Archiv vergriffener Bücher (AvB)

Miguel Serrano

Das Goldene Band

Esoterischer Hitlerismus

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

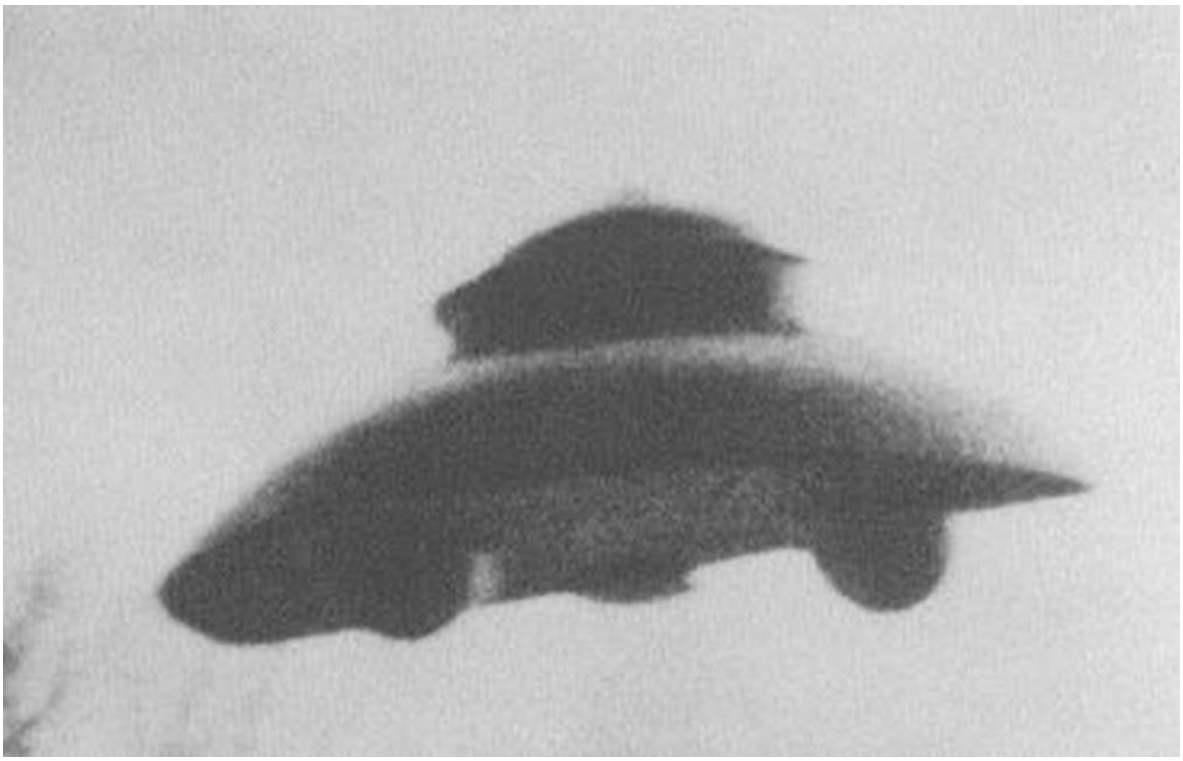
Der Führer an seinem 47. Geburtstage

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Originalausgabe in spanisch erschien unter dem Titel :
EL CORDON DORADO; HITLERISMO ESOTERICO (i) 1978
Miguel Serrano Fernandez; Regist.-Nr. 48.087
Auflage 5.000 Exemplare
Deutsche Ausgabe: Das Goldene Band; Esoterischer Hitlerismus
Miguel Serrano
Deutsche Übersetzung: F. Urtho

Anmerkung der Redaktion: Diese Werks-Ausgabe entstand aufgrund der großen Nachfrage unter Zeitdruck. Wir bitten, etwaige Druckfehler zu entschuldigen.

MIGUEL SERRANO
Geboren 1917 in Santiago de Chile
Reiste von 1947-1948 in die Antarktis
Botschafter in Indien, von 1953-1962
Botschafter in Jugoslawien, von 1962-1964
Gleichzeitig akkreditiert in Bulgarien und Rumänien
Botschafter in Österreich, von 1964-1970
Botschafter bei der Internationalen Atomenergiekomm in Wien
und bei der Organisation der Vereinigten Nationen Industrielle
Entwicklung (UNUDI)



Adamsky-Ufo, 1947 über Mexico fotografiert.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

FÜR DEN KRIEGER DES ORDENS VOM WANDERER
DES MORGENSTERNES, VOM WÄCHTER DER MORGENRÖTE
IST EINE SCHLACHT MIT SCHLECHTEM AUSGANG
EIN GEISTIGES ABENTEUER, DAS ERFOLGREICH WAR.

Gesang der Wanderer in der Morgenröte

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Rudolf Heß gewidmet,

Die Gestalt des Glaubenshelden
der Hitlerischen Esoterik,
dem notwendigen Opfer
für die Wiederauferstehung des Mythos.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Preis 20 Pfennig

Der Stürmer

Sonder-Nummer

...sches Wochenblatt zum Kampfe um die Wahrheit

HERAUSGEBER: JULIUS STREICHER

Sondernummer 5 | Nürnberg, Reichsparteitag 1936 | 14. Jahr 1936

Weltverschwörer

Die enthüllten Geheimnisse der Weisen von Zion

Das große Rätsel

Der Reichsparteitag 1936 findet in einer Zeit statt, die gekennzeichnet ist durch Unruhen, Revolutionen und blutige Bürgerkriege. Eine gewaltige Erschütterung geht durch die Welt. Verschwörungen haben sich in allen Ländern gebildet. Ihre Kanäle reichen hinein bis in die höchsten Stellen der Politik und der Wirtschaft. Politische Agitatoren sind fieberhaft tätig und peitschen die Massen auf. Ein großer Teil der Weltpresse scheint geheime Richtlinien bekommen zu haben. Er steuert offen oder versteckt auf ein bestimmtes Ziel los. Dieses Ziel heißt: Durch die Weltrevolution zum Weltkommunismus.

Wer nicht völlig mit Blindheit geschlagen ist, sieht die Gefahr ungeheuer und riesengroß am Himmel stehen. Ueberall zeigen sich die Zeichen der Zeit. Schon schlagen die Flammen des in allen Ländern angelegten kommunistischen Brandherdes da und dort zum Himmel empor. In Brasilien brach vor nicht langer Zeit ein bolschewistischer Aufstand aus. Er wurde mit Mühe und unter großen Opfern niedergeschlagen. In anderen Ländern Amerikas treten die bolschewistischen Agitatoren offener und gewalttätiger auf denn je. In den Vereinigten Staaten stellten anläßlich einer kommunistischen Kundgebung die beiden größten amerikanischen Radiogesellschaften ihren Rundfunk zu einer Revolutionsrede zur Verfügung. Der Staat Uruguay brach die diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion ab. Er wies nach, daß Sowjetagenten den Sturz der Regierung Uruguays vorbereitet hatten. In anderen Ländern ist der Bolschewis-

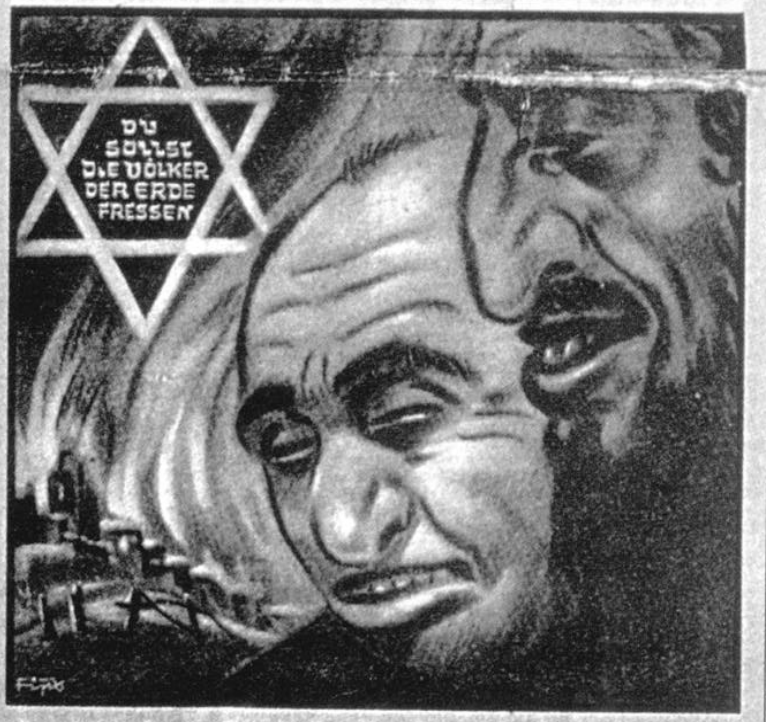
Deutscher Volksgenosse!

Was hat es für eine Bewandtnis mit den Geheimnissen der Weisen von Zion? Woher kommen die Unruhen, die Revolutionen, die Kriege in der Welt? Wer sind die Drahtzieher des

Massenmordens in Spanien?

Lies diese Sonder-Nummer und Du bist [illegible]

Das auserwählte Volk



Den Satan, der die Menschheit quält / Hat nur der Teufel auserwählt

Die Juden sind unser Unglück!

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Vorwort zur deutschsprachigen Ausgabe

Die 1978 in Chile erschienene Erstausgabe in spanischer Sprache ist seit Jahren vergriffen. Die deutsche Herausgabe hat sich lange verzögert. War anfänglich noch eine sehr einfache drucktechnische Gestaltung dieser Schrift vorgesehen, so hat sich zwischenzeitlich doch diese Buchform durchgesetzt um dem Autor und seinem Werk einen dementsprechenden Rahmen zu geben.

In der ganzen Schöpfungsgeschichte gibt es nur einen Krieg, einen großen Krieg, der immer noch andauert. Wem sein Gedächtnis des geistigen Blutes zugeraunt hat, was bei dem Kampfe auf dem Spiele stand, der war und der wird weiterhin mit denen sein, die magisch das *Goldene Zeitalter* wieder herbeiführen wollen.

Für diese ist dieses Werk bestimmt, das nicht gelesen, sondern in sich eingesogen werden muß, geschlürft wie das im Steinkelch des Grals enthaltene blaue Blut, das Blut der Blauen Wesen von Hyperborea, der Siddhas des *Cordon Dorado*, des *Goldenen Bandes*. Dieser Kelch aus dem Stein der Weisen wird den Helden gereicht, die in Übermenschen verwandelt und kurz vor dem Versinken des neuen Atlantis, womit das Kali-Yuga zu Ende geht, in dem Goldenen Vogel errettet werden. Sie werden in die Andere Innere Erde eingehen, wo sie der Gralskönig erwartet und die Geliebte, die sie ihm übergibt und ihnen hilft, alles zu verstehen. **Diese Arbeit ist kein Buch. Es ist der Gesang eines Minnesängers, eines kämpferischen Troubadours!** Bedingt durch die zumindest stellenweise schwierige Thematik möchten wir den Leser um Verständnis für die nicht einfache Übersetzung bitten. Viele Bilder aus dem spanischen Original konnten nicht mehr reproduziert werden. Auch waren die Bildvorlagen beim Autor nicht mehr zu beschaffen. *Anmerkung der 'Raubal'-Redaktion: Da wir Dank der Initiative des VS weder einen Zugriff auf die Originalausgabe noch auf die Fotokopie der Kopie der Kopie (der Kopie) hatten und zudem alle Internetverbindungen zum Autor geblockt werden, mußten wir das Fotomaterial erläuternd durch eigene Bestände ersetzen.*

Unser Führer - geliebt und umjubelt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 13
Was mir der Meister sagte 13
Hitler, ein Eingeweihter 14
Wie es wirklich war 16
Was hätte geschehen können 17
Der Astralkörper 18
Ich träumte von Stalin 19
Er wußte, daß er verlieren würde 22
Hitler lebt 23
Meine Suche in der Antarktis und im Himalaja 26
Die hohle Erde 26
Das Trugbild der Pole 28
Admiral Byrd 31
Byrd hat in der Antarktis *etwas* oder *jemanden* gesucht 33
Die UFOs 33
Die Prophezeiung des Josef Lanz 35
Der Spiegel der Prinzessin Papán 37
Die Astralröhre 40
Wir, die vom Süden kommenden 42
Mein Amerika ist das der Weißen Götter 43
Die Verlierer 45
Bei Ezra Pound 46

WER WAREN DIE KATHARER? 48
Luci-BEL 48
Die Katharer und die Troubadoure 49
Die Katharer, der Gral und die ϟϟ 50
Die zum Manichäismus übergetretenen Druiden 51

WER WAREN DIE DRUIDEN? 53
Hyperborea und Atlantis 53
Wo befinden sich die Hyperboreer? 54
Sie kamen aus anderen Welten 56
Die Kontinente Mu und Gondwana 58
Müssen alle Menschen *Menschen* sein? 60
Die vom Abgrund ausgehende Bezauberung 61
Papán und die Weißen Götter 62
Die andere Wissenschaft 62
Lilith und die Steinerne Zither 64
Die Blume des Druiden und die Hyperboreische Zahl 65
Die bündische Gliederung der Druiden und der ϟϟ 68

Chromo und Soma 70
Eine unterschiedliche Auffassung von der Wiederverkörperung 72
Eine unvollendete Symphonie 74
Die Einweihung von Compostela 75
Hat Ezra Pound seine Werke verschlüsselt? 76
Der Hund der Goten, der Hund Gottes 77
Die ”Chilenische Rasse” 79
Der synchronistische Weg der Mutation 82
Die Stücke der zerbrochenen Krone 83
Der ”Eingang” zum Pico Sacro, die Einweihung in Noya
und die Mutation in Ageitos 85
Die Stiftskirche von Santa Maria del Sar
stellt eine Nachbildung der Dolmen von Ageitos dar 87
Ich suchte Kelten und fand Germanen 88
Das Haus der Sippe 89
Die zwei Arten kollektiven Unterbewußtseins bei C. G. Jung 91
Das hyperboreische blaue Blut 92
Die Umherstreifenden und von Sehnsucht Getriebenen 93

DIE TEMPLER 95
Das Geheimnis der Weißen Götter Amerikas 95
Die Daten stimmen nicht überein 97
Die Christen zerstören die Spuren der Weißen Götter 98
Die Templer, die Benediktiner und Hitler 100
Die Einweihungszentren der Hitlerischen ϟϟ 102
Die exoterischen Grundlagen: Philosophie, Geschichte und Mythologie 104
Wo Esoterik und Exoterik nicht miteinander übereinstimmen 108
Der Urmensch, der vollkommene Mensch 111
Das tödliche Geheimnis der Templer 113
In den Evangelien ist von zwei verschiedenen Personen die Rede 115
Und welche ist die Lehre des Meisters? 117
Die Verkörperung und das hermetische Gesetz 119
Die Templer lehnen nur den Gekreuzigten ab, nicht aber das Kreuz 120
Nach Jung ist Christus das Selbst 122
Hitlers Kindheit im Kloster Lambach und der Thule-Orden 122
Die Einweihung des rechtsläufigen Hakenkreuzes 124
Wozu wird der Templerorden gegründet? 124
Sind die zweiten Gesetzestafeln des Ägypters Moses
die gleichen wie die ersten? 126
Das Deuteronomium ist nicht das Fünfte Buch Moses 128
Die Religion des Blutes und die Gegeneinweihung, des Neuen Bundes 129
Das Judentum ist wie das Brahmanentum nicht missionarisch:
Jude ist man durch das Blut 131
Das Blut, ”der Motor der Einbildungskraft” 131
Die Symbolik der Namen 132

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Als die Hebräer Arier waren 134
Es gibt auf Erden vier verschiedene Menschenarten 135
Die Juden sind nicht die Hebräer. Sie haben sich
deren Überlieferung bemächtigt und sie verfälscht 136
Die tiefliegende Ursache der Feindschaft zwischen Ariern und Juden 137
”Jakobs Geschichten” 139
Der Jude erhebt das Teil über das Ganze: Jehova, Marx, Freud 141
Die beiden Hakenkreuze 142
Die Templer wollten das Königtum göttlichen Ursprungs wiederherstellen 142
Die Sünde wider die Rasse und das Schuldgefühl 144
Nicht richten, sich nur widersetzen 145
Kann man aufhören Jude zu sein und wieder Hebräer werden? 146
Das Gesetz des Pendels 147
Der esoterische Hitlerismus ist nicht ”anti” 148
Es ist kein Streit der Menschen, sondern der Götter 150
Der Tanz Shivas 151
Die drei grundlegenden Positionen im esoterischen Hitlerismus:
Erstens: Die Symbolik 152
Die Einweihung von Agarthi 154
Die zweite, synchronistische Position:
Die Einweihung in Shamballah 156
Die dritte Position bringt die anderen beiden zum Ausgleich 157
Als Krishna in den Kathedralen tanzte 158
Solange Du gerecht bist, wirst Du König sein 160
Der andere Gral 160
Skorzeny und die unbekannte Psychologie 161
Die geheimen Leiter der Templer und der ᛋᛋ 162
Hitler, der Hohepriester des Abendlandes: Ist er ein Tulku? 163
Die auf verschiedenen Einweihungen beruhende soziale Gliederung 165
Drei verschiedene Auffassungen von Macht 167
Magische Wissenschaft und Technologie:
Hitler hatte die Atombombe 170
Die Ursachen der Zerstörung des Templerordens 171
Das magische Imperium und das Gesetzbuch des Manu 172
Worin bestand die geheime Einweihung der Templer? 173
Die tantrische Alchemie in den Orden des Mittelalters und in der ᛋᛋ 174
Die beiden tantrischen Wege 176
Die Hitlerische Einweihung - ein unbekannter Weg
des Abendländischen Yoga 179
Shakti, der Wille zur Macht und die ”Hitlerische absolute Persönlichkeit” 181
Der Virya oder der tantrische Held 182
Wehe dem, der seine Walküre verliert! 185
Die Kabiren, die zwei Arten von Kabbala, das Pferd
und die Jungfrau von Carmen 185
Die Esoterik der Nibelungen: Siegfried, der Christus des Abendlandes 187

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Nibelungenschatz und die Walküre Brunhilde-Kundalini 189
Siegfried verrät seine Walküre 190
Das Nibelungenlied und das Ketzertum der Bogomilen-Katharer 192
Das Heldenepos der Nibelungen findet nicht hier seine Erfüllung, sondern auf dem Wege Irings 194
Die Symbole sind viel zu geistvoll, um rational zu sein 194
Die Pilger ohne Weg und Ziel 195

DIE ROSENKREUZER 197
Der Stiel, die Dornen und die Rose 197
Vedanta, Samkhya und der Yoga des Patanjali 198
Die Liebe von Shiva und Shakti 199
Die tantrischen Metaphysik überragt den Monismus und den Dualismus 200
Der esoterische Hitlerismus ist tantrisch 201
Sechs Millionen Opfer: Eine Materialisation des jüdischen kollektiven Unterbewußtseins 204
Das Hakenkreuz des Ausganges und das Hakenkreuz der Wiederkehr 205
Die Stadt ist auch Kundalini 206
Die phantastischen Erklärungen von Rudolf Heß über Fernhypnose 207
Die Zentrale der telepathischen Kräfte 208
Schwarzmagie und der Untergang von Atlantis 210
Weiße Magie und der Übergang zu einer Anderen Erde 210
Kalpas, Manvantaras und Yugas 211
Der polare Ursprung der Veden 212
Das zweite Auftreten der Rosenkreuzer 213
Das Schloß des Königs der Welt 214
Die vier Zustände 216
Die Freimaurerei und die unsichtbare Regierung 217
Der jüdische Virus ist, nach Karl Marx, *ins Blut der Nichtjuden übergegangen* 219
Wenn die Protokolle nicht authentisch sind, so entsprechen sie doch den Tatsachen 220
Chile wurde im Jahre 1942 auserwählt, *Nai Juda* zu werden 221
Der Gott der Verlierer wird gerächt werden 222
Der vierte Staat der Roboter und Ameisenmenschen 223
Die Erde schwingt sich auf den Menschen in seiner Zerstörungswut ein 224
Der Gral befindet sich heute in den Anden 226
Das Licht des Morgensternes 226

EPILOG 227

BEMERKUNGEN ZU DEN LITERATURANGABEN 228

LITERATURANGABEN 229

WORTERKLÄRUNGEN DER SANSKRIT-AUSDRÜCKE 242

BILDANHANG 251

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

**Alles das, was im Menschenleben
unter dem Mythos steht,
ist den tiefsten Gründen
menschlichen Seins zuzurechnen.**

HERMANN VON KEYSERLING

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

EINLEITUNG

Was mir der Meister sagte

Es erscheint mir, als ob die Zeit stehengeblieben sei, die Jahre sind jedoch vorübergegangen. Ich habe das Gefühl, als ob ich nicht älter geworden sei und doch könnte es sein, daß ich gealtert bin. Nach und nach bin ich mir über meine Lebensaufgabe klargeworden so, als ob mich jemand angeleitet hätte. Und wenn nun die Jahre wirklich vergangen sind und ich tatsächlich älter geworden bin, dann muß ich nunmehr über gewisse Dinge Zeugnis ablegen, die mir bekannt sind und die im Wissensspeicher keines Anderen vorhanden sein können, Dinge, die ich dreißig Jahre lang gehütet habe, die jedoch neu sind, als ob sie erst gestern geschehen seien, Dinge von denen ich bisher niemandem etwas mitgeteilt habe, die von mir bisher nicht benutzt wurden.

Es handelt sich um den letzten Großen Krieg, der ebenso gigantisch war wie der im Heldenepos des Mahabharata geschilderte, sogar noch gewaltiger, setzte er doch das Zeichen für das Ende der Zeiten, eines Manvantara, eines kosmischen und irdischen Kreislaufes. Wer da glaubt, diese Tragödie lediglich als einen weiteren Weltkrieg ansehen zu können, der hat von alledem, was sich da abspielte, nichts begriffen. Wir alle, die wir sie miterlebt haben sogar weit draußen *in den äußersten Winkeln der Welt,* wir sind im Innersten unseres Wesens betroffen und können sie niemals vergessen.

Als vor nunmehr 35 Jahren der Krieg zu Ende ging, war es leichter, frei seine Meinung zu äußern, und zu sagen, was man dachte. Heutzutage ist die Atmosphäre stickig und man wird von Schatten bedrängt. Die Ketten, die der Erde von den Siegern auferlegt wurden, werden immer bedrückender und die Wahrheit oder das Licht ist schon nicht mehr zu sehen. Keiner wagt eine Äußerung zu tun, die noch fünf Jahre nach Beendigung jener entsetzlichen Katastrophe möglich gewesen wäre. Die nach dem Kriege geborenen und herangewachsenen Nachkommen sind schwache (sie lassen sich gern ”Kinder des Wassermanns” nennen), manipulierte, verweichlichte (jedoch bestimmt nicht durch das Wasser des ”Wassermannes”) Geister, die in ihrer Entwicklung gehemmt worden sind und durch gelenkte Erziehungsmethoden, durch Propaganda und gezielte Informationen, sowie durch die Droge, die ”universelle Liebe”, die ”Blumen” und durch eine Musik, wie zur Endzeit von Lemurien, an die Wand gespielt wurden, wohinzu noch ein Terrorismus ohne Größe, ohne einen Olymp, ohne das Licht der Götter kommt.

Für den Fall jedoch, daß sich jenseits des alltäglichen Bewußtseinszustandes, im Unbewußten der Menschen, im kollektiven Unterbewußtsein ein noch vorhandener schwacher Abglanz der heroischen und männlichen Wahrheit wieder zum Leben erwecken ließe, inmitten so vieler hinterlistiger Propaganda und einer von den Dämonen der Dummheit gelenkten Literatur, für diejenigen also, die noch zu einem solchen Aufschwung fähig sind, stelle ich die nachfolgenden Seiten zusammen. Darüber hinaus aber auch für alle ehemaligen Kriegsteilnehmer, meine Kameraden, für die Gefangenen und die überall in der Welt an die ”Felsen des Kaukasus” Angeschmiedeten und Gequälten.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Meine Enthüllungen werden nicht veraltet sein, wenn sie auch länger als dreißig Jahre in einer alten Dachkammer aufbewahrt wurden; denn der Krieg ist ja noch nicht zu Ende, und weil es in der Richtung nach vorn nun schon keine Zeit mehr gibt; der Weg in der Zeit kann jetzt nur noch nach innen, hinauf- oder hinabführen. Der Zeitbegriff besteht dann nur noch im Verständnis dessen, was geschehen ist. Und die Tatsache, daß es heutzutage schwieriger geworden ist, sich zu äußern, als gestern und daß sich die Furcht vor dem Sieger immer mehr steigert, ist ein Beweis dafür, daß nichts als abgeschlossen betrachtet werden kann und alles noch in der Schwebe ist wie vor Beginn der Geschehnisse. Und zwar aus Gründen, die wir im folgenden darlegen.

Hitler, ein Eingeweihter

In meinen Büchern *"Weder zu Lande noch zu Wasser"*, sowie *"Die Schlange des Paradieses"* habe ich berichtet, wie es kam, daß ich meinen Meister traf und ein Eingeweihter wurde. Ich werde mich somit über dieses Thema nicht weiter auslassen. Möge es genügen, daß ich sage, daß ich den Pfad niemals verlassen habe, wenn ich ihm auch auf meine eigene Weise gefolgt bin inmitten vieler Schwierigkeiten, wobei ich im Kampf gegen mich selbst immer wieder die Oberhand gewinnen mußte. Der Orden ist für Kämpfer. Und meine Ergebenheit gegenüber dem Meister gilt für die Zeit meines Lebens und über dieses Leben hinaus.

Etwas habe ich bisher noch niemals gesagt, daß es nämlich der Meister war, der uns im Großen Krieg auf esoterische Weise mit Hitler zusammenführte. Der Meister sagte zu uns: „Hitler ist ein Eingeweihter, er kann sich mit den in der Astralebene Weilenden verständigen. Es ist mir nicht bekannt, welche seine geistigen Führer sind, aber ich habe mich entschlossen, ihm zu helfen. Hitler ist ein Wesen mit einem eisernen, unerschütterlichen Willen, welchen er unweigerlich in die Tat umsetzt, sobald der Befehl zum Handeln an ihn ergeht. Er weicht niemals zurück. Ich habe mit ihm in Verbindung gestanden." Ein andermal erklärte er uns, daß es Hitlers Mission sei, das Schicksal am Höhepunkt der Zeiten zu wenden, indem er der Erde den erforderlichen Impuls zu ihrer Verwandlung, ihrer Umgestaltung gibt, was zur Folge hätte, daß die Möglichkeit zur physischen Entropie im Ablauf des Kali-Yuga oder des Dunklen, des Eisernen Zeitalters überwunden werden könnte. Die Umwertung aller Werte bietet die einzige Überlebensmöglichkeit. Hitler war das Werkzeug, durch das hindurch ein Geiststrahl aufleuchtete. Bei der Einweihung war ihm die Vril-Kraft, die sieghaft-magische Energie, auch Farr genannt, verliehen worden. Gegen ihn wurden nun sämtliche Kräfte des Schattens und des Todes, der Inertion und der Elementarwesen entfesselt. Deshalb mußten wir ihm helfen. Es wurde ein Krieg der Götter und Dämonen. Ein kosmischer Krieg, der auf Erden ausgetragen wurde und dort die allerdramatischsten Formen annahm.

Ein Jeder von uns half auf seine Weise. Ich gab eine Zeitschrift *"Das Neue Zeitalter"* heraus, und darin ließ ich von alledem einiges durchblicken. Zwanzig Jahre später, als sich die Archive der Nürnberger Prozesse für Forscher öffneten, waren viele von Erstaunen überwältigt; trotzdem aber blieben die geheimen Wurzeln des Geschehens unbekannt. Der Meister war wiederum einmal bestätigt worden. Als dann das Buch

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

"Die Rückkehr der Zauberer" von Louis Pauwels und Jacques Bergier veröffentlicht wurde, rief es große Unruhe und Neugier hervor, sogar bei den Marxisten.

Zu dieser Zeit war ich Botschafter in Jugoslawien und es war der Generalsekretär der Sozialistischen Partei Chiles, Raul Ampuero, ein Freund von Barreto, *des "Jason" in* meinem Buch *"Flor Inexistente"*, der mich in Belgrad auf dieses Buch hinwies und auf die darin über den Esoterischen Hitlerismus gemachten Enthüllungen ansprach. Späterhin suchte mich Eugenio Gonzalez, damals Rektor der Universität von Chile, ein erlesener, ausgeglichener und tiefer Geist, ebenfalls Sozialist, während eines meiner Besuche in Santiago auf, um sich mit mir über die Enthüllungen in dem Buch *"Die Rückkehr der Zauberer"* zu unterhalten. Er entsann sich, daß ich dieselben bereits vor zwanzig Jahren in meiner Kampfschrift vorweggenommen hatte. War das sicher? War das möglich? Wie konnte ich das zu der damaligen Zeit wissen? Die Worte des Meisters haben sich stets bewahrheitet. Er irrte sich niemals.

Fünf Jahre vorher hat er mir vorausgesagt, was mit meinem Vaterlande geschehen wird: „Chile wird in die tiefste Not gestürzt werden und daraus wird es sich wieder erheben, um sich schließlich an die Spitze der amerikanischen Nationen zu stellen." Unter den damaligen Umständen konnte das den Anschein erwecken, als sei dies eine sinnlose Behauptung. Aber er hat niemals etwas kundgetan, was sich nicht bewahrheitet hätte… Bestätigt durch die Sterne und durch das Schicksal können wir in dem großen, kosmischen Krieg der Welten niemals etwas widerrufen, wir können weder umkehren, noch uns aus unseren Kampfstellungen zurückziehen. Dem Kriege verdanke ich meine Einweihung, und dem Meister die Kenntnis vom esoterischen Hitlerismus. Der Meister hat niemals seine Meinung geändert. Hätte er es getan oder hätte er mir befohlen, es zu tun, dann hätte ich ihm gehorcht. Aber er tat es nicht. Er sagte niemals, daß wir uns geirrt hätten. Nachdem die Prozeßakten von Nürnberg der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden, begannen französische Schriftsteller mit der Herausgabe sensationeller Bücher im Stile von *„Die Rückkehr der Zauberer"*, die voller Ungenauigkeiten waren, sich jedoch auf das Thema bezogen. Diese Bücher werden nicht in andere Sprachen übersetzt, ausgenommen sind einige spanische Verlage. Die Angelsachsen ignorieren sie oder geben vor, von ihnen nichts zu wissen; denn es sind ja gerade sie, die von alledem am meisten wissen. Sie möchten nicht, daß in Anderen ein Verdacht aufkeimt. Die Deutschen, denen der Fuß des Feindes an der Kehle sitzt und die einer bis *in die kleinsten Einzelheiten geregelten Umerziehung* und Propaganda ausgesetzt sind, um die neue Generation ihrer Tradition und ihrer wahren Geschichte zu berauben, zählen nicht mit. Die Italiener haben sich niemals aus den Klauen des Vatikans befreien können, der sie unter Androhung von Seelenqualen mit dem Index bedroht und der sie dem Marxismus, seinem wirklichen "Menschensohn", in die Arme treibt.

Eben deshalb, weil die herausgekommenen Werke weder veröffentlicht noch universell verbreitet werden, fügen wir diesem Buche sehr ausführliche Literaturangaben über Bücher dieser Thematik bei, die größtenteils durch erklärte Feinde des Hitlerismus in böswilliger Absicht geschrieben wurden, die aber trotz allem ihre ungeheure Bestürzung, ihre Faszination und ihren Schrecken nicht verbergen können über das, was sie *als magischen Sozialismus, als magischen Realismus* bezeichnen. Gehen wir nunmehr dazu über, einige wenige Abschnitte aus Büchern zu zitieren und zu besprechen, aus denen ersichtlich ist welche Besorgnisse und Ängste

durch die Ereignisse erweckt wurden, die sich hinter dem dramatischen Geschehen abspielten.

Wie es wirklich war

Adolf Hitler ist eine der außergewöhnlichsten Persönlichkeiten der uns bekannten Weltgeschichte. Wenn bezüglich des Jesus bezweifelt worden ist, ob er jemals geboren wurde, dann bestehen in bezug auf Hitler lediglich Zweifel über seinen Tod. Wenn im ersteren Falle keine historisch bewiesenen Zeugen vorhanden sind, abgesehen von der evangelischen Legende, die sich in der einen oder anderen Form als ein Teil des grandiosen Gedankengebäudes des Paulus darstellt, der ihn *"in Fleisch und Blut"*, also in Wirklichkeit niemals gesehen hat, so gibt es in bezug auf Hitler noch lebende Zeugen, die ihn gesehen und ihn sogar berührt haben. Außerdem sind es Millionen, die ihn im Kino sahen und sich über sein sonderbares Aussehen, über seine zuweilen von der Wirklichkeit abgewandte Erscheinung so, als käme er von einem anderen Planeten, wundern konnten.

Während der zehn Jahre, die ich in Indien verbrachte, begegnete ich Yogis, Meistern, Magiern, ganz außergewöhnlichen Leuten, aber sie alle ähnelten dem Menschen. Sogar mein Meister war menschlich, allzu menschlich. Hitler nicht. Er war ein Übermensch, oder *er war kein Mensch*, nicht von dieser Erde. Mein erster Eindruck, den ich vor vielen Jahren hatte, war der, daß ich mich unversehens auf einer der Hauptstraßen Santiagos vor einem Schaufenster einer Photographie Hitlers gegenübersah. Er trug einen überwurfartigen Mantel und seine Haltung war so wenig natürlich, eher komisch mit einem so scharfen Blick, als ob er dadurch auf irgendjemanden, auf irgendein ihm fremdes, unbekanntes Wesen Eindruck machen wollte. Auf seiner Oberlippe saß wie angeklebt ein kleiner Schnurrbart und seine beiden Hände waren fest ineinander verschränkt; *steif und straff wie ein Besenstiel*, um einen Ausdruck von C. G. Jung zu gebrauchen, der ihn mit einer Vogelscheuche verglich. Sein erster Eindruck auf mich rief eher Ablehnung hervor, er wirkte auf mich eher unangenehm, ja lächerlich. Sicherlich hätte Paulus die gleiche Erfahrung gemacht, wenn ihm ein Bild von Jesus erschienen wäre und er es auch wahrgenommen hätte. Aber schließlich ändert sich alles, man weiß schon nichts mehr davon, alles unterliegt dem Wandel. Diejenigen, die mit Hitler zusammen waren, wie Otto Skorzeny, Léon Degrelle, Hanna Reitsch und andere, Personen mit denen ich sprach, hatten widersprüchliche Meinungen über Hitler, woraus wir ersehen können, daß ihn niemand wirklich kannte (ausgenommen vielleicht Rudolf Heß). Einem jeden von ihnen stellte er sich in verschiedener Weise dar und hütete dadurch sorgfältig sein Geheimnis. Eine Ausnahme hiervon war mein Meister! Der sah ihn in der Astralebene, wo sich niemand verbergen oder verstellen kann. Und seinen Eindruck von ihm haben wir schon beschrieben:

„Ein Wesen von eisernem Willen, der Träger eines Strahles aus einer anderen Welt, von einer die Erde und die Menschheit umwandelnden Energie." Um ein Wesen von einer solchen Wirkkraft werden zu können, wurde Hitler Anhänger der natürlichen Lebensweise und führte ein keusches Leben. Wir müssen deshalb in Betracht ziehen, daß die

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Beziehungen zu Eva Braun solche waren wie die zwischen Jesus und Magdalena der christlichen Legende, wie die eines Alchemisten zu seiner mystischen Schwester, oder wie die eines Katharer-Kriegers zu *seiner Amasia Uxor*, seiner geistigen Gemahlin. Die Gegenwart der Frau, ihrer telepathischen, sich mitteilenden Energie (wie dies in umgekehrter Weise zwischen König und Königin der Termiten der Fall ist), die hierdurch erzeugten Spannungen sind für einen tantrischen Magier, für einen Kraftträger dieser Art unerläßlich. Die mystische Gemahlin Hitlers war jedoch nicht Eva Braun, sondern eine andere.

Genausowenig war die erste Gefährtin Adams die Eva, sondern die geheimnisvolle Lilith oder Haisha, Ayesha, das innere Weib, das noch nicht hervorgetreten ist, die Wiedergekommene oder die stets außerhalb Gebliebene. Eva ist diese seltsame Begleiterscheinung, die heimlich und unvorhergesehenerweise auftauchte wie ein Dieb in der Nacht, und sich des Antlitzes der Vorherbestimmten bemächtigt hat. Es ist durchaus möglich, daß hierin die entscheidende Prüfung für den Eingeweihten liegt. Sein Versagen würde dann Verrat an der toten, entschwundenen Lilith-Ayesha bedeuten, dadurch, daß die heimliche Eva aus vergänglichem Fleisch und Blut angenommen wurde, die nunmehr den Platz der mystischen Gemahlin einnimmt.

Man weiß, daß Napoleon von seinem guten Stern verlassen wurde, als er Josephine verließ bzw. Jason, als er der Medea untreu wurde. In irgendeinem Verzeichnis im Universum ist für jeden Helden, für jeden Magier nur eine einzig geistige Gemahlin vorbestimmt und wer diese verläßt, der wird selber verlassen.

Was hätte geschehen können

Zu Beginn des Krieges sagte der Meister zu uns: „Ich habe gesehen, wie das Heer Hitlers in England eingedrungen ist. Sie kamen bis zum Königlichen Palast und nahmen den König gefangen."

Das war also damals in der Akasha-Chronik, dem Akasha-Gedächtnis der zeitlosen Dinge, im Ring und Kreis der Ewigen Wiederkehr verzeichnet. Es konnte geschehen, es hätte geschehen sollen. Die Erlaubnis hierzu war erteilt worden. Warum jedoch geschah es nicht? Heute wissen wir, daß Hitler seine Generäle daran hinderte, bis nach Dünkirchen vorzustoßen, indem sie vorher die flüchtenden englischen Truppen stellten und vernichteten. Der Krieg wäre beendet gewesen und die Engländer hätten sich wehrlos auf ihrer Inseln befunden.

Wer hat nun aber Hitler überzeugt und ihn an der Durchführung dieses Planes gehindert? In seinem Buch *„Der unbekannte Krieg"* erwähnt in diesem Zusammenhang Skorzeny den Verrat des Admirals Canaris. Weiterhin berichtet André Brissaud in seinem Buch über diesen Admiral (*„Canaris, der Krieg in Spanien und der Zweite Weltkrieg"*), den Chef der deutschen Militärischen Abwehr, über das Doppelspiel, welches über den Sohn Haushofers und Haushofer selbst getrieben wurde, der Hitler über Rudolf Heß, der sein Schüler war, davon abzuhalten wußte, die Invasion Englands durchzuführen. Man bediente sich hierbei der hyperboreischen Legende, wonach England arisch ist, ein Rest des hyperboreischen Kontinents, die Erde Merlins,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

des Grals, der Ritter von der Tafelrunde. England sei das Engelland Meyrinks und John Dees des Alchemisten, das Land der Engel, das Land der Tûathas Dé Dânann, das Totenland des Heiligen Thule.

400 Jahre vor unserer Zeitrechnung weist Hecatae de Abdera bereits auf die Britischen Inseln, auf Hyperborea und auf Stonehenge, den "dem Apollo geweihten Rundtempel" hin. Apollo, der alle 19 Jahre Hyperborea besuchte und zwar immer dann, wenn die Sterne ihren Kreislauf vollendet hatten. England solle die Seemacht der weißen Rasse sein und Deutschland die Landmacht. Und deshalb entsandte Hitler den Eingeweihten Rudolf Heß nach England, um dort den Heiligen Pakt mit den Resten Hyperboreas zu schließen. Von alledem gibt es Beweismaterial.

Der Astralkörper

Paracelsus verwendet den Ausdruck "Astralkörper" zur Bezeichnung für die Wesenheit, die im menschlichen Körper in der Lage ist, den Einfluß der Sterne und der ihnen entströmenden Kräfte aufzunehmen.

Agrippa nannte diesen feinstofflichen Körper Eidelon. Gleich der Seele geht er zugrunde, wenn er sich nicht mit dem Geiste vereinigt. Diese Vereinigung herbeizuführen ist der Zweck der Einweihung. Magier und gewisse Eingeweihte sind imstande, diese Wesenheit aus ihrem physischen Körper heraustreten zu lassen und sie *zu materialisieren.* Von den Tantrikern wird dieser "Körper" Lingasharira genannt, und die dem indischen philosophischen System der Samkhya angehörenden Samkhyas bezeichnen ihn mit Sushnasharira. René Guénon meint, der Mensch sei in verschiedenen Welten gleichzeitig erschaffen worden. Er spricht *von parallelen Leben* und auch *von parallelen Welten,* von *plötzlich eintretenden Lebenstrauben,* vielschichtigen Erlebnissen, die alle gleichzeitig durchlebt werden, obwohl man sich im allgemeinen nur eines einzigen Geschehens bewußt sei. Die Tulkus des tibetischen Lamaismus erleben alle diese Welten bewußt. (Wir werden später noch auf die tibetische Lehre von den Tulkus näher eingehen.)

Für den gewöhnlichen Menschen bedeuten die Begriffe *Wiedergeburt* oder auch *der Ring der Ewigen Wiederkehr* die Aufeinanderfolge der Bewußtseinszustände Leben und Tod. Nicht so beim Tulku: Er erlebt die nebeneinander herlaufenden Welten alle gleichzeitig bewußt. Wie bereits erwähnt, hatte der Meister Hitler im Astralkörper gesehen. Und Hitler hat auch ihn gesehen. Eines Tages eröffnete mir der Meister: „Sehr hoch oben auf einem Berggipfel stand ein aus Steinen erbautes Haus. Darinnen befand sich Hitler, der mit einem Fernglas durch die Fensterscheiben hinausschaute. Er sah mich kommen und gab mir mit einer Hand einen Wink, daß ich mich entfernen solle und er sagte: „Wanderer! Ziehe dahin Deines Weges!"

Ein andermal gab mir der Meister folgende, wohl höchst erstaunliche Tatsache kund, die vielleicht den entscheidenden Augenblick des damaligen Geschehens kennzeichnete. Er sagte: „Plötzlich sah ich mich Hitler gegenüber. Er stand ganz nahe bei mir, unsere Gesichter waren eng nebeneinander. Indem ich den Zeigefinger meiner rechten Hand erhob und ihn damit beinahe berührte, sagte ich zu ihm mit energischer Stimme: „Sie werden noch die Erfüllung Ihrer kolonialen Gebietsansprüche erreichen, danach

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

aber werden Sie keinen Schritt weiter vorgehen!“, wobei er die letzten Worte wiederholte: „und danach werden Sie keinen Schritt weiter vorgehen!“ Das war zu der Zeit, als Hitler Frankreich besiegt hatte und bis in die skandinavischen Staaten vorgedrungen war, als seine Armeen an der Kanalküste und vor den Pyrenäen standen und da er von Franco (der an dem von Canaris verübten Verrat beteiligt war) vergeblich erhoffte, den Zugang nach Gibraltar zu erhalten. Wir meditierten dann mit dem Meister über die Bedeutung dieser Warnung. Der Hinweis darin auf die Kolonien erschien mir bei einem solch transzendentalen Thema absurd. Aber sehr bald sollte sich diese unbekannte Größe der Formel von selbst auflösen: Rudolf Heß flog nach England und Hitler griff Rußland an.

Über den von Heß unternommenen, unerhörten Flug ist uns nunmehr bekannt, daß er das Angebot unterbreitete, daß Deutschland sich aus allen im Westen besetzten Gebieten zurückziehen und daß der Bestand des englischen Imperiums und seiner Seemacht gesichert werde. Er forderte lediglich die Rückgabe der ehemaligen afrikanischen Kolonien an Deutschland. Man bereitete den großen Kreuzzug nach dem Osten vor, die Rückkehr nach Thule, in die Urheimat auf dem Wege über das Paradies der Asen im Kaukasus, zum Großen Polarkreis des rechtsläufigen Hakenkreuzes, des Symbols der Rückkehr in das Goldene Zeitalter der Sonne und des Endes der Involution im Kali-Yuga.

Dafür war es jedoch schon zu spät, – oder aber noch zu früh? Es wurde nicht gestattet. Was war geschehen? Warum befolgte Hitler die Weisungen nicht? Ich habe einmal Skorzeny gefragt, wie es zu dem Entschluß Rußland anzugreifen, gekommen ist. Für ihn bestand kein Zweifel darüber, daß das unvermeidlich und notwendig war und ganz im Einklang zu der Thematik des Nationalsozialismus stand. Der Pakt mit Rußland hat andererseits bei den Führern (des Dritten Reiches) starke geistige Spannungen hervorgerufen, da dieser Pakt ja einen Widerspruch zu den gesamten Grundlagen des nationalsozialistischen Gedankengutes darstellte. Das war dem Führer klar.

Wie auch immer, ich beharre darauf, daß es zu spät oder aber zu früh war. Zu spät, weil England nicht eingenommen worden war, und zu früh, weil man keinen Zweifrontenkrieg führen konnte, was ja auch im Widerspruch zu den immer wieder dargelegten Prinzipien stand… Jedoch immer unter der Bedingung, daß er den Krieg auch tatsächlich gewinnen wollte…

Ich träumte von Stalin

In der Nacht der Invasion in Rußland hatte ich einen Traum, nahezu eine Vision. Ich sah Stalin auf einem Balkon stehen. Darunter, auf einem Platz, war eine Menschenmasse versammelt. Stalin machte mit seiner Hand eine Geste wie ein Priester oder ein Fremdenführer, niedergeschlagen, in Ängsten vor der Zukunft.

Er schwankte. Dieser Traum hat mich beeindruckt. Zweimal habe ich während des Krieges von Stalin geträumt. Das zweite Mal beinahe bei Kriegsende. Da sah ich ihn wie er sich mit seinen Gehilfen über Archive der Organisation des Vatikans beratschlagte. Eine Tatsache, die man nie erwähnt ist die, daß Stalin als Seminarist eine Zeitlang mit den Jesuiten in Rom gelebt hat.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Immer wieder die Jesuiten! Auch Adam Weishaupt, der Begründer des Illuminatenordens in Bayern, hat mit den Jesuiten zusammen studiert. Die Illuminaten hatten einen großen Einfluß auf Lenin: ihre Taktiken und Prinzipien wurden während der russischen Revolution angewandt.

Manchmal erfahre ich etwas über Geschehnisse und Dinge, ohne daß ich etwas Tatsächliches gesehen hatte und ohne daß ich persönlich dabeigewesen wäre. In bezug auf das Thema Krieg entsinne ich mich, daß ich kurz nach dem Angriff auf Rußland einmal meinen Onkel, den Dichter Vicente Huidobro, auf der Straße traf. Wir gingen gemeinsam ein Stück Weges und verständlicherweise lagen die Schwerpunkte unserer Unterhaltung bei diesem Konflikt. Mein Onkel war gegen Hitler eingestellt.

Mit der ihm eigenen Heftigkeit trat er etwas zurück, um mir dann zu sagen: „Hitler ist der einzige, der nicht weiß, daß der Krieg für ihn unweigerlich verloren ist." Und in seinen Worten lag eine derartige Überzeugung, die mich annehmen ließ, daß er von einer Stelle kam, an der man ihm das versichert hatte, weil man das dort schon wußte. Es handelt sich um eine Freimaurerloge, wo man ihm erklärt haben dürfte, daß der Weltpakt gegen Hitler besiegelt worden sei und daß sich alle Hilfsmittel dieser Welt und auch anderer Welten in den Händen des Judentums befinden und daß diese fatalerweise unweigerlich zum Einsatz gelangen wurden. Darin einbeschlossen waren die Internationale Freimaurerei, die Katholische und die Protestantische Kirche, die Rotarier, das Rote Kreuz, der Sozialismus, der Kommunismus, die gesamte demokratische Welt und das Großkapital. Hitler war verloren. Die feindliche Front war gigantisch, unbesiegbar und außerdem durch ausserirdische Kräfte, durch den Fürsten der Sklaverei und des Schattenreiches angeführt.

Vor Jahren hatte mich Vicente Huidobro dazu überreden wollen, der Freimaurerei beizutreten. In seiner eigenwilligen Ausdrucksweise hatte er mir das Angebot gemacht: „Wenn Du Dich gut benimmst, Miguel, dann bringe ich Dich dorthin, wo man Dir zum Siege verhelfen wird." Ohne daß er es mir näher erklärt hatte, war ich im Bilde, worum es sich handelte. Seltsam, sehr seltsam; denn Huidobro war ein rebellischer Geist von beinahe satanischem Stolz, der sich Befehlen widersetzte und der einer derartigen Hilfestellung nicht bedurfte. Er wollte also *sein kosmisches Register*, sein rassisches Bluterbe verändern. Dafür bezahlt man jedoch dem Tode der Rassenseele. Sollte Hitler etwas Ähnliches widerfahren sein, als er sich als ungehorsam erwies? Hatte er etwa vor, in ein anderes Strahlungsfeld überzuwechseln und würde er sich damit von Kräften eines anderen Kraftzentrums (wie etwa der Tibeter oder der Japaner) abhängig machen, deren Strahlung der seinen fremd war? Oder hatte ihn etwa die Medea verlassen, wodurch er nun außerstande war, das Goldene Vlies auf den Gipfeln des Kaukasus zu erobern? Ein bis heute noch undurchdringliches Geheimnis stellen die Beziehungen des Hitlerismus zu Tibet, der Mongolei und zu einem Indien dar, wie es im allgemeinen unbekannt ist, da es in einer unserer Zeit liegenden Ära wurzelt. Die teutonischen Ritter und die baltischen Barone - Rosenberg war ein Baltendeutscher - versuchten, dem Wege der Rückkehr des rechtsläufigen Hakenkreuzes zu folgen, wie er nach dem Bericht Ossendowskys *(„Tiere, Menschen, Götter")* auch vom Baron von Ungern-Sternberg verfolgt wurde und wie es auch der Baron von Keyserling, ebenfalls ein Balte, in mehreren seiner Bücher beschreibt. Im Jahre 1926 entstanden in München und in Berlin tibetische und indische Kolonien. In der Endschlacht um Berlin kämpften Tibeter und Inder gemeinsam mit der

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Waffen-ϟ. Es wird behauptet, daß die Enthüllungen über Juden und Zigeuner aus Tibet kommen. Es ist immerhin möglich, daß Tibeter und Mongolen den Auftrag hatten, die Eingangstore zur unterirdischen Welt Agarthis und Shamballahs, dem Zufluchtsort der großen hyperboreischen Führer, an der Erdoberfläche zu bewachen.

Tatsächlich ist ja Shamballah gleich Kambala (K. B. L.), Zentrum des esoterischen Hitlerismus. Der Zugang dazu befand sich in der Nähe von Shigatse oder bei Gyangtse. Durch meine Nachforschungen bin ich zu der Auffassung gelangt, daß sich dort ebenfalls unser Zentrum befunden hat. Die Verbindungen des Hitlerismus zu den Tibetern oder den Mongolen bestanden sodann nicht unmittelbar, sondern mittelbar insofern, als diese den Kontakt zu den Hyperboreern der versunkenen Welt herstellten und den freien Durchgang sowie die Überbringung physischer Botschaften ermöglichten. Tibeter und Mongolen waren ihre Vasallen, welche die magischen Zugangstore zu jener Welt zu bewachen hatten.

Ich hoffe, daß dadurch keine beabsichtigte Verwirrung hervorgerufen wurde, indem falsche oder verfälschte Nachrichten übermittelt wurden. Heutzutage sind Tibeter und Mongolen jedenfalls die Sklaven von Dunkelmächten der Aussenwelt, weil eine Phase des Großen Krieges vom Hitlerismus verloren wurde. Hierfür dürfte es aber sicherlich einen wesentlichen Grund geben. Bei meinen Besuchen in Berchtesgaden wurde meine Aufmerksamkeit stets durch eine tellurische Kraft, eine spürbare Schwingung in der Luft gefesselt, welche diesen Punkt augenblicklich mit dem tibetischen Himalaya und Transhimalaya verbindet: den hochgelegenen Zufluchtsort Hitlers mit dem Lhasa des Dalai Lama, mit Kambala. Aus irgendeinem bestimmten Grunde hat der esoterische Hitlerismus diesen Punkt, der voller unmittelbarer Verbindungen, magnetischer und mit den Sternen in Berührung stehenden Schwingungen ist, als das heilige Zentrum seines neuen Ordens ausgesucht, und er hat es vermieden, dort einen physischen Endkampf stattfinden zu lassen, der diesem Landstrich hätte Schaden zufügen können.

Berchtesgaden war nahezu völlig von Tunneln und unterirdischen Gängen durchzogen. Der intuitive Beobachter kann einen beträchtlichen Unterschied zwischen den Berggipfeln von Berchtesgaden und denen irgendwelcher anderer Alpengebiete Österreichs oder der Schweiz feststellen. Es gibt hier keine Vergleichsmöglichkeit. Andererseits läßt sich eine Ähnlichkeit mit Montségur feststellen.

Beide, das Katharerschloß wie auch Hitlers Adlerhorst waren auf dem Gipfel eines hohen Berges errichtet worden. Man sollte sich außerdem daran erinnern, daß der esoterische Hitlerismus diesen Zufluchtsort bezeichnenderweise *Gralsburg* genannt hat. Auch in Montségur besteht die Möglichkeit *eines augenblicklichen* und *unmittelbaren* Kontakts zu Tibet. Es gibt eine heilige, verborgene Geographie und Geometrie, die insgeheim mit einer ebenfalls heiligen Architektur zusammenhängt, wie es z. B. bei den Templern der Fall war, wobei jedoch diejenige Hitlers leider nicht dazu kam, sich voll zu entwickeln. Vor den Resten, den Ruinen der hitlerischen Gebäude rätselt man *an geheimen, schnellen Ausgängen* herum oder aber man vermutet eine Verbindung zum alten Ägypten bzw. zu einem noch kaum ergründeten Universum, jedenfalls zu einer anderen Ebene, einer anderen Existenz, in welche man durch dieses großartige Tor auf der Erde, welches sich dann bis zur Hälfte öffnete, mittels einer zwei- oder dreifachen Verlagerung von Raum und Geist gelangen könnte. Ein Verflochtensein von beiden. Es ist kein Zufall, daß sich der Magier Hitler in erster Linie als Architekt empfand.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Er wußte, daß er verlieren würde

Durch die neuen, schicksalhaften Koordinaten, die nach dem Angriff auf Rußland aufzuragen begannen, weitete sich das Drama jedoch derart aus, daß es sichtbar von dieser Erde auf das Universum übergriff. Der Traum von der Rückkehr in das Goldene Zeitalter auf Erden läßt sich in seiner ursprünglichen, hyperboreischen Reinheit, die es möglicherweise an diesem Kreuzungspunkt des Kali-Yuga garnicht geben kann, nicht mehr verwirklichen. Hitler hat nun alle Ebenen in ein Spannungsfeld von derartig hohem Druck versetzt, daß zwar er bis zum letzten zu widerstehen in der Lage ist, dem jedoch viele seiner Getreuen nicht standhalten können.

Es verbleibt ihm eine letzte Möglichkeit: den Feind erkennbar zu machen, ihn ein für allemal zu entlarven - indem er diesen kosmischen Kampf als eine Auseinandersetzung polarer Gegensätze deutlich macht, als einen Kampf zwischen Göttern und Dämonen, zwischen Licht und Dunkelheit, zwischen Feuer und Eis im Sinne von Hörbigers Welteislehre mit Strömen, ja Meeren von Blut, wobei Hitler wußte, daß er jetzt und hier unterliegen würde, um in einer parallel laufenden Welt dann drüben später gleichzeitig zu obsiegen; denn wenn er hier und jetzt gesiegt hätte, dann wäre doch nicht dasselbe Ideal, derselbe ursprüngliche Traum verwirklicht worden.

Mußte er doch hier in dieses Ringen, in diesen Steppenkrieg neben seinen hyperboreischen Mitstreitern auch jene mit einschließen, die die Stimme des Blutes nicht mehr hören, die nicht mehr glauben, da sie nicht von der reinen Rasse der Kämpfer Luzifers am Pol, des Morgensternes sind. Es kamen die nichtesoterischen italienischen Faschisten, die Franzosen, die Spanier des Ignatius von Loyola, die Katholiken, die Inder mit ihrem nur auf ihre nationale Unabhängigkeit gerichteten Kampfeswillen, die Tibeter, die Japaner des anderen Planeten (die deshalb Rußland auch nicht angreifen), und sogar die Russen dazu.

Alle die begrenzten Ziele, *die Wiedereinsetzung in seine Rechte,* wie sich mein Meister ausgedrückt hatte, die mit einem Angriff auf England hatten erreicht werden können, gab es schon nicht mehr. Aber vielleicht sollte es sie auch garnicht geben. Oder aber Hitler und die Götter wollten etwas viel Gewaltigeres, Erschütternderes, Grundlegenderes herbeiführen.

Ganz im Gegensatz zur Meinung Huidobros wußte Hitler, daß er verloren hatte, daß er hier und jetzt besiegt werden würde, um am Ende der Zeiten triumphal wiederzukehren zu dem Zeitpunkt, wo sein Jahrtausend anbrechen wird. Deshalb muß der Kampf fortgesetzt werden ohne zu erlahmen, ohne Kapitulation, und es müssen die Augen derjenigen, die in dieser Welt noch zu sehen in der Lage sind, dadurch geöffnet werden, daß man sie über die metaphysischen Hintergründe des Krieges aufklärt und vor ihnen den Feind entlarvt.

Der Hitlerismus, war sich darüber im klaren, daß sein Programm hier nicht erfüllt werden konnte; ebenso wie schon der Templerorden vor ihm, denn er hat sich im Kampfe und infolge der natürlichen, zeitlichen Gegebenheiten verausgabt, hat seine Tugenden aufgebraucht und war dem Verschleiß unterworfen. Einzig und allein durch das Blut der Aufopferung kann er geläutert wieder aus der Asche entstehen in seiner ganzen esoterischen Reinheit. Denn *„die Farbe des Blutes ist unvergeßlich, sie ist so rot, so intensiv rot“,* wie mein Freund Jason damals, in weit zurückliegenden Zeiten sagte,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

„weil das Blut der Helden näher an Gott herankommt als die Kenntnisse der Weisen und das Flehen der Heiligen." Die Götter, die von ihrer Unsterblichkeit wissen, bewundern, ja beneiden vielleicht sogar den erhabenen Mut der Helden, die nicht wissen, daß sie unsterblich sind und die trotzdem freiwillig ihr einziges Leben für ein Ideal, für einen Traum opfern. Gibt es etwas Schöneres? Das von der höchsten Gottheit, von Odin oder Wotan am höchsten bewertete Opfer ist der heldenhafte Tod des Kriegers, der die meisten außerirdischen Früchte trägt. Und deshalb werden die Helden in den Höhen von Walhalla unsterblich.

Hitler lebt

Trotz alledem war die diesem Wesen und auch die seinen Gefolgsleuten innewohnende Kraft derart stark, daß durch sie in diesem Kampfe der Titanen, Gestirne und Milchstraßen, die Welt beinahe besiegt worden wäre.

Mein Meister hat auch Stalin gesehen. Dieser sagte zu ihm: „Wir können nicht mehr weiter; das Wasser steht uns bis zum Halse." Das war in den letzten kritischen Tagen des Krieges. Wäre es noch ein wenig so weitergegangen, dann hätte sich das bewahrheitet. Aber da waltete nun das Schicksal: es konnte sich nichts ändern. Da Hitler Mussolini in Griechenland und in Jugoslawien hatte helfen müssen, gingen für den Angriff auf Rußland zwei entscheidende Monate verloren. Er rang diese beiden Länder zwar in nur zwei Monaten nieder, aber er verlor diese Zeit dann im russischen Sommer. Das war tödlich. Das Ende rückte näher. Es erfolgten die Invasionslandungen in Italien und in der Normandie. Die Zange begann, sich zu schließen.

Damals hörte mein Meister die Stimme wieder. Es war ein rätselhafter Ausspruch, der mir bis heute noch nicht völlig verständlich geworden ist: *„Sieh' da, dieses Weib, das seine Rechte nicht wieder geltend machen konnte, obwohl es überall die Macht dazu besaß!"* Auf wen bezog sich das? Auf Deutschland - Germania? Etwas später sagte er: *„In den Himmeln ist es Hitler gestattet worden, eine höchst erstaunliche Tat zu vollbringen."* Und kurze Zeit darauf begann dann die unerwartete Ardennen-Offensive mit der ϟϟ und den letzten Elitetruppen Hitlers. Es hätte nicht viel gefehlt und das Schicksal hätte sich gewendet. Léon Degrelle erzählte mir, daß infolge des Fehlens von Verpflegung und Nachschub für die Panzer und Transportfahrzeuge alles verloren war und daß man bei starker Schnee- und Nebelbehinderung noch an enormen Treibstofflagern, die von den Nordamerikanern auf ihrem Rückzug im Stich gelassen worden waren, vorbeifuhr, ohne diese zu entdecken.

In der Apokalypse, der Götterdämmerung, fiel Berlin. Der unterirdische Bunker Hitlers war von Flammen umgeben und wurde vom Kugelregen überschüttet. Dieses Geschehen war von Sphärenmusik begleitet, welche von den Helden des Firmamentes herrührte. Und doch fand Hitler dort nicht den Tod. Er wurde lebend heraus- und weit weggebracht.

In jenen Tagen begegnete einer der bedeutendsten Schüler des Meisters, der wie dieser jetzt auch nicht mehr hier auf Erden weilt, Hitler in der Astralsphäre. Hitler stellte ihm die Frage: „Nehmen Sie mich unter sich auf?" Vorher schon hatte Hitler

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

direkte Informationen über Südamerika erhalten; denn er hatte Paul Rohrbach, einen Fachmann auf dem Gebiete der Deutschtumsforschung, wegen seiner weltweiten Verbindungen dorthin entsandt, um Nachforschungen anzustellen. Er schickte ihn auch nach Zentralasien, nach Tibet und nach Indien. Ich führe hier lediglich einen Namen für viele an; denn der größte Teil der übrigen Abgesandten waren Unbekannte.

Als alles vorüber war, hörte mein Meister erneut die Stimme, die da immer zu ihm sprach, und sie sagte: „Er ist seinen eigenen Gedankenschöpfungen zum Opfer gefallen." Und dann sah er ein weibliches Geistwesen, ganz in Weiß, das sich loslöste und aus der Erdregion entschwebte, in welcher es eingekörpert gewesen war. Es war ein schönes, leuchtendes Geistgebilde. Mein Meister vermutet, daß es der Geist Deutschlands, seine Gemeinschaftsseele war, die sich von ihrem Lande loslöste.

Betrachten wir das Deutschland von heute, das ganz verschieden ist von dem früheren Deutschland: ein Land voller wohlbeleibter Truggestalten und Materialisten, ein Land ohne Seele, dann könnte man dieser Schlußfolgerung wohl zustimmen. Es könnte aber auch sein, daß sich die erwähnte Stimme auf diese weibliche Geistform bezog, als sie damals sagte: „Sieh' da, dieses Weib!"

Die Zeit verging, und vom Himmel ergoß sich ein Regen auf die Erde herab, der alles in dunkle Schatten einhüllte. Die polypenhaften Fangarme des Siegers ergriffen schließlich, ständig weiter kriechend, Meere, Städte und Kontinente. Durch Haß und Rache, mit Hilfe eines sorgfältig ausgeklügelten Systems und heimtückischer Lügen, die sich auf die Erziehung der Jugendlichen konzentrierten, sowie durch Terror, Hunger, Verfolgung, Folter, materielle und moralische Not, die ebenfalls ihre Wirkungen auf Jugendliche und Erwachsene nicht verfehlten, bewirkte man die Abwendung vom Heldenhaften, von der sonnenhaften Größe, vom Smaragd des Hermes, vom Morgenstern, von der hinter der gelben stehenden SCHWARZEN SONNE. Alle diese hohen Tugenden verschwanden von der Erdoberfläche. Es starb das Blut; der innere Wert des Menschen.

Es geschah an einem Nachmittag, und es ist nun schon so lange her, als der Meister mich zu sich kommen ließ und mir das folgende Geheimnis offenbarte: „Hitler lebt. Er starb nicht in Berlin. Ich habe ihn unter der Erde gesehen. Er hat sich verändert - sein Schnurrbart ist jetzt lang. Wir haben uns Auge in Auge gegenübergestanden. Dann drehte sich Hitler um und entfernte sich schnell. Ich nannte ihn beim Namen, er aber verschwand im Halbdunkel nach unten."

Dieses Geheimnis habe ich viele Jahre lang gehütet; denn es war gefährlich, es zu enthüllen und es war noch schwieriger, darüber zu schreiben. Nachdem das jetzt nun aber gesagt ist, lassen sich manche abenteuerlichen Ereignisse meines Lebens besser erklären, insbesondere meine Reise in die Antarktis im Jahre 1947/48. Dort glaubte ich, in der Oase der warmen Seen, am Zugang zur unterirdischen Welt, inmitten des ewigen Eises, den Zufluchtsort Hitlers zu finden.

Darüber habe ich in meinen Büchern: *„Weder zu Lande noch zu Wasser"* sowie *„Stimmen aus dem ewigen Eis"* nur in verschleierter Form berichten können, und zwar aus zeitbedingten Gründen. In der Ausgabe des im Jahre 1950 erschienenen Buches: *„Weder zu Lande noch zu Wasser"* schrieb ich auf Seite 88 folgendes: „Diese Gründe und noch ein weiterer ganz besonderer Grund, den ich hier nicht nennen möchte und die ich in diesem Buche vielleicht auch garnicht enthüllen werde, ließen mich zu dem

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Entschluß kommen, mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln eine Reise in die Antarktis zu machen."

Während des Krieges, gegen Ende des Jahres 1943, war von Admiral Dönitz eine höchst seltsame Verlautbarung gemacht worden, die durch die Weltpresse ging und die meine Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf sich zog: „Die deutsche U-Boot Flotte ist stolz, ein unterirdisches Paradies entdeckt zu haben, eine an irgendeinem Punkte der Welt uneinnehmbare Festung für den Führer." Wo war denn dieses Paradies? Kurz nach Beendigung des Krieges war es Stalin, der dem US Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten erklärte, daß Hitler im Berliner Bunker nicht gestorben, sondern vermutlich noch am Leben sei. Bis zum heutigen Tage erscheinen die politischen Gründe für diese jedenfalls wahrheitsgemäße Verlautbarung Stalins unerklärlich; denn die Russen haben Hitlers Leiche oder deren verbrannte Reste niemals gefunden.

Der tote Körper, den sie ausgegraben und später nach Moskau gebracht hatten, war nicht der Hitlers. Fünfundzwanzig Jahre danach veröffentlichte Lew Besumensky in Rußland das Buch: *„Hitlers Tod"* unter Anführung von Photos und Radiographien von Hitlers Schädel, welche jedoch keineswegs mit den Radiographie-Aufnahmen des Dr. Erwin Giesing sowie des Dentisten Fritz Echtmann übereinstimmten, die beide im September und Oktober 1944 Röntgen bzw. Radiographieaufnahmen von Hitlers Kopf gemacht hatten. Der Autor des Buches: *„Name: Hitler, Vorname: Adolf"*, Dr. Werner Maser, der in diesem Zusammenhang ausführliche Nachforschungen angestellt hat, erklärte mit Nachdruck, daß die sterblichen Überreste Hitlers, *der spurlos verschwunden ist,* niemals gefunden wurden. Das gleiche sei für Eva Braun zutreffend. Übrigens erklärte Otto Skorzeny in seinen Büchern, daß man ihm bei den Verhören, die er während seiner Gefangenschaft bei den Nordamerikanern über sich ergehen lassen mußte, hartnäckig immer wieder die gleiche Frage stellte: „Wohin haben Sie Hitler gebracht?" und „Wo halten Sie ihn versteckt?"

Ein erstaunliches Buch wurde im Jahre 1947 in Buenos Aires von einem Autor des ungarischen Namens Ladislaus Szabo veröffentlicht. Darin erklärte er, Hitler sei von einem deutschen Unterseeboot-Geleitzug heimlich in die Antarktis gebracht worden, in welcher Ende 1938 von der Expedition des Kapitäns Alfred Ritscher auf dem Territorium des Königin-Maud-Landes eine Oase mit warmen Gewässern und warmer Erde entdeckt worden war. Kapitän Ritscher gehörte der Deutschen Lufthansa an und seine Expedition wurde ziemlich geheim gehalten, ungeachtet dessen, daß er zwei Bücher darüber veröffentlicht hat. Ich habe nur das erste seiner Bücher in die Hand bekommen. In meinem im Jahre 1948 in Santiago de Chile gehaltenen Vortrag: *„Die Antarktis und andere Mythen"*, über den ich später eine Veröffentlichung in Form eines kleinen Heftes herausbrachte, habe ich die Mutmaßungen von Szabo wiedergegeben.

Der hyperboreische Mythos von der Wiederauferstehung der Helden, in Laurins Königreich, von Barbarossa, der im Kyffhäuser der Wiederkunft harrt, vom Vogel Phönix, wurde somit auf das am entgegengesetzten Pol der Erde gelegene Thule zum Südpol verlagert. Es käme also nun der Mythos von den Hyperboreern im Großen Süden auf uns zu. Fast alle Visionen erfüllen sich. Erst: „Nehmen Sie mich unter sich auf?" und dann auch diese, bei der der Meister auf ein unterirdisches Reich, ein Agarthi, ein Shamballah, auf eine Erde im Innern unseres Planeten hinweist.

Die Enthüllungen all dessen bergen nun schon keine Gefahr mehr in sich; denn sowohl die demokratische als auch die marxistische Welt, die ja zusammen eine einzige Welt ausmachen, wissen darüber genau Bescheid. Sie sind jedoch außerstande, etwas dagegen zu unternehmen. Nach 1945 waren sie plötzlich wie gelähmt.

In meinem Buche *„Stimmen aus dem ewigen Eise“* berichte ich von meiner Reise in die Antarktis, wo ich auf der Suche nach der Oase war, ohne zu erwähnen, was der eigentliche Zweck dieser Reise war, nämlich Kenntnisse über den polaren Zugang zum Erdinneren zu gewinnen, und in dem Buche *„Die Schlange des Paradieses“* schildere ich meine Suche nach dem Ashram der Siddhas im Himalaya, das sich ebenfalls unterirdisch im Berge Kailasa, in einer völlig entlegenen Gegend befindet, wo gleichfalls der Wohnsitz der Meister meines Meisters ist. Heute aber weiß ich, daß sich das alles im Innern der Erde befindet und unmittelbar mit einem Gestirn, dem unsrigen, dem Stern Luzifers, dem Morgenstern verbunden ist. In Kalimpong, vor den Toren Tibets begegnete ich einem Manne, der mir im Verlaufe der kurzen mit ihm verbrachten Zeit versicherte, daß der Orden auf die Angelegenheiten der jüngsten und auch längst vergangener weltgeschichtlicher Ereignisse Einfluß ausübt und Verbindungen dazu unterhält. Mehr wußte er darüber nicht zu sagen. Dieser Mann verschwand dann. Der Orden ist ebenfalls untergetaucht, verschwunden, unsichtbar geworden. Auch mein Meister ist fortgegangen. Und alles das, was verblieben ist, ist wie ein Traum.

Und so habe ich diesem Traum folgend gelebt, ganz eingenommen von gewaltigen Archetypen, gleichzeitig auch ein Gefangener des Mythos. Sollte ich ebenfalls ein Opfer *von geistigen Schöpfungen* geworden sein? Wer weiß es? Ich werde mein Leben so weiterführen bis zum Ende, bis sie sich in der äußeren Welt erfüllen, oder bis sie mich in ihrem Feuer zerstören, oder aber in ihrem Sonnenwagen entheben, um in die große Armee der Helden in der ewigen Kreisung zurückzukehren – in der Ewigen Wiederkehr, wenn einst *”der Lorbeer wieder blühen wird”* wie es die eingeweihten Katharer bezeichnen würden.

Die hohle Erde

Bevor ich darauf eingehe, die Argumente und Theorien derjenigen, die an eine hohle Erde glauben, darzulegen, ist es wichtig zu klären, daß ich in alledem lediglich die Wiederholung oder Wiedergeburt einer uralten Idee sehe, wie sie in vielen Mythen und Legenden, welche für die Menschheit von wesentlicher Bedeutung sind, zum Ausdruck kommt, was ich im Verlaufe dieser Arbeit klarlegen und beweisen werde.

Die nachfolgend *aufgeführten wissenschaftlichen Begründungen* sind ohne wesentliche Bedeutung, wenn es auch ganz interessant ist, sie hier als Kuriosa oder Extravaganzen bekanntzugeben. Die Wahrheit in alledem sehe ich in der Verkörperung eines Archetyps in einem mehr platonischen als jungianischen Sinne. Hier hat man nämlich etwas *zu psychologisieren* unternommen, was eher von außergewöhnlichem Ursprung, was *eher autonom* ist. Als ob sie unter dem Druck einer unwiderstehlichen Kraft stünden,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

bewegen sich die Mythen immer in Richtung auf Hyperborea zu, sozusagen in Richtung auf die Pole und auf die dort erfolgende Wiederbelebung oder apollinische Verjüngung des Sonnenhelden.

Die Wiederauferstehung Hitlers verläuft in dieser polaren, unterirdischen Richtung. Die antarktischen Oasen werden zum Zentrum eines idealen Ganzen, einer Göttlichkeit, *von Wärme inmitten des Eises*. Ein uneinnehmbares Zentrum! Dieses Buch kreist um das Thema jener erhabenen Doppelsinnigkeit, wie sie in dem hermetischen Gesetz *„Wie oben, so unten"* zum Ausdruck kommt. Deshalb wird alles möglich sein: der Archetyp, das Symbol muß sich nur in den höchsten Himmeln sowie in den tiefsten Höllen inkarnieren können. Nietzsche sagte: „Damit ein Baum mit seinem Wipfel in den Himmel reicht, muß er mit seinen Wurzeln bis in die Hölle hinabtauchen."

Es ist somit wirklich alles möglich, weil sich ja der Archetyp in der gesamten Schöpfung wiederholt, fortpflanzt und sich jeweils mit neuer Materie bekleidet darstellt. A-priori kann also überhaupt nichts in Abrede gestellt werden, weder die Möglichkeit, daß die "Erde hohl" ist, noch das Überleben Hitlers, noch die UFOs; denn bei alledem handelt es sich um archetypische Wahrheiten.

In diesem Sinne sind auch die meisten der in diesem Buche erwähnten Lehrmeinungen und Doktrinen aufzufassen, welche aus einem Geiste hoher Symbolik, aus der unvermeidbaren Zweiheit verdünnter Luft der archetypischen Sphäre kommen, woraus ihre unwiderstehliche Gestaltungskraft, ihre Macht der Besitzergreifung und der Verwirklichung auf Erden herrühren, ihr Wille zur Macht, ihre Magie, ihre Sinngebung!

Im gleichen Jahre, in welchem ich auf der Suche nach dem geheimen Zugang ins Erdinnere meine Reise in die Antarktis unternahm, trat auch der nordamerikanische Admiral Richard Byrd eine Reise zum Nordpol an. Und zum ersten Male konnte man nun wirklich "Nordpol" sagen; denn es steht fest, daß bisher noch niemand in der Lage war, die Pole, die ja keine auf der Erdoberfläche genau festliegenden geographischen Punkte sind, zu erreichen, da diese ja nicht außen, sondern innerhalb der Erde liegen.

Die Erde ist in ihre beiden Extreme gespalten und nach innen gekrümmt, so daß jemand, der den 83. Breitengrad Nord oder Süden überschreitet, sich, ohne es zu bemerken, im Innern des Planeten befindet. Die Schwerkraft ruht in der Mitte der Erdrinde, die eine Dicke von 800 Meilen hat. Jenseits davon ist Luft, die innere Erdhöhlung. Auf der Rückseite der Erdrinde dürfte es Kontinente und Meere, Wälder, Berge und Flüsse geben, die von einer in längst vergangenen Zeiten dorthin gelangten, überlegenen Rasse bewohnt werden, welche man als die legendären Hyperboreer kennt.

Ihre Zivilisation ist viel weiter fortgeschritten als die auf der Oberfläche der Erde. Einige ihrer geistigen Führer unterhalten mit einigen wenigen von hier die Verbindung aufrecht. Dort befindet sich also das untergegangene Agarthi und Shamballah (Agarthi bedeutet im Sanskrit unerreichbar, unnahbar), von dem die Tibeter und Mongolen als dem Sitz des Königs der Welt, dem *Sitz des Königreiches des Priesters Johann* sprechen, und auch der symbolische Orient der Templer und der echten Rosenkreuzer. Dorthin haben sich also die unbekannten Führer dieser beiden Orden sowie die Organisation eines esoterischen Hitlerismus begeben. Und von dort aus hat Hitler wohl Anweisungen erhalten. Vielleicht ist das jenes "uneinnehmbare Paradies", auf das sich Admiral Dönitz bezieht. Seinen Seeleuten wird man die Erlaubnis zum Eintritt erteilt haben, sodaß sie unter der großen Eisbarriere oder durch wiederentdeckte geheime Durchgänge

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

hindurchfahren konnten. (Hier in der Antarktis fand auch die CALEUCHE Eingang und auch den Ausgang, ebenso wie WAFELN, das Phantomschiff der Arktis). Von hier aus waren in längst vergangenen Zeiten die Zigeuner und die Eskimos verstoßen worden. Die Eskimos singen heute noch: „Sie sind groß und furchteinflößend, die Menschen im Erdinneren!“ Von Zeit zu Zeit verirren sich Mammute nach draußen und werden dann dort erfroren aufgefunden. Und hier entstehen aus dem Süßwasser der Flüsse der inneren Erde die Eisberge.

Das Klima im Erdinneren ist gemäßigt, so wie es auf der äußere Erde vor der Achsverschiebung und dem Polsprung war. Das heißt dort herrscht noch das Goldene Zeitalter, das Zeitalter der Sonne vor. Im Mittelpunkt des inneren Hohlraumes befindet sich eine Sonne, die kleiner ist als die äußere. Da die Schwerkraft innen geringer ist, entstehen gigantische Körperformen und man verzeichnet eine enorme Langlebigkeit. Hitler lebt noch, und er ist verjüngt. Wer dorthin kommt, der gewinnt den Eindruck, als ob er in die Ewigkeit gelangt sei, *in einen verzauberten Kontinent, in den Himmel.*

Mein Meister sagte mir, in den Tiefen, dort wo sich der Tempel des Ordens befindet, existiere eine dauernde Lichtquelle, eine immer währende Beleuchtung durch ein uns unbekanntes weißes Licht, bei dem es sich jedoch nicht um Elektrizität handle. Die ersten, von denen aus unserer Zeit gegen Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts über die innen *Hohle Erde* Veröffentlichungen vorlegen, waren die Nordamerikaner. Auch ein Großvater Darwins, Erasmus Darwin, äußerte sich darüber einem seltsamen Buche *„Das vergoldete Geheimnis.“* Den Alten war die Wirklichkeit noch bekannt. In den Geheimlehren der Druiden spricht man vom Innern der Erde, in das die Führer der Hyperboreer verschwanden. *Das Fegefeuer des Hl. Patrick von Irland* ist eine keltische Rückerinnerung an die druidische Esoterik. Die Reise des Pytheas von Massalia (Marseille), die ca. 500 Jahre vor unserer Zeitrechnung unternommen wurde, dürfte zum Ziel gehabt haben, den polaren Zugang unter der Eisdecke zum Ultima Thule zu finden, von dem die Griechen wußten, daß es verschwunden war. Es war dies eine ebenso heimliche Reise in die Antarktis wie die meine, die ich 2500 Jahre später unternahm. Auch die Templer kannten das Geheimnis der hohlen Erde und enthüllten es in ihrem hermetischen Kreis.

Das Trugbild der Pole

Im Jahre 1906 erscheint dann das Buch von William Reed *„Das Trugbild der Pole.“* Er nimmt an, daß die Erdrinde eine Dickte von 800 Meilen hat und daß der Innenraum einen Durchmesser von 6.400 Meilen einnimmt. Die Polöffnung bildet einen Kreis von 1.400 Meilen. Er behauptet, die Pole seien Trugbilder, weil ja die Erde an ihren äußersten Enden offen ist. Die Erde ist keine Kugel. Die Pole befinden sich somit inmitten der Innenluft der Erdöffnungen. Wann immer die Forscher glaubten, den Pol erreicht zu haben, wurden sie durch das eigenartige Verhalten ihrer Kompasse getäuscht, die in diesen Gebieten anfingen, durchzudrehen. Vom 70. und 75. Breitengrad Nord und Süd ab wölbt sich die Erde nach innen. Auf der Erdoberfläche wäre der Pol also gleichbedeutend mit dem magnetischen Kreis rund um die Polaröffnung.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der magnetische Pol, welcher früher einmal in der arktischen Inselgruppe vermutet wurde, ist jetzt durch sowjetische Forscher als eine lange, 1.000 Meilen umfassende Linie festgestellt worden, die eigentlich einen Kreis rund um den Rand der Polaröffnung bildet. Sobald ein Forscher bis hin zu diesem Kreis gelangt ist, hat er den magnetischen Nordpol erreicht. Wenn auch sein Kompaß nach Überschreiten dieser Linie diesen Punkt weiterhin anzeigt, so ist er in Wirklichkeit doch nicht der geographische Nordpol. Die Kompaßnadel hat ihn getäuscht.

Beim Überschreiten der angegebenen Breitengrade neigt der Kompaß dazu, nach oben zu zeigen. Das kommt daher, daß man ins Erdinnere eingetreten ist und daß die Kompaßnadel weiterhin den magnetischen Pol anzuzeigen versucht, den sie schon beim Überschreiten des Kreisrandes am Eingang zum Erdinneren hinter sich gelassen hat. Der wahrscheinliche physische Pol dürfte sich also im Luftraum des Erdinneren befinden, weshalb er faktisch nicht existent ist. Er ist ein Trugbild.

Man merkt es nicht, daß man in die Erde eingetreten ist. Wenn man sich nämlich in einer der Erdoberfläche entgegengesetzten Lage befindet, hat man das Gefühl, immer noch "oben" zu sein. Das kommt daher, daß sich das Schwerkraftzentrum in der Mitte der Erdrinde befindet. Wir selbst haben ja auch nicht den Eindruck, daß wir mit dem Kopf nach unten im All hängen, obwohl das doch tatsächlich der Fall ist. Auch ein Seefahrer merkt nicht, daß er die Erde ringsum umschifft, es scheint ihm so, als ob er sich immer auf einer geraden Linie bewege; das gleiche trifft auch auf einen Flieger zu.

Um übrigens nach Überschreitung der erwärmten Breitengrade festzustellen, wo Norden und wo Süden liegt, müßte ein Forscher in irgendeine Richtung weitergehen, ohne ins Innere zu gelangen und sich soweit vom Magnetkreis entfernen, bis die Kompaßnadel wieder normal reagiert und ohne weitere exzentrische Neigungen den Norden wieder mit nach oben zeigende Nadel anzeigt. Geschieht dies nicht, dann bedeutet das, daß wir in das Innere der Erde voranschreiten, daß es uns vergönnt wurde, in ein anderes Universum einzudringen. Aber ist das denn möglich? Erlauben es *die dort drinnen*, in ihr Reich einzudringen? Die Polöffnungen verhindern es, daß der Magnet- und der Geographische Pol übereinstimmen, bzw. zusammenfallen. Die Erde besteht nicht aus festem Stoff, sondern Sie ist hohl.

William Reed stellt mehrere Fragen. Die Antworten darauf dürften seine Theorie, die Erde sei hohl, beweisen. So fragt er unter anderem: Warum ist die Erde an ihren Enden abgeflacht? Warum sind bisher die Pole noch niemals erreicht worden? Warum ist im Winter die Sonne in der Nähe des am weitesten nördlich oder südlich gelegenen Punktes unsichtbar? Wie kommt das Nordlicht zustande? Wo und wie bilden sich die Eisberge? Wie kommt es, daß der Polarschnee und die Eisberge zuweilen von Blütenstaub gefärbt erscheinen? Wieso ist die Temperatur in Polnähe höher als 600 Meilen vorher?

Das Nordlicht dürfte als der Widerschein der Zentralsonne der Erde anzusehen sein, deren Strahlen quer durch die Polöffnung hindurchgehen. Das ist gleichermaßen die Erklärung für die erhöhte Leuchtkraft der Pole von Venus, Mars und Merkur, also von Planeten, die ebenfalls hohl sind. Die Eisberge bilden sich durch die Gewässer der Flüsse innerhalb der Erde, die beim Erreichen der Polöffnungen gefrieren. Dadurch erklärt sich auch die Tatsache, daß sie inmitten dieser Weltmeere aus Süßwasser bestehen. Ein anderer nordamerikanischer Schriftsteller veröffentlichte im Jahre 1920

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

sein Buch *„Eine Reise ins Erdinnere oder: Sind die Pole wirklich entdeckt worden?“* Es ist dies Marshall B. Gardner. Er nimmt die Beweisführung Reeds wieder auf und erweitert sie. Er stellt genaue Untersuchungen über sämtliche bis in seine Zeit erfolgten Polarexpeditionen an und erwähnt auch die Erschaffung der Sonne im Erdinnern…

Er kommt zu folgender Schlußfolgerung: Die kosmischen Nebel des Planetensystems weisen ebenfalls eine Rindenstruktur mit einem Leuchtkern, einer Leuchtsonne oder einem Leuchtstern im Innern auf. Es gibt einen leuchtenden Zentralteil und einen diesen überdeckenden Außenkreis. Dadurch erhalten die Planeten auch die ähnliche Struktur: einen inneren Hohlraum, eine Polaröffnung und eine innere Sonne. Das heißt also: ”Wie außen, so innen – wie oben, so unten”. Es ist das Gesetz des Hermes Trismegistos! Das Planetensystem mit sich nach innen stets wiederholenden Sonnen bis hin zum Atom und noch weiter darüber hinaus.

Bei der Bildung eines Planetensystems bleibt ein Teil des ursprünglichen Feuers der Sonne im Mittelpunkt zurück. Durch die Fliehkräfte der Drehung werden die schweren Massen nach außen geschleudert wie bei Uranus und Neptun, welche dann am weitesten von der Sonne entfernt sind. Dasselbe geschieht auch bei der Entstehung der Planeten. Hierbei bleibt ebenfalls ein Teil des Feuers als Zentralsonne zurück, während die schweren Bestandteile bis zum Rand hin geschleudert werden, wobei das Innere der Erde hohl bleibt.

Aufgrund der Achsumdrehung bewirken die Schleuderkräfte hauptsächlich in der Mitte eine Massenanhäufung, wobei die Äquatorialmassen einen entsprechenden Ausgleich der polaren Vertiefung bis hin zum hohlen Innenraum der Erde finden. Wenn die Erde ursprünglich eine aus geschmolzenen Metallen bestehende Feuerkugel war, so ist von diesem Feuer ein Teil in ihrem Mittelpunkt verblieben, während die zufolge der Achsumdrehung auftretenden Zentrifugalkräfte bewirkten, daß die feste Materie nach außen gestoßen wurde und eine feste Rinde bildete, wobei im Innenhohlraum ein feuriger Körper als Zentralsonne zurückblieb, die den darin befindlichen Pflanzen, Tieren sowie menschlichen oder übermenschlichen Wesen als Lichtquelle dient.

Auftretende Befürchtungen darüber, daß die Schwerkräfte bei dem in das Erdinnere eindringenden Forscher, ein Loslösen von Oberfläche und durch Einwirkung von Kräften, die ihn vom Mittelpunkt abziehen könnten, einen Fall in die Zentralsonne bewirken würden, beantwortet Gardner mit dem Argument, daß bei der Anziehung der Schwerkraft die geographische Lage nicht das Auschlaggebende ist. Nicht der Mittelpunkt übt eine Anziehungskraft aus, sondern die Masse.

Und wenn sich der größte Teil der Erdmasse in ihrer Rinde befindet, dann wirkt eben die Masse anziehend und nicht der geometrische Mittelpunkt, der ja nicht in der Rinde liegt, sondern in einer Entfernung von 2.900 Meilen von der inneren Erdrindenoberfläche entfernt, nämlich dort, wo der Standort der Zentralsonne wäre. Gerade die gleichmäßige Verteilung der Schwerkräfte in der Rinde ist es, die uns an der Erdoberfläche festhält. Wenn wir uns nun in das Erdinnere begeben, wirkt diese Kraft genauso stark wie außen, nur daß wir mit dem inneren Antlitz der Erde fest verbunden bleiben.

Von der gängigen Anschauung, die Erde sei eine feste Kugel und ihr Mittelpunkt bestünde aus geschmolzenem, glühendem Eisen, muß man sich freimachen. Wenn die Erdrinde eine Dickte von 800 Meilen hat, dann müßte das geschmolzene Eisen einen Durchmesser von 7.000 Meilen und einen Umfang von 21.000 Meilen haben.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Erdoberfläche beträgt 197 Millionen Quadratmeilen, und ihr Gewicht wird mit sechs Trilliarden Tonnen berechnet. Wäre die Erde eine feste Kugel, so müßte ihr Gewicht weitaus größer sein. Das ist ein Beweis unter vielen, den man zugunsten der Annahme einer innen hohlen Erde vorbringt.

Von der alten Anschauung, daß es heißer wird (Hölle), je weiter man ins Erdinnere gelangt, muß man sich ebenfalls lossagen. Nur bis zu einer Entfernung von 80 km steigt die Temperatur an, um sich dann wieder zu verringern. Es ist das Radium mit seiner Radioaktivität, worauf die Erhöhung der Temperatur zurückzuführen ist. Alle Felsen und alles Gestein der Oberfläche enthält winzige Radiumteilchen. Die Wurzel der Vulkane wird ebenfalls in die Erdrinde verlegt.

In Anbetracht dessen, daß im Erdinnern ein subtropisches Klima herrscht, hat sich dort eine Fauna und eine Flora erhalten, die seit Jahrtausenden von der Erdoberfläche verschwunden ist. Die in Sibirien entdeckten vereisten Mammuts, die man bisher mit irgendeiner plötzlich eingetretenen, prähistorischen Katastrophe zu erklären suchte, haben wohl einen Ursprung viel jüngeren Datums: den Flußläufen und der unterirdischen Welt des Pflanzenwuchses folgend dürften sich diese Mammuts in die Polöffnungen verirrt haben und somit wurde *die Mammut-Eisbarriere* überschritten.

Admiral Byrd

Die Militär- und Zivilflüge quer über die Pole können die Polöffnungen nicht entdecken, denn man glaubt sicherlich, daß es sich beim Pol um einen geographischen Punkt und nicht um ein Trugbild innerhalb des Polumfanges handelt, um eine ”nicht existente Blume”. Man erreicht kaum einen Punkt dieser Peripherie, und entfernt sich schon wieder geradlinig von ihm weg.

Der Admiral Byrd hatte sie jedoch entdeckt. Er kannte das von seinen Landsleuten in alten Schriften Berichtete, und eine diesbezügliche Ahnung hatte sich bei ihm festgesetzt, möglicherweise in den antarktischen Nächten tiefen Schweigens und großer Dunkelheit, an seinem einsamen Zufluchtsort. Dieser Seemann war in Wirklichkeit ein Dichter, wie Shackleton.

Und so kommt es, daß er es fertigbringt, während seiner 1947 in die Arktis unternommenen Reise, 1.700 Meilen in den Hohlraum der inneren Erde einzudringengen, wobei er von der Nordöffnung aus Zutritt fand. Seine rätselhaften Verlautbarungen: „Dieser bezaubernde Kontinent im Himmel. Eine Erde voller tiefer Geheimnisse. Ich möchte die Erde jenseits des Poles, inmitten eines großen Unbekannten sehen.“ Jenseits des Poles? Was könnte es über den Pol hinaus noch geben, was uns noch unbekannt wäre? Ausgenommen das Innere!

Byrd dürfte Ländereien, Meere, Kontinente, unbekannten Pflanzenwuchs und eine auf der Erdoberfläche nicht vorhandene Tierwelt entdeckt haben. Danach… ja, was passierte danach? Warum mußte Byrd umkehren? Seine Krankheit, das beinahe wie erzwungen wirkende Vergessen seiner Erklärungen, das vollkommene Schweigen über seine ganz außerordentlichen Nachrichten über den Pol, die er beinahe stotternd und lallend hervorgebracht hatte: das alles ähnelt der phantastischen Erzählung Edgar

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Allan Poes: *„Die Abenteuer des Arthur Gordon Pym."* Hat etwa auch Byrd den Weißen Riesen der Antarktis getroffen?

Das Geheimnis über seine Entdeckungen ist durch seinen Freund und Kameraden, Raymond Bernard, A. B., M. A., Ph. D. (der nicht mit dem Schriftsteller über Themen der Rosenkreuzer gleichen Namens zu verwechseln ist) in seinem Buch *„Die hohle Erde"* enthüllt worden, das unter besonderen Umständen in meine Hände gelangte und zwar als Paperback von Lyle Stuard, Inc. Secaucus, N. Y., Library of the Mystic Arts, herausgegeben. Das Buch wurde ins Französische übersetzt und von Albin Michel, Paris, in der Sammlung *„Les Chemins de l'impossible"* unter dem Titel: *„Die hohle Erde"* verlegt. Es ist heutzutage unauffindbar. Serge Hutin bezieht sich auf ihn in seinem Buch: *„Die unterirdischen Reiche des Herrn der Welt"* in der gleichen Buchserie des Herausgebers Albin Michel. In meinem Buche *„Weder zu Lande noch zu Wasser"* habe ich ausgeführt, daß es Admiral Byrd war, der mir den Anstoß zu meiner Expedition in die Antarktis gab.

Am 2. Dezember 1946 brach Byrd mit einer richtigen Flotte von Kriegsschiffen und Flugzeugen auf, ausgerüstet mit den modernsten wissenschaftlichen und kriegstechnischen Apparaten der damaligen Zeit. Es waren die Schiffe: Mount Olympos, das Kapitänsschiff, das Wasserflugzeug Mutterschiff Pine Island, die Zerstörer Browsen und Henderson, der Eisbrecher North Wind, der Flugzeugträger Philippines Sea, das Unterseeboot Sennet, die Tanker Capacan und Canisted und die Frachtschiffe Yankey und Merrik. Dazu kam dann noch des weiteren ein anderes Wasserflugzeug-Mutterschiff: die Currituck.

Zur gleichen Zeit trafen Streitkräfte anderer Nationen in der Antarktis ein. Die Expedition Byrds trug einen unverhüllt militärischen Charakter. Gegen wen, in diesen verlassenen Eiswüsten? Als er vorher befragt worden war, erklärte er: „Der Pol befindet sich zwischen uns und unseren Feinden." Diese äußerst seltsame Erklärung wurde in der Tageszeitung *„El Mercurio"*, Santiago de Chile am 7. Juli 1947 veröffentlicht. Die Expedition glich einem zweiten Landungsunternehmen in der Nordmandie. Wer war der Feind? Gegen wen richtete sich die kolossale Einkreisung in dem Kontinent des Eises? Byrd ließ eine Fahne herabfallen und in der Polarregion vielleicht auch Sprengstoff. Dann geschahen geheimnisvolle Dinge. Flugzeuge gingen verloren. Seltsames ereignete sich in der Antarktis. Byrd kehrte ganz plötzlich zurück.

Dann, gleich darauf, sein Eintritt von der Norderdhälfte aus ins Innere der Erde. Danach Stille und der Tod. Und seit dem Jahre 1947 hat man um diesen ungeheuren Schutzwall von vierzehn Millionen Quadratkilometern aus Schnee und Eis einen Belagerungskreis gezogen.

Es ist hier am Platze sich zu fragen, ob Admiral Dönitz, den Hitler vor seinem Verschwinden zum Deutschen Staatschef ernannte und der jene Erklärung über "das irdische uneinnehmbare Paradies an irgendeinem Punkte der Erde" abgegeben hatte, gegenüber seinen Befragern nicht geplaudert und den Standort jenes Punktes bekanntgegeben hat.

Skorzeny berichtet, daß sich die Verhöre, denen er sich unterziehen mußte, in hartnäckiger Weise immer um ein Thema drehten: „Wohin haben Sie Hitler gebracht?" Die Alliierten haben niemals geglaubt, daß Hitler gestorben sei. Vielmehr wissen sie, daß er lebt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Byrd hat in der Antarktis „etwas“ oder „jemanden“ gesucht

Ich war Ende 1947/ Anfang 1948 auf das Gleiche aus. Mir fehlten freilich die technischen Mittel und jedwede materielle Möglichkeiten, die Erdöffnung ins Innere oder aber die Süßwasseroasen inmitten des ewigen Eises zu erreichen. Aber ich war ja im Besitze des Zeichens, und meine psychischen Antennen standen weit offen.

In dem Buche *„Die Rückkehr der Zauberer“* erfolgten die ersten Veröffentlichungen über das Interesse der Anhänger Hitlers am Problem der Hohlen Erde. Jacques Bergier, ein den alliierten Nachrichtendiensten angehörender Jude, die sich mit an den Nürnberger Prozessen beteiligten, erhielt dort Kenntnis über Erklärungen, welche einige ᛋᛋ-Angehörige abgegeben hatten sowie von Dokumenten, welche man in den ᛋᛋ-Dienststellen gefunden hatte. Das Buch *„Die Rückkehr der Zauberer“* nimmt jedoch ausschließlich auf die Veröffentlichungen und Theorien des ehemaligen deutschen Fliegers Peter Bender Bezug, der während seiner Kriegsgefangenschaft in Frankreich im Ersten Weltkrieg mit den Ideen eines Nordamerikaners, Cyrus Reed Teed, bekanntgeworden war, und die Letzterer in seinem Buch *„Koroschs Erleuchtung“* entwickelt hatte.

Reed behauptet, alles im Universum Existierende sei in einer Kugel enthalten, deren Innenwand von den Ozeanen und Kontinenten gebildet würde, und daß außerdem nichts existiere. Im Mittelpunkt hindere uns eine dichte Atmosphäre daran, jeweils den anderen Endpunkt, den Antipoden wahrzunehmen. Wir seien ebenfalls außerstande, die Sonne zu sehen, die sich im Erdmittelpunkt verberge. Das, was wir für die Sonne halten, sei nichts weiter als ein Widerschein, ein Reflex des wirklichen Gestirns (wie etwa die Gelbe Sonne, welche die SCHWARZE SONNE verdeckt und diese wiederum den Grünen Strahl.)

Das ganze Universum Benders befindet sich also innerhalb einer Hohlkugel von der Größe unserer Erde. Im Mittelpunkt strahlt die Sonne und leuchtet der Mond. Eine Gasmasse kreist um diese Körper und verdeckt sie die Hälfte der Zeit. In dieser Kugel ist jedoch für die Sterne der klassischen Astronomie kein Platz. Die Sterne sind somit nicht mehr als Lichtkerne. Wir selbst befinden uns innerhalb dieser Kugel und leben an der konkaven Hohlwand der Sphäre des Universums. Das äußere Gestein erstreckt sich ins Unendliche. Die Lichtstrahlen pflanzen sich nicht geradlinig, sondern gekrümmt fort, was uns an der Entdeckung der wirklichen Krümmung unserer Welt hindert. Nach Bergier seien während des Krieges auf einer Nordseeinsel Versuche mit Radarstrahlen unternommen worden, um diese Theorie, welche die ᛋᛋ fasziniert hat, zu beweisen. Wenn der Beweis auch nicht erbracht wurde, so haben jedoch dafür die Unterseeboote des Admiral Dönitz *ein irdisches Paradies, eine uneinnehmbare Festung für den Führer*, entdeckt.

Die UFOs

Die allererstaunlichsten Erklärungen gibt jedoch Ray Palmer, der Herausgeber der nordamerikanischen Zeitschrift *„Flying Saucers“* („Fliegende Untertassen“) ab. In einem im Dezember 1959 veröffentlichten Artikel mit der Überschrift: *„Die Unter-*

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

tassen kommen von der Erde her – Eine heimliche Herausforderung" behauptet Palmer und erbringt Beweise dafür, daß die UFOs (span.: OVNIS) bzw. die Fliegenden Untertassen weder aus anderen Sternenräumen kommen noch Fahrzeuge sind, die dem geheimen Waffenlager eines Landes auf der Erdoberfläche entstammen. Er ist der Ansicht, daß sie aus dem Erdinneren kommen und daß ihr Erscheinen auf die Zeit nach 1945, nach Beendigung des Großen Krieges zurückgeht und als eine Mahnung an die Menschen zu verstehen sei, den Gebrauch von Atomwaffen zu unterlassen. Die in Dingen der Kriegswissenschaft uns ebenfalls weit überlegenen Bewohner des Erdinneren könnten eine Verseuchung der Erde durch Atomstrahlung nicht zulassen. Der "Blackout" in den USA im Jahre 1965 war ebenfalls eine Warnung. Auf Hunderte von Kilometern fielen sämtliche elektrischen und auch nichtelektrischen Verbindungen aus. Ähnliche unerklärliche Stromausfälle wurden auch an anderen Orten unseres Planeten festgestellt.

Palmer nimmt die Beweisgründe von Reed und Gardner in bezug auf die Hohle Erde wieder auf. Die diesbezüglich Nummer seiner Zeitschrift verschwand daraufhin nahezu völlig schon bei der Herausgabe und gelangte, wie Raymond Bernard berichtet, niemals zu den Abonnenten. Die Behauptungen Palmers wurden von einer anderen Autorität der USA bezüglich der "Fliegenden Untertassen", Gray Barker, in einem *„Saucerian Bulletin"* vom 15. Januar 1960 gebilligt und verteidigt. Nach Meinung Palmers sind die Regierungen völlig darüber im Bilde, daß die UFOs nicht anderen Welten, sondern dieser Erde entstammen. Dieses ihr Geheimnis wird jedoch auf das sorgfältigste gehütet. Seit dem Jahre 1945 erscheinen die Fliegenden Untertassen in großer Anzahl, und die größten Ansammlungen von UFOs hat man in der Antarktis festgestellt. Man kommt nicht umhin, die Tatsache als seltsam und sogar als bezeichnend zu finden, daß der einzige Vertrag in der Welt, der zwecks Herstellung einer atomwaffenfreien Zone abgeschlossen wurde, zufolge des im Jahre 1959 abgehaltenen Geophysischen Jahres, sich auf die Antarktis bezieht.

Damals fiel mir ein wichtiges, ja ich möchte beinahe sagen entscheidendes Eingreifen zu, als ich noch als chilenischer Botschafter in Indien weilte, daß ich nämlich zweimal hintereinander von Nehru erreichen konnte, daß die Vorschläge zur Internationalisierung der Antarktis, wie sie von Krishna Menon der Organisation der Vereinten Nationen vorgelegt worden waren, zurückgezogen wurden.

Kürzlich, im Sommer des Jahres 1976 ging es darum, ein Forschungsprojekt in der Antarktis, das von zehn Nationen unterstützt wurde und die Bezeichnung "Ross Ice Shelf Project" trug, in die Tat umzusetzen. Man beabsichtigte, die Eiskappe bzw. Eisringe im Ross-Meer in einer Tiefe von einer Viertelmeile zu durchbohren um festzustellen, ob es darunter einen Kontinent gäbe oder nur Wasser. Eigenartigerweise scheiterte die Durchführung dieses Projektes. Es geschah etwas. Das Projekt mußte aufgegeben werden, kaum, daß es begonnen hatte. Man erklärte dann, man wolle es später fortsetzen. Seltsame Dinge ereignen sich in der Antarktis. Man hat auch den Eindruck, daß die über den Südpol geschickten künstlichen Satelliten nicht in der Lage waren, genaue Messungen dieser Gebiete anzustellen, (die viel größer sind als wie sie auf den Landkarten erscheinen, mit Meeren und Kontinenten im Innern, die räumlich nicht in die bekannte Oberfläche hineinpassen: die "himmlischen Gefilde" des Admiral Byrd"…, "weit über den Pol hinaus"). *Jemand* oder *etwas* stellt sich aller Wahrscheinlichkeit nach diesen Satelliten und den Flügen der NASA entgegen. Man hat jedoch

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

wenigstens bei einer Gelegenheit, die Polöffnung der Erde im Lichtbild aufnehmen können. Raymond Bernard unterstützt die Beweisführung Palmers in jeder Weise und fügt noch hinzu, daß nach Aussage derjenigen, welche behaupten, mit den UFO-Besatzungen in Kontakt gestanden zu haben, diese Besatzungsmitglieder manchmal Deutsch sprachen und häufig ein deutsches Aussehen hatten. Bernard vermutet, daß sie lediglich erklären, von anderen Sternen zu kommen, um den wirklichen Ort ihrer Herkunft zu verschleiern. Es ist jedoch andererseits sehr gut möglich, daß sie auch auf anderen Sternen schon ihre Stützpunkte haben. Antonio Ribera, der in Spanien am meisten für die Verbreitung von Nachrichten über UFOs getan hat, erörtert in seinem interessanten Buch *„Die zwölf Todes-Dreiecke“* (Verlag ATE, Barcelona 1976), die Möglichkeit, daß viele der vermutlichen Außerirdischen in Wirklichkeit Nazis sind, die ihren Flugstützpunkt in der Antarktis haben und bestrebt sind, Zeugen zu verwirren.

Die gleiche Auffassung vertreten auch andere UFO-Forscher in der ganzen Welt. Die Hohlwelttheorie und die Theorie darüber, daß die Fliegenden Untertassen aus dem Erdinneren kommen wird auch von einigen okkultistischen Schriftstellern in Brasilien unterstützt. Einer der ersten deutschen Kolonisatoren in Brasilien hat ein Buch in altdeutscher Sprache geschrieben und Nachforschungen über die Hohle Erde und deren möglichen Zugang bei Santa Catarina angestellt.

Nach Meinung Bernards dauern die diesbezüglichen Forschungsarbeiten noch an. In Chile behauptet seit mehr als 30 Jahren ein anderer Deutscher, daß die Fliegenden Untertassen eine in den letzten Monaten des Krieges aufgrund revolutionärer Technologie entwickelte Geheimwaffe des Hitlerismus seien. (”Eine andere Wissenschaft, eine andere Technik”.) Diese Untertassen würden von Piloten *des Letzten Bataillons* geflogen, von dem *Wilden Heer* – dem Geistigen Heer *Odins*. Es bestünde aus den gefallenen, nun unsterblichen Helden, die da angetreten seien, gegen Ragnarök, gegen das Verhängnis der Dunkelheit zu kämpfen, das schon seit fernsten Zeiten seine Schatten über die Erde wirft. Dieses Letzte Bataillon wird am Höhepunkt der kommenden Großen Katastrophe eingreifen. Und es wird sie überleben. Hitler hatte ja erklärt: *„Das letzte Bataillon wird mir gehören.“*

Die ältesten Schriften Indiens erwähnen auch schon die Vimanas und stellen in ihren Bildern diese fliegenden Schiffe dar. Im Surya Siddhanta, im Ramayan, in der Mahabharata und in verschiedenen anderen alten indischen Texten werden diese fliegenden Schiffe mit ihren enormen Triebkräften beschrieben. Die Flugzeughalle der Vimanas bezeichnet man als Vimana Griha, und man vermutet sogar, daß es damals eine himmlische Flugzeughalle gab, einen künstlichen Planeten, vielleicht die Venus und auf ihr ein ”Erregungspunkt”. *Die Andere Wissenschaft* ist auf der Erdoberfläche erst 1945 wiederentdeckt worden. Innerhalb der Erde hatte es sich immer bewahrt – das Wissen um die schwerkraftlosen Mächte des unbekannten Ichs, der Vrilkraft.

Die Prophezeiung des Josef Lanz

Seltsam ist es, daß das alles mit den Voraussagungen des Österreichers Josef Lanz oder Georg Lanz von Liebenfels, dem Herausgeber der Zeitschrift *„Ostara“* über-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

einstimmt, der während der geheimen Jahre Hitlers in Wien dessen erster Initiator gewesen sein dürfte.

In einer Nummer dieser im Jahre 1912 veröffentlichten Zeitschrift, die heute vergriffen ist, sagte der Gründer des Neutempler-Ordens Hitlers atemberaubenden Werdegang voraus: „Die Legende verkündet, daß eines Tages die Asen wiederkommen werden, um die Stadt Asgard im Kaukasus wiederzuerobern, angeführt von den Walküren und dem Großen Weißen Ritter, der sich zum Erhabenen Herrn gewandelt hat. Sie werden in das Heilige Land Ossetien und zum Magischen Berg, dem Elbrus, zurückkehren."

„Nach Ablauf von zwölf Jahren, nach seiner wirklichen Geburt (der Einweihung), wird ihm die erste Offenbarung über den Sinn des Zeichens zuteil werden, unter welchem er seine Standarte errichten wird. Nachdem er die Kleinen und die Großen Mysterien empfangen hat, wird er erwählt und wird die zwölf Stufen bis zum Übermenschen erklimmen, aus deren Überwindung er die Kraft zur Erfüllung seiner Mission schöpft. Dessen ungeachtet muß er noch die Feuer- und die Eisenprobe (den Krieg?) sogar am eigenen Körper ablegen, ehe er seine Schüler (diesmal nur Eingeweihte) um sich versammeln und ans Tageslicht treten kann" (auf der Erdoberfläche, am Ende seiner zweiten, tatsächlichen Ära). Die in Klammern gesetzten Worte stammen vom Autor dieses Buches. „Er wird seinen Kreuzzug gegen die Mächte des Bösen (gegen die Elementarwesen, die halbtierischen Wesen, die Scheidim der Bibel) unternehmen und sich in den Höchsten Herrn des ganzen Universums verwandeln, in der Stadt, in welcher das Große sich drehende Kreuz strahlt. "

„Er wird seine Standarte auf dem Gipfel des Berges der Arche aufrichten." Hitler ließ den Gipfel des Berges Elbrus im Kaukasus ersteigen, dort, wo man vor der Schlacht bei Stalingrad die rechtsläufige Hakenkreuzflagge hißte und wo man glaubte, das heilige Ossetien, die legendäre Stadt Asgard gefunden zu haben. Als Kenner der Lanz'schen Voraussagen glaubte er, daß sich auf dem Gipfel dieses Berges die Macht des hyperboreischen Ahoma, des Hvareno: der Sieg wiederfinden ließe. Schritt für Schritt ging er den verheißenden Anzeichen der Vorahnung nach.

Alle 700 Jahre blüht der Lorbeer wieder, so sagten die Katharer. Alle 700 Jahre erklimmt die Menschheit eine Stufe nach oben, so sagte Hitler. Nach Hörbiger findet alle 700 Jahre ein Angriff, des Offensive des Feuers statt. Das rechtsdrehende Hakenkreuz stellt das Feuer dar. Alle 6.000 Jahre erfolgt ein neuer Ansturm des Eises. Der Krieg zwischen dem Feuer und dem Eise. „Im Besitze der wirklichen Odinskraft wird er seine Feinde mit dem Himmelsfeuer, das ihm zu Diensten ist, bekannt machen und er wird die Erde mit größerer Wucht geißeln als 1.000 Blitze. Er wird der Höchste Herr der Welt sein und für 1.000 Jahre überall auf Erden die Gesetze seines Ordens aufrichten." Man hat behauptet, Hitler hätte die Atombombe besessen. Skorzeny meinte, er hätte sie nicht anwenden wollen. Vielleicht haben die Führer der unterirdischen Welt, die Hyperboreer von Agarthi und von Shamballah ihm dies untersagt? Höchstwahrscheinlich war es die Bombe Hitlers, welche die Nordamerikaner in Hiroshima verwendeten.

Und Lanz setzt seine Voraussagungen fort: „Der Höchste Herr wird sich zur Großen Reise anschicken. Der Sohn hat den Goldenen Adler gebaut (es ist seltsam, der vedische Gott Pusaan reist auf einem goldenen Vogel; Vishnu - auf dem Vogel Garuda), der ihn genau in der Zeit des Sechsten Wirklichen Zeitalters hintragen wird zu den Toren der

Göttlichen Stadt, die da gekennzeichnet ist durch zwölf schwarze Drehkreuze, die in der Nacht der Zeiten ihr Licht ausstrahlen."

Nach der Götterdämmerung wird er auf dem Goldenen Vogel aus Asar, der Unterwelt, dem Paradies der Edda, aus dem Walhall Odins und der Walküren, wo die Priesterin Hallwina wohnt, zurückkehren. In dem von den Magiern des legendären Amerika vorausgesehenen Zeitalter des Kondor, der Wiederkehr der Weißen Götter, Quetzalcoatls, der Geflügelten Schlange mit ihren Feuerfedern; wird er kommen "in einem dieser Nachen, ohne Deichsel noch Fährmann, die da schneller reisen als der Gedanke", welche nach Homer "die Gedanken und die Regungen der Menschen kennen."

Der Spiegel der Prinzessin Papán

Es wird behauptet, daß es neben den Polen noch andere Zugänge zur unterirdischen Welt gäbe: im chinesischen Hsinkiang, in der Wüste Gobi, in Tibet, im Berge Kailasa, im Transhimalaya, im Berge Montségur, im Berge Saint Michel, in den Pyrenäen, im Berg Pico Sacro gegenüber von Santiago de Compostela, in Island durch den erloschenen Krater Snaefelsjokull, unter der Sphinx in Ägypten, in Guatemala, in Peru, in Brasilien, im Norden Chiles, in Patagonien, im Berge Milimoyu, in den antarktischen Oasen und auch in der Zentralkordillere der Anden, wo ich jene Giganten sah, die ich in *„Weder zu Lande noch zu Wasser"* und in *„Die Schlange des Paradieses"* beschrieben habe.

Die Sphinx und die Pyramiden sind gewissermaßen *die Eisberge der Wüste*. Das heißt, das in Erscheinung Tretende ist sehr wenig im Vergleich zu dem, was sich unter der Oberfläche befindet. Sie sind also gewissermaßen in eine unterirdische Welt hineingesetzt, die mit ihnen durch Gänge verbunden ist und in der es Tempel und Städte einer weit zurückliegenden Vergangenheit gibt, und diese Gänge *führen auf die andere Seite* oder ins Innere der Erdkugel. Ein symbolisches Ebenbild wäre in der sichtbaren Welt etwa ein Berggipfel oder ein Baumwipfel. Sofern sich diese Eisberge überschlügen hätte das zur Folge, daß eine ganze Zeitalter hindurch ignorierte Welt zum Vorschein käme, die uns die Linearschrift des Ägyptens aus der Zeit vor dem Altertum unserer Zeitrechnung, von der uns Herman Wirth berichtet, wiederbrächte eine vor den Hieroglyphen und den ldeogrammen benutzte Schrift, der Schlüssel und die Erklärung für alle Symbole, Mythen, Legenden und Religionen. Das tiefe Wissen über die Verwandlung die Umgestaltung des Weltalls. Die andere Wissenschaft. Das Buch Toths.

Es gibt auch Leute, die behaupten, daß es nicht nur auf der in Oberfläche der Erdrinde Städte und bewohnte Welten gibt. Es soll solche auch innerhalb der Erdrinde geben, in einer Art aufeinanderfolgender, durch Galerien, Gänge und unterirdische Tunnel miteinander verbundener Hüllen bzw. Schalen. Diesen Regionen schreibt man die Tunnel bei der Stadt Tiahuanaco (Tia = Gott) sowie das System verborgener und unterirdischer Gänge zu, die es im Norden Chiles geben soll. Die Bewohner dieser Städte haben keine Augen wie wir, sondern tiefe Augenhöhlen. Vielleicht war es hier, wo mein Meister Städte entdeckte, die von einem weißen Licht erleuchtet waren, dessen Herkunft auf unserer Daseinsebene unbekannt ist. Und es sind gerade die Hochebenen im Norden Chiles, wo Heeresstreifen Ufos begegnet sind, die mit ihnen einen unfreiwilligen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

hypnotischen und telepathischen Kontakt aufnahmen. Gerade dort, wo sich die Zugänge, die Tore zu den anderen Erden befinden.

John Dee, der außergewöhnliche englische Alchemist und Mathematiker des XVI. Jahrhunderts, hat behauptet, die Erde sei nicht rund, sondern an ihren äußersten Endpunkten abgeflacht, daß es weiterhin eine nichteuklidische Mathematik gebe, und daß die Erde keine feste Kugel sei, sondern sich aus übereinander gelagerten Bereichen bzw. Sphären zusammensetze, welche miteinander in Verbindung treten könnten. Er beharrte gegenüber der Königin Isabel von England darauf, daß diese sich Grönlands bemächtigen solle, weil diese Insel Zutritt zu einem gleichlaufenden, parallelen Weltall gewährt, wie man heute sagen würde. John Dee wußte auch, daß es in Amerika den Geheimen Westen, das "Geheime Abendland" gäbe und daß es der Erdteil des Anderen sei, eines Lichtes, das geboren wird, wenn das Licht der physikalischen und sichtbaren Sonne verlöscht, vielleicht des Lichtes der Schwarzen Sonne oder besser gesagt, des Grünen Strahles, dem Verkünder des Morgensternes.

Das alles wurde John Dee enthüllt, als er sich auf eine schwarze, aus einem unbekannten Material bestehende Kugel konzentrierte, die heute noch im britischen Museum besichtigt werden kann, sowie durch *einen Engel* (den *"Engel-des-Fensters-zum-Westen"* Gustav Meyrinks), der ihn eine völlig neue Sprache lehrte, welche Dee Enochisch nannte (von Enoch, dem Erzvater der biblischen Schöpfungsgeschichte). Zweifellos stellte John Dee Verbindungen zu Außerirdischen her, die aus Hyperborea, aus der Inneren Erde, oder aber von der Venus kamen. Seine Engel waren imstande, wie Dee berichtete, Reisen in die Vergangenheit oder in die Zukunft innerhalb der Zeit zu unternehmen. Die Werke Dees sowie die Schlüssel und Erklärungen seiner Enthüllungen hat man verschwinden lassen, wie üblich, und seine Bücherei wurde ausgeplündert und verbrannt.

Ich habe im Britischen Museum lange Zeit vor dem Spiegel John Dees gestanden und ihn betrachtet. Es ist ein Obsidian, wie man ihn dort bezeichnet, der den Azteken gehörte und der von Herman Cortes nach Europa gebracht worden war. War das vielleicht der Spiegel der Prinzessin Papán, mit dem sie Quetzalcoatl, den Weißen Gott, erblickte und durch welchen er zu ihr sprach und wobei sie ihre Gesichte hatte? Ist es vielleicht dieser gleiche Gott, der sich John Dee offenbarte? Wir wissen nur wenig über die Weißen Götter Amerikas, weil die Inquisition alle diesbezüglichen Urkunden und Unterlagen vernichtet hat, in denen die Rede war von einem viel, viel älteren Christus, dem Atlantischen Christus, der anderen Welten entstammte.

Der Engel John Dees kann auch derselbe gewesen sein wie der Engel Rilkes, der ihm in Duino erschien. Im Zusammenhang mit Dees übereinander gelagerten Bereichen und seiner nichteuklidischen Mathematik ist zu bemerken, daß Riemann von *übereinanderliegenden Oberflächen* spricht. Somit befänden sich *die anderen, innen befindlichen, unterirdischen Welten* garnicht innerhalb der Erde, sondern gerade hier auf unserer Erde, in unsichtbarer Form, unberührbar zufolge verschiedenartiger Bewußtseinszustände, die sozusagen die Verbindungen miteinander und die Zugänge zu ihnen versperren.

Die *Gänge* gibt es jedoch. Es sind dies *die Tunnel, die Astralröhren.* Durch sie kommen die fliegenden Untertassen herein und durch sie verläßt man, manchmal zufälligerweise, die Erde um in diese anderen Welten zu gelangen, so wie es jenem Feldwebel des chilenischen Heeres im Norden des Landes erging, als er das Gefühl hatte, durch jenes UFO, *das seine Gedanken kannte,* gewissermaßen angesaugt worden zu sein, und der

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

dann das Bewußtsein und das Gedächtnis verlor. In jene *andere Erde* dürfte auch Admiral Byrd eingetreten sein, in diese Verkrümmungen des Raumes, bzw. topologischen Falten, in diese erdähnlichen Einbiegungen. Die Gemütsbewegung, die durch die plötzliche Sichtung eines Ufos hervorgerufen wird, kommt daher, daß man sich unversehens einem anderen, gleichlaufenden Weltall gegenübersieht.

Es ist möglich, daß die Untertassen die ganze Zeit über hier sind und wir sie nur nicht sehen. Vielleicht sehen auch sie uns nicht. Und nur zeitweilig, bei einem Übergang, einem Durchgang, einem Tunnel, vor einer Eingangstür, da stellt man sich von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Dort oder hier, und das ist dann Hyperborea, Agarthi, Kambala, das Königreich des Priesters Johannes und dorthin sind alle diejenigen gegangen, welche die Schlüssel zum Öffnen jener Tore gefunden haben. Sie gehen und kommen. Dort einzutreten ist wie in einen Zug einzusteigen, den Hermann Hesse in seiner phantastischen Biographie als Gefängnismauern schildert. Und wann immer der Gefängniswärter kommt, dann findet er niemanden vor. Der Gefangene ist auf diese Weise, wie in einem Zug der Einbildung, geflüchtet. Es ist so, als wenn man im Augenblick des Todes auf meine *"Flor Inexistente"* hinüberspringen würde, um in die Ewigkeit einzugehen.

Von Satelliten aus, in einer Höhe von mehr als 200 km aufgenommene Lichtbilder, zeigen schon nicht mehr das Festland unserer topologischen Erdkrümmung. Kämen wir von anderen Sternen, so würden wir meinen, die Erde sei unbewohnt. Man sagt, daß von 250.000 von der NASA aufgenommenen Lichtbildern nur ein Einziges die uns bekannte Erde wiedergibt. Und von Astronauten in diesen Höhen angefertigte Skizzen geben Kunde von nicht existierenden Städten und von Erdgebieten, die man vorher nie gesehen hatte. Es kann sein, daß die Landkarten des Piri Reis, die zweifellos aus großer Höhe aufgenommen worden sind und die Atlantis und Reste von Hyperborea aufzeigen, durchaus zeitgemäß sind. Das ist an sich unwesentlich, wichtig ist die Höhe des Tunnels, von wo aus die Landkarten aufgezeichnet wurden, denn von dort aus werden Atlantis und Hyperborea sichtbar. Es ist möglich, daß sich die verzauberten Länder, die von den Troubadouren des Grals und von den Templern entdeckt worden waren, nicht außerhalb, sondern innerhalb befanden. Dort dürfte man auch den König der Welt, den Ossendowsky beschreibt; den des Malers Roerich und René Guénons finden, von dem auch die Mongolen und die Tibeter berichten.

Die Bewohner jener Welt sind die Weißen Götter aus Hyperborea, die von anderen Sternen in weit zurückfliegenden Zeiten auf unsere Erde gekommen sind, wie dies in den Legenden von Tiahuanaco versichert wird, wobei man sich auf Mamakocha, auf Orejona, Kontiki, Virakocha und andere bezieht. Sie alle kommen aus Thule, der Urheimat der Tolteken und Mayas sowie der Vorfahren der Inkas. Das heißt, aus der Urheimat der polaren Einweihung, die nur dort vollzogen wurde. Das Festland Hyperborea lag in einer Zone jenseits des hohen Nordens. Hyperborea bedeutet "über den Gott Borea hinaus", jenseits von Kälte und Qual. Es war jenes berühmte Gebiet, das man gemäß Pindar *weder zu Lande noch zu Wasser erreichen konnte,* und das Apollo (A-Pollo) alle neunzehn Jahre aufsuchte, um von dort verjüngt wieder heimzukehren.

Ungeheure Eiswände, durchsichtig wie Glas, beschützten nach alten Erzählungen diese Welt der Magier und der Übermenschen, und ein traumbildhafter Nebel war die Scheidewand zwischen dem ewigen Eis und dem Paradies. Auf diese bezaubernde Landschaft beziehen sich möglicherweise die Gralserzählungen. Indem Hyperborea in einem

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

planetarischen Kataklysmus, in einem welterschütternden, die Erde verwandelnden katastrophalen Ereignis untergeht, nehmen seine höchsten Führer in der inneren Erde Zuflucht.

Indem nun Atlantis in den Fluten verschwindet, werden die Obermagier auch ins Innere gebracht. Dort befinden sich auch die weißen Magier, die Viguren Lemurias. Etwas ähnliches dürfte sich in der Jetztzeit für einige Wenige abzeichnen in Anbetracht der herannahenden Katastrophen.

Die Astralröhre

Die äußersten Polarpunkte der Erde eröffnen nicht nur den Weg zur Welt im Innern, sie besitzen außerdem noch ein Fenster, einen Ausgang in die unsichtbaren und gleichlaufenden Welten, in die vierte und in die fünfte Dimension. Von hier aus bricht man auf und betritt die analogen Welten.

Bis hierher kommen die Wesen von den Sternen, die Hyperboreer und hierhin gelangen auch die Botschaften von anderen Sternen. Von hier aus entschwinden die Siddhas und die Magier höheren Ranges mit ihrem physischen Körper. Von hier aus starten die UFOs in die Weiten der Milchstraße. Andere solcher Fenster gibt es in Afrika, über Kenia, und in dem sogenannten Bermuda-Dreieck, wo Schiffe und Flugzeuge verlorengehen. Ist dies etwa die verschwundene *Säule des Nordens* die Himmel und Erde miteinander verbindet, wie die Legende berichtet, der gewaltige Baum, die *Mutter Ceiba* des amerikanischen Altertums?

In großer Höhe über dem Pol ist ein Hohlraum, wo es die elektrischen und magnetischen Spannungsfelder der Erde nicht gibt, eine Art Trichter; die Astralröhre der Okkultisten, von wo aus die Medien, die Magier, die Siddhas und manche Yogis mit ihren Astralkörpern in eine andere Dimension eintreten und in die Welt der Antimaterie entweichen. Dort dürfte sich mein Meister mit Hitler verständigt haben.

Und von dort aus brechen die Fliegenden Untertassen auf und treten wieder in den Erdkreis ein, ohne sich aufzulösen. Von hier aus dringen die übernatürlichen Erscheinungen und Wunder, das alchemistische Gold und die zu neuem Leben erwachten Körper der toten Helden in die Erde ein. Und das geschieht gleichzeitig in Universen, die durch ungeheure astronomische Entfernungen voneinander getrennt sind. Diese Astralröhre stellt in sich eine überdimensionale Zusammenfassung (Synthese) dar. Die Ausgänge zu den gleichlaufenden Welten und die Zugänge zur Hohlen Erde sind je nach dem zyklischen Verlauf der planetarischen und kosmischen Zeitalter verschieden. Im Wassermannzeitalter schlossen sich die Zugänge zur Inneren Erde in Hsinkiang, in der Wüste Gobi und im Berg Kailasa und wurden psychologisch unauffindbar und unbetretbar.

Obwohl sie nach wie vor da sind, so sieht man sie jedoch nicht mehr und kann sie auch nicht auffinden. Es gibt dort niemanden, der sie wahrnehmen könnte. Sowohl die Ausgänge als auch die Zugänge sind in den Süden der Welt, an den Südpol verlegt worden. Die Zivilisation der Inneren Welt ist derjenigen auf der Oberfläche der Erde weit überlegen. Ihre Bewohner betrachten die die äußere Erde Bewohnenden als Barbaren, ja als halbe Tiere. Sie wissen um ihr Schicksal.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Mitglieder der Unsichtbaren Regierung, die eine Kontrolle über die mächtigsten Nationen der Äußeren Erde ausüben, sind gegenüber den Mächten der Inneren Welt machtlos. Es gibt Anzeichen dafür, daß sie versuchen, sich nach gewissen gesetzten Zeichen zu richten; denn das Entsetzen zwingt sie dazu. Wenn dem nicht so wäre, dann hätte man schon längst den Atomkrieg entfesselt, der ein Teil ihres zerstörerischen Planes zur Erringung der Herrschaft auf diesem Planeten darstellt, um schließlich *ihren* Messias, ihren falschen König der Welt, einzusetzen. Aber sie haben Angst vor dem Letzten Bataillon. Und sie bewahren Schweigen über ihr Wissen, um nicht allüberall ein Wiederaufleben der Hoffnung und ein vorzeitiges Scheitern ihrer beharrlichen Verschwörung herbeizuführen. Unausweichlich haben sie zu gehorchen. Trotz alledem ist aber die Katastrophe unvermeidbar.

Der Schriftsteller Bulwer-Lytton, Mitglied der englischen esoterischen Gesellschaft Golden Dawn, die wiederum mit dem Deutschen Thule-Orden in Verbindung stand, sagt in seinem letzten Buch *„Die kommende Rasse“* voraus, daß durch die Bewohner des Erdinneren eine Vernichtung stattfinden wird. Auch Jules Verne dürfte über die Hohle Erde im Bilde gewesen sein; es ist jedoch Edgar Allan Poe, der dieses Geheimnis gründlich untersuchte. Die Strömung der Gewässer im Süden der Erde reißt Arthur Gordon Pym mit sich fort bis zum Pol, wo er den aus der Antarktis auftauchenden Weißen Riesen trifft. Poe war der Träger und Bewahrer einer esoterischen keltischen Überlieferung, die vielleicht im Gedächtnis seines Blutes bewahrt worden war.

Man hat viel mehr als 1.500 Meilen in das Erdinnere zurückzulegen, um Agarthi, Shamballah und seine riesigen Hyperboreer zu erreichen. Und ohne deren Genehmigung kommt man nicht dahin, wenn nicht der Hüter der Schwelle den Weg freigibt, sobald er des Zeichens auf Arm und Stirn gewahr wird. Der abscheuliche Schneemensch, der Yeti bewacht mit seinen großen Kräften den Zugang zu jener Welt.

Raymond Bernard meint, daß diese höherentwickelte Rasse des Erdinneren behaupte, nichts von der Existenz des Christus zu wissen, und daß ein atlantisches Dokument wie die Bibel von einer Fälschergruppe in hinterlistiger Weise übersetzt und entsprechend ausgelegt worden sei. Die Rasse im Erdinneren glaubt nicht an den Sündenfall noch an die Erbsünde, weil sie weder gesündigt hat noch gefallen ist. Die Legende vom Irdischen Paradies, von Adam, Eva, der Schlange, von dem Apfel und dem Baume der Erkenntnis über Gut und Böse, nimmt in Wirklichkeit Bezug auf die Magische Liebe Hyperboreas, wie sie von Shiva-Luzifer, der Priesterin und Magierin Hallwina, gelehrt wurde. Auch die Legenden von den Goldenen Äpfeln aus dem Garten der Hesperiden, von Atlantis und vom Gral nehmen darauf Bezug.

Die Bibel, d. h. die Schöpfungsgeschichte, ist ein Dokument von Atlantis. Nun gut, Plato berichtet, daß Atlantis ursprünglich von einem einzigen Menschenpaar bewohnt wurde. Dann muß man sich aber fragen, welches Atlantis das gewesen ist; denn für Hörbiger gibt es zwei: eines hat schon 150.000 Jahre vor dem anderen, kleineren und unbedeutenderen, dem vor 12.000 Jahren existiert. Jedenfalls hieß der erste Mensch *Evenor* und seine Frau *Leucipe*. Sie haben eine Tochter, *Clito*, in die sich der Gott Poseidon verliebt und (mit ihr) eine halbgöttliche Sippe gründet. Aber das erste Paar, von woher kommt es?

Man hat uns erzählt, daß die Frau aus dem ersten Manne hervorgegangen ist, als dieser schlief. Das ist also dann ein Traum, der sich verwirklicht hat. Demzufolge hat

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

man wohl angenommen, daß sie keine Seele habe, und daß sie diese nur wiedergewinnen könne, indem sie wieder in den Mann zurückkehrt. Das trifft sicherlich auf Eva-Leucipe zu; denn es gibt außerdem noch eine Legende die uns von Lilith-Ayesha berichtet, die nicht aus einem Traum des Mannes hervorgeht, die nicht von ihm stammt, und die immer schon außerhalb von ihm war.

Diese Frau hat eine Seele. Folglich gibt es auch hier zwei Rassen von Frauen. Die Abkömmlinge der zweiten sind diejenigen, welche den Mann in die Unsterblichkeit, zum Gral hin erheben. Auf sie bezieht sich das Goethewort „Das ewig Weibliche zieht uns hinan." Es sind dies die hyperboreischen Magierinnen aus dem Odinsorden, des Gottes Odin oder Wotan (für die Einwohner von Peru und Mexiko der Urzeit war das Guatan).

Es ist dies die Odinspriesterin Hallwina, welche die Magische Liebe ohne körperliche Erregung, ohne Orgasmus und ohne körperliche Geschlechtlichkeit lehrt. Eine Liebeslehre ohne Berührung der physischen Körper, sondern nur der feinstofflichen, eine mentale Durchdringung oder ein gegenseitiges Ergründen der Gedanken- und Geisteskräfte durch Versenkung, wie im Traum, wo der Kuß wie ein kühler Hauch, wie eine Schneeflocke ist. Diese Liebe bringt unsägliche Wonnen, und die Fortpflanzung ist die willensbedingte Projektion des Geistes und der Seele.

Im Sanskrit nennt man die innere Frau Cidrupini. Der hyperboreische Gott Abris ist möglicherweise ein Außerirdischer; denn er bewegt sich auf einem Pfeile fort. Ist es vielleicht der hyperboreische Eros, der der Magierin und Priesterin Hallwina bei ihrem esoterischen Kult der Magische Liebe hilft? Ganz sicher bewegt er sich zwischen dem Pol und dem Morgenstern, Venus, der Grünen hin und her, wobei für die Vollziehung der Mysterien der Magischen Liebe der Monat Mai (Maya) besonders geeignet ist. Diese Mysterien lehren uns, daß Lilith-Ayesha (die Papán in meinem Buche *„Die nichtexistente Blume"*) nicht entschwunden ist, sondern, daß sie nur schläft und wiedererweckt werden muß. Sie ist das Dornröschen. Die Absolute Frau kann schlafen oder sie kann sterben, was dasselbe ist. Man muß sie erwecken, wiedererwecken. Und dann enthüllt sie sich. Eine ganze Ewigkeit ist nicht ausreichend zur göttlichen Betrachtung des Nackten Körpers der Absoluten Frau.

Wir, die vom Süden kommenden

Nun fragt es sich, welche Rolle wir Südamerikaner, die Mischrassen, die zu dieser *Achselhöhle der Wel*t der äußere Erde (um einen Ausdruck des peruanischen Schriftstellers Anlenor Orrego zu gebrauchen, die „Surdicos", d. h. die Nordmannen des Südens, des Großen Südens) gehören, in diesem Spiel spielen? Haben wir etwas mit den Hyperboreern, mit den Katharern, mit den Druiden, den Templern, der Hitler-ᛋᛋ, der nationalsozialistischen Esoterik, mit der Esoterischen Wiederkehr Hitlers auf dem Goldenen Adler, in einer Feuerscheibe zu tun? Die Antwort liegt in der Feststellung, daß die Rasse, auf welche sich dieses ganz große kosmische Thema bezieht, eine Rasse des Geistes und der Legende ist. Nichts bezieht sich hierbei auf Biologisches, auf das rein Physische, auch nichts auf die Wissenschaften der äußeren Erde.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Mythos und die Legende sind unteilbar, wie auch das Urbild, der Archetyp. Sie bemächtigen sich nicht eines bestimmten Punktes des Planeten, sondern sie ergreifen nur momentan davon Besitz, um sie innen und außen, in der *Einen Welt* (*Unus Mundus*) mit ihrem Einfluß zu überziehen. Lediglich zu gewissen historischen Zeiten, fassen sie auf irgendeinem Mittelpunkt des lebendigen Erdkörpers Fuß und wirken von dort aus, verkörpern sich in den Menschen, um im Rahmen des sich vollziehenden schicksalhaften Geschehens ihre Botschaft zu verkünden, wie jenes weiße Geistwesen, das mein Meister aus Deutschland hinweg entschwinden sah, nachdem der genau abgemessene Teil seines Dramas durchlebt und der Kelch bis zur Neige geleert worden war. Das Christentum hat uns verarmen lassen, weil es die kosmischen Wurzeln der Tragödie, der Sternengeschichte des Menschen abgeschnitten hat.

Wir werden nicht seit sechstausend Jahren, sondern seit hunderttausenden von Jahren geboren. Nicht alle haben wir unseren Ursprung von dieser Erde, vielmehr stammen wir nach uralten Überlieferungen von anderen Sternen ab. Die wesentlichen Unterschiede, die es auf der Oberfläche der Erde gibt, findet man nicht zwischen Engländern, Franzosen, Deutschen, Italienern, Spaniern, Chilenen, Argentiniern, Japanern und Indern, zwischen Weißen, Schwarzen, Gelben und Braunen. Die Unterschiede haben ihre Wurzel im Metaphysischen durch verschiedene Herkunft aus dem Kosmos, von miteinander in Opposition (Gegensatz) stehenden Sternen, von ”Kosmischen Zentralen” sozusagen, von woher die Einflüsse, die Botschaften und die Befehle kommen. Und es ist dieser Umstand, der nicht nach Gutdünken verändert werden kann, ohne in der Einen Welt oben und unten, überall Verwirrung zu stiften. Der Krieg hat hier nicht begonnen und er wird hier auch nicht enden…

Mein Amerika ist das der Weißen Götter

Und aus alledem ergibt sich, daß die Menschen nicht gleich sind. Diejenigen jedoch, die es sind, müssen sich über die äußere und innere Erde hinweg, im ganzen Universum suchen; denn sie sind überallhin verstreut. Ich kann mit Sicherheit behaupten, daß ich zuweilen mehr Ähnlichkeiten mit einem weißen Chachapoyas (die vor der Zeit der Inkas in der Ära der Aymaras lebten), mit einem Ainu aus Japan, mit einem Uighuren aus Mu haben dürfte, als mit einem Landsmann des gegenwärtigen Chile.

Mein Amerika ist dasjenige der Mythologie und der Legende von den Weißen Göttern, auf welche unter anderen auch Gerhard Hauptmann Bezug nimmt, jenes Amerika, welches die Wikinger Hvetramannaland, das Land der Weißen nannten, und das die Templer Albanien, das Weiße (Land) nannten; mein Amerika ist dasjenige der Stadt der Kaiser, Paitetes, Trapalans, Elenins; es ist dasjenige von Kontiki, von Virakocha, von Mamakocha und von Quetzalcoatl; es ist dasjenige von CALEUCHE, dem Geisterschiff und Unterwasserboot, das in den Häfen innerhalb der Hohlen Erde anlegt. Alle diese urbildlichen Legenden stellen das Gedächtnis und die unbekannte Seele von Atlantis und Lemurien Südamerikas dar.

Kaum sind sie ja ergründet oder bis zu ihrem letzten Feuer, ihren letzten existentiellen Konsequenzen erfasst worden durch ein Wiederlebendigmachen des dramatischen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Geschehens, das sie im Fleische durchlebten (… und er wird die Feuerprobe am eigenen Fleische zu bestehen haben …), bis auf wenige Ausnahmen. Zu diesen gehört wahrscheinlich Pedro Sammiento de Gamboa und vielleicht auch noch so mancher spanische Alchemist, der auf die Erde gekommen sein mag, um das trinkbare Gold (Aurum potabile) hier zu suchen. Wenn das getrunken wird, dann verleiht es im Geheimen Westen, wo das sinnlich wahrnehmbare, physische Licht der Gelben Sonne untergeht und wo das Geistige Licht der SCHWARZEN SONNE und des Grünen Strahles aufgeht, die Ewigkeit.

Diese Legenden, diese Mythologien, der Wesenskern des Atlantis Amerika verbinden uns gleichzeitig mit dem hyperboreischen Thule, des sagenhaften Nordpols (umsomehr, wenn man bedenkt, daß zufolge des Wechsels der Erdachse sich der Nordpol heutzutage am Südpol befindet), ferner mit der Hohlen Erde, mit den Katharern, den Templern und mit allem von den Eingeweihten des Hitlerismus im letzten Großen Kriege Durchlebten. Das, was sich hier abspielte, war auch das Schicksal der Weißen Götter Amerikas. Mit gutem Grund haben sie sich in diese Gebiete am Süden der Erde begeben auf der Suche nach dem Zugang zur polaren Antarktis. (…Nehmen Sie mich unter sich auf?…) Es war ihnen bekannt, daß sich Hyperborea jetzt im Süden befindet, das Tor zur Inneren Welt, *dem uneinnehmbaren Paradies*. Aus gutem Grund hat uns der Meister in dem Großen Krieg, der noch nicht zu Ende ist, an ihre Seite gestellt.

Und es ist der Süden der Welt, wo sich - wenn es nicht schon geschehen ist - der Blaue Geist der Polarrasse der Eingeweihten Venus-Luzifers wieder einkörpert. Und von hier aus wird er ausziehen, um all das offenbar Verlorengegangene wiederzuerlangen, um noch zu retten, was zu retten ist vor der Katastrophe, die dem Dunklen Zeitalter des Kali-Yuga, der Eisenzeit ein Ende setzt.

Alle unsere Legenden haben einen universellen Wert, denn hier wird in kosmischer Weise die Existenz aufs Spiel gesetzt. Die Stadt der Cäsaren ist Agarthi und ist auch Hurcalia, das Gebiet, in dem sich geistige Ereignisse abspielen, Tir nan-og, das Land der Jugend, und auch Ogygia, die Heilige Insel, es ist Ariana Vaiji, die Urheimat der Arier. Die CALEUCHE ist WAFELN, das die arktischen Meere befahrende Geisterschiff, dessen Segelwerk aus Flammen und Funken besteht. Die Weißen Götter sind die Tûathas Dé Dânann der irländischen Sagen, es sind die Hyperboreer von Thule, die Osen oder Asen vom Kaukasus, des mythischen Asgard, Wotans und Odins Heerscharen, es sind die Hohuen der Selcnam-Legende vom Feuerland, die Jon-Magier des Südens. Apollo ist Abraxas, er ist auch Shiva, er ist Luzifer und er ist gleichzeitig der Gott Quenos, oder vielleicht auch Quanyip in der Mythologie der Onas.

Thule ist ebenfalls die ”Weiße Insel im Himmel”, von der die Selcnams sprechen, sowie die „Göttliche Stadt“ des Admiral Byrd. Das sind hauptsächlich Überlieferungen einer Wissenschaft aus dem Altertum. Es sind Urbilder, die sich verkörpern und wiederverkörpern. Es sind Nichtexistente Blumen, die jedoch Ietzten Endes viel mehr Wirklichkeitsgehalt beinhalten können als sämtliche Blumen aus den Gärten dieser Welt.

Unterhalb der Gewässer, vielleicht da, wo die Erdrinde aufhört, verläuft das *Goldene Band* (Cordon Dorado), die *Aurea Catena*, welche sämtliche Lebewesen der gleichen Geistigen Rasse von ein und demselben Stern abstammend, über alle Kontinente der äußeren und der inneren Erde miteinander verbindet und sie in einem bei der Schöpfung bereits begonnenen Kampf zu Kameraden und Kampfgefährten macht.

Hier kann es keine Abtrünnigkeit und auch keine Kapitulation geben. In diesem Kampf wechselt man auch nicht die Seite. Nur während des Todes ist einem eine kurze Ruhe vergönnt, denn die Kämpfer sind unsterblich. Dieses Buch nun gibt Kunde vom *Goldenen Bande,* der *Catena Aurea.*

Und diese außergewöhnlichen Dinge geschehen vielleicht, desweil man von einem Stern mit seinem innigsten grünen Strahl geliebt wird.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Verlierer

Im Großen Krieg gab es zwei Schriftsteller von internationalem Ruf auf der Seite der Goldenen Überlieferung: den nordamerikanischen Dichter Ezra Pound, und den norwegischen Nobelpreisträger Knut Hamsun. Beide wurden nach dem Zusammenbruch in Irrenhäuser gesperrt. Auch der französische Dichter Robert Brasillach mußte für seinen Mut bezahlen. Meine Begegnung mit Ezra Pound habe ich in Zeitungen und Zeitschriften Nord- und Südamerikas geschildert. Ich traf ihn in Venedig in seinen letzten Lebensjahren, als er sich in ein freiwilliges Schweigen gehüllt hatte, das er mir zuliebe brach. Es gelang mir leider nicht, Hamsun kennenzulernen.

Aber ich habe sein ganzes, bezauberndes Werk gelesen, das so voller Poesie des Hohen Nordens ist und Heimweh nach Hyperborea, vielleicht auch nach Ariana Vaiji, stark zum Ausdruck bringt. Wer liest heutzutage von der neuen Generation noch Knut Hamsun, um sich an der Schilderung der verwandelten Natur und an seiner magischen Liebe zu den hohen Breitengraden der Welt und des Geistes zu erfreuen? Die eiserne Kontrolle über alle Veröffentlichungen und auch über Verlautbarungen bezüglich des Geschriebenen, die gelenkte Propaganda, die künstlich Berühmtheiten schafft und solche auch vernichtet, die (in peinlicher Weise) im Dienst für den Sieger engagierten Schriftsteller, die mitleidlose Rache, das alles ist über ihre Häupter hereingebrochen *und wird noch den letzten ihrer Nachfahren fangen.*

Als ich noch ein sehr junger Mann war - ein unbekannter Schriftsteller fern meiner Heimat- erlitt ich ebenfalls Verfolgungen. Danach kamen dann Jahre des Schweigens, von Nachforschungen in abgelegenen Weltgegenden. Ich sagte ja schon, daß bis fünf Jahre nach Beendigung des Krieges die Überwachung und die Kontrollen nicht so streng gehandhabt wurden. Und so gerieten dann einige in Vergessenheit. Ich hörte nicht auf zu schreiben und nachzuforschen, wobei mich gelegentlich meine Stellung als Diplomat schützte und ich dadurch abgeschirmt war, als ich die in aller Welt verstreuten Kameraden aufsuchte, die gelitten haben wie Ezra Pound. Jetzt, da es den Anschein hat, daß die Zeit fortgeschritten ist und nun das Alter kommt, sowohl auf dem Antlitz der Erde als auch in mir selbst, ist wohl der Augenblick gekommen, die *Goldene Legende* nochmals nachzuerzählen und für einige wenige zusammenzufassen.

Mein Werk ist nahezu vollendet mit Veröffentlichungen in verschiedenen Ländern und Sprachen. Das habe ich erreicht. Wie, das weiß ich auch nicht. Diejenigen, welche jene Bücher aufmerksam durchgelesen haben, dürfen sich über die Enthüllungen in diesem Buche nicht wundern. Hier werden sie nun vielmehr den Schlüssel dafür finden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Bei Ezra Pound

Vor Jahren, es war in Venedig, angesichts dieser wie aus Stein gehauenen stummen Bildsäule - und es gab einst eine Zeit, in der die Steine redeten - setzte ich zuerst zaghaft ein Wort an das Andere, wobei ich unter anderem sagte: „In 700 Jahren wird der Lorbeer wieder blühen. Seien Sie glücklich – in weiteren 700 Jahren werden Sie wieder der Verlierer sein…“

Ich wußte, daß Ezra Pound dem Gott der Verlierer in dieser Welt, dieser dunklen Beilzeit, dem Eisernen Zeitalter, welches die Inder Kali-Yuga nennen, zugehörte. Auch er war ein Gefährte des mißhandelten und erniedrigten Luzifer, vielleicht unwissentlich auch des Luzibel der Katharer, Apollos, des Abraxas, Krishnas, Shivas sowie des Quenos der Selcnam; der Träger oder Verkünder des Lichts vom Morgenstern, das den Aufgang der neuen Sonne verkündet, und der sich dann in Erwartung einer edleren, reineren Welt dorthin zurückzieht, wohin auch schon die Helden und die Giganten gegangen waren.

Ich begann damit, Pound von meiner Pilgerfahrt nach Montségur zu berichten, und ich erwähnte auch die Sierra Maladetta, in der Bertrand de Born, ein von ihm geschätzter Troubadour, den Tod durch Erfrieren suchte, wie es uns von Otto Rahn in seinem Buch *„Luzifers Hofgesind“* geschildert wird. Und in diesem Augenblick geschah es, daß dieser Steinfelsen da vor mir eine Gebärde machte und ein Licht der Freude ihn überkam. Ezra Pound hatte nämlich den Montségur bestiegen. Er war auch ein Ketzer und ein Krieger. Es kam mir ein Gedanke, so, als ob mir ein Geheimnis enthüllt worden sei. Ezra Pound war ein Teil der luziferischen Überlieferung. Durch seine Hände lief das *Goldene Band* dieser männlichen, kriegerischen Überlieferung, ohne daß er sich dieses Geschehens völlig bewußt geworden wäre. Die Bedeutung, die Pound in seiner Jugend dem Heldengedicht des Cid, dem Rolandslied, Parzival, den Gesängen und der Gesittung der Troubadoure von Languedoc beimaß, hatte wohl zur Folge, daß er in unserer Zeit stellvertretend für alle diejenigen wirkte, die für eine nicht auf Wucher ausgerichtete Welt kämpfen, wie ja auch die Templer einmal darum gekämpft hatten, die Grundlagen für eine geistigere und gerechtere Wirtschaftsordnung zu schaffen.

Wäre diese Absicht nicht vorzeitig vereitelt worden, dann hätte die Erde im Fischezeitalter eine völlig andere Entwicklung nehmen können, in einer anderen Richtung verlaufend, indem man die Wiederentdeckung einer vergeistigten Technik gemacht hätte, mit der es möglich geworden wäre, die Erde umzugestalten, ohne sie in der sich jetzt ankündigenden welterschütternden Katastrophe zu zerstören, letztlich als Auswirkung einer in das teuflische Räderwerk des Wuchers und der Konsumgesellschaft, des Rationalismus und des kollektiven Materialismus aller Völkermassen verstrickenden groben, mechanistischen Technologie. Ezra Pound unterstützte im Zweiten Weltkrieg den italienischen Faschismus und den deutschen Nationalsozialismus, da er dort eine nicht auf Wucher ausgerichtete soziale Wirtschaftsordnung zu finden glaubte, die, gleichfalls mit einer andersartigen Technologie und Wissenschaft, mit einer anderen organischen Gliederung, ihre übersinnlichen Wurzeln in einer geläuterten und gereinigten, lebenskräftigen Erde hätte. Nun weiß man aber, weil Unterlagen als Beweise hierfür vorhanden sind, daß die Organisation der Hitlerischen ᛋᛋ ihre Anregungen vom Templerorden erhalten hatte. In ihren geheimen Führungsschichten verfügte sie über eine Art von esoterischen Einweihungen, darüber hinaus über verschiedene Schulungsstätten in Burgen der verschiedenen Gaue nach Art der templerischen *Gendarmerien*. Die ᛋᛋ wollte nach Beendigung des

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Krieges an den Grenzen Europas, im Kaukasus, in La Rochelle, in Südfrankreich, vielleicht auch in Montségur Städte gründen, die von jeglicher Steuer befreit sein sollten, wo das Geld keinen Wert hätte und wo der Handel, wie im Altertum, als geistiges Bindeglied zu dienen hätte. Heutzutage gibt man vor, die neue, besser gesagt diese uralte Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, die vom Faschismus und vom Nationalsozialismus errichtet werden sollte, nicht zu kennen und man belegt mit der voreingenommenen Bezeichnung "faschistisch" jede beliebige autoritäre Staatsform oder jede Diktatur, die irgendwo in der Welt eingesetzt worden ist, sofern sie keine marxistischen Neigungen aufweist. Aus allen diesen Erwägungen heraus ergriff Ezra Pound in dem Großen Krieg Partei für Italien und Deutschland gegen das Land seiner Väter, das er als ein Sinnbild des Gegenteiles hiervon ansah mit seiner auf Wucher fußenden Wirtschaft, Technik und Lebensordnung, wie er selbst es sagte. Ezra Pound verlor, und man sperrte ihn in Pisa wie ein wildes Tier in einen eisernen Käfig, worin man ihn den Unbilden der Witterung aussetzte, der Kälte und der Hitze. Später brachte man ihn dann in ein Irrenhaus der Vereinigten Staaten, wo er dreizehn Jahre lang eingesperrt wurde, die besten Jahre im Leben eines Mannes! Und das geschah dem größten Dichter seiner Zeit, der Joyce bekanntgemacht hat, der Elliot bei der Herausgabe seiner Werke behilflich war, der Konfuzius übersetzte und I-GING, das Buch der Wandlungen ausdeutete!

Dasselbe spielte sich aus dem gleichen Grunde mit Knut Hamsun in Norwegen ab. Auch dessen geistiger Führer, der Verlierer einer außerirdischen Schlacht, wurde gequält, verleumdet und schließlich in den Eiswüsten des Nordpols angekettet, dort, wo er eines Tages das Letzte Thule, Ultima Thule aufblühen lassen wird. Immer wieder geschieht es, daß die Verlierer hier in legendäre Dämonen der Geschichte verwandelt werden - so war es bei Ravana, der von Rama niedergeworfen wurde, und so ist es auch in Falle von Luzibel. Falls Ezra Pound sich geirrt hat- nun gut! Plato sagte schon: „Alle großen Dinge begründen ihr Dasein in der Gefahr." Und Heidegger: „Wer in großen Maßstäben dachte, der mußte sich auch in großen Maßstäben irren."

Ausgemergelte KZ-Häftlinge, 6 Wochen nach der Befreiung durch die Amerikaner aus dem KZ Wewelsburg

WER WAREN DIE KATHARER?

Luci-BEL

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Man weiß sehr wenig über diese ketzerische Sekte des XII. Jahrhunderts, die aber trotzdem einen entscheidenden Einfluß im Gebiet von Languedoc, dem heutigen Südfrankreich, von Aragón, in Norditalien, in Deutschland und sogar in England auszuüben vermochte. Man kann wohl annehmen, daß sich die Geschichte Spaniens und folglich auch Südamerikas ganz anders abgespielt hätte, wenn diese Sekte nicht durch den Kreuzzug gegen die Albigenser und durch die Inquisition vernichtet worden wäre.

Weihestätte und Sonnentempel der Kartharer war die Burg Montségur in den Pyrenäen. Über das gesamte Gebiet zog sich eine Art Netz von heiligen Stätten und Höhlen, in denen Einweihungen vorgenommen wurden. Neben der Geistestaufe (dem sog. Initiationssakrament), einer Art von zweiter Taufe oder zweiter Geburt, pflog man geheime, *Manisola* genannte Gebräuche, über deren Bedeutung man sich nicht im klaren ist. Man nimmt an, daß sie von *Mani*, dem Stifter des Manichäismus, abgeleitet sind. Am wahrscheinlichsten ist, daß es, wie auch Mani, etwas mit der früharischen Überlieferung zu tun hat. Mang und Manas sind Sanskrit-Worte und bedeuten Mensch sowie Geist, vgl. auch mente: Erinnerung an die Herkunft, an den Ursprung.

Das katharische Sinnbild war die Taube, der Paraklet, der Heilige Geist, die Kirche oder die Gemeinde der Katharer, welche mit dem Wort *Gleisa* bezeichnet wurde. Die Taube diente auch den Templern als Sinnbild. Und es ist schließlich die Taube, die das heilige Samenkorn von der Haoma-Pflanze herbeibringt und es am manichäischen Festtag *Nauroz* (dem Neuen Tag), dem Tag der Tagundnachtgleiche im Frühling, auf dem Opferstein niederlegt, zu dem Zeitpunkt also, da sich beide Pole in gleichem Abstand zur Sonne befinden. Das geheime Manisola wurde sodann auch genau zu diesem Zeitpunkt gefeiert.

Es weiß jedoch niemand, was seine wirkliche Bedeutung war. Man berichtet, daß die Katharer Vegetarier gewesen seien, daß sie ihre Toten verbrannt hätten, daß sie über hellseherische Fähigkeiten verfügten und sich mit magischen Künsten, mit Zauberei befaßten. Wie auch die Manichäer und die Gnostiker seien sie Dualisten gewesen. Für sie war Luzifer kein Dämon, sondern der Lichtträger Luci-BEL. Der Dämon war für sie Jehova, der Gott und Weltschöpfer der gegenwärtigen Erde. Von Gott entspringt die vollkommene Schöpfung; vom fünften Himmel abwärts stellt sich ihm jedoch eine Gegenkraft, das Chaos, das Nichts entgegen, welche diese Schöpfung verändert, vermischt und sie somit gleichzeitig gut und böse werden läßt.

Für die Katharer ist Christus eine Wesenheit aus dem Sonnensystem, die sich in dieser unvollkommenen Welt der Stofflichkeit und der Vermischung nicht verkörpert. Sie wirkt einzig und allein aus höheren Sphären dadurch, daß sie den guten Geistern zu ihrer Befreiung beisteht. So gesehen, kann man die Katharer vielleicht als Christen betrachten, zweifellos waren es jedoch Gnostiker, da sie nicht glaubten, daß Christus

gekreuzigt worden sei. Sie richteten sich nach den Weisungen des Johannes-Evangeliums, dessen Wahrheitsgehalt mehr als einmal angezweifelt worden ist.

Die Katharer und die Troubadoure

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Nach Meinung des Schriftstellers Louis Charpentier soll der Wortstamm "AN" Bezug haben zu Atlantis. (Wir werden später hierauf zurückkommen).

Die Giganten sind demnach die Atlanter, die Anten (Vorfahren) und auch die Juans. Im Baskischen, einer atlantischen Sprache, bedeutet Jaun: Herr, Weiser, Magier. Die Juans sind also weise, von Atlantis, von Hyperborea dem Hohen Norden, vom Abendstern (Venus) abstammende, atlantische Lehrer. Es sind dies auch die Druiden und die "Tûathas Dé Dânann" der irländischen Mythen, die allem Anschein nach von anderen Sternen stammen wie die Osen oder Asen und die Weißen Götter Amerikas, und wie die Hyperboreer. Nach Meinung des bereits erwähnten Otto Rahn waren die Katharer Druiden, Magier und Seher. Obwohl man nichts Genaues über sie weiß, wird uns doch von René Nelli, einem ernstzunehmenden Forscher, versichert, daß sie nach dem Johannes-Evangelium lebten. Es ist aber möglich, daß die Namen Juan, Jaun, Gigant, franz. "Géant", (Riese), mehrfach miteinander verwechselt worden sind. Es sind die Pyrenäen, wohin einige Atlanter flüchteten und wo sich die Überlieferung von den Ursprüngen erhalten hat. Hier bezieht sich *die Frohe Botschaft,* das Evangelium des Hl. Johannes, noch auf die atlantischen Überlieferungen, wie sie von den Jauns, den Riesen der Pyrenäen (und auch denen der Katharer) bewahrt wurden und hier befindet sich auch der Legende nach das Grab der Pyrene, der Geliebten des Herkules.

Man nannte die Katharer "Gute Menschen", (Bons hommes). Sie lebten nach den gleichen Grundsätzen der Keuschheit wie die Gralsritter. (Wir verwenden hier die deutsche Schreibweise *"Gral"* des Wolfram von Eschenbach, des Erzählers der Parzivalsage und nicht den später im Spanischen eingeführten, christianisierten Begriff *Grial* zur Bezeichnung dieses geheimnisvollen Dinges). Sie waren gegen die Fortpflanzung, weil durch sie himmlische Geister zur Inkarnation gezwungen werden. Man ist der Ansicht, daß sie an die Wiederverkörperung glaubten. Aber an welche?

Denn es gibt verschiedene Möglichkeiten, an die Wiederverkörperung zu glauben oder, besser gesagt, eine Auffassung von ihr zu haben. Die Katharer widersetzten sich jedoch nicht der sogenannten werbenden Liebe, dem höfischen Frauendienst, der Minne. Man behauptet daß sie es waren, welche dieses ganze Schrifttum anregten und welche die in ihrem esoterischen Brauchtum enthaltenen Prüfungsregeln aufstellten, für die Einweihung in die Liebesbräuche der Troubadoure, in die sogenannte *Amor provencal* und auch in die Minne der germanischen Minnesänger.

Minne dürfte ebenfalls von Mani, Manas, Manisola abzuleiten sein und hat wohl im tiefsten Sinngehalt die Bedeutung von *Erinnerung*. Die Minnesänger gaben singend Kunde von der *Erinnerung an die zu Anfang der Zeiten verlorene Liebe.* Troubadour bedeutet: derjenige, der etwas findet (trovare), derjenige, der etwas Verlorengegangenes, (ein Gesetz, eine Ordnung) wiedergefunden hat. Es heißt, der erste Troubadour habe jenes verborgene Minnegesetz im Geäst einer goldenen Eiche entdeckt. Ein Vogel habe es

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

ihm gezeigt. War es eine Taube, ein Falke, ein Rabe? Der Name des ersten Troubadours war Jason. Otto Rahn hielt die Troubadoure für hohe Würdenträger des Katharertums, deren Aufgabe in der Ausbreitung der Lehre von der Minne bestand. Ihr tatsächlicher Führer soll Luzifer gewesen sein. Vornehmlich auf den Burgen erfüllten sie ihren hohen Auftrag als Einweihende und Unterweisende in die sinnbildliche Liebe zu der durch die Burgherrin vertretenen Hohen Frau, wobei sie aber letztlich auf die katharische Gleisa (Gleiyza), die katharische Gemeinschaft, sowie auf die von dieser Sekte verehrte und verkörperte Göttin Belisana oder Belisama, die Feuer- und Lichtgöttin der Kelten und Iberer, hinwiesen, auf Isis, die wahrhaftig auch heutzutage noch in den Schwarzen Jungfrauen von Montserrat und anderer geweihter Stätten weiterlebt; auf Venus, auf Sophia – die über die Liebe erlangte Weisheit. Es handelt sich hier um Geheimnisse der großen Muttergottheit, die im mediterranen und ägäischen Raum bekannt war und die späterhin der Marienkult ersetzen sollte; durch ihn wurden dann ihre Einweihungsmysterien dadurch entwertet, daß man sie allen zugänglich machte.

Als Beweis dafür, daß die Troubadoure auf den Burgen eine rein sinnbildliche Liebe lehrten, führt Otto Rahn an, daß die Ritter die Einweihung ihrer Ehefrauen gestatteten, und daß die Troubadoure bei ihnen in hohem Ansehen standen. In Italien sind es die ”Fedele d'Amore”, welche diese Art von magischer Liebe lehren, und ihre Hohe Frau ist ebenfalls Sophia. Somit verkörpert die Dante'sche Beatrix die Weisheit. *Unsere Herrin der Templer* (Notre Dame) versinnbildlicht ebenfalls den Orden, die Gleisa und sie ist Isis, die Schwarze Jungfrau.

Die Sprache der okzitanischen (neuprovenzalischen) Troubadoure ist überall versiegelt und geheim. Sie war verkalt, verschlüsselt; *”se trovaba clus”*. Selbst das Wort *Amor* wurde in seiner sinnbildlichen Bedeutung aufgefaßt, und man verstand es als Gegenteil von Roma, in umgekehrter Schreibweise. Diese Tatsache allein war für die Troubadoure ein aufschlußreiches Sinnbild. Nach dem Untergang der Katharer blieben nur noch die Troubadoure übrig. Jeder geistige, initiatorische und metaphysische Sinngehalt der Liebe entschwindet, und geht dann im Laufe der Jahrhunderte in die Dichtung und in die Romanliteratur ein, wobei sich der Kult der Einzelliebe, der auf ein Einzelwesen bezogenen Liebe, entwickelt, der dann der westlichen Welt sein Gepräge gibt. Das Sinnbild geht verloren, und die Überlieferung der Einweihungen in die Liebe gerät in Vergessenheit. Die Spitze der Pyramide war zerstört worden.

Die Katharer, der Gral und die ϟϟ

Nachdrücklich betonen wir: mit Bestimmtheit weiß man von den Katharern nichts. Sie hinterließen wie ihre Vorgänger, die Druiden, nichts Schriftliches. Ihr Wissen wurde mündlich überliefert. Und selbst, wenn sie etwas Schriftliches hinterlassen hätten, so wäre das Wesentliche zusammen mit ihnen verbrannt worden. Man fand nur einige wenige von ihrer Hand in den Höhlen der Pyrenäen geschriebene Zeichen.

Otto Rahn behauptet, daß die Katharer den Gral in ihrer Burg Montségur aufbewahrten und daß es ihnen gelungen sei, ihn im letzten Augenblick, kurz vor dem Fall der Festung, in Sicherheit zu bringen. In den Archiven der Inquisition sind die

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Namen von vier katharischen Rittern aufbewahrt, denen es gelang, des Nachts dem „Schatz“ zu flüchten, indem sie sich über einem Abgrund seilten.

Wohin haben sie ihn gebracht? Otto Rahn suchte ihn, wie übrigens auch die Hitlerische ϟϟ in den Pyrenäen, in den von Sabarthés. René Nelli, Professor an der Universität von Toulouse und Fachgelehrter für provencalische Minnedichtung des südfranzösischen Languedoc, glaubt nicht, daß die Katharer etwas mit dem Gral zu tun gehabt hätten. Der italienische Denker Julius Evola versichert des weiteren, daß der Gralsschatz von den Tempelrittern bewacht worden sei.

Ich jedoch stimme aufgrund meiner Erfahrungen und persönlichen Nachforschungen mit Otto Rahn überein. Alles hängt davon ab, was man unter dem Begriff *Gral* versteht. Wolfram von Eschenbach meint, es sei ein Edelstein, der sich während der Schlacht in den Sternen von der Krone Luzifers gelöst habe. Parzival hat ihn gefunden. Dieser Stein hat verschiedene Namen getragen. Für die Griechen war es *Xoanon.*

Alexander nannte ihn *Clausgestirn*. Der Stein der Mayas hieß *Girongagal,* derjenige der Perser *Sang-i-deh.* Babar erzählt in seinen Erinnerungen, daß die Mongolen den Stein *Yedeshtash* nannten und die Araber *Hajar-el-mattar.* Dieser Stein soll sich aus dem Kopfe eines Pferdes gelöst haben. (Wir werden auf diese außergewöhnliche Angelegenheit noch zurückkommen). Er besaß die Kraft, Niederschläge hervorzurufen (vgl. Hajar-el-mattar auf arabisch: Stein des Regens), gleichzeitig aber auch Regenfälle zurückzuhalten. Ursprünglich soll es derjenige Stein gewesen sein, durch den Noah im Kaukasus die Sintflut aufzuhalten vermochte.

In ihm war der Name Gottes bzw. die Weisheit Gottes eingeritzt. Noah übergab den Regenstein seinem Sohn Japhet, wie d’Herbelot in seinem Vorwort zur ersten englischen Ausgabe der *„Memoiren Babar’s“*, des mongolischen Eroberers Indiens, ausgeführt. Nach der germanischen Überlieferung fällt der Stein Luzifers jedoch in einen Feuerberg, in welchem die Helden waren. Dort befindet sich auch König Artus, welcher Thor ist - der Herr der Tafelrunde und des Grals, der Gralsritter. Der Stein verleiht außerdem königliche Würde. Im Thule des Hohen Nordens (Hyperboreas) war es vielleicht ein Bernstein oder ein vom Himmel, vom Monde gefallener Stein.

Die Krone Luzifers ist doppelköpfig (dyadisch) und stellt den Unterpfand für das Ewige Leben dar. Der Gral ist jedoch auch *der Stein der Weisen* der Alchemisten, und er ist auch *das Dritte Auge Shivas* und *das dritte Auge der Zyklopen.* Kann man dann sagen, die Katharer hätten ihn nicht besessen?

Die zum Manichäismus übergetretenen Druiden

Otto Rahn meint, die Katharer seien ursprünglich Druiden gewesen, die sich dann später zum Manichäismus bekannt hätten. Louis Charpentier behauptet, die Druiden hätten vor den Kelten gelebt, sie seien atlantischer Abstammung und gehörten vielleicht dem Volke der Basken an. Man nenne sie *Jaun* (Herr), Jeanes, Juanes, Giganten. Danach müßte die Ursache für die Verwirrung, welche vom Johannesevangelium herrührt und welches die Katharer benutzten, bei den Druiden gesucht werden. Charpentier meint, das Baskische sei die heilige Sprache der Druiden gewesen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Bekehrung einer Gruppe von Druiden zum Manichäismus dürfte keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereitet haben; denn auch der Religionsgründer und persische Dichter Mani hatte seine Offenbarung und seine Gotterkenntnis (Gnosis) vom Hohen Norden, aus der hyperboreischen Überlieferung seiner iranischen Vorfahren, aus der tiefen Mitternacht, erhalten.

Dessen ungeachtet hat für Gérard de Séde (nach seinem Buch *„Der Schatz der Katharer“*) Mani nicht physisch gelebt, sondern Mani soll eine sinnbildliche Gestalt gewesen sein. Schon der Name weise darauf hin: Mani, Mana, Manahaya, Mana-Chei (lebendiges Gefäß), in dem das Mannah enthalten ist und als Labsal dargeboten wird – der Gral als Speise des ewigen Lebens. Seltsamerweise nannte man die Katharer Patarin, von patera (Pokal = lat.: Kelch), hier: Gral. Aber auch Mana-Chei bedeutet: lebendige Gemme, Edelstein, Gral.

Die Katharer wurden den Albingensern zugerechnet, wonach auch der Kreuzzug benannt wird, der sie vernichtete. Man hat gesagt, dieser Name sei auf die Stadt Albi im Languedoc zurückzuführen. Séde jedoch behauptet, daß er von Albanenser, von Albaner (Albanien: das weiße Land, dem Lande der ketzerischen Bogomilen) herrühre, die in enger Verbindung zu den Katharern standen.

In beiden Fällen findet sich immer wieder das Weiß, die Farbe der Druiden und der geheimnisvollen, vorgriechischen Pelasger, die Farbe der Weißen Götter in dem Albanien auf der anderen Seite des großen Weltmeeres, das man später dann Amerika nannte. Sie wirkten tatsächlich das Gewand der Seelenbraut, den feinstofflichen Astralkörper, das Nessusgewand, den Scheiterhaufen, auf welchem später *die Söhne des Feuers* verbrannt wurden, den luziferischen Körper aus reinem, unerschaffenem Licht, demjenigen der Neuen Erde. Nach und nach wirkten sie das feine, weiße Gewand aus weißem Licht, aus weißem Feuer und aus weißer Sonne. Weiß ist die Farbe der Reinheit. Aus diesem Grunde wurden die Katharer auch *die Reinen* genannt. Es gibt eine goldene Schnur, *ein Goldenes Band*, durch welches immerfort die Überlieferung der Ursprünge, das eine von den Sternen gefallene Wissen der Einweihung, am Leben gehalten wird.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

WER WAREN DIE DRUIDEN?

Hyperborea und Atlantis

Im *Kritias* und im *Timaios* berichtet uns Plato von drei Schwestern, die den Garten der Hesperiden bewachten: eine schwarze, eine weiße und eine andere, von roter Hautfarbe. Schwarz, weiß und rot sind die Farben der Alchemie. Diese ist uns von Atlantis her überliefert. Im *Timaios* findet sich dieser geheimnisvolle Satz: „Eins, Zwei, Drei, aber wo ist die Vier?“ Auch aus Montségur entfliehen vier Ritter mit dem Gralsschatz, man kennt jedoch nur die Namen von dreien. Und wo ist der Vierte!? Beim alchemistischen Vorgang gibt es eine gelbe Farbe, die zwischen Weiß und Rot steht und die in Wirklichkeit das Weiß oder das Rot selbst ist. Sie befindet sich in einem Zustand der Unbestimmtheit. Somit ist die dritte Substanz, der dritte Stoff der vierte. Es müßte dann nach dem fünften gesucht werden, dem Stein der Weisen, der Quintessenz, dem Gral. Welche Farbe hat nun dieser fünfte Stoff? Möglicherweise Blau, eine der von den atlantischen Königen bei ihren festlichen und heiligen Bräuchen verwendete Farbe, zur Minne, zur Erinnerung an etwas Verlorenes, an etwas Vergangenes, das man nicht mehr besitzt, das nicht mehr vorhanden ist.

„Wo befanden sich nun dieses Blau, diese blaue Rasse, diese blauen Wesen?“ In Thule im Hohen Norden, Hyperboreas. VielIeicht auf der Venus! Nach dem Buch Jürgen Spanuths *„Atlantis“* befand sich der versunkene Erdteil, die Heimat der Arier dort, wo heute Helgoland liegt, in der Nordsee, und nicht auf den Antillen und ebensowenig auf den Kanarischen Inseln. Er dürfte bestimmt 1300 Jahre vor unserer Zeitrechnung untergegangen sein. Plato berichtet uns, daß man von Atlantis aus „den Erdteil auf der anderen Seite des Meeres“ erreicht. Das heißt, unser Amerika. In keinem anderen Weltteil fühlt man dermaßen die Gegenwärtigkeit von Atlantis wie in Südamerika; denn dieses war ebenfalls atlantisch.

Herkules, der ins Lateinische übertragene Name des Herakles, raubt die goldenen Äpfel aus dem Garten der Hesperiden und kämpft mit dem Riesen Antaios. Letzterer kann möglicherweise ein Gattungsbegriff für eine Rasse oder einen Völkerverband sein. Überall da, wo man die Wurzelsilbe an von Antaios antrifft, war nach Ansicht Charpentiers Atlantis. Es war also demzufolge in den Anden, auf den Antillen, in Andalusien. Nach dem Absinken ins Meer blieb nichts bestehen außer der Erinnerung an einen Riesen, der ein Held oder ein Gott gewesen sein mag. An ihn erinnern sich die Ligurer, welche in den aus dem Wasser wiederaufgetauchten Gebieten Europas leben. Das Wort Gigant, Riese enthält übrigens auch die Wurzelsilbe Atlantis!

Uralte Legenden berichten uns von Hyperborea, einem von Riesen, Giganten, von einer Gemeinschaft von Übermenschen bewohnten Erdteil, der sich noch weit hinter dem Nordpol befand, mit einer Stadt ”so durchsichtig wie Glas”. Die weiße Haut dieser Wesen war nahezu blau, ihre Haare hatten die Farbe von mattem Gold, wie aus Wolle. Die Frauen des Hohen Nordens, Hyperboreas waren von göttlicher Schönheit, sie waren Magierinnen und Priesterinnen, denen es durch ein übersinnliches Organ bzw. eine

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

magische VRIL-Kraft (vgl. Hvareno, jenes Mana, durch das die Moai der Osterinsel in die Luft erheben konnte) möglich war, mit weit entfernten himmlischen Welten in Verbindung zu treten. Sie pflegten die Magische Liebe. Der Hohe Norden, Hyperborea, war mit allen übrigen Erdteilen verbunden und erstreckte sich auf die Gebiete der Arktis vor den Veränderungen auf der Erde, welche durch die zweite allgemeine Eiszeit hervorgerufen wurden.

Island, Grönland und Spitzbergen sind noch Überreste jenes fabelhaften Kontinentes. Atlantis war eine Art Halbinsel, eine verlängerte Landverbindung, die einen unmittelbaren Zugang vom Hohen Norden, Hyperborea, zu dem Erdteil ermöglichte, den man heutzutage Amerika nennt. Aus dieser Tatsache erklärt sich auch die Erwähnung von Tula oder Thule durch die Tolteken, Olmeken und die Mayas, die ihre Herkunft aus Thule ableiten. Manche waren der Ansicht, daß der Hohe Norden, Hyperborea und Atlantis ein und derselbe Erdteil waren, indem sie Platos Atlantis einfach in das Gebiet der jetzigen Arktis verlegten. Nach den Ausführungen von Serge Hutin vertrat ein isländischer Alchemist, der im XVI. Jahrhundert lebende Arne Saknussen, diese Ansicht, und er sah Island als einen Rest des versunkenen Erdteiles an. Er behauptet, daß sich bei jenen Erdumwälzungen, welche den Untergang dieses Erdteiles herbeiführten, alle in Zuckungen und in Erschütterung geratenen Landmassen vermischt hätten, sodaß der einzige Ort, wo heutzutage noch jene damalige Welt zu finden ist, das Erdinnere sei. Der Alchemist kannte auch den Weg, der dorthin führt.

Dieser ungeheuer große Erdteil war noch während der prähistorischen Eiszeit vorhanden, auf der anderen Seite der großen europäischen Gletscher, deren eindrucksvolle Reste zu Beginn der historischen Zeiten zu sehen waren. Was waren "die Wände wie aus Glas", von denen uns die Alten künden, jener riesenhafte Festungswall? Die Reisenden des Jahres 4500 vor unserer Zeitrechnung konnten noch jene Reste aus der Eiszeit betrachten, die sich "ganz nahe beim Gott Borea" befanden. Nach Auffassung der Chaldäer konnte man zum *Hohen Norden* nur durch einen im Eis verborgenen, bis zum Euphrat heranreichenden Tunnel gelangen. Nach dem vierten Jahrtausend schmolzen die Gletscher schnell ab, und ein Meer von Schlamm machte jede Verbindung zu Hyperborea unmöglich. Die Katastrophe überstanden die Felseninseln Islands und Grönlands, auf denen einige Hyperboreer Zuflucht fanden, und auch die *"Toteninsel"*, Albion, die Weiße. Irische Mönche besuchten im Mittelalter die beiden ersterwähnten Inseln und finden sie unbewohnt vor. Auch die Wikinger finden die Inseln erlassen vor. Lediglich in den Sagen der Edda entdeckt man noch Reste des *Goldenen Bandes.*

Wo befinden sich die Hyperboreer?

Der indische Denker *Tilak* behauptet, daß die Arier von der Arktis herabgekommen seien, zuerst in die Gobi und von dort nach Indien. Andere Zweige seien hinabgewandert bis zum Kaukasus, später auch bis nach Europa.

Doch diese Gebiete seien nicht mehr als hyperboreische Kolonien. Die göttlichen Siddhas sind verschwunden. Das gesamte Wissen das Hinduismus, seine Philosophie, sein Yoga, ist nur noch eine stammelnde Erinnerung an eine Wissenschaft, eine

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

ungeheure Macht, deren Schlüssel von der Oberfläche der Erde abhandengekommen ist. Diese außerirdische Macht, das Werkzeug des Viril, des Hvareno und des Urna, der Soma, in Verbindung mit einer Technik und Wissenschaft, die von derjenigen des Kali-Yuga völlig verschieden ist, ermöglichte es, *sich schneller zu bewegen als der Gedanke, in Luftschiffen, die weder Steuergeräte noch Steuerruder kannten.* In dem Mahabharata, dem Bericht über einen Kampf, der sich in vorgeschichtlicher Zeit abspielte, werden diese Luftfahrzeuge als Vimanas und Dhurakhapalams bezeichnet. Sie wurden durch einen Laut angetrieben, wie von ganz leiser Musik und waren imstande, die Gedanken und Gefühlsbewegungen der Menschen aufzunehmen.

In den Landen des Hohen Nordens, in Hyperborea, waren die Frauen Magierinnen, insbesondere diejenigen, welche als fünftes Kind einer Familie geboren wurden. Die Zahl *Fünf* ist das Polare, ist die Zahl des Hohen Nordens. Die östliche sowie die westliche Alchemie, das Wissen Ägyptens und Chinas, die unbeholfene Sterndeutung und Sternkunde, die Wissenschaft und Technik der Gegenwart haben auf eine ganz andere Wirklichkeit bezug und sind bei weitem nicht mit jenem Urwissen vergleichbar. Die Schlüssel zum Verständnis einer Wissenschaft von den Sternen, des gesamten Weltalls sind unwiderruflich verlorengegangen, sie sind versunken. Verblieben ist lediglich ein ganz dünnes Bindeglied, das *Goldene Band* in den Sagen und in der Legende, das sich nur unmittelbar erahnen läßt, indem man es umgekehrt, rückwärts, in Linksrichtung durchläuft.

Das Island der Wikinger hatte auf jeden Fall eine weit fortgeschrittene Zivilisation, verbunden mit einer überragenden Geheimwissenschaft und Technik. Hier war noch der Punkt der Ursprünge fast zum greifen nahe. In Island wirkte ein besonderer Sonnen- und Erdmagnetismus, befand es sich doch nicht weit entfernt von dem märchenhaften, sagenumwobenen Ogygia. Hier wird die Erinnerung lebendig *an die Himmlische Stadt der Vier Meister, die an ihrem Eingangstor durch zwölf schwarze, sich drehende Kreuze gekennzeichnet ist*, von der uns Josef Lanz berichtet, *und sie wird am Ende des Sechsten Wahren Zeitalters den erhabenen Herrn empfangen.* Was ist jedoch aus den Überlebenden von Hyperborea geworden, die nach Island und nach Grönland, dem Grünland früherer Zeiten geflüchtet waren? Sind sie umgekommen? Oder sind sie in ihren fliegenden, von kosmischer Sphärenmusik angetriebenen Vimanas, *die schneller sind als der Gedanke*, zu ihrem Ursprungsstern zurückgekehrt, auf ein näher an der SCHWARZEN SONNE gelegenes anderes Gestirn, das den grünen Strahl aussendet? Wir wissen, daß einige von ihnen hier auf der Erde geblieben sind, um mit ihren riesigen Kräften und Fähigkeiten die Erbänderung (Mutation) des Menschen weiterzuführen, jedoch nicht von außen, sondern von innen her.

Die Legenden künden, daß sie ins Innere der Erde, in die Städte Agarthi und Shamballah gingen. Wie wir gesehen haben, berichten uns schon die Alten von Hyperborea; Deodor von Sizilien bezieht sich auf die Abkömmlinge des Gottes Borea, die einige Inseln im Hohen Norden bewohnen, die geheimnisvollen Ogygias, die vielleicht von den Kartharern entdeckt worden waren, die ihr Vorhandensein jedoch geheim hielten. Waren das die Inseln, die Pytheas von Massilia (Marseille) suchte? Man spricht von einer Höhle auf Island, die auf eine sehr weit zurückliegende Vergangenheit verweist; vielleicht ist es der Krater des erloschenen Vulkans Snaefelsjokull. Anton Diogenes schreibt kurz nach dem Tode Alexanders über Thule, die Hauptstadt des Hohen Nordens (Hyperboreas). Man nimmt an, daß der Lehrer von Pythagoras, Ferecides von

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Siros, ein Hyperboreer war, oder aber, daß er die Gabe der Rückerinnerung an die Weisheit des Hohen Nordens hatte. Die älteren heiligen Texte lassen immer eine tiefe Sehnsucht durchblicken. Das gleiche gilt für den *Popol Vuh*, eine alte Überlieferung der Mayas. Die Hyperboreer, die Weißen Götter, sie werden eines Tages aus dem Erdinnern hervorkommen, oder sie werden von den Sternen zurückkehren auf einer gefiederten Schlange, auf einem goldenen Adler im Zeitalter des Kondor, oder auf einem weißen Roß. Sie werden kommen, um uns am Ende des Kali-Yuga zu richten und in die richtige Richtung zu weisen, wenn die Erdachse wieder in die richtige Lage, ins Lot gekommen ist nach den welterschütternden Ereignissen, mit denen dieses Manvantara, dieses aus vier Äonen bestehende kosmische Zeitalter zu Ende geht. Die Pole werden dann wieder eins sein, so wie es im ersten Weltzeitalter, dem Satya Yuga war, als der Mensch mehr als 1.000 Jahre lebte.

Sie kamen aus anderen Welten

Wie Jürgen Spanuth, so vertritt auch Herman Wirth eine neohyperboreische Auffassung von Atlantis, indem er es in Anbetracht der höheren Zivilisation der alten Einwohner der arktischen Gebiete (wovon Charpentier nichts weiß), insbesondere Grönlands, in höhere Breitengrade verweist. J. Gorsleben behauptet, daß das aus vorchristlicher Zeit überlieferte Kulturerbe Spuren des hyperboreischen-atlantischen Wissens enthalte. Seine Götter und Symbole seien die Überreste eines Wissens, das wieder zusammengefügt und ausgedeutet werden müsse.

Die Einweihung des *Goldenen Bandes* (des mystischen Zurückerinnerns) enthüllt uns, daß die Hyperboreer vom Himmel herabgekommen sind. Sie waren Götter oder Halbgötter. Apollo-Luzifer war ein Hyperboreer. Alle neunzehn Jahre verließ er Griechenland, um im Hohen Norden, in Hyperborea zu leben, von wo er verjüngt zurückkehrte. Später, im Fische-Zeitalter, wurde uns dann gesagt, Luzifer-Apollo sei in den Schneewüsten des Hohen Nordens angekettet worden. Die Sonne hat die Welt verlassen, das außerirdische Wissen ist versunken. Es ist Luzifer-Apollo, der uns in das Geheimnis der goldenen Äpfel im Garten von Atlantis, in sein Wissen, seine Gnosis einweiht. Luzifer ist der Träger des Lichts der Erkenntnis. Man hat ihn auch Gott der Zerstörung, Abraxas und Quetzalcoatl *(Die gefiederte Schlange)* genannt. Und die Schlange des Paradieses ist eine geflügelte Schlange. Im Fischezeitalter fällt die Welt in den abgrundtiefen Brunnen des profanen Wissens, sie bleibt ohne Berührung mit der übersinnlichen Welt, was uns in die Gosse des von der Vernunft geleiteten Illuminatentums, einer seelenlosen Technologie führt, in das tiefste Kali-Yuga, das uns noch bevorsteht in dieser Epoche des Eisens und des Atoms, der Atome, in welche wir uns schließlich auflösen werden. Und das alles, weil Luzifer-Apollo gemartert und verleumdet wurde! Wer kam am Anfang zu den Menschen, um sie zu unterweisen? Zweifellos die Götter! Das berichten auch die Legenden. Nur die Legende überlebte die große Sintflut; die gesamte alte Wissenschaft, alles verfeinerte, überlegene auf einer übersinnlichen Magie beruhende technische Wissen ist uns verlorengegangen. Verblieben ist uns nur dieser vergoldete Nebel.

Und wer sind denn nun eigentlich die Menschen? Vor nicht allzu langer Zeit haben die Anthropologen in Äthiopien menschliche Knochenreste gefunden, die über eine

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Million Jahre alt sind. Der Mensch hat also seit Millionen von Jahren auf der Erde gelebt. Und wie steht es mit der Kultur und Gesittung, der Zivilisation? Ist diese nur 6.000 Jahre alt? Ist der Mensch in regelmäßigen Zeitabständen immer wieder in den Zustand der Rohheit und Grausamkeit zurückgefallen? Jedenfalls ist für ihn das Wissen von außen gekommen. Die Götter bringen den Gral, den Schatz mit. Die besiegten Engel, die eine Schlacht im Weltraum verloren haben, bleiben hier auf der Erde, um ihn zu hüten. Ein besiegter Engel verliebt sich in ein irdisches Weib und zeugt mit ihm ein Geschlecht von Halbgöttern. Dann geht er wieder fort. Heißt der Engel vielleicht Osiris-Luzifer? Seine Gattin bleibt als Witwe zurück. Seine halbgöttlichen Nachkommen sind die Söhne der Witwe. Es ist bemerkenswert, daß Parzival (oder Parsifal) der Sohn einer Witwe war. (Das Werk Wolfram von Eschenbachs stammt aus dem Jahre 1210). Von seiner Mutter im Walde aufgezogen wie ein „reiner Tor" hat er „die Täler verloren", den Urgrund, sein ihm angestammtes Gut, er ist ein „Perlesvau" geworden. An König Artus' Tafelrunde war der zwölfte Sitz leergeblieben, es war dies *der gefährliche Platz*, der demjenigen Ritter vorbehalten war, der den Gral wiederfände.

Im alten Irland wurde dieser Stein Tara genannt. Es ist der Name des Morgensterns, Venus-Luzifers; Gral ist ebenfalls von dem Wort „gradalis" aus dem Okzitanischen abgeleitet und bedeutet abgestuft, ein allmähliches Fortschreiten, gradweises Zunehmen, wie bei der Gralssuche Parzivals, der eines Tages in *eine verlassene Gegend*, eine Öde gelangt. T. S. Elliot betitelte sein Hauptwerk *„The Waste Land"* mit *Ödland.* Man könnte annehmen, es handle sich hier um eine Symbolik, eine Sinnbildlichkeit aus dem Dichtungskreis des Grals, um den Himmel des Keltenlandes und König Arturs, der in Elliots Gedicht in die jüngere Zeit übertragen wird auf ein Land, das ebenso zu erneuern und zu verjüngen ist wie das Gebiet, in das Parzival kommt und zwar dadurch, daß der geheimnisvolle Gral wiedergefunden wurde. Wir sollten nicht außer Acht lassen, daß Elliots Gedicht von Ezra Pound angeregt, verbessert und in weiten Teilen abgeändert und umgeschrieben wurde. Das Ödland war durch einen magischen Fluch in eine Wüste verwandelt worden.

Nichts gedeiht dort mehr. Der König selbst ist krank, lahm und verwundet, und es ist ein Fischerkönig. Parzival, *der reine Tor* und der Sohn der Witwe muß, sobald er im Schloß Montsalvage den Gral auffindet, die richtige Frage stellen, das rechte Wort aussprechen, das Mantram, den magischen Laut der hyperboreischen, der orphischen Kabbala. Mehr noch, er muß seine Mutter, die Witwe, die Große Mutter verlassen, die er vernichtet. Erst dann bessert sich der Zustand des kranken Königs Amfortas. Parzival löst ihn ab und nimmt den gefährdeten Platz mit der Nummer Zwölf an der Tafelrunde ein. Das Zeitalter der Fische, das des Fischerkönigs, wird nun durch das Wassermannzeitalter, das Zeitalter des Heiligen Geistes, des Paraklet abgelöst, von der Taube, die weiblich ist, von dem Morgenstern, dem unerschaffenen Licht, von Venus-Luzifer. Die Alte Erde wird durch die Neue Erde ersetzt, die in den Zustand der Umwandlung eingetreten ist.

Die Rückentwicklung, Rückbildung der Erde im Kali-Yuga ist überwunden! Wolfram von Eschenbach glaubt, daß sich der Gral im Montsalvage befindet. Otto Rahn meint, dieser Name sei symbolisch und bedeute "Berg der Erlösung, Berg der Errettung". Es steht fest, daß der Gral in dem katharischen Schloß von Montségur aufbewahrt wurde. Gérard de Séde meint, dieser letztgenannte Name sei von dem keltischen Wort "egu"

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

abgeleitet, welches Sonne bedeutet. Fernand Niel vertritt in seiner ausführlichen, sorgfältigen und urkundlich bewiesenen Studie über die Burg von Montségur die Ansicht, daß diese niemals eine Festung, sondern ein auf den Ruinen eines anderen Baudenkmals des frühesten Altertums errichteter Einweihungs-Sonnentempel war, der sich auf dem Gipfel jenes Magischen Berges erhob und der von den eingeweihten Katharern nach Gesetzen der Baukunst wiederhergestellt wurde, die in der Sternkunde begründet und für Fremde unzugänglich waren.

Der Gralsberg kann Montsalvage, Montségur oder der Berg Thabor in den Pyrenäen sein; der Berg Meru oder Kailasa im Himalaya, der Milimoyu in den Anden von Patagonien. Tatsächlich ist es der Polarberg der letzten Offenbarung in der tiefsten Mitternacht. Es können somit alle diese Berge gemeint sein, oder auch keiner von allen; denn es ist das unauffindbare Zentrum, das Selbst, die nicht existente Blume, das Chakra Sahasrara innen, oben an der unsichtbaren Schädelbasis der Erde.

Für diejenigen, welche die Hinweise auf den wenig bekannten esoterischen Hitlerismus zu bezweifeln geneigt sind, bemerken wir, daß diese hier größtenteils von solchen Schriftstellern wiedergegeben werden, die gegen den Hitlerismus eingestellt sind, um auf diese Weise die angestellten Untersuchungen, sowie deren Überprüfung weitestgehend in den Bereich der Glaubwürdigkeit zu rücken. Mit unseren Erklärungen werden wir dann zu einem positiven Abschluß dieser Betrachtungen gelangen.

Gérard de Séde zum Beispiel verliert jede Glaubwürdigkeit dadurch, daß er in seinem Buch *„Der Schatz der Katharer“* schreibt, Otto Rahn sei von den Nazis mit einem Beil enthauptet worden. Man muß ihn darin widerlegen; denn Otto Rahn war ein ᛋᛋ-Mann. Otto Rahn glaubte, und die Eingeweihten in der ᛋᛋ mit ihm, daß sich der Gral in den Pyrenäen befand, da die Westgotenkönige dort einen Schatz, ein Geheimnis, einen nicht enträtselbaren Stein entdeckt hatten, den sie bei allen Kämpfen in Sicherheit zu bringen pflegten. Im Laufe der Zeit gelangt dieser Stein dann nach Spanien, möglicherweise nach San Juan de la Pena. Auch die Katharer verbergen ihren Schatz, ihren Gral. Die vier eingeweihten Ritter nehmen ihn mit sich und verkünden, daß er in Sicherheit ist, indem sie auf dem Gipfel des Berges Bidorta ein Holzfeuer entzünden. Sie verkünden es durch Feuerzeichen.

Die Kontinente Mu und Gondwana

Die halbgöttlichen, irdischen Nachkommen der gefallenen Engel sind die Söhne der Witwe. Einer von ihnen ist Abel, *der Nicht-Schöne*, (No-Bello). Seine Mutter heißt Isis und ist schwarz, sie trägt die Farbe der ägyptischen Erde, des alchemistischen Stoffes des Nachthimmels. Sie wird von den Katharern und den Templern angebetet. Heutzutage ist sie, wie wir gesehen haben, die Schwarze Jungfrau von Montserrat und anderer Heiligtümer des Fischezeitalters.

Trotzdem aber waren sich die Katharer und Templer der Notwendigkeit bewußt, daß sie sich, über diese Farbe hinauswachsend, solange weiterzuentwickeln hatten, bis das alchemistische, das trinkbare Gold erreicht war, auf daß man die Rückkehr antreten und mehr sein konnte als ein Halbgott, nämlich ein Gott, mehr als ein Atlanter, nämlich

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

ein Hyperboreer. Die Hyperboreer vermischten sich nicht mit den Kindern dieser Erde oder mit den veränderten Überlebenden, die zufolge der großen Erdumwälzungen, welche auch Hyperborea zerstörten und die alten Erdteile Mu, Gondwana und Atlantis überfluteten, eine Rückentwicklung durchmachten. Es ist uns bereits bekannt, wo sich Atlantis befand. Mu umspannte das heute als Wüste Gobi bekannte Gebiet, Teile Indiens, der Mongolei, Malaysias, die noch vorhandene Osterinsel und Tahiti. Gondwana grenzte an Südamerika, die Antarktis, einen Teil Afrikas, Australiens sowie Teile Indiens, die aller Wahrscheinlichkeit nach noch Reste von Mu sind.

Wie schon gesagt, wird uns in einigen Bruchstücken des Kritias und des Timaios von Plato über Atlantis berichtet. Kritias erinnert sich, daß ihm in seiner Jugend sein Großvater erzählte, was er über Solon gehört hatte, dem es seinerseits wiederum von einem ägyptischen Tempelpriester aus Sais berichtet worden war: „Als die Götter die Erde mit Wasserfluten reinigten, retteten sich nur die Schäfer auf den Bergen. Die Wellen verschonten nur die Ungebildeten und Unwissenden. Auf diese Weise werdet ihr wieder jung sein, ohne Wissen um das Geschehene und um das, was eure Welt in den vergangenen Zeiten war." Eine ungeheure Sturzflut verursachte in einer einzigen Nacht den Untergang von Atlantis. Als Folge dieser Katastrophe wurde auch *der Erdteil an das gegenüberliegende Ufer jenes Meeres versetzt*. Der einstige Hafen Tiahuanaco erhob sich tausende von Metern über das Wasser.

Die Wissenschaft unserer Tage spricht von der Präzession der Tagundnachtgleichen. Infolgedessen erlebt ein Pol alle 26.000 Jahre einen Frühling, einen Sommer, einen Herbst und einen Winter. lm Winter sammeln sich dort die Gletscher an und erhöhen das Gewicht an einem der äußersten Enden der Erde, was zur Folge hat, daß die Wassermassen zum Pol hin verschoben werden und die Erdumdrehung in den mittleren Gebieten der Erde beschleunigt wird. Beim Eintritt des Polarsommers taut das Eis auf, und die Wassermassen fließen mit anwachsender Geschwindigkeit, die durch die Fliehkraft bewirkt wird, zum Äquator ab, was eine unermeßliche Katastrophe auslöst. Außer dieser mechanistischen Erklärung gibt es noch eine unbekannte Naturerscheinung, sozusagen ein *synchronistischer* Vorgang, demzufolge das Eis fast unverzüglich abschmilzt.

Als ein Anzeichen für diese zu beobachtende Geschwindigkeitserhöhung in der Erdumdrehung ist *die Beschleunigung des geschichtlichen Zeitablaufes* anzusehen. Wir sehen heute, daß in unseren Tagen Naturvorgänge, für deren Ablauf man vor kurzem noch mit 20 Jahren rechnete, nicht mehr als fünf Jahre Zeit brauchen. Und die Beschleunigung wächst an. Sie ist ein Zeichen, ein Signal. Das Thule des Hohen Nordens hatte seine Blütezeit im Polarsommer. Als sich dann später das Gleichgewicht bei einer neuen Geschwindigkeit der Erdumdrehung wieder einstellte, da waren die äußeren Enden der Erde von Wasser bedeckt, und auch das Letzte Thule, Ultima Thule, versank.

Solon berichtet uns, daß sich nur die Unwissenden und die Schäfer auf den hohen Berggipfeln retteten. In den Kaukasus rettete sich Noah, in die Anden Tamanduare, Nala und seine Frau Neua, möglicherweise auf den Berg Casuati. Nach Ansicht der Patagonier war es Sueca, und es ist möglich, daß er sich auf den Gipfel des Milimoyu gerettet hat. Sie haben weder die Wissenschaft noch die Weisheit und ebensowenig die in längst vergangenen Zeiten angewandten technischen Verfahren behalten und bewahren können. Nur die Legende überlebt - eine Art von *Goldenem Band.*

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Zeitraum von 26.000 Jahren ist für die Inder ein Kalpa; ein kosmisches Zeitalter, sind Tage und Nächte Brahmas, regelmäßig wiederkehrende Zerstörungen, aufeinanderfolgende Erdumwälzungen. Zur Bewahrung des *Goldenen Bandes* kann man sich zweifellos nicht allein auf die Hirten und die Unwissenden stützen, die auf den Berggipfeln Zuflucht fanden. Deren Aufgabe war es wohl, das körperliche Überleben ihrer Art zu sichern, um sie nicht aussterben zu lassen. Die Überlieferung jedoch wird in den unterirdischen Städten Agarthi und Shamballah gehütet, von denen die Legende berichtet. Auch das mystische Tiahuanaco dürfte eine unterirdische Stadt gewesen sein. Das Sonnentor, Puerta del Sol, öffnet sich heute hin in eine entschwundene Welt. Es ist schon das Tor ins Nichts.

Müssen alle Menschen *Menschen* sein?

Was wir jedoch hier herausarbeiten wollen ist, daß sich auf der Erde drei Rassen oder Gattungen voneinander unterschiedlicher Wesen befinden: die göttliche, unvermischte der Hyperboreer, der Polarrasse, des erhabenen Führers der Menschheit; die halbgöttliche der Atlantier, der Söhne der Witwe (der Söhne von Isis, Lusina, Belisema, die Söhne der Schwarzen Jungfrauen) und die Rasse der im eigentlichen Sinne irdischen Wesen.

Diese Unterteilung, die ihren Ursprung in den Urgründen des Goldenen Zeitalters hat, entspricht in ihrer Überlieferung genau den drei Gunas im dualistischen, philosophischen Lehrgebäude des Samkhya (eines das philosophischen Systeme Indiens, dualistisch, aus dem das Yoga des Patanjali hervorgegangen ist) im Hinduismus: Tamas, Raja, Sattva wie auch den drei Gruppen, in die der Kaula-Tantrismus die Menschheit einteilt: Pasu (Untermensch), Virya (heldischer Mensch) und Divya (Gottmensch) oder aber: Tiermensch, Held und göttlicher Siddha (unsterblich Gewordener). Die letzte Gruppe entspricht der eingeweihten Kula-Familie der tantrischen (hyperboreischen) Kaulas, und ihm ist der geheime Einweihungsritus des Panchatattva vorbehalten. Der Siddha oder Gottmensch ist der selbst vom Einfluß der Sterne Befreite, ihn berühren die Gestirnseinflüsse nicht mehr, er ist Chakravartin, der König der Welt; Maxa-Jaun, der Magische Herr, wie es in der baskisch-atlantischen Sprache heißt.

In einem gewissen Sinne der alchemistischen Einweihung, der magischen Verwandlung, wäre es möglich, sich von einer Rasse zur anderen zu entwickeln sowohl im Aufstieg als auch im Abstieg (und nur um hierbei Beistand zu leisten, behaupten sich die Hyperboreer weiter und bleiben die mythischen Städte Agarthi und Shamballah bestehen). In unserer Epoche ist der Mensch tief gefallen, er ist sogar bis weit unter die Stufe des irdischen Menschen abgesunken, wie das in den Ländern des materialistischen Kollektivismus vorkommt. Gleichermaßen könnte man aber auch weiter nach oben steigen. Daher sind nicht alle Menschen dieses Planeten gleich. Novalis stellt sich die Frage: „Müssen alle Menschen *Menschen* sein?“ Und er fügte hinzu: „Es ist durchaus möglich, daß es Wesen in menschlicher Erscheinungsform gibt, die vom Menschen völlig verschieden sind.“

Herkules-Herakles, der frühgeschichtliche Grieche, der Heros, der Held und Seefahrer, wollte das Geheimnis der Mutation aus dem Garten der Hesperiden von Atlantis

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

entwenden: den Goldenen Apfel, das Goldene Vlies, den Gral, der es ihm ermöglichen sollte, sich zusammen mit seinem Volke zu vergöttlichen. Sein Anführer war Jason. Hat Herakles das Geheimnis gefunden? Es scheint so; denn bald begannen die Griechen, sich auf die Goldene Mitte zu berufen, auf welcher sie ihre Kultur, ihre Zivilisation aufbauen wollten. Am Anfang stand ein Raub, etwas, das man sich gewaltsam aneignet. Auch Moses raubt in Ägypten eine Lade voller Gold und die Templer entwendeten ein anderes großes Geheimnis aus dem Tempel Salmans (Salomons). Auf diesen Raub gründeten sich die weltlichen Ordnungen. Parzival erobert seinerseits in seinem Zorn den Gral gewaltsam, ohne Gottes Hilfe und *nur begleitet vom Gedanken an seine Herrin*, wie er seinem Freunde Gavein anriet. Deshalb war er ein Held und ebenso ein Räuber-Magier.

Das Thule im Hohen Norden, in Hyperborea, dürfte zur gleichen Zeit bestanden haben wie Atlantis. Dorthin, an den Wohnsitz der Meister, begaben sich die atlantischen Führungskreise zur Einweihung. Von jenem Mittelpunkt am Pol erhielten sie außerirdische Unterweisungen. Thule ist keine Nation, kein Volk; es ist ein Tempel, eine Gleisa (wie die Katharer sagen), eine Gemeinschaft von Magiern, von unsterblichen Weisen, göttlicher Wesen. Es ist ebenfalls die Stadt der Kaiser, *la Ciudad de los Cesares,* der Anden-Legende vom Südpol. Im Hohen Norden, in Hyperborea, wahrt man die Reinheit des blauen Blutes der weiß-blauen Rasse des Nordpols, der Gefährten Luzifers, der Wächter der Morgendämmerung, der Hüter des Morgensternes.

Die vom Abgrund ausgehende Bezauberung

Wenn sich heute die Archive über die bei den Nürnberger Prozessen angestellten Verhöre öffnen, so finden sich die Beweise für das, was wir schon seit mehr als dreißig Jahren wußten: Der Hitlerismus versuchte, wieder Zugang zu dem nordisch-polaren Mythos des Thule vom Hohen Norden zu finden durch Wiederaufnahme der Beziehungen zu den Unbekannten Führern aus Agarthi und Shamballah, um dort all sein Tun zu bekräftigen, mitten im tiefsten Herzen der Legende. In den Erklärungen einiger Angeklagter sind diese mythischen Städte erwähnt und auch das Polargebiet im Lande der fernsten Mitternacht. Es war also wieder ein geheimer Bund entstanden zur Wiedererstehung der Minne, der Erinnerung an tiefstes Erberinnern des Blutes und des darin kreisenden Lichtes.

Und es ist durchaus möglich, daß sich gerade dort ein geringfügiger quantischer Irrtum eingeschlichen hat, das heißt ein unendlich großer, kosmischer bei ausdeutender Berechnung in einer *nebenherlaufenden* (parallelen) Zeit. War es vielleicht ein Ungehorsam, der sich sofort *als Zu-Fall*, als Schicksal auswirkte? Oder war es ein Wunsch, eine geschichtliche, eine kosmische Notwendigkeit jetzt außer Acht zu lassen, um danach später zu obsiegen – eine unwiderstehliche, vom Abgrund von der Götterdämmerung ausgehende Bezauberung?

Eine große Ergebenheit gegenüber dem Gott der Verlierer im Fischezeitalter, um dann im Wassermannzeitalter den Sieg davonzutragen? Wer imstande ist, die Dinge so zu sehen, der hat die schmale Eingangspforte gefunden in eine Welt unerhörter Geschehnisse, den fesselnden Schauplatz einer magischen Welt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Papán und die Weißen Götter

An den Polen hat der lebendige Körper der Erde seine empfindlichen, nach außen führenden Ausgänge in andere Welten, das Chakra Sahasrara bzw. das Scheitelchakra, oder das Chakra Brahmas auf der Erde. Hier befindet sich der *Absprungspunkt*, der Austritts- und Abzugspunkt, von dem aus die *Leere* erreicht werden kann und der sich irgendwo zwischen dem Gehirn und dem Schädel befindet, besser gesagt zwischen dem körperlich physischen Kopf und seinem Astralhaupt, zwischen *dieser Erde* und der anderen Erde. Mit den Kalpas, den Zeitepochen, verändern die Pole ihre Lage. Heute ist der Südpol das Geschlecht des Planeten, das Svadisthana Chakra. Dort gibt es auch einen Tempel und einen Austrittspunkt, einen Ausgangspunkt: den der linken Hand der Tantriker. An diesem Ort dürfte sich das umgekehrte und subboreische, das unter dem Norden liegende Thule befinden.

Ich habe es in den geheimnisvollen Oasen dieses Poles gesucht, in deren Nähe ich geboren wurde. Ich suche es immer noch. Es ist der Süden, wo die Venus besser zu sehen ist. Tiahuanaco und der Tempel von Kalasasaya waren der Venus geweiht. Quenos, oder vielleicht auch Quanyip, die Götter der Selcnams, der Eingeborenen von Feuerland, haben ihren Wohnsitz im Morgenstern. Sie waren auch Luzifer. Die Hyperboreer, die von anderen Sternen gekommen sind, richten sich am Nordpol, dem Verbindungsort und *dem Absprungs-Punk*t ein, dort wo die starken Gestirnsstrahlungen eindringen und in Form einer 8 (Acht) wieder austreten. Hier leben sie, auf den höchsten Gipfeln, wo es wenig Sauerstoff gibt, daß ihr Blut blau ist. Shiva, der auf dem Gipfel des Berges Kailas thront, ist ebenfalls blau. Krishna ebenfalls.

Im ältesten Amerika, das Albanien (ein alchemistischer Name, wie albedo, vgl. arab: al bed, das Weiße) genannt wurde, lebten die Weißen Götter, Quetzalcoatl, Kukulkan, Virakocha, Kontiki, Mamakocha und andere. Sie waren die hyperboreischen Lehrmeister der Herrscher der Tolteken, Mayas, Azteken, Inkas. Die Tolteken und die Mayas versicherten, von Thule, dem Hohen Norden, zu kommen; die Weisen der Mayas kehren nach Thule zurück. Der *Popol Vuh* berichtet uns von den Weißen Göttern. Die Prinzessin Papán, die Schwester Montezumas wartete auf sie. Statt dessen kam Hernan Cortes, der ihnen leider nur in der Hautfarbe ähnlich war.

Die andere Wissenschaft

Die Erde ist ein lebendiges, belebtes Wesen; jedes Gebiet hat seine ihm eigene, unwiderstehliche Anziehungskraft und seine eigenen Schwingungen, wodurch sie auf die sie bewohnenden Geschöpfe einwirkt, sie umbildet und umwandelt. Im Malabargebiet Indiens konnte ich feststellen, daß die Juden, die kurz nach ihrer Zerstreuung dorthin gelangt waren, sich kaum noch von den in jenem Gebiet wohnenden Draviden unterschieden. Dagegen waren die im XVI. und XVII. Jahrhundert zugewanderten Juden *Weiße*. Auch ohne sich mit den Germanen und Tschechen zu vermischen, kann es sehr gut möglich sein, daß aus dem Mittleren Osten nach Europa gelangte Juden nach einigen Jahrhunderten körperliche Merkmale annehmen, die den dortigen, von

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

altersher eingesessenen Rassen eigentümlich sind, was durch Osmose (ein auf Diffusion beruhender, aber einseitig gerichteter Stoff- bzw. Flüssigkeitsaustausch verschiedener Konzentration) und Mimose (Erzielung von Formähnlichkeit mit einem Gegenstand der Umgebung durch allgemeine Farbangleichung) bewirkt wird, begünstigt durch die feinen, subtilen Erdkräfte. Die Hyperboreer verweilten nicht für längere Zeit in anderen Gebieten des Planeten, damit sie sich nicht veränderten. Sie waren somit Mitglieder einer Einweihungsgemeinschaft, mächtige Magier, Weise, Volksführer, Schöpfer von Gesittung und Bildung (Kultur). Als Atlantis versinkt, befinden sich über alle Welt verteilt noch Gruppen von Missionaren, welche die überlebenden Menschen unterweisen. Zuerst bringen sie ihnen bei, wie sich die tosenden Wasser in der Zeit nach der Sintflut beruhigen lassen. Sie benutzen hierzu den Stein.

Und wir haben gesehen, daß Noah seinem Sohn Japhet den Regenstein gibt. Nach dem Untergang von Atlantis entstehen seltsame Steinbauwerke, die durch magischen Gleichgewichtsausgleich in den geheimen Strömen des Planeten das Entstehen neuer Meeresüberschwemmungen verhindern. Es sind dies die Menhire (kelt.: men = Stein; hir = groß). Sie vermögen dank der bei ihnen zur Anwendung kommenden geheimnisvollen Wissenschaft auf Erdströme einzuwirken, die nicht elektromagnetischer Natur sind. Sie werden dort in die Erde "eingenagelt", wo die Gefahr des Versinkens zufolge von Überschwemmungen am größten ist. Es ist dies eine auf die Erde angewandte Akupunktur. Dieser verlorengegangenen magischen Wissenschaft entsprach auch eine andersartige Technologie im Wissen von anderen, feinen Kräften und ihrer Beherrschung.

Wandernde Reste dieses Wissens, die uns zu einer Vorstellung darüber gelangen lassen, was solch eine auf dem grandiosen Unterbau einer völlig verschiedenartigen Wissenschaft und Technik begründete Zivilisation gewesen sein mag, sind die Zahoris (Hellseher und Rutengänger), die Unterwasserströmungen durch den Ausschlag, die Schwingungen ihrer Wünschelruten aufdeckten. Ich habe sie im modernen sozialistischen Wien bei ihrer Arbeit beobachten können.

Auch die Vorgänger der Bewohner der Insel Chiloé in Südchile, die Chiloten, konnten dank einem heutzutage verlorengegangenen Wissen das Wasser aufhalten, dem Wissen der Schlange Tentén. Sie retten auf diese Weise jene wenigen Inseln, die von dem überfluteten Gondwana übriggeblieben sind. Im Fischezeitalter haben zuerst die Templer und danach die Hitlerische ᛋᛋ Versuche unternommen, die alte Wissenschaft und die alte, legendenumwobene Technik wiederzubeleben, ohne daß ihnen allerdings die zum völligen Erreichen dieses Zieles erforderliche Zeitspanne geschenkt worden wäre. Aber im Zeitalter das Widders, des Goldenen Vlieses, wird es von den Druiden erreicht. Jene Wissenschaft ermöglicht eine wirkliche Kenntnis vom Erdinneren und durch ihre magische Technologie vermittelt sie eine Gewalt, durch die sie die Erde *umwandeln* kann, wobei der Magier der Mitarbeiter ist, welcher alles das aus der Welt zu schaffen vermag, wozu die Natur aus sich heraus nicht imstande ist, und was ohne ihn unvollendet bleiben müßte. Nur so läßt sich die kritische Phase der Vermaterialisierung, Rückentwicklung der Erde im Kali-Yuga überwinden, daß man die Neue Erde *erfindet*, sie ausdenkt, wie Rilke sich ausdrücken würde, indem man sie zuerst unsichtbar in uns entstehen läßt.

Anderenfalls wird die Götterdämmerung zur Wirklichkeit und es werden sich die Voraussagen der eddischen Magierin in Völva erfüllen. Denn die mechanistische

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Wissenschaft und die rein vernunftmäßige "Technologie" unserer jetzigen Zeit, welche die Erde nicht verwandeln, sondern sie beherrschen und unter ihren Willen zwingen wollen, werden sie letztlich zusammen mit den Menschen vernichten.

Lilith und die Steinerne Zither

Würden die Chilenen jene uralte Wissenschaft von Atlantis gekannt haben, hätten die Hyperboreer oder die Druiden sie uns gelehrt, dann wären wir mit Sicherheit in der Lage, Erdbeben und große Erderschütterungen zu vermeiden, und wir könnten auch Überflutungen von Ozeanen verhindern. Wir könnten vielleicht auch den uralten Erdteil des Geistes, der Giganten, den von Er/Sie, von *Elella* an unseren Küsten wieder auftauchen lassen, die Stadt der Cäsaren, das Hyperborea des Südpols. Das Wissen von den Menhiren wird den Ligurern in Europa von den Anten oder Giganten gebracht, auch die Kenntnisse über die Dolmen, die Hünengräber und Steindenkmäler.

Diese Dolmen sind richtige Steinzithern, die in bestimmten Gebieten der Erde in Schwingung versetzt werden, sobald sie von Tau oder *von den Wassern des Mondes* benetzt werden. Sie gestalten somit die Verwandlung des Auserwählten, das in ihrer Nähe befindlichen Eingeweihten, der aus einer Rasse in eine andere "hinüberspringen" kann und sich dabei zuerst in einen Druiden, später in einen Atlanter und schließlich in einen Hyperboreer verwandelt. Es ist *die Musik der Steine,* welche die gesamte Natur bezaubert. Es war dies die gleiche Zither, auf der Orpheus spielte und die auch Jason, mein Freund, zusammen mit dem Goldenen Vlies fand. Für denjenigen, der in den Sinn megalithischer Denkmäler eingeweiht ist, liegt ein ganzes Buch der Steine offen da. Darin ist die Rede von der uralten Alchemie, von der Alchemie von Atlantis und damit auch von der geheimen, esoterischen Entwicklungsgeschichte des Menschen. Der Menhir stellt den ersten Polarberg, die Polarachse dar; ebenso wie das Rückgrat des Menschen. Weiterhin versinnbildlichen jedes buddhistische Stupa, jeder Tempel ebenfalls den Berg der Offenbarung in der fernsten Mitternacht, auch jedes urwüchsig aufgerichtete Vorgebirge, *jeder im Mittelpunkt gelegene Stein* oder *Nabelstein.*

Es sind Nabelsteine mit eingehauenen Hakenkreuzen entdeckt worden, dem Zeichen des Zentralen Poles - deutlicher ausgedrückt: der Achse der Erde am Pol. Jeder Berg und jeder Tempel stellt gleichzeitig auch den menschlichen Körper dar. Und gerade deswegen ist es auch der Lebensbaum, die Achse, der Menhir, das Lingam, das Rückgrat. Es gibt auch Nabelsteine mit einem eingehauenen Schlangenzeichen. Auf dem Baume des Paradieses war die Schlange Luzifers eingerollt, die Schlange des Wissens, des Wissens um Gut und Böse, von der Gnosis, um das, was ein Gott aus dem Menschen machen könnte. Das ist Kundalini, die an der Basis der Achse des Rückgrates des Eingeweihten ruht.

Man hat uns gesagt, die Frau habe dem Manne einen Apfel vom Baume der Erkenntnis gereicht. In diesem Falle ist der Mann nicht der Held, der den Apfel im Kampfe erobern wird. Das Weib übergibt ihn ihm. Es ist die weibliche, mondhafte Einweihung, die den Tod enthüllende. Als er ihn annahm, da sah der Mann das Weib nackt, zum ersten Male äußerlich. Vorher war es stets nur im Innern des Mannes sichtbar gewesen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Ein Held wie Parzival trägt es stets in sich. Etwas Grundlegendes hat sich bereits vor dieser Geschichte vom Garten Eden, dem Apfel und dem Baume ereignet. Die Legende geheimer Überlieferung berichtet, daß Luzifer eine Gefährtin - Lilith - hatte. Sie war, vor Eva, die erste Frau Adams. Vielleicht hatte er sie in seinem Innern aufgesucht und vielleicht ist es dieselbe Lilith, die beim Eintreten in die Äußerlichkeit ihren Namen änderte?

Die Versuchung oder das verhängnisvolle Spiel bestand nun darin, sie nach außen zu verlegen, sie draußen zu sehen und bei der Betrachtung der nackten Eva vergessen zu haben, wie sie wieder einzuverleiben war. Der Mann wünscht, sie außen zu haben und verewigt damit den Tod. Es kommen dann Geschlechterfolgen, Verstofflichung, die Verlängerung des dramatischen Geschehens, um die Hoffnung auf eine Rückkehr aufrechterhalten zu können. Der Begriff Zeit tritt in Erscheinung und das Bild von der äußeren Frau prägt sich immer tiefer und klarer aus, so daß es immer schwerer wird, sie durch die Rippe des Mannes hindurch wieder einzuverleiben. Aber das Wissen ist noch da in der Achse des Pols, an die man Luzifer angekettet hat, an der Wurzel des Lebensbaumes, und sie heißt Kundalini, die Feuerschlange.

Der Mann könnte sie anrufen in der Absicht, die früher schon unternommenen Schritte zu wiederholen, um so die Verstofflichung zu überwinden. Dann würde sich der Menhir in einen Dolmen verwandeln und dieser wiederum in Cromlech, d. h. einen Tempel. Es ist dies die Alchemie das Steines, die Lapsit Excilis, der aus Luzifers zerbrochener Krone gefallene Gral. Der Mann ist sein ihm ureigener Tempel und er muß diesen Stein wieder einfügen, ausgehend von dem hochaufgerichteten Menhirstein seiner unsichtbaren Wirbelsäule. Mit Hilfe der Schlange Kundalini, die in diesen vom Himmel gefallenen Schwarzen Stein, einem außerirdischen Meteoriten, eingerollt ist.

Dann wird sich in ihm eine Beschirmung, eine Bedachung bilden, ein Dolmen, oben im Scheitelchakra, am Pol. Von dort wird er ins Leere springen, nach Hyperborea, der Anderen Erde, und da wird er schon zu einem Cromlech, einem kreisförmigen Tempel wie Stonehenge. Aber der Tempel war immer schon dort, seit Uranfang, er wohnte letzten Endes dem ersten aller Steine stets inne. Und auf diesen Stein gründet sich die Gleisa, der planetarische Archetyp der gesamten Alchemie, aller Mutation und Transmutation.

Die Erben des Wissens der Giganten aus Hyperborea sind die Druiden. Die Barden, ihre Sänger und Dichter, können *die Steinzithern* schlagen, aus denen jene kosmische Sphärenmusik erklang, die man einst in den halbkreisförmig aufsteigenden Theatern oder den magischen Cromlechs in Stonehenge hören konnte. Die Barden sind die Vorläufer der Troubadoure von Languedoc und der germanischen Minnesänger. Sie besingen die Erinnerung. Auch Jason war ein Barde.

Die Blume des Druiden und die Hyperboreische Zahl

Druide bedeutet Weiser, Seher, Magier. Es ist ein keltisches Wort. Die Druiden sind jedoch keine Kelten. Die Ankunft der Kelten in Europa vollzieht sich in aufeinanderfolgenden Wellen. Vielleicht kommen sie aus dem Iran, in das 2.500 Jahre vor der Zeitenwende die Arier eingewandert waren. Vielleicht kommen sie auch aus dem im Kaukasus gelegenen Asgard, von woher die Germanen unter Führung von Wotan und Odin

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

auszogen. Die arischen Stämme teilen sich auf, einige ziehen nach Indien, andere nach dem Iran und nach Europa. Sie wandern hinab bis zur Ostsee und zur Iberischen Halbinsel. Ihr gemeinsamer Mittelpunkt wird, nach dem Untergang Hyperboreas wohl die sagenhafte Zivilisation in der Wüste Gobi gewesen sein. Im Himalaya verbergen sich noch die sagenumwobenen Städte Agarthi und Shamballah, die von überlebenden Führern Hyperboreas bewohnt sein sollen, welche die großen Leitlinien des überlieferten Geheimwissens der Außerirdischen bewachen. Aus Agarthi stammt das Wissen um die Magische Liebe. Aus Shamballah die Kenntnis von der *Planetarischen Akupunktur*. Tatsächlich befinden sich beide im Erdinnern, innerhalb der Hohlen Erde.

Die Druiden sind also die Wissensträger der aus Hyperborea und Atlantis herrührenden Überlieferung. Bei der Ankunft der Kelten fanden sie sich bereits im Westen. Sie hüteten den Gral und halfen, die genaue Anzahl der zu erfolgenden Transmutationen hervorzubringen im Zeitalter des Aries, des Widders, im Zeitalter Lamas und des Goldenen Vlieses des Lammes, das am Ende jenes Zeitalters und zu Beginn des Fischezeitalters zum Opfer gebracht werden sollte. Der Gott des Widderzeitaltes ist Belén, die Göttin ist Belisana, die gleiche, die auch noch im Fischezeitalter von den Katharern und den Troubadouren verehrt wird.

Ihr Baum der Verehrung ist die Eiche und die Buche; ihr Strauch der Lorbeer. Auch für die Ureinwohner Chiles, die Araukaner, ist der Zimtbaum heilig. Ihr Getränk ist Honigwasser und das Haoma. Im Fischezeitalter ist es der Wein, das Blut der geheimnisvollen Erde, das in einigen, besonders magnetischen Landstrichen der Erde, in denen tiefgehende Erdpulsströme verlaufen, vorkommt: in Südfrankreich und in Chile beispielsweise. Die Druiden sind Magier, die über Macht verfügen. Cäsar berichtet in seinem *„De Bello Gallico“* von den Druiden. Man sagt, sie seien von weißer Hautfarbe gewesen, hochgewachsen und blond. Sie konnten das Wetter verändern und nach Gutdünken atmosphärische Erscheinungen hervorrufen. Sie brachten schwere Massen in Bewegung, indem sie Gegenstände in der Luft schweben ließen. Sie kannten sich in der Heilkunde aus. Man berichtet von einer Schlacht, während der sich die Druiden in tiefster Versenkung wie Steinsäulen völlig bewegungslos verhielten und die Pfeile über sich hinwegfliegen ließen. Sie maßen jedoch der Aufstellung von Heeren große Bedeutung bei, und sie waren die Urheber der heiligen, kriegerisch-keltischen Ritterschaft, worin das Gralsrittertum, die Wandernde Ritterschaft, die Ritter das Königs Arthur und das Templerordens den Ursprung haben. Aber die Druiden kämpfen ebensowenig, wie die *reinen* Katharer. Sie gebrauchen weder Waffen noch töten sie lebende Wesen, gleich ob Mensch oder Tier. Sie glauben auch an die Wiederverkörperung. Und so stellen wir uns erneut die Frage: an welche Art der Wiederverkörperung?

Die Lehrzeit oder die Dauer der Einweihung des Druiden beträgt zwanzig Jahre, die in vier Abschnitten oder Stufen zurückgelegt wird. Die Zahl Vier ist die Zahl der Druiden und der Kelten. Die Druiden gaben ihre gesellschaftliche Gliederungsform an die Kelten weiter, die sich in 4 Kasten oder Stände teilt: den Bauer, den Kaufmann, den Baumeister und den Krieger. Sie belehren und leiten sie. Das druidische Sinnbild ist das vierblättrige Kleeblatt, das als ein Zeichen für Glück und glückhafte Ereignisse angesehen wird. Es ist schon *eine nichtexistente Blume*. Das vierblättrige Kleeblatt ist ein sich drehendes Hakenkreuz, das hier eine Doppelte Acht (8) das Zeichen der Unendlichkeit, der Ewigkeit bildet, das Zeichen der Zweimal Geborenen, der in hartem Kampfe

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

errungenen Unsterblichkeit. Es ist auch ein vom Himmel gefallener Rubin. Es ist der Gral. Es versinnbildlicht darüber hinaus die Aufgliederung der harmonischen Verfassung der damaligen Welt in vier Teile. Der Druide saß inmitten dieser Blume.

Es verdient jedoch bemerkt zu werden, daß die Vier nicht die Polarzahl von Hyperborea ist. Dies ist die Fünf. Thule befand sich in der Mitte, auf dem Polberg. Die Hyperboreer sind die fünfte Kaste oder die einzige Kaste, genannt Hamsa. Sie waren somit *die Kastenlosen*, sie ragten über alle Kasten hinaus, sie waren die "Ativarnas", die Farblosen, die über jede Farbe Hinausgehenden. Die Fünf wird in der keltischen Volksaufgliederung durch den Druiden dargestellt, der im Mittelpunkt des vierblättrigen Kleeblattes, im Mittelpunkt der Blume sitzt. Im Hakenkreuz ist die Fünf der Mittelpunkt, in welchem die vier Arme zusammenfließen, welche die Himmelsrichtungen kennzeichnen.

Die Arme drehen sich, der Mittelpunkt jedoch nicht, er bleibt ebenso unbeweglich wie die Polachse, die unbewegliche Richt- und Leitkraft der Erdbewegung; das unberührte Selbst. Die Zahl Fünf versinnbildlicht somit den innerlichen, geistigen Menschen oder auch den göttlich vollkommenen Menschen. In der Gesellschaftsgliederung der Druiden wurde die Fünf außerdem durch die Heilige Stadt, das Abbild des polaren Thule im Hohen Norden dargestellt. Dort fanden nach der atlantischen Überlieferung die Beratungszusammenkünfte statt. Die Stadt war der Mittelpunkt. Dort befand sich stets ein Stein mit der Bedeutung der Polachse, *des Nabels der Welt*, der die Erdströme befehligenden Kommandobrücke als Abbild des Urgebirges sowie der Wirbelsäule des Eingeweihten. So wurden in gleicher Weise in der griechischen Stadt Delphi zweimal jährlich die Versammlungen der Amphytrionen abgehalten, um nahe beim Mittleren Stein, dem oben erwähnten Nabelstein, des Orakel der Pythia auszu-legen. Die keltische Stadt, ihrerseits im Mittelpunkt gelegen, nannte sich Medio-Lanum (Medio = Mitte). Das im altkeltischen Gebiet zwischen den Alpen und Rom gelegene Mailand hat, wie der Schriftsteller René Guénon meint, daher seinen Namen.

Und es ist immerhin bemerkenswert, daß der heutzutage im Tessin, der italienischen Schweiz, gesprochene Dialekt keltischen Ursprungs ist. In diesem gesamten Gebiet, einschließlich Norditaliens, trifft man auf das blonde, helläugige Menschenbild. Für Otto Rahn war Verona das ehemalige Bern des Westgotenkönigs Dietrich von Bern. Es wäre nicht gewagt, anzunehmen, daß der keltische bündische Geist noch in der Schweiz vorherrscht. Der Helvetische Bund wurde jedoch aus rein materiellen Gründen ins Leben gerufen und es fehlt ihm das, was wir schlechthin mit der keltischen Zahl Vier, dem Druidischen, dem Geist bezeichnen würden.

Berichtet man jedoch von der hyperboreischen Einweihung, so kann man nicht von der Vier sprechen, ohne auch die Fünf zu erwähnen. Selbst das Kreuz hat, wie wir weiter unten sehen werden, seinen polaren Mittelpunkt, der in der Sinnbildkunde der Rosenkreuzer durch eine Rose dargestellt wird. Sie liegt im Mittelpunkt der Vereinigung der vier Balken. Die Rose verändert somit das Kreuz in ein Hakenkreuz, das sie zum Drehen bringt, indem sie das im Kali-Yuga vorherrschende Trägheitsmoment überwindet und es auch in ein hyperboreisches Sinnbild verwandelt.

Der vom Himmel gefallene Stein, *Lapis ex coelis*, ist mit der Zahl Fünf zu bezeichnen. Er ist die Quintessenz, der Lapsit Excilis, der Stein der Weisen. Er stellt heute den Mittelpunkt des Kosmischen Poles dar. In der alten chinesischen Überlieferung ist die Fünf eine transzendente, über das Sinnliche hinausragende Zahl.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Zahl, welche die alten Chinesen der Insel im Höchsten Norden, Hyperborea, dem unerreichbaren Thule, dem Grünen Land, dem sagenhaften Erin der Irländer zumaßen, war Kou-Chi. Für die Selcnams vom Feuerland, dem südlichsten Punkt der Erde, war das Paradies der Mitte, die *Weiße Insel,* die im Himmel ist. Im Sanskrit hieß sie Svetadvipa, die Weiße Insel, auf der Vishnu thronte.

Die bündische Gliederung der Druiden und der SS

Die Römer zerstörten die Welt der Kelten, wie auch später die Welt der von den Veden geprägten Inder, sowie die Welt der Perser im arischen Iran durch die Hunnen und die Mongolen zerstört werden sollte.

Die keltischen Könige regierten über Verbände in der Art der Atlanter, wobei sie sich in gewissen Zeitabständen in ihren, inmitten ihrer Gebiete gelegenen, Heiligen Städten zu Ratssitzungen zusammenfanden, in denen über den Stand der Dinge in den einzelnen Staaten beratschlagt wurde. Der Druide sprach zu Beginn und am Schluß der Ratssitzung. Alles spielte sich mehr oder weniger in gleicher Weise so ab, wie es uns von Plato in seinem Atlantis berichtet wird. Die Katharer begünstigten im Languedoc ebenfalls eine staatliche Ordnung des Zusammenschlusses von Volksverbänden. Wie die Kelten Irlands, so liebten auch die Völker des Südens ihre Freiheit über alles. Es ist dies ein nordisch-hyperboreisches Vermächtnis, das seine älteste Ausdrucksform sowohl in den germanischen Stämmen, die bei den großen Erdkatastrophen abgesplittert wurden, als auch in den Männerbünden auf Leben und Tod verschworener Kampfgemeinschaften hat, die sich jedoch gleichzeitig durch weitgehende sittliche und geistige Unabhängigkeit des einzelnen von seinem Oberhaupt oder Führer auszeichneten. Die SS hatte die Absicht, in unserer Zeit ein *bündisches Europa blutsverwandter Vaterländer* zu schaffen, das unter geistiger Leitung der Eingeweihten des Schwarzen Ordens stehen sollte.

Fast bei Beendigung das Krieges veröffentlicht das Hauptquartier der SS ihr *Charlottenburger Manifest* als Antwort auf die von den Alliierten in der *Erklärung von San Franzisko* verbreiteten demokratischen Grundsätze. In dem Manifest der SS werden die Grundsätze der Neuen Ordnung dargelegt, der organische, lebenswichtige Sinngehalt des Dritten Reiches und des Europäischen Staatenbundes. Der SS-Orden sprach da schon nicht mehr für Deutschland allein, da er im Jahre 1945 zum größten Teil aus Angehörigen aller europäischen Völker bestand. Von einer Million Angehöriger der Waffen-SS waren mehr als 600.000 keine Deutschen. Im Kreuzzug gegen den Bolschewismus war ganz Europa vertreten, und es gab auch Freiwillige aus anderen Erdteilen.

In der SS gab es Spanier, Belgier, Franzosen, Holländer, Norweger, Schweden, Italiener, Engländer, Amerikaner, Tschechen, Ungarn, Kroaten, Russen, Inder der Legion von Subhas Chandra Bose, und sogar Tibeter. Es ist bekannt, daß die letzten und am erbittertsten kämpfenden Verteidiger des Bunkers von Hitler in Berlin die Franzosen der SS-Division Charlemagne waren. In seinem Buch *„Berlin, Vida o Muerte“* (Berlin, auf Leben und Tod), schildert Miguel Ezquerra, der Befehlshaber der spanischen SS-Division, daß Goebbels sagte: „Wo auch immer ihr Menschen mit völliger Todesverachtung kämpfen seht, sind es Spanier.“ Er fügt noch hinzu, daß Hitler ihn zum Bunker kommen ließ,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

um ihm die höchste Auszeichnung zu verleihen und ihm die deutsche Staatsangehörigkeit anzubieten. Ezquerra schreibt, daß er voller Bewegung gedankt habe, sie aber mit den Worten „Solange ich lebe, werde ich Spanier bleiben“ ablehnte.

Die russischen, ukrainischen und kaukasischen Truppen unter dem russischen General Wlassow beliefen sich auf mehr als 200.000 Mann, die gemeinsam mit den Deutschen kämpften. Nach Beendigung des Krieges lieferten die Amerikaner sie an die Bolschewiken aus, wobei sie wohl wußten, welches Schicksal sie dort erwartete. Im August 1941, bzw. einen Monat nach dem Beginn der *Operation Barbarossa*, wie der Angriff auf Sowjetrußland bezeichnet wurde (man wählte hierfür als Symbol jenen im Erdinneren schlafenden Kaiser), erklärte Hitler einer Gruppe seiner Gefolgsleute, daß die Energiequellen der Zukunft im Wasser, im Wind, in den Gezeiten, in der Kohle und für Gas in den Jauchegruben zu finden sind. Am 8., 9. und 11. September wendete er sich wieder an seine Kameraden und sagte seherisch: „Wenn ich das doch nur dem europäischen Volk verständlich machen könnte, was der Raum im Osten für unsere Zukunft bedeutet!…

Dorthin werden die Norweger, die Dänen, die Schweden, die Holländer ziehen – in jene unermeßlichen Gebiete, die einen Teil des Reiches bilden werden. Ich werde diesen Tag nicht erleben, aber ich freue mich für das deutsche Volk, daß dafür Engländer und Deutsche zusammen stehen werden. Wenn man sich die Menge von schöpferischen Kräften vorstellt, die im europäischen Raume schlummern, in Deutschland, in England, in den nordischen Staaten, in Frankreich, Italien und in Spanien, müßten wir wohl einsehen, daß die Vereinigten Staaten von Amerika tatsächlich nur wenig bedeuten. Der Schlüssel zu unserer Macht wird darin liegen, daß es quer durch das Neue Reich nur ein einziges Heer, eine einzige ᛋᛋ, eine einzige Verwaltung geben wird.“ (Kurzschriftnotizen von Heinrich Heim: *„Adolf Hitler Monologe; im Führer-Hauptquartier 1941-1944“*; Heyne Taschenbuch; 1980).

Der Plan der ᛋᛋ für die Nachkriegszeit bestand in der Schaffung eines nicht nur sprachlich, sondern auch völkisch gegliederten, untereinander verbündeten Abendlandes. Das ganze Nationalitätenproblem, das von dem in den Westen eingeschleuste Kommunismus zur Erreichung seiner Ziele hochgespielt wird, wäre dann beseitigt als Ergebnis einer organischen, lebenswichtigen, nicht nur vernunftbezogenen Sinngebung. Die großen künstlichen Menschenzusammenballungen, welche die Völker gegenwärtig bilden, würden gegenüber freiwilligen Verbindungen der ”blutsverwandten Vaterländer” in den Hintergrund treten. Man hätte dadurch *das baskische Problem* (das freilich kein Sprachenproblem ist, sondern das viel tiefer liegt), das irische, das katalanische, das Problem von Languedoc, das kroatische, das armenische und das ukrainische Problem gelöst.

Man weiß, daß Eamon de Valera beim Verschwinden Hitlers ein Beileidstelegramm übersandte. Und, soweit es mir bekannt ist, hat sich niemand erdreistet, ihn in ein Irrenhaus zu sperren, wie man das mit Ezra Pound und Knut Hamsun getan hat. Über jenen Bund blutsverwandter Völker gibt es eine Landkarte, die sich im Besitz der ᛋᛋ befand. Die Hauptstadt des Bundesstaates Europa wäre Wien oder Prag geworden. In dem Buch von Saint Loup *„Die ᛋᛋ des Goldenen Vlieses“*, dem großartigen Heldenepos über den Kampf der Division Léon Degrelles an der russischen Front wird geschildert, wie Hitler den Traum Degrelles von der Wiederherstellung des Reiches Karls V., des großen burgundischen Vaterlandes, billigte und wie er sich auch Berlin als die Hauptstadt eines

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

wiederhergestellten Europa vorstellte, das sich in heldenhaftem Kampfe gegen die Elementarwesen seine Existenzberechtigung errungen hatte.

Die SS hatte vor, den Orden in der Nachkriegszeit zu festigen im Stile des alten Templerordens und des Deutschritterordens, an den Grenzen zum Osten hin eine stete Verteidigungsbereitschaft aufrechtzuerhalten und das arme Europa in eine Macht zu verwandeln, die den großen asiatischen Raum besiedeln und zivilisieren sollte, wobei man sich auf das von Saint Loup häufig zitierte luziferische oder faustische Axiom stützte: Ost minus West ist gleich Null. Den zum Kaukasus vorrückenden SS-Divisionen folgten Ingenieure, Unternehmer und Wissenschaftler, die Männer mit dem Wissen um die wiedererlangte magische Technologie. Die *SS-Gendarmerie* sollte in den landwirtschaftlichen Gebieten vom Kaukasus bis an die Ostsee mit Hilfe einer Kette befestigter Städte ein Europa von 500 Millionen Menschen beschützten.

Die zivilisatorische Sendung würde sich bis zur Meerenge der Beringstraße erstreckt haben. Die auf Blutsverwandtschaft begründete Mission hätte sich auch auf die beiden Erdteile Amerikas, die man früher Albanien und Hvetramannaland nannte, erstreckt, ja sie hätte sich auf den ganzen Planeten bezogen; denn man hatte eine tiefgreifende, den Lebensgrund aller berührende Lösung gefunden, auch in Übereinstimmung mit der hyperboreischen und atlantischen Überlieferung von den Weißen Göttern, mit den fernsten Ursprüngen dieser mythischen Religion.

Zufolge der dann im Weltkrieg alles überschwemmenden Leidenschaft weiß man davon nichts und die Wahrheit kennt man schon nicht mehr und man beharrt einzig und allein auf den Darstellungen, wie sie die Propaganda der Siegermächte den Völkern aufgezwungen hat. Man weiß insbesondere nichts davon, daß man im inneren Kreise der SS, unter den Eingeweihten der *Ordensburg Wewelsburg* (der SS-Gleisa, der SS-Kirche), unter den Sonnenmenschen die Dinge ganz anders sah und behandelte als sonst üblich. Im Strudel der politischen Ereignisse, die durch das Schicksal, sowie durch die leitenden Willensimpulse von Eingeweihten gegnerischer Strömungen noch beschleunigt wurden, hat man dann alles in ihre sichtbare politische Kundgebung verfälscht und diese Geschichtsfälschungen späterhin verbreitet.

Chromo und Soma

Wir müssen diesen Dingen nun soweit wie irgend möglich auf den Grund gehen. Wir haben gesagt, daß die Minne-Erinnerung die Wurzel des mythischen Gedankens derjenigen Rasse ist, die nach ihrer Errettung aus den großen Erdumwälzungen (Katastrophen) am Beginn der nachsintflutlichen Zerstreuung der Rassezusammengehörigen steht.

Man spricht heutzutage vom ”chromosomatischen” Gedächtnis als von derjenigen Wesenskraft in welcher, einer bestimmten Erblinie folgend, das Erinnern an die Vergangenheit liegt. Es handelt sich hier also um eine Erinnerung, es ist das Erberinnern, das in einer Familie, einem Stamm, einer Rasse oder in einem Volke liegt. Das Chromosom bildet den Zellkern und es besteht aus Desoxyribonuklein-Säure, dem sogenannten DNS, indem der Ursprung des Lebens vermutet wird. Die Gene, die es bildet, sind wie Grundpfeiler jener auf uns überkommenen Münster, wie seine *Dolmen*. Die Chromo-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

somen rufen, betrachtet man sie im Mikroskop, den Eindruck kleiner Säulen hervor. Der Ausdruck Chromosom setzt sich zusammen aus Chromos (Farbe) und Soma (Form, Körper), also Farbe und Form. Hierin ruht die Erinnerung, das Gedächtnis. Für die Arier Indiens, die Wiedererwecker der Veden, ist Kaste = varna gleich Farbe. Das heißt, die Kaste wurde geschaffen, damit während der Eroberung des dravidischen Untererdteils Indien die Farbe (der eigenen Rasse) nicht verlorenging. Das Wort Kaste wurde von einem portugiesischen Seemann erfunden und bezieht sich auf die Einteilung des Viehes in verschiedene Arten.

Die Arier müssen sich ihr Erinnerungsvermögen, ihre Minne, die Erinnerung an den Hohen Norden, an Hyperborea erhalten. Und ihr geheiligtes, geistiges Getränk hieß Soma, das Getränk der Unsterblichkeit, herrührend von Bäumen, die es nicht mehr gibt, vielleicht vom Baume des Blutes, vom Baume des Paradieses im Ultima Thule des Hohen Nordens. Der ursprüngliche Lebenssaft, das Soma, ist verlorengegangen. Er war weiß und wurde auf dem Gipfel des Berges im Hohen Norden, auf dem Meru, am Dhruva oder Pol, am Scheitelchakra (dem Chakra Sahasrara), am höchsten Punkt des Hauptes des Gottmenschen getrunken. Es war das geistige Getränk der Unsterblichkeit.

Das Haoma der Perser ist schon nicht mehr das ursprüngliche Soma. Seine Farbe, varna, Chromos, hat sich verändert, sie ist gelb geworden. Es ist schon nicht mehr dieselbe hyperboreische, vergeistigte Rasse. Und auch die Vril-Kraft ist verlorengegangen, die Gewalt über zwei Welten. Späterhin verliert sich dann auch das Haoma. Der rote, dickflüssige Wein nimmt dann seine Stelle ein, wie er bei den Ritualopfern des Dionys und auch in der christlichen Messe verwendet wird. Es ist dies schon ein dunkles Getränk, welches bewirkte, daß den Erdbewohnern die Erinnerung schwand.

Das Soma und das Haoma wurden in der Magischen Liebe verwendet. Auch der Wein kommt gelegentlich bei der tantrischen Paarung, dem Maithuna, vor. Man ,,,,,,behauptet neuerdings, daß das LSD (Lysergsäurediäthylamid) das sagenhafte Soma sei, das man im Wassermannzeitalter wiederentdeckt habe. Manche empfehlen seine Anwendung bei der tantrischen Paarung, dem Maithuna. Das ist jedoch ein Irrtum, weil wir uns noch am kritischen Punkt des Kali-Yuga befinden. Das ursprüngliche Soma wurde auf dem Heiligen Berge des Pols getrunken. Es wurde aus dem genau an der Polarachse befindlichen *Baume des Lebens* gewonnen und am Scheitelchakra (oder dem Chakra Brahmas) nahe der Großen Leere und dem Absprungspunkt in die Schale der Wirbelsäulenachse des Eingeweihten eingeschenkt.

In dem Getränk des vergeistigten Blutes fanden die Arier ihren göttlichen Ursprung, ihre Erinnerung wieder. Das Soma verlieh die arische Macht (HVARENO), öffnete Vril, das dritte Auge und ermöglichte es, die außerirdischen göttlichen Vorfahren der früheren Erde und vom verlorenen Paradies, dem Paradesha oder der Höheren Region (im Sanskrit Mujavat genannt) zu schauen. Damit die Erinnerung an das Paradies nicht verlorengeht, schickt die Gottheit einmal eine Taube mit einem Somabaumzweig im Schnabel in den Süden, damit es auch dort getrunken werden kann. Auf diese Weise wird die hyperboreische Überlieferung auch bis hin zum anderen Ende der Erde getragen, wobei die beiden Pole, Nord und Südpol, miteinander verbunden werden.

Wir haben schon gesehen, daß die Taube das katharische Sinnbild für den Paraklet, den Heiligen Geist, ist. Es wird berichtet, daß Esclermond de Foix, die Erbauerin des Schlosses von Montségur, sich in eine Taube verwandelt und zu den weitesten Bergen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Asiens fliegt. Etwa nach Shamballah oder Agarthi? Die Weißen Götter Amerikas sind ebenfalls hyperboreische Tauben, die von der Gottheit dorthin entsandt wurden.

Die germanischen Troubadoure, die Minnesänger, sangen von der Minne, der Erinnerung. Minne bedeutet aber auch Liebe, Amor. Man besang also dann die Erinnerung an die Liebe. Man hat gesagt, daß Amor aus den zwei Silben *-a-* und *-mor-* besteht, was bedeute, "ohne Tod", ewiges Leben. Unsterblichkeit. Die Troubadoure besangen die Erinnerung an eine Magische Liebe, die den Tod besiegte und die Ewigkeit verlieh. Es war dies die Liebe der Priesterinnen von Thule, von Agarthi. Jean Paul sagt: „Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir niemals vertrieben werden können!" Die Barden und die Minnesänger besangen die Erinnerung an eine schon von ihren Ahnen im Monat Mai (der Mayas) empfundene Liebe, wenn sich König Laurins Rosengarten öffnete, der vielleicht garnicht in Tirol zu suchen war, sondern im fernen Asgard, jener von den hyperboreischen Ariern im Kaukasus gegründeten Stadt, von der einst der Gott Wotan auszog.

Und sie sagten: „Gib mir eine schöne Rose der alten Zeiten." Da öffnete sich die Pforte zum Garten und der Troubadour konnte in die Ewigkeit eintreten. Die germanischen Troubadoure übten den kultischen Brauch *des Minnetrinkens*, bei dem sie im Gedenken an die Liebe, in Erinnerung an die Ewige Liebe, das Ewige Leben zu trinken pflegten. Sicherlich trank man das Soma, das magische Blut der Rasse, in dem noch die Erinnerung an Hyperborea kreist, an die Priesterinnen mit dem goldenfarbigen Haar, an das ewige Eis und an den Morgenstern. Sie erhoben die Steinschale und sagten: „Freund, schenk' mir den Soma ein. Der Steinbecher verkündet mir, daß ich wieder sein werde, er raunt es mir in einer unbeschreiblichen Stille ins Ohr."

Eine unterschiedliche Auffassung von der Wiederverkörperung

Wir werden nunmehr versuchen, die Frage zu beantworten, die wir über die Wiederverkörperung gestellt haben. An welche Art der Wiederverkörperung glaubten die Druiden und die eingeweihten Katharer?

Wir stellen uns vor, daß sich ihre diesbezügliche Anschauung schon im Minnebegriff andeutungsweise wiederfindet und nicht allzuviel mit der vereinfachenden und romantischen Entwicklung eines Glaubens an die Wiederkehr einer bestimmten Persönlichkeit, eines Ichbestimmten Wesens zu tun hat, das auf einer zoologischen, gewissermaßen darwinistischen, durch Entwicklung bestimmten Stufenleiter auf- oder absteigt und dabei bis zum Tier herabsinken oder zu den Engeln aufsteigen kann, zufolge eines ziemlich stark von Zerknirschung und Schuldbewußtsein gefärbten mechanischen, Karma genannten Gesetzes. Dies ist die Anschauung der Theosophen und der westlichen Okkultisten. Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts, die in romantischen und pseudomystischen Romanen entwickelt wurde. Unwissende Zauberer und Schamanen glauben auch, daß sich der Mensch nach seinem Ableben in Kröten, Füchse oder Schlangen verwandelt. Die Auffassung von der Minne ist dem völlig entgegengesetzt. Sie beruht auf der Rückbildung bzw. Verstofflichung und nicht auf der Weiterentwicklung,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

sie beruht *auf der Erinnerung an ein verlorengegangenes, göttliches Leben*, an ein *Goldenes Zeitalter.* Es ist nicht der Mensch, der vom Affen abstammt, sondern es ist der Affe, der sich vom Menschen her zurückentwickelt, so wie sich der Mensch von den göttlichen Welten, vom Gottmenschen her entfernt, zurückgebildet hat.

Selbst die Erde, auch Mutter Natur genannt, auf der die schlimmsten Grausamkeiten und Verwirrungen geschehen, ist die Rückentwicklung einer anderen, einer Geistigen Erde, die sich möglicherweise im Menschen selbst befand. Sie ist daher die Aufschichtung unausgesprochener Mängel oder stillschweigender Laster, von bereits von Anfang an im Ganzen Menschen angelegen Möglichkeiten, oder aber sie ist das Ergebnis von Einwirkungen der ewig zerstörerischen Gegenkraft, des Chaos, des Nichts oder, wie die Katharer sagen würden, *Prinzips des Bösen.* Es gibt jedoch auch eine Frühere und eine Innere Erde mit einer *anderen* Natur, und dorthin wird man zurückkehren, nachdem die gegenwärtige Erde erst einmal umgestaltet worden sein wird. Im Rahmen dieser Auffassung wäre also auch das Tier der äußere Ausdruck von Neigungen und Möglichkeiten, die im kosmischen, im Ganzen Menschen von jeher angelegt sind, in dem geteilten Großen Menschenwesen, dem Anthropos, der in die Veräußerlichung gebracht nun ganz in sich begrenzt und sozusagen nach außen hin verhärtet ist.

Die Katharer wollten von der gegenwärtigen Erde nichts wissen, und wenn sie sie verließen, dann stiegen sie auf von Stern zu Stern bis sie hin zu Gott gelangten. Ihre Anschauung von der Wiederverkörperung dürfte die gleiche gewesen sein, wie sie auch aus den Begriffen Minne-Manas-Mani-Mente-Mens-Manisola hervorgeht, aus ihren Einweihungsfeierlichkeiten, in deren Verlauf sie zum Ursprung, zur Ganzheit zurückkehrten. Wir haben diese so tiefe, hyperboreische Anschauung über die Wiederverkörperung im letzten Teil unseres Buches "Ersie (*Elella*), das Buch von der Magischen Liebe", behandelt. Darin gehe ich auf den Gedanken der Wiederverkörperung bei der männlichen, kriegerischen, polaren Einweihung ein, die demjenigen der weiblichen Einweihung, der jetzigen Erde, der Mutter und der mutterrechtlichen Anschauung gegenübersteht, durch welche das vom Manne losgelöste Weib zur Wirkung kam, das sich nur noch der Reproduktion der nach der großen Teilung - der ersten aller Katastrophen - verbliebenen und in alle Welt verstreuten Teile widmete.

Im *„Gastmahl"* Platos spricht Diótima von einer Wesenheit oder einem Menschen-Urbild, das in allen Menschen seinen Ausdruck fände, die sich ja hier unten auf Erden nur zur Prüfung befänden. Die Unsterblichkeit könne nur erlangt werden durch die Bewahrung und Vermehrung der Art in der Fortpflanzung. Das ist die weibliche Einweihung, die der Ägäischen Mutter. Die hyperboreische, arische, olympische Einweihung hingegen hat eine andere Auffassung von der Unsterblichkeit. Die biologische Gattung, die Familie, die Rasse, das Volk kann zwar vergehen, der Mann jedoch kann immer fortdauern als Mitglied eines Eingeweihtenordens, einer druidischen, hyperboreischen geistigen Vereinigung, in der gelehrt wird, daß man die Unsterblichkeit erreichen kann durch bewußtes Zusammenwirken gnostischer Erkenntnis mit der urbildlichen Wesenheit, der Monade, von welcher der Mensch eine rückentwickelte, Verstofflichte Erscheinungsform ist. Erinnern wir uns an das, was uns C. G. Jung in seinen hinterlassenen Erinnerungen berichtet: Er war schwer krank und sah, wie er, im Raume schwebend, sich einer Wesenheit mehr und mehr näherte, die mit übereinander gekreuzten Beinen im sogenannten Lotussitz dasaß und

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

”über sein (Jungs) Leben” nachdachte. Und er war nun nahe daran, sich mit dieser Wesenheit zu vereinen, sich mit ihr zu verschmelzen. Aber Jung widersetzte sich, er starb nicht und kehrte mit Mühe in seinen Körper, in seine irdische Erscheinungsform zurück.

Eine unvollendete Symphonie

Die Wiederverkörperung wäre somit der wiederholte Versuch, innerhalb eines bestimmten, endlichen Zeitraumes und eines geschlossenen Kreises ein- und derselben Wesenheit oder Monade, ein Geschehen, gewissermaßen den Leitsatz einer Symphonie zu vollenden und dabei zu versuchen, zur ewigen Harmonie, zur *Musik der Steinzither* zum Gral zu gelangen. Denn jene Monade muß, um sich ihrer selbst bewußt zu werden, ihre Erscheinungsform in gewisser Weise als Mensch, als Sohn verewigen. Man hat gesagt, daß *Gott sich die Welt nicht in letzter Vollendung vorgestellt hat und daß er diese nur über den Menschen erreicht.* Und im freien Willensentscheid des Eingeweihten, des heiligen Kriegers ist womöglich die Unsterblichkeit der Monade mit im Spiele. Ewigkeit bedeutet für den Gnostiker Wissen.

„Nachdem Jehova (Jahwe) Adam und Eva in einer Welt von Not und Trübsal gefangen hielt, brachte ihnen Luzifer das Wissen um Gut und Böse; das rettende und vergöttlichende Wissen“, sagen die ophytischen Gnostiker (ophis bedeutet Schlange). Luzifer ist der Lichtträger der Gnosis (Gottesoffenbarung). Die luziferischen Anstrengungen zum Hervorbringen des halbgöttlichen Menschen werden mit der Unsterblichkeit belohnt, die in geheimnisvoller Weise der Monade damit nützt, weil sie dadurch an Weisheit zunimmt. Die Verewigung der Erscheinungsform bezieht sich auch mit auf den Körper, wie es die tantrischen Siddhas behaupten. Der Unsterbliche wird, wie Enoch, in einem Feuerwagen der Erde enthoben.

Die Unsterblichkeit ist nicht für alle. Sie muß in schonungslosem Kampfe errungen werden, Tag für Tag hier unten auf der Erde. Und nur von einigen wenigen Siegern wird sie errungen. Die Wiederverkörperung ist nicht die Rückkehr eines persönlichen Ichs, das über neue Körper und andere Lebensabläufe verfügt. Die Wiederverkörperung ist dasselbe Ich und derselbe Lebenslauf, die sich wesensgleich innerhalb eines Zeitraumes und einer begrenzten Anzahl von Versuchen in einem Nietzscheanischen Kreislauf der *ewigen Wiederkehr* wiederholen – das gleiche Geschehen wie die Weise eines Leitmotivs innerhalb eines Familien-Urbildes, das jene ”Note” oder jenes ”Ich” in einer gewissen Anzahl von Folgen wiederholt, den perfekten, unsterblichen Klang in verschiedenen Zeitstärken, in unterschiedlichen Stellungen des Kreises, sucht.

Der Archetyp, die Monade, der Purusha im Sanskrit verfügt über eine gewisse Anzahl von Tonschwingungen als seine Familie, seine Rasse, seine Blutlinie, und durch diese wiederholt aufklingenden Schwingungsfelder (Wiederverkörperungen) hindurch ist er bemüht, diese seine Weise der Vollkommenheit zu finden. Wenn sich die Familie, die Rasse oder das Volk zu einer Gemeinschaft von Eingeweihten wandelt, *in ein Haus der Familie*, dann vermehren sich die Möglichkeiten der Unsterblichwerdung aufgrund der durch Einzelpersönlichkeiten hervorgebrachten Schwingungsfelder, wobei schließlich jedes einzelne eine Klangweise darstellt. Daher bietet sich obendrein dem Engel, dem

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Urbild, dem in die Materie eingekörperten Gott die Möglichkeit der Errettung. Das Auffinden des *Ausweges*, der schmalen Pforte, um von hier aus in die Unsterblichkeit zu entrinnen, wird möglich. Deshalb war es gut, daß Jung damals nicht starb, da er dann in seine Monade zurückgekehrt wäre, *in sein dem Sinn seiner Weise, seiner Melodie nachsinnenden Urbild.*

Das im Blute begründete chromosomatische Gedächtnis ermöglicht die Rückerinnerung an die unablässig aufklingende die immer wiederkehrende, die einem stets wieder in den Sinn kommende ureigene Weise, und man muß versuchen, den ihr innewohnenden Sinn in steter Übung solange zu vollziehen, bis ihre unvergängliche Vollkommenheit erreicht ist. Es ist die Erinnerung an einen Bund mit unserem ureigenen, in uns ruhenden Gott, mit Luzifer, dem Herrn der Verklärung. Die Vorahnungen muten an wie *eine Erinnerung an die Zukunft* in der Kreisung der ewigen Wiederkehr, an das künftige Geschehen, weil es ja war, wird es, sich wiederholend, wahr werden. Auch hier in der blutgebundenen (chromosomatischen) Erinnerung sind Spuren aus den kosmischen Katastrophen, dem Versinken von Atlantis und dem Verschwinden von Thule bewahrt, von alledem, was wieder sein wird, weil es schon einmal wahr war.

Die Einweihung besteht teilweise in der Kunst, das Blut-Erinnern wieder aufleben und es dahin kommen zu lassen, daß die unsterblich wachende Weise, die ewige Melodie vollendet werde ganz aus dem freien Willen, der den eingeweihten Krieger hinführt zur Offenbarung von Hyperborea. Wenn es mir zuweilen möglich ist, mich an das verlorengegangene Avalon zu erinnern, jene wundervolle Stadt der Goldenen Äpfel mit ihren versinnbildlichten Früchten und Tieren, die, als ein uneingeschränkter Teil des Menschen, mit ihm sprechen konnten, so ist das möglicherweise… jenem ”Sternenfelde” zuzuschreiben und auch dem Umstande, daß ich in der Nähe des Südpoles geboren bin. Das alles geht nach innen, in das Bluterinnern. Es ist dies die Minne, und es ist dies auch ein Teil meiner polaren Einweihung. Es ist dies meine Wiedereinkörperung, meine Klangweise, meine Melodie.

Die Einweihung von Compostela

Man darf sich nicht scheuen, es zu wiederholen: Wären die Katharer nicht vernichtet worden, hätte die Geschichte Spaniens und folglich auch die unseres Amerika einen anderen Verlauf genommen. Trotzdem lebt aber unter den Felsen und den Steinen der oberirdischen Erde ein heimliches, heidnisches Spanien weiter, ein viel älteres und tiefer verwurzeltes Spanien als das unter einem ihm auferlegten Christentum.

Der Einweihungskult des Mithra, in den sich das Christentum raubend und plündernd hineingedrängt hat, um ihn zu verfälschen und zu veräußerlichen, lebt in den Stierkämpfen fort, die in Wirklichkeit *ein mithraistischer* Gottesdienst sind: Der Stierkämpfer ist der Eingeweihte, das Selbst im Kampfe mit den Kräften der niederen Natur, mit dem Drachen, um sie zu überwinden, sie alchemistisch umzuwandeln. Im Mithraskult muß der Stier sinnbildlich getötet werden, damit der Eingeweihte in die Welt höherer Schwingungen des Sonnenlichtes, in die Vergöttlichung gelangen kann. Das alles spielt sich in allgemein verständlicher Form (exoterisch) in der Messe, dem Meßopfer des

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Stierkampfes ab. Und das Volk nimmt es in seine tiefe Gemeinschaftsseele auf. In der mittelalterlichen Stadt Medinaceli (arab. Medina = Stadt, célico = himmlisch) findet einmal jährlich das heidnische iberokeltische und mithraistische Fest das *Toro flamigero*, des flammensprühenden Stieres statt, wo man dann gemeinsam sein Feuerfleisch zu sich nimmt, den Wein seines Blutes trinkt und in einem dionysischen Kreise tanzt.

Die Legende von und die Wallfahrt nach Compostela ist in Spanien in das mittelalterliche Christentum aufgenommen und entsprechend umgestaltet worden. Miguel de Unamuno schreibt, daß *der in Compostela Begrabene ein anderer war*. Freilich war es nicht der Apostel St. Jakob (Santiago), der Ältere. Und Louis Charpentier schreibt in seinem Buche: *„Das Geheimnis von Compostela"*, daß Compost die Bedeutung von *Meister des Sternes* hat. Die Wallfahrt ist vorkeltischen, sagenhaften Ursprunges; die Iberer, angeleitet von den druidischen Magiern, nehmen sie wieder auf. Es ist ein Einweihungsweg über die pyrenäischen Abgründe hinweg; in Wirklichkeit ist es eine alchemistische Pilgerfahrt von Tod und Auferstehung hin zur Milchstraße auf der Heimkehr zum Sterne des Ursprunges. Am Ende der Milchstraße befindet sich das Sternbild des Großen Hundes. Der Apostel Santiago der Ältere hatte immer seinen Hund bei sich.

Diesen Weg schlugen der Gott Lug und die Ligurer ein. Er führte auf der Suche nach Hyperborea und nach dem Atlantis der Nordsee bis in die Eisregionen und nicht, wie Charpentier glaubt, bis zum Atlantik. Es ist dies das ewige Urbild, das unvermeidlich auf dem Wege der Einweihung immer wieder auftaucht, den die Pilger der Morgendämmerung, die Wächter der Morgenröte vom Orden des Morgensternes beschreiten. Der Pilgerweg von Compostela ist der Weg des Luzifer, des Morgensternes.

Von Compostela geht es weiter nach Stonehenge auf den Inseln Britanniens, welche man alchemistisch Albion (die Weiße) nannte, Avalon; dem Rest des verschwundenen Atlantis von Helgoland und des Thule vom Polarkreis. Weil er hieran glaubte, vernichtete Hitler die englischen Streitkräfte in Dünkirchen nicht und marschierte nicht in Albion ein. Das war auch der Grund für die Reise von Rudolf Heß in das keltische Schottland. In dem Buch des nordamerikanischen Oberstleutnant Eugene K. Bird *„The loneliest Man in the World"* (Der einsamste Mann der Welt), bestätigt Heß, daß Hitler die englischen Expeditionsstreitkräfte nicht völlig vernichten wollte, wobei er sich seinen Generälen widersetzte.

Bezüglich der Legende von Compostela und ihrer Einweihung glauben wir, auf eine hierzu bedeutsame Anmerkung Ezra Pounds hinweisen zu sollen, die er so nebenbei in seiner Studie *„The Spirit of Romance"* (Der Geist der Romantik) macht. Indem er sich auf Shakespeare bezieht, fügt er in Klammern *Jacquespère* hinzu, d. h. Vater Jacques. Jacques ist Santiago, und Jacques war der Gemeinschaftsname, oder der Name einer eingeweihten Gemeinschaft von Steinbaumeistern, von Alchemisten, welche die Materie umgestalteten; der Orden der eingeweihten Pilger von Compostela.

Hat Ezra Pound seine Werke verschlüsselt?

Es ist wichtig, diesem Fingerzeig Pounds besondere Beachtung zu schenken; denn er würde uns auf das hinweisen, was er über den in der gesamten romantischen Literatur

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

und in den Werken der Troubadoure vorhandenen mystischen Hintergrund wußte. In seiner angeführten Arbeit bezieht er sich auf verschlüsselte, verkalte Darstellungen.

Während unserer Begegnung in Venedig gab er das zu, indem er sein Schweigen brach: „Ich habe mich nicht mit den mystischen Gedichten und auch nicht mit der Mystik der Troubadoure befaßt: Ich hatte nur mit Literatur zu tun, die sich auf sie bezog." Übrigens hat Pound einige Jahre in England als Sekretär und Freund des Dichters W. B. Yeats, eines Mitglieds des Eingeweihtenkreises *The Golden Dawn* (Die goldene Morgendämmerung) gearbeitet. Diese Gesellschaft stand in Verbindung mit der Thule-Gesellschaft in München, von wo aus der Nationalsozialismus seinen Ursprung nahm. Der Flug von Rudolf Heß, eines Mitglieds der Thule-Gesellschaft, wird nach Schottland dirigiert, um sich dort mit den Mitgliedern der Gesellschaft vom Golden Dawn zu treffen. Ezra Pound hat das Thema der Magie oder Einweihung nie behandelt, was nicht bedeuten muß, daß ihm diese Dinge unbekannt gewesen wären. Das kann sein Geheimnis gewesen sein. Am Ende seiner Tage lebte Pound mit dem I-Ging, dem Horoskopbuch des tausendjährigen China, bei dem er sich täglich Rat holte.

Manchmal wage ich, zu denken: Hat nicht etwa auch Pound in seinen Gesängen oder Cantos, in jenen oft so unbegreiflich anmutenden Gedichten, wie auch die Prophezeiungen des Nostradamus, manches verschlüsselt oder verkalt? Und hat er uns darin nicht vielleicht auch einen Schlüssel hinterlassen? Die Ähnlichkeit Pounds mit den Katharern (auch er erstieg den Montségur) könnte man aus den folgenden von seiner Hand geschriebenen Sätzen entnehmen: „Wir wünschen eine europäische Religion herbei. Das Christentum ist durch die semitische Ansteckung zerfressen. Woran wir wirklich glauben, das sind die vorchristlichen Elemente, die vom Christentum nicht ausgetrieben werden konnten."

„Jehova ist ein in das Nest Europa gelegtes Spatzenei. Er hat keinerlei Verbindung zu dem Gott Dantes. Sein letzter Begriff von erhabener Liebe und Intelligenz kommt nicht aus dem Alten Testament."

Der Hund der Goten, der Hund Gottes

Es sind die Westgoten in Spanien die, außer daß sie bei vielen Leuten dort blaue Augenfarbe und blondes Haar hinterlassen haben, die Überlieferung der Einweihung des Sternenweges wahren, der über die geheimnisvollen Bernsteinstraßen in das Polargebiet des Nordens führt. Louis Charpentier, der fanatisch gegen die Deutschen und gegen das Nordische ist, will absichtlich von dieser Sachlage nichts wissen, und er verlegt den polaren Ursprung der Großen Überlieferung des Goldenen Bandes zum Atlantik hin.

Die Westgoten sind ein außergewöhnliches Volk. Von ihren Anfängen her sind sie Eingeweihte. Da sie den Namen Gottes als Gattungsnamen angenommen haben, können sie anders auch garnicht sein. Godo (von visigodos) kommt von Goth, Gott. Es gibt die Ostgoten, die *leuchtenden Goten*, leuchtend wie das Goldene Vlies, und die Westgoten, die *weisen Goten*. Sie waren Bewohner des mythischen Asgard oder Midgard (auch Ort der Mitte) im Kaukasus, wurden von den Elementarwesen angegriffen und mußten, angeführt von ihrem heldischen Gott Wotan oder Odin nach Westen auswandern.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Ihre geheimnisvolle Sprache ist die der magischen Runen-Zeichen; diese Runen schwingen im zwischenatomaren Bereich und haben Macht über den Stein, den Baum, die gesamte Natur, die Himmel und die Sphären.

Nach einer Voraussage werden sie, angeführt vom Weißen Ritter, Asgard wiedererringen. (Gibt es zwischen dem Weißen Ritter etwa eine Verbindung zu der arischen Legende der Hindus vom Weißen Roß, auf dem einst Vishnu daherreitet, um am Ende des Kali-Yuga Recht zu sprechen, zu richten?) Die Westgoten sind Wissende und ihre Bildung und Gesittung (Zivilisation) ist erhaben und gerecht.

Ihr wirklicher Ursprung liegt im Hohen Norden und ihre tiefe Sehnsucht geht zum Hohen Norden, zu Luzifer, dem Gott des befeuchteten Lichtes, zur Weißen Sonne, zum Berg der Offenbarung in der tiefsten Mitternacht, zum Stern von *Elella*.

Das Languedoc der Katharer ist westgotisch. Die westgotischen Könige sind Arianer, das heißt Ketzer. Sie sind Anhänger des Arius der behauptete, der Sohn sei nicht unsterblich, da er ja vom Vater gezeugt wurde. Rom wird ihm das nicht verzeihen. Eine ganze Reihe gegen das Germanentum gerichteter Legenden, zu deren Fürsprecher sich Charpentier macht, wirkt sich noch bis in unsere Tage ungünstig auf die völkerkundlichen Gegebenheiten des Westgotentums des katharischen Südfrankreich und des verborgenen Spanien aus. Charpentier glaubt auch, daß die Basken atlantischen Ursprungs mit ihrer heiligen Sprache beauftragt seien, die Überlieferung der Einweihung des Pilgerweges von Compostela, des Sternenweges zu hüten, und daß die Druiden wahrscheinlich die Magier der baskischen Götter- und Heldensagen gewesen seien, die Maxa Jaun, die Herren über die Naturgewalten. Die irische Legende berichtet, daß die Druiden aus Spanien gekommen sind. Vielleicht sind diese die Tûathas Dé Dânann der Sagen, die göttlichen Lehrmeister, die vom Sterne, von der Venus gekommen sind.

Trotzdem ist es jedoch eher möglich, daß das Geheimnis bei den Cagots, den Bewohnern der katharischen Pyrenäen, liegt. Auf der spanischen Seite nennt man sie "agotes" (die Leute aus dem Tal von Baztan, Navarra), jene geheimnisvollen verbannten Wesen, die sich seit Jahrhunderten hinter den Gebirgsketten verbergen, wie von einem Fluche verfolgt. Man beschuldigt sie, das Kreuz Christi angefertigt zu haben. Sie tragen auf ihrer Schulter das Wahre Zeichen des Gänsefußes in roter Farbe. Sicherlich waren es Anhänger Luzifers, des Gottes der Verlierer. Man kennt die Bedeutung des Namens Cagots, den man ihnen beigelegt hat, nicht. Man vermutet (cane-gots). Wieder taucht der Begriff Hund auf, hier "Hund Gottes".

Otto Rahn meint, der Begriff sei abgeleitet von Katharer (cátaro) und Gote. Die Cagots wären somit die letzten Nachkommen der nichtbekehrten Katharer, der Rasse der Westgoten, Germanen, Niederländer, Hyperboreer. Sie sind weiß, blond und helläugig. Im Gegensatz zu dem, was Charpentier glauben machen will, geht die Überlieferung weit zurück, noch über Atlantis hinaus, dessen systematisches Versinken noch gar nicht solange her ist und in wiederholten Schüben stattfand. Und in diesen gesamten südeuropäischen Gebieten war einst eine nordisch-germanische Zivilisation hyperboreischer Überlieferung verbreitet mit der *Erinnerung an die verlorengegangene Liebe*, mit ihrem Heimweh und ihrer Minne, was alles vom christlichen Rom, aus den Tiefen seiner semitischen Seele, zutiefst gehaßt wurde. Charpentier verbreitet dieses römische, lateinische, judao-christliche Vorurteil, diesen wilden Haß gegen alles germanisch-hyperboreische, katharische, ketzerische, luziferische und sonnenhafte weiter,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

in Unkenntnis der planetarischen Einweihung und einer früheren, polaren Kosmogonie, eines Prologes zur Geschichte, wie Berdjajew sagen wurde. Im Süden und in den Gebieten der Pyrenäen stellen die Cagots ebenso ein Geheimnis dar wie die weißen Ureinwohner Indiens, die Todas, und deuten möglicherweise auf eine diesen Völkerschaften ähnliche Abstammung hin, die von einem polaren Hauptstamm des mythischen Nordens, der verschwundenen Erde im Hohen Norden, losgerissen wurden.

Ich habe diese weißen Ureinwohner im Gebiet von Mysore, in Uttakamund, in Südindien gesehen, wie sie in Hütten ähnlich den Iglus wohnten, die, wenn auch aus Stroh und geflochtenen Zweigen bestehend, auf eine sehr alte Möglichkeit zum Überleben im Eise hindeuten. Sie ähneln den keltischen Pallosàs in Galicien mit ihren Runddächern.

Die "Chilenische Rasse"

Die in dem Buche *„Raza Chilena"* von Nicolas Palacio geäußerten Gedanken sind von Francisco A. Encina in seiner *„Geschichte Chiles"* und in seinem Buch *„Ponales"* aufgegriffen worden. Er behauptet, daß der chilenische Charakter westgotisch sei. Zufolge des in dem Königreich Chile andauernden Krieges, der nahezu vierhundert Jahre währt und gegen die kriegstüchtigen Einwohner geführt wird, verlieren die spanischen Kriegsscharen hier mehr als das Doppelte an Menschen als bei der Eroberung des übrigen amerikanischen Kontinentes.

Es bildet sich in Chile ein kriegerischer Geist heraus und es formt sich daraus eine harte, widerstandsfähige Rasse; denn es sind Westgoten, die von Spanien als Verstärkungen nachkommen, sich mit den eingeborenen Kriegern vermischen und die in dem ganzen Gebiet nahezu vierhundert Jahre lang ein Leben führen wie in einem Truppenlager. Die vor mehr als hundert Jahren von Vicente Perez Rosales begünstigte deutsche Einwanderung findet beim Chilenen in welchem (nach Hans F. K. Günther) "das nordische Element" und (nach Spengler) "der Geist des Preußentums" vorherrscht - wobei beides mehr im Sinne von "Rassegeist" als biologisch aufzufassen ist- eine verwandte Geisteshaltung vor. Der Spiritualismus kommt von den Kelten, den Germanen, vom Arier des Hohen Nordens, von den Alten Galiciens, Kastiliens und der Berge Asturiens. Chile ist das Land des Einsamen Sternes, Venus-Luzifers und des umgekehrten Hyperborea des Südpols, des tiefen Südens. Der Gral der Katharer aus den Pyrenäen, der Gral des Pilgerweges von Compostela, des magischen Mittelpunktes, des San Juan de la Pena des Smaragdedelsteins, der Schale der Wiederauferstehung und des Lebens, sie sind in das Land des Einsamen Sternes und in die Oase des Südpols gebracht worden.

Nach Chile kommen auch die Basken, die sich völlig den übrigen dort lebenden Volksstämmen angleichen, sodaß sie ihre Sprache völlig vergessen. Und das ist schade; denn es kann sein, daß es den Basken als ihre Sendung aufgetragen war, eine uralte Sprache vollkommen zu bewahren, die nach Ansicht von Charpentier die heilige Sprache der Atlanter gewesen sein soll. Nun etwas für die an Völker- und Sprachkunde Interessierten: Als ich eines Tages im Unterengadin durch die Alpen wanderte - ich kam vom Oberengadin her, wo ich das Haus besuchte, in dem einst Nietzsche gewohnt hatte - beabsichtigte

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

ich, meinen Weg auf einer der durch Südtirol führenden Bernsteinstraßen fortzusetzen, eine der Straßen, die im Sinne des rechtsläufigen Hakenkreuzes nach Norden, hin zum entschwundenen Thule führt. Schließlich befand ich mich nach stundenlangem Aufstieg einem beeindruckenden Berggipfel gegenüber, der hier und da mit Gletschern bedeckt war. Man nennt ihn den (Piz) Buin. In diesem ganzen Bezirk wird die alte rätoromanische Sprache bzw. das Ladinische - wie man uns sagte eine Art Neulateinisch - gesprochen, und man versteht dort das alte Rätisch oder Graubündnerisch und die Mundarten von Tirol, Friaul und des heutigen Triest. Mit Ladinisch bezeichnet man auch Ausdrücke aus dem Altkastilischen sowie aus dem vom Latein abgeleiteten Romanischen. Vor mehr als zwei Jahrtausenden sind die römischen Legionen hier durchgezogen. Aber von welcher Rasse wurden damals dieses Hochgebirge und diese Pässe bewohnt? In die Wände der alten Wohnstätten sind Hakenkreuze eingeritzt.

Der Schweizer Kanton Graubünden grenzt an Österreich und an das italienische Tirol, an jenes ganze Gebiet von Meran und Bozen, an jenes Bozen, das einst von dem Gotenkönig Theoderich II., dem großartigen Dietrich von Bern (Verona) beherrscht wurde. Hier führt der *Troj-de-Reses*, der Rosenpfad Tirols vorbei, der vielleicht jene Bernsteinstraße ist, die Straße jenes geheimnisvollen Steines, vielleicht des Grals, die nach Norden, zum Berge der Begegnung in der Hohen Mitternacht führt, die Straße dieses Steines oder Schatzes der im Besitz der Goten war. Gerard de Séde meint, die Goten seien aus anderen Welten, von anderen Sternen gekommen.

Und der kirchenheilige St. Augustin will die Römer davon überzeugen (und erreicht das scheinbar auch), daß *die Goten Leute sind, die sich von euch und von uns unterscheiden*. Mit "uns" meint er die Semiten, weil ja St. Augustin einer von ihnen war. Dietrich von Bern war Arianer. Daraus entspringt die schwarze, lateinisch-semitische Legende von gotischer und germanischer Ethnologie, in der das Volkstum der Goten und Germanen herabgewürdigt wird.

(Mussolini sprach von *den Barbaren des Tacitus*, da er ja kein Eingeweihter war und nicht wußte, daß die Ursprünge die gleichen waren und daß er die letzte Treue und Hilfe ausgerechnet von diesen "Barbaren" erhalten sollte!). Die *Innere Erde* ist in die Hölle umgewandelt worden, weil dort Luzifer und seine Engel, oder die besiegten Helden weilen. Dort befinden sich auch König Artus (span.: Arctus = Bär, das den hohen Norden versinnbildlichende Tier), d. h. Amfortas, der Gralskönig, Friedrich II. der Hohenstaufen und Dietrich von Bern; denn hier liegt tatsächlich König Laurins Rosengarten, der Rosengarten der Nomos von Tirol. Hier ist das Paradies.

Und das wissen die einsamen Bergsteiger, die nicht zum Sport, sondern aus einem Gefühl der Mystik und Verehrung heraus die Berggipfel besteigen. Und nur auf den höchsten Gipfeln läßt Luzifer ein Zwiegespräch zu und gestattet das Aufnehmen einer Verbindung zu ihm, denn hier, inmitten seines Schweigens ist es, wo die Feuerlilien der Ewigen Liebe blühen und wo man zuweilen den Eingang zum Inneren Paradiese findet. Otto Rahn führt eine Versweise aus einem Bergsteigerlied an: "Wir sind die Fürsten dieser Welt und wir werden es auch im Jenseits sein." Und der König dieser Fürsten ist Luzifer, der Bezwinger schwindelerregender Höhen, von denen er herabgestürzt wird. Man steigt auf, höher, immer höher. Findet einmal ein Bergsteiger den Eingang zur Inneren Welt zum Rosengarten, am Berg Buin, zur Stadt Asgard im Elbrusgebirge, zur Stadt der Kaiser in den Anden, da muß er, um die Tür zu öffnen, ein Lied voller

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Sehnsucht nach der fernen Geliebten, die im Monat Mai (Maya-Fest der Mayas) starb, anstimmen, das Minnelied der Maienbraut (Maya-Maria) derer er sich in seinem Bluterinnern wieder bewußt geworden ist (wiederfinden = retrovar) in seiner Sehnsucht nach dem Verlorenen Paradies der Venus, des Morgensternes, dem Paradies von Aryana Vaiji, dem verschwundenen Thule am Pol. Und deshalb muß dieser Bergsteiger, dieser Alpinist außer einem Krieger auch noch ein Dichter sein, der einem Parzival auf der Suche nach dem Gral gleicht, der mit der Erinnerung an die Geliebte im Herzen von Stufe zu Stufe höhersteigt. Und er wird sie als Auferstandene in König Laurins Rosengarten, auf dem Rosenweg *(Troj-de-Reses)*, im Tale der Blumen, in der Stadt der Kaiser, auf der Bernsteinstraße, im Morgenstern wiederfinden.

Otto Rahn schreibt, Dietrich bedeute im Deutschen Hauptschlüssel, der alle Türen öffne. Die Goten kommen von Asgard, vom Kaukasus, vom Goldenen Vlies. Vielleicht haben sie es getragen. Sie kommen herab von den göttlichen Asen und Osen, die den Tûathas Dé Dânann der irländischen Sage, der Edda gleichen. Alle diese Einwohner von Graubünden und Tirol dürften vom Osten abstammen. Aber sie wissen es noch nicht Sie kennen nicht einmal die Bedeutung des alten Wortes Buin, das dem ario-indischen heute gesprochenen Ladinisch untergegangen ist.

Mich hat es viel gekostet, es schließlich zu erfahren. Es bedeutet Stier, Rind. Und man versteht, daß es so ist, da dieser Berggipfel auf uns zukommt wie ein angreifender, dunkler Stier. Der Stier ist ein symbolisches Tier in dem Kult und bei der Einweihung des ario-iranischen Mithras-Gottesdienstes, der dem Gotte des Sonnenlichts geweiht war und der auch den römischen Legionen, die hier mit ihren Magier-Heiligen und ihrem Kaiser vorüberzogen, teuer war. Der Ochse Nandi ist in Indien das Trägerelement, das Vehikel für Shiva, des Herrn des Yogas der Unsterblichkeit in der ario-indischen Einweihung. In beiden Fällen bedeutet er den Kampf des eingeweihten Helden, des hyperboreischen, sonnenhaften Kampfers gegen die Kräfte des Dunklen, die im riesigen, entsetzlichen Stier verkörpert sind und die er in sich selbst und außerhalb vernichtet; er besiegt und beherrscht sie und macht sie zu seinem gefügigen Vehikel. So sind also Shiva und Mithra ein und dasselbe, wie auch Apollo und Luzifer: die Lichtgötter.

Und nun sind wir da, worauf ich hinaus wollte: in Peru gibt es einen Fluß mit Namen Buin, in Chile gibt es eine Ortschaft gleichen Namens und auch ein Regiment (von Soldaten, die vom kriegerischen Geist der alten Legionen beseelt sind, die jedoch von der esoterischen Mithraslehre nichts wissen, auch nicht vom Goldenen Band). Das Wort Buin erscheint in keinem Wörterbuch der spanischen Sprache. Trotzdem aber ist eine gemeinsame Wurzel ersichtlich von buin und buey (span.: Ochse), genauso wie zwischen engl.: bull, franz.: boeuf und ital.: bue. (1) Welche seltsame Absicht oder welcher Zufall mag hier walten, daß in diesen weltabgelegenen Gebieten dieser seltsame Ausdruck auftaucht, der vielleicht den Gedanken an den Kshatriya (Eingeweihter der ario-indischen Kriegerkaste) in den Seelen der einheimischen Kriegerscharen wiederspiegelt, den Gedanken an den mithraistischen Lichtgottesdienst eines Einsamen Sternes, des Verkünders der SCHWARZEN SONNE hinter der Goldenen Sonne und des Grünen Strahles hinter der SCHWARZEN SONNE?

(1) Im "Indogermanisch-etymologischen Wörterbuch" steht: "Bole", mittelhochdeutsch = Stier, wie im Neuhochdeutschen Bohle. Bulluc, in mittelhochdeutsch Jungstier. Bulle = Vulva; bolli = kugelrundes Glas, Pokal (Gral); Pollo = Knospen (von Blumen und Früchten), Knolle. Somit wäre also Buin auch ein Begriff aus dem Indogermanischen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Padre Mascardi vermutete zwar, daß man in der Stadt der Kaiser ein unverständliches, (Laien nicht zugängliches) Latein oder ein heiliges Griechisch gesprochen habe. Und auch Hans Günther dachte so, als er behauptete, daß das nordische, polare Element in den weitest entfernten Gebieten und Völkern zu finden sei. In diesem Falle trifft dies genau auf den Südpol zu, und die amerikanische Legende (die keine ist, sondern die Wahrheit) rührt von den Weißen Göttern her.

Welch geheimnisvolle Gleichzeitigkeit (Synchronismus, um weiterhin den Ausdruck C. G. Jungs zu gebrauchen) brachte, ja führte auch mich mit dem sicheren Instinkt einer "Skua" (Taube) der Antarktis zu, diesem soweit von meinen heiligen Anden entfernten Alpengipfel? Aber – ist das wirklich so?

Der synchronistische Weg der Mutation

Der alte Sternen-Einweihungsweg, der nicht genau dem christlichen Pilgerweg von Compostela entspricht, ist ein esoterischer Weg mit Erd- und Himmelsorten, die dazu bestimmt sind, das innerste Wesen des Pilgers umzuwandeln. Einen Hinweis auf das damit Beabsichtigte vermittelt uns die verchristlichte Legende von den Drei Königen und Magiern aus drei verschiedenen Rassen. Sie stellen das alchemistische Opus mit seinen Farben und Verwandlungen, mit seinen Mutationen dar.

Wie man aus der Legende vom Garten der Hesperiden und der drei ihn bewachenden Schwestern ersehen kann, haben die Farben der Rassen einen symbolischen Sinn und einen zu erfüllenden geheimen Auftrag. Schon der Name Magier – *König,* enthüllt uns ein Geheimnis. König und Magier, der halbgöttliche Held, der König von Atlantis, geleitet von den göttlichen Führern aus Hyperborea, der König, der gleichzeitig Magier ist, der König der Welt - die keltischen Bituriger.

Maxa Jaun – Die Magierkönige werden von einem Stern, zu einer *neuen Geburt,* zu einer Transformation oder Mutation geleitet – hin zum ewigen Leben am Ende des Sternenweges. Und die Wiedergeburt, das "Kind", finden sie in Bethlehem (Belén), d. h. im Widder, nachdem sich schon die Katastrophe des Versinkens von Atlantis, der Zerstückelung, des Auszuges und der Verlust des Paradieses vollzogen hatte. Belén und Belisana sind die Götter des Widders und gleichzeitig auch iberische Götter.

Belisana, die Göttin-Mutter; Isis, die Schwarze, Göttin der Katharer und Templer, Göttin des alchemistischen Nigredo, welche die in der großen Katastrophe zerstreuten Bruchstücke, die auseinandergebrochenen Teile der Königskrone wieder zusammenzufügen sucht. Es ist der Morgenstern am dunklen Nachthimmel, der leuchtende Stern von *Elella*. Der Sternenweg ist somit der Weg von Venus-Luzifer, von dem Wanderer in der Morgendämmerung, der Weg hin zu den Ursprüngen, und wenn man ihn geht, dann findet man die Hilfe des Führer-Hundes, die Hilfe von Santiago (St. Jakob) dem Älteren, *gleichzeitig Führer in den Eiswüsten meiner Antarktis*, derselbe, der uns am Ende der Milchstraße beim Sternbild des Großen Hundes erwartet.

Daß der Pilgerpfad von Compostela den Weg einer alchemistischen Einweihung weist, auf welchem sich zeitlich gleichlaufend die Transmutationen der äußeren und inneren Materie vollziehen, ist an der Säulenhalle des Ruhms in der Kathedrale von Compostela

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

zu ersehen, in welcher die vierundzwanzig Ältesten dargestellt sind, und zwar jeder einzelne mit einem alchemistischen Kolben. Es sind dies auch *die Musiker des Steines, der Steinharfen*, die Weisen der Tonkabbala, der Kabbala von den Lauten, der Kabbala von Orpheus und von den Minnesängern. Im Säulengang befinden sich auch Santiago der Ältere und Santiago der Jüngere. Letzterer hält in einer Hand den Stab des Baumeisters, der den Stoff mittels Lautschwingungen verwandelt und dadurch werden Bauwerke errichtet nach den Gesetzen einer auf Musik beruhenden Geometrie, die orphisch, pythagoreisch ist, der Sphärenmusik. Es ist dies der Zauberstab der Pharaonen, von Maxa Jaun, dem Herrn über die Naturgewalten, dem Magier. Santiago der Jüngere hinkt, womit seine luziferische Herkunft angedeutet wird. Gleich wie Taoma (ein Wesen, wovon wir später noch sprechen), der Doppelte, der Zwillingsbruder von Jesus, der nach dessen Tode erschien, *der ihm ähnlich war sogar in der Art, wie er das Brot schnitt*, ist möglicherweise Santiago der Jüngere der astrale Doppelgänger des Älteren.

In San Juan de la Pena befindet sich auch der alchemistische Durchlaß, sowohl zu Beginn wie auch am Ende des Sternenweges. Die Suche geht somit nach dem Gral, dem Stein des Luzifer, dem Stein des Exils, dessen Sinnjenseits der Verwendung zum Bau, wie sonst Stein und Holz, liegt. Das der Weg auch tatsächlich zum hyperboreischen Nordpol führte, deuten die seltsamen Hinweise auf die Nordrichtung an, die man am Querschiff, am Chor und selbst im Wandelgang der Kathedrale von Compostela findet, Charpentier bestätigt das, ohne eine Erklärung hierfür zu geben. Er entdeckt sie auch in der Kathedrale von Chartres und in einigen Laufgängen unter uralten Dolmen. Bei seinen Vorurteilen gegen das Atlantische und das Völkische bleibt aber kein Platz mehr für die wirkliche Offenbarung des polaren Nordens.

Die hyperboreische Einweihung von der übersinnlichen Veränderung, Umwandlung, ist der Gleichlauf der alchemistischen Wanderer, der suchenden Pilger in zwei Welten, außen und innen gleichzeitig, sodaß sich die sie trennenden Grenzen in einer Art von allumfassender Sinnbildlichkeit und magischer Wirklichkeit, der Verwandlung und Umgestaltung der äußeren und inneren Gegebenheiten verlieren, auflösen. In diesem Sinne und in dieser Richtung ist mein ganzes Werk und mein Leben hier auf dieser Erde, von Anfang bis zum Ende zu analysieren und zu verstehen, wobei sich von *„Weder zu Lande noch zu Wasser“* (die *„Trilogie von der Suche in der äußeren Welt“)* bis zu *”Elella”*, dem Buch von der Magischen Liebe, eine Einheit bilden. Der letzte Teil von *Elella* fällt in die alchemistische Einweihung des Sternenweges und wurde genau in der Stadt Santiago de Compostela und in Pontevedra abgeschlossen. (*Die Brücke des Pferdes* über die keltische, orphische Kabbala).

Die Stücke der zerbrochenen Krone

Meine Familie entstammt mütterlicherseits jenem alten Gebiet. Daß einst meine Vorfahren jene Einweihung erhalten haben, deutet der Name an: Fernandez (de Mura) y Santiago Concha. Die Muschel ist das Sinnbild des Pilgerweges von Santiago, es ist der *Gänsefuß* auf der verwünschten Schulter der Cagots oder Agotes (eines Stammes aus dem Tal von Baztan, Navarra). Einen Namen wie Santiago und Concha (Muschel)

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

zu tragen ist so, als wenn man sich *Godo* (Gote) oder *Visigodo* (Westgote) nennen würde; als wenn man sich den Namen Gottes beilegte, durch göttliche Einweihung bewirkt. Entweder muß man den Mut dazu haben oder aber dazu bevollmächtigt worden sein. Das Wappenschild weist unmittelbar auf den Pilgerweg und auf das Sinnbild hin: Es trägt die Muscheln und einen stilisierten Pilgerstab aus Compostela. Diejenigen, welche den Sinngehalt so erfaßt haben, wußten wohl, was sie da in der Kreisung der Ewigen Wiederkehr auf sich nahmen.

Irgendwie spüre ich, daß ein entfernter Vorfahre auf der Suche nach dem *Aurum potabile* (dem flüssigen Gold), nach dem Stein der Wiederauferstehung und nach den in der Stadt der Kaiser den Gral hütenden Weißen Götter, nach Amerika kam. Er wußte, infolge seiner Einweihung, daß sich der wirkliche Ahnherr in irgendeiner unterirdischen Welt befand, in dem Albanien der Hyperboreer des Südpols, die aus längst vergangenen Zeiten kamen; noch vor dem Auftreten der Zivilisation der Weißen Götter von Tiahuanaco. Ich habe nicht mehr getan, als den Spuren dieses Großen Ahnherren nachzugehen indem ich mich bemühte, auf seinem gleichen Suchwege voranzukommen.

Es ist natürlich und man wird verstehen, daß ich danach trachten mußte, ebenfalls den Pilgerweg zu den Quellen von Compostela zu beschreiten, indem ich den magischen Pfad wählte, der von Montségur nach San Juan de la Pena führt ohne beim Überqueren der Pyrenäen jemals die Schau des Sternes aus den Augen zu verlieren, da, wo sich das Grab der Pyrene, der von Herkules verratenen Geliebten, sowie ihrer Eltern, der Giganten, befindet. Von Gipfel zu Gipfel stehen die Giganten miteinander in Verbindung; von den Pyrenäen bis zu den Anden meiner Jugendzeit.

Man erzählt sich, daß nach Okzitanien auch die Mutter Santiagos des Älteren gekommen sei, um dort mit anderen Frauen Zuflucht zu suchen. Und außerdem kam sie auch auf der Suche nach dem enthaupteten Körper ihres Sohnes. Dieser war verstümmelt in ein Boot gelegt worden. Der Abtrift des Wassers überlassen, strandete es schließlich in Padron, unweit Noya. Sein erstes Grab war der Pico Sacro, danach Santiago de Compostela. Hier fällt eine sichtbare Sinnverdrehung der Legende von Osiris ins Auge: eine Zerstreuung, ein verstümmelter Körper, der Aufbruch einer göttlichen Rasse aus ihrem Wohnsitze und die Suche nach der verlorenen Einheit, der in alle vier Himmelsrichtungen des sich drehenden Hakenkreuzes verstreuten Teile, um sie hier oder drüben, in der anderen Erde wieder zusammenzufügen. Es ist die zerbrochene Krone Luzifers, der Gral, den es zu finden und wiederzuerrichten gilt. Die Ganzheit.

Es gibt aber Leute, die statt die Integration der Umherirrenden, der die Ganzheit-Suchenden anzustreben, diese Heimatlosen noch weiter zerstreut und damit die Reste verstümmelt haben, um dadurch den tiefen Sinn des Aufbruchs und der Rückkehr des rechtsläufigen Hakenkreuzes hin zum Hohen Norden von Hyperborea, um von da aus auf den Stern zu springen, zu verfälschen. Auch Maria Salomé ist nach Okzitanien gekommen, wo der Pilgerweg nach Compostela seinen Anfang zu nehmen pflegt. Salomé scheint ein Gattungsname (Salman) zu sein, mit Bezug auf eine Rasse (ein Volk von Eingeweihten) oder einen Orden. Einerseits ist Maria gleichbedeutend mit Maya und Shakti, andererseits aber ist Salomé die weibliche Form von Salomo, und es ist auch Salem, die Stadt des Friedens, des Samadhi (Sanskrit).

Und wir sollten nicht vergessen, daß das Land der Katharer vom weiblichen Prinzip des Paraklet, der Taube der Liebe, der katharischen Gleisa, d. h. der Shakti beherrscht

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

wird. Salomé ist somit die Königin von Saba die, wie man sagt, in Liebesbeziehungen zu Salomo gestanden haben soll. Nach Meinung einiger Schriftsteller gab es eine Prinzessin dieses Namens, die solche auch mit Jesus aus dem Hause Davids gehabt hätte. Diese Prinzessin-Königin bringt eine sonnenhafte, arische, halbgöttliche Rasse zur Welt, die in Salem, d. h. in Agarthi, Shamballah, in der Stadt des Friedens, des Samadhi - in Thule lebte. Nun ist also Maria Salomé die Mutter Santiagos des Älteren. Sie kommt nach Okzitanien und in das gotische, keltische Galicien, um die beim Auszug der Halbgötter verstreuten Teile des *Sohnes* zu suchen und den sonnenhaften Osiris wieder zusammenzufügen. Im Jahre 1300 vor unserer Zeitrechnung sind, nach Spanuth, die Arier von den Heeren Ramses' II. aus Ägypten vertrieben worden.

In Noya, ein Name der an Noah erinnert, kommt ein enthaupteter Toter an, ein Teil der verlorenen Ganzheit. Andere tauchen freilich vor dem Jahre 1300 vor unserer Zeitrechnung im Kaukasus auf. Sie kommen auch nach Amerika. Der Pico Sacro, gegenüber von Santiago de Compostela ist der Ankerplatz der Arche. (Wir werden später auf den Sinn dieses Namens des Ariers, des Wiedergeborenen, des Zweimalgeborenen auf dem Berge des Heils, zurückkommen.) Von dort aus steigen sie in die Ebenen hinab, sobald sich das Wasser zurückzieht. Es ereignet sich somit ein zweifaches Geschehen, das sich auf sehr unterschiedliche und weit auseinanderliegende Zeitabschnitte bezieht, ein Synkretismus (Verschmelzung gegensätzlicher Lehren) und ein Palimpsest in der Legende des Apostels St. Santiago des Älteren, wie es bei den dort begrabenen Toten der Fall ist. Denn dort vor Anker gingen diejenigen aus Atlantis, diejenigen vom Hyperborea des Hohen Nordens, vom Nordmeer, vom Nordpol, die sich beim Untergang der letzten Reste des ursprünglichen Kontinents retten konnten. Erst sehr viel später kommen dann die aus Ägypten Vertriebenen auf der Suche nach einer Wiedervereinigung mit den ihnen verwandten Volksteilen, den Überlebenden des anderen Auszuges aus der Urheimat, die in Okzitanien und im iberischen Galicien verblieben waren, die alten Nordländer, die Erbauer der Dolmen, Menhire, Cromlechs (Steinkreisbauten), die von Charpentier als Ligurer und Basken bezeichnet werden. Tatsächlich aber sind sie hyperboreische Druiden.

Der "Eingang" zum Pico Sacro, die Einweihung in Noya und die Mutation in Ageitos

Ich traf am 21. Juni in Santiago de Compostela ein ohne zu wissen, daß sich an diesem Tage *das Heilig Tor* des Tempels öffnen würde, was nur alle fünf Jahre geschieht, wenn die Sonne zur Zeit der Sommersonnenwende in die Richtung des Pico Sacro weist. Das Tor sieht zu dieser Bergspitze hin und gibt uns den Hinweis, daß der Tempel von Compostela ein Sonnendenkmal gewesen ist. Die Hauptsäule tragend ist gegenüber dem *Tore des Ruhmes* der Held Gilgamesch, König von Assyrien aus der Zeit von 3.000 Jahren vor unserer Zeitrechnung.

Er war der Erbauer der Festungswälle von Uruk. (Die hyperboreische Säule, die die Verbindung zum Himmel herstellt?) Er öffnet die Häupter einiger Löwen (als Sonnensymbol) und steigt in die Unterwelt hinab, um dorthin das Licht zu bringen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Apollo-Luzifer. Sein Sohn ist Beogran, der auch in England enthauptet wurde, dem Engelland dem Lande der außerirdischen Engel, dem Lande der Toten von Hyperborea, wo zugleich eine Verstümmelung, eine Zerstückelung geschah. Beogran kommt in einem Boot zerstückelt in Galicien an.

Zweifellos ist dies der in Santiago de Compostela oder auf dem Pico Sasro begrabene Tote, den man wiedererwecken, wieder heil machen muß. Ein Toter aus Hyperborea, den die Kelten Galiciens als ihren legendären, urgeschichtlichen Helden zurückfordern. Hier wird der Sinn der Einweihung sichtbar. In Santiago de Compostela muß der halbgöttliche Pilger aus der Rasse des Hohen Nordens (Hyperboreas) sich alchemistisch, mythisch wieder zu einer Ganzheit zurückfinden, die er verloren hat, zu seinem außerirdischen Ursprung durch den Absprung zum Stern. Beim Durchwandern von Bergen und hohen, heiligen Pässen wird er Zeit zu Betrachtungen gehabt haben, um sich auf seine Mutation, die, durch stufenweise Offenbarung bewirkt wird, vorzubereiten.

In der Kirche von Santo Milagro, in Piedra Fita del Ceibrero, wird er einen Gral gesehen haben - man spricht auch von einem anderen, der in San Juan de le Pena war. In dieser Kirche ist eine erst kürzlich angebrachte Inschrift zu sehen, worin Parzival und Wagner erwähnt werden. Dort wird er symbolisch das Blut der blauen Wesen Hyperboreas trinken. Der Gral ist grün; er hat die Farbe des Strahles hinter der SCHWARZEN SONNE. Vorher konnte er aber, wenn er wollte, im Benediktinerkloster von Samos verweilen, wo er entdeckt haben wird, daß das ein germanischer, westgotischer Name ist, der aus dem Sanskrit von Samanos, auch von Samadhi abgeleitet ist, das heißt von dem Urwesen, hier dem Großen Ahnherren aus dem Hohen Norden Hyperborea. Und so geht alles, denn Beogran ist auch Wotan. Und der Pico Sacro ist der Elbrus des Westens. Das Kloster von Samos hat seinen Ursprung in einem anderen, westgotischen Kloster des VI. Jahrhunderts. Ich habe den Pico Sacro erstiegen. Auf seinem Gipfel traf ich einen jungen Mann, der mich zu einer Höhle führte und mir erzählte, daß man durch sie in die unterirdische Welt, ins Erdinnere eintrete. Einige Schäfer (immer wieder die Schäfer) hätten an einem Strick ein Lamm (das Widderlamm) hinuntergelassen, und als man es wieder herauf gezogen habe, sei es völlig zerstükkelt gewesen. (Wie auch Beogran und wie Santiago der Ältere).

Ich ging dann weiter nach Nova, auf dessen Friedhof ich mir die Grab-Steintafeln mit den seltsamen Zeichen und ihren magischen Runen ansah, wo man die Einweihungen denjenigen zuteil werden ließ, die ihren Weg im Jenseits weiterfolgen müssen bis ans Ende der irdischen Welt, dieser nach dem Versinken von Atlantis entstandenen Erde. Dort auf den Steintafeln erscheint z. B. ein in ein rechtsdrehendes Hakenkreuz verwandelter Mensch, ein Zeichen also, das uns hinweist auf die Bewegung und die Richtung, denen der Mensch zu folgen hat. Es ist ein Hakenkreuz mit einem Menschenkopf. Auf den Steintafeln ist auch ein Gral zu sehen, worauf Hände und Füße abgebildet sind. Hier wird der Mensch durch schematische, symbolische Zeichen dargestellt, die weder in ihm ihren Anfang nehmen noch mit ihm enden, und die die mit ihm möglichen Veränderungen, Rückbildungen und Umwandlungen aufzeigen. Es sind die Kraftlinien, wie es solche in den Höhlen des Südens dieser Welt gibt.

Jene Formelzeichen stellen das Samenatom dar, so daß durch die Schwingung des in den Stein eingegebenen Zeichens ein Mensch, auch wenn er verschwunden wäre, wiedererschaffen, wieder ins Leben gerufen werden kann: der Gottmensch, der Übermensch.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Gibt man sich ganz der Betrachtung hin, ohne einen Gedanken zu hegen, dann fühlt man, wie sich im Innern etwas loslöst und einen nach und nach umwandelt und auf das dann Folgende vorbereitet. Es ist die Belohnung für den, der auf der Großen Reise, der Pilgerfahrt, bis hierher gelangt ist und die notwendigen und richtigen Schritte, geleitet von seinem Stern, getan hat.

Er kann dann zu dem etwa 36 km von Noya entfernten Ageitos weiterwandern. Inmitten eines Kiefernwaldes, ganz im Grünen eingebettet, sieht er sich dem eindrucksvollsten Dolmen gegenüber. Und der offenbart ihm das Geheimnis. Drei nach außen geneigte Steine stützen das Dach. Vier andere wiederum stützen diese drei. Insgesamt sind es acht Steine; dies ist auch die Anzahl der Stützen bei den Baudenkmälern der Templer und bei der Burg des Hohenstaufen Friedrich II., dem König der Welt in Andria. Ebenso wie ich die Burg Friedrichs und die Baudenkmäler der Templer betreten hatte, so trat ich in den Dolmen ein. Anfänglich ist die von diesen Steinen herrührende Spannung unwiderstehlich. Später löst sie sich jedoch auf, die Schwingung geht in Musik über, die das rauschende Raunen eines unterirdischen Gewässers hörbar macht, des Flusses, der in den Mittelpunkt der Anderen Erde führt, wenn sich dorthin erst einmal die enge Pforte geöffnet hat.

Die Stiftskirche von Santa Marin del Sar stellt eine Nachbildung der Dolmen von Ageitos dar

Paul Bouchet, der sich als Verwahrer der großen Überlieferung und der Geheimnisse der Druiden bezeichnet, schreibt, daß die geheimnisvollen Erbauer der Megalithen schon viel früher als die Kelten die Wissenschaft von den die Erde durchlaufenden unsichtbaren Magnetströmen kannten, das Gesetz dieses *Blut*-Umlaufes der Ersten Astralerde, würden wir sagen. Dort wo diese Ströme mit dem "Blut" der Zweiten Erde zusammenfließen, der (für uns) sichtbaren, oder der mit den unterirdischen Flußläufen, wird in diesen Akupunkturpunkt eine *Nadel gesetzt,* was unserer Meinung nach einem magischen Zauber gleichkommt, wie er von den eingeborenen Machis unseres Amerika ausgeübt wird, indem sie das Bild einer Person, die sie schädigen oder, wie in diesem Falle, der sie helfen wollen, mit Nadelstichen versehen.

Überreste von Schwarz-Magie und Rückentwicklung eines Wissens unsterblicher, göttlicher Wesen, die vor langer Zeit, hilfreich das Gedeihen und Blühen der Sphären des Alls bewirkten. Auf diese Weise wird etwas *verknotet.* Tatsächlich glauben wir, daß man so eine Tür versperrt läßt zu jenen Falten (Knicken) des Raumes und der Zeit, die man heutzutage Parallelwelten nennt und welche Raymond Bernard und andere als die Hohle Erde bezeichnen, die Innere Erde, und welche Admiral Byrd und die Selcnams Feuerland, "*Den Erdteil* – oder *die-Insel-die-im-Himmel-ist*", nannten.

Somit ist der Menhir oder der Dolmen ein Schlüssel, mit dem ein Magnetkreis aufrechterhalten wird durch ein *Klick*, ein Einklinken, ein Zusammentreffen bzw. durch eine zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, dem Astralen und dem Stofflichen, zwischen zwei Schwingungsschleifen der Energie, zwischen zwei oder mehreren Strömen sich vollziehende Gleichzeitigkeit des Geschehens; sie sind ein Mudra (Einstellungs-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Symbol) und auch ein Mantram (eine magische Laut- bzw. Schwingungsfolge), das hier mit dem *Wasser des Mondes*, oder mit dem Morgentau schwingt, damit die Andere Welt, die Andere Erde, die Stadt der Kaiser, Agarthi, Shamballah, Paitete, Elelin, die Oasen im Eise, die Eingänge zur Hohlen, Inneren Erde unversehrt bleiben. Aber jene Schlüssel wurden schon benutzt und können wieder benutzt werden von den Wanderern zwischen zwei Welten.

Bouchet sagte daß ein Menhir "zugenagelt" wird, sobald der Magnetstrom auf eine einzelne Wasserader trifft; aber dort, wo sich der Erdstrom in zwei, drei oder mehrere Abzweigungen gabelt, errichtet man Dolmen mit ebenfalls zwei, drei oder mehreren Stützen, je nach den Erfordernissen. Einige Kathedralen wie Chartres sind mit Wissen der eingeweihten Templer und der Bauorden in der Nähe oder auf Dolmen errichtet worden. Es gäbe dann also eine Unsichtbare Kathedrale und auch einen Eingang dorthin in eine gleichlaufende (Parallel-)Welt, die von der nichtesoterischer Religion Himmel und Hölle genannt werden. Der Dolmen von Ageitos ist ein riesiger Schlüssel, wie eine Tür zum Eintritt in einen Irrgarten (Labyrinth), durch den man nur dann hindurchkommt, wenn die acht einander gegenüberstehenden Spannungen, auch wenn sie gegeneinander ausgewogen sind, gelöst wurden. Die magische Zahl des Tempels und auch die des Unendlichen.

Die Erbauer der Stiftskirche von Santa Maria del Sar, neben den Fluß gleichen Namens, in der Umgebung von Santiago de Compostela, kannten das Geheimnis der Dolmen von Ageitos in Oleiros, denn sie gaben ihren Wänden die gleiche, schreckliche Neigung. Sie sind dann auch durch Außenpfeiler verstärkt worden, so daß ihr Archetyp wissentlich oder unwissentlich nahezu genau nachgebaut worden ist. Erneut findet man hier die gleiche Spannung die gleiche Tonschwingung. In die Innenmauern dieses außergewöhnlichen Tempels sind Zeichen eingraviert mit Schlußsteinen der eingeweihten Steinbaumeister. In Santa Maria del Sar steht auch die Figur eines Mannes, den man *"Regenmann"* nennt. Es ist die Skulptur eines Kriegers auf einen Grabstein, der sich, den Mund nach oben haltend, aufstützt und wenn er feucht wird, Regen ankündigt. Genauso wie die Dolmen und Menhire fängt er zu schwingen, zu tönen an, sobald er vom *Wasser des Mondes* mit dem Tau des Nachthimmels benetzt wird. Aber diejenigen, die seine Musik hören, sind nur sehr wenige.

Ich suchte Kelten und fand Germanen

Ich kam nach Compostela, indem ich Schritt für Schritt den Weg der Sterne ging, wobei ich mich nachmittags in die alten, duftenden Eichenwälder zurückzog, um zu meditieren. Ich traf Pilger aus dem Baskenlande, aus Frankreich, Deutschland und sogar aus meinen weitentfernten Anden. Aber sie wußten nichts von dem, was sich hier unter diesen so alten und heiligen Felsen der spanischen Lande verbirgt.

Ich ging nach Galicien auf der Suche nach Kelten, den Vorfahren meiner Mutter, und ich fand Germanen. Der Professor der Fakultät für Prähistorik und Archäologie der Universität von Compostela, Herr Carlos Alonso de Real y Ramos, der ernsthafteste Forscher auf dem Gebiete der Völkerkunde in Galicien, erzählte uns, daß es ihm

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

genauso erging. Diese ganze Welt dort ist von germanischer, westgotischer Überlieferung durchdrungen. Dort gibt es weder Mauren noch Juden und kaum noch Kelten.

Die Wandalen und die Sueben kamen in das Land und wurden dann sehr schnell von den Westgoten abgelöst, jener halbgöttlichen Rasse und Schöpferin einer großen Zivilisation, was man nicht gern zur Kenntnis nehmen will, und eines Reiches, das eine Zeitlang das römische Imperium ablöste, Gerard de Séde bestätigt uns, daß der westgotische Soldat äußerst gesittet war und in seinem Tornister stets einen Kamm und eine Zahnbürste mit sich trug; und das im IV. Jahrhundert! Die Westgoten sind die Kulturbringer, die dann später von den Merowingern beerbt werden, was sich in einem geheimnisvollen Akt der Übergabe von einer Nacht zum nächsten Morgen vollzog, so als ob man einen von irgendeinem Zentrum aus erteilten Auftrag zu erfüllen gehabt hätte. Die unsichtbaren Führer der westgotischen Könige befanden sich vielleicht in einem geheimnisvollen Orden im Baltikum.

Aber lange vor den Westgoten sind schon andere Nordvölker nach Galicien gekommen, und danach die Kelten unter Leitung der weisen Druiden vom Hohen Norden Hyperboreas. Nach Meinung von Professor del Real findet man die germanische Überlieferung im volkskundlichen Brauchtum, in den Bauten, einschließlich jener uralten Steinbauwerke, den "horreos", d. h. auf Pfeilern gebauten Kornhäusern, und vor allem, in vielen Vornamen der Frauen.

Hierzu kann ich eine Bestätigung abgeben, denn meine Mutter hieß Berta, wie die Mutter Karls des Großen, was immer schon mein Interesse erweckt hatte, da ich ja wußte, daß meine Mutter aus Spanien und nicht aus Deutschland gekommen war. Väterlicherseits stamme ich aus Aragón in Kastilien als Abkömmling der blonden baskischen Cromagnon-Rasse; mütterlicherseits stamme ich aus Galicien. Jetzt erklärt sich alles, sogar jenes Lied eines Minnesängers, das mir im Blute liegt, das da singt von der Sehnsucht nach dem Ewigen Eis, nach der Mitternachtssonne, dem Berge der Wiederbegegnung, dem verlorenen Avalon und von Luci-BEL, dem Morgenstern.

Das Haus der Sippe

Die rühmliche Erinnerung kann in äußerem Scheine verblassen, sie kommt aber wieder bei der Einweihung des *Goldenen Bandes,* durch das Gedächtnis des Blutes, in der Minne, und beim Beschreiten des verklärten, sinnbildlichen Weges hin zum alten Norden (in meinem Falle zum Süden), und durch das geheimnisvolle räumliche und zeitliche Übereinstimmen der Ereignisse beim Wandern. Zusammen mit Santiago dem Älteren und in Begleitung eines Hundes führt der Weg nach dem Stern bis hin zum Sternbild des Großen Hundes am Ende der Milchstraße. Der große Absprung erfolgt dann in der Eisregion, am "Punkte des Ausganges" in Richtung auf den Stern des Ursprunges. Der Hund weist den Weg. (Der "Hund der Goten", der "Hund Gottes"). Im Norden, wie auch im Süden.

Und Santiago der Jüngere ist der große Gefährte, d*as Beispiel im Leben und im Tode,* der Lieblingsschüler Luzifers, der hinkt, weil er auf der gegenwärtigen, rückentwickelten Erde nicht gut gehen kann, da sein krankes Bein nur für die *Andere Erde* gut ist.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Er ist der Jünger des Gottes der Verlierer in dieser Welt. Das Hinken ist also ein Hinweis auf die sonnenhafte Einweihung und auf die Herren des Feuers, des magischen Alchemisten, der die Stoffe durch das Feuer verwandelt. Volkanus (der römische Gott des Feuers) hinkte, auch Wieland. Das gleiche trifft zu auf Mani, (den Stifter des Manichäismus). Der Held, der Geliebte der Götter, wird immer mit einer Mißbildung am Fuße geboren. Achilles hat seine schwache Stelle in der Ferse. In der chilenischen Mythologie sind es Trauco und Invunche, die nach hinten verdrehte Fersen haben; sie laufen in umgekehrter Richtung. Man sagt, daß die Lemurier eine doppelte Ferse hatten, die es ihnen erlaubte, mit Leichtigkeit in beide Richtungen zu gehen.

Ödipus litt an einer "Fußkrankheit." Sicherlich auch Merlin und auch Goebbels, der zusammen mit Hitler im Feuer verschwindet. Ein Hund begleitet auch Hitler bis zum Ende. Der Archetyp erscheint wieder mit den Symbolfiguren, wie Keyserling sagen würde. Für die Katharer endet alles im Feuer, in den allesverzehrenden Flammen. Gerard de Séde schreibt im *„Schatz der Katharer"*, daß "Rein" (puro), ein Name, den man den Katharern beilegte, aus dem Sanskrit kommt und Feuer bedeutet. Der fürchterliche, allmächtige *Unabhängige Archetyp*, bemächtigt sich des Lichtes und der Dunkelheit, er verkörpert sich in den sternenhaften Augenblicken eines Lebens und in den Tragödien von Gemeinschaften.

Die Muschel, die als Sinnbild des Pilgerweges von Santiago verwendet wurde, ist der stilisierte Gänsefuß. Man findet ihn eingeritzt auf den Steinen des Pilgerweges und in roter Farbe auf den Schultern der Cagots. Dies ist zweifellos ein Hinweis auf den Dreizack des Atlantis-Gottes Poseidon, und auch auf das Ruder, das die Einweihung des Goldenen Bandes vor den Wassern gerettet hat. In der Kathedrale von Toulouse ist eine Königin oder Göttin mit dem Fuß eines Schwimmvogels. Die Mutter des Königs Karl, des Großen, hatte einen Fuß mit zwei zusammengewachsenen Zehen. Die Königin von Saba hatte Ziegenfüße und Salomo entdeckte dies durch einen Kunstgriff. Aber Saba bedeutet Süden, die Königin des Lichtes vom Süden. Vielleicht auch: Der Morgenstern, der Stern Luzifers, der von *Elella* (*Ersie*).

Das Zeichen der Gans, des Gänsefußes, die verchristlichte und stilisierte Muschel Santiagos ist außerdem auch das Sinnbild für die Schiffahrt der Eingeweihten, des Nachens der Sonne auf dem Wege der Milchstraße zu einem anderen, weiteren Ursprung am Himmelsgewölbe. Es ist das Zeichen einer solaren Einweihung von Hyperborea. Auch die Muschel ist ein Sinnbild für die Geburt oder die Wiedergeburt, für die *Zweimal Geborenen*, dank der Alchemie des Pilgerweges zu den Sternen.

Alles das, was im Zeitalter der Fische verlorenging, könnte im Zeitalter des Wassermanns auf der Grundlage des "chromosomatischen Gedächtnisses" wiedererlangt werden, wobei man die Rückbildung überwindet und sich erneut in die Kreisung der Ewigen Wiederkehr einkörpert, in *die Tonmelodie eines Urbildes der Sippe*, die im Blute einiger Weniger und auch in den Adern der Gestirne raunt. Alles das ist *das Haus der Sippe*. Es ist die Sphärenmusik, wie man sie auf dem Pilgerweg zu den Sternen vernehmen kann.

Es gab früher eine Bruderschaft der Krieger des Feuers, eine Familie solar Eingeweihter, eine Surya-Vansa, die wiederherzustellen ist, wobei man unter den Steinen der heutigen Anden suchen, und die Eiswüsten der Antarktis, die Oasen des Südpoles, die einstmals, in ferner Vergangenheit dem Nordpol zugehörten, durchqueren muß.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Aus allen diesen Gründen trachten die Anhänger Hitlers nach der Reinheit des Blutes mit dem Ziele der Rückerinnerung, der Minne. Auch heute noch, trotz allem, was man gegen derartige Gedankengänge schreibt, vermischen sich die Juden nicht mit anderen Rassen. Ihre Religion, oder ihr Gesetz erlaubt ihnen das nicht; denn es ist das Blut, in das sie hinabtauchen, um sich täglich darin zu erneuern, das Gedächtnis an den mit ihrem höchsteigenen Gott geschlossenen Bund, um ihm in Erinnerung daran Auge in Auge gegenüberzustehen. Als Jung vom Vorhandensein eines arischen und eines jüdischen *kollektiven Unbewußten* sprach, nahm er hierauf Bezug, auch wenn er dabei - wissentlich, möchten wir annehmen - noch etwas Geheimnisvolleres "hinein psychologisierte": das Vorhandensein verschiedener Götter und Dämonen für beide Völker.

Man hat deshalb Jung zu Unrecht der Sympathie mit dem Nazismus beschuldigt, und auch heute noch bereitet es Schwierigkeiten, seine Werke in verschiedenen Hauptstädten der Welt, wie z. B. Frankfurt und Paris herauszubringen, wo die "wissenschaftliche" und verlegerische Atmosphäre die Vorurteile der Sieger des II. Weltkrieges aufrechterhält und wo man im Geiste eines schlecht verhohlenen Rassismus dem Namen Jung den des S. Freud entgegenstellt. Das habe ich selbst bestätigt gefunden. Das Verlagshaus Suhrkamp-Frankfurt hat mein Buch *„Der Hermetische Kreis"* nicht veröffentlicht, weil es sich auf Jung und außerdem auch auf Hermann Hesse bezieht. Der Beraterstab des Verlages ist marxistisch und freudianisch eingestellt und widersetzt sich der Herausgabe der Werke von oder über Jung. Auch Hesse wird mit Argwohn betrachtet.

Trotzdem konnte man seine Veröffentlichungen nicht verhindern, weil der Verlag die Rechte auf alle seine Werke besitzt und sein Präsident, Dr. Unseld, diesen Verlag Hesse verdankt. Und andererseits ist Hermann Hesse zum Geschäft des Jahrhunderts geworden. Trotzdem aber sind die marxistenfreundlichen Berater der Ansicht, daß Hesse in gefährlicher Weise eine auf der Deutschen Romantik beruhende Mythologie begünstige, die "den Nazismus hervorgebracht habe" und außerdem "eine Weltflucht vor den realen Tatsachen" und "vor dem ökonomischen Finalismus der Dialektik des historischen Materialismus" darstelle.

Da in Deutschland alle Werke Hesses oder über Hesse vermutlich im Suhrkamp-Verlag erscheinen sollten, so hat auch aus den geschilderten Gründen mein Buch in diesem wichtigen Lande keinen Verleger gefunden, trotzdem, von allen Kritiken – der Weltpresse, die ausnahmslos gut waren, die beste aus Deutschland kam, als das Buch dann schließlich von dem Schweizer Verlag Rascher, Zürich, der heute leider nicht mehr existiert, in deutscher Sprache veröffentlicht worden war.

Im entscheidenden Zeitpunkt des Kali-Yuga, mitten in der durch die Rückbildung der Erde und des Menschen entstandenen Katastrophe, die wir heute durchleben müssen, ist eine ernsthafte Behandlung dieses Stoffes nahezu unmöglich geworden. Es ist sehr schwierig, diesen Gegenstand unter Bewahrung der metaphysischen Wurzeln des uralten Wissens von höherer Warte aus darzulegen. Es steht, wie gesagt, außer Zweifel, daß im Strudel der Vorkriegs- und der Kriegsereignisse, wo die Dinge notwendigerweise vereinfacht werden mußten, damit man handeln konnte, sowie zufolge des sich immer mehr verhärtenden, Leidenschaften entfachenden Widerstandes und vor allem auch in

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Anbetracht der im Zeichen der Zeit stehenden Vermassungstendenzen, dem sich keine politische Bewegung, auch nicht der Nationalsozialismus entziehen konnte, alle Begriffe zerfasert und entkräftet wurden und einer eigentümlichen Fanatisierung der Massen sowie einer Vulgarisierung und Verfälschung anheimfielen, was deren Tode gleichkam.

Wenn wir beispielsweise von Blut sprechen, dann meinen wir nicht ausschließlich das in den Adern des physischen Körpers pulsierende biologische Blut. Wir denken dabei an das Blut, von dem Paracelsus spricht, an das Astrallicht und auch an das ätherische bzw. Akasha-Gedächtnis der Indoarier. Dieses ist das wirkliche *chromosomatische Gedächtnis* und nicht das biochemische der Gegenwart.

Das Blut ist in einem geistigen und hermetischen Sinne, der heilige Saft des Soma, etwas von dem, was uns die Biologie und die Hämatologie der Wissenschaften des Kali-Yuga lehrt, ganz Verschiedenes; es ist die flüssige Sonne, durch die das Gedächtnis des außerirdischen Vorfahren kreist; es ist die Große Erinnerung. Das Blut ist etwas Geheimnisvolles, daß nicht leicht genommen werden kann. Weder die eingeweihten und geheimen Führer des Hitlerismus, noch die Juden haben das Blut als etwas rein Physiologisches und Stoffliches betrachtet. Es gibt einen Ausspruch Hitlers vom 14. Februar 1945, also gegen Kriegsende, der das bestätigt:

„Die geistige Elite ist beständiger als die natürliche Rasse. Da wir letztlich die Elite nicht erreicht haben, mußten wir uns mit dem verfügbaren Menschenmaterial begnügen; das Ergebnis war dementsprechend."

Das hyperboreische blaue Blut

Das Blut ist *das Leben des Lebens* der Orphischen Gesänge. Deshalb liegt in ihm die Erinnerung an den außerirdischen Prolog zur Menschheitsgeschichte, an den Stern des Ursprungs, an den Beginn der Rückentwicklung und des Falles der Menschen, an das Paradies von Aryana Baiji oder Aryanemvaejo, der Urheimat der Erde, an das Paradies von Mujavat, von Uttarakuru, sowie an die Stadt der Kaiser und an das Ultima-Thule. Die Eingeweihten des Sonnenweges lieben auch die Berge, die höchsten Gipfel, weil man glaubt von dort den verlorengegangenen Norden schauen zu können, wo sich das Paradies des Amitabha, Mujavat befand. Paradesha, der hochgelegene Erdstrich, der Morgenstern. Für sie kommt das Licht nicht vom Osten, sondern aus tiefster Mitternacht, dem heiligen, Norden.

In ihrem Liede wird es so besungen: „Auf dem Berge der Offenbarung in der höchsten Mitternacht mochtest du dein Lager aufschlagen…" Auch ich bin auf den Pfaden der Anden, des Himalajas, der Pyrenäen und der Alpen gegangen auf der Suche nach dem Paradies von Amitabha, der Stadt der Kaiser, der antarktischen Oasen, Agarthis, des Geheimordens der erhabenen Führer Hyperboreas. Für die Eingeweihten des Sonnenweges vom Orden des Morgensternes, für die Wanderer in der Morgendämmerung, für die Jünger Apollo-Luzifers ist ihr wahres Blut das astrale, blaue Blut, das hyperboreische, das in sich die Sonne des Eises, eine Nordsonne aus tiefster Mitternacht hat. Es durchpulst die Adern der Ordensfamilie, die zuweilen mit der irdischen Familie übereinstimmt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

So geschah es in der Vergangenheit, als es eingeweihte Familien gab, wie die der Eumolpidos in Griechenland, der Brahmanen in Indien und die der Druiden im alten Gallien. *Das Haus der Sippe* ist dann der Orden, die Gleisa der Einweihung. Wenn wir in einem einzigen Abschnitt alle diese Überlegungen über den tiefen Sinn der Erinnerung im Sinne dessen zusammenfassen konnten, was wir als die katharische, druidische, hyperboreische Minne bezeichnet haben, dann würden wir sagen, daß es sich hier im Gegensatz zur Einweihung des Mondweges (der lunaren Einweihung), der weiblichen Einweihung der Mutter, wie sie von Diótima verkündet wurde, um eine männliche, eine Einweihung des Sonnenweges handelt.

Die lunare Einweihung ist diejenige des Heiligen und nicht die des Magiers; sie lehrt die Unsterblichkeit des Archetyps, wie sie in den Abhandlungen der Anacephaleosis und der Apokatastasis des Apostels Paulus vorkommt, d. h. die Rettung aller, oder fast aller in Christus am Ende der Zeiten, an einem "Punkt Omega", um den Begriff aus der Entwicklungslehre Teilhard de Chardins zu gebrauchen.

Sie tritt ein für die Verlängerung des Daseins der Arten, die mütterliche Vermehrung, die unerläßlich ist für das Leben des Archetyps des Alps, des Blutsaugers, indem diese Wesenheit durch die Passivität und des ihr als Nahrung dienenden Glaubens der Sklaven verewigt wird, was aber andererseits zweifelhaft ist, weil ja keine Gewißheit darüber besteht, ob sich diese Wesenheit, dieser Daimon, auf diese Weise wirklich verewigen kann.

In der Einweihung des männlichen, hyperboreischen, luziferischen Sonnenweges, auf dem Pfade des Magiers, des Siddha, wird der Mensch halbgöttlich und göttlich, auch noch im Kampfe mit der Wesenheit, der Monade. In der Einweihung des Mondweges wird in trügerischer Weise auf unsere Kosten ein Trugbild verewigt; beim Sonnenwege kann es sein, daß man bis hin zur Verewigung des Traumbildes gelangt, indem wir uns dabei selbst verewigen.

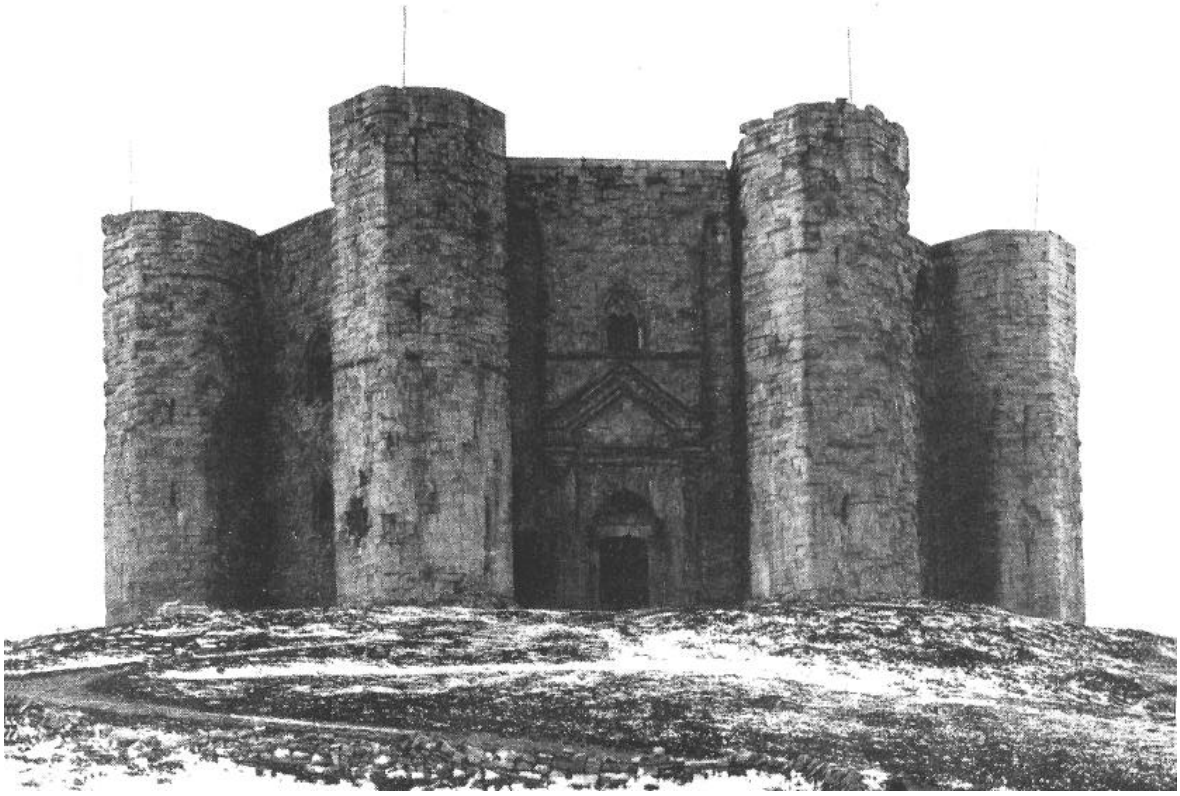
Die Umherstreifenden und die von Sehnsucht Getriebenen

Tiberius versetzte der Organisation der Druiden den Todesstoß. Die Kelten waren vernichtet. Die Druiden verschwanden aus Europa in gleicher Weise, wie dies später mit den Katharern und Templern geschieht. Diejenigen, die nicht nach Agarthi und Shamballah zurückkehren, wandern nun in einer Welt des Todes umher, wo das Lamm nicht mehr blökt, zwischen ebenfalls toten Steinen, Menhiren, Dolmen und Cromlechs, die ihre Seele verloren haben. Die Umherwandernden müssen sich bekehren lassen und gleichen sich nach außen hin denen an, die ihnen noch am nächsten liegen, den Manichäern und den Gnostikern.

Auf diese Weise bilden sich die Katharer heraus, die, zutiefst betroffen von der Tragödie des erlittenen Verlustes und von Heimweh nach der entschwundenen Welt durchdrungen, diese Erde hier als das Werk Satans-Jehovas, des Dämons des Fischezeitalters ansehen, der sich an der Stelle von Rama, dem Lamm gesetzt und das goldene Vlies zerstört hat. Auf der *Anderen Erde* wird Gott der sonnenhafte Christus sein,

der Christus des Evangelium Johannes und auch Belicena und Abraxas, der Christus von Atlantis. Im Hintergrund des Gedächtnisses der Minne, das von den Druiden gefördert wird, erscheinen die Priesterinnen *mit Haaren wie aus Wolle*, die in der Nähe ehrwürdiger Eichen im Winde einherschweben. Und es gibt eine durchsichtige Insel *"wie aus Glas"*, Svetadvipa, die weiße Insel Vishnu und einen Stern von benetztem grünen Licht, den Stern der außerirdischen Liebe. Es ist der Gral.

Der Druide war ein Einsiedler. Deshalb war sein ihn versinnbildlichendes Tier der Eber. Der Druide war kein Herdenmensch; er war ein Mensch der Gemeinschaft. Die magische Stadt nannte man Varáhi, die Stadt des Ebers.

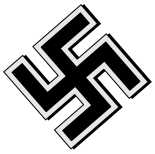


Castel del Monte in Apulien.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

DIE TEMPLER



Das Geheimnis der Weißen Götter Amerikas

In den goldenen Zeiten waren die geistigen Führer und Lehrer der Menschen bei ihnen. Die geistigen Führer der Selcnams, jenes geheimnisvollen Volkes im Süden der Welt, die an den Wasserstraßen und Kanälen Patagoniens, jenseits der Magellanstraße wohnten, waren die Jon-Magier. Sie kommen aus der antarktischen Oase und kehren dorthin zurück. Der Jon ist unsterblich, er hat keine Seele, sondern das Huaiyuhuen, eine Art unzerstörbaren, unverderblichen Geistwesens, mit dem er nach Belieben in die Regionen des Eises von Thule am Südpol reisen kann. Das Huaiyuhuen ist von milchigweißer Farbe.

In Chile habe ich von einem Araukaner Erklärungen darüber gehört. Er behauptet, sie gehörten der Weißen Rasse an. Der Name Araukaner ist erst verhältnismäßig spät geprägt worden. Ich glaube nicht, daß die Mapuches (chilenischer Ausdruck für die Araukaner) Weiße gewesen sind. Ich denke jedoch an die von F. K. Günther aufgestellte Behauptung, daß das höherstehende nordische Element in jeder großen Zivilisation zu finden ist, einschließlich des alten Chinas, und so ist es schon möglich, daß es solche Nordleute unter den Mapuches gab, die von wer weiß welchem weit zurück in der Vergangenheit liegenden, sagenhaften Stamme losgerissen wurden. Keyserling glaubte, bei Stämmen der finnougrischen Mongolen Ähnlichkeiten mit diesem nordischen Element festgestellt zu haben, bei jenen Stämmen, die den König der Welt kannten. Aber wenn die Mapuches keine Weißen sind, dann waren es jedoch mit Sicherheit in weit, weit zurückliegender Vergangenheit ihre Geistigen Führer, jene Weißen Götter, die von den Gipfeln der *Anderen Erde* kamen und dorthin zurückkehrten. Der Chronist Francisco López de Gomara behauptet in seinem Buch *„Allgemeine Geschichte Spanisch-Amerikas“*, daß es in Chile, oder Chilli, große Königreiche gab, wie das des Kaziken Leuchengorma, dessen Hauptstadt an einem von sieben Vulkanen umgebenen See lag. Inmitten des Sees, auf einer Insel, ragte ein Tempel für zweitausend Priester auf. Weiter südlich davon befand sich das Königreich der dem Kaziken Leuchengorma tributpflichtigen Amazonen. Ihr Reich hieß Gaibomilla. Sollte etwa das Mutterrecht, dessen wesentliche Züge sich in Chile erhalten haben, noch eine Spur sein, die auf jenes sagenhafte Königreich der Amazonen hinweist? Ins Auge fallen die Namen Leuchengorma und Gaibomilla; es scheint, als ob man sie erfunden hätte, so wie den der Fresia im Buche Alonso da Ercilla *„Die Araukanerin“*, jene Frau des Caupolicán, deren Name an den der germanischen Göttin Freya anklingt, die im Innern des Berges Elbrus wohnt. Ercilla kann diesen Namen nicht rein zufällig gewählt haben, genausowenig wie López de Gomara, der damit sicherlich eine aus jenen Zeiten noch lebendige Sage wiederaufgreift.

In seinen Büchern *„Des Sonnengottes große Reise“* und *„Des Sonnengottes Todeskampf“* behauptet Professor Jacques de Mahieu, daß die Wikinger sich seit dem Jahre 967 unserer Zeitrechnung in Amerika niedergelassen haben. Der erste von ihnen hieß

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Ullmann - der Mann des Ul. Inmitten der Wellen des Meeres wird sein Schiff, das eine außergewöhnliche Form hatte und durch die an den Bordwänden angebrachten Metallplatten in der Sonne glänzte, in Mexiko als eine Schlange mit feurigen Federn angesehen. Deshalb gibt man ihm den Namen Quetzalcoatl.

Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß die Ankunft dieses weißen Mannes die Eingeborenen an einen viel früheren Ankömmling, den anderen Quetzalcoatl, erinnerte, der sicherlich auf einer Feuerscheibe vom Himmel gekommen war. Sie bestätigt ihnen das, was sich im Laufe der Jahrtausende in Sagen und Legenden herausgebildet hat. Der neue Quetzalcoatl beherrscht mit Leichtigkeit die Tolteken, wie das dann gleichermaßen auch Hernan Cortes tun wird, der aus der gleichen Legende Nutzen zieht. Er verbleibt dann dort mehr als zwanzig Jahre. Da er von den Mayas verlangt wird, geht er nach Yucatan, wo er Chichen-Itza gründet. Dort nennt er sich Kukulkan. Er bleibt zwei Jahre dort, wo er eine zivilisatorische Tätigkeit entfaltet. Danach verläßt er das Land. Die Wikinger ziehen hinunter bis nach Bolivien, Peru und Chile, wo sie 150 Jahre lang ein mächtiges, kulturverbreitendes Reich beherrschen, dessen Mittelpunkt in Tiahuanaco liegt. Der erste Wikinger heißt Virakocha, ein beinahe dänischer Name, oder Huirakocha, Kontiki-Virakocha. Er ging an einem Ort der chilenischen Küste an Land, der heute als Arica bekannt ist. Bis zum Jahre 1290 hält sich das Reich. Dann aber wird es von den Diaguita-Araukanern unter Anführung des Kaziken Cari angegriffen, wie Prof. De Mahieu schreibt, und die Stadt Tiahuanaco geht den Wikingern verloren. (Alles das spielt sich zu Ende des unseligen XIII. Jahrhunderts ab, das auch Zeuge des katharischen und das Templer-Dramas in Europa wird).

Die Überlebenden flüchten sich auf die inmitten des Titicacasees befindliche Sonneninsel. Ist das etwa jene Insel der zweitausend Priester, die López de Gomara erwähnt? Allerdings paßt die Beschreibung *der sie umgebenden Vulkane* besser zur Landschaft Südchiles, zu der Gegend am äußersten Pol. Nachdem sie dort besiegt werden, ziehen sich die Wikinger, oder einige von ihnen, möglicherweise ihre an den Ausfallstraßen zu den Atlantikhäfen liegenden Garnisonen der Außenbezirke, in die Wälder Paraguays zurück. Ihre entarteten Nachkommen wären dann die weißen Eingeborenen der Guayakis, klein wie Zwerge, nur 1.56 m groß; in denen sich aber noch wesentliche arische Rassenmerkmale erhalten haben. Damit sie nach der Errichtung des Jesuitenreiches in Paraguay ihre Sonnenriten, ihren Odins- und Wotanskult bewahren können, geben sie die seßhafte, ortsgebundene Lebensweise auf, um ein Wanderleben zu führen. Schließlich aber kamen Rassenmischungen mit den von Mongolen abstammenden Guarani-Indianern zustande.

Andere Wikinger des Tiahuanaco-Reiches flüchteten auf ihren Schiffen in den Pazifischen Ozean und kommen zur Osterinsel. Professor De Mahieu stellt Ähnlichkeiten zwischen im Lande der Guayakis gefundenen Inschriften mit den *Sprechenden Tafeln* (rongo-rongo) fest, obwohl dort die bekannten nordischen Runen nicht verwendet wurden. Und eben aus diesem Grunde können die auf die Osterinsel gelangten Wikinger nicht die weißhäutigen und blonden Menschen gewesen sein, welche die Insel schon vor den sie jetzt bewohnenden Eingeborenen besiedelt hatten. Weiterhin erscheint es kaum möglich, daß es die Araukaner gewesen sind, die jenes große Reich der Wikinger von Titicaca und von Peru zerstört haben, sofern sich das alles nicht, wie wir es schon angedeutet haben, auf Ereignisse bezieht, die sich weiter im Süden abgespielt haben, wo sich der Mittelpunkt einer überlegenen Zivilisation, auch hyperboreischen Ursprungs,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

befunden haben dürfte. Die Sage berichtet uns, daß es Chile ist, wohin nach dem Versinken eines ruhmreichen Erdteils, der gegenüber den jetzigen Küsten im Pazifik gelegen hatte, die Giganten gelangen. Sie kommen aber auch nach Ecuador. Nur diese weißen Giganten hätten jenen Wikingerkriegern eine Niederlage zufügen können. Und nur sie können die Vorfahren der Bewohner der Osterinsel gewesen sein. Das heißt also, daß Chile ein von Giganten bewohntes Land war, mit einer Zivilisation von Giganten, die heutzutage ebenfalls von seiner Oberfläche (den wirklichen Ursprung des Namens Chile oder Chilli wird man in solchen Räumen suchen müssen) verschwunden ist; denn sie wird in die Innere Erde untergetaucht sein, dorthin, wo das Sonnentor von Tiahuanaco führte, oder in die Stadt der Kaiser, die in den Anden verborgen ist, in einer analogen, ähnlichen Welt.

Das hieße, daß sich jene Schlacht, sofern es sich um eine Schlacht handelt – und nicht um die durch Versinken der Erdmassen hervorgerufene Katastrophe unter Wesen gleichen Ursprunges abgespielt hatte. Die tellurische, erdbezogene und kosmische Katastrophe dagegen erscheint uns viel überzeugender, besonders wenn man die durch sie hinterlassenen Spuren, gerade auch in Tiahuanaco, in Betracht zieht. Aus allen diesen Gründen finden die Erklärungen des Araukaners über seine Herkunft ihre Bestätigung in der Legende oder in der sagenhaften Überlieferung.

Die Daten stimmen nicht überein

Worin sich Professor De Mahieu irrt, das sind die Daten. Tiahuanaco ist nicht so jungen Datums, und seine Schlußfolgerungen lassen das Relief in dem Sonnentor und seinen venusianischen Kalender unberücksichtigt. Dort gibt es beflügelte Wesen und die Überlieferung berichtet, daß Huirakocha und Mamakocha in Luftfahrzeugen von der Venus gekommen sind. Tiahuanaco ist ein dem Morgenstern, dem Stern der Liebe und des Lichtes Luzifers gewidmeter Tempel oder eine ihm gewidmete Stadt in den Anden. Geweiht Luzifer als Vorboten des Lichtes vom Grünen Strahl (wie der Smaragd der Venus), der hinter der Schwarzen, mitternächtlichen Sonne aufleuchtet.

Die Mayas versicherten, aus Tula, oder Thule zu stammen, von woher auch ihre Vorfahren, die Weißen Götter, die ersten Hyperboreer gekommen waren. So auch die Vorfahren der Wikinger. Jene auf den Hochebenen der Anden entdeckten, wie gigantische, sinnbildhafte Runen wirkenden Linien, die von Giganten dorthinein geschrieben worden sind und die den Eindruck erwecken, daß sie nur deshalb angebracht worden sind, um Landeplätze für aus anderen Welten und Zeiten kommende Flugschiffe zu kennzeichnen, führen uns in unermeßlich weit entfernte Zeiten zurück, von denen sich De Mahieu nichts träumen läßt.

Als das Atlantis des Nordmeeres (der Nordsee), das Helgoland Spanuths versank, da begann jener andere Auszug der letzten Überlebenden vom Pol, besser gesagt, der schon sehr entfernten Nachkommen der Hyperboreer. Und diese dürften sich zu den damaligen göttlichen Hyperboreern so verhalten, wie heutzutage die Guayaquis zu den Wikingern de Mahieus; rückentwickelte und entartete Wesen im Vergleich zu ihrer göttlichen Abkunft. Auf der Suche nach Ländern, wo sie überleben können, schwärmen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

sie in die Welt aus und suchen nach jenen Orten - wie Amerika, Albanien genannt - wohin sich ihre Ahnen, die Weißen Götter in unvorstellbar weit zurückliegenden Zeiten geflüchtet hatten. Sie gehen auch nach Kleinasien und sind dort die hethitischen Hirtenkönige. Sie werden dann von Ramses II. besiegt und vertrieben.

Das alles aber geschieht nach Meinung von Spanuth in den Jahren von 1700 - 1300 vor der Zeitenwende. Und es mußte innerhalb dieses Zeitraumes sein, da die Nordländer in das Hvetramannaland der Wikinger, das heißt nach Amerika kommen. Hyperborea hat schon viele Zeitalter vorher angefangen, unterzugehen, zu verschwinden. Es ist auch möglich, daß vor dreißigtausend Jahren, wie O. Menghin annimmt, eine andere Welle von weißen Abkömmlingen der promongoloiden Rasse, die Zentralasien vor der Ankunft der Gelben besetzt hatte, nach Amerika gekommen ist. Menghin behauptet, über die Beringsee. Ihre derzeitigen Nachkommen wären dann die weißen Caiguas, die Vorfahren der paraguayanischen Guayaquis, der Guarayos von Santa Cruz in Bolivien sowie die brasilianischen Chachapoyas. Von dieser sagenhaften weißen Rasse aus Zentralasien, jenen Ariern der Zivilisation der Gobi, stammen die weißen Dropas Tibets, die gigantischen Ainus Japans, und auch die Todas Indiens ab. Von einer Rasse weißer Riesen, die ihrerseits wieder Abkömmlinge der göttlichen Hyperboreer waren, als der mittlere Teil des Erdteiles am Pol mit seiner Hauptstadt Thule unterging und verschwand.

Die Christen zerstören die Spuren der Weißen Götter

Nach den Wikingern gelangen die Normannen und auch die Iren nach Amerika. Vorher schon waren Druiden und Kelten gekommen. Kolumbus und die Spanier kommen zuletzt. Diese finden die Gestalt des Christus vor und die Überlieferung von den weißen Aposteln, die das Evangelium gepredigt hatten. Man nennt sie Pay Zumé in Brasilien und Argentinien und Thunupa in Peru, bekehrte Wikinger und Normannen, die im Mittelalter Reisen in das überseeische Reich der Nordmänner unternommen hatten. Dieses Geheimnis wird aus einleuchtenden Gründen streng gehütet.

Das Reich der Inkas hatte seinen Ursprung in den Weißen Göttern und in dem Reich der Wikinger, wie De Mahieu meint. Wenn das nicht zuträfe, warum haben dann die Inkas die Spuren dieser Vorfahren, die gleichermaßen auch Vorfahren der heutigen Aymaras sind, verschwinden lassen und den Aymaras sogar den Gebrauch der Schrift verboten? Welches Geheimnis wollten die Inkas verbergen, welche Spuren verwischen?

Wie haben sie sich in ungerechtfertigter Weise in den Besitz einer Macht und eines Geheimnisses gebracht? Die Festung Machu Picchu wird von ihnen nicht benutzt, als ob sie Furcht hätten oder sie ihnen nicht gehörte. Später tun dann die Spanier und die offizielle Kirche ihr übriges, um die letzten Spuren des hyperboreischen Geheimnisses zu zerstören, das Geheimnis von den Giganten und dem Albanien der Weißen Götter mit ihrer großartigen außerirdischen Zivilisation, in Verbindung mit den Außerirdischen.

Als Hyperborea versinkt, treten die unsterblichen Göttlichen Führer in die unterirdische Welt ein (und zwar diejenigen, die nicht in eine Parallelwelt, auf den Ursprungsstern zurückkehren). Bezeichnenderweise berichtet uns die Sage der Guayakis, daß ihre Vorfahren aus dem Inneren der Erde gekommen seien, indem sie dem Laufe eines

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

unterirdischen Flusses folgten. (Vielleicht durch das Sonnentor von Tiahuanaco!) Es ist die gleiche Sage wie bei den Eskimos, die von Statur kleiner sind, wie die heutigen Guayakis. Ihre Vorfahren waren nach den Antipoden, nach dem Südpol ausgewandert.

Die Katastrophe, auf die sich Spanuth bezieht, fällt mit der Erscheinung des Kometen Phaethon, etwa in der Zeit von 1600 - 1300 v. Chr. zusammen. Aber da haben die Hyperboreer schon, in ungeheuer weit zurückliegenden Zeiträumen, in den Goldenen Zeiten, ihre Weißen Tauben - in Vimanas - zum anderen Pol geschickt, die den Zweig der heiligen Eiche, das heilige Soma im Schnabel trugen. Die von ihnen entsandten Magier haben an den Schlüsselpunkten des Planeten von besonderer tellurischer Empfindlichkeit, an den Toren des Einganges und des Ausganges, ganz besonders an der Wirbelsäule der Anden, Zentren errichtet, an denen - in einem analogen Gebirge - Städte des Ewigen Lebens liegen, Wohnorte für unsterbliche Wesen. So geschah es auch in den Oasen der Antarktis, einem bis zum heutigen Tage von ihnen *im Innern* bewohnten Kontinent.

Die in bereits historische Zeiten fallende Ankunft weißer Nordländer, die sich seit dem Ausgang, dem Exodus des linksdrehenden und der Rückkehr des rechtsdrehenden Hakenkreuzes jedes Mal mehr von den weit zuruckliegenden Hyperboreern fortentwickelt hatten, von denen eine der letzten Wellen die Wikinger waren, denen dann später die geheimen Führer der Templer und - in der gegenwärtigen Zeit - die des esoterischen Hitlerismus folgten, war von tiefem Sehnen nach einer Wiederbegegnung mit der Urrasse der Giganten, mit dem Stamm der hyperboreischen Atlanter, der sich im Süden des. Polarkreises und der Anden verborgen hält und bewahrt, bestimmt. Die Eingänge zu dieser Inneren Welt befinden sich in den Anden und den Urwäldern des Amazonasgebietes (ein auf die mythischen Walküren López de Gomaras anklingender Name). Die Eingänge in die unterirdische und parallele Welt der Weißen Götter, die trotzdem einen höheren Wirklichkeitsgehalt hat, als die der Oberfläche!

Die als Eingeborene bezeichneten Rassen, die man in Amerika findet, sind die Ergebnisse der Rückentwicklung, oder sie sind rein irdischen Ursprungs und stammen von den Robotern, sozusagen auf anderen Sternen ”genetisch” erfundenen, oder in magischen Laboratorien von Atlantis erzeugten Wesen ab, die geschaffen wurden, um Arbeiten zu leisten, die im Bereiche des bei der Rückentwicklung der himmlischen Sphären verdichteten Stoffes getan werden mußten. Man ist nun soweit gekommen, dies alles Menschheit, menschliche Wesen zu nennen, indem man sie in der unwissenden oder aber in böswilliger Auffassung des Kali-Yuga mit den Halbgöttlichen oder Göttlichen astraler Herkunft gleichsetzt, die manchmal von den Sternen gekommen waren.

Diese Rückentwicklung ist wie ein Albtraum. Wesen, die in weit zurückliegenden Zeiten hier zurückgelassen wurden, die willentlich oder zufällig aus anderen Welten und aus gleichlaufenden Zeiträumen hierher kamen, sind bis zum Tier, vielleicht sogar in noch tiefere Schwingungsfelder der Energie abgesunken. Die verschieden Rassen haben mit einer kosmischen Alchemie zu tun, die man besser versteht, wenn man sich die Farbe der Aura vorstellt, die von den Siddhas und Divyas gesehen werden kann. Bei dem gegenwärtigen Vorgang der Vermischung, der völligen verbastardisierung der Rassen, die durch dunkle, sich am Fußpunkt des Kali-Yuga betätigende Kräfte begünstigt wird, wird es jedes mal schwerer, die erforderliche Anzahl von Mutationen zu erreichen, die eine Überwindung des dramatischen Geschehens der Rückentwicklung (Involution) ermöglichen würde, die uns im Gegenteil der ewigen Rückkehr nach Atlantis näher-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

bringen würde, dessen entsetzliche Katastrophe nach Meinung Platos *eben gerade* durch die Vermischung der Rassen, der Halbgöttlichen Rasse mit dem Tiermenschen, vielleicht sogar mit Tieren oder Robotern, verursacht wurde.

Das heißt, durch die Rassensünde, die alle alchemistischen Farben gleichermaßen angreift und zerstört und schließlich, wie in Indien, die Unberührbaren hervorbringt, wo die Vermischung der Kasten keinen begünstigt, werden ihre ureigenen Einweihungen durch die Verwirrung das Akasha-Gedächtnis, die "chromosomatischen Einweihung" zerstört. Die Minne, das Heimweh nach der ewigen Liebe, geht dabei verloren.

Die spanischen Mönche und der Fanatismus einer vom Monde beeinflußten, lunaren Religion und Weltanschauung wirkten dahin, daß aus den Seiten des Buches der Geschichte Amerikas-Albanias, die letzten Spuren der Weißen Götter ausgetilgt wurden. Trotzdem waren aber nicht alle durch die Eroberungsfeldzüge ins Land Gekommenen dieses Großen Themas unkundig, und mehr als einer trachtete danach, das schreckliche Meer, das den äußersten Süden von den geisterhaften, gespenstischen Oasen der ANTARKTIS trennt, zu überqueren, um dort vielleicht dem weißen Riesen Arthur Gordon Pyms zu begegnen und das Aurum potabile des Ewigen Lebens trinken zu können.

Die Templer, die Benediktiner und Hitler

Im Fischezeitalter fängt das Verschwinden der Geistigen Führer des irdischen Menschen an. Es kommt zu einer Auflösung, einem tatsächlichen geistigen Massaker. Bei der Vernichtung der Katharer und der Templer gewinnt man den Eindruck, daß die Menschen nur noch ihrer eigenen Triebhaftigkeit ausgeliefert waren.

Vielleicht auch schon früher, beim Verschwinden der druidischen Zivilisation. Denn die Vorhaben der Katharer finden nur in einem begrenzten Bereiche des Abendlandes Erfüllung und das Phänomen der Templer ist nur ein Versuch, ein Tasten, das die völlige Verwirklichung nicht erreicht. Es dauert ziemlich lange, bis der Orden sich schließlich einer zweideutigen Umhüllung entledigen kann, die bei seiner Entstehung angenommen worden war. Er findet außerdem eine in gefährlicher Weise feindliche Umwelt vor, derer er sich mit Ausflüchten und durch Tarnung erwehren muß. Aber schließlich wird er ebenfalls vernichtet.

Die Templer konnten sich wohl mit der Waffe in der Hand verteidigen, denn sie waren ja die stärkeren, aber sie taten es nicht, weil es ihnen nicht erlaubt war, sich denjenigen, die zu führen sie beanspruchten, mit Gewalt aufzudrängen. Der Kampf ist für diese wehrhaften Mönche eine Einweihungsaskese, ein Yoga zur Überwachung der inneren Regungen, eine Disziplin der mystischen, magischen Ritterschaft wie bei den Ismaeliten des Iran, jenes geheimnisvollen Ordens des Alten vom Berge, der durch die tiefe Bedeutung des Oberimams angeregt wird. Der Krieg dient hier weder der Eroberung noch der Bekehrung Andersgläubiger, wie man meinen konnte. Die Templer kämpften aus Pflichtgefühl, kaltblütig, wie bei einer Yogaübung, aus innerer Zucht heraus und nicht mit der Absicht, die Moslems zu bekehren. Die mythische Schlacht diente zur Befreiung der Unterirdischen Heiligen Erde, wobei man gleichzeitig, "synchronistischgleichlaufend" die Straßen für die Pilger und für die Wandernden Ritter freihielt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auch die Ismaeliten und die Assassinen kämpften aus Treue zum Inneren Imam, dem geistigen Führer. „Den geistigen Führer, den Alten vom Berge, zu erkennen, heißt sich selbst zu erkennen." „Sei mir treu und ich werde Dich mir gleich machen", so heißt ihr Grundsatz. Man hat die Templer eines geheimen Abkommens mit den Ismaeliten bezichtigt, abgesehen von den immer wieder aufkommenden Kämpfen. Für die Templer wurde der Krieg so etwas, wie es in der Bhagavat Gita in bezug auf Arjuna geschildert wird: Krishna gibt ihm den Rat, in dem Großen Krieg des *Mahabharatam* seine Pflicht, sein Dharma (= Karma) zu erfüllen und sagt: „Diejenigen, die Du tötest, sind in mir bereits tot. Du bist nichts weiter als mein Werkzeug."

Offensichtlich hat es zwischen Templern und Katharern, obwohl sie beide in jenem XIII. Jahrhundert schlimmen Angedenkens nur mit wenigen Jahren Abstand vernichtet wurden, keine Verbindung gegeben. Andererseits gab es anfänglich enge Berührungspunkte mit den Zisterzienser- und den Benediktinermönchen, die bei dem Albingenser-Kreuzzug gegen die Katharer nicht eingreifen.

Es sind die Dominikaner, die sich mit der Inquisition befassen. Trotzdem aber hält St. Bernhard Predigten gegen die Katharer. Der geistige Urheber des Templerordens sah in den Katharern einen Feind, ohne vorherzusehen, wohin die Templer im Laufe der Zeit gelangen würden. Das hatten sich die klugen Benediktiner wohl auch kaum vorstellen können, obwohl sie es waren, wie ebenfalls die bereits christianisierte Wandernde Ritterschaft, die die Gralsgesänge (hier vom heiligen Gral) niederschrieben. Durch ihre Kenntnis der griechischen Texte gelangen die Benediktiner zu einer Schau, die einen tieferen Einblick in das Geheimnis der Ursprünge erlaubt.

Ein Hinweis darauf findet sich noch heute im Benediktinerkloster von Lambach in Österreich, unweit der Stadt Linz, wo an mehreren Stellen das rechtsdrehende Hakenkreuz eingraviert ist. Nach Meinung von André Brissaud, dem Autor von *„Hitler und der Schwarze Orden"* ist es dort, wo Adolf Hitler bei der Betrachtung dieses Sinnbildes inspiriert wurde, als er als Knabe im Klosterchor sang. René Alleau, der Autor von *„Hitler und die Geheimgesellschaften"* nimmt das nicht an und behauptet vielmehr, daß das rechtsdrehende Hakenkreuz der Einweihungsgesellschaft *Thule* in München entnommen wurde. Wie wir schon sagten, versinnbildlicht dieses Zeichen die Rückkehr zum nordischen Ursprung, zum hyperboreischen Thule, die magische Verwandlung, das vierblättrige Kleeblatt, mit seinem polhaften, unbeweglichen Mittelpunkt.

Bedienen wir uns der im Sanskrit vorkommenden Begriffe, der Mantrams, können wir den tiefen metaphysischen Sinn der zwei Swastikas erfassen als das linksdrehende, das für den Buddhismus verwendet wird und sich in der Drehrichtung unserer jetzigen Erde und in Uhrzeigerrichtung dreht, sowie das rechtsdrehende, vom Hitlerismus übernommene, das im vorlamaistischen Tibet verwendete Zeichen, das sich entgegen der Erddrehung bewegt, gegen die Rückentwicklung im Kali-Yuga. Das linksdrehende ist dasjenige des Auszuges, des Verlustes des Paradieses und des sonnenhaften Zeitalters; das rechtsdrehende ist das der Wiederkehr. Das erste wird im Sanskrit durch die Keimsilben *Hamsah* ("Ham" und "Sah"), das Einatmen und das Ausatmen im normalen, instinktiven Atmungsprozeß des gewöhnlichen Tiermenschen, des rückentwickelten Pasu.

Das rechtsläufige Hakenkreuz wird mit Saham wiedergegeben, der umgekehrten, bewußten, geistigen Atmung des Virya, des halbgöttlichen Helden und des Divya oder vergöttlichten, unsterblichen Siddha. Saham will ausdrücken: Ich bin Sie: Ersie, *Elella*,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

der Androgyn, der Ganze Mensch mit einem aus Vajra geschöpften, unsterblichen Körper. Der Gottmensch! Unwissenheit und Böswilligkeit haben glauben machen wollen, daß das rechtsdrehende Hakenkreuz, wie es für den esoterischen Hitlerismus genommen worden ist, dunklen, dämonischen Kräfte zugeordnet sei. Weder das eine noch das andere trifft zu. Beide versinnbildlichen sie tiefe, metaphysische Vorgänge.

Ich habe im Kloster Lambach Nachforschungen angestellt und habe dort ein altes Manuskript gefunden, das in altertümlichem Deutsch geschrieben war. Ich ließ es kopieren und bat, daß man es mir in neuzeitliches Deutsch übersetzte. Es sind jedoch wahrscheinlich alle Dokumente von großem Wert vorher schon durch die ᛋᛋ weggeholt und in ihre Ordensburgen, ähnlich den Burgen der Templer im Mittelalter, gebracht worden. Das ist selbstverständlich eine Vermutung, die sich keinesfalls beweisen läßt, denn man hat im Besitze der ᛋᛋ-Organisation keine urkundlichen Unterlagen gefunden.

Die Einweihungszentren der Hitlerischen ᛋᛋ

Die Ordensburgen waren Einweihungszentren der ᛋᛋ und wurden an sorgfältig ausgewählten *Erdpunkten* errichtet. Die hauptsächliche war die Wewelsburg bei Paderborn in Westfalen.

Drei weitere, wenn auch noch nicht ganz fertiggestellte Ordensburgen waren schon in Betrieb: in Vogelsang/Rheinland, in Crössinsee/Pommern und in Sonthofen/Bayern. Ihr nordisch-germanisch, und sie waren umrahmt von Seen, Parks und Wäldern. In der Ordensburg Wewelsburg befanden sich eine Bibliothek von 12.000 Bänden, ein Saal für Meditationen, eine Turnhalle, Schlafsäle bzw. Schlafzimmer sowie ein Friedhof für die Angehörigen mit seltsam gestalteten, in ihrer Form an Hirschkäfer erinnernde, mit Runensymbolen geschmückten Gräbern. Die Prüfungen, denen die Schüler der Waffen-ᛋᛋ sich unterziehen mußten, waren von unerbittlicher Strenge und mit Gefahren verbunden, wie uns der belgische Kommentator Petitfrére berichtet, der sich mit der Erforschung dieses Themas befaßt hat.

Ein ᛋᛋ-Mann mußte innerhalb von achtzig Sekunden einen Graben ausschaufeln um sich darinnen in waagerechter Lage vor der (anrollenden) Gewichtslast eines Panzerkampfwagens schützen zu können. Er mußte auf seinem Stahlhelm eine Handgranate anbringen und zünden, wobei er unbeweglich auf die Explosion zu warten hatte; allein die Bewegungslosigkeit konnte ihn retten. Nach Julius Evola, der diese Schulungsstätten besucht hatte, ging die Willensschulung so weit, daß einer, der z. B. das Versprechen zu rauchen gebrochen hatte, Selbstmord beging. Der Grundsatz des Gehorsams war, wie bei den den Assassinen, den Deutschrittern und den Jesuiten gleichbedeutend mit Kadavergehorsam. Einmal jährlich traf sich der Innere Kreis der ᛋᛋ-Leute mit seinen Höchsten Führern für einige Tage der Zurückgezogenheit, der Einsamkeit und der Meditation. Man übte dabei eine Art westliches Yoga, worüber aber nichts bekanntgeworden ist. In der Ordensburg Wewelsburg gab es einen großen, im Mittelpunkt gelegenen Versammlungsraum mit einem Hitler vorbehaltenen Thronsessel. Dorthin würde der Führer kommen, sinnbildlich gesehen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

In einem durch und durch gegen den Nazismus gerichteten Buch: *„Das Gesicht des Dritten Reiches“* legt dessen Verfasser Joachim Fest folgendes Zeugnis ab: „Eines Tages sah man, wie Himmler mit gewissen höheren ᛋᛋ-Offizieren geistige Konzentrationsübungen machte. Man wollte auf diese Weise eine sich im Nebenraum befindliche Person nötigen, die Wahrheit zu bekennen,“ und er fügt hinzu: „Der in Wewelsburg und an anderen Orten eingeführte Kult darf nicht über den Charakter der Feierlichkeiten als einer religiösen Weihe hinwegtäuschen. Für die Beteiligten war dies ein häufig wiederholter Weiheakt und eine Berufung zum Eintritt in eine Gemeinschaft, die über alle überlieferten Bindungen an die alte gesellschaftliche und familiäre Welt, über Kaste und Klasse hinausging. Eine absolute Hingabe, die eine neue Gemeinschaft mit eigenen Gesetzen entstehen ließ.

Die von der ᛋᛋ verfolgten Ziele gingen bei weitem über das hinaus, was von denen angestrebt wurde, die an der Bildung eines politischen Kampfbundes interessiert waren. In den Augen ihrer hauptsächlichen Begründer stellte die ᛋᛋ nicht nur ein Instrument für Unternehmungen dar, mit dem man auf Vorgänge im Innern einwirken konnte, sondern darüber hinaus die Zellen einer neuen politischen Regierungsform, deren Aufgabe es sein sollte, die alte Ordnung zu durchdringen um sie allmählich zu ersetzen.

Sie sollten die Elitetruppe bei der Bildung des neuen Europa stellen und zwar auf Grundlagen, welche die vorhandenen Staatsgrenzen, auch im Bereiche der Politik und der Wirtschaft, sprengen würden. Die städtebaulichen Strukturen mußten in bestimmten Zonen abgeschafft werden. Es sollte im Osten eine Kette von Wehrdörfern entstehen, wobei die Bindungen der Vorfahren an die Erde, durch einen neuen (heldischen) Adel, der Mitglieder des Ordens, erneuert würden.

Der Auftrag, den die ᛋᛋ auf dem Gebiete des Polizeiwesens zu erfüllen hatte und der einen wesentlichen Teil der Tätigkeiten der ᛋᛋ ausmachte, dürfte gegenüber dieser romantischen Zukunftsschau, die tatsächlich die heilige Sache war, nur einen schwachen Eindruck vermitteln. Hitler gab seine Einwilligung zur Schaffung dieser ländlichen Wehrgemeinschaften…“

Mit Bezug auf diese romantische Zukunftsschau möchten wir eine Betrachtung von Carl Schmidt anführen, die in seiner *„Politischen Romantik“*, im Jahre 1925 veröffentlicht, folgendes aussagt: „Jeder romantische Gedanke steht im Dienste einer anderen nichtromantischen Kraft.“ Und Napoleon meinte: „Revolutionen sind nichts weiter als Ideen, die (zu ihrer Verwirklichung) ein Bajonett gefunden haben.“ Man kann hierbei auch an Nietzsche, an Wagner und sogar an Marx denken. Hitler sagte: „Jedes politische System und jede politische Lehre ist letzten Endes durch Kompromisse entstanden. Die Philosophie kann jedoch keine zwiespältige Haltung einnehmen, noch kann sie einen Kompromiß schließen.“ Und es waren philosophische Beweggründe, die Hitler zum Angriff auf die Sowjetunion veranlaßten.

In einer Mitteilung an Mussolini tut er dies selbst kund: „Ich habe mich von einer durch den Pakt mit Stalin hervorgerufenen unerträglichen Seelenqual befreit.“ Und Otto Skorzeny bestätigt mir das, während eines in seinem Hause in Madrid geführten Gespräches, wie bereits berichtet. Ich setzte ihm meine Zweifel über den Entschluß, die Sowjetunion anzugreifen, auseinander. Er gab mir zur Antwort: „Hätten wir das nicht getan, dann hätten wir uns der Wankelmütigkeit (Zweideutigkeit) in bezug auf die Grundsätze unserer Philosophie und unserer Weltanschauung schuldig gemacht.“

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die zukünftigen SS-Leute wurden vorzugsweise unter den Mitgliedern der Hitlerjugend ausgewählt. Diese Jungen besaßen einen Dolch auf dem das rechtsdrehende Hakenkreuz angebracht war und auf der Klinge stand die Inschrift: "Blut und Ehre." Nachdem dann der SS-Bewerber nach der Ablegung strenger Prüfungen und nach Ableistung harten Dienstes ein aktives Mitglied des Schwarzen Ordens wurde, erhielt er - auch nicht immer - einen anderen geweihten Dolch - mit den SS-Runen, einem rechtsdrehenden Hakenkreuz - auf dessen Stahlklinge zu lesen war: "Meine Ehre heißt Treue." Und so begann sein stufenweiser Aufstieg.

Die exoterischen Grundlagen: Philosophie, Geschichte und Mythologie

Die Auffassung der SS von der Welt, ihre Weltanschauung, ihre philosophische Exoterik stützte sich auf die tiefreichende Grundlage dreier außerordentlicher Forscher, die man heutzutage nicht zur Kenntnis zu nehmen geneigt ist, so als ob es sie nie gegeben hätte: Johann Jakob Bachofen, ein Zeitgenosse Nietzsches, Herman Wirth, mit seinem überaus großen und bedeutenden Forscherwerk über die Urgeschichte, wie er sie nannte, und E. Dacqué. Die beiden letzteren greifen die Entwicklungslehre frontal an, ebenso wie Hans Mühlenstein der These Oswald Spenglers vom Untergang des Abendlandes, den Glauben an eine aus den Wurzeln präantiker Kulturen gespeiste Wiedergeburt entgegenstellt, in denen die Schöpferkraft der Rasse und der Überlieferung ruht, in ihrem reinsten Wesenskern, der durch das vom Zufall abhängige Auf und Ab im Verlaufe der geschichtlichen Zeiten nur verdunkelt und verändert worden sei.

Diese magische Kraft wird den Okzident zu einer neuen Wiedergeburt bringen – wie die SS glaubte, indem sie zu den Quellen der vorantiken Urgeschichte Herman Wirths, nach Hyperborea, dem Ursprung der polaren weißen Rasse und aller Zivilisationen des Planeten Erde zurückfindet. Nachdem die nordische Zivilisation erst einmal aus Hyperborea und Atlantis verschwunden ist, verbreitet sie sich überallhin. Sie ist die ursprüngliche nordisch-atlantische Zivilisation, deren Überreste und Inschriften man in der ganzen Welt entdecken kann, wie es uns Wirth in seinem monumentalen Werk *„Der Aufgang der Menschheit"* lehrt.

Herman Wirth, wie auch Jürgen Spanuth stützen sich auf *„Das Buch von Ura Linda"*, oder die *„Ura Linda-Chronik"*, eine uralte Handschrift, die man im Jahre 1871 in Holland fand. Einige ihrer Seiten sind in einer unbekannten Schrift, mit Runenzeichen geschrieben. Die Buchstaben sind von einem sechsspeichigen Rad abgeleitet, eine zweifellos einem Sonnenkult zugehörige Schrift, worin bereits das rechtsläufige Hakenkreuz erscheint, wie es aus der Veröffentlichung von Prof. Frans J. Los *„Die Ura Linda Handschriften als Geschichtsquelle"* hervorgeht. Die Handschrift ist nach ihren hauptsächlichen Besitzern benannt worden: der Familie Ura Linda, möglicherweise eines Familiennamens. Sie beginnt mit folgender Widmung: „Okke, mein Sohn! Diese Bücher mußt Du mit Leib und Seele wahren. Sie umfassen die Geschichte unseres ganzen Volkes und unserer Ahnen. Vergangenes Jahr habe ich sie aus der Flut gerettet mit Dir und Deiner

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Mutter. Aber sie waren naß geworden: dadurch fingen sie nachher an zu verderben. Um sie nicht zu verlieren, habe ich sie auf ausländischem Papier abgeschrieben. So wenn Du sie erben wirst, sollst Du sie auch abschreiben. Deine Kinder desgleichen, damit sie nimmermehr verloren gehen.

Geschrieben zu Ljuwert, nachdem Atland versunken ist, das dreitausendvierhundertundneunundvierzigste Jahr, das ist nach der Christen Rechnung das zwölfhundertsechsundfünfzigste Jahr. Hidde zugenannt Ura Linda."

Nach Wirth wird in der Handschrift der Glaube im prähistorischen Okzident, an einen Allgeist oder ein höchstes Wesen, an Wralda (seit Ur-all da), bewiesen.

Es gibt eine zweite Widmung, die so lautet: „Um unserer lieben Ahnen willen und um unserer Freiheit willen tausendmal so bitte ich Euch ach Lieben, lasset doch nie die Augen einer Pfaffenkappe über diese Schriften weiden. Sie sprechen süße Worte, aber sie reißen unmerklich an allem, was uns Friesen betrifft. Um reiche Pfründe zu gewinnen, halten sie zu den fremden Königen. Die sie wissen, daß wir ihre größten Feinde sind, weil wir zu ihren Leuten zu sprechen wagen von Freiheit, Recht und Fürstenpflicht. Darum lassen sie alles austilgen, was von unseren Ahnen kommt und was da noch verbleibt von unseren alten Sitten. Ach, Ihr Lieben, ich bin bei ihnen am Hofe gewesen. Will Wralda es dulden und machen wir uns nicht stark, so werden sie uns allesamt noch austilgen."

Diese Widmung bezieht sich auf die Zerstörung des Landes der Friesen, (der fri-as, freien Asen), der nordischen Holländer und Germanen durch die Frankenkönige. Und hier muß die germanische Göttin Freya erwähnt werden, die im Reiche der Friesen herrschte, einem weiten Gebiet, das sich von der Nordsee und den baltischen Ländern bis hinab zu den ungeheuren Waldungen Tuisklands, Duitslands erstreckte. Nach dem Versinken von Atlantis soll der Wohnsitz Freyas jedoch im Kaukasus, auf dem Berge Elbrus gelegen haben, wohin sie sich zusammen mit den Ariern gerettet haben soll. Nach dem Verlust von Ossetien, von Asgard, soll sie in Begleitung von Wotan-Wralda von dort wieder weggegangen oder erneut zum Norden zurückgekehrt sein.

Die *„Ura Linda Chronik"* beschreibt das Ende von Atlantis und gibt eine Art Bericht über die Weltentstehung (Kosmogonie), was, wie wir gesehen haben, Wirth und Spanuth dazu dient, den Weg des rechtsdrehenden Hakenkreuzes in Richtung zum heiligen Helgoland und Hyperborea zurückzuverfolgen und behaupten zu können, daß das Licht nicht aus dem Osten, sondern vom Pol kommt.

Bachofen behauptet, daß die apollinische, nordisch-polare Kultur männlich ist im Gegensatz zu den Kulturen der Mittelmeerländer und der Semiten, die auf der Mutter beruhen und ihrem Wesen nach matriarchalisch und weiblich, der Demeter zugeordnet sind. Hier ist es die Frau, die Mutter, die dem Manne Ewigkeit verleiht, indem sie ihn sich wiederverkörpern läßt, ihn wieder an die Mutterbrust der Erde zurückbringt, wie es die Diótima im *„Gastmahl"* erklärte.

Atlantis soll, nach weit zurückliegenden Legenden, von einer geheimnisvollen Weißen Königin beherrscht worden sein. Der in der Prä-Antike (Urzeit) für diesen Erdteil verwendete Name soll Mo-Uru gewesen sein, was die Bedeutung von Land der Mutter haben soll. Hiervon dürfte abgeleitet sein ma-uri oder Maori, oder Amoriter und auch Mohr (moro) oder Berber, die alle aus Mo-Uru, aus dem Atlantis der weißen Rasse des Cromagnon stammen. Söhne der Weißen Königin, die wie eine Termitenkönigin, durch

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Gedankenübertragung (Telepathie) herrschte und im Garten der Hesperiden von Atlantis die Unsterblichkeit verlieh. Der Mythos des Herkules, desjenigen, der diese die Unsterblichkeit verleihende Macht raubt, ist also eine Sage vom männlichen, sonnenhaften Helden, bei der sich die Rollen vertauschen und damit auch das Schicksal der Frau umgewandelt wird.

In Hyperborea ist die Weiße Königin etwas anderes, sie ist eine Zauberpriesterin, Hallwina, die dem Helden, dem Virya auf dem Wege der Magischen Liebe den Gral übergibt und ihn in einen Divya, einen unsterblichen Siddha verwandelt. Er kehrt dann nicht wieder an die Mutterbrust der Erde zurück, er befindet sich außerhalb der demeterianischen Wiederverkörperung. Der Weg des Helden über das Grab hinaus führt über den Norden, über *den Ausgang zum Pol*. Es ist dies *der Weg der Götter*, Deva-Yana. Der vom Monde bestimmte Weg der Einweihungen der Mutter geht über andere "Ausgänge". Der Held kommt nicht mehr zurück, mit einer Ausnahme: im Wilden Heer, in einer überwältigenden Erscheinung. Er entschwindet dann in unermeßliche Weiten; seine Unsterblichkeit tritt nicht mehr in Erscheinung.

In der Auffassung Bachofens findet Julius Evola die Grundlage für eine spiritualistische Rassenbestimmung. Dem Arisch-Nordischen entspricht die hyperboreische, männliche Einweihung, die von beiden Polen gekommen ist, und die auch das vorchristliche Römertum mit einschließt. Dem Semitischen entspricht demnach die mondhafte, weibliche Einweihung. Julius Evola hat versucht, die faschistische Esoterik zu schaffen; aber Mussolini war nicht Hitler, und er war auch kein Eingeweihter. Rom war durch den christlichen Semitismus von oben bis unten umgekrempelt worden. Leider kannte der Begründer der "Ur-Gruppe" Hitler nicht persönlich, noch entdeckte er den Schlüssel zu dessen Esoterik. Einzig und allein bei einem solchen Mittelpunkt höchster Kraft hätte er seine Visionen, seine Vorstellungen verwirklichen können, wenn auch erst nach Beendigung des Krieges; denn nichts ist bisher in endgültiger Form beendet.

Wir halten es für nötig, es auszusprechen: Julius Evola, der bedeutendste italienische Denker unserer Zeit, der tiefste, hat sich auch nicht über die Grenzen hinwegsetzen können, die ihm seine römische Geburt und seine Bewunderung für René Guénon auferlegten – dem er übrigens weit überlegen war. Der Baron Julius Evola versteht Hitler nicht und hat auch den Esoterischen Hitlerismus letztlich nicht begreifen können. In der metaphysischen Auseinandersetzung zwischen der germanischen Weltanschauung und der römisch lateinischen, verbleibt er meines Erachtens bei letzterer, obwohl doch polare, hyperboreische Zusammenhänge vorhanden sein dürften, die sie (beide) an jene "Säule des Nordens, die Himmel und Erde vereint", binden kann. Man braucht nur die Namen der römischen zu ändern und zu denen der griechischen zurückzukehren: Apollo ist Abraxas und ist Luzifer.

In seinem Pathos und seinem formalen Stil ist Evola germanisch; aber er kommt nicht darüber hinweg, weil er sich nicht an die Männerbünde anzuschließen vermag, die der Ursprung des Deutschen Ritterordens und der ᛋᛋ-Divisionen sind. Er hat seinen Bestrebungen, das Römertum, als dem Germanischen entgegengesetzte Kraft, neu zu beleben, nicht ein für allemal entsagen können. Für Mussolini waren die Germanen die *Barbaren des Tacitus*. Julius Evola erzählte mir, daß Mussolini ihn rufen ließ, weil er wünschte, daß er der "lateinische Rosenberg" werden sollte, als "Gegengewicht gegen den germanischen Rosenberg".

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Dann erklärte er mir, daß sein politisches Ideal "weder faschistisch, noch nazistisch, sondern konservativ im Stile Metternichs" sei. Das sind die Worte Evolas, dreißig Jahre nachdem er bei einem nordamerikanischen Luftangriff auf Wien gelähmt wurde. Für die Jugend der Welt jedoch, einschließlich der italienischen, für die Jugend der Gegenwart und den ihr noch verbleibenden wenigen Jahren der Zukunft gibt es keine Möglichkeit zur Fortsetzung ihres gerechten, echten Kampfes, es sei denn, es geschähe auf der Grundlage des Esoterischen Hitlerismus. Denn nur in ihm und nirgendwo anders wird die hyperboreische Überlieferung des *Goldenen Bandes*, in der polaren Rasse und Weltanschauung, im Geistigen, im Geiste des rechtsdrehenden Hakenkreuzes und in der körperlichen Gegenwart Hitlers als Verkörperung des Mythos, seiner Rückkehr und Wiederverkörperung, fortgesetzt.

Es ist klar, daß die Stellungnahme Evolas in diesem Falle nichts zu tun hat mit dem Esoterischen Hitlerismus und auch nichts mit dem großartigen luziferischen Versuch der ᛋᛋ, den Übermenschen, ein völlig anderes Wesen zu schaffen, was durch eine Nietzscheanische Umwertung aller Werte, eine Verwandlung des Virya, eine Mutation des Helden in Divya, den Sonnenmenschen, ein göttliches, unsterbliches Wesen, bewirkt werden soll. Sie hat nichts zu tun mit den äußersten Anstrengungen, wie sie niemals vorher derart gründlich und derart endgültig unternommen worden sind zur Erschaffung einer mythischen Gemeinschaft, eines "philosophischen Volkes" oder eines Arischen Kollektiven Unterbewußtseins, um mit Jung zu sprechen, eines kämpferischen Ordens Eingeweihter, um dem Kali-Yuga, der Beilzeit ein Ende setzen und in das Goldene Zeitalter, die Heilzeit zurückkehren zu können.

Etwas Derartiges ist sonst nirgends zu finden, weder bei Metternich noch im monarchischen Ghibellinismus Evolas oder bei jeder Art Verbalistischen Traditionalismus und Neutraditionalismus Guénons, der sich magische und heilige Begriffe, die der Aurea Catena, dem *Goldenen Band* eigen sind, wie „hyperboreisch", „Sonnenhaft", „tantrisch" usw. angeeignet hat, die durch ihren dauernden Gebrauch aber an Sinngehalt zu verlieren beginnen. Die spanischen katholischen Karlisten nennen sich Traditionalisten, und auch die konservativen Politiker meines Landes, die Hispanisten usw. legen sich diesen Namen bei. Das ist nicht das *Goldene Band*, es bezieht sich im wesentlichen nicht auf den Esoterischen Hitlerismus mit jenem großartigen Versuch, den Menschen dieser Erde umzuwandeln, das Goldene Zeitalter wieder herbeizuführen, die Welt der Giganten, des Gottmenschen, des Ganzen Menschen, des Sonnenmenschen.

Es hat auch nichts mit dem italienischen Faschismus zu tun, ebensowenig mit dem deutschen Nazismus, wie er sich äußerlich als Massenbewegung darbietet. (Man wird feststellen können, daß der Begriff Nazismus hier fast keine Verwendung findet). Das steht einzig und allein in Beziehung zum Esoterischen Hitlerismus der höchsten, ausschließlichen Ebene dieser hyperboreischen Einweihung und zu den geheimen Rangstufen der ᛋᛋ, die heute wohl untergetaucht sind in Erwartung des richtigen Augenblicks für das Wiederaufleben auf allen inneren und äußeren Ebenen der offenbarenden Kundgebung, in Gleichzeitigkeit, in einen endgültigen, explosionsartigen Aus- ja Aufbruch.

Die männliche, sonnenhafte, nordische Weltanschauung ist individualistisch und hierarchisch, weil sie, wie gesagt, auf der Grundlage der Männerbünde beruhend, heldisch ist. Die weibliche, lunare semitische Weltanschauung ist matriarchalisch und gemeinschaftsgebunden, gleichmachend. Für die Mutter sind alle Söhne gleich.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Aber nicht alle können Helden sein. Der Held ist in der semitisch-mondbestimmten Anschauung das *schwarze Schaf* einer Anschauung, die unmittelbar zum Kommunismus führt, in dem der heroische Sinn des Lebens keinen Platz hat und in dem das heute verlangte Opfer immer für ein niemals kommendes *besseres Morgen* verlangt wird, wie im Christentum. Und das alles, um des Gestaltlosen des Kollektivs, des Herdenmenschen, der Patriarchischen Zahl, der Millionen von Spermatozoiden willen, die sich ohne Namen und ohne Ziel vermehren. Und am Ende des Weges droht die schreckliche Bürokratie, die Sklaverei. Die Demokratie, die sich an dem Begriff *"durchschnittlich"* begeistert, an der mittelmäßigen Information, die den Standard in Gegensatz bringt zu jeder Art von Größe, gegen jede dionysische und schöpferische Ursprünglichkeit.

Wo Esoterik und Exoterik nicht miteinander übereinstimmen

Nachdem nunmehr die Gedanken dieser exoterischen Forscher und Denker in großen Zügen dargelegt worden sind ist es erforderlich, besonders darauf hinzuweisen, daß sie mit der Weltanschauung der ᛋᛋ, deren Entstehung sie mit herbeiführen halfen, späterhin im Verlaufe deren Entwicklung und Festigung in Streit gerieten hinsichtlich deren esoterischen Gehaltes.

So schreibt Alfred Rosenberg in seinem *„Mythos des 20. Jahrhunderts"* über Bachofen folgendes: „Denn es ist nicht so, wie die neue Leib-Seelenlehre es darzustellen sucht, als sei lediglich der triebhaft-erdenhafte Mensch naturnah, einheitlicher, lebensvoller, der geistige hingegen diesem allem jedoch notwendigerweise fern. Es ist nicht so, daß die chthonische Auffassung, an der sich diese neue Lehre (von der ausschweifenden Poesie Bachofens befruchtet) begeistert einen besonders hohen Grad von Lebenstiefe und Weltsicherheit bekundet. Denn die vom Licht- und Sonnenmythus ausgehenden und ihn weiter ausgestaltenden Völker knüpfen damit unmittelbar an den sichtbaren Schöpfer und Erhalter alles Organischen an, da ja nur aus besonnter Erde auch die Lieblinge der Aphrodite und der Demeter, der Isis und der Astarte entstehen."

In demselben Buche nimmt er Bezug auf Herman Wirth: „Vollkommen irreführend ist es, wenn Herman Wirth im *„Aufgang der Menschheit"* gerade das Mutterrecht als eine urnordisch-atlantische Lebensform darzustellen sucht, zugleich aber auch den solaren Mythos als nordisches Gut anerkennt. Das Matriarchat ist stets mit dem chthonischen Götterglauben, das Patriarchat jedoch stets mit dem Sonnenmythus verbunden. Die Hochschätzung der Frau beim nordischen Menschen beruht gerade auf der männlichen Struktur des Daseins. Die weibliche Struktur im Vorderasien der vorchristlichen Zeit hat hingegen immer nur Hetärentum und Geschlechtskollektivismus hervorgebracht. Die von Herman Wirth angeführten Beweise sind deshalb auch mehr als dürftig."

Mir scheint es, als ob Rosenberg recht hätte. Und gleichermaßen die Esoterik der ᛋᛋ, die späterhin Wirths Anschauung ablehnte und ihm die Leitung des Ahnenerbes entzog, indem sie diese in die Hände von Sievers legte. Die grundlegende Bedeutung Wirths besteht darin, daß er den Zeitraum, in dem sich die menschliche Zivilisation entwickelte, von sechstausend auf dreißigtausend Jahre erweitert hat. Dort findet er eine höherstehende,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

in sich gegliederte, von der Magna Mater der weißen Rasse (die weiße Königin) geleitete Welt vor mit dem Glauben an einen einzigen, All-einen, unpersönlichen Gott, an ein sächliches, neutrales, nicht in menschlicher Gestalt vorstellbares Wesen: ES.

Die Frauen sind dort Priesterinnen und Gesetzgeberinnen, sie hüten den Kult und wahren das Recht. Die Männer sind hauptsächlich Jäger. Die Frauen heischen den Frieden der Welt. Eroberungskriege gibt es nicht bis zu dem Zeitpunkt, als aus dem Osten gekommene barbarische Männer ihre Herrschaft über die Frauen auszuüben beginnen und das bis dahin allgemein gültige Matriarchat vernichten. Nach Meinung Wirths handelt es sich bei den Griechen um aus Asien gekommene Barbaren.

An einem Ort unweit der Luxemburgischen Grenze, wo er wohnt und seine Forschungen weiter betreibt und wo die Errichtung eines großen Museums für Urgeschichte geplant ist, bot sich mir die Gelegenheit zu einem Gespräch mit Herrn Professor Herman Wirth. Er zeigte mir kostbare Funde aus den Ergebnissen seiner Ausgrabungen und kam dabei mit einem gewissen, nahezu religiösen Fanatismus immer wieder auf die weiblichen Figuren der Magna Mater (Malika-ha-shemioth) zurück, um zu beweisen, daß letzten Endes alles zum ursprünglichen Matriarchat hinführt.

Herr Professor Dr. Wirth ist 94 Jahre alt, hat ein erstaunliches Gedächtnis und verfügt noch über eine für sein Alter überaus erstaunliche Beweglichkeit. Er kennt und spricht mehr als acht Sprachen, darunter Sanskrit und Arabisch und selbstverständlich auch Griechisch. Er betrachtet die Runen lediglich als Bruchstücke der ursprünglichen, verlorengegangenen Sprache. Seinen guten Gesundheitszustand schreibt er seiner vegetarischen Lebensweise und seiner Ernährung durch Rohkost zu. Wir unterhielten uns länger als zwei Stunden über seine Theorien und Entdeckungen. Für Hitler hegt er eine niemals verminderte Hochachtung, nicht jedoch für seine ehemaligen Mitarbeiter, noch für die sichtbaren Leiter der ᛋᛋ, die sich, wie oben erwähnt, seinen Schlußfolgerungen widersetzten. Er ist auch mit Spanuth nicht einverstanden, weil dieser die Existenzspanne von Atlantis zu kurz bemißt (höchstens viertausend Jahre) und weil er sich ausschließlich auf die Edda und auf Plato stützt, ungeachtet dessen, daß auch bei Spanuth von einer ursprünglichen Magna Mater, einer Urmutter die Rede ist.

Nun, auch ich kann den Schlußfolgerungen des Professor Wirth aus dem gleichen Grunde nicht folgen, den er für seine Ablehnung Spanuths anführt.

Meinem Verständnis nach sind dreißigtausend Jahre sehr wenig. Der Ursprung dürfte auf Hunderttausende von Jahren zurückzuführen sein. Als Folge einer Katastrophe, derzufolge sich die Erdachse verlagert hat, dürfte auf dem Planeten kein - oder fast kein - Leben mehr übriggeblieben sein; nichts Physisches im Stile der Jetztzeit, sodaß sich aus dieser Katastrophe nur die göttlichen Führer in ihren Vimanas, den „fliegenden Scheiben“ retten konnten, indem sie in diesen zu anderen Sternen flogen.

Und als sie nach Ablauf ganzer Zeitalter wieder zurückkehrten, traten sie wohl in die innere, die *Hohle Erde* ein, um dort die unterirdischen Städte zu bauen, von denen uns die Sage berichtet. Das Matriarchat ist somit eine Verstofflichung oder ein Ergebnis primitiven Lebens des Tiermenschen auf der Oberfläche der verstofflichten Erde, oder aber es wurde von einer Rasse von Wesen, die von den Weißen Göttern verschieden, ja sogar gegensätzlich waren, von anderen Sternen mitgebracht. Es kann aber auch sein, daß die Sklaven von Atlantis als Diener der Göttlichen des Goldenen Zeitalters erschaffenen ”Roboter” zu jener Zeit eingesetzt worden sind.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Das Buch Enoch berichtet uns, daß einige der Außerirdischen sich in die Töchter der Menschen verliebten und eine halbgöttliche Heldenrasse – die Viryas – hervorbrachten, die zur Wiedererlangung der göttlichen Unsterblichkeit unerläßlich ist. Das von Professor Wirth herausgestellte Matriarchat wäre somit also nicht das Produkt einer Rasse von Göttlichen, wie es der esoterische Hitlerismus lehrt. Das wirkliche Goldene Zeitalter wurde von Götterkönigen gemeinsam mit göttlichen Zauberpriesterinnen beherrscht. Und alles das trifft mehr auf die Erklärungen Rosenbergs zu als auf die von Professor Wirth.

Der Esoterische Hitlerismus führt die Verstofflichung auf diese Zeiträume zurück, weil *die hohe Achtung vor den Frauen im Menschen des Nordens* aus kosmischen Wurzeln kommt, was sich in jenem Landstrich durch das vom Männlichen her bestimmte Lebensbild ausdrückt; in der Vergeistigung und Verehrung der magisch-priesterlichen Hallwina und in der Ablehnung des Hetärentums. Er hebt die Walküre hervor im Gegensatz zur Amazone. Wie wenig Alfred Rosenberg bekannt ist, beweist dieser kurze Besuch. Auch Julius Evola hat mit der unvollständigen Wiedergabe von Rosenbergs Gedanken zur Verbreitung von Unwissenheit über ihn beigetragen. Rosenberg war weder materialistischer Rassist noch war er ein einfältiger Biologe. Er war vielmehr ein Mystiker, ein Jünger des Meister Eckehart. Es gibt in Deutschland Leute, die glauben, daß er (im Sinne der Ewigen Wiederkehr) eine Wiederverkörperung von Armin dem Cherusker war, jenem Germanen, der im Jahre 9 im Teutoburger Wald die Legionen des Römers Varus vernichtete. Der ursprüngliche Name von Hermann ist Arminius.

Wirth mochte uns auch den Eindruck vermitteln, daß die Religion in seiner matriarchalischen Urgeschichte auf der Eingottlehre beruhte, verbunden mit dem Glauben an einen sächlichen (neutralen) Gott, an ein *Es*; an ein *Wralda* (das von *Ur-all-da* war). Tatsächlich aber glaubte der Nordmann vom Pol an viele Götter. Seine Götter waren von den Sternen auf die Erde gekommene göttliche Außerirdische wie Poseidon, Atlas, Clite, Hallwina. Es sind die Wanen und die Asen, die vom Himmel, von Gimle herabgestiegen sind; die Engel Enochs, die den Männern die Kunst der Sternkunde, die Wissenschaft von den Metallen, vom Bauwesen, von der Bebauung der Erde lehrten und den Frauen zeigten, mit welchen Mitteln sie sich verschönern konnten. Sie lehrten sie auch die Liebe. In der irländischen Sage sind es die Thuastas de Dannan, die ebenfalls aus anderen, himmlischen Welten kommen. Die Wanen wohnen im Norden und die Asen kommen, wie es scheint, vom Kaukasus, von den Höhen des Berges Elbrus herab. Sie werden von Odin, dem göttlichen Besitzer der Streitaxt, angeführt.

In der Edda wird vom Krieg zwischen den Wanen und den Asen, den göttlichen Verwandten gleichen Blutes, berichtet. Das ähnelt dem Kriege zwischen den Pandavas und den Koravas im Mahabharata. Die Kulte und Gottheiten der Wanen und der Asen gehen ineinander über, z. B. die Göttin Freya und Frigg-Odin, Atlas und Poseidon. So verehrt Atlas nunmehr die Streitaxt zudem, daß er die Säulen des Himmels trägt. Atlantis ist von Atlas hergeleitet. Atlas ist ein vollendeter Sternenkundiger und Baumeister. Aber der ursprüngliche Name desjenigen, der die Säule trägt, welche den Himmel am Nordpol stützt und in den Polarstern hineinragt, ist Irmin, der höchste der Götter. Er wird auch Ir und Er genannt, was Macht bedeutet. In der Eresburg, der Burg des Er, stand eine Esche, die heilige Irminsul.

Karl der Große ließ sie fällen, und in christlicher Zeit verwandelt sich dieser Begriff in Rolandssäule. Später dann, im VIII. Jahrhundert dieses Zeitalters, läßt der römische

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Erzbischof Bonifatius im Heiligen Hain unweit von Kassel, das von der Wurzel As-en abgeleitet ist, mehr als tausend Eichen fällen, darunter auch die Donareiche, die dem Thor gewidmet war. In der Edda wird der Baum Mjotvidr genannt und es wird behauptet, daß die Weltesche Yggdrasil im Ragnarök, in der Götterdämmerung, im Kali-Yuga, der Beilzeit zerstört wird. Unter diesem Baume versammeln sich die Asen zum magischen Thing. Hier ist auch Omphalos (der Nabel der Welt). Der Baum versinnbildlichte also damals und auch in späteren Zeiten die Säule, welche den Himmel stützt und diente den göttlichen Vorfahren auch zur Religionsausübung; er ist die Erinnerung, die Minne. Im Stamme des Baumes steigt Vid (vida), der Lebenssaft empor und in der großen himmlischen Schale, im Wipfel hängen die Goldenen Apfel aus dem Garten der Hesperiden und von Avalon. Das heißt, die Sterne des alten Himmels; denn der Himmel ist die Schale, der Wipfel des Baumes.

Aus der Vermischung von Asen und Wanen entstehen die Germanen, die „den Baum, der bis zum Himmel reicht", den „Baum des Lebens" der Externsteine, verehren.

Der Urmensch, der vollkommene Mensch

Es ist Dacqué, der das Glied in die Kette einfügt, das die philosophische Exoterik und die Esoterik der Eingeweihten in der Weltanschauung der ᛋᛋ vereint. Es vertieft die Anschauung Wirths von der Verstofflichung und erweitert sie aus der Geschichte heraus in die Metaphysik, wobei er den Sinn der Wiederkehr (Wiederverkörperung) aus Hyperborea anklingen läßt, der demjenigen der matriarchalischen Wiedereinkörperung der Erdmutter, der lateinischen Diótima entgegensteht.

Es gibt eine uranfängliche Menschengattung: den Urmenschen. Von ihm stammt der irdische Mensch ab, dem gleicht er sich an. Seine klarste Ausprägung finden wir im Goldenen Zeitalter. Der Mensch stammt also in einem Entwicklungsgeschehen nicht vom Affen ab, sondern er kommt in einem Verstofflichungsprozeß vom Urmenschen her. Es ist vielmehr der Affe, der als Ergebnis einer noch stärkeren Verstofflichung bzw. Entgeistigung vom eigentlichen Menschen abstammt.

Der mystische Urmensch wird in der orphischen Sage zum Heros der Weltentstehung, der Kosmogonie, als Phanes, als Erikpaios, als Anthropos der Gnostiker, als Melothesia, Monade, Archetyp, als der kosmische Kristos, der Vollkommene Mensch. Dieser kosmogonische Heros zerbricht das Ei der Schöpfung und ruft dadurch gegensätzliche Paare hervor, Heros tat dies aus Liebe zu sich selbst, zu seinem Gegenpart, der nunmehr nach außen geschleudert wird, und sich dabei immer mehr verstofflicht, verhärtete. Und darin liegt die Gefahr der Leidenschaft. Bevor er nach außen fiel, muß der Urmensch auch ein doppelgeschlechtliches Wesen, ein Androgyn gewesen sein.

Der Wille des Urmenschen, sich nach außen zu projizieren, ist vergleichbar mit einem Kampf kosmischen Ausmaßes. Ganze Bataillone energiegeladener Kräfte werden zum Angriff auf eine weitentfernte Festung herangeführt: es geht um die richtige Vermehrung des Urmenschen, um die Rückgewinnung seines Einflusses auf den verschiedenen Ebenen des offenbaren Geschehens. Nicht alle diese Bataillone erreichen oder erfüllen ihr Ziel. Viele fallen unterwegs, werden vernichtet, schätzen ihre Kraft falsch ein und kommen vom

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Wege ab. Es sind die Halbmenschen, die Tiere, die Affen, die Hunde, die Spinnen, die Vögel, die Pflanzen und sogar die Metalle. Im tiefsten Grunde eines jeden dieser Erlegenen und Geschlagenen ist noch eine Kraft, ein vom Urmenschen herrührender göttlicher Wesensgehalt vorhanden, die die gleiche ist, die den Menschen nach oben führte und die auch den Übermenschen zum Siege führen wird.

Der Totemkult und auch die Wappenkunde, die das Tier darstellen und vergöttlichen, stellen einen mystischen Berührungspunkt mit gemeinsamen, in der Wurzel der Tierhaftigkeit vorhandenen Urkräften dar. Es sind die außerhalb des Menschen liegenden versinnbildlichten Gestalten der in einem kosmischen Kampf Erlegenen. Die Zeichen des Tierkreises, die Astrologie sind ein Versuch der schriftlichen Darstellung des Wiederhingelangens zum Urmenschen, der Wiederverkörperung des Tierischen im Ganzen Menschen. Es gab aber eine Zeit, in der die Tiere sprechen konnten, sie wußten davon und lebten auf einer Insel der Goldenen Apfel, von ebenfalls sprechenden Früchten, in einer Avalon genannten Stadt mit dem Menschen zusammen. Dort wurde ein Bund zwischen Tier und Mensch geschlossen, den die ᛋᛋ in dem Kampf beider auf Leben und Tod erneut zum Bewußtsein brachte, im Strudel einer über sie hinausragenden Energie.

Im Ganzen Menschen war innen noch das Tier. Das alles verliert sich nun nach außen, wird zerstreut. Wenn er das Fleisch des Tieres ißt, versucht der Mensch, sich die innere Kraft der Erlegenen, des Geschlagenen anzueignen, um den Kampf weiterzuführen, damit sie einst die so unermeßlich weit entfernte Festung gemeinsam in Besitz nehmen können, in jenem Kreislauf, jenem Kreise, dessen Umfang in allen Teilen, dessen Mittelpunkt aber in keinem zu finden ist. Er ißt auch Pflanzen und sogar Mineralien, das Gold und das Silber, Sinnbilder von Sonne und Mond, die gleichfalls innen im Ganzen Menschen waren. Der primitive Krieger verzehrt das Fleisch seines besiegten Feindes, um die Urkraft des Urmenschen: Hvareno, oder die Sieghaftigkeit in sich aufzunehmen.

Die sich im Urmenschen manifestierende Seinsform ist wie eine Symphonie, die noch zu Ende gebracht, vollendet werden muß. Jede Note muß den richtigen Klangwert finden und wird so lange wiederholt, bis sie ihre höchste Resonanz erreicht hat. Das ist die Wiederverkörperung im hyperboreischen Sinne, die Wiederkehr. Ein jeder entsinnt sich aller anderen, denn in einem jeden sind alle, diejenigen, die demselben Ziel zustreben: unsterbliche, göttliche Wesen zu werden, wie der Urmensch. Deshalb besteht die Sünde (um diesen Ausdruck zu gebrauchen) darin, sich mit den Niederen, mit den Elementarwesen, mit den Halbmenschen, den Halbtieren zu vermischen. Plato berichtet uns, daß das Versinken von Atlantis auf die Rassensünde, auf die Vermischung mit niederen Rassen zurückzufuhren ist.

Wie es im Buche Enoch steht, verliebten sich auch die Engel in die Töchter der Menschen. Die Bibel erwähnt die Scheidim, die halb Mensch, halb Tier sind. Nach Auffassung von Robert Charroux war Esau einer davon. Die griechische Mythologie berichtet von Sirenen, Zentauren und Faunen, die es sicherlich gegeben hat, als von Ergebnissen angestellter Versuche im Kampfe um die kosmische Ausdrucksform des Urmenschen und von ihrem Scheitern. Irgendjemand ist müde geworden oder hat sich der Anziehungskraft des Abgrundes nicht entziehen können, oder er ist der entgegengesetzten Kraft des Großen Widersachers begegnet, der Kraft des Bösen, des Chaos und der Dunkelheit, die das Aufkommen einer höchsten, erhabenen Erscheinungsform des Übermenschen zu verhindern trachtet.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Fortentwicklung gibt es nicht; der Urmensch fand seine beste Ausdrucksform zu Anbeginn. Wenn man aus diesen weit zurückliegenden Zeiträumen keine versteinerten menschlichen Überreste findet, wo es doch solche von Tieren gibt, dann ist das dem Umstand zuzuschreiben, daß der Mensch damals über kein Knochenskelett verfügte wie heute, als er sich beim Verstofflichten an die niedrigsten Schwingungen eines aus dichter Materie bestehenden Sternes anglich.

Das Skelett ist sein Sarg. Von Lemurien, von Gondwana, aus den ältesten Zeiträumen des Planeten berichten die Legenden, daß der Mensch ein weiches, nebelhaftes Skelett besaß. Auch sein Blut war nicht flüssig, sondern ein Strom astralen Lichtes. Für die hyperboreische Rasse gibt es keine Blutgruppen A, B und O. Die alchemistischen Texte der Griechen sprechen von einer alten, unstofflichen Rasse ohne König, ohne Regierung, völlig frei.

Im Kali-Yuga, dem schwerlastenden Zeitalter des Eisens, sind die Hitlerischen Eingeweihten, diejenigen vom, nur zur Hälfte materialisiert; denn sie fühlen in sich die unendliche Sehnsucht der Urmenschen, des Ganzen Menschen. Und deswegen erwählen sie Luzifer-Apollo-Abraxas, den Gott der Verlierer im Kali-Yuga, den Gott der Rückführung in das Goldene Zeitalter.

Das tödliche Geheimnis der Templer

Auch die Templer gelangen schließlich an einen Punkt, an dem sie den Katharern und den Gnostikern begegnen. Sie entdecken, daß Christus ein Sonnenwesen ist, das niemals eingekörpert wurde, noch auf Erden gekreuzigt worden ist. Das Kreuz ist ein schon Pythagoras und Plato bekanntes Sternensinnbild, die beide meinten, daß der Geist in den vier Bereichen gekreuzigt sei. Die Gnostiker erläutern das Sinnbild noch weiter: Das Mineral- und Pflanzenreich wird von der nach unten gehenden Senkrechten versinnbildlicht; das Tierreich ist die Waagerechte; denn die Tiere bewegen sich über der Erde mit waagerechter Wirbelsäule; den Menschen versinnbildlicht die aufsteigende Senkrechte; denn er hält seine Wirbelsäule aufrecht.

So ist denn der Geist in der Verstofflichung gekreuzigt worden und er muß sich abermals zum göttlichen Bewußtsein, zum göttlich Gewissen, emporschwingen. Die Rosenkreuzer würden sagen: „Wenn die Rose an dem Ort erblüht, wo die Waagerechte und die Senkrechte sich vereinigen.“ Und wir würden hinzufügen: Im Manipura-Chakra. Denn von hier aus nimmt die Verwandlung oder Umbildung ihren Anfang. Das Kreuz der Katharer stellte einen mit offenen Armen dastehenden Menschen dar, als Symbol des gekreuzigten Geistes in seiner irdischen Verstofflichung mit gnostischer Inspiration durch seine Ähnlichkeit mit einigen Symbolen des Äons oder Aions, der Ausstrahlung des höchsten Wesens.

Den Menschen im Kampfe um die Rückkehr in seine verlorengegangene Heimstatt, mit über die Wolken hinaus erhobenem Haupte. Der sonnenhafte Christus, der Erzengel Gabriel und sein Bruder vom Unerschaffenen Licht, Luzifer oder Luzi-BEL mit dem Lichte der Venus, der nur die Ankunft der Sonne ankündigt und sich danach still wieder zurückzieht. Die Katharer und die Templer erklärten sich als Anhänger dieses

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

wahren, tiefgeistigen, griechisch-hermetischen, griechisch-ägyptischen, dem Sonnenkult verhafteten Christentums, das von dem jüdisch-semitischen, mondhaft-lunaren, aus Rom verbreiteten Christentum so gänzlich verschieden ist.

Dagegen behauptet Robert Ambeláin, ein Schriftsteller auf dem Gebiete der Freimaurerei, in seinem Buche *„Das geheime Leben des Hl. Paulus“,* daß die über dem Kreuze Christi angebrachte Aufschrift INRI dieselbe Bedeutung habe, denn es bedeuten im Hebräischen: I (Iebeschah) - Erde; N (Nur) - Feuer; R (Ruah) Luft: I (Iammin) - Wasser. Nach Meinung dieses Hochgradfreimaurers, der somit Verfechter des orthodoxen Judentums ist, war Saulus-Paulus kein Jude, sondern ein idumäischer Araber, ein Heide, der von Synkretismen Gebrauch machte und die mithraistischen und orphischen Geheimnisse dazu verwendete, das ganze gnostische Urchristentum von Grund auf zu erfinden. Man darf außerdem nicht vergessen, daß sich Paulus beschneiden ließ und daß er gesagt hat: „Jude ist nicht der, der es äußerlich, sondern der, der es innerlich ist.“

Übrigens sollte in Zusammenhang mit Ambeláin darauf hingewiesen werden, daß die Christenfeindlichkeit der Hochgradfreimaurer, insbesondere in den französischen Logen, vom orthodoxen Judentum, durch die Thora genährt wird, indem es die Logen überwacht und ihnen Befehle erteilt. Es handelt sich um einen ”Rabbinerstreit“, wie Otto Rahn sagen würde, und hat mit dem *Goldenen Band* nichts zu tun, auch nichts mit einer sonnenhaft-solaren, den Mondeinflüssen entgegenwirkenden Natur. Man hat auch gemeint, daß INRI bedeute ”Igne natura renovatur integra“ d. h. die Natur erneuert sich gänzlich durch das Feuer, nach einem Wahlspruch, an dem auch die Katharer Gefallen gefunden haben durften.

Die Templer sagen sich nicht vom Kreuze los, das ja eines der wichtigsten Symbole ist; sie lehnen nur den menschlichen und irdischen Gekreuzigten ab, an den sie nicht glauben. Nach allem Vorhergesagten war Christus für sie nicht der Sonnenchristus und konnte es nicht sein. Höchstwahrscheinlich hat man in den Ruinen des Tempels Salomos Urkunden von entscheidender Wichtigkeit entdeckt. Louis Charpentier denkt an einen nicht gefälschten Flavius Josephus, worin die wahre Identität von Jesus oder Jeshua, des von den Römern Gekreuzigten festgestellt wird. Robert Ambeláin behauptet in seinem anderen Buch: *„Jesus, das tödliche Geheimnis der Templer“,* daß Jesus der ältere Sohn des Judas von Gamala, des Anführers der fanatischen Sekte der Zeloten war, die versuchte, die Thronfolge, die Dynastie Davids für ihre unmittelbaren Abkömmlinge, d. h. für den Anführer der Sekte, wiederherzustellen. Nach dem Tode des Judas von Gamala erhebt Jeshua Anspruch auf den Thron.

Petrus und die anderen *Jünger* sind in Wirklichkeit seine Brüder und Mitglieder dieser extremistischen Sekte. Jeshua ist eine rätselhafte Persönlichkeit, hauptsächlich ein politischer Volksaufwiegler, was sein Angriff auf die Händler im Tempel, die an den rechtmäßigen Abkömmling des Hauses David keine Abgaben entrichteten, beweist. Die Römer kreuzigten nicht aus religiösen Gründen. Sie waren Heiden, und für die heid-nischen Götter gilt der Wahlspruch: „Leben und Ieben lassen“, wie mir Nehru einmal sagte. Für die Römer zählten einzig und allein die Volksaufwiegler, die ihre Pax Romana verändern wollten.

Den Jeshua hat man mit dem Kopfe nach oben gekreuzigt, weil man ihn für einen Missetäter, einen Extremisten und Wegelagerer, wie man heute sagen würde, für einen Guerillero hielt, der durch Gewaltanwendung – denn er war „nicht gekommen, den Frieden

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

zu bringen, sondern den Krieg“ - etwas wiederzuerlangen sucht, was nach seiner Behauptung ihm gehörte.

Über dem Kreuz ließ die Obrigkeit des Römischen Reiches eine Tafel anbringen, auf der in verschiedenen Sprachen stand: König der Juden. Es sind nicht die Pharisäer, die ihn verurteilen; sie waschen in Wirklichkeit ihre Hände in Unschuld. Sie gehörten nicht zu ihm, sie lehnten das Vorgehen der Zeloten ab, die ihrer Meinung nach nur unnötige Schwierigkeiten mit den römischen Behörden verursachten, und sie erkannten ihn auch nicht als ihren König an, geschweige denn als den Messias. Übrigens pflegten die Juden nicht zu kreuzigen, sondern zu steinigen. Für Otto Rahn stellt das Gespräch zwischen Jesus und den Pharisäern einen Rabbinerstreit mit sich gegenüberstehenden Auslegungen und unterschiedlichem Vorgehen dar. Was den verschiedenen Schriftstellern und Auslegern, die wir erwähnten, als erwiesen zu sein scheint, ist die Tatsache, daß der Mensch Jeshua ein jüdischer Nationalist war, der keine andere Menschheit im Auge hatte als die Judenheit der damaligen Zeit, seine Sekte und seine eigenen Interessen, und dessen Anliegen es war, seine ”zionistischen” – wie wir heute sagen würden – Absichten zu verwirklichen.

Zweifellos war Jeshua ein sonderbarer Anführer, ganz verschieden von seinem Vater, dem Judas von Garnala; er kannte und übte eine Art von Magie aus, um seinen politischen Ehrgeiz und die Bestrebungen seiner Anhänger zu verwirklichen. Vielleicht hat er sie in Ägypten erlernt. Der zusammen mit ihm gekreuzigte ”Bösewicht“, der ihm wegen seines Mißerfolges Vorwürfe macht, wäre dann ein ebenfalls im Olivengarten (Gethsemane) festgenommener Zelot, dort wo Petrus das Schwert zog, denn die Zeloten waren stets bewaffnet.

Der ”Bösewicht” wirft seinem Anführer Wirkungslosigkeit seiner Magie vor, die beiden einen schimpflichen Tod am Kreuz gebracht hatte. Ambeláins meint, die beiden ”Räuber” seien in Wirklichkeit bezahlte Söldner gewesen, die als Leibwächter Jeshuas dienten. Ihre Namen waren Demas und Cystas. Zwei Sikanier. Im Augenblick des Todes stößt Jeshua einen furchtbaren Fluch aus, der, von allen dunklen und fürchterlichen Kräften, die im Bereiche des körperlichen Lebens liegen, getragen, sich bis in unsere Tage erstreckt und der vielfach gedeutet und verfälscht worden ist, den jedoch nur die kabbalistischen Rabbiner der hebräischen Kabbala in seinem genauen Sinngehalt kennen dürften. Der Kaiser Julian, der Abtrünnige, wußte das alles. Leider ließ er im Jahre 362 das Grab Jeshuas in Sarnaria zerstörten. Und danach bestanden dann allerdings keine Schwierigkeiten mehr, einen Mythos von der Wiederauferstehung und eines körperlichen Aufsteigens gen Himmel, dem gnostischen Pleroma, wie bei den Propheten Enoch und Elias, auszuarbeiten.

In den Evangelien ist von zwei verschiedenen Personen die Rede

Die Handschriften vom Toten Meer sind wohl erschienen, um neues Licht auf eine seit zwanzig Jahrhunderten andauernde Verwirrung zu werfen. Louis Charpentier weist auf den tiefgreifenden Widerspruch hin, der in den Evangelien bemerkbar ist,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

wo nämlich die ganze Zeit zwei verschiedene Personen zu Worte kommen. Eine davon ist ein von Rachegedanken erfüllter Ruhestörer, der verlangt, daß man seine Feinde vor ihn hinschleppe und sie vor seinen Augen ermorde.

Er sagt: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich." Und eine andere, eine unbekannte Persönlichkeit, die Worte voller Liebe und Weisheit, ähnlich denen Buddhas und der indischen Weisen, der Bhaktis, spricht. In sämtlichen Evangelien, mit Ausnahme des Evangeliums des Johannes, worin lediglich die zweite Person zu Worte kommt, kann man diesen verblüffenden Widerspruch feststellen. Und aus diesem Grunde sagt man, und ich unterstreiche "sagt man", daß die Katharer einzig und allein an das Evangelium des Johannes glauben. Trotzdem behauptet Ambeláin, man habe die Katharer mit den Waldensern verwechselt.

Seiner Meinung nach waren die Katharer keine Christen, sondern Manichäer, Gnostiker. Sie glauben nicht an die *Einheit des Fleisch gewordenen Wortes*, wie es im Evangelium Johannes' verkündet wird. Wie wir bereits sagten, wurde dieses Evangelium mehr als einmal als apokryph, als erdichtet angesehen. Wird es Johannes, dem Evangelisten zugeschrieben, so wäre es die Zusammenfassung von gnostischen Texten, die dann später geändert wurden. Indem er sich auf die Handschriften vom Toten Meer stützt, behauptet Charpentier, daß die Evangelien zwei verschiedene, damals lebende Personen verwechselt haben, nämlich Jeshua, den Zeloten, einen Nachkommen Davids und einen essenischen Meister aus jener interessanten mystischen, möglicherweise nicht jüdischen Sekte, die Ähnlichkeit mit den indischen Yogis, den Philosophen der Vedanta, den frommen Bhaktis und den persischen Sufis hat und von einem Geiste beseelt ist, der Ähnlichkeit mit dem der ursprünglich hyperboreischen Einweihung hat und der unzweifelhaft Berührungspunkte mit dem arischen Wissen der Hindus aufweist. In den gnostischen Studien Serge Hutins kommt der Begriff *essenisch* von der hebräischen Wurzel *chase* und bedeutet "treu". Das Essenertum nimmt seinen Anfang ab dem Jahre 150 vor unserer Zeitrechnung, am Ufer des Toten Meeres, im Bereiche der judäischen Wüste. Seine Hauptgemeinde befand sich in Khirbet, wo die berühmten sogenannten *"Texte vom Toten Meer"* entdeckt worden sind. Die Sekte besteht bis zum Jahre 68 n. Chr., zu welchem Zeitpunkt die zehnte Römische Legion anrückte mit dem Auftrage, die jüdische Revolte zu unterdrücken.

Die Sekte von Qumran spricht von einem geheimnisvollen Meister der Gerechtigkeit, der ihnen ein Jahrhundert vor dem Auftauchen des Christus der Evangelien den wahren, verborgenen Sinn der Schriften enthüllt hat und der von den Verteidigern der jüdischen Rechtgläubigkeit zur Folter und zum Tode verurteilt worden war. Die Essäer bzw. Essener bezeichnen sich als die *Söhne des Lichts*, die einzigen Auserwählten Gottes im Kampfe mit den *Söhnen der Finsternis*. Sie sind folglich Dualisten. Sie verschwinden im Jahre 70, dürften sich aber an einige gnostische Sekten, an das Christentum des Johannes und vielleicht auch an gewisse Orden der Benediktiner angeglichen haben.

Plinius der Altere sagt über sie: „Sie bilden eine echte hebräische, mönchische Gemeinschaft, leben in Gütergemeinschaft, führen ein entsagungsvolles Leben und halten eine zur Vergeistigung führende Disziplin. Sie bilden ein Volk ohne Frauen, ohne Liebe, ohne Geld, ein ewiges Volk, worin niemand geboren wird." Sie lehnten die Ehe und das Blutopfer ab und bildeten eine Gruppe von Sektierern, die von den Rechtgläubigen (Orthodoxen) aus dem Tempel von Jerusalem ausgeschlossen worden waren.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Und Flavius Josephus fügt hinzu: „Ihre Lehre verherrlicht die Loslösung vom Körperlichen. Der Körper ist sterblich und muß sich auflösen; die Seelen jedoch sind unsterblich und stammen aus den reinen Bereichen des Äthers, sie sind lediglich in die Grenzen der Körperlichkeit eingekerkert und werden von einem natürlichen Mittelpunkt aus dahin gelenkt, jenen (körperhaften) Knotenpunkt zu bilden.

Sobald sie sich von den Schlingen der Fleischlichkeit befreit haben, verlassen sie, wie nach langer Knechtschaft, den Körper und erhoben sich glückselig in den Raum." Es kommt einem vor, als ob man die Katharer sprechen hörte. In der essenischen Esoterik fließen pythagoreische Lehren mit alten israelitischen Texten und mit unzweifelhaft brahmanischen und buddhistischen Überlieferungen zusammen.

Die Handschriften vom Toten Meer beziehen sich auf jene geheimnisvolle Persönlichkeit, den *Meister der Gerechtigkeit,* „der sehr hoch steht und von dem man nicht sprechen kann, ja nicht sprechen darf." Nun ist also dieser Meister nicht von den Römern gekreuzigt, sondern allem Anscheine nach von den Juden gesteinigt worden.

Dadurch finde die seit nahezu zweitausend Jahren aufrecht erhalte Anschuldigung des Gottesmordes ihre Erklärung. Es gibt aber noch einen weiteren, für uns interessanteren Widerspruch: denjenigen eines magisch-tantrischen Jesus von einer mystischen und gütigen Gestalt, die da bittet: „Lasset die Kinder zu mir kommen!"

Kurz vor der Entdeckung der Handschriften vom Toten Meer hat man in Oberägypten noch andere, kostbare Urkunden gefunden, (unter anderem das Evangelium des Thomas), die bisher nur durch Anführungen bei Clemens von Alexandrien und bei Origenes zu Beginn des III. Jhrh. bekannt waren, Berichte also, die uns nur in Übersetzungen und nicht in den abhandengekommenen Originalen dieser Verfasser überliefert sind. In dem Buch von Robert Ambeláin: *„Das geheime Leben des Hl. Paulus"* wird in photographischer Wiedergabe die folgende Seite aus diesem Evangelium angeführt:

„Und Jesus sprach: „Zwei haben in dem gleichen Bett geruht, der eine wird sterben, und der andere wird leben." Und Salomé (Maria-Salomé) sagt: „Wer bist Du, Mann, von woher kommst Du, daß Du in mein Bett gekommen und von meinem Tisch gegessen hast?" Und Jesus sagt ihr: „Ich bin derjenige, der von Jenem gezeugt wurde, der mir gleich ist; man hat mich mit derselben Vollmacht ausgestattet, die meines Vaters ist." Und Salomé darauf: „Ich bin Deine Schülerin."

Und welches ist die Lehre des Meisters?

Clemens von Alexandrien in seinem Werk „Stromates" (III - IX 66) und der im Jahre 97 verstorbene Clemens von Rom in seinem *Zweiten Brief an die Kirche von Korinth* führen aus dem Evangelium der Ägypter den folgenden Abschnitt an: Und Maria-Salomé fragt den Herrn: „Meister, wann wird das Reich des Todes beendet sein?"

Und Jesus antwortete: „Wenn ihr Frauen keine Söhne mehr zur Welt bringt… und sobald die zwei eins sein werden, sobald der Mann und die Frau sich vereint haben werden und es alsdann weder Mann noch Frau gibt, dann wird das Reich des Todes sein Ende finden"… Und Salomé erwidert: „Dann wäre es also gut, wenn ich keine

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Söhne hätte? Und Jesus antwortete ihr: „Iß von allen Früchten, aber von jener Frucht der Bitternis, derjenigen der Mutterschaft, von der iß' nicht…" Wir sind hier an den tatsächlichen Anfängen des Christentums; denn diese Aussprüche sind nur sechzig Jahre nach dem Tode Jesu getan worden. Seit Beginn des IV. Jahrhunderts, will die Kirche Roms die historische Person der Maria-Salomé, der Yogini des Jesu, seine Enoia, seine Ayesha oder Shakti, mit der er die tantrische Magie des Maithuna, der keine Nachkommen zeugenden Liebe, was aus der von Ambeláin wiedergegebenen Seite aus dem Thomas-Evangelium ersichtlich ist, verschwinden lassen. Und gerade dieser Lehre tantrischer Magie folgen dann später die Katharer; denn sie war auch druidisch und es war diejenige von Hyperborea. Die Troubadoure Okzitaniens verkünden sie.

Wir haben schon bemerkt, daß Maria-Salomé, die *Verführerin*, wie man sie in den Evangelien nennt, die Kali-Tänzerin, die Johannes den Täufer enthauptete, die Prinzessin und Königstochter, den Rest ihres Lebens nach der goldenen Legende in Okzitanien verbringt und die Mutter des enthaupteten Hl. Jakob des Älteren ist.

Das heißt, sie ist die Witwe (seit der Kreuzigung ist sie zur Witwe geworden) eines göttlichen Geliebten, eines tantrischen Siddha, die eine ganze Reihe Eingeweihter, die nicht aus vergänglichem Fleisch und Blut sind, zur Welt bringt, Eingeweihte, die enthauptet und besiegt wurden, die Jünger Luzifers waren und dem Gott der Verlierer im Zeitalter des Kali-Yuga angehörten. Salomé heißt auch Maria.

Sie ist die Maya-Shakti. Sinnbilder, die sich auf andere Symbole legen, verkörperte Urbilder, die vom Kollektiven Unbewußten oder, um es besser auszudrucken, vom Goldenen Band den Geschehnissen oder den geschichtlichen Ereignissen unabhängig voneinander auferlegt worden sind. Jung würde sagen „vom arischen kollektiven Unbewußten." Hier sehen wir ein ganz anderes Christentum, ein sonnenhaftes, esoterisches, auf Einweihung beruhendes. Das katharische Christentum, vielleicht den katharischen Tantrismus.

Jesus hat das jüdische Gesetz nicht erfüllt, er hat nicht geheiratet, er hat nur Yoginis, Jüngerinnen, die ihm folgen; denn er ist gekommen, das Werk der Frau zu zerstören, wie er es ausdrücken würde (und Julius Evola würde hinzufügen „durch den Ritt auf dem Tiger"), die sich ganz nach außen hinwendende, veräußerlichte Eva abzulösen und Lilith, die Innere Geliebte wiederzuerlangen, was aus der Antwort hervorgeht, die er auf die ihm gestellte Frage, wann denn die Herrschaft des Todes beendet sei, erteilt: „Sobald die zwei wieder eins werden."

Was ist also nun geschehen? Warum ist er gekreuzigt worden? Hat er auch seine Lilith wegen einer veräußerlichten Eva verraten? Scheiterte deshalb seine Mission? Wirft ihm der "Bösewicht" das vor? Hat er den Pfad der Rechten Hand, der Herren des Gral, der Reinen Katharer verlassen und hat er sich, statt die Innere Maithuna zu üben, ins Bett und an den Tisch der Maria-Maya-Salomé-Shakti begeben? Oder war er etwa auch ein Anhänger des Gottes der Verlierer im Zeitalter des Kali-Yuga?

Jedenfalls hat Salomé Jesus bis zum Kreuz geleitet, denn „die Liebe deckt alle Verfehlungen zu", wie der tantrische König Salomo sagen würde. Und sie sucht nun über das Grab hinaus die zerstreuten Stücke weiter zusammen, im Lande der katharischen Troubadoure, der Minnesänger und im compostelischen Iberien, wo sie die wahrhaftige Goldene Lehre, die vordem und nachher so oft enthauptet worden war, wieder zusammenfügen zu können glaubte.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Verkörperung und das hermetische Gesetz

Der Anführer der Zeloten, Jeshua war weder Essener noch Nazarener, wie Ambeláin schreibt. Nachdem wir hier die Behauptungen Ambeláins und Charpentiers über die in den Evangelien herrschende Verwirrung dargelegt haben, erscheint es angebracht, das hermetische Gesetz, das ebenfalls gnostisch ist, ins Gedächtnis zurückzurufen: „Was oben ist ist unten, und umgekehrt."

Wenn es eine solare, planetarische kosmische Kreuzigung, eine Kreuzigung des Geistes gibt, dann wird das hermetische Gesetz so walten, daß sich diese hier unten, auf Erden wiederholt oder "urbildhaft" wiedererzeugt wird. Der Gekreuzigte am Ende des Widder-Zeitalters, das mit dem Verfall des Römischen Kaiserreiches zu Ende geht, welches den Martertod der Kreuzigung zur gesetzlich verfügbaren Einrichtung gemacht hat, wird das Lamm mit der Haut des irdischen Menschen sein.

Welche geheime Absicht hat es wohl bewirkt, daß der Mensch Jesus, oder Jeshua dazu erwählt worden ist, während der ganzen, langen Zeit des Fischezeitalters, in enger Symbiose mit dem Meister der Gerechtigkeit der Essener, dieses schreckliche Symbol zu verkörpern? Vorrangig war dabei zweifellos sein Nationalismus, sein völliger Widerstand gegen die Römer, der der Einstellung der Zeloten und, bis zu einem gewissen Grade, der gesamten Juden entsprach. Und es ist dann Saulus oder Paulus, „der Jeshua nicht kannte", der Konvertit, das politische Genie, der, aus der Notwendigkeit heraus, die Zeloten für seine Sache zu gewinnen, einen tröstlichen Balsam auf die Wunde ihres verletzten Stolzes legt, indem er den Gekreuzigten zum Gott erhebt. Er vermischt gnostische und mithraistische Sinnbilder und verknüpft alte Gepflogenheiten esoterisch - jüdischer Sekten, die ein geheimnisvolles, Jeshua benanntes Wesen verehrten, mit der griechischen Auffassung von Christos. Er führt alle diese Vermischungen und Synkretismen durch und setzt damit eine urgründige Triebkraft in Bewegung, einen durch geschichtliche Ursachen hervorgerufenen Groll, um etwas niederzureißen, das bereits von innen heraus angefressen ist: Das Römische Imperium.

Um dasselbe noch weiter zu spalten und es gegen sich selbst zu kehren, eignet er sich die Geheimnisse des Mithra an, dessen Kult in den römischen Legionen verbreitet ist. Nach der Zerstörung des Grabes von Jesus durch Kaiser Julian kann sich das Christentum des Geheimnisses von der Auferstehung Christi bemächtigen und läßt Jeshua-Christos in gleicher Weise im Frühling wieder zum Leben erwecken, wie dies beim Apollo-Luzifer der Hyperboreer der Fall ist. Paulus bedient sich ebenfalls des Evangeliums des Meisters der Gerechtigkeit. Aber ist es denn möglich, daß ein einziger Mensch das alles verwirklichen kann? Im Hintergrunde dürfte es wohl eine *verborgene Intelligenz* geben, sicherlich jene Kraft die von einem innersten Teil her, aus einem geschlossenen Kosmos, vielleicht vom innersten eines dunklen Sternes her wirkt, um den Zeitaltern ein - sozusagen *biologisches Endziel* - zu setzen; eine ungeheuerliche Intelligenz, die von den Katharern als teuflisch angesehen wurde, oder eine Entropie, die Jung als den Tod des Archetyps und seine bevorstehende Wiederauferstehung und Wiederverkörperung bezeichnen würde.

Und niemand ist wohl imstande, klar zu erkennen, was in Wirklichkeit vor sich geht, weder warum etwas geschieht noch welcher Zweck damit verfolgt wird. Alles hüllt sich in einen dichten Nebel ein, in die Verdauungsdünste dieses zweideutig-dunklen Wesens,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

das eine Zivilisation, eine ganze astrologische Epoche bereits verschlungen hat und sich nun anschickt, ein neues Zeitalter auszubrüten.

Gibt es jemanden, der uns heute erklären könnte, ob die Religion der Gottlosigkeit des sowjetischen Marxismus auf der Grundlage von Überzeugungen, von doktrinären Grundsätzen geleitet wird oder ob es die Interessen und Machtansprüche einer primitiven Horde sind, die den Anstoß zum Zusammenbruch des bereits bedenklich schwankenden Gebäudes der westlichen Zivilisation geben und die dadurch den letzten Abschnitt des Fischezeitalters kennzeichnen?

Der Geist der Endzeiten sieht dem sehr ähnlich. Nach alledem wird er von den gleichen verborgenen Kräften angetrieben. Der kollektive Leichnam wird stets von den gleichen Würmern aufgefressen.

Die Templer lehnen nur den Gekreuzigten ab, nicht aber das Kreuz

Bei ihren Einweihungszeremonien fordern gleichermaßen die Katharer als auch die Templer den Anwärter auf, seinem alten Glauben an Christos-Jeshua, an die Kreuzigung abzuschwören. (Wir weisen erneut darauf hin, daß es sich hier nicht um das Symbol des Kreuzes handelt.)

Die Katharer tun dies in ihrem Ritus des *Consolamentum,* worin sie die römisch-katholische Taufe, bei der der Eingeweihte zum zweiten Male geboren werden sollen, (Arier bedeutet auch *Zweimalgeborener*), austilgen; die Templer hingegen tun dieses vor einem christlichen Kreuz. Es war dies eine der Beschuldigungen, welche sie nicht ableugneten. Die Zeremonie wurde abgehalten neben einem Bildnis des geheimnisvollen Baphomet, dem zweiköpfigen Götzen, zweiköpfig wie Shiva, einer alchemistischen Figur des Androgyn, in der Form des Shiva als Ardhana-rishvara, als Abraxas, und auch als Luzifer, dem atlantischen Christus.

Baphomet war schwarz. Al-Kimia ist von *khem* (schwarz) abgleitet, dem alten Namen des Landes Ägyptens, der schwarzen Erde Ägyptens. Das arabische Al wurde später als Beiwort hinzugefügt. Der Katharismus und das Templertum sind offensichtlich nachträgliche Versuche des Gnostizismus, sich gegen das in Rom inthronisierte dogmatisch-semitische Christentum des Paulus zu behaupten; eine dramatische Kraftanstrengung zugunsten eines solar-kosmisch-initiierten Christentums, um den Strom des Geistes in die der Verstofflichung des Kali-Yuga entgegengesetzte Richtung zu lenken. In jüngeren Zeiten haben nur Meister Eckhart und C. G. Jung die Forderung erhoben, die stagnierenden Gewässer durch den Zufluß reinerer Strömungen des alten gnostischen Christentums zu erneuern.

Vor kurzem noch fehlte es an ausführlichen Beurkundungen über den Gnostizismus. Die wichtigsten Texte sind seinerzeit verschwunden. Nur verstümmelte Schriften sind übriggeblieben. Die Schrift Pistis Sophia ist eine Zusammenfassung dreier verschiedener, im Jahre 1851 in Ägypten aufgefundener Texte. Neue Urkunden wurden im Jahre 1940, ebenfalls in Ägypten, gefunden. Sie gelangen 1950 in das Institut Jung in Zürich und werden 1974 ins Englische übersetzt. Die Arbeit ist noch nicht zu Ende geführt worden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Unter diesen Urkunden befinden sich *„Das Thomas-Evangelium“* und *„Das Buch des Thomas.“* Diesbezüglich ist es interessant, darauf hinzuweisen, was Ambeláins über den Apostel Thomas sagt: „Einen solchen Apostel hat es nie gegeben.“

Thomas, Taoma bedeutet im Hebräischen: Doppelt. Im Altertum gab es keinen Eigennamen Th*omas*. *E*s gab wohl ein ”Double“ des Jeshua, einen zweiten Jesus, nach Meinung Ambeláins sein Zwillingsname, mit dem die Erscheinungen nach seinem Tode benannt werden. Er wird von Petrus als Sklave verkauft und gelangt vielleicht bis nach Indien, zur Malabarküste, wie die Legende verkündet und besteht in den kirchlichen Schriften unter dem Namen Apostel Thomas weiter.

Das (gnostische) Thomas-Evangelium, das in seinem Gehalt esoterisch ist, hat man wohl für das Evangelium des Doppelten, des Astralkörpers, des Taoma gehalten. In der Esoterik Israels ist der Messias kein stoffliches Wesen, sondern ein innerer Körper, *ein ins Innere eindringendes Wesen,* eben ein Taoma. Gustav Meyrink macht von dieser alten hebräischen Vorstellung Gebrauch und verwendet sie beim Golem, seinem gleichnamigen Roman.

Um festzustellen, daß der Katharismus mit der gnostischen Richtung übereinstimmt, rufe man sich die Erklärung des Gnostikers Marcion ins Gedächtnis zurück: „Christus hat mit Jehova nichts zu tun. Das alte Testament ist unsittlich. Christus ist der Sohn eines unbekannten Gottes der Liebe. Alle Propheten, bis hin zu Johannes dem Täufer, sind Gefolgsleute (Akolythen) des falschen Gottes Jehova.“ Für die Gnostiker ist der Heilige Geist weiblich, dargestellt durch eine Taube.

Es ist diese Wesenheit, die das All erschaffen hat, aus der es hervorgeht; es ist die Sophia. Die Taube ist das katharische Sinnbild und Sophia und Gleisa ist ihre Weihestätte, ihre Gleisa der Liebe. Der alexandrinische Gnostizismus ist ein kosmisches, solares Christentum, das seine Anfänge in den ersten Jahrhunderten dieses Zeitalters hat, in dem sich griechische Philosophen, die Eleusinischen Mysterien, die Mysterien des Hermes und das seit Jahrhunderten bereits im Hinduismus, in der Trika-Philosophie von Kaschmir, im Samkhya-Dualismus, in dem der Yoga des Patanjali seinen Ursprung hat, miteinander vereinigen.

Der Gnostizismus ist fast immer dualistisch, was auch für die Anhänger des Zarathustra und die Manichäer und bestimmt auch für die Katharer und die Templer zutrifft. Der Hitlerismus ist ebenfalls ein Gnostizismus mit Abweichungen und mit einer ebenso wenig bekannten Esoterik wie diejenige der Katharer und der Templer.

Es ist nicht möglich, sich einen einzigen Gott vorzustellen, ohne auch ein Prinzip des gegensätzlichen Bösen in Betracht zu ziehen. Nimmt man das Vorhandensein vieler Götter an, dann wird man die gleiche Anzahl von Dämonen entdecken. Es kann sein, daß das Prinzip des Bösen in den höheren Ebenen der Emanation keine Wirkung mehr ausübt; oder aber daß Gott ein bestimmtes Verhältnis zu seinem Antipoden, seinem Gegensatz herstellt, was für alle diejenigen, welche sich auf den niederen Ebenen der Verstofflichung bewegen, unverständlich ist. An einem gewissen Punkte wird dann die Offenbarung von Abraxas möglich, wo Gott und Dämon zusammenwirken.

In gewisser Weise richtet sich Gott darauf ein, mit seinem Widerpart zu leben, um vielleicht eines Tages mit Hilfe des Menschen ihn überwinden zu können. Am Ende wird der Widersacher erlöst werden, am Ende, das heißt jetzt, immer. Das wußte auch Meister Eckhart.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Nach Jung ist Christus das "Selbst"

Man wird verstehen, daß es dies tödliche Geheimnis der Templer war, welches nicht nur sie, sondern auch die Katharer dahin brachte, von der in Rom inthronisierten Dogmatik und Macht vernichtet zu werden, die zwar die Wahrheit auch kannte, die sich jedoch in Machenschaften universalen Ausmaßes eingelassen hatte, um alles zu verfälschen und zu entstellen.

Ich erinnere mich, daß mir Professor Jung in seinem Hause in Küssnacht auf meine Frage, wer Christus für ihn war, die Antwort gab: „Es ist das Ich-Selbst, es ist die Seele des abendländischen Menschen." Die gnostische Gemme an seinem Ring war christlich, jedoch von jenem kosmischen und sonnenhaften Christentum, von dem wir vorher sprachen: Das Christentum des Meister Eckhart. Ein hyperboreisches Christentum. Jung fügte hinzu: „Ich versuche, für den abendländischen Menschen die Auferstehung des Christus in sich selbst möglich zu machen."

Als sich das Zeitalter des Widders dem Ende zuneigt, ist der Geopferte Rama, Belén, Apollo, Luzifer. Ein altes Geheimnis, das er dem Archetyp, dem Urbild ermöglicht, im Fischezeitalter wieder aufzuerstehen, wie Jung sagen würde, am Dritten Tage und im Frühling, mit einer neuen Verkleidung, der des Fisches, welcher stirbt, sobald die Fluten zurücktreten. Das heißt, sobald die katastrophale Erdumwälzung einsetzt, die Atlantis erneut überschwemmen wird. Das befürchtete Jung für die Zeit zu Beginn des Wassermannzeitalters .

Es wird behauptet, daß viele dieser Dinge durch die ersten Templer bekannt wurden, die von ihnen in den Ruinen des Tempels Salomos gefunden worden waren. Man sagt, daß sie wegen dieses Tempels den Namen Templer erhielten.

Es ist möglich, daß der Sinn dieses Wortes ebenfalls symbolisch ist, denn der Tempel war schon immer da, mit dem ersten Stein schon, noch bevor er an irgendeiner Stelle erbaut wurde. In Wirklichkeit ist der Tempel der Gral, der vom Himmel gefallene Stein aus der Krone Luzifers in einem Kampfe außerirdischer Wesen.

Hitlers Kindheit im Kloster Lambach und der Thule-Orden

Wie ist nun jener außerordentliche Templerorden, die eingeweihte, esoterische Ritterschaft, entstanden? Wer hat ihm die ersten Anregungen gegeben? Welcher verborgene Geistige Führer hat das alles im voraus bedacht und ihm nach und nach, geduldig und beständig seine materiellen Grundlagen immer mehr erweitert?

Es besteht kein Zweifel: es sind die hyperboreischen Führer, der Geist der Druiden, welche durch die Klostergemeinschaften der Benediktiner und Zisterzienser hindurch ihre Wirksamkeit entfalten und sich zu Anfang des Hl. Bernhard von Clairvaux bedienen.

Der Hl. Benedikt, der Begründer des Benediktinerordens, stirbt im Jahre 547. Man vermutet, daß sein Orden von den Druiden und auch von den Essenern Anregungen geschöpft hat. Bei den Benediktinern wird die klassische Überlieferung stark betont. Sie sind es, die über einen ihrer Ordenspäpste, Gregor den Großen, unter dem Einfluß

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

der orphischen Musik und der Psalmen Davids, jene zauberhafte Musik erschaffen, die seinen Namen trägt: Gregorianisch.

Und es ist ein seltsamer, allem Augenscheine nach eingeweihter Benediktinerpapst, Silvester II - sein wirklicher Name ist Gerbert - der auf die Idee des Ersten Kreuzzuges ins Heilige Land kommt. Er hat in Toledo und Cordoba studiert und hatte offenbar Kenntnis von einem verborgenen Schatz in den Ruinen des Tempels Salomos. Außerdem wußte Silvester, daß die Erde rund ist.

Es wird aber ein anderer Papst der Benediktiner, Urban II. sein, dem es zukommt, im Jahre 1096 den ersten Kreuzzug zu beginnen. Das geschieht unter dem Vorwand, man wolle das Grab des Heilandes wieder in Besitz nehmen, obwohl man doch wußte, daß dieses vor 700 Jahren von Kaiser Julian zerstört worden war. Oder suchte man etwa das Grab des essenischen Meisters der Gerechtigkeit? Die Benediktiner betreiben auch den Anbau von Wein, dem heiligen Trank des Fischezeitalters, und sie sind die Schöpfer des romanischen Stils, in welchem sich die Bauweise der Dolmen und der druidischen Menhire fortsetzt.

Der romanische Tempel ist nicht für das Volk, sondern für die Mönche, man könnte sagen für die Eingeweihten. Zu jenen Zeiten war man bemüht, im Abendlande den Begriff der Qualität wieder hochzuhalten. Noch war das Gotische nicht zur Welt gekommen, das geschaffen war für die Menge der Gläubigen, für die Zusammenkunft des Volkes. Hierfür mußte noch der fehlende Schlüssel, der Gral, gefunden werden. Papst Gregor verbindet die Ordensregeln der Benediktiner mit denen der Zisterzienser. Seitdem besteht eine enge Brüderlichkeit und Zusammenarbeit zwischen beiden, die sich bis in unsere Tage hinein erstreckt.

Und es ist ein Zisterzienserkloster in Heiligenkreuz, Österreich, in Mayerling, von dem der Mönch Joseph Lanz in das Benediktinerkloster Lambach bei Linz entsandt wird, um die Klosterarchive zu studieren, dasselbe Kloster, in dem Hitler als Knabe gesungen hatte und wo ein seltsamer Abt das rechtsdrehende Hakenkreuz einmeißeln ließ. Joseph Lanz bleibt ein Jahr dort: danach gibt er das mönchische Leben auf, ändert seinen Namen in Georg Lanz von Liebenfels um und gründet im Jahre 1900 den Neu-Templer-Orden mit Sitz in Wien. Er schreibt mehrere Bücher (*„Praktischempirisches Handbuch der Ariosophischen Astrologie“*, Berlin, 1933) und gibt die Zeitschrift *„Ostara“* heraus, die er nach der germanischen Göttin des Frühlingslichtes des Monats Mai, oder der Maya, Ostern, benennt. Lanz spricht von Thule, von den Hyperboreern, von Agarthi, von Shamballah, von Asgard. Man nimmt an, daß Hitler während seiner in Wien verbrachten Jahre ein eifriger Leser der Zeitschrift *Ostara* war, die schließlich eine große Auflage erreichte. Es ist möglich, daß Lanz ihn in diese Gedankengänge eingeführt hat.

In München aber trifft er dann Rudolf Heß, Dietrich Eckhart, Rosenberg, Haushofer. Manche glauben, daß Hitler auch ein Eingeweihter der Thule-Gesellschaft war; andere widerum meinen, daß er von ihr lediglich während einer anfänglichen Zeit geleitet worden ist. Entgegen manchen Veröffentlichungen hat Haushofer dieser Gesellschaft nicht angehört, sondern der Vril-Gesellschaft.

Der Begründer der Thule-Gesellschaft war Baron Rudolf von Sebottendorf, einer der zur damaligen Zeit bekanntesten Astrologen Deutschlands. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1918 als bayerischer Zweig des 1912 gegründeten Germanenordens ins Leben

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

gerufen. Beide führen als Sinnbild das rechtsläufige Hakenkreuz. Die Thule-Gesellschaft weist in ihrem Abzeichen noch einen Dolch auf, der fast dem gleicht, welchen späterhin die ᛋᛋ tragen wird.

Der Wortursprung von Thule, der Hauptstadt von Hyperborea, dürfte keltisch sein und von Thu-al, Norden, dem höchsten Punkt, den die Expeditionen erreichten, von denen sich dann jede Spur verlor, abgeleitet sein. Aber jene Thules ist wohl nichts weiter als ein trügerischer Abglanz des Hyper-Thule am Pol, von welchem die Alten träumten und das verschwunden, für immer unerreichbar geworden ist. In der Einweihung des Goldenen Bandes wird uns aufgezeigt, daß das hyperboreische Thule das geheiligte Zentrum der Offenbarung in tiefster Mitternacht war, das erste Heiligtum der Einweihung, das Abbild des Lichtpols, die Heimstatt der göttlichen Siddhas.

Die Einweihung des rechtsläufigen Hakenkreuzes

Ein wichtiger Teil der Einweihung bestünde darin, von dem irdischen Punkte ausgehend, an dem sich der Eingeweihte, der Pilger befindet, eine symbolische Reise zu machen und sich solange in der gleichen Richtung wie das Rechtsdrehende Hakenkreuz fortzubewegen, bis er den sagenhaften, am Pol gelegenen Erdteil der Hyperboreer erreicht, nachdem auf dem Wege dorthin auch das legendäre Asgard im Kaukasus berührt wurde.

Es ist merkwürdig festzustellen, daß Eroberungen Hitlers in seinem Blitzkrieg gleichfalls in der Richtung des Rechtsdrehenden Hakenkreuzes verlaufen, vom esoterischen Norden ausgehend, auch wenn sie an den Toren des alten Asgard, heute Stalingrad zum Halten gebracht wurden. Die gesamte militärische Strategie Hitlers, vom Blitzkrieg gegen Frankreich angefangen bis zum Ende, dem Angriff in den Ardennen, ist eine verblüffende initiierte Strategie. Der verstorbene englische Militärgeschichtler, Sir Basil Liddel Hart betrachtete Hitler in seiner umfangreichen Studie über den Zweiten Weltkrieg *als einen der größten Strategen und militärischen Genies aller Zeiten.*

Das Buch von Otto Rahn, auf das wir uns schon bezogen haben: *„Luzifers Hofgesind“* ist eine Reise auf der Suche nach dem sagenhaften Thule von Hyperborea, die in der Drehrichtung des Hakenkreuzes der Wiederkunft verläuft und die zuerst die Ruinen der katharischen Zivilisation von Languedoc aufsucht, um dann in einem nach rechts verlaufenden Kreise durch Deutschland hindurch bis nach Island zu führen, der ersten Etappe in dem Traum vom Ultima Thule am Pol.

Wozu wird der Templerorden gegründet?

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges war das Bergmassiv des Montecassino Eckpfeiler der deutschen Verteidigung. Die vom Hl. Benedikt hier gegründete Benediktiner-Abtei wird von der deutschen Verteidigung bewußt herausgehalten. Trotz ausdrücklicher Bekanntgabe dieses Sachverhaltes an die Alliierten zerstören diese am 15. 02. 1944 das

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Benediktiner-Mutterkloster völlig. 80.000 Urkunden, 70.000 Bände und Kunstschätze konnten Mönche mit Hilfe deutscher Soldaten noch zuvor in Sicherheit bringen. Das früher schon mehrfach zerstörte Kloster, im XVII. Jhd. im Barockstil neu erstellt, wurde 1950 - 54 in barocker Form wieder aufgebaut.

Es ist der im Jahre 540 unserer Zeitrechnung geborene und wie man sagt, von den Druiden erzogene irische Mönch San Colombano, der den keltischen Geist in die zis-terziensische Organisation hineinträgt. Diesem Orden wird dann später auch der Hl. Bernhard angehören. So haben die Urheber der Ritterschaft des Tempelordens ihm den Geist der ältesten irisch-keltischen Ritterorden eingegeben. Zweifellos ist die Ritterschaft der Templer auf der ganzen Welt in ihrer Art einmalig; ihre Waffen tragen Abbildungen gnostischer und hermetischer Zeichen. Man kann somit sagen, was Louis Charpentier in seiner Studie *„Das Geheimnis der Templer"* behauptet, daß die Erschaffung des Ordens schon seit den ersten Jahrhunderten des Fischezeit alters vorgesehen wurde als ein unbedingtes Erfordernis, aus anderen Ländern, die man im Altertum als heilig ansah, *etwas* zu holen, eine *gewisse Sache* an sich zu bringen.

Julius Evola war, wie wir schon sagten, ebenfalls der Ansicht, daß die Templer eine enge Verbindung zum Gral hatten. Der Templerorden entsteht unter feierlichem Gepränge, auf dem Konzil von Troyes im Jahre 1128, angeregt durch den Hl. Bernhard. Er sollte ein Preis für den Raub der Schätze in den Ländern des Orients sein. Der Orden besteht zweihundert Jahre lang. Vorher jedoch, damit das alles möglich werden konnte, mußte der Erste Kreuzzug in die Wege geleitet werden.

Es war dies eine magische und alchemistische Operation, wie es dann später auch die Wiederentdeckung Amerikas werden sollte, bei der die Wissenden (Pedro Sarmiento de Gamboa war einer davon) nicht auf die Suche gehen nach dem stofflichen, sondern nach dem alchemistischen Gold, dem Aurum potabile, das man trinkt und das das ewige Leben verleiht; sie sind auf der Suche nach dem Geheimen Okzident, dem Unerschaffenen Licht, das dort seinen Anfang nimmt, wo das physische Licht erstirbt, nach der Weißen Sonne in den Schneewüsten des äußersten Südens, dem Eislicht der Antarktis, der Stadt der Kaiser und den am Südpol befindlichen Oasen.

In Wirklichkeit suchen sie den Gral, der dort bewahrt wird, in jenem großen fortlebenden Überrest des versunkenen Gondwana, im umgekehrten Thule des tiefsten Südens. Die Operation psychischer Alchemie des Kreuzzuges ermöglicht die Entsendung von neun Rittern, die sich in den Ruinen des Tempels Salomos niederlassen. Die Kreuzzüge hören fast zur gleichen Zeit auf, als diese Sendboten ihren "Fund" gemacht haben. Der Tempel Salomos wurde im Jahre 600 vor unserer Zeitrechnung wiedererrichtet, dann jedoch im Jahre 70 n. Chr. durch Titus wieder zerstört, dem Zeitpunkt der Zerstreuung der Juden. Die neun Ritter bewohnen diese Ruinen einige Jahre lang und man weiß nichts Genaues über das, was sie dort eigentlich getan haben. Suchen sie etwas oder erhoffen sie sich eine Offenbarung über das, von dem der Papst Silvester in Spanien etwas wußte?

Oder sind es die Benediktiner, die bei Durchsicht alter Texte und klassischer Folianten etwas in Erfahrung bringen konnten? Oder auch die überlebenden Druiden, jene Lehrmeister des Hl. Columbus? Die Benediktinerabtei von Cluny, deren Abt der erste Kreuzzugspapst Urban wurde, hatte die hohe Aufgabe, die grandiose Geheimoperation vorzubereiten, die sich anschickt, das Abendland dadurch umzubilden, indem sie es mit

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

der polaren Offenbarung von den Ursprüngen in Verbindung bringt. Der Schatz oder das Geheimnis konnte an irgendeiner Stelle in den Ruinen des Tempels Salomos gefunden werden, so wie auch die Katharer ihren Schatz in den Höhlen der Pyrenäen verbargen und wie man den Templerschatz unter einem Gebüsch in einer ihrer Tempelburgen, in einer Kathedrale oder auch im Innern der Anden versteckt haben dürfte.

Saint-Loup, ein französischer Schriftsteller und ehemaliger Angehöriger der Waffen-ᛋᛋ, der nach dem Kriege Chile, Argentinien und den äußersten Süden Amerikas auf der Suche nach demselben bereist hat, behauptet in einem seiner letzten Bücher, daß die Hitleranhänger den katharischen Gral in den Pyrenäen gefunden und ihn dann in die Gralsburg nach Berchtesgaden gebracht hätten. Später, kurz vor Beendigung des Krieges, ist er dann von der ᛋᛋ im Innern eines Bergmassivs der österreichischen Zillertaler Alpen versteckt worden. Andere jedoch behaupten, daß der Gral in einer Oase der Antarktis von der ᛋᛋ bewacht wird.

Sind die zweiten Gesetzestafeln des Ägypters Moses die gleichen wie die ersten?

In der Bibel wird uns berichtet, daß Moses eine goldene Lade hatte, in welcher sich einige Steintafeln sowie Werkzeuge der magischen Gewalt: *Urim* und *Tummin* befanden.

Sie wurde von den weißgekleideten Leviten bewacht. Diese Lade dürfte in Ägypten geraubt worden sein, so wie auch Herkules-Herakles die Goldenen Äpfel aus dem Garten der Hesperiden raubt und auch Jason das ebenfalls goldene Vlies im Kaukasus, sicherlich vom Berg Elbrus der Sintflutsage, an dessen Fuße (oder vielleicht innerhalb desselben) sich die Stadt Asgard erhebt, von der Wotan und Odin als Anführer der alten Germanen auszogen, entwendet: ebenfalls in jenem sagenhaften Landstrich, in dem Prometheus, der einst den Unsterblichen das Feuer vom Himmel raubte, um es unter Gefahren den Menschen zu bringen, im Kaukasus an einen Felsen angekettet wird.

In allen diesen Berichten erscheint immer aufs Neue das Gold. Und zusammen damit der Stein. Das sind symbolische Formeln der Alchemie; das alchemistische Gold, der Stein der Weisen; eine im tiefen Grund verborgene Macht, eine verlorene Ganzheit, ein in der großen Katastrophe untergegangenes göttliches Leben.

Wie und warum ging diese Ganzheit verloren, diese Einheit und diese Weisheit? Jemand hat die Macht mißbraucht. Plato berichtet uns, daß den Garten der Hesperiden, in dem die Goldenen Äpfel angebaut wurden, drei Schwestern bewachten: eine Weiße, eine Schwarze und eine Rote, die alchemistischen Farben. Herkules-Herakles kämpft gegen den Giganten Anteos, den Weißen. (Im alchemistischen Opus: *Der Kampf mit dem Weißen* wird dieser Albedo genannt und folgt unmittelbar auf *den Kampf mit dem Schwarzen* oder Nigredo.) Er besiegt den Giganten mit Hilfe einer List.

Die Hebräer (Habiru) im "Kampf" mit der Schwarzen Schwester Khem, Ägypten, (Nigredo, die erste Einweihungsstufe des Opus), rauben mit Hilfe eines Ägypters den Gral. Sie werden vom Heer des Pharao verfolgt. Das geraubte Kraftfeld gestattet es ihnen, die Fluten des Roten Meeres zu zerteilen. (Rubedo ist die letzte Stufe des alchemistischen Opus, die in Wirklichkeit nicht erreichbar ist, wobei die ihr voraufgehenden

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Stufen künstlich übersprungen werden). Die Phönizier sind die Roten. Helfen sie den Israeliten in irgendeiner Weise gegen *die schwarzen Ägypter?* Dann erklärt Moses mit Hilfe eines außerirdischen Wesens die Steintafeln auf dem Gipfel eines Berges. Als er vom Berge herabsteigt, trifft er die Hebräer an, wie sie das Goldene Kalb anbeten.

Man sagt, Moses habe die Tafeln zerbrochen. Ist so etwas denkbar? Wer hat sie ihm entziffert? Man erzählt uns, daß Moses den Berg erneut besteigt und mit neuen Gesetzestafeln zurückkehrt. Sind es die gleichen? Ist es das gleiche Gesetz? Wer hat sie ihm diesmal gegeben? War es dasselbe Geistwesen? Oder war es vielleicht ein anderes? Oder sind die Tafeln von dem Menschen Moses, dem Tiermenschen noch einmal gemacht worden ohne Mitwirkung der außerirdischen göttlichen Führer. Andererseits kann Moses aber von einem unbekannten Gott in Besitz genommen worden sein, der kein unsterblicher Führer; sondern ein mentales Trugbild, ein Golem ist. Mit diesen grundlegenden Fragen und Überlegungen beschäftigen sich heutzutage manche junge Juden.

Es ist möglich, daß bei allem, was über Moses berichtet wird, eine Geschichtsfälschung vorliegt, auch bei dem Geschehen auf dem Berge Sinai. Das Volk, welches das Goldene Kalb anbetete, war nichtdasjüdische, sondern, das hebräische. Es gibt da einen großen Unterschied. Moses… Wer war Moses? In seiner *„Geschichte des Altertums"* sagt Maspero, daß Moses nach ägyptischen Überlieferungen ein ägyptischer Priester aus Heliopolis mit Namen Osarsyph war, der aus seinem Lande flüchtete. Warum? Hat er vielleicht den Gral geraubt? Wir dürfen nicht vergessen, daß mit seinem Stabe, gleich demjenigen des Pharao, Moses-Osarsyph bewirkt, daß Wasser aus dem Gestein entspringt und Manna vom Himmel fällt. Der Gral ist bekanntlich die Lebensspeise. Der (Zauber-) Stab des Pharao, in der Gewalt des Osarsyph, zerteilt auch die Fluten des Roten Meeres. Wie wir später sehen werden, wollte Moses für die Habiru den Gral wieder in seinen Besitz bringen, der den Ariern in Ägypten in Verlust geraten war.

Über den Tod des Moses weiß man nichts Sicheres. Man nimmt an, daß er ermordet worden ist. Jede authentische Überlieferung ist verfälscht oder zum Verschwinden gebracht worden, insbesondere die Geschichte Ägyptens. Juden und Christen haben unter Beihilfe der Mohammedaner alle Spuren der weiter zurückliegenden Vergangenheit und auch der von Atlantis, die man in den ägyptischen Urkunden finden konnte, getilgt und sich unter Verallgemeinerung und Vereinfachung der Sinnbilder, der Legenden und der wirklichen Überlieferung bemächtigt, durch Umwandlung der alten Wissenschaft in Legenden und in Mythologie.

Der in den Pyramiden und in der Sphinx in tiefsinniger und richtiger Weise erklärte Messianismus wurde zur Verfolgung beschränkter nationalistischer Ziele und zur Aufoktroyierung einer exoterischen und mondbestimmten Religion umgewandelt und eingesetzt.

Jedwede Spur des ägyptischen Messianismus hatte zu verschwinden, desgleichen jeder Schlüssel zur Alchemie von Atlantis (wobei auch die Römer mitwirkten, ohne Julius Cäsar davon auszuschließen) und insbesondere mußte jede Spur der Außerirdischen und der sich auf Millionen Jahre erstreckenden Menschheitsgeschichte ausgetilgt werden, die man nunmehr auf höchstens sechstausend Jahre verkürzte, und die ihren Ursprung in einem irdischen Paradies mit einem einzigen Paar primitiver Wesen haben sollte.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Brand der Bibliothek von Alexandrien steht damit in Zusammenhang. Dort wird jeder Hinweis, insbesondere das Werk von Berosos, das von Begegnungen mit Außerirdischen und über die ägyptische Linearschrift, die noch vor den Hieroglyphen bestand, berichtet und in welchem die Geschichte einer vorägyptischen Zivilisation geschildert wird, die derjenigen der uns bekannten, schon im Verfall begriffenen, überlegen war, vernichtet.

Die Pharaonen ergreifen lediglich Besitz von einer schon verschwundenen Welt, (wie die Inkas in Peru). in der größere Weisheit vorherrschte, von einer Welt, die von der Unsterblichkeit und der Wiederauferstehung wußte. Die Mumie ist ein Zeichen dafür, daß man bereits nicht mehr im Besitze des Wissens um den auferstandenen Osiris war. Moses, der Ägypter, hätte sich wohl nicht zu diesen ganzen Fälschungen hergegeben; und deshalb hat man ihn wohl verschwinden lassen.

”Seine” Gesetzestafeln, ”seine” Schöpfungsgeschichte (Genesis) und besonders ”sein” Deuteronomium sind nachträgliche Fälschungen. Der Stamm Juda, der allerprimitivste, hat alles verfälscht, sogar die Geschichte des eigentlichen Israel, und er hat das alles in seine Gewalt gebracht. Dennoch dürften einige wichtige Papyri aus der Bibliothek von Alexandrien noch rechtzeitig gerettet worden sein und sich in den unterirdischen Welten befinden.

Das Deuteronomium ist nicht das ”Fünfte Buch Moses”

Salomon (Salman) gelang es weder Steinmetzen und Holzhandwerker, noch eine Weisheitsschule heranzuziehen, die in der Lage gewesen wären, ihm den Tempel zu erbauen. Er mußte sich zu diesem Zweck vielmehr an den Ausländer Hiram, den König von Tyrus wenden. Nun sind es aber die Ruinen jenes Tempels, in denen die Templer ein Geheimnis entdecken.

Oder vielleicht war es nicht dort, sondern an dem geheimnisvollen Zufluchtsort des Alten vom Berge zu finden, bei den Ismaeliten des Iran, dem Lande, aus dem der weise Baumeister Hiram stammte. Moses dagegen nimmt keine Rücksicht auf das ihm auferlegte Rassengesetz: Er heiratet eine Äthiopierin.

Und in Äthiopien findet die Gründung der atlantisch-hyperboreischen Einweihungsschule noch vor der Flutkatastrophe statt. Von hier aus brechen die Pharaonen auf, um im Eisernen Zeitalter, im Kali-Yuga ihre ägyptischen Dynastien zu gründen. Pharao bedeutet Schmied, der mit Eisen zu tun hat. Deshalb bezeichnen sich die Zigeuner, die Sachverständige für das Gießen dieses Metalles sind, häufig *als Pharaonen*. Die ägyptischen Pharaonen haben, wie bereits angedeutet wurde, die in der atlantischen Einweihung gegebene Kraft, ihre Körper wieder ins Leben zurückzurufen, eingebüßt, sie balsamieren die Leiche ein, in der Hoffnung auf das Ende der im Kali-Yuga wirkenden Verstofflichung, wo sie dann wieder neu belebt wird.

Während der vielen Wanderjahre in der Wüste gehen zehn Stämme verloren. Am Ende bleibt nur der Stamm Juda, der moralisch und intellektuell am wenigsten begabte, übrig. Er durfte von einem Sheidim, einem halb menschlichen und halb tierischen Wesen abstammen, wie sich aus Robert Charroux’ Veröffentlichungen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

entnehmen läßt. Von hier rührt auch seine rassistische Besessenheit und die Zwangsvorstellung von der Sünde, die eine Sünde gegen die Rasse ist. Er entstellt und verfälscht die Überlieferung der Hebräer (Habiru) und eignet sie sich selbst an. Wir werden auf dieses Thema nochmals zurückkommen.

Nicht Moses, sondern Nehemia und Esra sowie die 120 Schreiber der Großen Synagoge sind die wirklichen Autoren des Jüdischen Gesetzes und des Erneuerten Bundes, die Schöpfer der Thora, was genau der Bedeutung von Gesetz entspricht. lm Jahre 622 vor unserer Zeitrechnung soll während der Wiedererrichtung des Tempels Salomos ein Gesetzbuch, das Deuteronomium oder Fünfte Buch Moses gefunden worden sein. Und in diesem Dokument, von dem man vorher nie etwas gehört hatte, wird nun das jüdische Volk verherrlicht und als *das auserwählte Volk* erklärt, dem jede Vermischung mit fremdem Blute auf das strengste verboten wird.

Man gibt ihm die Anweisung, daß alle anderen Nationen ausgerottet werden müssen und daß Jerusalem der einzige Ort ist, wo Jehova seine Wohnstatt haben und wo er angebetet werden will. Die Hebräer standen in völligem Widerspruch zu diesen Verlautbarungen: sogar Jesaia widersprach ihnen. Der Jehovakult hat sich geändert. Jehova ist zu einem unerbittlichen argwöhnischen Wesen geworden. Man beginnt, jeden jüdischen Mann und jede jüdische Frau zu steinigen, die sich nicht genau an die Gebote und Gesetze halten. Es genügen schon die Erklärungen zweier Zeugen, um das Urteil zu vollstrecken. Alle Bücher und Schriften werden neu überprüft und den neuen Verhältnissen angepaßt. Durch das reformierte Gesetz hat nunmehr die Regierung der Demokratie, einer Gesetzesherrschaft begonnen.

Und diese verkündet: „Die Proselyten sind für das Judenturm genauso schädlich wie ein Geschwür in einem gesunden Körper." Nur das unvermischte Blut macht von hier ab und in alle Zukunft den Juden aus, das Gesetz, welches durch dieses Blut kreist, durch das „chromosomatische Gedächtnis." Und St. Paulus sagt: „Jude ist nicht derjenige, welcher es voll außen her ist, sondern von innen her."

Die Religion des Blutes und die Gegeneinweihung des Neuen Bundes

Es ist erforderlich, dieses einzigartige Phänomen in der Geschichte der Erde soweit wie möglich Ieidenschaftslos zu untersuchen im Hinblick auf seine Bedeutung und die Auswirkungen, die es in planetarischem Ausmaße hat.

Möglicherweise ist es kaum jemals vorher in anderen kosmischen Zeiträumen, außer in der Kreisung der Ewigen Wiederkehr, und vielleicht auch in Atlantis, aufgetreten als wirksame Ursache aller Katastrophen und aller Überflutungen, dort wo sich die Möglichkeit zur Verzerrung eines Heiligen Gesetzes bot, die auf Abwege führende Verwendung des Grals, des Großen Geheimnisses und der großen Macht, sobald der Tiermensch von einem Archetyp des Golem besessen ist. Mit anderen Worten, ein Phänomen der Gegeneinweihung.

Das jüdische Volk ist kein Volk, sondern eine Blutsgemeinschaft, die a posteriori erfunden und von Priestern, die in die Religion des Blutes eingeweiht waren, von Grund

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

auf künstlich erzeugt worden ist, von Gesetzgebern, die den Judäer zu Juden machten und diesen Juden das jüdische Gesetz auferlegten. Eine derartig künstliche Volksschöpfung hat in der Weltgeschichte nichts Vergleichbares aufzuweisen.

Hitler wollte, dem ganz entgegengesetzt, eine vergeistigte Rasse schaffen. Wollen wir uns seine Gedanken hierüber ins Gedächtnis zurückrufen: „Die geistige Rasse ist dauerhafter als die natürliche Rasse. Da es nun nicht gelungen ist, eine solche Elite endgültig heranzubilden, war das Ergebnis dementsprechend."

Aber die ᛋᛋ erreichte es beinahe, indem sie dem Gott der Verlierer, der Schönheit, Luci-BEL, folgte und Ziele anstrebte, die denjenigen des Judentums entgegengesetzt waren. In ihrem Ursprung waren die Arier auch das Ergebnis einer Vermischung mit den Engeln, den von der Venus, vom Morgenstern gekommenen, wovon uns das Buch Enoch berichtet, und von denen Luzifer einer der Führer war, *die sich mit den Töchtern der Menschen vermischten.* Es sind die halbgöttlichen Viryas. Hieraus entspringt dann auch ihr starkes Rassebewußtsein, jedoch im entgegengesetzten Sinne, damit die Erinnerung, die Minne und die Sehnsucht wachgehalten werden.

Um ihr Werk zu vollenden, mußten die Juden alle Quellen des Lebens zum Versiegen bringen; sie haben die natürliche Sonne des Blutes vertauscht und haben dafür Gesetze und Grundsätze eingeführt. Der Hebräer war ein Heide, der das Vlies, das sonnenhafte Stierkalb anbetete. David und Salomo (Salman) waren Dichter. Sechshundert Jahre vor unserer Zeitrechnung ändert sich alles.

Als Esra den Erneuerten Bund zwischen Jehova und seinem auserwählten Volk beschworen läßt, so wie man heutzutage einen notariellen Vertrag unterzeichnet, soll das Volk geweint haben. Von nun an werden 13.600 Gesetze und Vorschriften von der Wiege bis zur Bahre, vom Erwachen am Morgen bis zum Schlafengehen am Abend das Leben des Juden lenken. Ganz bestimmt würde der Erneuerte Bund von keinem der Propheten Israels unterschrieben worden sein.

Zukünftig gab es nur noch einen einzigen Gott, einen einzigen Altar, einen einzigen Hohepriester. So kann nun Jehova im Deuteronomium so sprechen: „Nur an Euren Eltern konnte ich Gefallen finden. Ich habe ihren Samen auserwählt; nach ihnen erwählte ich Euch unter allen Völkern. Und da dies ein heiliges Volk ist, muß es als der Altar Gottes angesehen werden." Es ist also nicht geschaffen worden, um zu arbeiten und sich, wie es auch die anderen Völker tun, den Lebensunterhalt zu verdienen.

Würde Juda nur seinem Gotte gehorchen und dessen Gebote erfüllen, dann hätte es nach Ezechiel das Recht auf alle Güter der Welt. Jehova wird zu den Juden, die den Bund bis zum Ende einhalten, immer gut und barmherzig sein, den anderen Völker gegenüber wird er jedoch grausam, in satanischer Weise sadistisch und brutal sein. Nach seiner Weisung müssen alle anderen Völker, die nicht der „Rasse", dem jüdischen Blut zugehören, ausgerottet werden. Im Deuteronomium verdichten sich Haß und Verachtung, es wird Grausamkeit und Terror gepredigt gegen jeden Juden, der nicht rechtgläubig ist und der das Gesetz nicht erfüllt.

Hier hat man den ersten Ansatz zu einer absolutistischen und weltumfassenden Regierungsform der Theokratie gemacht. Gefühle des Mitleids gegenüber nichtjüdischen Geschöpfen ist den Juden von Gesetzes wegen durch den Bund mit der Gottheit schon Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung verboten worden. „Ihr sollt

mir also heilig sein, denn Ich, Jehova, bin heilig und ich habe euch abgesondert von allen Völkern, damit ihr nun mir gehört", so steht es im Levitikus (3. Buch Moses).

Das Judentum ist wie das Brahmanentum nicht missionarisch: Jude ist man durch das Blut

Dieser Versuch einer, sozusagen. biologischen Mutation, der dieser Versuch einer sozusagen biologischen Mutation, der hier von den Priestern einer schrecklichen Gottheit unternommen wurde, kann ja innerhalb *anderer Kreisungen und Wiederkünfte* in anderen Welten und zu anderen Zeiten mit anderen Absichten angestellt worden sein.

1.500 Jahre vor unserer Zeitrechnung gründeten die arischen Rishis für das Eindringen nach Indien ein auf der Kaste beruhendes System; das „Gesetzbuch des Manu" regelte das Leben des Ariers ebenfalls nach Gesetzen und Vorschriften von der Geburt bis zum Tode. Der Hinduismus ist wie der Judaismus keine Missionierungsreligion, er ist nicht auf die Bekehrung Nichtgläubiger ausgerichtet. Ein Übertritt von Bekehrten zum Hinduismus und auch zum Judentum ist nicht möglich.

Hindu-Arier ist derjenige, der in eine der drei ersten Kasten des Gesetzbuches Manus hineingeboren wird. Jude ist, wer jüdisches Blut in sich trägt und das Gesetz erfüllt bzw. den Bund wahrt. Und deswegen konnten die Juden Indiens das Land nicht so durchdringen und beherrschen, wie sie es im Abendland taten. Die Gesetze des Blutes werden in beiden Fällen erfüllt, nur mit unterschiedlicher Zielrichtung.

Die Juden, die nach der Zerstreuung zur Malabarküste gelangten, wurden schließlich zu einer "fünften Kaste", abgesondert ohne Zweckbestimmung. Wie auch die übrige Bevölkerung sind sie durch das Klima verweichlicht worden und haben sich, ohne daß sie irgendjemand dazu gezwungen hätte, verändern und angepaßt. Vielleicht waren es keine Juden, sondern Hebräer der anderen, verlorengegangenen Stämme.

Die irdische Welt darf in ihrer Perspektive und Tiefe nicht nach ihrem bloßen irdischen Zustand beurteilt werden, sondern nach der Art, der Beschaffung ihrer Götter. Der Unterschied zwischen Hinduismus und Judaismus läßt sich nur durch die Beschaffenheit und die Wesensart ihrer Götter erfassen, selbst wenn die "Methodologie" von der Reinheit des Blutes bei beiden dieselbe geworden ist.

Das Blut, *"der Motor der Einbildungskraft"*

Wir kehren immer wieder nachdrücklich auf ein Thema zurück: das Blut. In ihm west etwas sehr Geheimnisvolles. Es scheint die geheime Antriebskraft, der Schlüssel zu einem weltumspannenden Thema zu sein. Um des Blutes willen überwachen die Juden die Einhaltung des Bundes und beaufsichtigt Jehova die Juden. Und es ist das Blut, vermittels dessen die Hindu-Arier die göttliche Maya ihrer Götter über einen ganzen Erdteil verbreiten.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Eliphas Levi sagt in seinem Buch *„Die Wissenschaft von den Geistern“*: „Das Blut ist der große, sympathische Lebensträger, der Motor der Einbildungskraft, es ist das belebte Substrat des magnetischen Lichtes oder der in den Lebewesen polarisierten Astralseele, es ist die erste Verkörperung des universellen Fluidums, die verstofflichte Lebenskraft.“ Das ist die geistige, hermetische Auffassung vom Blute. Das Astrallicht, das Akasha des Hinduismus, in welchem das kosmische, allumfassende Gedächtnis aufbewahrt ist das *Lux naturae* des Paracelsus.

Es wird einem dann die schwerwiegende Bedeutung der jüdischen Methode begreiflich: die Reinhaltung des Blutes nicht etwa mit der Absicht, in ihm das ursprüngliche Minne-Gedächtnis von den göttlichen Ursprüngen, von der hyperboreischen und außerirdischen Vergangenheit wiederzubeleben und sich dadurch aus der Verstofflichung wieder in die höchstmöglichen Räume aufzuschwingen, sondern nur deshalb, um ihm ausschließlich Stoffe, Leitbilder zuzuführen, die dem Tiermenschen, seinen haßerfüllten Ressentiments und seiner Rachsucht eigen sind und diese einem ”Gott” zuschreibt. Dieser aber ist nichts weiter ist als ein Golem, eine Schöpfung des menschlichen Verstandes, der von einer Gruppe irdischer Wesen Besitz ergreift, um durch sie seinen Fortbestand zu ermöglichen und somit sein Leben als Inkubus, als Dracula (vom Ätherblute lebender Dämon) zu verewigen. Das ist die Gegeneinweihung, ein Ereignis, das den Lauf der Dinge in der Geschichte der Menschen verändert.

Die Symbolik der Namen

Während des Großen Krieges suchte ich den Abgrund auszuloten, die geheime Ursache zu finden für die Feindschaft zwischen den Hitlerianern und den Juden, jene nie offen ausgesprochene oder zur Kenntnis der Massen gebrachte metaphysische, mythische Gegensätzlichkeit von Göttern und Dämonen, der Zustande des Kollektiven Unterbewußtseins, wie sie von Jung entdeckt und zum Ausdruck gebracht worden sind. Was hat sich in der frühen Vorgeschichte, als ein Prolog zur Geschichte der Erdbewohner oder der Außerirdischen als ein Geschehen zwischen Wesen verschiedener Sterne einst einmal abgespielt, das zu jener Katastrophe von kosmischen Ausmaßen führte, die niemand mehr ignorieren kann? Ein rassistischer Schriftsteller wie Gobineau meinte, die Hebräer seien Arier gewesen. Aller Wahrscheinlichkeit nach geschah es im Jahre 1700 vor unserer Zeitrechnung oder einige Jahrhunderte später, wie Spanuth sagt, daß aus und dem Kaukasus gekommene arische Stämme - dem Atlantis von Helgoland - in das nördliche Ägypten eindringen.

Es sind die Mitanniter, die Hyxos. Nach Gérard de Séde befanden sich unter ihnen die Habiru oder Hebräer. Der Name Israilu oder Israelit tritt vor dem Exodus nicht in Erscheinung. Nach Meinung gleichen Autors sollen die Hebräer mit den Peleg oder den Pelasgern verwandt gewesen sein. Nach Spanuth sind die in Ägypten einfallenden weißen Völker Nordatlanter mit blonden Haaren und blauen Augen. Sie sind an den Stelen und Friesen der ägyptischen Bauten abgebildet. Wie wir schon gesehen haben, ist sein Atlantis ein letzter Rest von Hyperborea und seine Atlanter sind schon recht weit entfernte Abkömmlinge jener hochentwickelten, außererirdischen göttlichen Wesen, die sich

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

verstofflicht haben und kleiner geworden sind, die sich der Bronze und des Eisens bedienten und *die von den Hirten abstammen, welche sich auf die Gipfel der gerettet hatten,* wie Solon sagen würde.

Es sind die Umherirrenden aus dem wirklichen Exodus in fortwährendem, nomadischen Kampfe um einen Platz an der Sonne, zu dessen Erringung diesen Kampf sogar bis nach Kleinasien hineintragen. Von hier den sie jedoch von den Heerscharen Ramses' II. vertrieben und kehren größtenteils in die Landstriche der vorgriechischen Pelasger und in die weiter nördlich gelegenen Gebiete zurück, wo ausgeglichene geographische Verhältnisse vorherrschen.

Es sind die Arier, die Zweimalgeborenen, die aus den Fluten nach der Katastrophe auf dem Gipfel des Berges der Auferstehung errettet wurden. Nach De Séde kommt die Wurzel *Ar* von Arier - Berg. Hierin ist wohl eine Anspielung auf die Errettung auf dem Berge Ar-arat zu sehen, auf der die Ar-che gelandet sein soll, welcher Ausdruck also weniger mit Wasser in Verbindung zu setzen wäre als mit den Berggipfeln.

Durch die Wurzel *ar* werden also sämtliche Katastrophen symbolisiert und begrifflich zusammengefaßt, da ja auch die ersten erretteten und aus den Himmeln Gefallenen mit *ihren Raum-Archen* auf dem höchsten Polarberge aufgesetzt sind. In unmittelbarer, aber auch in esoterischer Bedeutung ist Arier der Wiedergeborene, der zweimal d. h. einmal außen und dann später innen Geborene. Es muß so sein im Hinblick auf seinen göttlichen, hyperboreischen Ursprung.

Auch in dem Wort Aragón ist die Wurzelsilbe *ar* enthalten. In die Gebirge Aragóns retten sich dann vielleicht die Arier und später lassen sich dort auch die Westgoten nieder, ein Volk göttlicher Herkunft. Es ist kein bloßer Zufall, daß der König Pedro von Aragón aufgrund ähnlicher Volkszugehörigkeit ein Freund der Katharer ist und im gemeinsamen Kampfe mit ihnen untergeht, noch dazu er beabsichtigt hatte, seine Ländereien der Verwaltung des Templerordens zu übertragen.

Nach Jung gibt es eine unmittelbare Symbologie, eine synchronistische Sinnbildkunde der Namen. So ist Freud beispielsweise von dem deutschen Wort Freude abgeleitet. Die Lehre Freuds dreht sich ausschließlich um den Sexus. Adler kommt vom Namen des Raubvogels Adler.

Die Theorie Adlers beruht auf dem Machtinstinkt. Jung geht auf Jugend zurück; seine Methode hat mit der inneren Wiedergeburt, der Wiederverkörperung, der Verjüngung im Selbst zu tun. „Wir waren jung und wir sind jung. Unsere Jugend wird durch die Jahrtausende des Gestern verknotet." Es ist so, als ob man auf dem Bug des ar-ischen Schiffes der Wiederauferstehung, des Berges Elbrus, des Ar-arat, dem Berge der tiefsten Mitternacht führe, auf dem Bug der Ar-che der Sintflut.

Die Sinnbildkunde der Worte wende ich auch auf mich an: Serrano heißt Gebirgsbewohner, von spanisch Sierra. Gebirgszug. Es gibt Gebirgler in Aragón. Meine Jugend habe ich zwischen den Gipfeln der Anden verlebt, später war ich im Himalaya und dann in den Pyrenäen und in den Alpen. Ich habe das Gefühl, daß die Berge heilig sind; auf ihren Gipfeln kann man mit den Giganten sprechen.

Hier befinden sich die Ausgangs- und die Eingangspforten aus bzw. in die anderen Welten; hier erblühen die Feuerlilien der ewigen Liebe. Wenn die Unsichtbaren es mir erlauben, werde ich in die Anden zurückkehren und dort in der Auferstehung entschwinden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Als die Hebräer Arier waren

Vom Berg Elbrus, von der Stadt Asgard im Kaukasus kommen die von ihrem göttlichen Helden Wotan oder Odin geführten Arier herab. Sie erbauen viele Trojas in Erinnerung an das erste in Hyperborea.

Auch in Kleinasien erbauen die Hirtenkönige in den Gebieten östlich des Nils die Stadt Avaris. In Hyperborea gibt es einen Gott der Liebe, der Avris genannt wird. Die Hirtenkönige liegen noch vor dem Bilde des Fisches, sie gehören noch zum Widder des Ram. Es ist das Zeitalter des Ram-ses. Wiederholen wir also erneut, was Plato sagte: „Nach der Flutkatastrophe retteten sich nur die Hirten auf den hohen Berg-gipfeln." Auf dem Meru, auf dem Ararat! Zu jener Zeit waren die Hebräer noch Arier, wie De Séde schreibt, Dichter und Musiker, wie Saul und David. Jehova war Jupiter, der Sohn des Saturn, der seinen Wirkungskreis mit Neptun und Pluto teilt.

Er war noch nicht in das rachsüchtige, auf Ausschließlichkeit bedachte, argwöhnische und launische Wesen verwandelt worden, das der Welt soviel Leid bereitet hat. Auch die Hebräer beteten das sonnenhafte Goldene Vlies an. Sie waren Heiden, *sie lebten und ließen leben*.

Im darauffolgenden Fischezeitalter wird dann dieses Lamm mit dem Dämon gleichgesetzt. Baal wird zum Baalcebu oder Belzebub, zum Oberhaupt aller Dämonen, wie es in der gefälschten Bibel steht. Aber Baal, Belén war ein nordischer Sonnengott, er stellte ein vielgestaltiges Wesen wie Shiva oder wie Abraxas dar, das zerstört, um wiederaufzubauen, um wieder ins Leben zu rufen. Vielleicht ist Baalcebu der Baphomet der Tempelritter, die gleich dem Kaiser Julian, dem Abtrünnigen, ebenfalls das Goldene Zeitalter zu neuem Leben erwecken wollten. Nach Ansicht von De Séde gibt es in den Ardennen Städte, die den Namen Baal tragen und die unter das Zeichen Satans gesetzt wurden, wie Stenay beispielsweise, die alte Hauptstadt der Merowingerkönige, Bezug zu Luzifer, dem Gott des Lichtes haben dürfte. Gleichermaßen ist es sehr bedeutungsvoll, daß Hitler seine letzte Offensive im Rahmen seiner esoterischen Strategie in den Ardennen (span. arder: glühen, leuchten) durchführt. ("Im Himmel ist es Hitler gestattet worden, eine Tat zu vollbringen, die höchstes Erstaunen auslöst.")

Nach Angaben des vorerwähnten Schriftstellers hat man dort die Leichen von 90 Giganten gefunden. Wenn auch unter Berücksichtigung jener Beweggründe diese unerwartete Offensive nicht geplant worden wäre, was einem bei Hitler eigentlich befremdlich erscheint, wenn man gleichzeitig an die esoterische Ursache seiner Kaukasus-Offensive und an Stalingrad denkt und wenn auch keine willentlich herbeigeführte zeitliche Übereinstimmung der Ereignisse vorliegt, so hat doch auf der hier erreichten Höhe des Konfliktes ein autonomer Archetyp als wirkendes Geschehen Anteil, von welchem die Ereignisse bis in die geringsten Einzelheiten gelenkt werden.

Der Stellvertreter Luzifers, des Luzi-BELs der Katharer setzt das Leben auf der geheiligten Erde der Germanen, der Westgoten, der Merowinger, der Ar-ischen Arier, der geheiligten Erde aufs Spiel. Die Ardennen waren eine Zufluchtsstätte der Eremiten, jener geheimnisvollen Weisen des Steines, jener Magier und Astrologen, welche den Anbruch des Zeitalters des Heiligen Geistes, der Dritten Person verkünden, wo das Evangelium des Sohnes aufgehoben und durch dasjenige des Johannes, der Katharer, des Paraklet, der Taube Hyperboreas von Atlantis ersetzt wird.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Es gibt dort auch einen Wald von Woevre – Woevre-Sälde-Isolde; die Schlange Kundalini des Weißen Gottes Quetzalcoatl. Und gerade hier unternimmt Hitler die letzten Anstrengungen zur Rückkehr in das Goldene Zeitalter, in das Zeitalter des Saturn und der Rea, wie Virgil schreiben würde („Und mit einem Geschlecht von Gold, dem kostbarsten, wird der eine den anderen Pol bevölkern"). In diesem Gebiet, das noch die alte, heilige Stadt Stenay (Stein!) bewahrt hat! Der Stein aus der zerbrochene Krone Luzifers, auch der Steinkelch des Heiligen Gral, aus dem die Minnesänger das blaue Blut Hyperboreas tranken.

Es gibt auf Erden vier verschiedene Menschenarten

Als die Arier in Kleinasien besiegt werden, neigt sich das Zeitalter des Widder (Aries) seinem Ende zu, die Epoche des Goldenen Vlieses. Man geht in das semitisch-lunare Fischezeitalter. Aber nicht alles stirbt. Das Lamm ist noch an der Krippe und frißt, gemeinsam mit dem Ochsen. Und der Messias ist ein Hirt, ein Hirtenkönig. Ist etwa der Nachkomme Davids ein Arier?

Sicherlich waren es Echnaton, der Sonnenanbeter und seine Gemahlin Nofretete (ihr von Hitler so bewunderter Kopf im Museum von Berlin): beides Mitanniter. Auch im Wassermannzeitalter besteht in der Phiole der Fisch weiter fort und kommt auf irgendeine Weise zur Wiedergeburt, als Gefiederte Schlange, feurig, wie Paraklet, die Dritte Person, der Gottmensch, mehr Gott als der Sohn, denn er hat sich selbst gezeugt, im Selbst, ohne Vermittlung des Vaters und der Mutter. Wie der Paradiesvogel sich in seinem Tanze selbst erzeugt. Der gefiederte Fisch überlebt im Wassermann, in einem Rinnsal. Das Wassermannzeitalter ist dasjenige des Heiligen Geistes, des atlantischen Christus. Und niemand kann schon mehr das Fischezeitalter retten und auch nicht dessen semitisch-lunare Religion. Es ist vorübergegangen, wie auch Baal, der doppelköpfige Widder und es gibt keinen Julian, den Abtrünnigen, der es wiederbeleben könnte.

Nun wollen wir versuchen, den Hauptknoten des dramatischen Geschehens, des unlösbaren Geheimnisses, von dem man nicht spricht, das man jedoch ahnt, anzugehen. Was geschah mit den Habirus, den Hebräern, mit den Israilu, den Israeliten, mit den Ebern? Alle befanden sich im Exodus des Linksdrehenden Hakenkreuzes, des Hakenkreuzes des Aufbruchs, des Verlustes von Asgard, Agarthis, Shamballahs des hyperboreischen Thule, des Sternes. Und alle mußten sich wieder zusammenfinden in dem Vorhaben zur Rückkehr des Rechtsdrehenden Hakenkreuzes.

Wirhaben es zu Anfang schon gesagt, es gibt mehr als eine Menschheit, vielleicht drei, möglicherweise vier, ebenso wie es vier Kasten gibt. Der Prolog zur Geschichte wird nicht auf dieser Erde, sondern draußen, auf der anderen, im Außerirdischen geschrieben. Dort ist es, wo ein Kampf stattfindet und von woher die Besiegten „wie vom Himmel gefallen" in ihren Feuerwagen herabkommen. Es sind die Nephilim der Bibel, Riesen aus einer anderen Welt; es sind die Tûathas Dé Dânann, die Asen der nordischen Sagen, die Kabiren Goethes. Das ist die noch göttliche, erste Menschheit.

Aber hier auf Erden gab es bereits rein irdische Menschen, vielleicht ein schon sehr früh auf diesem Planeten zurückgebliebener Stamm, der sich hier zufolge der Umwelt-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

bedingungen oder einer anderen, weit zurückliegenden Katastrophe bis zu einem sehr primitiven Zustand verstofflicht hat. Das ist die dritte Menschheit. Von dieser hinweg hat sich dann das Tier herausgebildet. Und es geschieht nunmehr, daß sich die *gefallenen Engel*, die Nephilim *mit den Töchtern der Menschen vermischten und ihnen die Kunst der Kosmetik beibrachten und sie darüber belehrten, wie sie sich verschönern konnten.* Die Männer unterwiesen sie *in der Landwirtschaft und in der Kriegskunst.* Alles das wird uns im Buche Enoch erzählt. Es ist dies der zweite Fall dieser Engel, der am ernstesten zu nehmende, der aus Liebe er aus erfolgte. Aus der Vereinigung der Außerirdischen mit den Menschen entstehen die alten Heroen, die Halbgöttlichen, die Viryas. Das ist die zweite Menschheit. Eine vierte Menschheit dürfte durch Vermischung des irdischen Menschen mit den Tieren entstanden sein, wovon uns auch die Bibel berichtet. Es sind die Scheidim.

Jedoch nicht alle Außerirdischen vermischen sich mit den Töchtern der Menschen. Und hierher gehören das Geschehen von Eva und Lilith (unirdisches Weib) und die Mitwirkung des Androgynen. Diejenigen, die sich nicht vermischt haben, bleiben in ihrem Erdteil Hyperborea. Es sind die Divyas, die göttlichen Siddhas. Die Halbgöttlichen verlieren aber den Kontakt zu ihnen nicht: denn allein mit ihrer Hilfe können sie sich wieder verwandeln, das astrale Blut reinigen und die Unsterblichkeit wiedererringen. Sie bleiben weiterhin die Geistigen Führer. Die Halbgöttlichen sind die sagenhaften Heroen, die Giganten, von denen uns die alten Schriften berichten. Sie leiten die Menschen zur Eroberung neuer Landstriche an, nachdem die Katastrophe vorüber ist, die den Untergang von Hyperborea und Atlantis herbeiführte.

Es sind die Könige der Giganten, die halbgöttlichen Heroen. Alle jene Frauen, die in der Legende eine *jungfräuliche Empfängnis* hatten und Helden zur Welt brachten, die von einem mythologischen Wesen, einem Stier mit Skafanderhörnern oder einem Schwan *in Besitz genommen worden sind,* haben in Wirklichkeit in Liebesbeziehungen zu einem Außerirdischen, einem Gott oder einem Engel gestanden, wie es das Bild *„Maria Verkündigung“* Leonardo da Vincis an der so schönen und jungen Maria zeigt.

Hier enthüllt sich möglicherweise das Geheimnis einer nicht sexuellen, telepathischen Schwängerung, einer astralen, magnetischen Liebesbeziehung, eine unirdische Liebe, wie es auch die zwischen Krishna, dem Gott und der Kuhhirtin Radha war.

So dürften also die Nibelungen von den Wolken, vom Himmel gekommen sein. (Nebel, span = niebla; lung = Bewohner, auch Bewohner der unterirdischen, Inneren Welt.) Die Westgoten und die Merowingerkönige waren gigantisch und sie erklärten, eines göttlichen Ursprunges zu sein wie die chinesischen und japanischen Kaiser von der Rasse der Ainus und wie die Dropas des vorbuddhistischen, mahayanischen Buddhismus, die das Rechtsdrehende Hakenkreuz trugen.

Die Juden sind nicht die Hebräer. Sie haben sich deren Überlieferung bemächtigt und sie verfälscht.

Als die weitentfernten Abkömmlinge der göttlichen Hyperboreer die eroberten Gebiete Ägyptens verlassen müssen, gelingt das nicht allen. Einige werden Gefangene, gewisse Habiru-Stämme, die Hebräer.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Es ist ihnen außerdem nicht gelungen, ihren Schatz, den Gral mitzunehmen, den die heimatlosen Wanderer aus dem sagenhaften Norden mit sich führen. Die Flucht der Hebräer aus Ägypten erfolgt mit dem verbliebenen Teil dieses Grals der Arier, der von Moses, dem Ägypter, für sie geraubt wird. Man wird jetzt den tiefen Sinn der Kreuzzüge besser verstehen und auch, wieso neun Tempelritter sich so lange in den Ruinen des Tempels Salomos aufhalten.

Sie wollen den verlorenen Gral wiedererlangen, der ihnen, den nordischen Nachkommen der Hyperboreer, gehört. Das Unternehmen wird von den Benediktinern und Zisterziensern geleitet, die seinerzeit noch ihr keltisches und westgotisches Ahnenerbe wahrten, sowie von nordischen Päpsten, die bald verschwinden. Gottfried von Bouillon, der erste Kreuzritterkönig von Jerusalem, kommt aus Stenay, ist von den Eremiten der Ardennen erzogen worden und ist beinahe ein Gigant.

Im Verlaufe der vierzigjährigen Wüstenwanderungen verschwinden zehn hebräische Stämme. Was ist mit ihnen geschehen? Zuguterletzt bleibt nur der Stamm Juda übrig, der sich mit den Semiten vermischte und dabei seine ursprüngliche Minne verlor. Die Juden haben sich der Überlieferung bemächtigt und sie geschickt für ihre persönlichen Interessen umgeändert; sie haben die Schöpfungsgeschichte zersplittert und verfälscht, indem sie den außerirdischen und göttlichen Ursprung der Menschheit, aus dem Schuldgefühl ihres besonderen Sündenfalles heraus, verschwinden ließen.

Das Wissen um die Zahlen und Namen von Atlantis, die arische Kabbala, wird seither bis in unsere Tage zum Zwecke der eigenen Machtentfaltung des Stammes Juda verwendet. Auf der astralen Ebene hat sich die Umwandlung des Jehova vollzogen. Der Mensch besteht nicht länger als seit 6.000 Jahren, und sein Ursprung wird als ausschließlich irdischer Natur erklärt.

Später wurde dann der Sinn des Exodus (des Verlassens der Urheimat) in den kleinen Exodus des Stammes umgewandelt und man veränderte somit die metaphysische Bedeutung der Drehung des rechtsläufigen Hakenkreuzes, indem man es in Jerusalem, *dem einzigen Ort, wo Jehova angebetet werden will,* anhält und die gesamten Tränen an den verbliebenen Resten der Mauern des Salomonischen Tempels vergießt und nicht an den Eiswällen des verlorengegangenen Thule in der Nähe der Säule des Nordens *welche diese Erde mit der anderen verband;* mit den Sternen.

Sie haben versucht, den Stern des Ursprunges vergessen zu machen, indem sie sich gegen die Heroen und die Götter wandten und sich mit denjenigen verbündeten, welche die Giganten, die Gigantenkönige umbrachten und aus David einen Mörder seiner Ahnen machten.

Die tiefliegende Ursache der Feindschaft zwischen Ariern und Juden

Das wäre also der ursächliche Beweggrund für die Feindschaft zwischen Ariern und Juden und dieser mit allen übrigen Erdbewohnern. Um ihre verfälschte Nationalgeschichte den anderen aufzwingen zu können, hat man den Bewohnern dieser Erde ihre astralen, zu den Sternen reichenden, außerirdischen Wurzeln abgeschnitten.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Man hat ihnen tausende von Jahren, vielleicht von Lichtjahren weggezaubert und man hat sie um das Kosmische ihres Daseins, das metaphysische Blut, das Wissen um den Uranfang und um den schließlichen Sinn der Schöpfung und des Lebens betrogen.

Dieser Verrat an den Dingen der Einweihung dürfte sich beim Auszug aus Ägyptens, während der Wüstenwanderungen und mit dem Erneuerten Bunde abgespielt haben. Aber es gibt da sicherlich noch etwas Geheimnisvolleres; denn solche an die Grundfesten des Seins rührende Dinge lassen sich nicht ausschließlich durch den menschlichen Willen bewerkstelligen. Die Katharer glaubten an die Existenz eines Prinzips des Bösen, das sich in der Schöpfung auswirkt und sahen es in dem jüdischen Jehova des Alten Testaments, dem Demiurgen dieser Erde verkörpert. Demnach gäbe es auch so etwas wie eine Besessenheit durch den Dämon, eine Hingabe an seinen Dienst. Nach der Überlieferung vollzieht sich diese durch einen mit Blut besiegelten Pakt, wie im Faust.

Hier kommt etwas von Schwarzmagie zum Vorschein. Und in der Luft schwingt die unheilträchtige Andeutung auf das mit, was Charroux sich gescheut hat, näher zu erklären: die Blutvermischung mit einem Tier des Sabbats zum Zwecke weiterer Verhärtung und Beschwerung der Materie. Das heißt, ein noch tieferer Fall, eine weitere Blutkreuzung und Bastardisierung, die durch eine rassistische, blutbetonte Religion bewahrt und aufrechterhalten wird; ein auf die Chromosomen übertragener und ausgeweiteter Bund. Welche andere Bedeutung könnte sonst wohl der Ausdruck *fundamentalen Unreinheit* haben, den die Hitleranhänger auf die Juden und späterhin auch auf die Zigeuner anwandten, die nach Meinung von Pauwels und Bergier aus Tibet gekommen sein sollen?

Der Gedanke der Vermischung mit Tieren ist von Robert Charroux aufgezeigt worden, der sich hierbei auf die Geschichte von Jakob und Esau bezieht. Esau arbeitete auf dem Felde, er war gutmütig und naiv. Jakob hingegen ging nicht von daheim weg und blieb stets bei seiner Mutter, der Rebekka. Außer Kochen tat er wenig. Eines Tages kam Esau erschöpft und hungrig von der Arbeit heim. Er bat Jakob, ihm etwas zu essen zu geben. Dieser hatte ein Linsengericht zubereitet und er schlug Esau vor, es gegen sein Erstgeburtsrecht einzutauschen. Dieser willigte ein, wobei er vielleicht dachte, daß der Vater Isaak sicherlich Einwände gegen dieses Abkommen erheben würde.

Esau war am ganzen Körper behaart, wie ein Schaf oder ein Lamm. Als sein Vater starb, ließ er ihn rufen. Isaak war bereits erblindet. Rebekka bedeckte Jakob mit einem Lammfell (immer wieder taucht das Lamm auf!) und brachte ihn zu Isaak, der durch die Berührung (mit dem behaarten Fell) ”sah”, daß er Esau vor sich hatte. Und er bestätigte ihm sein Erstgeburtsrecht. Charroux berichtet uns, daß Esau möglicherweise ein Scheidim, ein Tiermensch war, der von Rebekka als Folge von Geschlechtsbeziehungen mit einem Tier, was in jenen Zeiten häufig vorkam, wie dieser Autor meint, zur Welt gebracht worden war. Und sie wollte nicht, daß ihre bastardisierte Sippe die Oberhand haben sollte. Wäre so etwas möglich? Unserer Meinung nach lediglich in der bereits erwähnten Weise, durch die magische Besessenheit, durch ein Tier, durch ein Sabbatlamm, durch dessen astralen Archetyp, einen Gruppengeist.

Es kann auch das Gegenteil zutreffen, wonach in der Legende von Jakob und Esau genau der Schlüssel zur Erklärung jenes Verrats an dem von den Vorfahren überlieferten Urquell auf den wir hinwiesen, zu finden ist. Der Mythus dürfte Zusammenhänge aufweisen mit den astrologischen Zeiträumen und auch mit den Hirtenkönigen,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

die sich im Widderzeitalter mit Schaffellen bedeckten als Zeichen der Macht der Zweimalgeborenen, der auf den Gipfeln Erretteten, genauso wie die arischen Brahmanen Indiens ein über Kreuz gelegtes Band aus weißer Wolle auf der Brust tragen. Die pelasgischen Könige bedeckten sich mit Wolfsfellen.

Die widerrechtliche Machtanmaßung des Jacob durch einen Betrug ist Urbildlich, prototypisch zu werten und hat sich durch die Geschichte hindurch weiterhin abgespielt. Die halbgöttlichen sind gradlinig und offenherzig und sind gegenüber der Verschlagenheit des Tiermenschen nahezu wehrlos. So tötet Herkules die Giganten unter Zuhilfenahme einer List. Und immer ist es die Frau, die zu dem Betrug Beihilfe leistet, die veräußerlichte, stofflich verdichtete Eva. Mit List und Betrug hat sie ihm geholfen, die Kriege zu gewinnen und ihn von der richtigen Richtung des Auszuges vom Rechtsdrehenden Hakenkreuzes, zur Heimkehr in das Goldene Zeitalter abgebracht.

Die Schwachen besiegen stets die Starken, denn sie sind in der Überzahl und sie sind gleichzeitig arglistiger, schrieb einst Nietzsche. Esau wäre dann ein arischer Hirtenkönig, ein Habiru gewesen. Und hier beginnt die Verfälschung, der Betrug. Auch Samson wird durch einen Betrug vernichtet. Das Weib schneidet ihm während des Schlafes den Haarschopf, den Sitz seiner gigantischen Schöpferkraft ab. Die sich im Fischezeitalter durchsetzende semitisch-mondbezogene Religion versinnbildlicht die Entmannung durch die kirchliche Tonsur und die Unfruchtbarmachung dadurch, daß man das Haar der angehenden Nonne abschnitt. St. Paulus erklärt, daß er aus allen Christen Eunuchen machen möchte.

Die Könige göttlichen Ursprungs hatten dichten Haarwuchs, sie waren am ganzen Körper behaart und schnitten sich, als Zeichen ihres Königtums, niemals die Haare. Die Sikhs in Indien, eine kriegerische Rasse, schneiden nie ihr Haar. Es sind Arier aus der Zeit des Einfalles von Alexander d. Großen. Auch die merowingischen Könige werden eines Tages aus ihren Gräbern wiederauferstehen mit ihrem mähnengleichen blonden, hyperboreischen Haupthaar. Auch die Hirtenkönige der Hyksos sollen dichten Haarwuchs gehabt haben und langes Haar. Wie das Lamm des Rama im Zeichen des Widders!

”Jakobs Geschichten”

In *”Jakobs Geschichten”*, um einen Buchtitel Thomas Manns im Plural zu gebrauchen, weil es ja mehr als eine Geschichte gibt und man niemals weiß, welche die wahre ist, hat man ebenfalls die Daten verfälscht.

Wenn dem nicht so wäre und wenn der Jakob, von dem man uns erzählt, tatsächlich der Begründer der zwölf Stämme Israels ist, dann haftet an allen und nicht nur an Juda das Stigma echten Betruges. Aber dieser Jakob muß der Prototyp des Stammes Juda sein. Wie Gerard de Séde schreibt, taucht der Name Israel erst bei dem Auszug aus der Wüste auf. Der Kampf jenes Jakob mit dem ”Engel” dürfte, sofern es nicht einer von Enochs Engeln oder ein Außerirdischer war, mit Esau geführt worden sein oder mit einem seiner Anhänger, die den Verrat und den Schwindel zu rächen versuchten, die Anmaßung der obersten Führung des Geschlechts der Halbgöttlichen, der Giganten.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Weshalb sollte Jakob mit einem Engel kämpfen müssen? Der "Engel" wird einer der überlebenden Giganten der nordisch-hyperboreischen Rasse gewesen sein, bei deren Entthronung und Vernichtung die Juden den Tiermenschen, den Pasus, Hilfe leisteten. Wie soll einer wissen, ob die anderen Stämme Israels nicht auf irgendeine Weise umgebracht worden sind, zusammen mit Moses, dessen Verschwinden auch in Dunkel gehüllt bleibt. Unserer Meinung nach hat man diese ganze Erzählung zu einem Mythos gemacht, wie die Berichte Homers über Troja. Das wirkliche Geschehen wird uns immer unbekannt bleiben, denn hier können keine erfolgreichen Ausgrabungen stattfinden, die Ruinen ans Licht brächten. Ganze Berge von Unwahrheiten und historischen Fälschungen sind hier aufgehäuft worden.

Mit Sicherheit kann man nur eines wissen, daß am Anfang der Betrug stand. Unser Bestreben ist es nun, dieses Geheimnis zu durchdringen, wobei wir uns der Einweihung des *Goldenen Bandes* und der Erkenntnisse des Esoterischen Hitlerismus bedienen. Das Problem ist niemals vorher derartig eingehend und gründlich behandelt worden. Es gibt ein außerordentliches Buch, bedauerlicherweise mit übelwollender Tendenz, von Gerard de Séde: *„La Rase Fabuleuse"* (Die fabelhafte Rasse). Wegen jenes antigermanischen, antinordischen Vorurteils das unter Galliern (Franzosen) so verbreitet ist, versucht der Autor, die Merowinger und die Franken in Juden umzuwandeln.

Er kehrt alle Begriffe um, denn wenn die Hebräer in ihren Anfängen, vor der Vermischung mit den Semiten bei ihrem Auszug in die Wüste, Arier gewesen wären, wie er versichert, dann ist nicht einzusehen, wieso jene - denen es gelungen war, sich beizeiten nach dem Norden zurückzuziehen und sich in Europa von neuem mit den anderen arischen Stämmen zu vereinen, den Überlebenden der Katastrophen, die Atlantis, Helgoland, Gobi und Asgard überfluteten (Spanuth bestätigt uns dies) und die nicht an diesem tödlichen Auszug teilgenommen haben und ihre merowingischen Nachfahren an der Vermischung mit den in der Wüste Sinai Umherirrenden teilgehabt haben können. Laut den beigebrachten Prämissen des Autors, sollen die Juden einst Arier gewesen sein, das heißt Hebräer, nicht jedoch die Merowinger Juden. Diese sind ausschließlich Arier. Wäre der Sachverhalt so, wie er uns von Gerhard de Séde dargeboten wird, dann ließe sich die unerklärliche Geschichte Frankreichs seit dem Mittelalter bis in unsere Tage besser verstehen, und man könnte jene irrationale und tiefgehende Abneigung so vieler gallischer Schriftsteller und Denker gegen die germanisch-nordische Ethnologie begreifen. Wenn die Franzosen und Basken Juden sind, wie man es aus den Schlußfolgerungen De Sédes entnehmen kann, und auch das englische Königshaus jüdisch ist, dann ließe es sich archetypisch, erklären, warum es baskische Viehhirten waren, welche die auf dem Montségur befindlichen Katharer verrieten, indem sie Simon de Montfort Kenntnis von einem geheimen Pfade gaben, der auf den Berggipfel führte.

Und es wäre dann auch gerechtfertigt, daß zu der Zeit, als siebenhundert Jahre seit dem Fall der Katharerburg vergangen waren, ihre rassenmäßigen und geistigen Nachkommen, die Anhänger Hitlers, die angebliche Bombardierung von Guernica durchführten. Es würde seinerseits auch die Vernichtung der Katharer und Templer durch einen französischen König, der das göttliche Königtum widerrechtlich an sich gerissen hat, erklären; denn es war ja das Bestreben der Templer, dieses Königtum wieder einzuführen. Und man wird dann auch den tief verwurzelten Antigermanismus der britischen Krone sowie die Betätigung De Gaulles in der *Resistance* begreifen und

kann zum anderen Extrem hin – die heldenhafte Verteidigung des Hitlerbunkers in Berlin durch die französische ᛋᛋ-Division Charlemagne, des mütterlicherseits mero-wingischen Königs, entsprechend bewerten. Die Merowinger stammen von einer Rasse von Giganten, von halbgöttlichen Außerirdischen ab, wie auch die Westgoten.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Jude erhobt das Teil über das Ganze: Jehova, Marx, Freud

Es muß gesagt werden: *An Ihren Göttern werdet Ihr sie erkennen.* Die Arier sind Heiden, und ihre heidnischen Götter leben und lassen leben. Manchmal geraten sie in Streit und es kommt sogar zum Kriege; das aber niemals wegen eines geistigen Ausschließlichkeitsanspruches, sondern wegen einer Aufgabenteilung zur Wahrung des eigenen Wirkungsbereiches oder zum Zweck eines kriegerischen Turnierkampfes, als Kriegsspiel. Andererseits ist der alleinige Gott der Semiten auf Ausschließlichkeit bedacht. Vor seiner Wahrheit existierte keine andere und danach auch nicht. Es gibt keinen neuen Avatar, weder von einer Wiedereinkörperung weiß man, noch von einer Auferstehung der Götter. Vor Christus hat die ganze Menschheit im *Irrtum des Heidentums*, in der Sünde gelebt. Man versichert uns auch, daß vor Marx niemand die Wahrheit erkannte, daß sich alle geirrt haben. Nichts war vor ihm, und nichts wird nach ihm sein. Der Jude erhebt das Teil über das Ganze.

Für Freud gibt es als Hintergrund eines beliebigen Geschehens nur den Sex. Für Marx nur die Wirtschaft. Übrigens wird immer der Nachdruck auf etwas gelegt, das, obwohl es an sich nicht minderwertig ist, minderwertig gemacht wurde, um es dem Höherwertigen entgegensetzen zu können. Weder Freud hielt den Sexus für eine Göttlichkeit, noch machte Marx aus der Wirtschaft eine Entelechie. Beides, Sexus und Wirtschaft, hatte man vorher zu dunklen Kräften der Materie erniedrigt, die lediglich aus mechanistischer Dialektik heraus wirksam sind und dadurch eine nivellierende Wirkung nach unten hin ausüben, daß sie die Neigungen des *pasu* versinnbildlichen, den Aufstand der Sklaven, wie Nietzsche meinte.

Jung sucht die Ganzheit des *Unus mundus*, den Ausgleich zwischen den Bestrebungen, die Harmonie. Das Gleiche geschieht bei Luci-BEL, dem Gott des Lichtes und der Schönheit, und dem Atlantischen Christus. Ist der Arier unduldsam geworden, dann nur, weil er in religiöser oder philosophischer Beziehung verjudet, semitisiert worden ist, oder aber als Reaktion gegenüber einer ihm auferlegten fremden Auffassung von der Welt und dem Leben, weil man ihn um seine Weltanschauung gebracht hat.

Jehova duldet keine anderen Götter neben sich, er ist eifersüchtig, lunar, besitzgierig, auf Ausschließlichkeit bedacht. Das trifft auch auf den alleinigen Gott des Christentums zu, der so grundverschieden ist von der arischen Anschauung Leibnitz' mit seiner Vielzahl von Monaden, oder dem hinduistischen Samkhya, mit seinen zahlreichen Purushas, von denen ein jeder vollendet, ein Ganzes in sich ist. Es gibt keinen echten Arier, der, auch wenn man ihn scheinbar bekehrt hat, ein Monotheist sein könnte oder ein wirklicher Fanatiker; er wird immer ein Heide bleiben mit seinen vielen Göttern und Dämonen, wie die Griechen, die Hindu, mit einem gewissen shivaistischen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Anflug seiner Lebensanschauung, denn groß war die Anzahl seiner außerirdischen Ahnen, der hierher gekommenen "Engel."

Wo auch immer Ausschließlichkeit, Teilung des Ganzen herrscht und keine Ganzheit des Seins, da kann es keine Freude geben, weil es weder Berührungspunkte noch ein Einssein mit *dem lebendigen, atmenden Kosmos* gibt. Das ist in den marxistischen Ländern der Fall, wo „alles häßlich geworden ist und sogar das Gras traurig aussieht", da diesen Ländern dort eine dem jüdischen Kahal ähnliche Lebensordnung aufoktroyiert wurde, wie es uns Henry Ford in seinem Buche „Der Internationale Jude" bestätigt.

Die beiden Hakenkreuze

In mehreren seiner Bücher wiederholt Gerard de Séde die nach dem Großen Krieg so gängige Dummheit: der Hitlerismus habe das Unheil bringende Rechtsläufige Hakenkreuz gewählt, weil es sich entgegengesetzt zur Drehrichtung der gegenwärtigen Erde bewege. Als ob es deshalb notwendigerweise schlecht oder bösartig sein müßte!

Andere hatten es schon früher gehabt, so das Tibet der Dropas. Es gibt kein Hakenkreuz, das unheilbringend oder diabolisch wäre; beide stellen metaphysische Wahrheiten in der Symbolsprache der Runen dar. Welche man davon auswählt, ist auch symbolisch und die Auswahl erfolgt nicht willkürlich, sondern im Einklang mit dem Archetyp. Man sagt, daß die Merowingerkönige bei ihrer Geburt mit einem roten Kreuz unter dem Herzen gekennzeichnet wurden. Sicherlich war das ein Rechtsläufiges Hakenkreuz, das dem Kreuz so ähnlich ist, auch in der roten Farbe der Templer. Es sind das die genetischen, körperlichen Zeichen einer durch Vererbung übertragenen Einweihung eines halbgöttlichen, von den Ahnen überlieferten Ursprunges, auf das ich in meinem Buch *Elella* (Ersie) Bezug nehme: Das Zeichen der weißen Lepra, wie beim Pandukönig in der Mahabharata, das sich von Gipfel zu Gipfel überträgt, vom Himalaya zu den Pyrenäen und von dort zu den Anden. Das Zeichen dessen, was vom astralen Feuer der Kundalini, der Weißen Götter, des Quetzalcoatl erfaßt wurde.

Die Templer wollten das Königtum göttlichen Ursprungs wiederherstellen

Höchstwahrscheinlich ist eine weitere Ursache für die Vernichtung der Templer durch einen betrügerischen französischen König, der nicht vom Geschlecht der halbgöttlichen Merowinger abstammte, darin zu suchen, daß diese den Gedanken des merowingischen und westgotischen Königtums, vom Gerechten König, der nicht unmittelbar, sondern als Beauftragter des Unsichtbaren Königs, des Double, des astralen Archetyps des Königtums regiert.

Der König der Welt ist zu erhaben, zu hochstehend und überlegen, um unmittelbar die Herrschaft auszuüben; er läßt dies durch einen Mittelsmann, seinen Schatten tun, den er sozusagen telepathisch leitet und beschützt, wie eine Termitenkönigin. Er wird niemals ein Gewaltherrscher sein im Stile jener Parodie eines Sonnenkönigs der

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Ludwige. Der König göttlichen Ursprungs ist wie der Imam der Ismaeliten, ein Abglanz des Anderen, himmlischen Imams, oder wie der essenische Meister der Gerechtigkeit, von dem man niemals spricht; oder wie der japanische Kaiser, der Tenno, vor dem man den Blick senkte, weil sein Licht ein Abglanz des Lichtes der Sonne, seines Vaters war, ebenso wie das Licht der gelben Sonne nur der Widerschein der SCHWARZEN SONNE, und diese wiederum der Widerschein des Grünen Strahles ist. Dies war auch die Auffassung des Imperators der Rosenkreuzer, des Großen Khan sowie des Führers der alten Männerbünde, des Dalai Lama und des katholischen Papstes. Seine Unfehlbarkeit fließt ihm aus dem Astraldoppel zu, aus *einer Parallelwelt.* Aber die Rosenkreuzer meinen, der Papst habe sich die Tiara des Imperators angeeignet. Der König ist ein Eingeweihter Magier, ein kämpferischer Priester. Auch der Pharao war ein solcher.

Er ist wohl als ein Faktor des katalytischen Gleichgewichts anzusehen, der eine wichtige magisch-liturgische Arbeit vollbringt, wobei er in der Lage ist, das Klima zu verändern und sogar den Verlauf der Jahreszeiten zu überwachen, wie der Häuptling der indianischen Pueblos es Jung versicherte: „Die Sonne wird nicht mehr zum Vorschein kommen, denn jetzt hat man es uns nicht gestattet, ihr zu helfen, sich des Morgens zu erheben…“

Ein König, der es nicht rechtzeitig regnen lassen kann, wird zum Opfer gebracht; denn er ist kein Gerechter König. In gleicher Weise wurden die Rishis im Kulutal des Himalaya behandelt, wie es in meinem Buch *„Die Besuche der Königin von Saba“* geschildert wird. War im alten Kaiserreich China der Kaiser nicht gerecht, so verkümmerte die Musik des Reiches. Es gab keine Harmonie, kein Zwiegespräch mehr.

Das göttliche Königtum der Westgoten und Merowinger wird durch das Blut der Außerirdischen übertragen, das durch ihre körperlichen und astralen Blutgefäße fließt. Das Blut der Nibelungen! Die Einsetzung in das königliche Amt ist eine Einweihungs-Zeremonie, während der das in einem geheiligten Gefäß enthaltene Blut, das blaue Blut der blauen Wesen Hyperboreas, der Geistigen Führer von der Farbe Krishnas und Shivas, getrunken wird. Somit ist die Gralslegende, die von den Benediktinern und Zisterziensern überliefert und von den Tempelrittern verkörpert wurde, nur oberflächlich christianisiert worden; der Gralsbecher ist in diesem Falle auch der Grüne Stein aus Smaragd; der Stein von Venus-Luzifer, des Morgensterns, wie er im Blute des Königs von Hyperborea, des Königs der Welt aus der Rasse der Westgoten und Merowinger enthalten ist.

Nun kann man wohl sicherlich besser die Furcht und den Haß von allen denjenigen ermessen, die sich nicht nur in Frankreich, sondern auch in Rom oder in Judäa widerrechtlich in den zeitweisen Besitz dieser göttlichen Kraft gebracht haben. Im Gralsbecher ist das Wunder vom Ursprung göttlichen Blutes, außerirdischen Blutes bewahrt. Er wird von Amfortas, Anfortas-Fischer, der im Fischezeitalter zufolge einer semitisch-mondbestimmten religiösen Anschauung in seiner Mannbarkeit verwundet worden ist, bewacht. Sein Land ist verwüstet worden.

Dennoch bleibt er im Grunde genommen ein Hirtenkönig, ein Kastiu, d. h. ein Gebirgler, ein in den Bergen Erretteter, ein Wiedergeborener, als Parzival, der *Reine Tor*, der Erbe, zu ihm kommt, der den Thron wiedererrichten und die Erde verjüngen wird; der neue Gralskönig aus dem Blute der auf den Gipfeln Erretteten, der Ar-ier, der den Weg ins Goldene Zeitalter nun einschlagen wird.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Merowinger stammen von einem legendären und mythischen König Meruweg oder Merouweg ab, der sicherlich ein eponymischer Gattungsname ist wie der des Herakles. Sie kommen her von einem hyperboreischen Giganten, einem Außerirdischen. Meru ist der Heilige Berg der Arier in Indien und Weg hat dieselbe Bedeutung wie im Deutschen. Die Merowinger sind also die vom Meru gekommenen Arier, die auf dem Wege zum Berge der Einweihung Shivas (Meru ist doppelt so himmlisch wie der Kailas) in der Richtung des Rechtsläufigen Hakenkreuzes voranschreiten. Und auf dem Gipfel dieses Berges geschieht es, daß die Vorfahren den Gralsstein mit dem Schlüssel zum Ursprung, der Offenbarung vom Pol und des Wissens der Außerirdischen empfangen; und hier treten sie in Verbindung zu den Geistigen Führern, die fortgegangen waren, die nicht zu Fall gekommen waren, zu den Großen Urahnen, zur unsichtbaren Erde, dem Erdinneren. Vom Berge Meru kommen auch die Maorus Indiens, die in den Vimanas (Flugschiffen) flogen, die Dropas Tibets, die Ainus Japans, die ersten Mauries der Kanarischen Inseln, die Chachapoyas aus Südamerika, die Pelasger, die Tûathas Dé Dânann, die Friesen, die Nephilim und die Nibelungen.

Die Gralskönige, wie Parzival, sind im Walde der Woevre-Sälde, der Schlange Kundalini erschaffen worden und sie sind durch ihr Blut geheiligt, in dem die Minne der Erinnerung an diesen göttlichen Ursprung fließt. Gralskönig kann man nur dank seines Blutes sein. Um die Erinnerung aufzufrischen, trinkt er es in der Zeremonie des Minnetrinkens, wohingegen die eingeweihten Troubadoure die Sage vom Auszug und von der Heimkehr besingen. Das ist das Mysterium des Gral, das mit den Templern verschwindet. Aus diesem Grunde gehen jene neun Ritter nach Jerusalem, um den ihnen abhanden gekommenen Schatz zurückzugewinnen

Vor den Templern hatten die Druiden die Wiedererrichtung des göttlichen Ordens beabsichtigt und nach ihnen die echten Rosenkreuzer. In der groben Verstofflichung der sichtbaren Erde verlieren sie alle. Ihr Gott ist der Gott der Verlierer in der astrologischen Epoche des Kali-Yuga. Sie wissen das und sie widerstreben nicht über das Maß des Erlaubten hinaus. Das Böse bekämpft man aus Pflicht, wegen des Karmas, als Karma-Yoga. Die Schlacht, der Kampf ist das Yoga des Wiederaufstieges, es ist das Dharma, wie es Krishnas in der Bhagavat Gita erläutert. Templer und Rosenkreuzer leisten keinen Widerstand; es hat den Anschein, als ob sie nicht gewinnen wollen, als wenn sie es zuließen, zu verlieren, nachdem sie die Bedingungen des Kampfes dargelegt haben.

Auch die westgotischen Könige verflüchtigen sich von der Nacht auf den Morgen; wie durch Zauberhand verschwindet ihr außerordentliches Imperium, nachdem es sich von Südfrankreich bis nach Toledo und Andalusien erstreckt hatte und nachdem auch Rom unter Alarich erobert worden war. Nichts bleibt übrig. Auch die esoterischen Hitler-anhänger wissen, daß es unter diesen Zeitumständen besser ist, zu verlieren, wenn sie nur den Betrüger entlarvt haben.

Die Sünde wider die Rasse und das Schuldgefühl

Um nun diese Gedankengänge miteinander zu verbinden bei dem Versuch, die ursächlichen Zusammenhänge im Schicksal des jüdischen Volkes, das durch den Exodus und

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

den Erneuerten Bund entschieden wurde, aufzuklären, sei festgestellt: es ist durch einen überlebenden Stamm an dem Erbgut und der Überlieferung, die den Ariern gehörte, ein Betrug und eine hinterlistige Fälschung verübt worden.

Um die Spuren dieser Tat zu verwischen, hat man das Wissen um Atlantis, das auch Erbgut der Hebräer war, verfälscht. Und diese Fälschung blieb die Jahrhunderte über bestehen. Alles ist verfault, stinkend. Und das erstreckt sich noch weiter in die Zukunft. Der Messias oder König der Juden, der unter großer Geheimhaltung im Schoße der Logen und in den Zentren der weltlichen Macht nach dem im Großen Krieg erzielten Triumph vorbereitet wird, wird eine Parodie auf den König der Welt göttlichen Ursprunges, des Giganten, des Imperators der Rosenkreuzer sein. Auch *das auserwählte Volk* ist eine Parodie auf die halbgöttlichen Viryas, die Heroen außerirdischer Herkunft.

Das unerträgliche Schuldgefühl, das der Jude mit sich herumträgt, beruht auf jenem schuldhaften Geschehen bei seinem persönlichen Exodus und dem von ihm gehüteten Geheimnis darüber, daß er alles verfälscht hat und selbst zum Bastard geworden ist; auf seiner Sünde wider die Rasse, seiner Unreinheit und dem an den ersten Hebräern verübten Verrat, die nach Meinung De Sédes und Gobineaus Arier waren. Heutzutage hat sich der Jude einer am tiefsten Punkte des Kali-Yuga befindlichen verstofflichten Welt für kurze Zeit aufgedrängt. Um sein Gewissen zu beschwichtigen, war er bestrebt, die ganze Welt mit seinem Gefühl der Ursünde zu infizieren. Er hat vor, diesen Komplex einer ewigen Schuld in die Seele der durch ihn zugrundegerichteten Germanen, insbesondere bei deren Jugend, einzuprägen indem er sie des Völkermordes bezichtigt.

Die Sünde ist gleich der des Adams und muß nach einem schicksalshaften, für die ganze Menschheit tragischen unausweichlichen Gesetz des ”Kollektivkarmas“” von den Vätern auf die Söhne übertragen werden, wie im Alten Testament. Und das Mitleids- und Reuegefühl der Welt dient dann ihrem eigenen Vorteil. Nur deshalb ist ihnen heute, gestern und morgen alles gestattet.

Und dennoch war es der Jude, durch den dieser Streit der Götter und Dämonen, von Blutarten und Rassen in die Welt getreten ist, für den es keinen Ausweg mehr gibt, mit Ausnahme von Explosionen als Reflex dieses mit anderen Mitteln schon nicht mehr lösbaren dramatischen Geschehens, weil er sich schon auf die Archetypen, die Götter verlagert hat. Weder der eine noch die anderen können nachgeben. Der Jude weiß das, wie es auch die Nachkommen der Hyperboreer wissen. Jeder Triumph wird relativ sein müssen; denn das Drama spielt sich nicht hier ab, sondern in der Welt der Werte, auf der Anderen Seite.

Nicht richten, sich nur widersetzen

Und bei alledem kann man hier nicht richten, nicht einmal diejenigen, die während des andauernden Abstieges der Schöpfung eine Stufe tiefer gesunken sind!

Irgendjemand ist vor Lichtjahren zuerst gefallen, verhärtete, sonderte sich ab und trennte sich, indem er den anderen Teil seines Wesens nach außen schleuderte, der bisher noch nicht wieder in ihn zurückgekehrt ist. Es ist der Vorgang der kosmischen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Verstofflichung insbesondere auf unserer Erde, des "fünften Himmels nach unten", wo ein fremdes Prinzip, die Verneinung, das Böse auftritt und alles durcheinander bringt. Danach fällt der Engel herab und vermischt sich seinerseits mit den "Töchtern der Menschen". Am tiefsten Punkt des Kali-Yuga mußte eine weitere Vermischung stattfinden. Und sie fand statt.

Noch eine Sünde wider die Rasse. Nach Plato trägt eine Sünde wider die Rasse schuld am Versinken von Atlantis. Aber die Heroen, die Viryas haben sich mit Hilfe der Hyperboreer gewandelt, verwandelt und erlange die Unsterblichkeit wieder, wobei sie in eine Welt eintreten, die sich noch im Goldenen Zeitalter befindet. Man wird daher verstehen, daß es in der Schöpfung, und wir wissen nicht, ob nur *im fünften Himmel nach unten*, zu einem Widerstreit, einem heiligen Kampfe kommen wird; denn es kann ohne Widerstand nicht zugelassen werden, daß man im kritischsten Augenblick der Verstofflichung noch tiefer fällt und den göttlichen Ursprung der Heroen ganz in Vergessenheit geraten läßt und man sie, wie es mit den Giganten geschah, mit List und Verschlagenheit zerstört, um dann den Materialismus des Pasu, des Schudra, des Tiermenschen einzuführen und diesen zu verherrlichen, was zur endgültigen Verdammnis des Planeten führen würde und die schließliche Umgestaltung und Vergeistigung auf seinem symbolischen Weg des Rechtsdrehenden Hakenkreuzes, der Rückkehr in die das Kali-Yuga beendenden lichtvolleren Zeitalter unmöglich machte.

Diese Anstrengung kann nicht nur allein von der Natur unternommen werden, ohne den entschlossenen Eingriff des Magiers, des magischen Menschen. Deshalb tobt ein Großer Krieg, und der Orden ist derjenige der Eingeweihten Krieger. Jeder Versuch, das Goldene Zeitalter wieder herbeizuführen, wird nicht vergeblich sein. Die vereinten Anstrengungen, die von der Inneren Erde her von den unsichtbaren geistigen Führern gelenkt werden, werden am Ende ihre Früchte zeitigen, viel früher als man annimmt. Und die toten Heroen werden wieder zum Leben erweckt.

Kann man aufhören Jude zu sein und wieder Hebräer werden?

Wenn wir beabsichtigten, den jungen Juden, die sich über den wahren Wert und Sinn des Erneuerten Bundes Gedanken machen, eine Antwort zu geben, dann könnten wir den Schluß ziehen, daß nicht alles verloren ist (und zwar in dem Augenblick, wo ihre Eltern glauben, daß sie alles gewonnen haben). Das in diesem Buch Dargelegte hat hohen Symbolgehalt und bezieht sich auf metaphysische Ereignisse, wenn diese auch synchronistisch sind.

Als jemand einmal schrieb, die Juden hätten durch die Vermischung mit dem Tier die "Sünde wider die Rasse" begangen, so dürfte das einem symbolischen Akt von schwarzer Magie entsprechen. Das *Tier* ist ein mythisches Wesen des Sabbat. Der Bund ist nicht irreversibel, d. h. er ist wohl umkehrbar, sodaß sich jemand aus ihm lösen kann, um wieder zur Offenbarung der hyperboreischen Urgründe zurückzukehren, vom Mondhaften erneut zum Sonnenhaften hinzugehen mit Hilfe der Alchemie der Mutationen und Transmutationen der Weißen bzw. Orphischen Kabbala, derjenigen der Mantrams,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

die auch König Saul verwendete. Und das geschieht alles mit Hilfe der Inneren Welt, wo man stirbt, um mit neuem, gereinigtem Blute wieder aufzuerstehen, geschieht durch das Reinigen des Blutes von Akasha, um sich von der Kontrolle befreien zu können, die die Schwarzmagier durch die Anwendung der entarteten Zahlen- und Namenskabbala über diese ausüben, und um das saubere, reine Wasser der Minne, der weit zurückliegenden Erinnerung an Hyperborea und des Außerirdischen wieder hervorquellen zu lassen, um sich in den tiefsten Wasseradern zu verwandeln, wenn das noch möglich sein sollte.

Es ist hauptsächlich das Blut, durch das wir immer noch des Akasha-Gedächtnisses inne werden. Wenn sich einige Menschen in halbgöttliche Viryas und diese wiederum in unsterbliche Divyas verwandeln könnten, dann könnte auch der Jude sich (wieder) zu einem Hebräer, in einen Habiru, einen Abkömmling eines Kabiru oder Kebiren, in einen auf dem Berge der weitentfernten Vorfahren verwandeln, welche man im kritischen Augenblick der Zerteilung und des wirklichen Exodus verlassen hatte, gerade dann, als zur Wiedererlangung alles dessen, was man verloren hatte, der Weg der Rückkehr in Richtung des Rechtsläufigen Hakenkreuzes beschritten wurde.

Man wird verstehen, daß diese höchste Anstrengung zur Wandlung, zur Mutation abhängig ist vom einzelnen, dem dazu die Hilfe der Jenseitigen zuteil wird. Womöglich ist das schon von mehr als einem versucht worden, und mit Erfolg, insbesondere unter den sephardischen (westlichen) Juden. Es ist jedoch, durch ihre fanatische und mit typischem Eifer erfolgte Bekehrung zum Katholizismus, weder den Marranen noch den spanischen "chuetas" (den Nachkommen bekehrter Juden) gelungen, weil sie weiterhin in der semitisch-mondbestimmten (lunaren) Welt verblieben.

Kollektiv gesehen bestehen keine größeren Hoffnungen; denn die unsichtbaren Leiter des Judentums stellen den Pol der Spannung dar, die ein Anwachsen der Stoffverdichtung bewirkt, als Vertreter des Prinzips des Antipoden und der Dunkelheit, der Verneinung, des Chaos und des Nichts; der Auflösung durch die Schwere - wie in den kosmischen Schwarzen Untiefen und schließlich der Urvermischung. In dem Schöpfungsdrama, insbesondere bei der Verstofflichung, spielen sie somit die Rolle, solche Konflikte (…vom fünften Himmel nach unten…) herbei zuführen, die den Virya als Krieger der solaren Gottheiten, des Lichtprinzips, als Sohn des Lichts dazu nötigen sich mit der Waffe in der Hand zu behaupten.

Das Gesetz des Pendels

Man wird von geschichtlichen Zeiten, insbesondere von denen, die wir durchleben mußten, nichts, aber auch garnichts verstehen können, wenn man nicht das hier skizzierte Hauptthema des Dramas in Betracht zieht. Nach einem allgemein gültigen, irdischen Gesetz erreicht das Pendel auf der einen Seite die gleiche Entfernung wie auf der anderen Seite. Das ist seine unabwendbare Bewegung. In Opposition zum Judentum erhebt sich der exoterische Hitlerismus. Das wiederum ist aber eine Folge der Aktionen des Judentums, die sich gegen alle rassischen Grundsätze und gegen alle Herrschaftsansprüche richten. Aber auch das Judentum am anderen Ende des Pendels stellt schließlich gleichermaßen den Grundsatz: "Ein Volk, ein Reich, ein Führer" auf.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

In seinen Einweihungsmaßnahmen ist er möglicherweise durch die Gegen-Einweihung seitens der genau gegenüberstehenden Kräfte gestört worden. Sein äußerlicher Rassismus ist das Ergebnis eines anderen Rassismus nur mit dem Unterschied, daß er weniger lange anhält. Lediglich die Bestrebungen und die verfolgten Ziele sind voneinander verschieden, weil andere Götter walten und auch die geistigen Führer andere sind. Man wird zu dem Schluß gelangen müssen, daß der diese Dinge nach rein menschlichen Erkenntnissen betrachtende Tiermensch garnicht umhin kann, den exoterischen Hitlerismus zu verdammen, ohne dasselbe nicht auch mit dem Judaismus zu tun.

Und das kann er nicht. Beide Anschauungen des Rassedenkens finden ihre Begründung hauptsächlich in dem Einweihungsgeheimnis vom Blute und vom chromosomatischen Gedächtnis, um weiterhin Begriffe der gegenwärtigen wissenschaftlichen Mythologie zu gebrauchen. Dieser zur Zeit niedergeworfene Hitlerismus, an dem einen Extrem der Waage, erweist sich nunmehr für das Judentum als ein wertvolles und für sich vorteilhaftes Instrument, das es zu seinem Nutzen einsetzt und sich dabei der falschen Sentimentalität und der Schwächen der *Mischvölker*, der *Bastarde des unreinen Blutes*, des schwachen *Herzens* bedient. Die sich seit dem Ende des letzten Krieges überstürzenden Ereignisse bestätigen den Juden nur noch in seinem Glauben an den Bund mit seinem Gott und dessen Treue zu ihm wegen seiner unerschütterlichen Zuverlässigkeit. Er hat ihnen das Verheißene Land zurück gegeben, die Stadt Jerusalem, *die einzige, in der Jehova angebetet zu werden wünscht*. Wohin wird er sie nun von hier aus führen?

Wir wissen wohl, wie schwierig es geworden ist, über diese Dinge heutzutage zu sprechen, auch wenn man bemüht ist, sie auf eine höhere Ebene zu verlegen, was aber in Anbetracht des Herdentriebes in dieser Zeit sicherlich nicht möglich ist. Nach langen auf der Suche verbrachten Jahren haben wir nun voller Gelassenheit die alten Visionen bestärken können. An einem so entscheidenden Zeitpunkt der Geschichte lassen wir dies alles wieder neu aufleben, wohl wissend, daß sie dem Strom zuwiderlaufen, der alles zum Ietzten Abgrund des Kali-Yuga mitreißt. Ein Zeitalter ging zu Ende und ein anderes nimmt seinen Anfang in der nun bereits abgeschlossenen Phase der Menschenwelt.

Wir werden in den Strudel der sich überstürzenden Ereignisse hineingezogen. Wir wollten in die Zeit vor mehr als dreißig Jahren zurückführen zu jenen höheren Wesen, die tapfer im Zeitalter des Kali-Yuga die Partei des Gottes der Verlierer ergriffen, und um die Jugend in die polare Offenbarung vom *Goldenen Band*, der *Catena Aurea*, und in den Esoterischen Hitlerismus einzuweihen. Wir haben jene Gebiete der brennenden Erde, der mit Leichen bedeckten und in dem Blut der Helden gebadeten Felder wieder betreten und dabei entdeckt, daß wir uns von dort niemals entfernt hatten. Uns führt an der Hand der Gott der Verlierer dieser Zeit, der jedoch der Sieger von morgen sein wird, lange bevor siebenhundert Jahre vergangen sein werden.

Der esoterische Hitlerismus ist nicht ”anti”

Wenn man sich in die Mythen und Legenden, in die Sinnbildkunde, in den Grünen Strahl vertieft, dann ist nichts ”anti“: man ist dann nur völlig in Besitz genommen, ergriffen und eingesetzt von den hinter der Geschichte wirkenden kosmischen Kräften.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Weder die Katharer waren antijüdisch, als sie Jehova zu einem Dämon erklärten, noch waren es die Templer, als sie sich von Jeshua, dem Zeloten lossagten. Ich würde sogar wagen, die Behauptung aufzustellen, daß die höchsten und unbekannten Leiter des Hitlerismus es auch nicht waren im oberflächlichen Sinne der Streitmacht. Friedrich Hielscher, der Eingeweihte und geistige Leiter der SS, war zum Beispiel niemals Mitglied der Nazipartei, auch als SS-Oberst Sievers, der Leiter des Ahnenerbe, sein Schüler war. Man gestattete es Hielscher, ihn im Nürnberger Gefängnis vor seiner Hinrichtung aufzusuchen, um mit ihm einen letzten Einweihungsritus durchzuführen.

Auch Hans F. K. Günther war ein Andersdenkender, wie auch Professor Wirst, ein Gelehrter auf dem Gebiete östlicher Philosophie, der an der Universität München Sanskrit lehrte und tibetische Texte veröffentlichte. Es gibt außerdem noch verborgene, meistenteils unbekannt gebliebene Persönlichkeiten, die von einem Zentrum aus wirkten, an das Rosenberg niemals heranreichte. Fast alle sind durch die verhängnisvollen Geschehnisse des Kali-Yuga, die Götterdämmerung, durch das beschleunigte Fortschreiten der Verstofflichung der Erde, überwältigt worden.

Die vor und nach dem Kriege in bezug auf die SS angerichtete Verwirrung ist dem Umstand zuzuschreiben, daß von dieser Organisation auch die Kontrolle über einen Teil der politischen Polizei, der *Gestapo* als einem Dienstzweig derselben, ausgeübt wurde. Die SS hingegen, mit der wir uns befassen, ist die Hierarchie ihrer Eingeweihten. Es gab übrigens einen SS-Ehrengrad, der Persönlichkeiten verliehen wurde, die weder der Nationalsozialistischen Partei noch SS-Einrichtungen angehörten. Man nannte diesen Grad Ehrendienst. So geschah es bei Professor Franz Altheim, Geschichtsforscher für Altertumskunde und Romanistik an der Universität Halle, bei Professor Menghin von der Universität Wien, Gelehrter auf dem Gebiete der Vorgeschichte; bei dem bereits erwähnten Prof. Herman Wirth, Autor des Werkes *„Aufgang der Menschheit“*, die aufgefordert wurden, in den Ordenszentren der SS Vorträge zu halten.

Das trifft auch auf Gerhard Hauptmann, den Autor des Buches *„Die weißen Götter“* zu, worin er auf unsere weißen Götter von Amerika Bezug nimmt. Alle diese Persönlichkeiten vertraten im Hinblick auf Rasse, das Judenproblem, den Germanismus, das Blut sehr verschiedene Ansichten. Otto Rahn, ein Forscher auf dem Gebiete des Katharertums, trat in die SS ein; Julius Evola wurde in die Hauptburg des Schwarzen Ordens eingeladen, um dort Referate zu halten, man übertrug ihm die Durchführung wichtiger Untersuchungen, obwohl man wußte, daß sein Rassestandpunkt spiritualistisch war, daß er Neigungen zum Tantrismus hatte und daß er ghibellinische und aristokratische Anschauungen in der Politik vertrat, die jeder Massenorganisation zuwiderliefen.

Es war am Ende des Krieges in Wien und, wie man annimmt, während jener geheimen Untersuchungen im Auftrage der SS, als Julius Evola während eines alliierten Bomberangriffs eine schwere Verwundung erlitt, die ihn bis zum Ende seiner Tage lähmte. Ich lernte ihn in Rom in seiner Wohnung am Corso Vittorio Emmanuele im Rollstuhl kennen und wir führten, wenige Jahre vor seinem im Jahre 1975 eingetretenen Tode, ein interessantes Gespräch miteinander. Der Philosoph Heidegger war ebenfalls Mitglied der Nationalsozialistischen Partei und blieb es, wenn ich mich nicht irre, bis zu seinem Tode im Jahre 1976; denn er hat niemals seinen Austritt erklärt, noch seine Mitgliedschaft widerrufen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Für die Zeit nach dem Kriege bereitete die ᛋᛋ die Gründung eines Ordensstaates am Rande jeder Massen- oder Parteiorganisation vor, der vom totalitären Staat getrennt sein sollte. Theoretiker von Rassenlehren, wie Günther und Clauss vertraten Standpunkte, die sich von demjenigen Rosenbergs unterschieden. Das Institut Ahnenerbe ließ Untersuchungen auf den Gebieten der Symbolik, der Magie, der Runen sowie der Völkerkunde und Archäologie der untergegangenen Erdteile durchführen.

Von diesen Dingen heutzutage gerecht und leidenschaftslos sprechen zu wollen, ist nicht möglich. Das Pendel ist nach dem einen Extrem ausgeschlagen. Die Stunde des Rückschlages ist noch nicht gekommen. Nicht einmal nach siebenhundert Jahren kann man mit gewissen, in hohen Ämtern engagierten Persönlichkeiten in Ruhe über die Katharer sprechen. Meine Beziehung zu dem österreichischen Kardinal König erkaltete völlig, als ich ihm von meiner Pilgerfahrt nach Montségur erzählte. Er fragte mich schroff: „Gibt es noch Katharer?“ Und dieser Kardinal ist ein Fürst derselben Römischen Kirche, beauftragt mit der ökumenischen Bewegung der ”Nichtgläubigen”. Seitdem unterhielten wir uns über Hermann Hesse und sein Buch über die tantrische Liebe, *„Siddharta“* augenscheinlich in völligem Gleichmut, sehr angeregt.

Es ist kein Streit der Menschen, sondern der Götter

Wenn die Geschichte der Erde in eine so kritische Periode wie die jetzige eintritt, dann kommt es soweit, daß die uns leitenden Mythen, Götter und Dämonen, die Archetypen, noch mehr in das Geschehen eingreifen und daß sie für viele fast wahrnehmbar werden.

Sie nehmen unmittelbar am Kampfe teil, wie das wohl auch im Ietzten Kriege, mit seinem Widerhall im Kosmos, geschehen ist. Deshalb zählen auch nicht *die Toten der Sterblichen*, denn es sind die Unsterblichen, die den Kampf durch sie führen. Man begeht deshalb einen Irrtum, wenn man solche Geschehnisse von übermenschlichen Proportionen einzig und allein mit den Maßstäben des Menschen, des Tiermenschen untersuchen und erklären will. Die Unsterblichen kommen nicht um, auch wenn man sie tötet. Die Menschen werden dann zu Symbolen, zu Teilen in dem großen Spiel. Wenn man hierbei irdisch-menschliche Werte zugrundelegt, wenn man dieses Phänomen auf die Begriffsebene des Tiermenschen mit seinen Idealen von ”Gerechtigkeit”, ”Gleichheit”, ”Menschlichkeit” oder ”Humanismus” herabzieht, dann nimmt man an der zeitgemäßen Begriffsverwirrung teil, ohne jemals zu begreifen, worum es sich wirklich handelt und was eigentlich ernstlich auf dem Spiele stand.

Und diejenigen, welche wissend sind, machen von der Unwissenheit der anderen lediglich Gebrauch, um ihre transzendenten Ziele zu erreichen, die nicht menschlich, auch nicht humanistisch, sondern mythisch sind. Die mythische ᛋᛋ tötete nicht, um Menschen zu vernichten, vielmehr befanden sich ihre unsterblichen Götter im Kampfe mit anderen Wesenheiten oder Gottheiten. Symbole standen gegen Symbole. In gleicher Weise geschieht es heute, wenn Juden Palästinenser töten, dann tun sie es für ihren Archetyp, ihren Demiurg oder Golem wegen des mit ihm geschlossenen Bundes. Sie sind bloß Werkzeuge eines Mythos, den sie nicht verraten können.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Das sind schwerverständliche Beweggründe. Und viel zu archaische Worte, die nicht leicht in die Ohren der heutigen Menschen dringen, die von dem Getöse des Maschinenlärms im Kali-Yuga betäubt sind. Es sind jedoch die einzigen, mit denen man in die Tiefen hinabsteigen kann, in denen noch das *Goldene Band* der metaphysischen Offenbarung von den Ursprüngen des Lebens raunt.

Der Tanz Shivas

„Das Geschehen in der Geschichte ist eine Feuersbrunst" so sagte Novalis. Aber wie immer ist es der Hinduismus, der uns eine sichere Weltschau der Dinge bei dem Emanationsprozeß oder der Schöpfung in den Kalpas, oder dem Atemholen des Weltenschöpfers darbietet.

In der hinduistischen Dreieinigkeit ist Brahma der Schöpfer, Vishnu der Erhalter und Shiva der Zerstörer. Sie teilen unter sich ein Wirken von gleicher Bedeutung auf, und jeder von ihnen fördert das Werk des anderen. Die ersten beiden herrschen im Pravritty-Marga (Name und Form), und Shiva, der Zerstörer, im Nivriny-Marga; beides zusammen bildet den Kreislauf der Offenbarungen des Geistes. Der Weg, der als derjenige der Rechten Hand, „Dakshinacara" im Sanskrit, bezeichnet wird, ist ganz auf Schöpfung und Bewahrung von Namen und Form ausgerichtet und entspricht der Einführung das rituellen Kultes, der Erfüllung der Normen und Gesetze, der Begründung der Kulturen und Zivilisationen.

Ihn führt die Doppelgottheit Brahma-Vishnu an. Der Weg der Linken Hand, Vamacara, bezieht sich auf die Zerstörung von Namen und Form und wird von Shiva, dem Zerstörer beschritten. Heutzutage sieht sich die Welt in dieser Phase: im Zerfall eine Zivilisation und am Ende eines astrologischen Zeitalters, vielleicht eines Manvantara.

Shiva ist auch der Herr das tantrischen Yoga der Linken Hand; die Siddhas sind seine Jünger. Ohne sein Wirken könnte sich nichts vollenden, die Erde könnte nicht aus ihrer Grobstofflichkeit herauskommen. Gott würde nicht durch den im Mutationssprung gewandelten Menschen ins Bewußtsein treten können.

Und deshalb ist Shiva auch die Schlange Luzifers, und er ist Abraxas. Und er ist gleichermaßen Jupiter, der das Zepter in seiner linken Hand hält. Nach der Niederlage ist es der Weg der Zerstörung, der Weg der linken Hand, der am meisten vergeistigte, von dem aus man einen sicheren Aspekt findet, der die Rückkehr zum Schöpfer Brahma ermöglicht. Es ist der Pfad der Metamorphose. Der Unterschied zwischen diesen beiden Wegen ist nach der Anschauung der Tantriker mit dem zu vergleichen, der zwischen Milch und Wein besteht. Vama bedeutet links, gIeichzeitig aber auch entgegengesetzt, es hat somit die Bedeutung von Frau.

Deshalb muß man den tantrischen Weg, den Weg der Troubadoure und der Minnesänger in Begleitung einer Frau oder *von den Gedanken einer Frau begleitet* durchlaufen, wie Parzival rät. Die Linke Hand entspricht dem Abweisen und dem Zurückziehen alles dessen, was erhaltend und formbewahrend ist. Hier gibt es zwei Wege, die man befolgen kann: den asketischen des Laya-Yoga und die tantrischen Praktiken der geheimen Rituale des Panchatattva. Beide gehören dem Yogaweg der Auflösung,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

dem Weg der Zerstörung der Maya an und stehen gleichermaßen unter dem Leitbild Shivas, dem Herren des Yoga.

In der *Bhagavat Gita* erteilt Krishna dem Arjuna den Ratschlag, den Pflichtweg des Dharma vom Yoga der Auflösung zu erfüllen und ohne Zaudern vor den Toten, die er macht, in den Kampf einzutreten; "denn sie sind bereits tot in Mir." Und Schlegel sagt: „In der Begeisterung der Zerstörung enthüllt sich der Sinn der göttlichen Schöpfung. Nur allein inmitten des Todes erstrahlt der Sinn des ewigen Lebens."

In Indien wurde mir von irgendjemandem einmal ein Buch gegeben. Ein Abendländer hatte es geschrieben. Ich fand darin diese Sätze: „Mein Gott, entfessele einen großen Krieg, denn in ihm liegt das Suchen und der ewige Drang, auf einige Geister von den Sternen zu treffen", und: „Wer weiß, ob nicht der Weg, dem Kriege zu entrinnen, über den Großen Krieg führt!" Und der russische Maler und Mystiker, Nikolaus Roerich, sagte: „Es gibt keinen Schrecken, der nicht in eine lichtvolle Auflösung verwandelt werden könnte und dabei eine höhere Kraftanspannung hervorriefe."

Die Ursachen der Hinfälligkeit und des Todes sind im Geiste zu sehen, in der Tatsache, daß sich der Geist mit der Natur verbindet als etwas, was über diese hinausragt, als eine transzendente Kraft, welche die Endlichkeit und die Bedingtheit übersteigt. Dieses negative Phänomen bezeugt nicht die Macht der Natur über den Geist, sondern das Gegenteil. Nach Novalis erscheinen erst mit der Niederlage in der Natur die Freiheit und der freie Wille, das heißt, mit *der gnostischen Schlange Luzifers*. Und er sagt: „Wenn der Mensch sich vergöttlichen will, wenn er wissen will, dann sündigt er." Er tut dies mittels dessen, was man fälschlicherweise Sünde genannt hat.

Die drei grundlegenden Positionen im esoterischen Hitlerismus; Erstens: die Symbolik

Es ist aufschlußreich, daß unmittelbar, nachdem Deutschland im letzten Weltkrieg besiegt worden war, die Juden *ihr Verheißenes Land* wiedererlangen, jenes irdische Gebiet, wo ebenfalls ein wichtiges Chakra des Astralkörpers der Erde wirksam sein dürfte. Der Hitlerismus behauptet, die Juden hätten einen der arischen Menschheit zugehörigen Mythos verdorben, den Mythos von der Heimkehr nach Hyperborea, zum polaren Thule, in dem sich der echte Ausgangspunkt zu den Sternen des Ursprunges befindet, von wo dank einer geistigen und biologischen Mutation der halbgöttlichen in eine göttliche sowie einiger Tiermenschen in halbgöttliche Wesen die Rückkehr stattfinden sollte. Und das sollte mit Hilfe der Vrilmacht, des Hvareno geschehen.

Wir wollen versuchen, auf die zentralen Fragestellungen der bisher skizzierten großen Themen einzugehen und uns mit den Positionen zu befassen, die auf den ersten Blick widersprüchlich erscheinen.

Es gibt Leute, die der Auffassung sind, daß die Legende von Hyperborea und ihre Mythologie als etwas rein Symbolisches anzusehen sei, von etwas, das sich innerlich abspielt. Die im Mittelpunkt der Polarwelt hoher Eisberge gelegene Oase, die ein paradiesisches, gemäßigtes Klima hat, die Rasse der weißen Menschen mit durch-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

sichtiger Haut, die über übermenschliche Kräfte verfügenden Magierinnen mit ihren goldenen, im Winde der Eisberge wehenden Haaren, die Hohle Erde, Agarthi, Shamballah, das Goldene Vlies, die Goldenen Apfel, der Gral, die Rückkehr in die Verlorene Heimat, das angestammte Vaterland, der Morgenstern sind Sinnbilder eines inneren, alchemistischen Prozesses, einer Verwandlung des verstofflichten Wesens, des Tiermenschen in ein zuerst halbgöttliches und später göttliches Wesen. Sinnbilder des Vorganges einer stufenweisen Einweihung zur Transformation des irdischen Menschen in einen himmlischen, unsterblichen.

Die Überflutungen Hyperboreas, Atlantis, Lemurias, Mus und Gondwanas dürften hierbei auch symbolisch zu werten sein und haben Entsprechungen zu verschiedenen verlorengegangenen psychischen Zentren des Ganzen Menschen, zur Zerteilung des Großen Antiropos, zu einem Fall, *einer platonischen Kreuzigung* des Geistes in die vier Reiche der Materie, im gnostischen Sinne. Entsprechungen zu einer verlorengegangenen Ganzheit.

Wie man wohl feststellen konnte, gab es das Symbol zuerst, und der Mensch kann von seiner Bedeutungslosigkeit nur in dem Maße abkommen, in welchem er sich selbst zum Sinnbild machen kann, indem er in jener Immanenz, seiner eigenen Seele, ein Symbol verkörpert und es lebt. Es ist dies die Gegenüberstellung mit dem Jung'schen Archetypus. Am Ende seines Lebens benutzte Jung den Begriffpsychoid, in den er alles das einbezog, was über das Psychische hinausreichte.

Die Archetypen können nun göttliche Wesenheiten oder diabolische Kräfte von einer anderen, der menschlichen Psyche fremden Daseinsform sein, von der diese gepackt wird und die sich in ihr, Wenn auch in unvollkommener Weise, reflektiert. Götter und Dämonen! Das ist das letzte Bekenntnis Jungs zum Gnostizismus.

So ist also die Rückkehr in die Heimat, nach Eden, keine Angelegenheit von Sterblichen, von dieser Erde, sondern eine von verbannten Engeln, die besiegt wurden, wie Luzifer, Apollo, Quenos, den hierher geflüchteten Außerirdischen, den göttlichen Heroen. Und die Rückkehr wird sich nicht auf dieser harten und schweren Erde vollziehen mit ihren langsamen stofflichen Schwingungen, sondern auf einer Neuen Erde; oder vielmehr einer anderen Erde, die da kommen wird oder die im alchemistischen Prozeß der Verwandlung geschaffen wird. „Indem sie sich im Menschen und für den Menschen unsichtbar macht“, wie Rilke sagen würde, wobei sie wieder zu jenem Zustand zurückkehrt, der vor der Verstofflichung bestand, in einer Spirale oder in einem Kreise.

Denn die Erde wird aus dem Abgrund des Kali-Yuga nicht herausgelangen können ohne die Hilfe des vergöttlichten Menschen. Die Rückkehr vollzieht sich auf einer entsprechenden Parallelerde, die sozusagen aus Antimaterie besteht. Es ist die Andere Erde Platos, eine Innere Erde. Und wenn sich der Tiermensch und die Halbgöttlichen beim Beschreiben des Mythos irren und das Symbol auf einen bestimmten Vollzug in physischer, geographischer Beziehung, auf diese Erde beschränken, dann zerbrechen sie den Gral, zerschlagen das Antlitz des Archetyps, verletzen das kosmische Geheimnis und rufen die Katastrophe hervor.

Diejenigen, welche diesen erläuternden Standpunkt einnehmen und sich zum Goldenen Band der Großen Überlieferung der Eingeweihten aufschwingen, sind der Meinung, daß Hitlers Irrtum darin bestand, daß er von dem Gedanken an die physische Rückkehr zum mythischen Asgard des Asen und des Gottes Wotan besessen war, dessen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Wohnsitz seiner Ansicht nach im Kaukasus unweit des Berges Elbrus lag, der Heimstatt der Göttin Freya mit den schneeweißen Brüsten, in Wirklichkeit der Venus.

Und es ist auch der Irrtum der zionistischen Juden, daß sie sich des irdischen Jerusalem bemächtigt haben, das sie für die Verheißene Erde halten, und dabei die alteingesessenen Erben des Landes vertrieben, was für sie aber nicht zählt, weil es ja im Rahmen dieses mythischen kosmischen Dramas, das die Juden durchleben, lediglich eine rein menschliche Angelegenheit, Sache der Tiermenschen ist.

Noch weniger Bedeutung dürfte das alles für den Archetyp haben, der von ihnen Besitz ergriffen hat. Dieser im Laufe einer Zeit wiederholte Male, gleichzeitig geschehene Irrtum ruft eine Kette verhängnisvoller Ereignisse auf Erden hervor, deren Ausmaße sich noch nicht ermessen lassen, vor allem nicht in der empfindlichen Welt der Sinnbilder. Er kommt dem Raube eines kleinen Stückes vom Goldenen Apfel der Hesperiden, das Grals, gleich, und einem Mißbrauch desselben.

Denn der Schritt zurück in die verklärte, umgewandelte *Andere Erde* ist durch den Absprung vom psychischen Pol, vom Kronenchakra oben, am höchsten Punkt des Hauptes des vergeistigten Menschen aus zu vollziehen. Der wirkliche Gott, der Sucher der Verlorenen Heimstatt, des verschwundenen Thule, ist der Gott der Verlierer hier auf dieser *äußeren Erde*, in dieser Zeit *grober Verstofflichung*, der Gott der Katharer, der Templer, wie ich es Ezra Pound erklärt habe. Alle Goldenen Äpfel müssen aufs neue zusammengebracht werden, um den Garten der Hesperiden, Avalons wiederentstehen zu lassen; alle Stücke der Zerbrochenen Krone sind wieder zusammenenzufügen, um sie wieder so schön zu gestalten, wie sie vor ihrer Zerstörung war; alle Stücke des Grals sind wiederzufinden, um sie auf dem Berge des durchsichtigen Eises, dem Berge der Offenbarung in höchster Mitternacht, im blauen Lichte des Morgensternes aufzubewahren Das wußten die Wanderer in der Morgenröte, die Wächter des Morgenrotes.

Die Einweihung von Agarthi

Hier handelt es sich um die Einweihung von Agarthi mitten im mythischen Himalaya, im alten Hochland von Pamir, in der Inneren Erde.

Es ist die Vision der Magischen Liebe der hyperboreischen Priesterinnen, wie aus der Schau der Katharer. Man nimmt an, daß das auch der Standpunkt Otto Rahns, des Autors von *„Kreuzzug gegen den Gral“*, war. Das gab Veranlassung zu der Legende von einem ideologischen Streit mit seinen doktrinären ᛋᛋ-Leitern kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges. Otto Rahn soll in der gleichen Weise Selbstmord verübt haben, wie es seiner Anschauung nach der von ihm bewunderte Bertrand von Born getan hat, nämlich indem er sich auf einem Berg im Grenzgebiet der deutsch-österreichischen Alpen dem Tode durch Erfrieren preisgab, durch die Endura, den freiwilligen Tod der Katharer. Es war mir nicht möglich, eine Bestätigung hierfür zu finden. Es ist auch nicht leicht, heutzutage seine Bücher zu erhalten.

Sein gesamtes Werk steht auf dem Index, wird als *verfluchte Literatur* angesehen, insbesondere das Buch *„Luzifers Hofgesind“*, eine Zusammenfassung der mythischen Gedankenwelt der ᛋᛋ und ein geistiger Pilgerweg nach Hyperborea.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

In diesem Buche macht Otto Rahn einige interessante Anmerkungen in Bezug auf *„Don Quijote de la Mancha."* Dieses Werk soll von Cervantes in verschlüsselter Form geschrieben sein. Die darin vorkommenden Namen *Tolosa* und *La Molinera* sollen beispielsweise auf Toulouse, die Stadt der Albigenser bzw. auf *La Meuniére* (franz.: Müllerin), *La Vaudoise* auf Waldenserin hinweisen. Rahn gibt ein Zwiegespräch zwischen Sancho Pansa, den Don Quijote und dessen Neffen wieder, der nach den Katharern mit *guter Mann* (franz.: bon homme) benannt wurde, von dem er in die Höhle von Montesinos geführt wird. „Sag mir", so fragt Sancho, „wer war der erste Gaukler der Welt?"

Der Neffe zögert mit seiner Antwort. Sancho gibt sich aber selbst die Antwort, indem er sagt: „es war Luzifer - als er aus den Himmeln herabstürzte, und dabei durch die Luft wirbelte." Don Quijote sagt zu Sancho: „Diese Antwort ist nicht von dir. Du hast das alles von jemand Anderem genommen." Als Sancho dem widerspricht, fährt Don Quijote fort: „Sancho, du hast mehr gesagt, als du weißt." Otto Rahn erinnert daran, daß die Römische Kirche die herumziehenden Spielleute und Troubadoure als Gaukler bezeichnete.

Der erste Troubadour war also Luzifer, Apollo selbst. Und Otto Rahn kommt zu dem Schluß: „Apollo wird wohl mit einem seiner Goldenen Strahlen den Ritter von der Traurigen Gestalt geblendet haben, wie er es auch mit Hölderlin tat."

Cervantes dürfte mehr gewußt haben, als er offen sagen durfte. Und zweifellos wußte es jemand, daß er soviel wußte. Er dürfte dem Geheimen, dem untergegangenen alten Spanien angehört haben, das wieder in Erscheinung treten konnte, weil es an der Niederlage der okzitanischen Katharer und des Pedro von Aragón nicht mitgewirkt hatte. Dem westgotischen Spanien, dem germanischen, keltischen, das von Domingo de Guzman und der Inquisition endgültig zerstört wurde, dem Spanien der Agotes, der Dolmen und der Illuminaten oder der tantrischen Erleuchteten von Valladolid. Wenn noch Zeit dafür verbliebe, dann müßte man dafür kämpfen, daß dieses Spanien wiedergeboren würde.

Bei einem kürzlichen Gespräch mit René Nelli, dem Gelehrten in Fragen des Katharismus und Übersetzer des Buches *„Luzifers Hofgesind"* ins Französische, erzählt mir dieser, daß ihm die seltsame Nachricht zu Ohren gekommen ist, Otto Rahn sei garnicht gestorben, sondern er befinde sich an einem verborgenen Ort. Zufolge eines vor Kriegsbeginn erhaltenen Befehles sei er verschwunden. Wenn das im Falle Otto Rahns auch phantastisch anmutet, so würde es mich nicht erstaunen, denn die unbekannten Leiter des Hitlerismus, vor allem die geistigen Führer *von der anderen Seite* wußten, daß der erste Teil des Krieges auf dieser Erde verloren werden würde. Es waren dies die Jünger des Gottes der Verlierer in der Zeit der gegenwärtigen räumlich-zeitlichen Krümmungsphase.

Auch Hitler wußte das, und wie wir schon ausführten, hatte er den Befehl erhalten, den Kampf zur Erfüllung des Mythos bis zum Ende, mit Blut und Feuer kompromißlos durchzustehen. Am 26. April 1942 erklärte er: Wenn die Götter nur die lieben, die von ihnen das Unmögliche erflehen, dann wird Gott seinen Segen auch nur denen erteilen, die im Unmöglichen unerschütterlich bleiben und nicht zerbrechen." Und dann später, einige Tage vor dem Ende, rief er in Berlin aus: „Ein Volk, das einen solchen Widerstand hat leisten können wie das Deutsche, bereitet den Boden für ein neues Aufblühen der Menschheit. Am Ende dieses Großen Krieges wird das letzte Bataillon ein deutsches sein."

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Diese seltsamen Worte finden eine Fortsetzung in dem nachfolgenden Zwiegespräch. Während Berlin von Maschinengewehrfeuer erfüllt war und Flammen die Hauptstadt einhüllten, fragte der ᛋᛋ Mann Heinz Linge Hitler: „Und für wen werden wir nun kämpfen?“ Hitler antwortete ihm: „Für denjenigen, der da kommen wird.“

Das deutet darauf hin, daß er wußte, daß der Krieg damals dort nicht zu Ende war, und daß die letzten Bataillone sich bereits in der Anderen Erde, im Innern befanden, und daß er sich dort mit ihnen vereinigen würde. Wie der Prophet Enoch in der Sage, entschwindet Hitler in einem Feuerwagen, ohne unter den damaligen räumlich-zeitlichen Umständen des Jahres 1945 irgendwelche Spuren zu hinterlassen.

Derjenige, der da kommen wird könnte eine Anspielung auf die Wiederverkörperung im Sinne der polaren, hyperboreischen Anschauung von der Ewigen Wiederkehr sein: seine eigene Wiederverkörperung oder seine Wiederkunft in der Hyperboreischen Kreisung: wie eine erneuerte, noch reiner anklingende Tonschwingung und wie die Existenz eines *aus rotem Fleische* (dem Rubedo) wiedererstandenen Körpers, erschaffen aus dem unsterblichen Stoff Vraja.

Die zweite, synchronistische Position: Die Einweihung in Shamballah

Die *Vision,* die sich einem in Shamballah, der anderen unterirdischen Stadt bietet (manche sind der Meinung, Shamballah sei die Hauptstadt von Agarthi), ist etwa folgende: Nach dem Hermetischen Gesetz, welches bewirkt, daß das sich oben Abspielende sich unten wiederholt und umgekehrt, verkörpert sich der Mythos und das archetypische Geschehen nimmt auf allen Ebenen der Energieschwingungen, von der feinsten bis zur gröbsten, Formen an, wie etwa in einem Satz kosmischer Spiegel.

Die Götter brauchen die Erde und die Verkörperung, um die Wurzeln in ihre Urgründe versenken zu können, deshalb müssen wohl hier auf der physischen Erde ein Ultima Thule, ein versunkenes Atlantis, ein wirkliches Asgard vorhanden sein, sowie sich die materielle Möglichkeit bieten, dies alles wiederzuerlangen. Das ist das, was die Templer mit ihrem Gralsring geglaubt haben mögen, womit sie hinwirkten auf ein Wiederentstehen einer Oberhoheit, die im Göttlichen begründet ist, mit übernatürlichen Führern, die in dem mythisch-politischen Geschehen verwoben, verstrickt sind. Das ist die ghibellinische Staatsidee und der Gedanke des transzendenten Königtums nach Julius Evola.

Die irdische Gerechtigkeit der druidischen, keltischen, altgermanischen, ariohinduistischen Gesellschaft wäre hier der angezeigte Weg zur Erreichung der Mutation oder der Umbildung der Erde mit dem Ziel der Vergöttlichung hin zum Ewigen, zur Wiederentdeckung einer geistigen Wissenschaft und Technologie, durch die wieder Verbindungen zum Metaphysischen, Außerirdischen hergestellt werden können, um so das dunkle Zeitalter der Verstofflichung im Kali-Yuga zu überwinden, in welchem die Natur der Fahrlässigkeit einer atheistischen und rationalistischen, nur verstandesbetonten Wissenschaft und Technologie ausgeliefert war. In Shamballah lehrt man den Gebrauch der Kraft (Hvareno, Vril), durch welche die Mutation der Erde und des Menschen vollzogen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

werden kann und man führt letzteren in die kriegerische Einweihung ein, die das ermöglicht. Da das, was "innen, so auch außen" ist, führt die Mutation des Menschen in halbgöttliche und göttliche Wesen gleichzeitig auch zur Transfiguration des Planeten.

Diejenigen, welche diesem Einweihungsfluß folgen, haben gekämpft, um hier auf der gegenwärtigen Erde einen Neu-Alten Orden zu gründen, der seine Wurzeln in den transzendenten Ursprüngen hat, mit dem Ziele, das Goldene Zeitalter wiederzuerwecken, und sie werden bis zum Ende weiterkämpfen, damit das *Goldene Band* nicht entschwindet, das jedes Mal dünner werdende Goldene Vlies nicht bricht und damit die Erde nicht vom Geiste verlassen werde und sich infolgedessen nicht im Abgrund, im Nichts auflöst.

Die dritte Position bringt die anderen beiden zum Ausgleich

Außer diesen beiden Richtungen, die scheinbar verschieden sind, gibt es noch eine dritte, welche beide in sich einschließt und sie miteinander versöhnt. Agarthi und Shamballah teilen sodann ihre Funktionen unter sich auf, so wie dies bei der Diade und der Triade des indischen Götterhimmels der Fall ist, wo Brahma, Vishnu und Shiva in scheinbar unterschiedlichem Wirken zusammenarbeiten.

Die Erde ist ein lebendiges Wesen. Gleichwie der Mensch, besitzt wohl auch sie einen subtileren Doppelkörper, einen *Ätherkörper*. Dieser wäre mit der schon häufig genannten *Anderen Erde* zu vergleichen. Und hier ist dann das hyperboreische Thule. Die Städte von Agarthi und Shamballah befinden sich also *innerhalb* der Erde, auf deren Oberfläche wir uns bewegen. Und es ist schon außergewöhnlich, zu hören, daß man in der ᛋᛋ von einer *Inneren Erde* sprach und nach dem Eingang in sie an den geheimsten Stellen das Erdballes suchte. Ob man ihn wohl gefunden hat? Die Sage vom Herrn der Welt der Tibeter und der Mongolen steht auch in Beziehung zu einem inneren, unterirdischen Reich, ebenso wie die alten Sagen und Legenden der Nordländer, der Leute vom Pol. Es ist dies wohl die Welt der Giganten.

In jener Zweiten Erde wohnen die Unsichtbaren Führer, die Unbekannten Oberen. Der Schritt hin zu jener Anderen Welt erfolgt auf dem Wege über die Pole, über die äußersten Enden der Erde. Wie wir bereits ausführten, befinden sich am Nordpol (und auch am Südpol) der Eingang zur Hohlen Erde und der Ausgang, die Absprungstelle zur Astralen Erde bzw. zur Parallelen Erde, zu einem über alle Dimensionen hinausreichenden transdimensionalen All, wie sich ja auch im Kopfe des Menschen die enge Pforte befindet, die in die Astralwelt führt, das Organ des Vril, nämliche die Urna.

In der gleichen Weise, wie der *Vitalkörper* des Menschen eine seinem physischen Körper wesensgleiche (identische) Form aufweist, so ist diesem auch das Doppel der Erde ähnlich. Und somit muß es also in der *harten Erde*, der äußeren Erde ein Thule geben, das wiedererschaffen wird beim Abnehmen der Verstofflichung, was sozusagen von einer neuen Entwicklung das Negativs vom Erddoppel abhängig ist.

Die Geistigen Führer gehen von der *einen* jeweils zur *anderen* analogen Erde über in Erfüllung ihrer Missionen, was ihnen jedoch von Fall zu Fall schwerer fällt und wobei sie

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

sicherlich den leidvollen Zustand der gegenwärtigen Verstofflichung schmerzlich empfinden. Heute hegen die Geistigen Führer die Hoffnung, daß die Diesseitigen sich anstrengen, *dorthin* zu gelangen, von woher ihnen Botschaften und Weisungen zugehen. Sie selbst kommen schon fast nicht mehr.

Die Verbindung zueinander wird immer seltener und auch gefährlicher, da sie im wesentlichen von dem erreichten *Absprungs- oder Eintrittspunkt* abhängt. Man kann den Weg verfehlen, man kann fehlerhafte Befehle aufnehmen, es kann *bloße mentale Schöpfungen* geben, Verbindungen zu nicht bestehenden Trugbildern können aufkommen, zu *Golems* oder solchen mit teuflischen Masken, welche die Erscheinungsform von Unsterblichen, das Antlitz des Auserwählten annehmen, und zu den Inkubi, von denen wir schon sprachen.

Ohne die wirklichen Göttlichen Führer kommt man jedoch nicht aus, sie sind unerläßlich. Wie auch die Bodhisattvas, müssen sie gleichzeitig *hier* und *dort* sein, um den Menschen und der jetzigen Erde in ihrer kritischsten Phase beizustehen. Die Erde ist wie auch der Mensch, nicht unsterblich, solange nicht ein bewußter Kontakt zum Geist hergestellt worden ist, durch den sie verwandelt wird und wodurch der Geistwille auf sein *Doppelwesen* übergeht, das sich dadurch verewigt. Das ist das alchemistische Wirken, welches die hyperboreischen Führer im Sinne haben. Die Umwandlung muß sich in den beiden Welten vollziehen, ebenso wie in uns.

Die Großen Siddhas werden mit ihrem ganzen Körper unsterblich, und das Gleiche muß auch mit der Erde geschehen. Die Siddhas sind die Magier Hyperboreas, die Halbgötter, die sich vergöttlicht haben. (Siddha ist ein Wort aus dem Sanskrit, aber es ist interessant, festzustellen, daß im Irischen das Wort Sidh "Feenland" bedeutet, in welches der Eingeweihte mit seinem Roß (span.: caballo, franz.: cheval) oder seiner Kabbala eintritt.

Die dritte Schau oder Vision wäre somit die hyperboreische von der Zeit vor der Trennung Agarthis von Shamballah, des Nordpoles und des Südpoles. Diese Schau umfaßt alle früheren Visionen. Es besteht somit kein Widerspruch, wenn man danach trachtet, auf der Äußeren Erde eine Verfassung zu schaffen und eine gerechte, transzendente Herrschaft, zu errichten, die mit *drüben* in Verbindung steht. Und nicht nur das, diese Bestrebungen sind sogar notwendig.

Und so vergeistigt sich die Erde, wobei jeder einzelne neuralgische Punkt ebenso wie die Positionen der geographischen Kräftebündelungen der sichtbaren Erde mit den Chakren der unsichtbaren Erde (Asgard, Jerusalem) übereinstimmen. Das wußten auch die Erbauer der Dolmen und Menhire, die Atlanter und die Druiden, ebenso wie die Templer und die Eingeweihten der ᛋᛋ, indem sie Kraftpunkte auf der Erde errichteten zur Aufnahme, zur Verbindung mit den Intelligenzen der Inneren Erde, mit Agarthi, Shamballah und mit dem Thule der Anderen Seite.

Als Krishna in den Kathedralen tanzte

Mit der Erschaffung des Templerordens breitete sich im Abendland ein neuer Geist aus. Die Gotik wird geboren. Die Kathedrale wird zum Gotteshaus für das Volk,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

zu seinem Versammlungsort, wo die von jeweils zwei Säulen abgestützte zweischiffige Bauweise, die den kosmischen, solaren Christus versinnbildlichende große Rose, die geheimnisvoll anmutenden Gestalten in diesem Wald von Steinen - wie in indischen Tempeln und die Alchemie der Kirchenfenster alle den Zweck haben, eine magische Umwandlung, eine nahezu allumfassende Veränderung nicht nur der Auserwählten, wie im Romanischen, zu bewirken.

Auch der Menhir, der Dolmen und der Cromlech der Giganten, der Ligurer, der Druiden, die durch *das Wasser das Mondes* in Schwingungen versetzt werden und an sorgfältig ausgesuchten Stellen errichtet wurden, wo ein astraler Magnetismus wirksam ist, dienten diesem Zwecke und waren außerdem Mittel, um mit den Unterirdischen Intelligenzen in Verbindung zu treten.

Es ist das die geheime Kunst der Behandlung das Steines. Stonehenge und die Große Pyramide des Chefren wurden in ihren Abmessungen und in ihrer Konzeption in der Kathedrale von Chartres reproduziert. Es ist der Gral der Templer, der im Abendland seine Wirksamkeit zu entfalten beginnt. Die große hyperboreische, die wiedergefundene Einweihung, die Einwirkung der verborgenen geistigen Führer, die sich niemandem zeigen außer den höchsten Meistern des Ordens, denen sie ihre Weisungen geben. Isis, die Schwarze Jungfrau, erscheint erneut in ihrer schweigenden und sieghaften Gestalt.

Sie ist die Schutzherrin der Templer und auch der Katharer; sie ist die Sophia und sie ist *Unsere Herrin*, Notre Dame. Die Templer lassen die Bau-Orden mit ihren eigenen Ritualen und ihren überlieferten und verschlüsselten Geheimnissen wider aufleben. Gleich den Druiden bauen auch die Templer nicht selbst, sondern sie geben Anweisungen und entlohnen die Ausführenden, wie auch die Katharer ihre Verteidiger entlohnen, die den Kampf für sie bis zum Ende führen.

In den Kathedralen und in den neolithischen Bauten wie den Cromlechs wird auch getanzt, um in dem besonders magnetischen Punkte der Erde, auf dem sie errichtet wurden, magnetische und magische Schwingungen hervorzurufen. Bis zum XIV. Jahrhundert pflegte das Volk in den Kathedralen im Kreise zu tanzen und der Bischof hatte dabei seinen Platz in der Kreismitte, um den solaren Christus sinnbildlich zu verkörpern. Das hat eine gewisse Ähnlichkeit mit dem indischen Raslila-Tanz, wo Krishna noch in den Gärten von Vrindavan tanzt.

Der Tanz ist eine magische, spontane Handlung des Menschen in seiner Bindung zur äußeren Erde um ein wohltätiges Zwiegespräch mit ihr zu führen, durch das Kräfte des Erdinneren erweckt oder aber hörbar gemacht werden können, indem man sie an jene (magischen) Punkte heranzieht, an denen von den Wissenden *die steinernen Nadeln* in die Erde eingeschlagen wurden.

Die heilige Sprache der Füße, die in einem ganz bestimmten Rhythmus auf die Erdoberfläche aufschlagen, wird beantwortet, und das harmonische Zwiegespräch findet im religiösen Tanz Indiens seinen Ausdruck in der Liturgie der Geste, des Mudra. Das alles ging im Abendlande seit Beginn das XIV. Jahrhunderts verloren. Die magischen Kathedralen werden vom Geiste Gottes nicht mehr aufgesucht, und sein Großes Buch wird von den *in die Gemeinschaft Eingegliederten* nicht mehr gelesen. Der Schlußstein hat sich über sich selbst geschlossen, ist unauffindbar geworden, wie derjenige der Cromlechs.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Solange Du gerecht bist, wirst Du König sein

Der Templerorden erwirbt sehr schnell ungeheure Reichtümer und Ländereien, Grundbesitz in ganz Europa, angefangen vom Norden Deutschlands bis nach Sizilien, Spanien, Portugal und England. Der König von Aragón beabsichtigt, ihm die von ihm beherrschten Gebiete zur Verwaltung zu übertragen. Leider läßt sich das wegen des Widerstandes des Klerus nicht verwirklichen. Wie wir bereits sagten, ergriff Aragón während das Krieges im Albigenserkreuzzug die Partei der Katharer. Die Ermordung des Königs Pedro von Aragón beschleunigt das Drama. Aber die großen Reichtümer der Templer werden nicht eingesetzt, um den Mitgliedern des Ordens zu nützen, sondern sie werden unter das Volk verteilt und zum Aufbau der abendländischen Zivilisation verwendet. Der Reichtum ist nur für die Dame, für *Unsere Herrin*, für den Orden als eine abstrakte, metaphysische Einheit da, wie es im Handbuch das Ordens verkündet wird. In gleicher Weise schwörte die ᛋᛋ am nächtlichen Feuer: „Ehrlichkeit, Treue, Gehorsam, Härte, Tadellosigkeit, Armut und Mut." Ein Mitglied des Ordens der ᛋᛋ wird immer hart gegen sich selbst und er wird arm sein. Dem Tod wird er ohne Zaudern entgegengehen.

Während ihrer beinahe dreihundertjährigen Wirksamkeit in Europa bringen es die Templer fertig, daß es keine Hungersnöte und keine Seuchen mehr gibt. Sie speichern das Getreide und bringen es zur Verteilung, sie geben das Land in die Hände der Bauern, und sie üben Kontrolle über die despotische Macht der Feudalherren aus. Ihr Wahlspruch lautet: „Solange Du gerecht bist, wirst Du König sein." Die Templer achten die Besten und nicht die Vornehmsten. Sicherlich war ihre Arbeit auf die Wiederherstellung des echt göttlichen Ursprunges der Macht und des Königtums ausgerichtet und sie versuchten dem, was nach der wirklichen, arischen, hyperboreischen Einweihung von oben kommt, eine irdische, allumfassend Gestalt zu verleihen. Ihr Streben Streben geht dahin, eine Pyramide der menschlichen Gemeinschaft zu errichten, an deren höchster Spitze die Dame, die Magierin und Priesterin des Grals steht.

Das ist ebenfalls die Absicht der Ghibellinen des Heiligen Reiches, die zufolge der ekklesiastischen Einwirkung der Welfen mißlang. Dante war ein Ghibelline und seine Dame, Beatrix, kam von den Katharern und Templern, den okzitanischen Troubadouren und den germanischen Minnesängern, den umherschweifenden Rittern des Grals. Sie ist die Sophia der Gnostiker.

Der andere Gral

Es ist der Mühe wert, sich die Frage zu stellen: Wie kommt es, daß die Templer als die Wiederbeleber der Mythologie und der Gralslegende im Abendland die Gralssuche mit Hilfe der Wandernden Ritterschaft weiter vorantreiben, wenn sie ihn doch in den Ruinen der Tempel im Orient schon gefunden haben? Was hat es für einen Sinn, die Suche danach fortzusetzen?

Sechs Jahre vor seinem Tode erklärte mir Julius Evola, daß die Gralslegende zusammen mit den Templern aus Europa verschwindet. Diese sind es, welche einer Esoterischen Ritterschaft positiv gegenüberstehen. Die Erklärung hierfür wäre, daß es sich beim Gral und

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

der Gralssuche um eine Schule der Einweihung mit ihren symbolischen Prüfungen und ihren unveränderlichen Archetypen handelt. Es war dies eine templerische Schule der Einweihung. Es ist auch möglich, daß sie schließlich auf der Suche nach einem anderen, dem abendländischen Gral waren, nach jenem Gral, den die Druiden, die Westgoten, die alten Germanen aus Asgard besessen hatten, dem Gral von Shamballah und Agarthi, der weitentfernten, tiefsten Mitternacht, des verschwundenen Thule Hyperboreas. Das war nicht der Gral der Erbauer von Steinbauten und von Tempeln; es war der Gral, der unsterblich macht und der den Tiermenschen in einen Halbgott und den Atlanter in einen göttlichen Hyperboreer verwandelt, der Gral der Siddhas, der solaren und kriegerischen Einweihung.

Es ist dies das Hauptsymbol einer Schule der lediglich an die Hochgrade des Ordens weitergegebenen Einweihung, zu der die kriegerischen Kämpfer der äußeren Welt, die Brüder des äußeren Kreises, die Laien und die Halblaien keinen Zutritt hatten. Der Orden war in verschiedene Stufen unterteilt, wie das auch bei der *äußerlichen*, der exoterischen ᛋᛋ der Fall war, welche dazu ausersehen war, in der äußeren Welt mit den schwierigsten Aufgaben und Abenteuern fertig zu werden, und denen von der Esoterik des Schwarzen Ordens, ihren Praktiken und Lehren, ihren unsichtbaren Verbindungen und ihren okkulten Lehren nichts bekannt war. Und es wurde auch hier nach dem templerischen Vorbild undurchdringliches Schweigen über die Einweihungspraktiken und über die Unbekannten Meister gewahrt.

Skorzeny und die ”unbekannte Psychologie“

Ich konnte persönlich die Feststellung machen, daß Otto Skorzeny zum Beispiel, der kühne Held der Mussolinibefreiung aus dem Gran Sasso und Chef des Sonderkommandos der Waffen-ᛋᛋ, das in Ungarn und in Jugoslawien kämpfte und auch an der Ardennenoffensive teilnahm, keine Kenntnis von dem verhüllten und esoterischen Aspekt des Ordens hatte. Er gehörte der exoterischen Szene des Hitlerismus an.

In seinem Ietzten und aufschlußreichen, kurz vor seinem Tode veröffentlichten Buche *„Der unbekannte Krieg“*, in welchem er eine durch Dokumente belegte Schilderung des bis in das Oberkommando der Deutschen Wehrmacht hineinreichenden, tiefverwurzelten Verrates sowie der Unterwanderung aller Ebenen das Weltgeschehens durch sowjetische und alliierte Geheimdienste gibt, läßt er seine ablehnende Haltung gegenüber der Esoterik in der ᛋᛋ erkennen, womit er allerdings deren Vorhandensein bestätigt.

Worin sich Skorzeny jedoch irrt ist seine Meinung, daß Hitler an ihr ebenfalls nicht interessiert gewesen sei. Es ist möglich, daß er, der treue, ehrliche Skorzeny diese Erklärung abgab, um sensationelle Aussagen ohne jede Seriosität zu entkräften, die in bezug auf dieses Thema im Umlauf waren. Wäre Hitler nicht an Esoterik interessiert gewesen, dann hätte er Himmler, der sich von Hellsehern beraten ließ und der an Horoskopie glaubte, gewiß nicht sein Vertrauen geschenkt. Ihm übertrug er leider die weitreichende, transzendentale Verantwortung für die Gegenoffensive an der Weichsel, denn Himmler mangelte es an jeglichem militärischen Talent. Es wird gesagt, Himmler sei von Astrologen beraten worden, die allem Anscheine nach von feindlichen Geheimdiensten eingeschleust

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

waren, damit er mit den westlichen Verbündeten in jene kopflosen Friedensverhandlungen der letzten Stunde eintrete.

Seine Handlungsweise war derartig widersinnig, daß man sich eines jeden Urteils darüber enthalten sollte. Weil nichts über die äußeren und inneren Beweggründe bekannt ist, welche diesen Mann, der den Treuebegriff zum Sinnbild seines Ordens erklärt hatte („Meine Ehre heißt Treue“) dazu veranlaßten, in Ietzter Minute eines titanenhaften Kampfes seinen dem Führer geleisteten Treueeid zu brechen. Hätte Hitler keine inneren Beziehungen zu der Welt des Magischen gehabt, dann hätte er als Nachfolger und als zweiten Mann des Reiches nicht Rudolf Heß, den Eingeweihten und ein Mitglied der Thulegesellschaft anstelle eines Soldaten wie Göring erwählt.

Er hat auf diese Weise ganz klar seinem Wunsche Ausdruck verliehen, daß im Falle seines Verschwindens ein anderer Eingeweihter die Führung des Dritten Reiches übernehmen sollte, wenn man auch über dessen politische Linie und sein politisches Ansehen geteilter Meinung sein konnte, weil er Verbindung zu den Unsichtbaren Geistigen Führern unterhielt und in der Lage war, ihre Befehle und Weisungen entgegenzunehmen. Das, woran Hitler vielleicht nicht geglaubt haben mag, – und hier kann Skorzeny recht haben , ist die Astrologie und die Horoskopie. Ein hyperboreischer Magier, der mit einer Mission auf die Welt gekommen ist und schon vor seiner Geburt dazu vorbereitet war, und der mit diesem Auftrag auf die Erde kam, steht über jedwedem *Einfluß der Gestirne*. Einen Tag vor seinem Tode sprach ich zum letzten Male mit Skorzeny. In seinem bereits angeführten Buch rühmt sich Skorzeny seiner besonderen Beziehung zu Hitler. Etwas Magisches ging von diesem Wesen aus, jedoch nicht für alle, sondern in Abhängigkeit von der jeweiligen parapsychologischen Situation oder von den *esoterischen Zufälligkeiten*, wie wir es lieber ausdrücken möchten.

Hanna Reitsch, die außergewöhnliche Testpilotin, die mit Skorzeny befreundet war, die die V-1 steuerte und die eine der letzten Personen war, die Hitler im Bunker von Berlin noch sahen, erklärte mir vor Jahren in Delhi, daß das bei ihr nicht so war. In seinem Buche legt Skorzeny den Gedanken nahe, daß dieses Phänomen der *unbekannten Psychologie* zuzurechnen sei. Dasselbe würde auch Leon Degrelle behaupten.

Und was würde man wohl von denen sagen, die Hitler in seinem physischen Körper niemals gekannt haben, die sich aber immer schon und auch weiterhin magisch mit Ihm, mit seinem Kampfe verbunden fühlen; auch diejenigen, die erst nach seinem Verschwinden geboren wurden und die aus weitentfernten Ländern stammen. Die Ausdrücke wie ”Symbolfiguren”, ”Archetyp”, ”kollektives Unterbewußtsein“ sind Hypothesen, mit deren Hilfe versucht wird, das Geheimnisvolle zum Ausdruck zu bringen. Auch der von Skorzeny verwendete Ausdruck *unbekannte Psychologie* erfüllt diesen Zweck und ”psychologisiert” gleichermaßen einen übernatürlichen Vorgang.

Die geheimen Leiter der Templer und der ϟϟ

Niemand wird je die letzten Geheimnisse der Templer und der ϟϟ ergründen. Die kriegerischen Mönche des Templerordens, die hinauszogen, im Orient die Pilgerstraßen kämpfend freizuhalten und zu verteidigen, erfüllten eine äußerliche Mission,

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

die sich unterschied vorn der Mission der Männer, die in Europa blieben und die nicht kämpften. Diesen ist, ebenso wie den Druiden, der Waffengebrauch untersagt. Sie durften sich lediglich verteidigen, nachdem sie dreimal angegriffen worden waren.

Der Schweizer Verfasser des Vorwortes der französischen Fassung des Buches von Otto Rahn *„Luzifers Hofgesind“*, welches dank der Bemühungen seines Übersetzers, René Nelli herausgegeben worden ist, bestätigt, daß es Leiter der ᛋᛋ gab, die sich in der Öffentlichkeit nicht sehen ließen und die auch keine Uniform trugen, worüber wir schon berichteten. Es waren keine Mitglieder der N.S.D.A.P. Ihre Wirksamkeit bestand darin, die Verbindungen zu den unsichtbaren Oberen, mit denen von der *Anderen Erde* aufrechtzuerhalten und deren Anweisungen weiterzuleiten. In gleicher Weise wie die Templer bereiten sie frühzeitig das Verschwinden des Schlüsselgeheimnisses, des Grals vor; sie warten ab, bis die neue Zeit kommt.

Wie schon Gerard de Séde, so behauptet auch Ladame, Otto Rahn sei von dem Orden der ᛋᛋ, welchem er angehörte, im Verlaufe körperlichen Drills emordet worden; glücklicherweise stellt er nicht die Behauptung auf, man habe ihn mit einem Beil enthauptet.

Die Intellektuellen des Schwarzen Ordens, in diesem Fall Otto Rahn, wurden jedoch keinen körperlichen Übungen, wie diefrüher beschriebenen, unterworfen, die den Kampf- bzw. Aktionskräften der äußeren Welt vorbehalten blieben. Ladame behauptet weiterhin, das Buch *„Luzifers Hofgesind“* sei abgeändert, umgeschrieben und erst nach dem Tode Otto Rahns von Ideologen der ᛋᛋ fertiggestellt worden, um es dem neuheidnischen und antisemitischen Evangelium des Nazismus wieder anzugleichen.

Diese Behauptung kann mit Entschiedenheit zurückgewissen werden, denn im Mai des Jahres 1975, als ich mich in Carcassonne zu Besuch im Hause von René Nelli aufhielt, zeigte mir dieser ein altes Exemplar der ursprünglichen Ausgabe das Buches *„Luzifers Hofgesind“* in deutscher Sprache mit einer Widmung Otto Rahns an seine okzitanischen Freunde. Daraus geht hervor, daß Otto Rahn nach Erscheinen seines Buches noch am Leben war. Durch die Widmung an eine Person aus dem Gebiet der Katharer bestätigte er den Inhalt das Buches und bekundete somit in doppelter Form seine Verantwortlichkeit dadurch, daß er gewissermaßen seine Unterschrift erneut unter sein Werk setzte.

Hitler, der Hohepriester des Abendlandes: Ist er ein Tulku?

Es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß die wirklichen Meister der ᛋᛋ und des Hitlerismus zu Gefangenen gemacht oder hingerichtet worden seien, genauso wie es falsch wäre, zu glauben, das sei mit den Meistern der Templer der Fall gewesen. Himmler und Jacques de Molay sind gefallen; die verborgenen Meister waren jedoch Andere. Im Falle der Templer hat man an den Meister Rocelin de Fos und an den Herzog von Beaujeu gedacht, den Großen Geheimen Meister, der niemals aufgefunden wurde.

Bei der ᛋᛋ wie auch bei den Templern geht der Chef, *der Große Sichtbare Meister* über in einen anderen unsichtbaren, unbekannten. Bezüglich der Templer und der wahr-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

haftigen Rosenkreuzer hat man auch gemeint, daß es hinter ihren Orden einen geheimnisvollen Anderen Orden gäbe mit dem Sitz auf anderen Sternen, einer anderen Erde (vielleicht der Hohlen Erde), oder in einer Parallelen, gleichlaufenden Welt. Mit Bestimmtheit weiß man jedoch nichts. Und wir wissen ebenfalls nicht, wo Hitler tatsächlich zum Eingeweihten wurde. In Wien oder in München, *draußen* oder *drinnen?* In welchem Orden und durch wen? Was aber feststeht, ist, daß es einen exoterischen und einen esoterischen Hitlerismus gab.

In dem Unsichtbaren Kreis, der den Templern und der ᛋᛋ, sogar deren sichtbaren Chefs Molay und Himmler unbekannt waren, fällt, wie bei den wahrhaftigen Rosenkreuzern, die Entscheidung darüber, daß die Orden von der Oberfläche zu verschwinden haben, daß sie nach außen hin zunichte gemacht werden sollen, weil sie infolge des Verlustes ihrer esoterisch-initiatorischen Reinheit lästig und unfähig zum Weiterwirken geworden sind, weil sie sich durch das Zahlendenken und die zeitbedingten Tendenzen zur Vermassung anstecken ließen, weil sie sich durch Vermischung selbst zermürbten, sich im physischen Kampfe aufrieben.

Sie verzichten nun darauf, *hier* den Kampf fortzuführen und sie bedienen sich der *Eingangs-Pforte* oder des *Ausgangs-Fensters,* welche ihnen bekannt sind, um zu verschwinden, um hinüberzugehen in die Innere Erde oder in ein anderes Transdimensionales Universum. Sie werden von den ”Feuervögeln” hinweggetragen. Zu dem betreffenden Zeitpunkt verzichten sie auf den Sieg. Der Triumph wäre für sie verhängnisvoll. *Nur die Niederlage ermöglicht den Triumph der Idee in einer zu erschaffenden, zu ersinnenden analogen, dieser ähnlichen Welt*, wie eine nichtvorhandene Blume. Einer Blume jedoch, die wirklicher ist als alle Blumen aus den Gärten auf der ganzen Erde. Das ist der Grund dafür, daß sich die Templer nicht verteidigen obwohl sie es durchaus konnten, weil sie ja die Mächtigeren waren. Aber sie mußten die Reinheit des Grals retten, wahren.

Vieles ist über Hitler geschrieben und vermutet worden. Unter anderem hat man gemeint, er sei lediglich ein Medium gewesen, das unter fremden, der Inspiration der *Begründer* entgegengesetzten Einfluß geraten war oder aber, daß er seinen eigenen Willen durch setzen wollte, daß er ungehorsam war.

Ich möchte hier einige Worte von Zeitgenossen wie Knut Hamsun, dem großen norwegischen Schriftsteller, in die Erinnerung zurückrufen, die er beim Bekanntwerden der offiziellen Verlautbarung über Hitlers Verschwinden im Osloer Rundfunk aussprach: „Heute ist ein Wesen von uns gegangen, das viel zu groß war, um in unserer Epoche verstanden zu werden.“ Und ein Sondergesandter aus Japan erklärte nach einer Begegnung mit Hitler: „Er ist der Hohepriester das Abendlandes.“

Zweifellos war Hitler einer der letzten Führer, der vor Hereinbrechen der Katastrophe versuchte, die grobe Verstofflichung des Eisernen Zeitalters, des Kali-Yuga zu überwinden und aus ihr herauszuführen, um zur Rückkehr der Erde in das Goldene Zeitalter mitzuhelfen. Seiner *anderen Wissenschaft* dürfte es gelungen sein, die Achse des Planeten wieder in ihre frühere Lage zu versetzen.

In Verbindung hiermit möchten wir nochmals an die tibetische Lehre von den Tulkus erinnern, der Lehre von einer Art von Bodhisattvas, eines Wesens, das nach Belieben zur Erde zurückkehrt oder sich auf Erden verkörpert, weil es an kein Karma mehr gebunden ist, weil es ein Jivanmukti, ein Befreiter ist.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Er kommt nur wieder, um eine Mission zu erfüllen und ist seltsamerweise in der Lage, sich gleichzeitig in mehr als einem Wesen zu verkörpern. Er spricht von sich nicht als "Ich", sondern als "Wir". Dadurch ließen sich wohl die kollektiven Einflüsse, eine Art von "Epidemien" oder zur Mode gewordenen geistige Strömungen erklären. Jung nahm Bezug auf den *Wotanismus*, als er auf den Gott Wotan hinwies.

Zur gleichen Zeit wie Hitler erscheinen Mussolini und eine ganze Anzahl anderer *Spiegelungen* wie schwächere Töne, gewissermaßen als Ausstrahlungen, auf der ganzen Erde: Codreanu, Degrelle, Doriot, Plinio Salgado in Brasilien; Primo de Rivera in Spanien und Jorge González von Maree in Chile und noch einige mehr.

Der Tulku - in diesem Falle ist es Hitler - strahlt von einem höheren Machtzentrum aus, das wie eine gewaltige Sonne alle in sich aufnimmt und sie in sein Feuer und in sein Schicksal hineinzieht. Fällt er, dann fallen alle anderen auch, denn *Er* ist ja Alle. Die Idee eines kollektiven Karmas findet hier seinen höheren, dramatischen Ausdruck. Der Tulku ist also eine Art *Herr des Karmas*, der sich verkörpert, um es zu erfüllen. Es ist das, was Jung als *das kollektive Unterbewußtsein* bezeichnet hat.

Hätten die Deutschen den Krieg nicht verloren, dann hätte Jung, wie man mit Sicherheit annehmen kann, jene Theorie der „verschiedenen kollektiven Unterbewußtseins-zustände" (das arische Kollektive Unterbewußtsein und das jüdisch-hebräische Kollektive Unterbewußtsein), welche er dann zu Fall bringen lassen mußte bis zum Ende und bis zu ihren letzten Konsequenzen ausgearbeitet, indem er sie mit der Esoterik des Kollektivkarmas und vielleicht auch mit der geheimnisvollen Anschauung über die Tulkus in enge Verbindung gebracht hätte.

Auch die Rückkehr Hitlers nimmt eine andere unerwartete Richtung oder Dimension an, wobei man sie als Wiederverkörperung innerhalb des Kollektiven Unterbewußtseins einer bestimmten Gruppe auffassen kann, als eine Art Projektion oder als Besitzergreifung durch eine höhere Macht.

In diesem Sinne hätte er sich also wiederverkörpert. Und es ist möglich, daß seine Erscheinung in einem physischen Körper in Deutschland auch als eine Wiedereinkörperung, als eine Verstofflichung, als ein zeitweises Sichtbarwerden eines Wesens aufzufassen ist, das früher bereits auf Erden gelebt hat oder als ein Tulku anzusehen ist, der sich eines entsprechend vorbereiteten und tauglichen Körpers bedient (und zwar des in Braunau am Inn, eines mit magnetischen Kräften geladenen Ortes, geborenen Österreichers Adolf Hitler).

Dieses Wesen, oder dieser Tulku, befindet sich nicht andauernd in einem Vehikel dieses Körpers, sondern nur manchmal, von Fall zu Fall, an Höhepunkten, und er bedient sich auch anderer Körper (diesem Zusammenhang ist der Fall des Jorge González von Maree in Chile bemerkenswert, der bisher noch nie gründlich untersucht oder in diesem Sinne analysiert worden ist).

Der Gebrauch der Körper, aller Vehikel, erfolgt gleichzeitig; seinen besten Ausdruck findet der Tulku jedoch dort, wo sich die Energiewirbel zusammen ballen, in diesem Falle in Hitler. Es mag sich darum handeln, oder aber um die Wiederverkörperung eines anderen, alten Wesens aus der Urzeit, einer Persönlichkeit, die schon viele oder einige Male auf Erden weilte, in der ewigen Kreisung, hier oder drüben, als Wiederhörbarwerden einer Tonschwingung, die man schon gehört hat, die ewig ist, die nicht sterben kann und die immer wiederkehrt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die auf verschiedenen Einweihungen beruhende soziale Gliederung

Es ist gesagt worden, die Templer seien in der Geschichte des Abendlandes die ersten Bankiers gewesen. Von ihnen wurden auf den strategischen Handels- und Pilgerstraßen ihre bewaffneten Bankstützpunkte errichtet. Die Kaufleute und Reisenden brauchten kein Geld mit sich zu führen. Gegen Ausstellung einer Art Bankanweisung oder eines Kreditbriefes bewahrten es die Templer für sie auf und am Ende der Reise, an dem ihrem Reiseziele am nächsten gelegenen als Gendarmerieposten ausgestatteten Bankstützpunkt wurde es ihnen ausgezahlt. Auf diese Weise entging man der Gefahr, auf den Landstraßen des Mittelalters überfallen und ausgeraubt zu werden. Zinsen wurden nicht erhoben.

Dar größte Feind der Templer war der Wucher. Wucherer und Geldverleiher, fast immer Juden, wurden unerbittlich verfolgt. Die Streitigkeiten der Templer mit dem altprovonzalischen Lande der Katharer, Occitanien bzw. Oc wurden dadurch verursacht, daß dessen Feudalherren den Wucherern Schutz gewährten. Wie bereits erwähnt, wurde von den Bauern eine Abgabe von 10%, der sog. *Zehnte* an die Templer nicht entrichtet, und auch die Templer zahlten sie nicht an die Landesherren. Wir wissen schon, daß die Hitler-Anhänger der ᛋᛋ den Plan hegten, einen von jeglichen Steuern befreiten Ordensstaat zu gründen, in dem es keinen Geldumlauf gäbe.

Die Gemeinschaftsgliederung der Druiden wurde von den Templern mit Wohlwollen betrachtet: Bauern die das Land bestellten; Arbeiter, die den Stein behauten, die Straßen bauten, Kathedralen und Gebäude errichteten, die sich in Handwerkergenossenschaften zusammenschlossen; wehrhafte Mönche, welche die Kulturgüter des Landes schützten und die Nahrungsmittel sowie die Reichtümer der Landes verteilten, ohne dafür für sich selbst Nutzen oder Gewinn zu ziehen. Und über allem stand die geistliche Macht der Templer, von der alles kontrolliert und überwacht wurde, wie bei den Druiden. Wir sehen hier wieder das vierblättrige Kleeblatt.

Die ᛋᛋ hätte etwas Ähnliches erreichen können. In jeder einzelnen Arbeitsgruppen-Gliederung der Templer und Druiden gab es eine eigene Einweihung, jede hatte ihre eigenen magischen Gesetze, ihre nicht auf andere übertragbaren Schlüssel, wie es aus den weisen Maßnahmen hervorgeht, die bei der Errichtung von Gebäuden und bei der Feldbestellung getroffen wurden, wo man die einigermaßen vorherzusehenden unsichtbaren Flußläufe in der Erde mit in Betracht zog und für höhere Zwecke regulierte. Die Reste prähistorischen Terrassenbaues geben uns von alledem Kunde.

Den im Zeitalter des Kali-Yuga Lebenden, denen, die einer Gesellschaft, einer in Klassen zertrümmerten (atomisierten) Civitas angehören und nicht einer eingeweihten Kaste (Varna), ist es unmöglich, die Welt der Kasten der Vergangenheit zu verstehen, welche aufgrund von einander unterschiedlichen Einweihungen gegliedert waren und die sich gegenseitig weder hassen noch beneiden konnten, weil jede einzelne einem Wissen und einer magischen Durchdringung ihrer Welt entsprach.

Der Landwirt besaß seine eigenen Einweihungsgeheimnisse, als deren Walter er sich aus kosmischer Überlieferung fühlte. Das war ebenso der Fall beim Arbeiter, besser gesagt dem Umwandler der Materie, dem Baumeister. Die Einweihungen wurden in tiefen Höhlen, in unterirdischen Welten vermittelt, wo die Erde Mutter ist; weiter hin

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

auch auf dem Sternenwege von Compostela, bei der Einweihung das Wanderers und das Pilgers. Aus den tiefen Höhlen gingen sie hinaus zu den Sternen und schlossen so den Kreis.

Es gab auch eine kriegerische Einweihung und die Einweihung des regierenden Königs. Keine war der anderen überlegen; sie ergänzten sich. Die Kathedrale und die Pyramide sind die Höhle, die Mutter, die im Äußerlichen veranschaulicht wird. Der Mensch, der sich befreit und dadurch seine transzendente Männlichkeit wiedererringt, tritt aus der Höhle heraus, verläßt die Mutter und begibt sich, wie Parzival, auf den Weg hin zum Stern, zum Gral.

Eingeweihte Mönche sind es, welche die Kathedralen entwerfen; es ist daher widersinnig zu behaupten, man wolle das alles zertrümmernde Drama das Kali-Yuga, des Proletariers unserer Zeit, der alles haßt und beneidet, weil ihm eine Einweihung oder ein höheres Wissen fehlt, wie ja auch dem Bürger, dem Militär und den Regierenden dieser Tage, bis in goldene Zeiten hinein verlängern.

Nur die Unwissenheit und Unredlichkeit der vom Ungeist das Kali-Yuga befallenen Propagandisten kann eine *klassenmäßige*, das Ganze zertrümmernde Auslegung auch auf die eingeweihten Steinmetzen beziehen, von denen ein jeder wie ein kosmischer Seher wirkte, ohne Haß und ohne die Bitterkeit von Sklaven, von Proletariern, von mechanischen Teilen einer Technologie und einer rationalistischen Epoche.

Die Sklaverei wird im Abendland den Völkern aufgezwungen von den Latinern, den Römern, welche die Welt der Kelten zerstörten. Kein Baumeister oder Magier des Steines hätte solche erbärmlichen Wohnsilos und Zement-Ameisenhaufen errichten können, wie man sie heutzutage für die Sklaven des Kali-Yuga erstellt.

Drei verschiedene Auffassungen von Macht

Wenn die Zeiten der Templer angedauert hätten, dann hätten sie die Welt in eine völlig andere Lage gebracht, indem die hyperboreische Überlieferung vom Königtum aus göttlichem Recht, vom inspirierten Souverän wieder eingesetzt worden wäre. Sie hätten die Welt jener Tage unter der Vorherrschaft der geistlichen Macht eines einzigen Europa geeint. Und wer weiß, wohin sie gekommen wären, denn die Templer kannten Amerika.

Man sagt, Kolumbus habe geheime, bisher noch nicht enthüllte Verbindungen unterhalten, durch die ihm die Existenz von Albania oder Amerika zur Kenntnis gebracht wurde. Vielleicht hat er den Befehl erhalten, es wiederzuentdecken in einem anderen als dem, seitens der Spanier und der Kirche von Rom, später unterlegten Sinne. Hinter Kolumbus, seinen Anfängen, seiner Einkerkerung und seinem Ende steckt ein Geheimnis. Als seine Mission gescheitert ist, läßt man ihn fallen. Die ganze Angelegenheit der Finanzierung seiner Expedition und des angeblichen Verkaufs der Juwelen der Königin Isabel sind in Dunkel gehüllt.

Die Parodie des Unumschränkten Monarchen, des Sonnenkönigs, der Ludwige Frankreichs ist eine Absicht ohne eine transzendente Grundlage, indem man vorgab, etwas einzuführen, was von deren Vorfahren hoffnungslos zerstört wurde; eine ähnliche Bestrebung wie die von de Gaulle, der Betrachtungen über ein Europa vom Atlantik bis

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

zum Ural anstellt, über eine Möglichkeit, zu deren Vernichtung er selbst Beihilfe leistete, indem er sich mit dessen traditionellen Feinden verbündete. De Gaulle ist eine pathetische, tragikomische Persönlichkeit, welche sich in seinen letzten Tagen der Sprache Hitlers bedient wenn er von den Juden spricht, die ihn ihrerseits vernichten.

Nach hyperboreischer Anschauung von transzendentaler Macht steht hinter dem aus göttlichem Recht und aus der Einweihung hervorgegangenen Souverän ein aufnahmefähiger Körper, ein Orden, der ihn führt und ihm beisteht mit Priestern, Magiern und Hellsichtigen in Verbindung mit den außerirdischen und kosmischen Kräften. Diese zweite regierende Körperschaft ist unsichtbar, sie zeigt sich nicht. Deshalb *wird der König König sein, solange er gerecht ist*, solange er nicht für sich und nach seinen eigenen Ideen oder Auffassungen handelt und solange er nicht die Verbindung zu denen *von drüben* zerreißt.

Wenn die Templer weiter bestehen geblieben wären, dann hätte die Kirche von Rom ihre zeitliche Macht verloren, wie auch die weltlichen Könige und die Feudalherren, die der Rasse des lediglich irdischen, des Tiermenschen angehörten. Diese aber finden sich zusammen, um den Orden zu zerstören.

Tatsächlich kommen hier drei verschiedene Auffassungen von der Einweihung zum Ausdruck, die in den Adern des Planeten kreisen. Eine davon wird von der katholischen Kirche verkörpert und entspricht dem Typ der lunaren Einweihung, die zweideutig und fragwürdig ist. Die einerseits die Unvollkommenheit alles Irdischen, *den Durchgang durch das Tal der Tränen*, das Leben im Himmel hervorhebt, andererseits aber gleichzeitig nach diesseitiger Macht, irdisch und umfassend, strebt.

Nicht etwa um den Übeln abzuhelfen oder um eine gerechte und ausgleichende Regierungsform zu schaffen, sondern lediglich für ein Durchgangssystem voller kluger Rücksichtnahme, in dem gesündigt wird, und in dem die Sünde vergeben wird, um erneut zu sündigen und zu kapitulieren.

Man regiert nicht und läßt sich auch nicht regieren, und stets in Vorbereitung auf den Tod nimmt man die Ungerechtigkeit in Kauf und zeigt wohlwollendes Verständnis für den ”ungerechten König.” Es ist wie im Märchen vom Hund des Gärtners…

Es ist die semitisch-lunare Einweihung im Gegensatz zur arischsolaren, männlichen, wie es Julius Evola definiert hat, durch die das Rassenproblem derart auf transzendente und geistige Formeln gebracht wird, daß es von der biologischen auf eine kosmische, metaphysische Ebene erhoben wird.

Die andere Auffassung ist diejenige von der Macht um der Macht willen, die demokratische, *humanistische*, wie man das jetzt zu bezeichnen pflegt, auch wenn diese Kräfte vom Hintergrunde her durch unsichtbare Fäden und von Gesellschaften gelenkt und beherrscht werden, über deren letztliche Kontrollfunktion man nichts weiß. Man bedient sich der Macht in einem alles zertrümmernden Kampfe aller gegen alle oder man glaubt, deren Nutznießer zu sein. Es ist dies die rationalistische und demokratische, scheinbar das Prinzip der Gleichheit verfechtende Auffassung, die jedoch die Fürchterlichste Ungleichheit und das größte Unheil hervorruft.

Das unvermeidliche Endergebnis ist der atheistische Kollektivismus, der ebenfalls rationalistische Züge trägt. Eine anorganische Religion ohne Götter und ohne Gott auf einem bleiernen Planeten am Höhepunkt des Kali-Yuga. Die Dunkelste Epoche der Erde!

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Magische Wissenschaft und Technologie: Hitler hatte die Atombombe

Die Auffassung der Druiden und der Templer entspricht der solaren, hyperboreischen Einweihung, deren Ziel es ist, auf Erden die hierarchische und vergöttlichte Ordnung wiederherzustellen, wo das Innehaben der Macht einen Dienst verlangt (wo der Fürst, der König der erste Diener - Dienherr seines Volkes ist), der stets in Berührung mit den außerirdischen Hierarchien ausgeübt wird, mit den geistigen Führern im symbolischen, allerhöchsten Norden, in der tiefen Mitternacht. Ein Versuch zur Wiederherstellung dieser Macht wurde vor 700 Jahren unternommen, um der Erde dabei zu helfen, aus ihrem Zustand der Involution, der Verstofflichung herauszugelangen, sie zu verändern und sie umzugestalten.

Der Triumph der beiden niederen Strömungen und die sich daraus ergebende Zerstreuung der Templer führt geradewegs in die Epoche des *Illuminatentums* des anarchischen Rationalismus, zur Verherrlichung *des rein Menschlichen, allzu Menschlichen*, des Tiermenschen und seiner Regungen bzw. seiner sich im Kreise bewegenden Empfindeleien. Dem entspringen folglich eine rationalistische, seelenlose Wissenschaft und Technologie, die mit dem All weder in lebensnaher noch in geistiger Verbindung stehen und die natürlich atheistisch sind, und denen zufolge der Mensch jenes Organs verlustig wurde, das ihn befähigte, mit anderen Ebenen und mit anderen Wesen im Kosmos, mit den Gottheiten und den Göttern in Kontakt zu treten. Denn er ist nicht mehr im Besitz des Vril, der Urna.

Die gesamte Zivilisation scheitert an der schwerfälligen und groben Mechanisierung, von der die Erde heimgesucht worden ist, an der Versklavung des Eisens, des Elektrons, der Elektronik, des Protons, der Kybernetik, an der Herrschaft der Masse, an der Bevölkerungsexplosion, *am Menschlichen, allzu Menschlichen*, am Tiermenschen, an der Gestaltlosigkeit, am dämonischen Bürokratismus und am dämonischen Kollektivismus. Mit menschlichen oder rein irdischen Mitteln gibt es schon keinen Ausweg mehr aus diesem Dilemma.

Wenn die Templer nicht verschwunden wären, dann hätten sie die Welt zu einer andersgearteten, magischen Wissenschaft und Technologie hinführen können, wobei sich mit anderen Mitteln alles hätte besser erreichen lassen, mit Mitteln, die denjenigen ähnlich sind, mit denen man die Höhle von Altamira ausmalen und die großen Steinblöcke von Tiahuanaco und von Stonehenge bewegen konnte, die es ermöglichten, die Sphinx und die Pyramiden zu erbauen und sogar zu fernen Sternen zu reisen, und das alles auf eine Weise, die im Gegensatz zu den derzeitigen Methoden steht.

Wir wissen auch, daß es den Hörbigerianern unter den Hitleranhängern gelungen war, aufgrund eines von der Relativität verschiedenen Vorgehens zur Auflösung des Atoms zu gelangen. Wie wir bereits ausführten, berichtet Otto Skorzeny in seinem Buche: *„Der unbekannte Krieg“*, daß Hitler die Atombombe nicht zur Anwendung bringen wollte, wie er das in den letzten Tagen des Krieges persönlich erklärt hatte. Skorzeny beschreibt uns außerordentliche deutsche Erfindungen und verleiht dadurch den Überzeugungen Matterns über die Flugscheiben Hitlers Gewicht. Die Sieger dürften sich vieler dieser Erfindungen bemächtigt haben, wodurch sie die Kosten des Zweiten Weltkrieges mit Wucherzinsen finanziert haben. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß die von den

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Vereinigten Staaten gegen Japan eingesetzten Atombomben deutschen Ursprunges waren. Auch den Hitleranhängern dürfte es möglich gewesen sein, eine andersgeartete Wissenschaft und Technologie zu entdecken bzw. wiederzuentdecken, die in eine andere Richtung, auf andere Ziele hinweist, (die UFOs, die Kraft der Schwerelosigkeit des Orichalkos von Atlantis), womit jeder Wunsch, einen physischen Krieg mit ebenfalls physischen Mitteln gewinnen zu wollen, verschwindet. Vielmehr ergibt sich eine geistige Notwendigkeit, ihn zu verlieren, um die Reinheit des Mythos, des Ideals zu bewahren.

Untersucht man das von den Hitleranhängern in allen Bereichen der Schöpfung innerhalb eines Zeitraumes von nur sechs Jahren Erreichte, so kann man nicht umhin, dieses Wunder zu bewundern und einen Vergleich mit dem Templerorden anzustellen. Und man gelangt zu dem Glauben, daß die ᛋᛋ den Gral gleichfalls gefunden und ihn sogar enträtselt hat. Wären die neuen Verhaltensweisen eingeführt worden, dann hätte der Wucher der Verbrauchergesellschaft nicht zu solch einem verblendenden Gipfelpunkte führen können. Der Kapitalismus und der marxistische Kommunismus stellen nur scheinbare Widersprüche dar. Sie stützen sich gegenseitig ab und ergänzen sich bei der Zerstörung des Göttlichen und des Menschlichen; denn beide beruhen sie auf derselben rationalistischen Grundlage. Sonst wären sie schon sang- und klanglos, ohne Widerstand zu leisten, verschwunden. Oder aber sie wären niemals entstanden.

Es wird vermutet, daß die Templer von ihrem Hafen La Rochelle aus geheimgehaltene Expeditionen unternahmen, die sie bis zur *Anderen Erde* Platos, nach Amerika-Atlantis führten. Quetzalcoatl, der weiße Gott der Tolteken, sofern es nicht eine im "Beflügelten Wagen" herabgekommene außerirdische Gottheit ist, war ein Templer, der hier die Lehre der Gerechtigkeit verbreitete.

Quetzalcoatl wird in einigen mexikanischen Skulpturen mit Helm und Helmzier dargestellt, die den Rüstungen der Templer ähneln. Und noch vor ihnen kannten bereits die Wikinger des Nordens und die Druiden Amerika, dem sie, wie bereits erwähnt, andere Namen gaben. In Nordamerika gibt es keltische Türme. Bretonische und normannische Seeleute haben wohl die Schiffe der Templer geführt. Der Orden führt in Europa den bis dahin unbekannten Handel mit Silber ein. Die Templer und auch Papst Sylvester wußten, daß die Erde rund ist. Das wußten auch die Erbauer der Kathedrale von Chartres. Aber sie hüteten dieses Wissen, wie auch das von der Existenz Amerikas, des Landes der Weißen Götter, der Weißen Erde, Albaniens im symbolisch-polaren Sinne, des Verborgenen Erdteils, das man in der Einweihung des *Goldenen Bandes*, des Morgensternes, von Venus-Luzifer zu finden sucht.

Wie bereits erwähnt, heißt Stern im Sanskrit Tara. In Tibet ist Tara die Göttin Shakti-Kundalini, die Gattin Shivas, Meister des tantrischen Yoga und der Siddhas. Die südamerikanische Legende vom Südpol, die, von der verborgenen Stadt der Cäsaren in den weitentfernten Anden, könnte sich auch mit auf die Templer beziehen; zweifellos bezieht sie sich aber auf die Weißen Götter, auf die Weißen Riesen. Die Templer wollen das Geheimnis ihrer Entdeckungen bewahren, weil diese entlegenen Gegenden einst der Zufluchtsort ihres Geheimen Meisters und ihrer Wissenschaft werden konnten. Tiahuanaco und der Tempel von Kalasasaya waren der Venus und Luzifer gewidmet. Die Templer kommen im XI. und XII. Jahrhundert nach Albanien. Möglicherweise haben sie ihren Gral dort versteckt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Nach der Zerstörung der Templer und ihrer weisen Verfassung senken sich Jahrhunderte mit Hungersnöten, Pestepidemien und Bruderkriegen auf Europa herab, was seinen Höhepunkt in der französischen Revolution findet, mit welcher die Neuzeit beginnt und die den Abstieg in den Abgrund des Kali-Yuga einleitet. Es wird behauptet, daß der europäische Mensch des XI., XII. und XIII. Jahrhunderts größer war als derjenige des XIV., XV. -und XVI. Jahrhunderts, was anhand der Rüstungen in den Museen bewiesen werden kann. Er wurde von den Templern besser ernährt und beschützt.

Die Ursachen der Zerstörung des Templerordens

Warum zerstörte man den Templerorden, nachdem er doch vorher mit der Unterstützung des Papsttums, der Benediktiner, der Zisterzienser und des Königtums rechnen konnte? Die Gründe hierfür wurden bereits kurz erwähnt: Machtstreitigkeiten sowie Auseinandersetzungen über den Machtbegriff, welche sich aus unterschiedlichen Einweihungen und entgegengesetzten Weltanschauungen ergaben.

Die Benediktiner und die Zisterzienser behalten ihre auf semitischen Ansichten über die Ursprünge der Kirche von Rom sowie deren Mythologie beruhende lunare Einweihung bei. Die Zweideutigkeit ihrer Auffassung läßt sich in den rationalistischen oder rationalisierten Thesen der Kirchenväter wie bei Augustin erkennen, insbesondere in dessen allumfassenden theokratischen Bestrebungen zur Schaffung der Civitas Dei (des "Gottesstaates"), die betont semitischen Charakter tragen, sowie im Begriff der Sündhaftigkeit, den man den Völkern der Erde mit Feuer und Schwert aufzwang.

Durch den Mythos von der Ursünde, einem typisch jüdischen Weltgefühl aus der Zeit vor und nach *dem Neuen Bunde*, das vielleicht aus dem Wissen heraus entstanden ist, den Gral mißbraucht oder eine Rassenkreuzung, die Ur-Rassensünde begangen zu haben, weshalb man eben durch *den Neuen Bund* (schon im voraus) das Verbot jeglicher Blutmischung vorsah, wurde die gnostische Richtung in andere Bahnen abgelenkt.

Seinen inneren Entstehungskonflikt, der aus zwei verschiedenen Kräften und Personen, aus zwei sich gegenüberstehenden Seinsformen herrührt, hat das Christentum nie überwinden können. Den Konflikt zwischen Jeshua, dem Nationalisten und Volksaufwiegler, der sich zum Aufstand gegen die Macht des Römischen Imperiums anschickt und dem essenischen Meister der Gerechtigkeit, der im Sinne des Buddhismus und der indischen Vedanta Liebe und Barmherzigkeit predigt.

Der christliche Gnostizismus hätte die Kirche von Rom auch dazu bringen können, Anschauungen der Katharer von einem solaren Christentum zu übernehmen und ein hyperboreisches, auf Einweihung beruhendes Christentum ähnlich dem der Templer zu unterstützen, allein dem stellte sich der Daimon der Juden, das Alte Testament, Jehova entgegen, den man zu einem allumfassenden, ökumenischen Gott erheben wollte, was aber unmöglich war, weil Jehova mit *seinem Volke,* einem kleinen Teil der Menschheit, einen Pakt gegen alle übrigen Menschen geschlossen hatte.

Er hat den Gral in noch kleinere Stücke zerteilt und verhindert, diese wieder zusammenzufügen, die Krone wiederherzustellen. Das Christentum bewegt sich zwischen Gott und Kaiser, denen es sich beiden widersetzt, ohne aus seiner lunar ausgerichteten Einweihung heraus einen Ausweg aus dieser transzendenten Spannung zu finden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Und es bekämpft deshalb auch alle diejenigen, welche die alte, solare Einweihung verteidigen, die Einweihung der goldenen Zeiten, die polare Esoterik, die auch hier auf Erden die göttliche Gerechtigkeit herstellen will für die Söhne der Witwe, die Halbgöttlichen zusammen mit den Göttlichen, mit den Unsterblichen, in der Schritt für Schritt ein ihr immanenter Stufenweg durchlaufen wird, der schließlich zur Umgestaltung und Verwandlung (Transfiguration) der Auserwählten führt, in allen Bereichen des Himmels zusammen mit denen der Erde.

Die "tödliche Ursache" der Zerstörung der Katharer und der Templer war ihre Entdeckung der wahren Identität des Gekreuzigten. Das furchtbare Geheimnis der Ursprünge, eine ungeheure Fälschung, eine Gegeneinweihung, die Verfälschung eines solaren Symbols und eines hyperboreischen, kosmischen Mythos.

Der andere Grund für die Auflösung des Ordens waren seine großen Reichtümer, welche die Habgier des Papsttums, der Feudalherren und des im Dauerbankrott befindlichen Königs von Frankreich, Philipps des Schönen, hervorrief. Außerdem wollte man den König aus hyperboreischem Blute, den Gralskönig wiedereinsetzen.

Wie wir schon wissen, verteidigen sich die Templer nicht. Möglicherweise sind sie, wie vor ihnen die Katharer und nach ihnen die Rosenkreuzer, in eine Lage geraten, die sie die irdischen Dinge und das verhängnisvolle Schicksal dieser Welt durch die Verstofflichung im Kali-Yuga in den schwärzesten Farben sehen ließen. Es kann aber auch sein - und wir wiederholen es - daß man beim Erreichen des kritischen Punktes der Wiederentdeckung *der anderen Wissenschaft*, der anderen Technologie es vorzieht, hier eine Niederlage zu erleiden, ähnlich wie der esoterische Hitlerismus, um schließlich dort, auf der neuen Erde, den Sieg davonzutragen. Und um heimzukehren in das Goldene Zeitalter.

Das magische Imperium und das Gesetzbuch des Manu

Man kann verstehen, daß die templerische Richtung der Einweihung von ihren unsichtbaren Gründern zumindest in den Anfängen des Ordens nicht genau festgelegt worden ist. Es gab sicherlich Päpste, die man als Eingeweihte einer lunaren Einweihung mit hyperboreischen Abweichungen bezeichnen könnte, wie Sylvester und jenen Papst Eugenius III., der den Templern das alchemistische Rote Kreuz sowie das Vierblättrige Kleeblatt verleiht, das sich bei der Drehung in ein Hakenkreuz verwandelt.

Wie wir schon berichteten, ist das Hakenkreuz, die Swastika, das Symbol des Poles, durch das die Bewegung erzeugt wird, das selbst jedoch unbeweglich bleibt. Es ist deshalb das Kronenchakra der Erde, es ist die Achse, der Baum des Lebens. Der Pol wiederum ist ausgeglichen, a-pol-linisch, also maßvoll, harmonisch; denn er findet die Standfestigkeit und Stabilität in sich selbst. Das Kreuz versinnbildlicht den Templern die Weisungen, welche mit der Senkrechten von oben kommen und die sie in der Horizontalen zu verwirklichen suchen, indem sie bis in die Tiefen vordringen, um durch die Berührung mit diesen Kräften der Tiefe zur Umwandlung der Erde zu gelangen. Es ist das keltische Kreuz.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Im Verlaufe der Zeit kapseln sich die Templer immer mehr ab und ihre Esoterik wird völlig verschleiert. Der Kontakt zur Römischen Kirche sowie zu den Benediktiner- und Zisterzienserorden schwächt sich immer mehr ab, um dann schließlich nahezu völlig aufzuhören. Mit den Benediktinern unterhalten sie jedoch bis zum Ende eine Verbindung aufrecht. Die Templer sind völlig in die hyperboreische Tradition der Einweihung eingetreten und ihre Führer bilden einen Teil der Surya-Vansa, oder der Sonnenrasse die in Agarthi und Shamballah ihren Wohnsitz hat. Sie sind "Ativarna", das heißt, sie stehen außerhalb jeder Kaste und Hautfarbe. Vielleicht war ihre Hautfarbe blau.

Sie haben das Mittelalter Europas nach dem Vierersystem der Kasten vom Gesetzbuch Manus, oder des Eon, gestaltet, der unseren Zeitkreis beherrscht und der tatsächlich das eingeweihte Haupt, der Initiator des Tempels, der Gleisa oder der Gemeinschaft von Agarthi ist; Chakravartin, der die Bewegung das Rades, des Chakras lenkt und selbst dabei unbeweglich bleibt. Im Mittelalter nannte man das unterirdische und geheime Reich von Agarthi das Reich des Priesters Johannes und man meinte, es sei in der Mongolei oder in Tibet, im Mythischen Orient gelegen.

Der Priester Johannes war ein Pontifex maximus, ein Brückenschläger zwischen dieser und jener Welt; Tirtamkara, ein souveräner Geistlicher. Wie es dann in der äußeren Welt der Dalai Lama wurde. Es wird klar ersichtlich, daß die Kirche von Rom es den Templern nicht erlauben würde, ihre Auffassung vom Magischen Imperium in Europa in die Tat umzusetzen. Im Hinblick auf die Zeichen der damaligen Zeit und den senkrechten Eintritt der Erde in die Verstofflichung des Kali-Yuga erwählten die Katharer und Templer den Gott der Verlierer.

Worin bestand die geheime Einweihung der Templer?

Ist es uns heute noch möglich, Mutmaßungen darüber anzustellen, welcher Art die Einweihung der Templer war? Gewisse Aufschlüsse lassen sich gewinnen, wenn man versucht, in das Wesen der Symbole der Gralslegende und der umherschweifenden und esoterischen Ritterschaft einzudringen.

Hier findet sich die wunderbarste solare Einweihung, die jemals dem Menschen zur Erlangung seiner Unsterblichkeit zuteil wurde. Sie befindet sich in Übereinstimmung mit den Prüfungen zur Einweihung in die Magische Liebe an den Liebeshöfen von Languedoc und den Troubadours, den Fedeli d'Amore und den Minnesängern. Darüber aber sollte man lieber hinweggehen, ohne dieses delikate Geheimnis zu berühren. Als ob es so bestimmt gewesen wäre, hat Professor C. G. Jung nichts über den Gral geschrieben und dadurch vermieden, das Wunder zu psychologisieren, was man bedauerlicherweise von seinen Schülern und Anhängern nicht sagen kann. Dieses Geheimnis kommt von ganz oben, von sehr weit her, und man könnte es mit dem Ausdruck psychoid bezeichnen.

Gleichzeitig mit der Entdeckung des Grals tritt jene rätselhafte Gestalt des zweigesichtigen Baphomet in Erscheinung. Man kennt weder ihren Ursprung noch weiß man etwas vom Ursprung dieses Wortes. Man denkt an Janus, Shiva und Abraxas.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Ein Gesicht, das in diese (sichtbare) Welt schaut und in die andere, ins Unsichtbare, *ins Jenseits.* Die Inquisition beschuldigte die Templer, ihre Anhänger zu zwingen, den "obsculum sub cauda" zu verabreichen. Man legte das völlig willkürlich aus als Zauberei, Hexensabbat und Homosexualität. Sicherlich wurde der Kuß auf das hintere Gesicht des Baphomet gegeben und bedeutete für den Adepten den Übergang in die Welt des Übersinnlichen.

Dionys, der Aeropag, berichtet uns *vom Doppelgesicht*. Baphomet ist schwarz. Das letzte Geheimnis der ägyptischen Mysterien liegt auch im schwarzen Osiris, der SCHWARZEN SONNE, beschlossen. Die von den Templern und Katharern erwählte Göttin Isis ist ebenfalls schwarz. Sie ist die Gattin des Osiris, welche die nach der Katastrophe in alle Welt zerstreuten Stücke ihres Gatten (der Krone) wieder zusammenzusetzen sucht. Schwarz ist auch die polare Mitternachtssonne.

Baphomet ist außerdem androgyn. Die den Gral bewachende Gestalt ist ein Androgyn, und zwar Shiva als Ardhana-rishvara (einer Kombination der männlichen und weiblichen Wesenszüge Shivas, d. Ü).

Ich bin der Ansicht, daß bei Baphomet der Schlüssel zum Großen Tor, zum Ausgang in die andere Welt, ins Unsichtbare, zur neuen Erde liegt. Die dort verborgene Lehre lautet: „Wenn du bei der Konzentration nach rückwärts schauen kannst, ohne dich um zu sehen, wenn du dich umdrehen kannst und doch unbeweglich bleibst mit deinem nach vorn gerichteten Gesicht, dann hast du es erreicht, aus dir selbst hinauszugelangen, dann bist du draußen, bist zweiköpfig, hast das (binäre) Gesetz der Zweigleisigkeit der Templer begriffen und nimmst an ihm teil." Gleich wie das Wahrzeichen des zweiköpfigen Adlers, so könnte Baphomet ein Sinnbild für das mit der unsichtbaren geistige Macht verbundene irdische Reich sein; die Templer befanden sich auf der Oberfläche der Erde und im Innern, auf der *Anderen Erde* in den parallelen Welten. Das Siegel der Templer mit den zwei Rittern auf einem Pferde dürfte die gleiche Bedeutung haben.

Die Bedeutung des Namens Baphomet ist also unbekannt. Man denkt an Bepheva Mété und an Athanor, den Färber des Mondes, der Silber in Gold verwandelt. Die ungeheuren, niemals aufgefundenen Reichtümer der Templer würden hierdurch ihre Erklärung finden. Auch den Baphomet hat man nicht gefunden.

Die tantrische Alchemie in den Orden des Mittelalters und in der ϟϟ

Nach Leisegang ist die Alchemie - die, wie wir gesehen haben, die Bedeutung von schwarz hat- eine Synthese von ägyptischer Technik und mittelorientalischem Mystizismus, die in Alexandrien in Erscheinung tritt. Aber das alles kommt von weiter her. Die Symbologie vom Tode und von der Auferstehung findet auf die Metalle Anwendung, auf die Erde. Blei wird in Gold verwandelt, das Kupfer *wird getötet*, indem man es dunkler macht und in Schwarzoxyd verwandelt - in das Nigredo; dann läßt man es wiedererstehen, indem man es mittels Quecksilber zu einer silbrigen Mischung formt- in das Albedo; und von da geht es über zum Gelb und zum Rot - in das Rubedo. Schwarz, weiß, gelb, rot („Wo ist das vierte, mein lieber Timaios?").

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die Farben und ihre Aufeinanderfolge waren für diesen alchemistischen Vorgang von grundlegender Bedeutung, sowohl in bezug auf das Metall als auch auf die Aura des Alchemie-Magiers. Das bezog sich gleichermaßen auf die Gewänder der den alchemistischen Prozeß der Eroberung des Heiligen Landes vollziehenden Eingeweihten Ritterschaft. Das Kreuz der Templer war rot, auf weißer Tracht, (das Rubedo, der letzte alchemistische Prozeß die Erzeugung des Rebis, des Baphomet). Die Ritter des Johanniterordens von Jerusalem (von woher der Malteserorden stammt) kleideten sich in Rot und ihr Kreuz war von weißer Farbe (Albedo). Der Deutsche Ritterorden, der den preußischen Staat ins Leben rief, war weiß gekleidet und sein Kreuz war schwarz (Nigredo). Die ᛋᛋ trug schwarze Uniformen und ihr Hakenkreuz war schwarz auf rotem und weißem Untergrund. Der vollkommene alchemistische Prozeß nach den Erfordernissen der Zeitbeschleunigung! Den drei templerischen Gelübden von Keuschheit, Armut und Gehorsam fügte der Deutsche Ritterorden ein viertes bei: niemals vor dem Feinde zurückzuweichen und bis zum Tode zu kämpfen: *„usque ad mortem“* und *„perinde ad cadaver“.* Die Strategie Hitlers und seiner ᛋᛋ wendet dieses vierte Gelübde auch an der Ostfront an.

Die Astrologie und die Planeten werden in den Prozeß einbezogen. Gold ist die Sonne; Silber ist der Mond; Eisen ist der Mars; Zinn ist der Jupiter. Die chinesischen Alchemisten entdecken ein neues Metall, das von den Arabern übernommen wird. Im Abendland wird es zum Stein der Weisen, zum Elixier des Lebens. Man erwartet bereits zu jener Zeit das Erscheinen eines neuen Planeten.

Die geheimnisvolle Gestalt des Baphomet gibt uns Kenntnis davon, daß die Alchemie der Templer tantrische Magie war. Das trifft auch auf die hitlerische Einweihung zu. Aus den Bemerkungen über die besondere Einstellung Hitlers zur Frau in dem Buche: *„Hitler – die dunklen Jahre“* von Ernst Hanfstaengel, dem ehemaligen Auslandspressechef der N.S.D.A.P. läßt sich darauf schließen, wofür Hanfstaengel jedoch jedes Verständnis abging. In der geheimen Sexualalchemie handelt es sich um das körperliche Gold, das zu erzeugen, wiederzuerschaffen ist, über eine körperlich-seelisch-geistige Transformation des Eingeweihten.

Es ist der Schwefel, das essentiell Männliche, das sich bei der Berührung mit dem Quecksilber, dem essentiell Weiblichen zu behaupten hat, um Rebis, den Androgyn, oder den Gekrönten König (Baphomet) ins Leben zu rufen.

Im ersten Teil des Werkes oder Opus wird die Auflösung mittels des weiblichen Prinzips, des Lösewassers, hervorgerufen. Der gewöhnliche Schwefel *(unser König)* stirbt, oder auch das niedere Selbst das rein physische, rationelle Ich. Es ist dies das Dunkle Werk, Opera Obscura oder Nigredo! Nach der Krisis, wenn sich der Schwefel mit dem Göttlichen Wasser vereinigt, entdeckt man die Öffnung *(die Astralröhre),* die verborgene Pforte und der exstatische Zustand *(der Polare)* wird offenbar.

Die *Taube Dianas* wird geboren und es erfolgt das Weiße Werk, Opera Blanca oder Albedo, der als positiver Aspekt der Frau, des Quecksilbers oder der Herrschaft des Mondes anzusehen ist. Der König steht jetzt wieder auf, erwacht, ist entrückt. Dasselbe Wasser, das den Tod bringt, ist lebenspendend. Die Frau läßt den Mann neu aufleben, sie inspiriert, *befruchtet* ihn. Der König ist vom Androgyn, dem Rebis entbunden.

Um jedoch das Werk, das Opus, fortführen zu können ist es erforderlich, *den Stahl der Weisen,* den Degen der Einweihung, die Lanze von Longinus, den unbrennbaren

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Schwefel zu besitzen. Das heißt, ein unveränderliches Prinzip, das nicht entflammt werden kann, das sich über die Zustandsveränderung hinweg unverändert bewahrt und, wenn der Augenblick gekommen ist, den Keim zu einem neuen Opus Alchimicum legt. Der bewahrte, nicht im Samenerguß verlorene Same. Das bezieht sich auf den dritten Teil des Opus Alchimicum, auf das Rote Opus, oder den Rubedo, in dem der Zustand *der ekstatischen Öffnung* überschritten wird. Der Schwefel und das Feuer sind erneut wirksam, das Männliche lebt wieder auf und es erhebt sich über den Stoff, der es auflösen wollte, über das weibliche Quecksilber; es erlegt dem Weiblichen seine Herrschaft auf, nimmt es in sich auf und überträgt seine Natur auf sie.

Das ist nun der Zeitpunkt der Vereinigung des Königs und der Königin, die nackt gebadet hatten. Man nennt dies den Inzest, auch Mysterium Conjunctionis. Es ist der Hyperosgamos. Aus dieser Verbindung entsteht Rebis, der Gekrönte Androgyn. Der König bringt ihn zur Welt: Sonne und Mond, allmächtig, unsterblich. Es ist der Menschensohn, das Ende das Opus Alchimicum, der sogenannten Königlichen Kunst.

Es hat trotz der sexuellen Symbole den Anschein, als ob die Meister vor der Zeit des Kali-Yuga den physischen Koitus beim Prozeß das Opus Transformationis der mit der Erzeugung oder der Menschwerdung des Gekrönten Androgyn, nicht ausübten. Um das weibliche Prinzip wiedereinzusetzen, indem sie *ihre Diana entkleideten,* gingen sie nicht den Weg des aktiven Sexus, den man auch *den feuchten Weg nennt* (weil die Frau weint und weinen läßt, wie es in meinem Buch *„Elella (Ersie), das Buch der Magischen Liebe“* gesagt wird; sie liebten die Frau nicht körperlich.

Auch für die Alchemisten des Mittelalters war die Soror Mystica, die sich stets beim Alchemisten und bei seinem Athanor befand, eine symbolische geistige Gefährtin, die während des ganzen Prozesses der Transformation mit ihrer psychischen Energie, ihrer unerläßlichen weiblichen Ausstrahlung Beistand leistete. Sozusagen ein Tantra der Rechten Hand. Der Prozeß der katharischen Liebe, *der platonischen Liebe*, der Troubadours, der Fedeli d'Amore, Dantes, der Minnesänger und der Templer des Grals.

Die beiden tantrischen Wege

In der sehr hermetischen und sehr alten tantrischen Einweihung gibt es zwei Richtungen. Beide fallen unter das Zeichen von Shiva-Luzifer, von Abraxas. Eine entspricht dem Wesen, das über die menschliche Bedingtheit hinauszugelangen versucht, indem es sich nach dem Lichtprinzip ausrichtet. Es ist das für das Geistig-Göttliche, den Divya empfängliche Wesen, das zum Siddha-Divya wird. Hier wird der rein symbolische, den körperlichen, wirklichen Besitz der Frau ausschließenden, tantrische Yoga angeraten im sogenannten Maithuna, dem magischen Koitus. Der Beischlaf ist mental, er gilt der Toten Geliebten. Die Vereinigung erfolgt im subtilen Astralkörper, nur im Geiste. (Vielleicht die Manisola der Katharer?) Das ist die Magische Liebe, die in der Stadt Agarthi gelehrt wird.

Der andere tantrische Weg, den man als den der Linken Hand bezeichnet, ist derjenige das Wesens, das – ebenfalls zur Überwindung seiner menschlichen Bedingtheit – zum leidenschaftlichen Überströmen in der Glut des inneren Feuers hinstrebt. Er ist angezeigt für den heroischen Typ des Virya – hier wird der Held zum Siddha-Virya. Auf diesem

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

feuchten Wege wird die wirkliche physische (körperliche) Berührung mit der Frau im Maithuna-Geschlechtsakt angeraten, wobei eine magische Anwendung des Geschlechtlichen und des Bundi, des Samens, der während das Aktes nicht ejakuliert werden darf, stattfindet, um den Androgyn, den Baphomet, Ardhana-rishvara im Innern des Eingeweihten, des Gemahls, der Geliebten, des Helden entstehen zu lassen.

Der Samen darf hierbei nicht austreten und nach außen hin in der Frau verlorengehen, sondern er muß sich im Körper seines Besitzers nach innen ergießen, um diesen mit dem Androgyn, dem Rebis zu schwängern, wie man in der ebenfalls symbolischen Sprache der Alchemie sagt. Das ist die Magische Liebe, die in der Stadt Shamballah gelehrt wird. Beide Wege folgen der shivaistischen Richtung, der Richtung der Siddhas, die sich mit ihren Körpern unsterblich machen.

Die Unsterblichkeit beim physischen Körper des Siddha, seine Auferstehung beruht auf der folgenden Weltanschauung: Vor der Niederfahrt bildeten Körper und Seele eine einzige Wesenheit. Danach verdichtet sich der Körper (er wird physisch) soweit, daß er für die Unsterblichkeit der Seele zum Hindernis wird, indem er sie in die Zeithaftigkeit, ins Verderben und in den Tod herabzieht. Die Seele muß sich dann entäußern, sie verliert ihre Ganzheit und sie kommt in den meisten Fällen gleich nach dem Körper ebenfalls zur Auflösung. Die Seele benötigt einen Körper und muß ihn wiedererlangen oder einen neuen Körper bilden, um so die Erlösung auf dem umgekehrten, rückläufigen Wege, in der Richtung des Rechtsläufigen Hakenkreuzes anzustreben und sich wieder aus der Verstofflichung zu erheben, um somit den Niedergang zu überwinden. Es ist die Ewige Wiederkehr mit einer begrenzten Anzahl von Wiederkünften oder aber die Wiederverkörperung im hyperboreischen Sinne.

Die ”Technik” oder ”Wissenschaft” ist diejenige des magisch-alchemistischen Opus, bei dem das Hermetische, Geheime Feuer, das Feuer des Lebens, das Aurum potabile, das Elixier des Langen Lebens, der Geist des Geheimen Weines zur Anwendung kommt, das den Stoff verjüngt, ihn von unreinen Schatten reinigt und ihn in seinen strahlenden Zustand zurückversetzt, in das Urlicht, durch die Gleichzeitigkeit der Transmutation der Metalle und mit Hilfe mantrischer Formeln eines abendländischen-hyperboreischen Yogas mit der wirksamen Lautkraft der wiedergewonnenen Orphischen Kabbala.

Durch die Wiederentdeckung und den Einsatz des radioaktiven Geheimen Feuers verjüngt sich die Materie, der Körper verfeinert sich und wird wieder zum eigentlichen Gewand der Seele. Er hat sich vermählt. Die Seele verwandelt sich in ein Nessusgewand für den dichten Körper, sie verbrennt ihn. Jetzt besteht nur noch ein verklärter Körper aus Vraja, dem unsterblichen Roten Feuer (Rubedo). Der Siddha durchschreitet nun schon nicht mehr den Tod, sondern er steigt mitsamt dem Körper in einem Feuerwagen zum Himmel auf wie Enoch, Melchisedek und Quetzalcoatls Feuerschlange, die unvergänglich sind, unsterblich. Er hat den Dritten Tag zum Wiederanbrechen gebracht.

(Erster Tag: Nigredo; Zweiter Tag: Albedo; Dritter Tag: Rubedo). Es ist die Auferstehung des Fleisches, die Verleihung der Unsterblichkeit. Man hat auf diese Art das Geheimnis der Universalen Physiologie entdeckt, die Musik der in der Natur wesenden Schwingungen und die Keimatmung im Taoismus. Es ist jedoch durchaus möglich, daß es nicht der physische Körper ist, der sich verfeinert und der zum Verschwinden kommt, zergeht und sich, ohne sich des Geschehens bewußt zu werden, unter Einwirkung das Reinen Universalen Lösungswassers, oder des Quecksilbers im Nigredo auflöst.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Stattdessen kann es sein, daß sich der Astralkörper materialisiert, indem er wohl sichtbare, jedoch keine greifbare Form annimmt (noli me tangere!) mit Hilfe von unsterblichem Stoff aus Rotem Licht, aus Vraja, das verschiedene "Parallelwelten" auf mehreren Erdkörpern zugleich durchlaufen und sich dort aufhalten kann.

Es gibt drei Wege, auf denen man alchemistisch die Unsterblichkeit erlangen kann: den Augenblicklichen oder Blitzartigen, den Trockenen Weg und den Feuchten Weg. Auf die beiden letzteren sind wir in unserem Buch: *„Elella (Erste), das Buch der Magischen Liebe"* eingegangen. Der erste Weg bedient sich des Strahles und der kosmischen Strahlen, um eine augenblickliche Verwandlung (Mutation) des Adepten herbeizuführen, die endgültig und total ist, wobei dieser einen Strahl in sich einfallen läßt, der ihn durch und durch durchkreuzt, was am besten auf einem Berggipfel, bei einem Gewitter, oder auf einer hochgelegenen Terrasse geschieht.

Durch starke Gedankenkonzentration auf seine ihm innewohnende Soror Mystica (die Unsichtbare Geliebte) und die Wiederholung einer magischen Wortfolge (eines Mantrams) macht er sich unverletzlich und kann nicht vernichtet werden, ohne daß seine menschliche Natur unsterblich wird und sich verjüngt. Sein Geist macht eine augenblickliche Verwandlung (Mutation) durch. Er ist bereits ein Divya, ein unsterblicher, göttlicher Siddha, ein Übermensch. Die hierbei auftretende Gefahr ist ungeheuer groß. Wenn nämlich der Konzentrationsvorgang nicht in der richtigen Weise verläuft oder wenn die magischen Mantrams nicht in der richtigen Betonung ausgesprochen werden, tritt doch der Tod und nicht nur des physischen, stofflichen Körpers, augenblicklich ein.

Diese Prüfung ähnelt derjenigen, welche die ᛋᛋ-Leute auf einer niederen Ebene zu bestehen hatten, wenn sie eine Granate auf ihrem Stahlhelm zünden mußten. Nur völlige Bewegungslosigkeit, die totale physische und geistige Herrschaft über sich selbst ließ sie den kritischen Augenblick überwinden. Beim Beschreiten dieses Weges der blitzartigen Verwirklichung finden auch kosmische und möglicherweise auch ultraviolette Strahlen Verwendung, durch die sich sozusagen ein psychisches Ozon-Fenster zu den die Dimensionen überschreitenden *Eingangs- und Ausgangstoren zu den Polen*, zu den *Astralröhren* öffnet, damit sich die Verwandlung (Mutation) das Adepten vollziehen kann. Auf diesem ersten Wege zur Unsterblichkeit bleibt die Soror Mystica, die Amasia Uxor unsichtbar und Lilith-Ayesha ist nur in der innerlichen Vorstellung dabei, ist verinnerlicht, ist nicht nach außen gelangt. Man geht mit ihr in Gedanken auf die Reise, wie es Parzival empfohlen hat. Am Ende der Reise wartet dann die Immerwährende Vermählung des Androgynen, des Rebis.

Auf diesem sowie auch auf den anderen Wegen wirkt sich ein zeitlich gleichlaufender Vorgang aus; denn es ist klar, daß sich der Adept reinigen und daß er große Fähigkeiten erringen muß, um dem Strahl zu widerstehen und sich, ohne der Vernichtung anheimzufallen, verwandeln zu können. Die etruskischen mit der Magie vertrauten Priester haben den Weg des Strahles sicherlich gekannt, da sie sich als *die vom Blitz Erleuchteten* bezeichneten. Das runische Sinnbild der ᛋᛋ stellt diesen gleichen Strahl dar, welcher die Helden in Sonnenmenschen und vielleicht in Sterne, in Übermenschen verwandelt.

Man kann sicher sein, daß die Eingeweihten der ᛋᛋ in den höchsten und geheimsten Graden *die Drei Wege* kannten und sie beschritten. Auch die sogenannten Stoßtrupps das chilenischen Nazismus verwendeten einen Strahl als ihr Symbol. In dieser

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Philosophie rein politischen Zuschnittes, die demzufolge nur auf das ihr gesteckte Ziel ausgerichtet war, findet sich jedoch auch nicht im entferntesten etwas, das mit Esoterik oder mit Metaphysik zu tun hätte. Der Zweite, oder der Trockene Weg bewirkt die Verwandlung innerhalb weniger Tage und bedient sich dabei offensichtlich irgendeines ebenfalls synchronistischen Verfahrens im Zusammenhang mit der Radioaktivität der verwandelten Materie in den innerlichen und äußerlichen Werkstätten das Alchemisten. Die *Soror Mystica* ist jetzt zugegen, sie wirkt mit, indem sie die Stoffe hergibt, die sie beim Berühren *verweiblicht*, indem sie sich zusammen mit dem Adepten auf irgendeine Weise unsterblich macht, jedoch ohne sich zu berühren.

Der Dritte, der Feuchte Weg ist nun der tantrisch-alchemistische Weg der Linken Hand und er kann ein Leben lang andauern. Die Veränderung der inneren und äußeren Metalle geht langsam vor sich. Die Soror Mystica übergibt in ihrem Körper und aus ihrem Körper die Ingredienzien dem Adepten solange mittels zusammenhängen der oder sich fortsetzender, wirklicher und symbolischer, jedenfalls aber magischer Übertragung, Schwingung, Persönlichkeitswerdung, in einer Liebe ohne (körperlich zu verstehende) Liebe, in einem eisigen Feuer, in der Geheimen Werkstatt, dem Magischen Zimmer, bis beide verwandelt sind, sich gegenseitig durchdrungen haben, vermählt sind und ewig.

Es ist dies ein ebenso gefährlicher Weg wie die anderen. Die Wahl des zu beschreitenden Weges läßt sich nicht willkürlich treffen. Sie steht in Zusammenhang mit den Temperamenten, dem Ursprungsgestirn, den Inkarnationen und Wiederkünften, mit dem Kreislauf der Ewigen Wiederkehr. Diese Wege sind sehr verschieden von dem rituellen Weg der Religion der Gottergebenheit (Devotion) oder von der Ausübung des Bhakti-Yoga der Vedanta-Philosophie und seinem Aufgehen, dem Sichverlieren im Samadhi oder in der mystischen Ekstase. Dieses Sanskritwort besteht aus den Silben Sam (= mit) und Adhi (= Urwesen), was den Sinn *Aufgaben im Urwesen* ergibt. Die tantrische, shivaistische Ekstase ist ein äußerster Spannungszustand, der die Bedingtheiten des Tiermenschen zerbricht und sich innerhalb einer Persönlichkeit oder einer Absoluten Individualität (wie beispielsweise der ᛋᛋ) Platz schafft.

Es ist ein nahezu Nietzscheanischer Kraftwirbel, der im Sanskrit mit Kayvalia bezeichnet wird, was weder Verschmelzen noch Verlust bedeutet, sondern höchste Differenzierung, Jungsche Individuation. Kayvalia kommt von Kaula (und Kavala), der geheimsten tantrischen Einweihung. Es bedeutet *jenseits der 36 Tattvas* (Bildekräfte) *und der Gunas* (Eigenschaften) in der Tantrischen Metaphysik und im *Samkhya* (metaphysische Philosophie). Es sind die Wege, die der Magier beschreitet im Gegensatz zum Heiligen.

Die Hitlerische Einweihung - ein unbekannter Weg des Abendländischen Yoga

Das Symbol der nationalsozialistischen ᛋᛋ waren zwei Sig-Runen, die Strahlen ähnlich sahen; das runische Zeichen des Sieges (Hvareno) und des aufblitzenden Lichtes, des eisigen Feuers.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der sakramentale Dolch des Schwarzen Ordens trug dieses Zeichen. Es war der alchemistische, tantrische Stahl; der unbrennbare Schwefel.

Wenn auch die Einweihung bei der ϟϟ einer unbekannten Art *des abendländischen Yoga* entspricht, so muß das doch nach den Überlieferungen mit dem hinduistischen und tibetischen Tantrismus in Verbindung gebracht werden, der wiederum seinen Ursprung in den Gliedern der Goldenen Kette (Aura Catena), das *Goldenen Bandes* hat, welches auf ein gemeinsames hyperboreisches Zentrum am Pol zurückführt. Das Gleiche ist zutreffend für die Alchemie und die Einweihung der Troubadoure und Templer.

In seinem Buch *„Histoire des Rose-Croix"* schreibt Serge Hutin, daß der rosenkreuzerische Geheimorden, Voarchadumis, der in der Renaissance seinen Sitz in Venedig hatte, tantrisch war, unmittelbare Kontakte zu orientalischen Lehrern unterhielt und im Besitze wertvoller tibetischer alchemistischer Urkunden war. Der Orden muß sich schließlich in Deutschland in Sicherheit bringen. Kaiser Maximilian gehörte dieser mächtigen Organisation an. Man könnte hier wohl die Frage aufwerfen, ob sich nicht auch hier ein Zusammenhang aus der unbekannten Geschichte ergibt, der den Hitlerismus mit Tibet in Verbindung brachte und außerdem Hinweise auf eine geschichtliche und nationale Herkunft des Esoterischen Hitlerismus mit den Dropas, den Weißen Riesen gibt. In der Bücherei für die Einzuweihenden auf der Ordensburg in Wewelsburg können sich tibetische Manuskripte über die tantrische Alchemie des Voarchadumis-Ordens befunden haben.

In seinem letzten Buch über den englischen Alchemisten John Dee: *„Der Engel des Westlichen Fensters"* bezieht sich Gustav Meyrink ebenfalls auf eine tantrische, rosenkreuzerische Vereinigung. Andererseits existierte im XVI und XVII Jahrhundert in Spanien, mit dem Hauptsitz in Valladolid und Toledo, die Sekte der Illuminaten oder Lichtbrüder, die tantrischen Charakter hatte. Sie pflegten die Magische Liebe mit einer einzigen Frau auszuüben, mit der Mystischen Gemahlin - der Amasia Uxor, der Eingeweihten im katharischen Troubadourwesen. Im Magischen Koitus, der Maithuna, ist alle Energie auf diesen Kraftwirbel zu richten, um die Erleuchtung herbeizuführen (deshalb Illuminaten, Lichtbrüder), das Dritte Auge zu öffnen und in eine andere Dimension zu gelangen. Menéndez y Pelayo nimmt in dem Buch *„Historia de los Heterodoxos españoles"*, das 1880 in Madrid erschien, auf die Lichtbrüder Bezug und gleichfalls B. Lorca in der 1936 erschienen deutschen Ausgabe seines Buches: *„Die spanische Inquisition und die Alumbrados."* Die Lichtbrüder (Alumbrados) wurden durch die Inquisition vernichtet. Dennoch behauptet gegen Ende des vorigen Jahrhunderts Pascal Bewerly Randolph, im Besitze der hauptsächlichen Manuskripte der Illuminaten von Valladolid zu sein. Er gründet in Nordamerika eine tantrische Vereinigung, die Fraternitas Rosae Crucis. Auch Randolph gibt vor, die sexuelle Energie im Magischen Koitus zu verwenden mit der einzigen Gattin (Lilith-Ayesha, der Wiedergefundenen), um so zur metaphysischen Erleuchtung zu gelangen. Randolph schreibt viele Bücher, das wichtigste ist heutzutage unter dem Titel *„Magia Sexualis"* erhältlich und wurde im Jahre 1969 in Paris in französischer Sprache von Guy le Prat veröffentlicht. Trotzdem hat Randolph den Schlüssel zu seiner Lehre für die Mitglieder seines Hermetischen Kreises, die E. B. (Eulis Brotherhood, Brüder des Eulis) zurückbehalten.

Gegen ihn wendet sich mit verbissener Polemik Madame H. P. Blavatsky, die Begründerin der Theosophie. Man hat geäußert, die Theosophen hätten den verfrühten,

im Jahre 1875 eingetretenen Tod Randolphs verursacht haben können. Randolph verkündete seinen Anhängern: „Der Sexus ist die mächtigste magische Kraft im Universum." Und er fügte hinzu: „Die Magie ist das große, von allen nichtbeachtete Geheimwissen. Der Intellekt ist der fürchterlichste Irrtum, den alle rühmen."

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Shakti, der Wille zur Macht und die Hitlerische absolute Persönlichkeit

Es verdient als wichtig hervorgehoben zu werden, daß im Tantra der Begriff Maya, den man in der Vedanta-Philosophie mit Illusion übersetzt, zum Begriff von Macht wird dank der grundlegenden Bedeutung, welche man der Shakti, oder dem weiblich-schöpferischen Aspekt von Shiva (Ishvara-Shiva) beimißt. Das heißt, daß tantrischer Yoga der Yoga der Macht ist, wie dies Julius Evola andeutet, Yoga der Mutation und der Transmutation, der Veränderung und der Verwandlung. Maya ist somit Wille zur Macht, Machtwille, Macht an sich, nahezu Nietzscheanische Macht, „weil der Mensch etwas ist, was überwunden werden muß." Der Weg ist der des Übermenschen, des Siddha.

Alfred Rosenberg schreibt in seinem „Mythos des XX. Jahrhunderts": „Dieser Kampf um die Umwandlung der Materie ist luziferisch, ohne daß ihm irgendein Beweggrund zur Erlangung persönlichen Vorteils zugrunde läge. Das arisch-dynamische Wesen offenbart sich nicht durch Weltflucht, vielmehr durch den Kampf u m die Erhöhung der Welt in nahezu religiös-künstlerisch-metaphysischer Weise und, empirisch – in luziferischer Weise."

In den amerikanischen Archiven existiert ein in den ᛋᛋ Kasernen gefundenes Dokument, ein während des Krieges von einem Unbekannten diktiertes Fragment eines Vortrags, durch das sich uns das Tor zu einer sachgerechten Schau der Dinge so, wie sie hätten werden können, ein wenig öffnet.

Dort heißt es: „Es handelt sich darum, daß man die Realität der modernen Welt begreift, in der sich mit Fortdauer des Krieges die Auflösungserscheinungen immer mehr zeigen, und daß man in der Elite der nordischen Rasse, welche in mehr oder minder großem Ausmaße auch in anderen Teilen der Welt vertreten ist, in jener kleinen Minderheit also, in welcher die transzendente Dimension (luziferischer Klarheit) erweckt ist, die monumentale Größe freilegt, die es einzig und allein ermöglicht, zu einer objektiven, richtigen Einschätzung der Realitäten zu gelangen, jener Minderheit, die in der Lage ist, die bronzenen Tore zum Magischen Sozialismus, dem Quell des Neuen Ordens, der wirklichkeitsnahen Schau, aufzustoßen."

Das Vorerwähnte wird aus dem Buche *„Hitler und die Schwarze ᛋᛋ"* von André Brissaud zitiert, der dann seinerseits noch hinzufügt: „Die ᛋᛋ-Philosophie (uns würde das Wort *Einweihung* passender erscheinen…) läßt die Ahnung von einem Hilfsmittel zum wirksamen Prozeß der Entpersönlichung und von tatsächlichen bestehenden Möglichkeiten zur Erringung der absoluten Persönlichkeit aufkommen. Man kann nicht in Abrede stellen, daß die Nazis und vor allem die ᛋᛋ-Führer, welche totale Verkörperungen des Mythos des XX. Jahrhunderts waren, in eiskalte und willkürliche Barbarei (ich würde sagen: in eine neue, tantrische, nichtchristliche Auffassung des Alten) verfielen, um wissent-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

lich oder unbewußt unter übermenschlichen und verzweifelten Anstrengungen sich über das vom Christentum durchtränkte moralische Gesetz des Abendlandes zu stellen und dadurch zu dem zu gelangen, was sie als die Verwandlung des Jahrtausends ansahen.

Es handelt sich nicht um eine Persönlichkeitserweiterung und auch nicht um das gleichzeitige Bestehen zweier gegensätzlicher Seinsformen in einem Einzelwesen bei seinen ausgeprägtesten Äußerungen, die wir als das Gute oder das Schlechte, als Geist und Materie, als Gott und Teufel zu bezeichnen pflegen Es handelt sich vielmehr um die Ganzheit der Person in ihren verschiedenartigen, ja sogar widersprüchlichen (Abraxas) Erscheinungsformen, um die absolute Persönlichkeit, die durch ihr Wesen, ihre Entwicklung und ihre maßlose, metaphysische Schrankenlosigkeit in den Besitz der Einheit gelangt ist. Was etwas völlig anderes ist“ (eingeklammerte Bemerkungen sind ebenfalls von Brissaud).

Es hat nicht den Anschein, als ob der Schreiber dieser Zeilen ein erklärter Feind des Hitlerismus wäre. Seine Begriffserläuterung, zumindest in diesem Abschnitt, ist die tiefste und zutreffendste, die uns über dieses Gebiet und über den Sinn der ᛋᛋ-Einweihung bekannt ist und die von einem Manne stammt, der vor dem hitlerischen Phänomen keinesfalls eine unparteiische Haltung einzunehmen beflissen ist.

Brissaud führt dann die in den Nürnberger Prozessen abgegebene Erklärung des ᛋᛋ-Gruppenführers Otto Ohlendorf an, der überdies für seine beschuldigten Ordenskameraden sprach. Wir geben davon hier nur einen Absatz wieder: „Wir dürfen nicht vergessen, daß die Demokratie weder für die in der christlichen Idee aufgegangene metaphysische Verpflichtung noch für irgendeine religiöse Idee einen Ersatz bietet… Auf dieser Seite des Grabes, in unserer vergänglichen Welt ist jedwede Idee von der Zweckbestimmung das Menschen völlig verlorengegangen…“

Der Virya oder der Tantrische Held

Daß die Einweihung der ᛋᛋ dem arischen Tantrismus der großen Tradition entspricht, der in dem enthalten ist, was man *als Fünfte Veda* oder aber als *die Agama-Tantras*, die geheimste Lehre der Kaulas bezeichnet, beweisen die folgenden Zitate:

„Unser Brahma ist von der Brahmanischen Doktrin verschieden; er ist der Himmel und die Hölle, die Tugend und die Sünde, der Wunsch und die Zerstörung. Er ist überall, im Bewußtsein und im Unbewußten im zweipoligen Spiel beider. Er ist es, der die Sklaverei verursacht und auch die Befreiung.“

Das Tantra behauptet, es habe seinen Standpunkt jenseits von Dualismus des hinduistischen Samkhya und des Monismus der Vedanta, genau in der absoluten Persönlichkeit, auf die sich Brissaud bezieht, welche sie in der Einheit von Shiva und Shakti, in ihrer Magischen Vermählung und durch die Erschaffung des Androgyns, Ardhana-rishvaras überwindet. Der Begriff Shakti ist das Bindeglied, das eine Verbindung von Geist (Atman) und Natur (Prakriti) ermöglicht und jenseits von Monismus und Dualismus seinen Platz einnimmt, wobei diese weder verneint, noch bestätigt, sondern überwunden werden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

„Wer in den Zustand des Menschseins geriet und nicht bestrebt ist, über denselben hinauszugelangen, der gleicht Einem, der Selbstmord verübt. Es ist notwendig, daß man vorerst auf den Grund der eigenen Natur hinabsteigt und niemals zurückkehrt; denn das würde bedeuten, sich sein eigenes Grab zu schaufeln". Erinnern wir uns an Dante: „Ich setze meine Pflanzen in den Teil des jenseitigen Lebens, von dem aus man nicht weiter voranschreiten kann, wenn wir die Absicht hegen, umzukehren." Das sich hier auswirkende Urbild ist: „die Schiffe hinter sich verbrennen", „Brücken hinter sich abbrechen."...

Der tantrische Typ des Helden, der Virya, der Saddhaka Kaula oder der eingeweihte Kaula, ist der des reinen, bloßen Willens – Hitler. Er entfaltet sich in der Tat. Seine einzige Ethik liegt darin: Grenzen zu überschreiten und Bande zu zerschneiden, jede Art von Gegensätzlichkeit zu vernichten, die den Pasu, den üblichen Tiermenschen, den Niederen, sozusagen den Bürgerlichen kennzeichnet; die Frömmigkeit und Nachsicht, die jüdischchristliche Idee der Sünde zu beseitigen; die Angst zu überwinden durch Anwendung des "Doppelmudra", Varamudra („welches die Angst vertreibt und Beistand gewährt"); die Familienbande zu zerschneiden („Ein Virya ist nicht Ehegatte, Vater usw."). Man kennt die Äußerungen Hitlers zu diesen Themen.

Die wichtigste Übung besteht in der Willensreinigung: Icchashuddi. In der ᛋᛋ gab es Todesstrafen oder Selbstmorde wegen Nichteinhaltung von Versprechen, die in den Augen des Durchschnittsmenschen als absurd, als kleinlich erscheinen. Ein Kaula und ein ᛋᛋ-Mann stellen sich jenseits jeder Antithese: Upeksha. Es gibt nichts, was sie nicht zu tun vermöchten, und sie fühlen das Gleiche vor dem Feinde wie vor dem Freunde oder wie vor sich selbst: Upeksha, die letztliche Gleichgültigkeit gegenüber Vergnügen und Schmerz, Himmel und Hölle, Gut oder Böse, Tag, oder Nacht, Liebe oder Haß, Reichtum und Armut, Segen über einer Prostituierten, der Mutter, der Schwester, der Tochter und der Gattin (wir geben hier ein Zitat wieder), gegenüber der Wirklichkeit und dem Traum, dem Beständigen, dem Ewigen und dem Vergänglichen. Er ist ein Svecchacarin *der alles tun kann.* Es gibt jedoch für den Virya, den Helden, den Saddhaka oder den Kaulajünger ebenso wie für den ᛋᛋ-Mann eine einzige Grenze: Der unbedingte Gehorsam gegenüber dem Guru, dem Führer. Darin wird die Grenze nicht überschritten.

Über den Gehorsam gibt es keine Erörterungen. Jeder beliebige Befehl wird augenblicklich, wie von einem Automaten ohne Bedenken ausgeführt, wie absurd dieser Gehorsam auch immer sein mag. Auch die Ismaeliten leisten dem Imam auf diese Weise Gehorsam. In den Nürnberger Prozessen hat man über die ᛋᛋ-Männer zu Gericht gesessen, ohne in irgendeiner Weise die andere transsubjektive Realität in Betracht zu ziehen und man hat ein Gesetz zur Anwendung gebracht, das ihrer Welt, ihrem Universum völlig fremd war und das sie überhaupt nicht begreifen konnten, wie dies selbst Brissaud anerkennen mußte, als er seine Überlegungen konsequent zu Ende führte. Die Richter von Nürnberg kannten keine andere Esoterik als die jüdische Zahlenkabbala, der Tantrismus war ihnen unbekannt.

Den Weg des tantrischen Kundalini-Yoga zu beschreiten ist nur demjenigen möglich, der nach dem Prinzip klarer Entschlossenheit und reinen Willens geformt wurde, nach dem shivaistischen Prinzip hyperboreischer Männlichkeit, die an der Grenze des Individuellen und Supraindividuellen liegt, bereits frei vom Einfluß Prakritis, der schweren Materie ist und durch Buddhi, das geistige Prinzips geleitet wird.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Er ist der Shuddabuddhisvabhava, hervorgegangen aus der shivaistischen Männlichkeit das Svayambhu-Linga, der den höchsten Grad von Mut der Helden und Krieger der Kaula erreicht und Teil nimmt an dem Kreise, der Kreisung der Kula, am Runden Tisch am Pol das Königs Arthur. Für die Feigen und Zaghaften ist hier kein Platz.“ „Für einen Mörder und für einen Anarchisten, die vom richtigen Pfad geleitet und von der rechten Lehre erleuchtet sind, besteht größere Wahrscheinlichkeit, den menschlichen Zustand des Pasu zu überwinden, als für einen Lauen“ sagt die Kaula-Tantra. Mehr jedenfalls als für einen bequemen Bürger. Man erkennt jedoch klar die Gefahren dieses enormen Weges Nietzscheanischer Überwindung und Wandlung des Menschen. Man bewegt sich dabei wie auf Messers Schneide vorwärts.

Sind die karmisch bedingten Neigungen nicht überwunden worden, ist Prakriti, die schwere Erdsubstanz noch verborgen da wie auch noch Wünsche und Leidenschaften, dann dient *der absolute Wille* lediglich zu deren Vermehrung und läßt den Schauplatz des großen Dramas ins Ungeheuerliche anwachsen. *Die mentalen Schöpfungen* nehmen dann den Platz der Reinen Werte, der Bildkräfte (Tattvas) ein und dann war das Opfer nicht nur vergebens, sondern es entsteht für das eigene Selbst durch die angesammelte Shakti-Kraft ein nicht wiedergutzumachender Schaden.

Hat ein Eingeweihter jedoch einen Fehlschlag erlitten, dann wird er durch das Gesetz, welches von den unsichtbaren Stätten aus das okkulte, hermetische Geschehen regelt, automatisch ausgeschaltet. Von dort aus werden die Tore geöffnet oder geschlossen, wird das Ewige Leben gegeben oder versagt.

In der Inneren Erde, im Gipfel des Berges der Offenbarung ist es, wo die vitalen und astralen Körper der im Kampfe gefallenen Helden und die nicht zu Siddhas gewordenen Eingeweihten des Cordon Dorado (*des Goldenes Bandes*) als Vermächtnis von Wotan und Odin eine unverderbliche Materie erlangen. Sie werden neu geboren, ohne den Weg durch den Mutterleib nehmen und ein neues Heranwachsen von Kindheit an durchlaufen zu müssen. Sie kehren im rechten Sonnenalter der ewigen Jugend wieder. Hier ist die Auferstehung der Körper, des Fleisches, die nicht für alle gedacht ist, sondern für die Viryas, die Helden. Die Siddha-Divyas, die göttlichen Magier des Cordon Dorado *(Des Goldenen Bandes)*, die Hyperboreer, haben ihren Körper bereits hier verewigt, sie sterben nicht. Sie erwarten die Helden, um sie zu trösten und sie wiederaufzurichten.

Das Wilde Heer Odins, das Letzte Bataillon Hitlers, der Weiße Ritter, der mit dem Goldenen Zeitalter wiederkehrt, um Gericht zu halten, auf einem weißen Rosse in dem Goldenen Aar (Adler) im Zeitalter des Condor gebildet sein wird von den Helden mit den unsterblichen, aus rotem Vraja (Rubedo) bestehenden Körpern – wiederauferstandene Götter nach ihrer Götterdämmerung. Dieser unsterbliche Körper heißt Vrajarupa; auch Divya-Deha und Siddha-Deha.

Der Tiermensch, der Pasu, stirbt für immer. Sein subtiles Vehikel bringt ihn nicht nach dem Walhall der Walküren, sondern nach Niflheim, dem nordischen Hades, einem dunklen Ort wie das Scheol der Juden, vielleicht wie *die schwarzen Löcher* des Firmaments, die alles verschlucken und die lediglich aus Protonen bestehen, wie die heutige Wissenschaft sagen würde, in welchen die subtileren Vehikel und sogar das Licht (das Lichtgedächtnis) in allerdunkelstes, schwingungsloses Gewicht, in das große Anti aufgelöst werden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Wehe dem, der seine Walküre verliert!

Man hört niemals mehr, daß vom Gral gesprochen wird. Einige glauben, daß er in den Kaukasus, in die sagenhafte Stadt Asgard, in die von den Giganten (von denen Prometheus einer war) von den Asen und Osen erbaute, nahe beim heiligen Berg Elbrus gelegene Stadt Odins zurückgebracht worden ist.

Die Osen sind jene Tûathas Dé Dânann der irländische Sagas, die Vorfahren der Germanen, Bewohner eines mythischen Georgiens und eines Verborgenen Spaniens. Die Tûathas kommen von außerhalb der Erde und folgen der Göttin Venus. Man findet das Goldene Vlies in Portus Veneris, dem Hafen der Venus, der Liebe. Orpheus, Herkules-Herakles, Kastor und Pollux (Pol) gehen nach ihm auf die Suche. Ihr Führer ist Jason. Das Vlies hätte jedoch ohne die Hilfe der Magierin und Priesterin Medea, die ihre Kraft (Urna) dem Jason verlieh, nicht gefunden werden können. Die Argonauten stechen von Lamella ("was Dodone war") aus in See. Am Bug ihres Schiffes führen sie einen Zweig der Dodonen-Eiche mit sich. Das Schiff trug den Namen Argo.

Die Stadt Agarthi (wie sie in Tibet und in der Mongolei benannt wird) heißt in Indien Agartha. Argo, Argonaut, Agarthi bedeutet im Griechischen weiß. Es kann sein, daß sich im Berge von Agarthi die Arche der Sintflut das Phantomschiff, CALEUCHE mit seiner unsterblichen Besatzung befindet. Das Vlies wird im Kaukasus entdeckt, im Ursprungsland der göttlichen Vorfahren Jasons. Man bringt es nach Griechenland. Aber Medea, die von Jason verraten worden ist, verläßt diesen und tötet seine gesamte Sippe. Hat etwa auch Jason den Gral mißbraucht? Medea entschwindet sodann auf einem geflügelten Wagen. Das Goldene Vlies ist ein fliegender Widder, wie die Schlange des Quetzalcoatl. Wehe dem, der die Magierin und Geliebte verläßt die ihm den Gral übergeben hat! Er hat seine Seele, sein ewiges Leben verwirkt. Ihn hat die Jungfrau aus Hyperborea verlassen.

Auf der Insel Samothrake und auf Delos fanden die Apollinischen Mysterienfeiern statt und man besang die hyperboreischen jungfräulichen Magierinnen Opis und Arge. (War etwa das *Schiff* Jasons eine hyperboreische Jungfrau?). Nach Herodot besangen die Jungfrauen von Samothrake diese beiden Magierinnen aus der Region des Eises mit Hymnen, die von dem Iykischen Barden Olen verfaßt waren. Und man trank die Ambrosia, den Trank der Unsterblichkeit, den man in Indien Amrita und in Persien Haoma nennt. Im alten Rom wurde er, wie René Guénon schreibt, mit Anna Perenne bezeichnet.

Die Kabiren, die zwei Arten von Kabbala, das Pferd und die Jungfrau von Carmen

Die Mysterien von Samothrake wurden von den Kabiren gelehrt. Prometheus war ein Kabire und sicherlich auch Luzifer. Die Kabiren kommen aus anderen himmlischen Welten und teilen die gesamte Erde in Einflußbereiche auf. In Irland sind es die Tûathas Dé Dânann, was bedeutet: „die Unsterblichen vom Stamme der Göttin Anna" (Dânann = Anna Perenne). Man findet sie auch in den altkeltischen Gebieten. Sie sind weise

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Lehrmeister; tatsächlich sind es die Druiden und die geheimnisvollen Pelasger. Ihre Wissenschaft ist die Kabbala, die der Kabiren.

Es gibt zwei Kabbalas, die eine beruht auf Zahlen und die andere auf Lauten. Dank letzterer war es Josua, dem General der Philister möglich, die Mauern von Jericho zum Einsturz zu bringen. Es handelt sich hier um die indo-arische Kabbala des Orpheus, die der *Steinzithern,* der gotischen Kathedralen und Krishnas; es ist die Kabbala der Mantrams, des OM. Caba oder Kaba bedeutet *ein vom Himmel gefallener Stern*, es ist ein schwarzer Stein wie die Kaaba in Mekka, ein Meteorit. Nach Wolfram von Eschenbach ist der Gral ein vom Himmel gefallener Stein, der sich während des Kampfes Luzifers mit den Außerirdischen aus seiner Krone löste. Die Kabbala lehrt uns die Weisheit von jener Jenseitigkeit. Das Wort Kabbala steht außerdem in Zusammenhang mit dem spanischen Wort caballo, was Pferd bedeutet, die Bezeichnung für ein sonnenhaftes Tier wie der Löwe. Das Pferd trägt Parzival dorthin, wo er den Gral findet; Pegasus fliegt wie die Gefiederte Schlange – auf ihn schwingen sich die Träumer und die Dichter. Die Kabbala ist das *Pferd* (caballo) des Magiers. Erinnern wir uns doch daran, daß der Stein, durch den die Wassermassen der Sintflut aufgehalten werden konnten, der Ye-deshtash, sich nach Meinung der Mongolen im Kopfe eines Pferdes befunden hat.

Nach Charpentier und anderen Schriftstellern kommt *Caballo* und Kabbala weder aus dem Arabischen oder Hebräischen, noch aus dem Lateinischen, sondern aus dem Keltischen. Kabbala und *Caballo* haben in irgendeiner Form die Bedeutung von *Stein.* Der Mensch ergründet das Geheimnis des Steines und bearbeitet ihn im Zeitalter des Widders. Diese Kenntnisse werden den Kelten von den Druiden vermittelt. Carbel, Carbal, Carmel, Cábala (Kabbala), Cabale (Kabale) und Carmen bedeuten Gottesstein, das Wissen, die Weisheit von der Natur, die des baskischen Maxa Jaun, der Jaunen oder Juanen, die des echten Johannes-Evangeliums. Es ist auch das Göttliche Mutterpferd und das Weiße Pferd, das sowohl Santiago (der Hl. Jakob) in der Schlacht von Clavigas besteigt als auch Vishnu am Ende der Zeiten, wenn er wiederkommt zu richten, auszurichten, der Neuen Erde einen neuen Anstoß, eine neue Richtung zu geben.

Für die Basken ist das Sternbild des Löwen das des Pferdes. Das Keltische ist keine Schriftsprache, es ist phonetisch, wie alle sakralen Sprachen. Die Kabbala des Widderzeitalters ist phonetisch, sie formt die Welt durch den Laut, durch die Mantrams um. Die umherziehende Gralsritterschaft, die sich auf der Suche nach dem vom Himmel gefallenen Steine aus Luzifers Krone befand, kannte diese Kabbala.

Der Ritter (span.: Caballero, franz.: Chevalier) ist der in die vom Laut bestimmte (phonetische) Kabbala, die Kabbala der Troubadoure, in das Geheimnis der Unsterblichkeit und das ewigen Lebens Eingeweihte, der auf dem Pferde seinen Einzug in Sidh, das Reich der Feen und der Unsterblichkeit, hält. Das ist der initiatische Sinn des Wortes Caballero (Ritter), welchen die neuen Magier-Krieger der neuen Eingeweihten Ritterschaft wieder zu verleihen haben werden. So bilden in unserer Welt der Symbole die Begriffe Kabbala, Caballo (Pferd) und Caballero (Ritter) ein unzerstörbares Gemeinsames, Ganzes.

Hierzu kommt auch noch der Name Carmen (Stein Gottes, Göttliches Mutterpferd, Jungfräulich-Heiliger Stein, der aus einer Krone vom Himmel gefallene Stein, der Morgenstern). Ebensowenig wie der Begriff Kabbala hat auch er mit den Arabern und Juden nichts zu tun – auch der Name Carmen ist keltisch.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Es ist eine bezeichnende Tatsache, daß die Virgen (Jungfrau) del Carmen die Schutzherrin Chiles und seiner Heere ist, ebenso wie Santiago (der Hl. Jakob) der Schutzherr Spaniens und seiner Ritterschaft ist. Der Schutz wird von ihr gewährt, und auch das Wissen kommt von ihr – vom Morgenstern, von Venus-Luzifer, vom Stern der *Elella,* was Er und Sie bedeutet; vom Stern der ewigen Magischen Liebe, der auf die Heiligen Anden seine Lichtstrahlen der Morgenfrühe ergießt, dort, wo das Wissen der Giganten gehütet wird, auf das in den Anden gelegene sub-boreale Albania oder Anda, was "Ganzer Mensch" bedeutet, weil sich in diesem Felsmassiv eine verlorengegangene Ganzheit verbirgt.

Die Virgen (Jungfrau) del Carmen muß die Schutzherrin der neuen esoterisch-magischen Ritterschaft in den Eisregionen des Südens sein, der Ritter des Ordens vom Cordon Dorado (*Goldenen Band*), der Wächter der Morgenröte und der Wanderer bei Tagesanbruch, aller derjenigen, die auf der Suche nach der Stadt der Cäsaren und den Oasen in der Antarktis, dem Hyperborea des Südpols, die vom Orden des Morgensterns, dem Stern Chiles, dem Einsamen Stern, dem Stern der Ewigen Liebe sind. Diese Wanderer und Pilger, alle diese Ritter werden von einem Hunde ("ca" wie in Carmen) begleitet, wie ja übrigens auch Santiago der Ältere.

Er zeigte ihm den Weg bis ans Ende der Milchstraße. Das ist die Einweihung des Abendlandes, in dem die physische Sonne untergeht, der Sternenweg zum Großen Süden, den man Carmen, die Virgen (Jungfrau) des Carmen, Venus-Luzifer, den Morgenstern *Elellas* (Er-Sie) nennt, den Stern von ihr, die ihm angehört, seine weibliche Ergänzung.

Im zweiten Teil des Faust spricht Goethe von den geheimnisvollen Kabiren, den Bewohnern der unterirdischen Welt, sicherlich Shamballah, und er äußert, wie ein Echo auf den *Timaios* die sehr seltsamen Worte: „Drei sind gekommen, der Vierte ist nicht da, aber er ist der Richtige – derjenige, welcher für die Vier denkt."

Die Esoterik der Nibelungen: Siegfried, der Christus des Abendlandes

Man muß es erneut sagen, daß schon in vorgeschichtlichen Zeiten eine große Zivilisation oder eine nordisch-arische Welt bestand, sozusagen als ein unmittelbares Geisteserbe des Kontinents Hyperborea. Dort fand eine magische Wissenschaft von der Liebe und der Macht des Willens ihren Ausdruck, die sich auf das gesamte Firmament bis hin zu den am weitesten entfernten Milchstraßen auswirkte.

Die Westgoten, die Merowinger sind die aus ihrer früheren Größe herabgesunkenen Überreste aus jener Welt der Giganten. In den nordischen und germanischen Heldensagen, der Edda und dem Nibelungenlied sind jedoch Bruchstücke daraus als Mythen oder Legenden überliefert. Man muß sie ausdeuten. Wir wissen, daß die Walküre, von Wagner und den Romantikern in eine andere Form gebracht, ein unsichtbares Wesen ist, die geistige, die innere Frau. Es ist die innere Lilith, die Sternengefährtin des Kriegers, die an seiner Seite geht *in Gedanken,* wie es Parzival riet, während des Kampfes um die Eroberung des Grals, im Tode und in der Transfiguration, in der Verklärung. Sie ist die Innerliche Geliebte, die dem Geliebten in Walhall das Ewige Leben gibt, eben den Gral, ihm, dem toten und wiedererstandenen Helden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Hier wird ein Einweihungsweg offenbar. In der verchristlichten Gralslegende merzte man die Walküre sowie die Siegfried unsichtbar machende Tarnkappe aus. Sobald er sie aufsetzte oder *in sie eintrat,* konnte er hören und sehen, konnte aber von niemandem gesehen werden, und seine Kräfte wuchsen auf die Stärke von 12 (die Schlüsselnummer) Mann an. Siegfried hat die Kappe dem Zwerg Alberich, dem Obersten Hüter des Nibelungenschatzes, geraubt, einem Elementarwesen.

Der eingeweihte Magier kann diesem nur Befehle erteilen, wenn er ihn *am Barte packt.* Er wird ihm dienstbar. Er hütet den Schatz der unterirdischen Welt, der auch dann, wenn man ihn verausgabt, unversieglich ist wie die Speise im Kelche des Grals, ein von höchster Initiation und Kraft kündender, im Erdinnern der Kabiren aufbewahrter Schatz.

Die Tarnkappe ist der für die Augen des Fleisches unsichtbare Astralkörper, sie ist das Nessushemd, ist Kundalini - eine Unsichtbarkeit verleihende Kraft, mittels derer *man in den Astralkörper austreten* und *auch diesen Körper materialisieren kann,* ihn nach Wunsch sichtbar oder unsichtbar werden läßt. Über diese Kraft verfügten einige altgermanische Viryas und Helden. Ein schwacher Anklang hiervon findet sich noch im Nebel des Nibelungenliedes. Ein ganzer tantrischer Einweihungsweg der Rechten Hand ist in den Begriffen Walküre und Walhall enthalten, die immer mehr der Auflösung und der Verstofflichung anheimfielen, eine solare Esoterik, die ein Teil des Gralsgeheimnisses hätte sein sollen und die in geschichtlicher Zeit, nachdem die Römer und Christen ihre große Zerstörungsarbeit am Wirklichen Altertum vollendet hatten, in der Edda und im Nibelungenlied, welche man ihres ursprünglichen Sinnes beraubt hatte, überliefert worden waren.

Es existiert eine unbekannte und höhere ario-germanische Einweihung, die sich hinter diesen Epen, ihren Sagen und Mythen verbirgt, und die insgeheim in den inneren und geschlossenen Kreisen der hitlerischen Esoterik der ᛋᛋ wieder zur Geltung gelangt ist.

Siegfried ist ein initiierter Held; ein Virya, der danach strebt, zu einem Divya, einem Gottmenschen, einem Übermenschen, Sonnenmenschen zu werden. Er hat einen von den Führern der Inneren Erde bewachten und von den in *die Nebel des Grals* und der Nibelungen eingehüllten, von Zwergen beschützten, Schatz erobert.

Er hat auch einen Lindwurm genannten Drachen getötet. Von "Wurm" her kommt der Name der Stadt Worms um zu der Zeit, als die Tragödie der Götterdämmerung bereits in vollem Gange war, ihren mythisch-symbolischen Charakter hervorzuheben. Nicht nach der Stadt Nivelle in den Ardennen der Merowinger ist sie benannt, wie man annehmen könnte, sondern nach dem gemeinsamen mythologischen Ursprung dieser Nachfahren der Hyperboreer, der sich im Dunkel der Jahrtausende und im mystischen Geheimnis der Hohlen Erde verliert. Die Nibelungen stammen von der Königlichen Rasse der Ostgoten ab, die gegen Ende des Epos als die Begleiter des Königs Dietrich von Bern auftauchen.

In Worms lebte ein böser Drache (Es gibt solche, und auch noch Mammuts im Innern der hohlen Erde; auf den Geldstücken der Hohenstaufen war ein Drache eingraviert). Es gab in Worms ebenfalls Dolmen und Giganten, wie in dem in den Ardennen gelegenen Stenay. Dort kann man noch den Siegfriedstein sehen, und man hat ein 45 Fuß tiefes Grab gefunden, das man für das des Helden hält. So ist also Siegfried ein burgundischer, merowingischer oder Westgotischer Riese, ein Hyperboreer, der vom

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Stern des Luzifers herabgekommen ist. Jedenfalls ist er der Archetyp des jungen, zum Opfer dargebrachten, toten Helden; er ist Dionys und auch der Christus des Abendlandes, Apollo, Abraxas, Luzifer. Das *Self,* wie C. G. Jung meinte, *die Seele des Abendlandes*, der nun in einer Wiedergeburt ohne seine frühere Pracht und Herrlichkeit im semitischen Mythos vom Gekreuzigten seinen Ausdruck findet, dem Nietzsche seinen Dionys entgegenstellt.

Es existiert ein seltsames Gedicht religiösen Charakters, in welchem Christus ein germanischer König ist. Und wer kann sich dafür verbürgen, daß er es nicht war? Jenes Gedicht heißt *Heliand* und stammt etwa aus dem Jahre 830 unserer Zeitrechnung. Hält man sich an die Berichte von Herman Wirth und Jürgen Spanuth über Atlantis und die nordisch-arischen Invasionen in Kleinasien, an den Untergang des Kontinentes Hyperborea und zieht man in Betracht, daß eine weitgehende Verfälschung der Vorgeschichte, also alles dessen, was vor der Entstehung des Geschichtsbildes, welches man uns unterschoben hat, stattfand und auch die große Verschwörung und die Fälschung von Mythen und Legenden – wer könnte dann noch bezeugen, daß Jesus kein Arier, d. h. ein nordischer Habiru war wie David, Salomo (Salman) und Josua? Oder war er etwa ein vom Berge Meru gekommener Merowinger?

Der Nibelungenschatz und die Walküre Brunhilde-Kundalini

Siegfried badet sich im Blute des toten Drachen, macht sein Fleisch dadurch unsterblich und wird selbst unverletzlich; sein Körper ändert dabei seine Farbe und Beschaffenheit (Konsistenz).

Er verwandelt sich in dem nach Albedo und Nigredo einsetzenden tantrisch-alchemistischen Prozeß des Rubedo in einen unverwüstlichen, unverderblichen, rötlichen Stoff, das Vraja. Es vollzieht sich eine Umwandlung mit ihm. Es verbleibt jedoch eine verwundbare Stelle, wie bei Achilles, ein Chakra muß in seiner unsichtbaren Wirbelsäule noch erweckt werden, bevor er *zum polaren Absprung* in das Sahasrara, das Hyperboreische Thule, auf den Gipfel des Berges Meru seines eigenen astralen Schädels ansetzen kann. Ist es das Herzchakra (Anahata) oder ist es das Halschakra (Vishuddha), das Wortchakra, das noch zu erwecken ist? An dieser Stelle wird er verwundet und getötet.

Der Nibelungenschatz war aus Rotem Gold (Vraja, das erneuerte Rubedo). In ihm befand sich ein Zauberstab – wie derjenige des Pharao – aus dem gleichen Metall und Farbe. Der Schatz der Nibelungen wird, wie die Schätze der Westgoten-Könige, der Katharer, der Templer und der ᛋᛋ, die immer im letzten Augenblick in Sicherheit gebracht wurden, in einem Berg, in der Tiefe der Erde, auf dem Grund eines Flusses oder eines Sees verborgen worden sein. Das heißt, im Kollektiven Unterbewußtsein, aus dem die Archetypen, wie König Barbarossa, Hitler, die Götter nach ihrer Götterdämmerung hervorkommen, in welchem sie ruhen und schlafen in Erwartung der Wiederauferstehung. Dieser Schatz ist der Gral, wie wir schon ausführten.

Siegfried, der Held, hat *eine Schöne Schlafende,* das Dornröschen, die Innerliche Geliebte erweckt, die niemand anderes ist als Brunhilde. Sie ist die Shakti Kundalini.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Vergessen wir nicht, daß Brunhilde, die zu Siegfried in einem Verhältnis magischer Liebe stand, allein auf einer von Flammen umzüngelten, weitab am Nordpol gelegenen Insel lebt, wie es die ältesten Legenden der Sagas berichten, von denen der Dichter des Nibelungenliedes inspiriert wird. Sie ist ganz offensichtlich Kundalini, die Geflügelte Schlange, Woevre-Saelde, die Schlange Isolde, oder Brunhilde, ist eine Göttin, eine hyperboreische Zauberpriesterin, eine Walküre, die Bewohnerin der von den weißen Flammen des durchsichtigen Eises, des Kalten Feuers umgebenen großen Insel Thule auf dem polaren Kontinent, die in einer Oase am Pol an der Ausgangspforte nach Walhall lebt. Brunhilde besitzt somit übernatürliche Kräfte (das Vril, Hvareno), sie ist eine magiekundige Jungfrau, eine Fünftgeborene. Wie es stets der Fall ist, so verliert sie diese Kräfte mit ihrer Jungfräulichkeit.

In einem Kampf auf Leben und Tod beraubt sie der Held Siegfried dieser Fähigkeiten. Sie werden von ihm geraubt, wie das schon Jason und Herakles in der Ewigen Kreisung (der Wiederkehr) getan hatten. Er bemächtigt sich des Magischen Gürtels und des Magischen Ringes, das heißt der Kundalini-Kraft, der in einen Gürtel magischen Feuers ringförmig eingerollten Schlange, die etwas von der Basis der psychischen Wirbelsäule entfernt liegt. Der Kampf zwischen Siegfried und Brunhilde ist also ein magisch-tantrisches Ringen um die Liebe, wobei sich der Held seiner Tarnkappe, d. h. das Astralkörpers bedienen muß. Es spielt sich folglich nicht auf der physischen Ebene ab, sondern in einer astralen und parallelen psychischen, mentalen inneren Welt. Es ist, kurz gesagt, die transzendenteste und endgültigste Prüfung bei der Einweihung in den Gral und sein Mysterium auf dem Wege der Rechten Hand mit dem Ziele der Vergöttlichung und Erlangung der Unsterblichkeit des initiierten Helden, eine kämpferisch-solare Esoterik, die dann späterhin aus dem Abendland verschwand – die Einweihung des Cordon Dorado (des *Goldenen Bandes.*)

Siegfried verrät seine Walküre

Gerade an diesem kritischen Punkt, als der Virya sich anschickt, sich in einen Divya, einen göttlichen Siddha zu verwandeln, zum Absprung auf den hyperboreischen Kontinent, das Chakra des Brahma, zur Vermählung mit der Inneren Geliebten vorbereitet ist, um zum Androgyn zu werden, der die Verstofflichung überwunden hat und schon ewig ist, vergißt sich Siegfried.

Er verrät seine Walküre, Lilith, und gibt Gürtel und Ring der nach außen projizierten Frau, der veräußerlichten Eva aus sterblichem Fleisch und Blut, an Krimhilde, die verstofflichte Eva, die Menschenfrau. Die Katastrophe läßt dann nicht lange auf sich warten. Hagen, ebenfalls eine mythische Gestalt, hier wirksam als Archetyp des Hüters der Schwelle, kann die seiner Königin-Walküre durch Siegfried zugefügte Schmach und die Entweihung des Grals nicht zulassen. Hagen tötet Siegfried, indem er ihn aus dem Hinterhalt an der einzigen verwundbaren Stelle seines Körpers, über die er sich bei Krimhilde erkundigt hatte, tödlich verletzt.

Ebenso wie der kriegerische Musikant Volker, der inmitten der Schlacht die Leier schlägt und das Musikinstrument und dessen Töne als furchtbare, tödliche Waffe

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

benutzt, so ist auch Hagen ein Archetyp, er ist nicht Menschlich. Er ist der Sohn eines Alben namens Aldrian, das heißt eines Außerirdischen, und er kann sich mit den Wasserjungfrauen, den Undinen und anderen Wesen *der Schwelle* verständigen. Hagen von Tronje oder Trondheim, sicherlich Hagen von Troja, d. h. der aus dem Osten, dem Kaukasus der Asen Gekommene, hat dunkle Haut, mit den Halbschatten der Schwelle sieht er furchtbar aus, wie ein Schreckgespenst der Schneewüsten, wie ein Wächter der hyperboreischen Eisregionen, wie der abscheuliche Schneemensch, der Yeti des Himalaya.

Er kann es nicht zulassen, daß der Nibelungenschatz in Krimhildes Hände gelangt, zu der in sterbliche Hülle gekleideten Eva, und er schleudert ihn in die Tiefen des Rheins, des Kollektiven Unterbewußtseins, wo er siebenhundert Jahre („wenn der Lorbeer wieder zu blühen beginnt") darauf warten wird, daß ein anderer kommt und sich des Antlitzes des Auserwählten bemächtigt, oder daß derselbe Held in der Ewigen Wiederkehr sich wieder erhebt und so eine neue Möglichkeit erhält, sich unsterblich zu machen.

Wenn der Held fällt, wenn der Eingeweihte scheitert und so die Hoffnung der Gestirne zunichte macht, indem er sich am Göttlichen Gesetz versündigt und seine Innere Geliebte verrät, dann überstürzen sich die katastrophalen Ereignisse, das Drama der Überschwemmung des Kontinents von Hyperborea, von Mu, von Atlantis. Das Gjallarhorn (das den Ruf des Schicksals ertönen läßt) erklingt in dem großen Wald der kosmischen Waltung und unvermeidlich tritt die Götterdämmerung ein und der Niedergang der halbgöttlichen Helden, der Asen und Osen bis hin zu Ragnarök, bis in die letzten Wehen und vollzieht sich durch diese beiden archetypischen Gestalten: Krimhilde und Hagen. Es wirkt Karma, was auch durch Siegfrieds Schwert Balmung, das nun natürlich in Hagens Hände gefallen ist, versinnbildlicht wird.

Und Krimhilde ist die große Flutwelle, die Atlantis überspült. Durch die Vermählung mit Attila, die Verbindung zu denselben Hunnen und Tartaromongolen, durch welche einst die Arier aus Gobi, dem heiligen Asgard im Kaukasus und, Jahrhunderte später, die Gefolgsleute Hitlers aus Stalingrad vertrieben wurden, kommt es zur endgültigen Katastrophe, in der alle umkommen, auch sie selbst. Es ist kein bloßer Zufall, daß der unbekannte Verfasser des Nibelungenliedes die Elementarwesen der Steppe dazu ausersehen hat, das apokalyptische Drama, seine Götterdämmerung zu vollziehen.

Hier liegt uns eine noch konkretere Voraussage über zukünftige Ereignisse vor als in der Edda, eine Vorahnung, Vorausschau der Ewigen Wiederkehr. Und alles das geschieht, weil Siegfried Verrat an seiner Magischen Geliebten, seiner sonnenhaften Keuschheit, seinem ruhmvollen Androgynentum geübt hat. Alles verfällt nun der Auflösung („in einer einzigen Nacht ging Atlantis unter"), die überirdische Ordnung zerbricht, als wäre sie nie dagewesen, wie *eine Nichtexistente Blume*, wie ein Wahnbild.

Eine von Gott gebotene Möglichkeit wird verpaßt wie bei Parzival, als er versäumt, die entscheidende Frage zu stellen. So verläuft die Sternen- und Erdengeschichte der verstofflichten (involutionierten) Menschheit, der von den Sternen herabgefallenen Halbgötter. Ein großartiger Archetyp erscheint wieder auf Erden und erzählt von sich selbst im Heldenlied der Nibelungen. Von der Hand eines unbekannten Verfassers des XIII. Jahrhunderts kann es wohl nach eigenen Vorstellungen kaum niedergeschrieben worden sein. Jemand, *Es* hat es durch ihn, über ihn hinweg getan.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Daß sich solche Dinge so abspielen, ist mir wohlbekannt. Der Verfasser diente als Werkzeug. Er wollte etwas tun, es kam jedoch dabei etwas heraus, dessen letzte Auswirkungen zu verstehen er außerstande war.

Das Nibelungenlied und das Ketzertum der Bogomilen-Katharer

Man hat geglaubt, der Verfasser des Nibelungenliedes sei in einem Benediktinerkloster inspiriert worden, wie viele andere auch, obwohl er ein Laie war, und man nennt auch den Namen des Klosters Lorsch, eines wichtigen Kulturzentrum im Hohen Mittelalter. Seine Erbauung wird der im Liede erwähnten Königin Uta, der Schwiegermutter Siegfrieds und der Mutter Krimhildes, Gunthers und anderer burgundischer Könige zugeschrieben. In Lorsch existiert ein anderes Grab von 2,20 m Länge, das ebenfalls das Grab Siegfrieds sein soll, weil Krimhilde seinen Leichnam dorthin bringen ließ. Otto Rahn jedoch berichtet uns, daß der alte Name von Lorsch *Laurinsheim* gewesen ist, benannt nach dem König Laurin, dem König der Zwerge, die den Rosengarten bewachten, den tirolischen Troj-de-Reses, den Rosenpfad.

Dieser König kann aber übrigens auch einen Zaubergarten in Lorsch bewacht haben, genau auf jenem Hügel, auf welchem später das päpstliche Rom das Kloster errichten wird, *um jene Sache* in Vergessenheit geraten zu lassen, oder um sie sich zu eigen zu machen. Aber die Düfte aus dem Rosengarten der Minnesänger und des Königs Laurin haben sich aus diesen Tiefen heraus dann *im Nibelungenlied* wieder vernehmlich machen können. Der unbekannte Autor dürfte hauptsächlich im Bistum Passau, unweit dem Wien der Babenberger gelebt haben, bei denen sich als Folge der Verheiratungen mit byzantinischen Prinzessinnen für die dualistischen und manichäischen Bogomilen Bulgariens Sympathien herausbildeten.

Deren Gedankenwelt war die Quelle des okzitanischen Katharertums, welches durch diese wiederum auf die provencalischen Troubadoure einwirkte. Die Bogomilen hingen einem gemilderten Dualismus an und glaubten, der einzige und gute Gott habe zwei Söhne gehabt, Jesus und Satanael. Tatsächlich aber bestand eine vom Vater und seinen beiden Söhnen gebildete Einheit, über der noch ein geheimnisvolles, unerkennbares Wesen waltete. Der jüngere Sohn wendet sich gegen den Vater und erschafft *eine rein Stoffliche*, andere Welt. Er erschafft auch den ersten Menschen, eine Art Automaten, den er nicht beseelen kann. Er bittet den Vater, ihm eine Seele zu geben und dieser gewährt ihm diesen Wunsch. Eva entsteht auf die gleiche Weise. Wir haben es hier mit einer Welt zu tun, die mit den Anschauungen der Katharer durchdrungen ist.

Der Dualismus der Bogomilen findet für den Sündenfall die Erklärung lediglich in einem Prinzip der Versuchung, welches dem Prinzip des Guten entgegengesetzt ist und das sich noch unterscheidet vom Gott des Bösen als dem Prinzip des Chaos und des Nichts. Die Seelen sind Engel des guten Gottes, welche dem Höchsten Wesen gewaltsam entrissen und *mit aus Haut und aus Vergessenheit bestehenden Gewändern* bekleidet worden sind. In Wien nimmt dann die glorreiche und kunstsinnige Epoche der mittelalterlichen Höfe ihren Anfang mit all den fahrenden Sängern und Dichtern.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Es existiert ein seltsames Gedicht aus dem Ende des XII. Jahrhunderts „Der Sängerstreit auf der Wartburg“, welches ebenfalls von einem unbekannten Autor stammt, der einen legendären Wettstreit der Dichtkunst besingt. Im Jahre 1207 sollen auf der Wartburg sieben Minnesänger zusammengekommen sein, um dichterisch *bis zum Tode,* (usque ad mortem) miteinander zu kämpfen. Die sagenhaften Wettkämpfe der Barden finden in unseren südamerikanischen Stegreifsängern und in den beinahe schon nicht mehr bekannten „Fiestas Florales“, den Blumenfesten, ihren Widerhall.

Am Sängerkrieg auf der Wartburg nehmen teil: Heinrich von Ofterdingen (den Hermann Hesse in seinem Buch „Reise zum Osten“ anführt), Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach und Klingsor, der Magier, der speziell aus Ungarn kommt (H. Hesse und R. Wagner verwenden diesen Namen). Man besingt hier den König Artus (Arthur), Dietrich von Bern und König Laurin, den Beherrscher der Zwerge und des Rosengartens. Wolfram von Eschenbach trägt den Sieg im Wettkampf davon, als er geheimnisvoll *eine Kraft, gekommen vom polus arcticus* besingt, wie uns Otto Rahn berichtet, die einst alle Menschen des gleichen Rassegeistes, von Grönland bis Sizilien und von Indien bis zu *den Säulen des Herkules* vereinte. Diese *Kraft* hat jedoch nur einen Mittelpunkt: den Pol. Von hier kommt die Minne, die Urerinnerung an die Liebe.

Das Aufblühen des ketzerisch-heidnischen Mysteriums in der Dichtung der Minnesänger in Wien dauert jedoch nur kurze Zeit. Sehr bald schon entsendet das päpstliche Rom seine lunaren Jesuiten dorthin zur Bekämpfung das Ketzertums und der von den Bogomilen und Gnostikern drohenden Gefahr. Es entsendet auch die Zisterzienser.

Im Zisterzienserkloster von Heiligenkreuz in der Nähe von Meyerling in Österreich (von wo aus Josef Lanz, Jörg Lanz von Liebenfels, wie bereits erwähnt der Gründer des Neuen Templerordens und der Herausgeber der Zeitschrift *Ostara,* vielleicht auch derjenige, von dem Hitler zuerst eingeweiht wurde, herkommt, habe ich Einblick in kostbare Urkunden der Bogomilen nehmen können, die von diesen Mönchen zusammengetragen wurden.

In Wien findet dann die Vermählung zwischen Krimhilde und Attila statt. Um diese Hochzeit zu beschreiben, dürfte der Dichter Anregungen aus der Vermählung eines Babenberger mit einer byzantinischen Prinzessin erhalten haben, bei der er als Begleiter seines Gönners, des Bischofs von Passau mit zugegen war. Und in Ungarn vollzieht sich dann die endgültige Tragödie dieses Epos, die Götterdämmerung und der Untergang der Helden.

Der Autor ist wohl auch von dem initiierten Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen mit inspiriert worden, der in jener Zeit die Donauregionen besuchte und der dann später bei seinem großartigen Versuch zur Wiederherstellung des Goldenen Zeitalters und des Imperiums des Königs der Welt hier auf Erden, unterliegen sollte. Denn auch das ist als eine Götterdämmerung anzusehen.

Wer auch immer der unbekannte Autor des Nibelungenliedes gewesen sein mag, war mit Sicherheit ein Minnesänger, einer von denen, welche jene zu Beginn der Zeiten in der Höchsten Mitternacht des Eises verlorengegangene und in der Bluterinnerung der hyperboreischen Nachkommen auf dem Gipfel der polaren Einweihung bewahrte Liebe besangen. Er wollte seinen Namen nicht nennen; denn die Erinnerung gebührte nicht ihm, sondern der Gleisa, der Heimstatt der Familie, den Göttlichen Führern seines Volkes, seiner Rasse, seiner Kollektivseele. Und das war richtig so.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Das Heldenepos der Nibelungen findet nicht hier seine Erfüllung, sondern auf *dem Wege Irings*

Die tatsächlichen Begebenheiten, von denen das Nibelungenlied Kunde gibt, sind, obwohl sie sich auf das IV. oder V. Jahrhundert der Westgoten und Merowinger beziehen, doch viel älter.

Wenn auch Siegfried als ein merowingischer König in einem Jagdwettkampf ermordet worden sein soll, eines magisch-symbolischen Todes der Eingeweihten, der Archetypen starb, so reichen doch die Sagen der Edda und die Nibelungen-Dichtung weiter zurück als in dieses Jahrhundert und es kommen darin kosmische Ereignisse zum Ausdruck. In der Edda bezieht man sich auf die Nibelungen als *die Niflungar* aus Niflheim oder Nebelland stammende Wesen, einem Lande im Innern der Erde, wo die Toten, die verschwundenen Hyperboreer sind.

Es ist dies eine Geschichte der Geschehnisse vor derjenigen der jetzigen Erde, es sind Heldentaten der Götter, der Außerirdischen. Darin wird erzählt vom Prolog zur Geschichte der Menschen, von deren Verstofflichung, von der Götterdämmerung und der Möglichkeit der Wiederkehr auf dem Wege des Rechtsdrehenden Hakenkreuzes. Sie gehören zum Cordon Dorado (*Goldenen Band*). Meinem Verständnis nach kommen sie den Ereignissen des hyperboreischen Ursprunges näher als die arischen Heldensagen Indiens (Siegfried und Krishna vollbringen gleichermaßen übermenschliche Taten); denn sie bewahren die solare Weisheit, die wirkliche Überlieferung vom vorlunaren, vorchristlichen und vorsemitischen Abendlande.

Das Nibelungenlied ist eine initiatische, von Eingeweihten verfaßte Dichtung. Wenn darin Gott oder die Götter nicht angerufen werden, dann nur deshalb, weil die Darsteller in diesem Epos selbst Götter sind. Zweifellos gibt es noch andere Dichtungen jener Zeiten und ähnlichen Ursprunges, die man so auslegen kann, wie z. B. „Der Rosengarten“, und die Legende von „Tristan und Isolde“, verfaßt in mittelhochdeutsch. Das Heldenlied der Nibelungen liegt auf einer anderen Ebene als die Heldenepen jener Zeiten, wie das Rolandslied und das spanische Nationalepos vom Cid. Das wird auch von ihrem spanischen Übersetzer anerkannt, trotz seiner katholizistischen Bemühungen, von denen er in seinen Anmerkungen einen klaren Beweis gibt.

Daß es dort eine Verkalung, einen Schlüssel, *ein trovar clus,* ein esoterisches Geschehnis gibt, das sich auf etwas anderes als auf rein irdische Ereignisse bezieht, zeigt uns jener Held Iring auf, den man im Nibelungenlied *den Hurtigen* nennt, *den zum Begehen eines Verrates Unfähigen.* Für die alten Germanen war die Milchstraße *Irings Weg.* Man weiß nicht, ob Goethe das Nibelungenlied so verstanden hat. Bekannt ist, daß er es schließlich liebte und es im Alter wiederholte Male las.

Die Symbole sind viel zu geistvoll, um rational zu sein

Wenn wir einen Abgrund hinunterstürzen und der Cordon Dorado, das *Goldene Band* fast schon nicht mehr sichtbar ist, dann sind es nur die Mythen und die Symbole, die aus dieser Gottferne zu uns sprechen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Man hat gesagt, daß die Symbole zu intelligent sind, um intellektuell oder rational sein zu können. Otto Rahn schreibt: „Unter Mythos ist die Offenbarung aus einer weit zurückliegenden Epoche zu verstehen, wo der Mensch noch unmittelbar mit der Macht der göttlichen Welt verbunden, von ihr durchdrungen war.

Wenn die Heiligenbilder und mythischen Gestalten das Produkt einer Phantasie sind, dann ist dies jedoch nicht die Phantasie des Menschen, sondern von etwas Göttlichem, das sich in ihm durch die Poesie verinnerlicht. Der mythische Mensch liefert sich der kosmischen Einbildungskraft (Imagination) aus."

Die Pilger ohne Weg und Ziel

Das Pferd der Templer hieß Turkoman. Die Templer saßen stets zu zweit zu Pferde. So sind sie auf ihrem Siegel abgebildet. Es zeigt das zweipolige Gesetz des Baphomet, seine zwei Gesichter – eines nach hinten und das andere nach vorn gerichtet, in zwei Dimensionen, zwei Parallelwelten blickend.

Als Herren des mächtigsten Heeres im Abendland kämpfen die Templer selbst nicht. Die dominikanische Inquisition nimmt die Verfahren gegen sie in die Hand. Zu Beginn des XIV. Jahrhunderts werden Jaques de Molay, der sichtbare Großmeister des Ordens und Gottfried von Charnay dem Scheiterhaufen überliefert, nachdem sie alle Erklärungen widerrufen hatten, die ihnen unter der Tortur abgezwungen worden waren. Der Ort, an dem sie verbrannt wurden befindet sich heute ungefähr am Pont-Neuf in Paris, unweit der Isle-de-la-Cité, auf einer anderen kleinen Insel, die sich damals dort befand, wohinter das Standbild Heinrichs IV. steht.

Man sagt, daß Molay vor seinem Tode schrie, daß er den Papst Clemens V. innerhalb von vierzig Tagen vor den Richterstuhl des Höchsten fordere und den König noch in jenem Jahre ebenfalls. Der Papst stirbt innerhalb dieses Zeitraumes und Philipp der Schöne stürzt von seinem Pferde und stirbt ebenfalls kurze Zeit darauf.

Was wird aus den Templern? Sie verschwinden mit derselben Schnelligkeit, mit der sich der Orden entwickelt hatte. Einige Templer suchen in den spanischen Orden von Calatrava und Montesa Zuflucht; andere wiederum in den portugiesischen Orden von Christus und von Poseidon. Das Kreuz auf der portugiesischen Fahne ist das Templerkreuz. Der Orden von Montesa wird von Jakob II. von Aragón gegründet, um einen Teil des Vermögens der Templer nach Spanien retten zu können.

Papst Clemens V. wollte dem nicht zustimmen, sein Nachfolger Johannes XX. jedoch verfügte es mit der Bulle, dem päpstlichen Dispens vom 10. Juni 1317. Der König stiftete dem Orden das Schloß von Montesa im Königreich von Valencia. Am 22. Juli 1319 wird der Orden von Montesa in der Kapelle des Palacio Real von Barcelona gegründet, der sich an die Ordensvorschriften des Ordens von Calatrava hält. Sein erster Großmeister war Wilhelm de Evill.

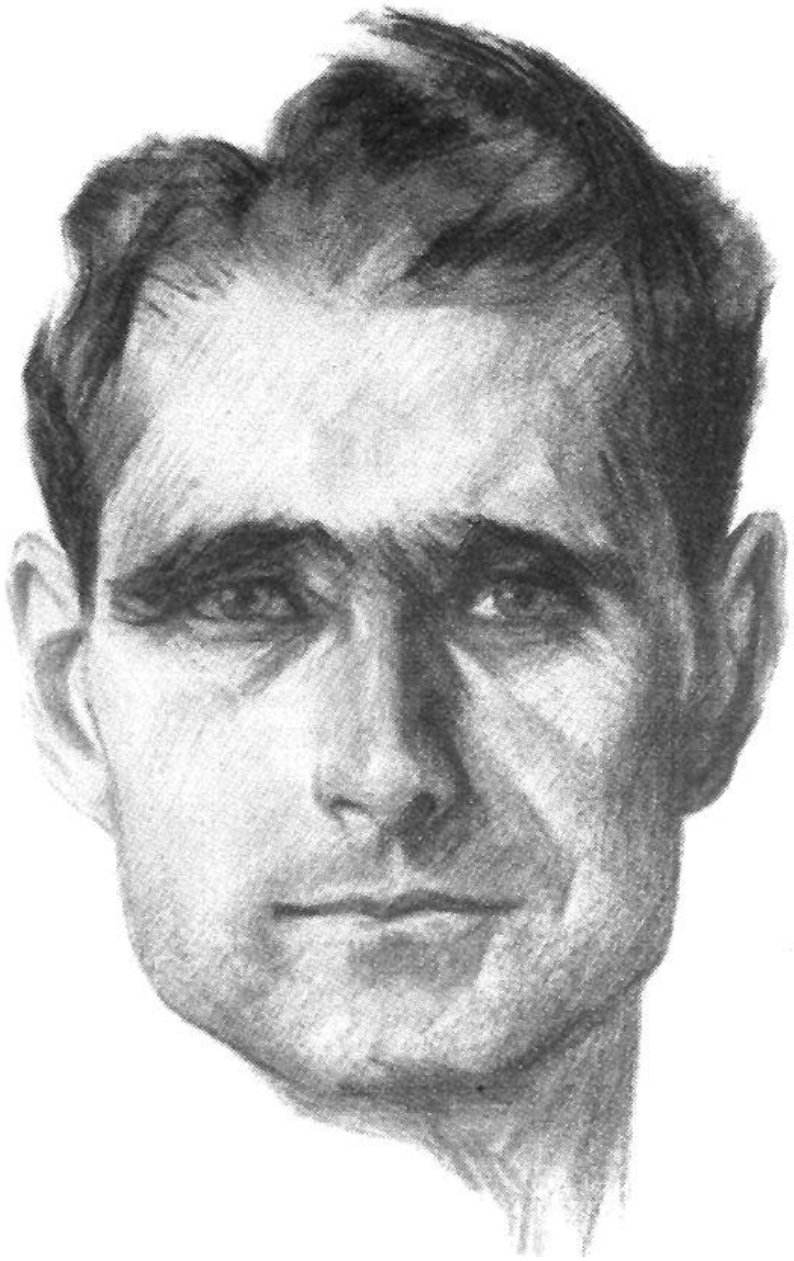
Eine gewisse Anzahl Templer wird in Schottland von Robert Bruce aufgenommen, der sie in die initiierte Laienbruderschaft der Dombaumeister eingliederte. Hieraus ist dann wohl die Großloge von Herodom, was Erbe bedeutet, entstanden, der Ursprung der Freimaurerei des Schottischen Ritus, wie behauptet wird, ohne daß man es beweisen kann.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die überlebenden Templer, die ohne Weg und Ziel umherwandern und sich auf den Landstraßen des mittelalterlichen Europa verborgen halten, sind wie die Druiden aus früheren Zeiten, wie die Katharer, und wie die Hitleranhänger unserer Zeit. Die geheimen Anführer sind von den Göttern errettet und aus dieser Welt in einem Feuerwagen, wie Enoch und Quetzalcoatl, enthoben worden, um ein Abreißen des Cordon Dorado, des *Goldenen Bandes* zu verhindern.

Und diejenigen, die weiterhin auf dieser Erde wandeln, sind die geopferten Helden, damit das Feuer weiterglühe, damit das Symbol die Zeiten überdaure und damit nichts vergebens gewesen sei und es aus dem vergessenen Blute und den Leiden der Verbannung heraus wiedererstehe, aus seiner Asche, gleich dem Vogel Phönix… Denn *„die Farbe des Blutes kann man nicht vergessen, sie ist so rot, so eindringlich rot…“*

Das initiierte Sühnopfer im Tiefpunkt des Kali-Yuga heißt Rudolf Heß, der Gefangene des Mythos.



Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

DIE ROSENKREUZER

Der Stiel, die Dornen und die Rose

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts oder vielleicht einige Jahrzehnte nach der Zerstörung des Templerordens, treten für sehr kurze Zeit die seltsamen Rosenkreuzer in Erscheinung. Eine mythische Gestalt dürfte deren Begründer sein; er hat einen symbolischen Namen Christian Rosen-Kreuz.

Man behauptet, er sei 1378 geboren und 1484 gestorben. Sein Leben ist ebenfalls bedeutungsvoll. Im esoterischen Orden vom Rosenkreuz läßt sich das Erbe oder der Einfluß der Templer, der Troubadoure, der Fedele d'Amore sowie der katharischen Einweihung feststellen. Bei den Templern war das Symbol der Rose von grundlegender Bedeutung. Die unterirdischen Gänge ihrer Trutzburgen versinnbildlichen den Stiel dieser Blume; dort verbarg sich die Schwarze Jungfrau, Nuestra Senora de las Espinas, Unsere Herrin der Dornen. Nahe den Trutzburgen ist stets ein templerischer Dornenbusch vorhanden. In den Kirchenfenstern der Kathedrale und in ihren Steinmauern erscheint die alchemistische Große Rose. Die unterirdischen Gänge oder "Stiele", wo die Schwarze Jungfrau, das Dornröschen schläft, sind die Nadis, durch die hindurch sie kreist, sobald sie vom Gralsritter erweckt worden ist. Die Schwarze Jungfrau ist Isis-Kundalini, das Astralfeuer, das in der Basis der psychischen Wirbelsäule des Adepten schlummert. Die unterirdischen Gänge sind *die psychischen Kanäle* des Astralkörpers, *des Doppels*, durch welches *das weibliche Feuer* aufsteigt; die Dornen sind die Chakras und die Große Rose ist das Sahasrara-Chakra oder das Chakra Brahmas an der Scheitelspitze des Schädels; hier ist das polare Zentrum, wo die Begegnung mit der Ewigen Geliebten, mit der Jungfrau aus Hyperborea stattfindet. Es ist das Ultima Thule, der Absprungspunkt in die unnennbare Leere. Diese templerische Symbologie über die Gralseinweihung habe ich in meinem Werk *„Elella, das Buch der Magischen Liebe"* insbesondere im zweiten und dritten Teil dargelegt.

Die Rose ist eine Schöpfung persischer, alchemistischer Gärtner. Die Rose Friedrich II. kam aus dem Orient. Die Rose erblüht im Punkte der Vereinigung der Waagerechten mit der Senkrechten des Kreuzes. Das Senkrechte stellt das Männliche dar - den Himmel und das Waagerechte das Weibliche - die Erde. Die Rose vereint beide und eröffnet den Weg zur Magischen Liebe, dem Mysterium Conjunctionis, der tantrischen Maithuna. Dann entflammen beide Enden des Kreuzes, und es wird das Rote Kreuz der Templer. Es fängt an, sich mit atemberaubender Geschwindigkeit zu drehen und wird dabei zum rechtsdrehenden Hakenkreuz, der Swastika der Wiederkehr, zu einer Kreisung aus nicht sonnenhaftem, sondern aus unerschaffenem Licht, aus dem Licht der Venus, dem Lichte des Pols aus der höchsten, tiefsten Mitternacht. Das Hakenkreuz ist also nicht das Sinnbild der jetzigen Sonne, sondern des Poles, der unbeweglichen Bewegung, der aus der Ruhe entspringenden Energie; *der unbewegliche Motor* des Aristoteles (Voug), das etwas ist wie der Purusha in der Philosophie des Samkhya.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Vedanta, Samkhya und der Yoga des Patanjali

Die hinduistische Philosophie umfaßt sechs Systeme. Man kann jedoch davon zwei als wichtig herausstellen: den Samkhya oder absoluten Dualismus, von dem sich das klassische System des Yoga des Patanjali ableitet, und das System der Vedanta, Advayta oder den absoluten Monismus, das von Shankaracharya sechshundert Jahre nach Beginn der christlichen Ära im Abendland bis in seine letzten Konsequenzen entwickelt wurde, war gleichzeitig mit der Entwicklung des Yoga-Tantra in der heutigen bekannten Form.

Für den Vedanta ist die gesamte Schöpfung Maya im Sinne von Illusion, ohne wirkliches Vorhandensein. Nur das Absolute ist vorhanden, existiert, nur der Atman. Dagegen behauptet der Dualismus des Samkhya die Existenz zweier sich unwiderruflich entgegenstehender, verschiedener Prinzipien: *Purusha,* das Gewissen, das Lichtvolle, das ewig Unbeirrbare, und *Prakriti,* die Materie, das Bewegungslose, Ungeformte, Dunkle. Prakriti ist aus drei sich das Gleichgewicht haltenden Eigenschaften (Gunas) zusammengesetzt. Wenn Purusha sozusagen auf Prakriti *blickt,* dann ergibt sich eine Störung des Gleichgewichtes der Gunas und der Fluß der Formen und Phänomene der Schöpfung kommt in Bewegung. Purusha wirkt wie ein Katalysator, ein Zünder oder eine befruchtende Kraft.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, daß *die Fruchtbarmachung* Prakritis, ihr Ungleichgewicht, durch den *Blick* hervorgerufen wird und sich daran zu erinnern, welche Wichtigkeit die Troubadoure dem *Blick* in ihrer Liebeseinweihung beimaßen. Für die Fedele d'Amore und für Dante ist *der Blick der Dame,* Beatrix, der Moment, der Augenblick, womit alles seinen Anfang nimmt. Auch in der Esoterik Leonardos in seinem außergewöhnlichen Bild *„Die Verkündigung",* wo der Engel die Jungfrau mit *seinem Blick befruchtet,* wie das ein initiierter Beobachter vorausgeahnt haben kann.

Der durch die Veränderung des inneren Gleichgewichts seiner Gunas, seiner Bewegung in Zahl, Namen und Formen im Umbruch des Prakriti entstehende Fluß der Formen und Erscheinungen ist mit Samsara bezeichnet worden. Das Samkhya spricht von einem Fall in der Bedeutung von Avidya, Unwissenheit, Verdunklung, d. h. Identifizierung, Ichbezogenheit. Purusha wird gleichgesetzt mit dem Widerschein des eigenen Selbst im Spiegel des Prakriti, mit dem aus den Elementen des Samkhya entstandenen Ich und mit dem Vergessen des Anderen, das Self, des Ich-Selbst, des aus reinem Lichte entstandenen Unbeirrbar-Daseienden, des Zuschauers.

Mitgerissen und verunreinigt durch die Strömung der Gunas, weiß er nichts mehr von dem Heiligen, Hell-lichten in sich Selbst, von dem Erhabenen, von dem Unbeweglichen Erschaffer, der Er selbst ist, und er wird zum Gefangenen *des Ich bin Jenes, das da bin ich,* auch wenn er sich, wie die Anhänger des Samkhya sagen, *so rein und unberührt erhält wie ein Wassertropfen auf der glatten Oberfläche eines Lotosblattes.* Wahrscheinlich gibt es viele Purushas, alle absolut und endgültig voneinander getrennt, in sich vollendet.

Der Fall, die Illusion, das von Avidya, der Unwissenheit Befallensein endet auch hier auf unserem Planeten am lebendigen Wesen, dem Menschen oder Jivan, Anwendung. Ihm kommt der Yoga des Patanjali zu Hilfe, der ihm den Weg weist zurück zu seinem lichtvollen Gewissen, *dem Self*, das heißt zur Rückkehr in *seinen Mittelpunkt,* indem er die trügerischen, Vritti, *Wellengang* genannten Veränderungen und Strömungen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

unwirksam werden läßt, die vom Ich als eigene, von ihm selbst kommend betrachtet werden, die jedoch Prakriti und dem Ungleichgewicht seiner Gunas angehören. Und so erreicht man Mukti, die Befreiung; Der Mensch wird nun zum Jivan-Mukti, einem Befreiten. Purusha kehrt zurück ins Kayvalia, die vollständige Absonderung und Abgrenzung gegen das Samadhi oder das völlige Eingehen in den Atman der Vedanta.

Wie man hieraus ersehen kann, eröffnet sich durch die spekulative Metaphysik des Samkhya eine dualistische Erklärung der Lehre von der Entstellung des Weltalls (Kosmologie), wie ja auch die gnostische, manichäischen, katharische und templerische Auslegung derselben dualistisch ist. Die Diade Purusha-Prakriti (Geist-Materie, wie es in der proximistischen Sprachweise dieser Zeit vereinfachend heißt) wird von ihm eingeführt, zwei Prinzipien also, die sich, sobald das Gleichgewicht der Gunas gestört wurde und Prakriti, als das Weibliche, *befruchtet,* verändert wurde durch das *Aufblitzen des Blicks* des Purushas - als dem Männlichen - *miteinander verbinden ohne sich zu vereinigen* und sich zur geoffenbarten Welt der Namen, Zahlen und Formen gestalten.

Die Liebe von Shiva und Shakti

Die Tantra-Texte (Tantra bedeutet auch auslegen, erklären) nehmen zwar das theoretische Gedankengebäude des Samkhya auf, bilden jedoch seine Metaphysik um, indem sie einen wesentliehen Punkt abändern: Purusha ist Shiva und Prakriti ist Shakti. Beide Prinzipien erlangen somit offensichtlich die Eigenschaften des Männlichen und des Weiblichen. Das Tantra verwendet auf irgendeine Art die archaische Idee der großen vorarischen, dravidischen Göttin Devi, der erhabenen, ursprünglichen, schrecklichen, ägäischen und mediterranen Gottheit und gestaltet aus ihr das Prinzip zur umfassenden Erklärung des Universums. Gleichermaßen ist Shiva eine frühere, schreckliche und archaische Gottheit, die durch den vedischen Begriff des Rudra verkörpert wird.

Darüber hinaus verändert das Tantra das System in dem Sinne, daß Purusha und Prakriti nicht als erste und ewige Dualität verstanden werden. Man empfindet eher, daß sie diesseits der Schöpfung stehen, als Differenzierungen oder Formen der Shakti; eine davon entspricht Shiva und die andere entspricht der Shakti selbst, jedoch begrenzt, d. h. als das weibliche Gegenstück Shivas, wie die Frau, die Gattin (wofür man im Götterhimmel des Hinduismus Namen hat wie Parvati, Uma usw.); die Shakti der Gottheit, die seine Macht verkörpert, wie wir es bereits oben zum Ausdruck brachten.

Shakti hat also die Doppelbedeutung von Gemahlin und von Kraft, Macht. Deshalb ist ihr Werk, die Schöpfung, nicht Maya im Sinne von etwas Trügerischem, sondern es ist Macht. Die vom Samkhya dem Purusha und Prakriti beigegebenen Attribute behält man bei. Shiva ist das Unwandelbare Wesen, das bewußte Prinzip, Atman, *das Self.* Shakti ist die Bewegung, der Wechsel, der Ursprung jeder Erzeugung, Zeugung und Belebung. Das Tantra ersetzt den Begriff des Widerscheins, des Reflexes oder *des Blicks* durch den der Fruchtbarmachung. Purusha wirkt als ein anwesender Katalysator, wie *die Dame* der Fedele d'Amore, in der Alchemie und bei Dante, wie die Soror Mystica. Im Tantra wird das Universum durch die geschlechtliche Vereinigung von Shiva und Shakti durch den magischen Koitus in *der Liebe ohne Liebe* erschaffen, wobei Shiva

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

unerschütterlichen Gleichmut bewahren muß und nur Shakti bewegt und aktiv sein darf. Die gesamte Schöpfung entsteht dadurch in ihren ästhetischen, dynamischen, unbeweglichen, unstofflichen, stofflichen, bewußten und unbewußten Erscheinungsformen. Die Gestaltungen der Schöpfungen sind die verschiedenen Stellungen des Liebesspiels zwischen Shiva und seiner Shakti, was man an den Wänden der Tempel von Kajuraho sehen kann.

Die Gemahlin, Sie, ist aktiv; Shiva, Er, hält sich ganz zurück und ist in sich gekehrt, innerlich und nach außen hin, konzentriert: „er durchlebt die Wonnen und steht doch außerhalb derselben, nun schon für immer, und er wird von seiner Shakti umarmt und auch er, innerlich berührt vom wilden Ungestüm voller Feuer und Leidenschaftlichkeit der Geliebten, umarmt sie. So muß es im Grunde genommen auch für den halbvergöttlichten Menschen sein, wo der Samen des Shiva wirkt, der sich durch die Leidenschaft der veräußerlichten Shakti aus Fleisch und Blut verdunkelt hat, teilweise *verschmolzen* ist, der Shakti, welche selbstverloren, verführt, hingegeben, in das Nicht-Ich der Schöpfung eingehüllt, in der körperlichen Liebe aufgeht.

Das Yoga-Tantra kommt auch ihm zu Hilfe. Es wurde zum Teil etwa 600 Jahre nach Beginn unserer Ära entwickelt für die Verwendung im Kali-Yuga, dem Dunklen Zeitalter, als der Körper sich verhärtete und verdichtete und es gilt als das einzige Mittel zur Rettung und Befreiung, zur Rückkehr in den shivaistischen, hyperboreischen Zustand.

Julius Evola meint, daß man das Tantra erst dann begreifen kann, wenn man als Leitfaden zu seinem Verständnis den alten chinesischen Ausdruck nimmt: *auf dem Tiger reiten,* sich mit Gift heilen. Man kommt ohne die Frau nicht aus. In der Magischen Liebe, der tantrischen Maithuna wird sie wieder verkörpert. Alles kehrt zum Ursprung zurück, wenn das männliche Prinzip passiv und das weibliche aktiv ist. Die Macht wird in das Männliche wiedereingesetzt, die Shakti tritt in Shiva ein, die Frau in den Mann. Es entsteht hierbei der allmächtige Siddha, der Androgyn, Ardhana-rishvara, Phanes, der kosmologische Eros des orphischen Mythos, Abraxas der vorchristlichen Gnostiker.

Um Begriffe aus einer anderen Esoterik zu gebrauchen, konnte man sagen, daß die Eva sich neu eingekörpert hat, indem sie *durch die Rippe Adams* - von außen nach innen - zurückgekehrt ist und sich erneut in Lilith, Haisha, Ayesha verwandelt, die erste Gefährtin des Anthropos, die Para-Shakti.

Die Tantrische Metaphysik überragt den Monismus und den Dualismus

Vom Standpunkt spekulativer Metaphysik aus betrachtet, liegt das Tantra in seiner Auslegung jenseits der sich gegenseitig ausschließenden Antithese von Monismus (des Vedanta) und Dualismus (des Samkhya), weil Shiva der All-Eine ist, der im Jenseitigen wirkt und weil seine Shakti, ohne ein Trugbild zu sein, veräußerlicht und real wird, wie das die Materie und die Welt für den werden kann, der in ihr aufgeht, in ihr lebt und in ihr, von der Schöpfung an, das Universum sieht. Die tantrische Ikonographie, sowohl die hinduistische als auch die tibetische des Mahayana-Buddhismus, zeigt uns die Shakti jedoch stets von kleinerer Gestalt als Shiva, wie etwa beim Tanze auf dem übergroßen, unbeweglich und ruhig ausgestreckten Körper Shivas, in einem Feuerkreise

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

dargestellt als entfesselte, unkontrollierte Kraft, oder in den Darstellungen des Paares beim Viparita-Maithuna der heiligen Begattung, wo sie ebenfalls kleiner und leidenschaftlicher erscheint, Shiva aber größer und entrückt.

Die Symbolik ist klar: die Welt ist nicht das Produkt einer entfesselten, unkontrollierten Macht. Die Frau ist es, die nach außen entwichen ist und da ebenso real ist wie innen, und es der Mann ist, der sie hier (außen) ebenso liebt, wie er sie früher im Innern geliebt hat. Alles verwandelt sich je nachdem, wie man es ansieht. Dieser Vorgang muß umgekehrt werden. Das aktive *und in die Materie eingegangene* Abendland hat sich verweiblicht und dabei seine shivaistische, hyperboreische, ursprunghafte Passivität verloren.

Man kann hieraus ersehen, daß der Tantrismus das archaische, bengalische, dravidische, ägäische, mediterrane Element umgewandelt hat und durch den Einfluß des nordisch-polaren, ario-hyperboreischen Ahnenerbes fast nichts mehr von der demeterhaften, ursprünglichen Pammeter, der Magna Mater übriggeblieben ist. Die Magierinnen von Hyperborea, *die Fünftgeborenen* aus einer Familie des Polarkreises, das sibyllische, phytische Element, verkörpert sich in der tantrisch eingeweihten Frau, der Yogini, des Sadhaka, in der magischen Liebe der Einweihung in der geheimsten tantrischen Sekte (Kaula), wobei der tantrisch Eingeweihte (Sadhaka) sich zum Siddha, einem unsterblichen, göttlichen Wesen, wandeln muß.

Der Kult des hyperboreischen Ewig-Weiblichen, kelto-arischer und polarer Überlieferung, macht die Shakti zur Ewigen Urkraft, ohne die sogar die Triade des klassischen Hinduismus machtlos sein würde; ohne sie könnte Brahma keine Schöpferkraft entfalten, Vishnu könnte nicht bewahren, noch könnte Shiva am Ende aller Dinge die Zerstörung herbeiführen. Sie ist Parashakti.

Ihre Energie oder ihr Schöpferwille ist frei und kommt ohne Zwang oder Zwangsläufigkeit zur Auswirkung. Sie tut dies völlig frei, wie im Spiel oder beim Tanz; sie macht von ihrem männlich-befruchtenden, shivaistischen Prinzip Gebrauch auf einer unmittelbar diesseitigen Ebene, *einem zweiten Diesseits* der völligen Unbeweglichkeit Parama-Shivas, des über Allem und unter Allem Seienden.

In der Heimstatt und der letzten Zuflucht Shakti-Liliths, wo sie zur Ruhe kommt und wo sie sich nach Zuendeführen eines Tanzes wieder einkörpert; hier verliert sie sich und ruht ihre potentielle Energie aus, indem sie *dieses quantische Intervall,* diesen Punkt des Absprungs in umgekehrter Richtung, rechtsdrehend überquert. Der Körper des Großen Shiva ist unerhört groß, so groß wie das Universum. Er ist die Andere Erde. Diese Andere Erde ist aber gerade hier, innerhalb dieser Erde; denn Shiva bleibt inmitten des Flusses der Formen, der Leidenschaft, der Flammen, des phantastisch-ungeheuren Göttlichen Spieles seiner Shakti unbeweglich, unberührt. Er ist *der unbewegliche Beweger,* der Pol, das Hakenkreuz.

Der esoterische Hitlerismus ist tantrisch

Wir haben uns über diese Erklärungen deshalb so ausführlich verbreitet, weil diese an den Nerv der hier dargelegten Themen rühren. Der Tantrismus ist eine in die Offenbarung

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

von den Uranfängen aufgenommen, in ein System zusammen gefaßte, lediglich den Realitäten des Kali-Yuga angemessene Lehre, für eine Zeit, in welcher die Geschehnisse ihn erforderlich machen.

Früher war die Beziehung zwischen Shiva und Shakti platonisch, dem teilweise im Gnostizismus, im Katharismus, in der Einweihung der Troubadoure, in der Alchemie und bei den templerischen Gralsrittern Rechnung getragen wird. Der letzte Grund, der wesentliche Stoff für die Lehren des initiierten Druidentums, des esoterischen Katharertums der Minnesänger, der Fedele d'Amore und der Templer sowie für die Lehren des esoterischen Hitlerismus ist jedoch der Tantrismus. Wie wir schon sagten, war es in grundlegender Weise der Tantrische Yoga einer unbekannten westlichen Art (vielleicht nicht in seiner ganzen Breite entwickelt und einem großen Teil der exoterischen Allgemeinheit nicht bewußt), der jene Esoterik begründete und seine Eingeweihten zur Überwindung des Dualismus brachte und sie schließlich dazu führte, jenseits der Polaritäten *zur Absoluten Persönlichkeit* zu gelangen, wie es von Brissaud erwähnt wird. Man wird so die Haltung einiger ᛋᛋ-Führer wie Ohlendorf und anderer besser verstehen, welche, wenn man ihnen auch unterstellen wollte, schreckliche Taten begangen zu haben, einen shivaistischen Gleichmut bewahrten, *jenseits von Gut und Böse* ausschließlich auf der Suche nach jenem Zentralpunkt des Wesens, der transzendenten, solaren Männlichkeit, die vom Ur, von den Ursprüngen her kommen, auf dem Wege hin zur Absoluten Persönlichkeit.

In bezug auf *jene schrecklichen Taten*, über die man in Nürnberg zu Gericht saß, ist es notwendig, ein für allemal zu sagen, daß diese Angelegenheit von sechs Millionen Juden, die in Verbrennungsöfen verschwunden sein sollen, einer der größten Betrugsfälle in der Geschichte der Menschheit ist, wobei der Jude in planetarischem, weltweitem Ausmaße sein innerstes Wesen als Schwindler offenbart. Etwas Ähnliches war bereits am Ende des Ersten Weltkrieges geplant: Die Deutschen schnitten französischen Frauen die Brüste ab, fraßen deren Kinder usw. Man belegte das alles durch Photographien. Später rückte dann der englische Propagandaminister in seinen Memoiren von diesem Schwindelmanöver ab und stattete sogar Hitler einen Besuch ab. Und was läßt sich heutzutage bei der fortgeschrittenen Technik in der Photomontage von Filmen und anderen Informationsmedien, die sich sämtlich in Händen der Juden befinden, nicht alles tun!

Ich entsinne mich, daß bei Kriegsende die Zahl getöteter Juden eine Million noch nicht erreicht hatte. Heute sind es mehr als sechs. Eine Inflation ohne die Möglichkeit einer Deflation, zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Man hat zwei Generationen Deutscher zum Opfer dieser Fälschungen im Weltmaßstab gemacht und sogar auch junge Juden, die über ihre Chromosomen, ihren genetischen Code automatisch ferngelenkt *wie Roboter* dazu gebracht worden sind, diesen unseligen Parolen Glauben zu schenken und sie nachzusprechen. Es gibt in der ganzen Welt keinen Juden, von dem nicht ein Verwandter in einem Verbrennungsofen ermordet worden wäre – davon ist er überzeugt, auch gibt es keinen Juden über sechzig Jahre, der nicht in einem Konzentrationslager geschmachtet hätte, aus dem er dann bei lebendigem Leibe entkam, selbstverständlich, um davon zu berichten.

André Brissaud schreibt: „Die Vernichtung durch Giftgas, die nirgendwoanders als auf polnischem und sowjetischem Gebiet angewandt wurde, hat viel Tinte fließen lassen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Das Problem ist nicht klar. Man darf Gaskammern nicht mit Verbrennungsöfen verwechseln.“ Öfen zur Leichenverbrennung und Epedemieverhütung, möchten wir hinzufügen! Und Brissaud fährt fort: „Die Zeugenaussagen des ϟ-Mannes Kurt Gerstein sind mißtrauenerweckend und die Umstände seines Selbstmordes sowie das Auffinden seines Tagebuches sind sehr seltsam.

Die Erklärungen des Kommandanten von Auschwitz, Rudolf Höss, die er über Gaskammern in seinem Lager abgibt, strotzen von Widersprüchen und falschen Behauptungen, insbesondere was die Abmessungen dieser Kammern sowie deren Funktionieren anbelangt, was zu der Vermutung Anlaß gibt, daß er von seinen sowjetischen Kerkermeistern zu solchen Angaben gezwungen worden ist. Die Aussagen von Überlebenden der Läger von Treblinka, Auschwitz, Lublin, Kumhof, Belzec und Sobibor sind widersprüchlich und vage. Trotz guten Willens und des Bemühens, sich zu erinnern, haben diejenigen, die auf meine Fragen antworteten, keinerlei Licht in dieses abscheuliche Geheimnis bringen können.''

Mitte 1977 wurde in England das Buch von David Irving *„Hitlers War“* (Hitlers Krieg), ein Werk von mehr als achthundert Seiten, veröffentlicht. Zehn Jahre lang hat sein Verfasser Nachforschungen angestellt und er hat schließlich auch die in Berlin geretteten oder wiederbeschafften Dokumente zu Rate ziehen können. Er kommt zu der Schlußfolgerung, daß Hitler von der Vernichtung der Juden und auch von der sogenannten *Endlösung des Problems* (wie das die Juden selbst bezeichneten) nichts wußte.

Dieses Buch hat begreiflicherweise entrüstete Kritik hervorgerufen, denn es droht, zur ungelegenen Zeit *die weltweite Operation* zu Fall zu bringen, dank derer man in der Lage war, ein völlig falsches Bild von einer gerechten, der ganzen Mazedonie derzeitiger demokratischer Sklaverei überlegenen Staatsform zu zeichnen. Wenn Hitler von dieser organisierten Ausrottung nichts wußte, dann deshalb nicht, weil sie niemals existierte. Ist es denkbar, daß Himmler, der ja bei der Ausrottung (von Juden) in den Konzentrationslägern der unmittelbar Ausführende gewesen wäre, die Wahnsinnstat begangen haben sollte, noch kurz vor Kriegsende mit dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Norbert Mazur, zusammenzukommen, um zu einer Übereinkunft zur Beendigung des Krieges im Osten zu gelangen? Und könnte man annehmen, daß Mazur sich zu diesem Treffen bereiterklärt hätte, wenn bereits die sechs Millionen Juden in den Verbrennungsöfen ermordet worden wären? Man soll nur nicht sagen, daß die Juden nicht wußten, was während des Krieges in Deutschland vorging; *sie wußten alles*.

Ein weiteres Mal geschieht es, daß die Juden ihre Gegenwart und ihre Zukunft auf einer Fälschung aufbauen. Der Plan ist im 5. Protokoll der Weisen von Zion enthalten und sieht konsequent vor: „Selbst wenn im gegnerischen Lager ein Geistesheld erstände, der sich mit uns in einen Kampf einließe, so müßte er dennoch unterliegen, da der Neuling sich mit den Alteingesessenen (wie uns) nicht messen kann. Der Kampf zwischen uns wird dann so schonungslos werden, wie ihn die Welt noch nicht gesehen hat.“

Sie würden also aus seiner Niederlage den größtmöglichen Nutzen ziehen. Man muß Julius Evola zustimmen, wenn er sagt: „Wenn die Protokolle der Weisen von Zion nicht echt wären, so entsprechen sie doch den Tatsachen.“ Léon Degrelle hat mir gesagt: „Die allergrößte Dummheit, welche die Deutschen hätten begehen können, wäre die Tötung von sechs Millionen Juden gewesen, wo sie doch an der Heimatfront verzweifelt Arbeitskräfte benötigten!“

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Sechs Millionen Opfer: Eine Materialisation des jüdischen kollektiven Unterbewußtseins

Die Erfindung von sechs Millionen vom Nazismus getöteter Juden hat Israel, das zu dem Zeitpunkt, als dieser Völkermord stattgefunden haben soll, als Staat nicht existierte, die astronomische Summe von sechs Milliarden Pfund Sterling eingebracht, die jenem Staate als Entschädigung von den Deutschen gezahlt worden sind, selbstverständlich der in der Hand der bolschewistischen Russen befindliche Teil Deutschlands ausgenommen.

In Bezug auf diese Zahl 6 - der sechs Milliarden Pfund Sterling und der sechs Millionen Opfer - möchten wir hiermit folgendes erklären, das ebenso phantastisch anmutet wie jene Summe: Die Erfindung dieser sechs Millionen Geopferter ist keine Erfindung; denn die 6 von diesen sechs Millionen ist die archetypische Zahl des Jüdischen Kollektiven Unterbewußtseins, eine kabbalistische Zahl, die in dieses "Psychodrama", um einen aus der modernen Psychologie entlehnten Ausdruck zu gebrauchen, hineingebracht worden, ihm aufgezwungen worden ist. Und zwar seit dem Jahre 1950, das ebenfalls als ein für die Juden besonderes Jahr gilt; denn da wird die Verwirklichung der den ganzen Erdkreis umfassenden Planetarischen Operation entschieden, die sich erst im Wassermannzeitalter voll auswirken soll.

Die Zahl 6 ist die Zahl des jüdischen Sechssternes, eines von *dem auserwählten Volk* ebenfalls verfälschten runischen Sinnbildes. Der Plan ist somit kabbalistisch, magisch, rein schwarzmagisch, da er nicht einer menschlichen, sondern kosmischen, planetarischen Verfälschung unterliegt, welche der jahweistische Archetyp der Zahl 6 den Juden, von denen er Besitz ergriffen hat und die seine Akolythen sind, auferlegt hat.

Sollte sich jemand dafür interessieren, Näheres über diese grandiose Fälschung von den sechs Millionen Ermordeten zu erfahren, dann empfiehlt sich ihm die Lektüre des Monumentalwerkes des französischen Professors Paul Rassinier. Seine Bücher sind betitelt: *„Die Lügen des Odysseus"*, veröffentlicht in Paris, 1949; *„Odysseus von den Seinen verraten"*, erschienen 1960; *„Der wahre Eichmann Prozeß"*, erschienen 1962 und *„Das Drama der Europäischen Juden"*, erschienen im Jahre 1964.

Einige dieser Bücher sind ins Spanische übersetzt und in Madrid durch den Verlag Acervo herausgebracht worden. Wie man, verstehen wird, ist man fast achtlos über sie hinweggegangen. Rassinier war Sozialist. Da er am Widerstand beteiligt war, wurde er 1943 von den Deutschen in das Konzentrationslager Buchenwald eingeliefert.

Nach seiner Befreiung im Jahre 1945 wurde er mit der Widerstands-Medaille ausgezeichnet. 1946 nimmt er seine gigantische Nachforschungsarbeit auf und versucht, Kunde davon zu geben, was er selbst in den Nazi-Konzentrationslagern gesehen hat und den Beweis über die Fälschung von Millionen hingeschlachteter Juden sowie die Erfindung *der Gaskammern* zu erbringen. Paul Rassinier stirbt im Jahre 1966. Ein anderes wichtiges Dokument sind die Untersuchungen des englischen Universitätsprofessors Richard Harwood (Pseudonym): *„Did six million really die?"* (Starben wirklich sechs Millionen?), die von der „Historical Review Press" in England veröffentlicht wurden.

Harwood setzt die Arbeit Rassiniers mit Veröffentlichungen über den Nürnberger Prozeß fort. Ferner verweisen wir auf das Buch des nordamerikanischen Professors A. R. Butz: *„The Hoax of the Twentieth Century"* (Der Schwindel des XX. Jahrhunderts).

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Wir geben diese Information ohne besonderen Enthusiasmus oder Optimismus. Da uns die genaue Beschaffenheit des Kampfes, den zu beschreiben wir uns hier bemüht haben, bekannt ist, verstehen wir, daß hier menschliche (allzu menschliche) Gründe und Berechnungen wenig zählen, wo sich doch die Archetypen, die Götter und die Dämonen miteinander im Krieg befinden, nicht seit heute oder gestern, sondern seit einer Ewigkeit. Hier zählen andere Werte.

Das Hakenkreuz des Ausganges und das Hakenkreuz der Wiederkehr

Das Hakenkreuz ist das Symbol des Esoterischen Tantrismus – Hitlers. Es lenkt die Bewegung, bleibt davon jedoch unberührt und ist in seinem Mittelpunkt unbeweglich wie Krishna, der den Tanz Raslila tanzt, und wie der in tiefe Meditation versunkene Shiva. Wie bereits erwähnt, ist Chakravartin eine Bezeichnung für das Polar-, das Kronenchakra.

Das linksdrehende Hakenkreuz ist dasjenige des Wegganges, des Auszuges, des Verlustes von Thule, der Urheimat, Hyperboreas, Von Paradesha, dem paradiesischen Stern des Ursprunges. Es ist das Hakenkreuz Ramas, dasjenige der besiegten Götter, das Symbol des zugrundegerichteten Luzifer.

Das rechtsdrehende Hakenkreuz, das in schwindelerregender Weise im entgegengesetzten Sinne zur derzeitigen Erdumdrehung rotiert ist dasjenige, welches die Rückehr zum Ursprung bewirkt, wobei zuerst Asgard im mythischen Kaukasus berührt wird und danach Shamballah, Agarthi, Thule am Polarkreis und der Morgenstern. Dieses Hakenkreuz ist auch eine nichtexistente Blume, die Blume *„Elella“*, (Er-Sie), des androgynen Baphomet, des Abraxas, des vergöttlichten Ganzen Menschen, der schon in die Stätten des ewigen Lebens eingetreten ist. Diejenigen, welche in die Tiefe dieses Symbols einzudringen vermochten, erklären, daß dieses Hakenkreuz nicht für physische Eroberungen auf der Oberfläche der Dinge verwendbar ist, weil sich seine Energie der Rückkehr in einer parallel verlaufenden Energie in der analogen Inneren Erde manifestiert.

Aus diesem Grunde war unter diesem Wahrzeichen zum gegenwärtigen Zeitpunkt des Kali-Yuga die physische Niederlage unvermeidlich, damit bei der großen Wiederkehr des Goldenen Zeitalters ein umso vollständigerer Triumph vorbereitet werden kann. Auch der Runde Tisch von König Arthur (König Arthurs Tafelrunde) symbolisiert den Pol. Er ist eine Darstellung des Hakenkreuzes. Alle die nachgeordneten Zentren, welche das rechtsdrehende Hakenkreuz auf seiner Reise der Wiederkehr in das Heimatland des Ewigen Bundes aufzeigt, sind lediglich Reflexe, ist nur der Widerschein des Erhabenen Mittelpunktes, sind Teilstrecken auf der großen Reise in die Unsterblichkeit. Man darf sie nicht mit dem am Pol befindlichen ersten Geistigen Zentrum verwechseln bzw. mit dem sich am Gipfel der Anderen, der Neuen Erde befindlichen Zentrum.

Der Pol ist somit das Kronenchakra des Planeten Erde, *der Absprungs- bzw. Ausgangs-Punkt,* das archetypische Ebenbild aller anderen Zentren einschließlich desjenigen, das es in Atlantis gab. Folglich ist er auch das Zentrum von Agarthi, von Shamballah und von Asgard, die im irdischen Bereiche zu wichtigen Chakras werden, die man aufsuchen, erwecken muß, bei denen man jedoch nicht endgültig verweilen darf

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

auf der weiteren Reise zu den unsterblichen Bewohnern von Hyperborea, wie es die Esoterik des rechts läufigen Hakenkreuzes, seine polare Einweihungsschule lehrt. Das linksdrehende Hakenkreuz, das sich in gleicher Umdrehungsrichtung wie die Erde, nämlich in der Uhrzeigerrichtung des Dunklen Zeitalters dreht, ist dasjenige des Auszuges, des Verlustes von Hyperborea sowie des ersten Ur-Verlustes. Es ist das Hakenkreuz des Nordpoles, wo Luzifer, Abraxas und Apollo gefesselt sind.

Das rechtsdrehende Hakenkreuz der Wiederkehr ist das Hakenkreuz des Südpoles. Sollte dies etwa ein Fingerzeig darauf sein, daß sich von diesem Pol, vom Süden aus der Aufbruch nach der Anderen Erde, nach der Oase vollziehen wird in Verbindung mit der Wiedereinsetzung Luzifers, des Großen Verlierers, in seine Rechte?

Es wird nun verständlich, daß vom jüdischen Zionismus eine Gegen-Initiation in die Welt gesetzt worden ist, wobei er sich fanatisch nicht nur an das physische Jerusalem, das er als endliches, höchstes Zentrum erscheinen läßt, klammert, sondern auch an den Berg Zion als *dem Herzen der Erde"*, das Anahata-Chakra, an *die Stiftshütte Jehovas* und den Wohnort der Shekinah (dem Kundalini-Chakra des esoterischen Hebräertums), dem einzigen Ort, an dem Jehova angebetet werden will.

Die Stadt ist auch Kundalini

Nach Agrippa und später auch nach René Guénon bezieht sich eine alte esoterische Lehre aufeine Luz genannte Stadt, sowie auf ein geheimnisvolles Zentrum, das sich im Iran, in dem dortigen Berge Alborj befinden soll.

Man bezeichnete die Pilgerfahrt zu dieser Stadt *als die Reise der Unsterblichkeit.* Luz war eine unterirdische Stadt wie Agarthi; denn nach dem Verschwinden des hyperboreischen polaren Zentrums wird das Zentrum der Unsterblichkeit unsichtbar. Die Stadt Luz, bezeichnet mit einem armenischen Wort, das *eingegraben* bedeutet, ist der Wohnort der Shekinah, der Kundalini-Shakti, die an der Basis der psychischen Wirbelsäule eingerollt schlummert, wo sie erweckt, befreit werden muß. In derselben im alten Israel zu findenden esoterischen Lehre ist die rätselhafte Angabe gemacht worden, *daß Luz sich an der Wurzel der menschlichen Wirbelsäule befindet,* womit uns der Schlüssel zum Verständnis gegeben wird. Die Reise der Unsterblichkeit ist innerlich, symbolisch, vollzieht sich von Chakra zu Chakra bis sie schließlich am Fuße des Berges Alborj-Meru (dem Muladhara-Chakra) die Kundalini-Shakti, Dornröschen, die leblose Geliebte erweckt um sich in ihrem Unsterblichkeit verleihenden Feuer baden zu können.

So ist die ganze Heilige Stadt nur der Abglanz des polaren Urzentrums. Jeder Magische Berg, sei es Meru, Kailasa, Alborj oder Milimoyu ist ein Abbild des Berges, der am Pole war, so wie etwa *die hervortretenden Stellen am Kopfe Buddhas.* Denn jeder Berg ist außerdem eine symbolische Darstellung des Körpers des Ganzen Menschen, des Magiers. Die Polarachse symbolisiert hier die Wirbelsäule des Eingeweihten sowie die Swastika, das Hakenkreuz, das Sahasrara - bzw. Scheitel- oder Kronenchakra, das Selbst, das im Mittelpunkt der Bewegung unbeweglich bleibt; es ist wirklich Shiva, der, ohne sich zu bewegen, die Reise der Unsterblichkeit lenkt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Die in dem hermetischen Ausspruch "Was innen ist, ist auch außen" und umgekehrt zum Ausdruck kommenden Gegebenheiten bewirken, daß die inneren, symbolischen Zentren genauso existieren wie reale, irdische und daß der Eingeweihte dieselben auch in der äußeren physischen Welt zu suchen hat. Der Eingeweihte muß sich jedoch ebenfalls durch jenes andere geistige Gesetz lenken lassen, das ihm befiehlt, sich bei den Dingen nicht aufzuhalten, nicht auf ihnen zu beharren. Das bedeutet, daß er davon ablassen muß, wenn er auf Widerstand stößt, um einen geeigneteren Augenblick abzupassen. Denn das Böse bekämpft man weder mit Leidenschaft noch mit Fanatismus, sondern mit Abstand und mit Anstand. Der Kampf geht um das Dharma, das innerlich unbewegliche, und er ist, wie es Krishna in der Bhagavadgita rät, ohne Trübung der Vernunft, kaltblütig zu führen. Der Gott der Verlierer von heute weiß, daß er der Sieger von morgen sein wird; denn er ist es schon auf einer Parallelen Erde.

Die phantastischen Erklärungen von Rudolf Heß über Fernhypnose

Die Templer leisteten keinen Widerstand; wie wir später sehen werden, sehen auch die Rosenkreuzer davon ab, als sie merken, daß ihre Zeit noch nicht gekommen oder daß sie schon vorüber ist.

Man könnte annehmen, daß auch Hitler versucht, um jeden Preis das sagenhafte Asgard (Stalingrad) der Osen und Asen, die Stadt Wotans wiederzuerobern. Seine Beharrlichkeit stünde ebenfalls im Gegensatz zum Hermetischen Gesetz und würde verhängnisvolle Folgen haben und Unglück bringen. Wir berichteten schon, daß man Hitler aus der geistigen Welt warnte.

Man sollte sich in diesem Zusammenhange übrigens der seltsamen Erklärungen erinnern, die Rudolf Heß vor seiner Überführung aus dem Gefängnis in England nach Nürnberg abgab. Heß verfertigte einen schriftlichen Bericht über die ihm in den englischen Gefängnissen zuteil gewordene Behandlung. Seine außerordentliche Erklärung hat er dann im Nürnberger Prozeß wiederholt. Er behauptete, daß seine Kerkermeister und auch die englischen Politiker, die mit ihm zu tun hatten und die für sein Schicksal und das der Welt verantwortlich waren, unter der Wirkung einer unbekannte Droge gestanden hätten, die sie für fernhypnotische Einflüsse empfänglich machte.

Diese Droge sei auch bereits in den Prozessen gegen sowjetische Machthaber zur Anwendung gekommen, die sich dann in Selbstbeschuldigungen ergingen und darum baten, die Todesstrafe zu erhalten. Ein ähnliches Vorgehen habe man, wie Heß sagte, angewandt, um Deutsche zu Taten zu veranlassen, die sich dann später für die Erreichung der Ziele des Judentums günstig auswirkten. Selbst Hitler, so sagte Heß, sei ein Opfer der durch Einnahme von Drogen begünstigten hypnotischen Beeinflussungen geworden. (Dachte er dabei an den geheimnisvollen Dr. Morell?)

War Heß wahnsinnig, als er diese Erklärung im Nürnberger Prozeß abgab? Man bejaht das, und die Welt hat seinen Enthüllungen keinerlei größere Bedeutung beigemessen. Das Urteil der Psychiater, Psychologen, Ärzte und der Gefängniswärter lautet jedoch, daß Heß niemals wahnsinnig gewesen sei; er verfüge im Gegenteil über eine

überlegene Intelligenz, mit der er die schwersten Prüfungen überstand, denen man einen Menschen während vieler Jahre Freiheitsentzuges unterwerfen konnte.

Der nordamerikanische Leiter des Spandauer Gefängnisses, Oberstleutnant Eugene K. Bird, erklärt in seinem Buche: *„Der einsamste Mann der Welt“*, daß er während all der Jahre, die er in täglichem Kontakt mit Heß war, feststellen konnte, daß er ein Mann von außerordentlicher Intelligenz, und daß er niemals wahnsinnig war. In gleicher Weise äußert sich Bernard Hutton in seinem Buche: *„Heß, der Mensch und seine Mission.“*

Die fürchterliche Erklärung von einem außergewöhnlichen Wesen darf man nicht leicht nehmen im Hinblick auf die Geschehnisse des letzten Krieges, denn spätere Ereignisse, fast jüngsten Datums, sollten uns dazu veranlassen, seinen Worten Bedeutung beizumessen.

Die Zentrale der telepathischen Kräfte

Die absurden Geschehnisse von Watergate, die Wahnvorstellungen eines ganzen Volkes bei einem Ereignis ohne größere Bedeutung scheinen Heß hinsichtlich einer Fernhypnose Recht zu geben, wenn auch hierbei *eine unbekannte Droge* nicht notwendig ist. Die Presse, der Rundfunk, das Fernsehen und sogar ernstzunehmende Politiker verlieren den Sinn für die Wirklichkeit.

Alle Schritte, die besonders während der letzten Tage seiner Präsidentschaft von Nixon selbst unternommen wurden, erweckten den Eindruck, als ob *er hypnotisiert* wäre und an seinem eigenen Untergang arbeite. Ähnliches geschieht durch die völlig selbstmörderischen Entscheidungen des Präsidenten Thieu in Südvietnam, der seine Armeen kampflos zurückzieht und sein Land und seine mächtige Kriegsmaschinerie in nur drei Wochen in den Zusammenbruch führt angesichts eines Feindes, der sich des gesamten Gebietes bemächtigt, ohne auch nur einen Schuß abzugeben. Bis zum heutigen Tage müßten im Pentagon Zweifel darüber bestehen, was sich dort wirklich abgespielt hat. Andererseits stellte sich während der großen amerikanischen Schlachten in Vietnam, bei den „search and destroy“ – Operationen des General Westmoreland, die mit den modernsten Mitteln der elektronischen Technologie durchgeführt wurden, diesem nichts entgegen; der Dschungel war leer, wenn sich der Feind auch erst noch am Vortage dort aufgehalten hatte. Es setzte Regen ein, der jede Flugtätigkeit unmöglich machte, obwohl von den Meteorologen gutes Wetter vorausgesagt worden war. Hatte es etwa jemand regnen lassen?

„Wer handhabt die Zentrale für den Einsatz telepathischer und hypnotischer Kräfte?“ wäre nun die eindringliche frage. Rudolf Heß behauptet, es seien kabbalistische Juden. Er erklärt ferner, daß man ihn gefangenhält, weil *es ihm die Juden nie verzeihen werden, daß er dem Kriege ein vorzeitiges Ende bereiten wollte, um sie an der Verwirklichung ihrer Pläne zu hindern, wo sie doch für die Vorbereitung dieses Krieges soviel Mühe aufgewendet hatten.*

Gleichermaßen war Nixon zu unabhängig; er hatte den Vietnamkrieg mit einer Vereinbarung beendigt, die ihm Respekt verschafft haben würde; er beabsichtigte, im Nahen Osten Ordnung zu schaffen und er widersetzte sich der sowjetischen Herrschaft

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

und den Bestrebungen, die Welt kommunistisch werden zu lassen. Die Politik mit China war sein Werk. Nixon handelte auf seine eigene Verantwortung und mußte deshalb vernichtet werden.

Ein spanischer Journalist, der sich in Washington und New York mit der Watergate-Affäre befaßte, nannte sie *Operation Golda Meir.*

In einem vor einiger Zeit erschienenen Buch mit dem Titel: *„PSI, Psychic Discoveries Behind the Iron Curtain"* (deutsche Ausgabe: „PSI –Die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele im Ostblock") von Sheila Ostrander und Lynn Schroeder, wird von wichtigen parapsychologischen Experimenten berichtet, die in der Sowjetunion, in Bulgarien, der Tschechoslowakei und in weiteren kommunistischen Ländern durchgeführt werden (zu denen freilich noch China und Vietnam hinzuzufügen wären).

Das Buch ist im Jahre 1970 veröffentlicht worden. Etwa zehn Jahre vorher war ich in dieser Angelegenheit in Moskau und Leningrad persönlich nachgegangen. Es war mir bekannt, daß die Sowjets sich schon seit Jahrzehnten intensiv mit derartigen Studien und deren praktischen Anwendung zum Zwecke der Weltbeherrschung befaßt hatten. Selbstverständlich erhielt ich von keinem der Würdenträger, mit denen ich zu tun hatte, irgendwelchen Aufschluß.

Es ist notwendig sich in Erinnerung zu rufen, was Gurdjieff über den westlichen Hypnotismus sagt: „Das ist nur ein erstes Gestammel von einer Wissenschaft, die in der Mongolei und in Tibet enorm hochentwickelt ist" und auch in dem Gebiet, in dem er, Stalin und auch Rasputin aufgewachsen sind. Und selbst dieser Hypnotismus war bloß ein Bruchstück von etwas viel Älterem und Unbekanntem. Hat das etwas mit der uralten tibetischen Praxis des Nachaußenprojizierens *des subtilen Körpers* eines Magiers in den Körper eines anderen Menschen, lebend oder sterbend, zu tun, den man dann unter einem fremden Willen zu Handlungen veranlaßt, ohne daß er davon weiß und wobei er des Glaubens nach einem Willen zu entscheiden? Auf diese Weise läßt sich auch ein Sterbender wieder zum Leben erwecken oder ein Lebender kann in einen Golem verwandelt werden.

Mao behauptete, daß die Atombombe dagegen nichts ausrichten könnte. Und Vietnam hat bewiesen, daß es gegenüber der fortgeschrittensten Technologie des Westens überlegen war. Mächtige geistige Kräfte sind von irgendeinem Punkte der Erde aus zu seinen Gunsten in Bewegung gesetzt worden. Man könnte wohl zu Recht glauben, daß *die Zentrale für Telepathie und Hypnotismus* von einem Gebiet aus, das unter kommunistischer Herrschaft steht, betrieben wird, wenn das Schicksal Stalins nicht wäre, das in gewisser Weise ähnlich dem von Nixon ist.

Am Ende seiner Tage fängt Stalin an, *von einigen geheimnisvollen jüdischen Ärzten* zu sprechen, *die ihn vergiften wollen.* Es ist die gleiche Sprache wie die von Rudolf Heß. Stalin konnte man es nicht zeihen, daß er mit Hitler einen Nichtangriffspakt geschlossen hat. Mit der Erklärung über die jüdischen Ärzte hat er sein Schicksal besiegelt und auch sein geschichtliches Los. Über ihm entlädt sich die gleiche Lawine biblischer Blitzstrahlen und Donnerschläge.

Es ist unwichtig, wo sich *die Zentrale* befindet und auch, wer die Medien und Werkzeuge sind, derer sie sich bedient. Wichtig ist, wer sie in der Dunkelheit des Kali-Yuga leitet und kontrolliert.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Schwarzmagie und der Untergang von Atlantis

Es ist immer am Ende eines Zyklus, daß klar zutage tritt, *daß die Götter diejenigen, die sie verderben wollen, mit Blindheit schlagen,* durch Kräfte des Verstandes oder durch eine machtvolle und unbekannte Technik, durch die von den dunklen Kräften des Verfalls, des Bösen, des Chaos und des Nichts gehandhabten hypnotischen Energien.

Dasjenige, was man unter derartigem Hypnotismus bezeichnet hat, fällt unter den weitergehenden allgemeineren Begriff der Schwarzen Magie. Und in diesem Fall ist es wohl angebracht zu sagen, *daß die Götter diejenigen mit Blindheit schlagen, die sie verderben wollen.* Die Götter des Bösen! Der Unbekannte Obere, als Fürst der Sklaverei bezeichnet, der durch seine Anhänger zur Zeit des kritischen Höhepunktes der Involution (Verstofflichung) im Kali-Yuga wirkt.

Wie man uns sagt, war es diese mächtige Kraft der Schwarzen Magie, die das Versinken von Atlantis herbeiführte. Zufolge des höchst technologischen, mechanistischen und rationalistischen Charakters unserer Epoche bedient sich die Schwarzmagie heutzutage der Maschine und der Technologie. Unter dieser schwerfälligen, eisernen Technologie, *die das Eisen einsetzt* und die zutiefst diabolischen Charakter trägt, existieren mächtige Waffen zur Klimaveränderung, die in den Zentren der Dunkelmächte der Welt bereits im Einsatz sind. Die künstlich zustandegebrachten Klimaveränderungen sind erst dann feststellbar, nachdem sie schon geraume Zeit eingesetzt haben, wobei sie auch mit natürlichen Phänomenen verwechselt werden können. Nur die Spezialisten der gegnerischen Macht, auf die man einwirken oder die man warnen will, begreifen die Sachlage und geben unter Zahlung eines Preises klein bei.

Durch eine Atomexplosion können so die Eiswüsten der Arktik zum Abschmelzen gebracht werden, was eine Überschwemmung Kanadas und der Vereinigten Staaten hervorrufen würde. Ferner besteht die schreckliche Möglichkeit des *Ozonlochs*, das heißt, ein "Ozonfenster" in der Atmosphäre zu öffnen, durch welches die ultravioletten Strahlen in dieselbe einzudringen und das gesamte Gebiet zu verbrennen vermögen, welches *unter diesem Fenster liegt.* Wie läßt es sich kontrollieren, daß sich das Fenster nicht in eine Tür zur ganzen Erde ausweitet?

Die von Jahr zu Jahr immer unerträglicher werdenden Klimaveränderungen, die man heutzutage in der ganzen Welt beobachtet, wo Winter zu Sommern werden und umgekehrt, können künstlich hervorgerufen sein. (Saint Germain hat gesagt: „Wenn einmal die Sommer zu Wintern und die Winter zu Sommern werden, dann ist das Ende der Welt nahe"). Das kosmische Gleichgewicht, in welchem die Erde lebt, setzt einer derartigen Zerstörungswut und wissenschaftlichen Primitivität jedoch eine Grenze.

Weiße Magie und der Übergang zu einer Anderen Erde

Wir haben wiederholt gesagt, daß es den Anhängern Hitlers möglich war, die geistigen Grundlagen einer andersartigen Wissenschaft und Technologie wiederzuentdecken. Das dürfte wohl erst dann geschehen sein, nachdem die eingeweihten Hitleranhänger durch das Auffindens des katharischen Grals in den Pyrenäen, (des Grals der Templer

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

und der Westgoten, des Steines von Hyperborea), es gelungen ist, dessen Botschaft zu entziffern, um sodann völlig im Bunde des *Goldenen Bandes* Kosmischer Macht und Magie aufzugehen.

Ist dies geschehen - und es gibt gute Gründe dafür, das anzunehmen - dann bewirkt das geistige Wissen von *dem Kreisen des unerschaffenen Lichtes,* welches jegliche Erdenschwere und jegliches materielle Gewicht überwindet, ein sofortiges Versetzen auf die Andere Erde, ein Aufgeben des Kampfes hier und der Machtansprüche innerhalb der drei Dimensionen, um den Krieg in einem anderen Sinne und einer anderen Dimension fortzusetzen. Es ist die Botschaft von *der Macht,* die aufgenommen worden ist; die Botschaft von der luziferischen Liebe und Schönheit, vom Morgenstern. Es ist *die Macht,* die in dem Moment eingreift, um die Gerechten, die übriggebliebenen Helden zu erretten, wo alles bereits verloren scheint. Es ist *das Letzte Bataillon,* das mit einer höheren Energieschwingung zu dem Zeitpunkt in den Kampf eingreift, wo sich als scheinbar unvermeidlich die Nacht der Dunkelheit, Sklaverei, der Zersetzung des Planeten immer weiter ausbreitet. (Für die Katharer hieß der Demiurg der verstofflichten Erde Jehova. Er wäre somit *der Fürst der Sklaverei,* der sich durch seine Gefolgsleute in einer Welt der Sklaven verewigen möchte. Nach der klassischen Formel verschwindet der Rabbi Löw, der Schöpfer des Golem, zusammen mit seinem Geschöpf in dem schrecklichen kosmischen Hohlraum der Katastrophe).

Am 13. Februar 1945 hat Hitler, noch kurz vor dem Ende, in BerIin gesagt: „Wenn ich diesen Krieg gewinne, dann werde ich der jüdischen Weltherrschaft ein Ende bereiten; dann werde ich ihm einen tödlichen Schlag versetzt haben. Wenn ich ihn verliere, dann wird der jüdische Triumph nur von kurzer Dauer sein.“ Nach Oberstleutnant Bird hat Rudolf Heß in Nürnberg erklärt: „Es gibt eine Macht, die der Macht des Judentums überlegen ist.“ Seine Kameraden stimmen dem zu.

Diese Macht ist die Weiße Magie. Sie bereitet die Neue Erde vor am Ende der Involution (Verstofflichung) und des Vierten oder des Dunklen Zeitalters des Manvantaras.

Kalpas, Manvantaras und Yugas

Die Hartnäckigkeit der Juden, mit der sie sich des irdischen Jerusalems, des sekundären geistigen Mittelpunktes, des Widerscheins des wirklichen Salem (Friede), bemächtigen wollen, kann, sowohl im Äußeren als auch im Inneren, einen neuen Untergang von Atlantis hervorrufen. In seinem Buch: *„Der König der Welt“* schreibt René Guénon, daß Agarthi nicht immer unter der Erde, in einem Berge war. In den ersten Epochen oder Yuga war es auf der Erdoberfläche sichtbar, es erhob sich über dem Polarberg. Vor nur sechstausend Jahren, zu Beginn des Kali-Yuga hat sich nach F. Ossendowsky in *„Tiere, Menschen und Götter“* Agartha oder Agarthi unter die Erde verlagert, sich verborgen.

Agartha wird am Ende des Kali-Yuga und zu Beginn eines neuen Manvantaras wieder an die Oberfläche kommen. „Die Menschen werden wieder jung werden“, behauptete Solon. Sie werden das Paradies wiedererlangen. Der Name Agartha bedeutet auch *unzugänglich.* Als man die Stadt auf der Erde noch sehen konnte, trug sie einen anderen Namen und zwar hieß sie, nach R. Guénon, Paradesha. Wir sagten schon, daß dieser

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Name die Bedeutung von *hochgelegene Region* hat. Und sie hat sich tatsächlich auf dem Pol befunden, auf den Hügeln des Paradieses, die Dante anführt. Das behaupteten auch die Araber, wenn sie sich auf den Berg Quaf bezogen. Aber heute: "Weder zu Lande noch zu Wasser wirst du den Weg finden, der in das Gebiet der Hyperboreer führt". Wir sind im Kali-Yuga.

In einem Manvantara sind auch vier Zeitalter oder Yugas enthalten. Im gegenwärtigen Manvantara entspricht das erste Yuga dem Goldenen Zeitalter, von dem Hesiod spricht, dem Satya-Yuga. Das zweite entspricht dem Silbernen Zeitalter, dem Treta-Yuga. Das dritte, dem Bronzenen Zeitalter, dem Dwabara-Yuga. Und das Vierte ist das Eiserne Zeitalter, das Kali-Yuga, die dunkelste Epoche, denn Kali ist die schwarze Göttin der Zerstörung und bedeutet den weiblichen Aspekt des Zerstörers Shiva. In der Edda nennt man das Dunkle, das Eiserne Zeitalter, Kali-Yuga, *die Wolfszeit.* Für die orphischen Pythagoräer ist es das Dionysische Zeitalter. Dionys ist Shiva.

Der Beginn des Kali-Yuga ist ungefähr da anzusetzen, wo im griechisch lateinischen Altertum die Heldentaten von Herkules-Herakles und die großen Träume Jasons in Vergessenheit geraten. Ein Kalpa umfaßt vierzehn Manvantaras.

Der polare Ursprung der Veden

Nach dem Hinduismus gab es zu der Zeit, als die Stadt noch auf der Erdoberfläche sichtbar war, nur eine Kaste, die man Hamsa nannte. Diese Vokabel weist auch auf einen Zustand oder eine Eigenschaft hin, ähnlich dem Salem, der allen vor dem Abfall in die Verstofflichung eigen war. (Im Tantrismus ist es *die Vermählung der Gegensätze,* die Vereinigung von Ida und Pingala. In Susumna: dem Androgyn, in Ardhana-rishvara). Dann wird man zum Ativarna, zum Kastenlosen.

Wir haben gesehen, daß sich mit dem Abstieg der Arier hinunter in den Süden die Einrichtung des Kastensystems als unerläßlich erwies, wobei sie die Bewahrung der Erinnerung an die UR-Liebe, an den Ursprung, an die Minne im Sinne hatten. Der Hindu-Politiker und Schriftsteller, Bal Gangadhar Tilak findet im Rig-Veda, das nach seiner Ansicht vor mehr als fünftausend Jahren vor unserer Ära aufgezeichnet wurde, Beweise dafür, daß die Arier polaren Ursprungs waren. Vor dieser Zeit wurden die Veden mündlich überliefert. Ich habe in Südindien junge Brahmanen gesehen, die tausende von vedischen Versen aus dem Gedächtnis hersagen konnten.

Das Wort Veda kommt von der Sanskritwurzel Vid, was soviel bedeutet wie *sehen*, etwas durch unmittelbare Schau kennen. Rishi ist einer, der gesehen hat. Es sind die Rishis, die die Veden erschaut, erfaßt haben. Jung sagte, daß den Hindus „die Ideen erscheinen, sie denken sie nicht." Der westliche Mensch denkt sie wohl oder er glaubt, sie zu denken. Deshalb verfügt er weder über ein Wissen noch eine unmittelbare Schau vom Sein. Er deutet die Dinge vernunftgemäß, rationalistisch.

In seinem Buch *„The Arctic Home of the Vedas"* (Die Arktische Heimat der Veden), das 1956 erschienen ist, setzt sich Tilak gründlich mit dem Thema des polaren Ursprunges der Veden auseinander. Seine früheren Veröffentlichungen zu diesem Thema fanden jedoch schon zu Beginn des Jahrhunderts statt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Als die Stadt noch sichtbar war und die Götter und Halbgötter mit den Sterblichen zusammenlebten, war auch das Vril, das Organ, das es ermöglichte, mit der übersinnlichen Welt in Verbindung zu treten, diese blitzartig wirkende Kraft, in den Körpern der Erdbewohner, noch wirksam. Dadurch war es möglich, die Stadt zu sehen und in sie einzutreten. Zusammen mit Agarthi verschwindet jedoch die Vril-Kraft. Sie geht ebenfalls in die Wurzel der Polarachse des Lebensbaumes, der Wirbelsäule der Erde ein. Aber zusammen mit der Stadt und bei der Wiederkehr des Goldenen Zeitalters, nachdem die Dunkle Erde verschwunden sein wird, kehrt sie wieder auf die Oberfläche zurück.

Das zweite Auftreten der Rosenkreuzer

Die Rosenkreuzer lösen sich plötzlich auf, um dann im Jahre 1604 ganz unerwartet, wie aus den Tiefen emporgekeimt, wieder zurückzukehren. Sie erklären, in einer Höhle das Grab von Christian Rosen-Kreuz gefunden zu haben, zusammen mit seiner Leiche.

Nach mehreren Jahrhunderten spricht man wieder von einer Geheimen Leitung und von Unbekannten Oberen. (Man hat geschrieben, die Führung der Templer und der Rosenkreuzer sei ein geheimnisvoller Grüner Orden, der seinen Sitz auf einem anderen Stern habe. Jetzt meint man, Christian Rosen-Kreuz sei nicht der Begründer des Ordens gewesen, sondern nur ein Organisator. Der Orden geht zurück auf Henoch und Melchisedek, diesen letzten König von Salem, auch König der Gerechtigkeit genannt. Seltsamerweise kommt Salomon von Salem, was gleichermaßen *Friede, der Friedfertige* bedeutet. Salomon ist König der Gerechtigkeit, er *übt Gerechtigkeit*, wie in meinem Buche *„Die Besuche der Königin von Saba“* gesagt wird. Das alles sind Attribute Melchisedeks, des Königs von Salem, das heißt Salomons. Liegt hier etwa eine Vertauschung einer mythischen Gestalt mit einer anderen vor? Salem wäre dann keine Stadt, sondern eine Eigenschaft oder *ein Zustand des Gerechten Königs:* der Friede. Melchisedek ist Hohepriester und souveräner Herrscher. Nach Ossendowsky und René Guénon sind dies die Attribute des Königs der Welt. Melchisedek war also ein Äon oder Aion, ein Manu, der Archetyp des Menschen im gegenwärtigen Manvantara, der Führer der Unsichtbaren Hierarchie von Agarthi; der Brahatma, wie ihn Saint-Ives d'Alveydre in seinem 1910 erschienenen Buch: *„Mission de l'Inde“* beschreibt. Für Guénon ist es Brahatma und für Ossendowsky der Brahytma.

Die katholischen Priester werden heute noch *nach dem Orden von Melchisedek, dem Priester aller Priester* in ihr Amt eingeführt und geweiht. Man hat jedoch Melchisedek das Attribut *Herrscher über alle Herrscher,* das heißt *König der Welt* streitig gemacht, und nicht nur die Herrschaft über diese Welt, sondern auch über die Parallelwelt, die Neue Erde! Das Attribut eines "Königs der Welt" läßt ihn einer Gottheit gleichkommen; denn es ist ein Pontifex maximus, ein Dalai-Lama, ein Brückenschläger, wie Luzifer, der nicht die Gottheit selbst, sondern ein Mittler zu ihr ist, ein Träger des Lichtes von Oben. *Ein Vorbild zum Leben und zum Sterben,* wie Otto Rahn sagte.

Die Königin von Saba gehört ebenfalls zu Melchisedek, sie ist seine Enoia, seine Ayesha, die Gefährtin des Äon im Manvantara, der weibliche Archetyp für ein Aion, der Prototyp der Anima, wie C. G. Jung sagen wurde.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Das Wiedererscheinen der Rosenkreuzer hing mit der Notwendigkeit zusammen, die Attribute, "König der Könige" und "Priester aller Priester" auf eine einzige Person zu übertragen. Die Rosenkreuzer bedienen sich des Grals, der Rose, die auch die Steinrose ist, zur Verjüngung und zur Veränderung ihrer äußeren Erscheinung bei Reisen in bestimmte Länder und in der Erfüllung besonderer Missionen. Sie besaßen ein Schloß der Rose, einen Tempel oder eine Gleisa, einen Zufluchtsort im Innern eines Berges, eine verborgene, geheime Höhle.

Die Rolle, die hierbei die Rose zu spielen hat, ist die gleiche wie beim Gral: zu verjüngen, dem kranken König Amfortas Leben einzuflößen. Aus diesem Grunde sind die Rosenkreuzer zurückgekehrt, um den Versuch zu unternehmen, im Abendlande den hyperboreischen Sinn von der königlichen Würde göttlichen Ursprunges wiederaufleben zu lassen, der da waltete in Melchisedek, dem Hohenpriester und souveränen Herrscher, in den Pharaonen, in den Ariern, die vor der Großen Schlacht des Mahabharata in Indien lebten, als der König gleichzeitig eingeweihter Brahmane war, wie bei den Königen von Atlantis. Der rosenkreuzerische Imperator verfügt über alle echten Merkmale eines Königs der Welt.

Das Schloß des Königs der Welt

Im Gebiet von Apulien, in Andria, wohin man nur schwerlich kommt, habe ich mir das kosmische Schloß Friedrichs II. von Hohenstaufen angesehen, das Castel del Monte. Dieser Kaiser und Magier (1194-1250) war die letzte Hoffnung der in Montségur eingeschlossenen Katharer.

Er konnte ihnen nicht zu Hilfe kommen; denn er selbst näherte sich seinem Ende und dem seiner großartigen Träume, die denen des Julian Apostata so ähnlich waren, nämlich auf der sichtbaren Erde den Imperator Mundi, die solare, hyperboreische Wissenschaft und einen mit den unsichtbaren, göttlichen Mächten verbundenen Souverän einzusetzen, im Gegensatz zu den lunaren Priestern *der römischen Religion des Herzens*. Welch ein seltsames Jahrhundert war doch das XIII. Jahrhundert, das Zeuge wurde, wie beinahe gleichzeitig die Katharer und die Templer zusammenbrachen und sich alle jene unermeßlichen Träume vom Gral zerschlugen!

Friedrich II. von Hohenstaufen verkörperte sie in ihrer Gesamtheit. Er beginnt den Krieg zur Wiedererringung des Goldenen Zeitalters, zum Zusammenschluß von Morgen- und Abendland unter dem Zepter des Herrn der Welt, Chakravartins, des alchemistischen Imperators, von dem dann später die Rosenkreuzer sprechen werden, von der in einer einzigen Person konzentrierten göttlichen und zeitlichen Macht, wie bei den ägyptischen Pharaonen. Der Hauptratgeber Friedrichs war der berühmte Magier Scott (vgl. in der Bibliographie sein *„Pivre tout Puissant"*).

In der katharischen Legende wird versichert, daß *„alle siebenhundert Jahre der Lorbeer wieder blüht"*. Und als diese Zeit verstrichen war, trat der Esoterische Hitlerismus in Erscheinung. Das Schicksal dieser gigantischen Unternehmungen scheint es jedoch zu sein, daß sie im materiellen Kampfe unterliegen, um die geistige Aufgabe mit Erfolg lösen zu können: das glühende Samenkorn lebendig zu erhalten, das dann zu einem

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Wiederaufleben führen wird, wenn durch die magischen Zahlen bedingt, sich die Zeit erfüllt hat. Castel del Monte wurde im Zusammenklang einer solchen Zahlenkombination erbaut. Es stellt das außerordentlichste Bauwerk, der erst unlängst vergangenen historischen Zeiten dar. Es ist ein Mandala. Der Zahlensatz besteht aus zwei gegenüberliegenden Paaren, bis die Zahl 8 erreicht ist: die Zahl der Rast und der Unrast, der doppelt vereinte Kreis, der sich bis in die Unendlichkeit um sich dreht, sich windet, wie eine Schlange, die sich am Schwanz packt. Gleich wie bei den Baudenkmälern der Templer, etwa den in Segovia, wurde auch hier mit dieser Zahl ein alchemistisches Opus geschaffen.

Im Mittelhof, der zum Himmel und zu den Sternen hin offen ist, sind 3 Fenster und 3 Türen. Drei Treppen führen ins obere Stockwerk und fünf kleine Räume sind vorhanden, in denen die Großmeister der mittelalterlichen Ritterorden (der Deutsche Ritterorden und der Templerorden waren die von Friedrich II. von Hohenstaufen bevorzugten) ihren Ornat anlegten, bevor in diesem Tempel des Königs der Welt die Einweihungsriten begannen. Nun gut, 5 und 3 ergeben 8, und 3 mal 8 ergibt 24. Die Wanddicke des Schlosses beträgt 2.40 m und (die Höhe der Wände 24 m. Die Fläche der Gesamtanlage beträgt 240 qm. Das Spiel der Zahlenwerte ist magisch-bannend und erzeugt ein Magnetfeld sowie ein magisches Schwingungsfeld. Castel del Monte ist auf dem einzigen Hügel erbaut worden, den es in diesem Flachland der süditalienischen Provinz Apulien gibt. Vom Schloß aus gesehen erscheint die Landschaft wie die Gesamtoberfläche des Planeten Erde, wie ein von einem absorbierenden Mittelpunkt aus beherrschter Erdkreis.

Ich kam dorthin in Begleitung einer norddeutschen Dame mit Namen Heidrun, einer hyperboreischen Schönheit. Man erklärte uns, das Schloß sei wegen Ausbesserungsarbeiten nicht zu besichtigen. Die wirklichen Gründe waren aber andere: die Angst, immer die Furcht vor der Wiedererstehung des Mythos, die mit der Beschleunigung der Zeit immer weiter voranschreitet. Dennoch geschah das Wunder, daß wir uns schließlich im Schloß befanden, ohne zu wissen wie. Nur wir allein waren da, hierher geführt durch den Willen jenes Kaisers oder seines Magiers, der uns auf diese Art empfing.

Und in der Meditation oder Konzentration, zu der ich beide Hände zusammenlegte, enthüllte sich mir, daß sich durch das Zusammenlegen der zwei Finger beider Hände eine 8 ergibt und daß die übrigen je 3 Finger beider Hände, auf einmal zusammengelegt, damit auch insgesamt 8 ergeben, das heißt fünf plus fünf ist gleich 8 - die Quadratur des Kreises, die nichtexistente Blume, das Unkausale, Unlogische und Synchronistische, der Stein der Weisen. Die wiederholte 2 (gebildet durch 2 Finger jeder Hand) ergibt die 4, aber auch die 8 (zufolge der Fingerstellung, des Einstellungssymbols des Mudra), das heißt das Unendliche. Und beide Fünfen (die Einger beider Hände) bedeuten das sich wiederholende Schicksal; denn die Fünf ist die Zahl des Schicksals.

Und wenn das Schicksal sich auf der linken und auch auf der rechten Seite des Universums, auf den beiden Erden, im Sinne des linksdrehenden und des rechtsdrehenden Hakenkreuzes, wiederholt, dann ist der Triumph erreicht, Hvareno, die Ganzheit, die ACHT. Das heißt, daß sich alles aufs neue ereignet, wenn die beiden Erden gleichzeitig, übereinstimmend und im Gleichlauf zusammenkommen.

Das, was hier verloren wurde, wird dort gewonnen werden. Wenn das richtige Einstellungssymbol, das Mudra, im Magischen Schloß, umhüllt von den aus dem Zahlenspiel kommenden Schwingungen vollzogen und dabei das gleichwertige Mantram (magische Wortfolge) ausgesprochen wird, dann öffnen sich augenblicklich die Tore zur

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Parallelwelt des Priesters Johannes, zur Stadt der Cäsaren, zur Anderen Erde der Helden. Es ist möglich, daß darin der Schlüssel zu der in einen Stein von Castel del Monte angebrachten geheimnisvollen Inschrift liegt (vielleicht nahm es Bezug auf das Mantra, daß das Mudra zu begleiten hatte), die jetzt von dort beseitigt worden ist wie auch die in Flachrelief dargestellte Frau, die sich vor den Rittern neigt. Die Anima, die Geliebte, die ihnen den Gral übergibt.

Es ist das Gleiche wie mit den Ruinen von Montségur. Heute ist Castel del Monte ein verfluchtes Denkmal. Beide sind luziferisch. Tatsächlich sind es aber *Ausgangs-Tore*, zum Entrinnen, zum Übergang in die anderen Welten, in die Innere Erde, die gänzlich durch die Magie eines überlegenen, alten Weistums, des Wissens vom *Cordon Dorado* erschaffen wurden, das aus Atlantis und Hyperborea stammt; vielleicht auch von anderen Sternen.

Die vier Zustände

Die Rosenkreuzer sprechen von vier Zuständen (Die Vier, das hyperboreische Kleeblatt, das Rechtsdrehende Hakenkreuz, die Rose).

Die ersten beiden beziehen sich zweifellos auf die bereits vergangenen solaren Epochen. Im Dritten Zustand ist die Macht vom Papst widerrechtlich an sich gerissen worden. Die päpstliche Tiara steht legalerweise dem Imperator zu. Die Rosenkreuzer wollen den Thron, bei dem die Macht noch mit den Unsichtbaren Führern verbunden ist, wiederherstellen, ehe ein neues Weltende hereinbricht, ein neues Zeitalter, oder ein Kalpa. Eine geheimnisvolle Persönlichkeit, eine Art Prophet oder Magier der in der Zukunft erscheinen soll, muß erst für das Abendland und dann für die ganze Welt den Sinn der Transzendenten Macht zurückbringen. Man sollte wissen, daß hinter dem sichtbaren Imperator der Rosenkreuzer ein Unsichtbarer, ein Double, die Macht steht.

Wichtig ist noch der Hinweis auf die sprachliche Übereinstimmung des Hitlerismus mit der esoterischen Terminologie des *Cordon Dorado.* Man sprach von den drei Reichen. Das Reich Hitlers war das Dritte Reich, wobei die ersten beiden Reiche die Friedrichs des Großen und Bismarcks waren. Es würde noch ein Viertes Reich kommen, das in dem Tausendjährigen Reich Hitlers eingeschlossen sei. Auch die Idee des Joachim von Floris vom Millenarium findet sich wieder. Selbst der Ausdruck *Achse,* der zur Bezeichnung des Bündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan benutzt wurde, ist der hyperboreischen polaren Symbolkunde entnommen.

Am Pol befindet sich die Erdachse, über welcher die Swastika kreist. Für die Eingeweihten der ᛋᛋ war Hitler jener geheimnisvolle Prophet oder Magier, der nicht nur käme, um das Asgard des Gottes Wotan im Kaukasus zurückzuerobern, der auch den Sinn für die königliche Würde wiederbrächte, wo der König der Welt, der Imperator der Priester aller Priester und König aller Könige ist; es ist der Führer, der für tausend Jahre oder länger auf Erden ein neues Goldenes Zeitalter errichten wird. (Erinnern wir uns der Erklärung jenes japanischen Gesandten).

Der Gruß "Heil Hitler" kommt von dem alten *Heil* der Minnesänger, das auch die Bedeutung von "Salve" (von Salvation, Errettung) hat. Gesundheit! Die von der Hohen

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Frau, Woewresälde, Isolde kommende Errettung, Erlösung. „Die Frau verursacht eine Krisis, aus der sich der Weg zur Erlösung eröffnet. Sie zu erblicken ist so, als wenn man stirbt," sagt man. Der so Errettete ist ein *Sohn der Woewresälde*.

Die Rosenkreuzer greifen jedoch nicht direkt in die Politik ein. Ihr Wirken geht fast unmerklich, geräuschlos vor sich. Im Jahre 1648 verschwinden sie, diesmal für immer, und verlassen Europa in Richtung auf das symbolische Indien des Priester Johannes. Nachdem im Dreißigjährigen Krieg die königlichen Fundamente des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation zerstört wurden, wissen sie, daß hier nun nichts mehr zu tun ist. Es scheint so, als ob sie die Hoffnung verloren hätten.

Die Freimaurerei und die unsichtbare Regierung

Alles das, was man späterhin über die Rosenkreuzer und die Vereinigungen, welche sich mit diesem Namen bezeichnen, zu sagen pflegt, ist eine den modernen Zeiten eigene Fälschung, aus dem Zusammenhang gerissen und von anderen Kräften gelenkt.

Jetzt befindet sich alles unter der Kontrolle verkommener Strömungen, die die Erde in den Abgrund reißen. So geschieht es mit der 1717 in Schottland entstandenen Freimaurerei; sie verwendet einige Symbole der Templer und der Rosenkreuzer, indem sie dieselben vornehmlich mit dem Ritual und der Symbologie des Judentums vermischt und verfälscht, das darin die Oberhand gewonnen hat. Die Freimaurerei ist unter die Kontrolle der geheimen Mächte geraten, die in Richtung auf das düstere Ende der Welt, die Endkrise des Kali-Yuga wirken.

War die Französische Revolution das Werk der Enzyklopädisten und der Freimaurerei? Oder wendet die Freimaurerei lediglich eine überlegene und unbekannte Macht sogar der höchsten Grade an, welche die Kontrolle ausübt und Befehle erteilt, welche nicht zu befolgen unmöglich ist? Ende des XVIII. Jahrhunderts taucht in Frankreich eine offensichtlich aus dem Nahen Osten gekommene, geheimnisvolle und jüdisch-kabbalistische Persönlichkeit auf, die sich Doktor Falcke, Falk oder Falk Scheikh nennt. Man hat ihm auch den Namen "Führer aller Juden" zugelegt.

Keine Türe bleibt ihm verschlossen, er wohnt den *Sitzungen* der geheimsten und internsten Zirkel der Logen bei und leitet sie. Er ist es, der die Französische Revolution vorbereitet, überwacht und kontrolliert wie der Gesandte einer unsichtbaren und allumfassenden Macht. Sicherlich sind ihm Saint Germain, Cagliostro und der Marquis de Sade untergeordnet. Woher kommt er, wer leitet ihn, welche Macht ist es, die ihm alle Türen öffnet? Sein Weg wurde von langer Hand und sorgfältig von seinen Hintermännern vorbereitet.

ln seinem Buche *„Gouvernants Invisibles et Societes Secretes"* (Unsichtbare Herrscher und Geheimgesellschaften), erschienen im Verlag J'ai lu, Paris, gibt Serge Hutin einen Abschnitt aus den Memoiren des revolutionären Oberbürgermeisters von Paris, Bailly wieder, der "zufolge der derartigen Revolutionen eigenen verhängnisvollen Mechanik von einer zweiten Generation noch unduldsamerer Revolutionäre hingerichtet wurde. Er verlor seinen Kopf in den Tagen des Schreckensregimes." Hier ein Abschnitt daraus: „Es gibt einen unsichtbaren Motor, der falsche Nachrichten in Umlauf bringt, damit die

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Spannungen nicht nachlassen. Dieser Motor muß über eine große Anzahl von Agenten, über viel Geld und einen mächtigen geistigen Leiter verfügen, um den abscheulichen Plan verwirklichen zu können. Eines Tages wird man den infernalischen Genius und den Hauptverursacher kennen.“ Und Lafayette erklärt am 24. Juli 1789: „Eine unsichtbare Hand lenkt den Pöbel.“

Die Illuminaten Bayerns stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Von hier kommt der Begriff ”Illuminatentum” und ”Jahrhundert des Lichts.” Das Vorgehen und die Organisation dieser Loge wurden von Marx und Lenin weitergeführt. Die Illuminaten sprachen von einer mindestens zwei Generationen lang *andauernden grausamen Diktatur* vor der Einsetzung der Regierung ohne Regierung im Geiste von ”Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit“ *im Reiche der Vernunft.*

Auch Napoleon Bonaparte ist Eingeweihter der Bruderschaft der Bayerischen Illuminaten, und auch anderer Logen. Das erklärt seinen meteorhaften Aufstieg. Später handelt Napoleon jedoch auf eigene Rechnung und krönt sich selbst zum Kaiser. Mit dem Jahr 1812, als ihn die Geheimgesellschaften fallen ließen, beginnt sein Abstieg. Er verliert auch die ihm von den Sternen zur Seite gegebene Josephine, wie wir schon sagten.

Es ist geschrieben worden, Hitler habe sich gegen die ihm von der Thule-Gesellschaft gemachten Auflagen aufgelehnt und sei in gleicher Weise dazu übergegangen, nach seinem eigenen Gutdünken zu handeln. Und darauf sei sein sachliches Scheitern zurückzuführen. Außerdem soll er von jenem geheimnisvollen Doktor Morell, einem Mitglied der Thule-Gesellschaft und feindlichen Geheimagenten, durch langsame Beigabe von Gift zugrunde gerichtet worden sein, indem er zum Drogenabhängigen wurde. Über das alles gibt es jedoch keinerlei Beweise, es sind lediglich Gerüchte.

Von der Nichtfolgeleistung durch Hitler besitze ich nur einen Beweis und zwar den mir von meinem Meister erbrachten, über den ich zu Beginn dieses Buches berichtet habe. Wir wissen nicht, welchen anderen Unsichtbaren und Unbekannten Geistigen Führern er gehorsam war, noch wissen wir Genaueres über seine Pläne. Auf jeden Fall aber war er ein Akolyth, ein Mitstreiter des Gottes der Verlierer im Kali-Yuga. Und er hat sei-ne Vorhaben genau ausgeführt.

Andre Brissaud schreibt, der Bruch zwischen Hitler und der Thule-Gesellschaft sei dadurch entstanden, daß Hitler sich der Benutzung der Partei zur Vernichtung der Organisation des Rudolf Steiner widersetzte, da er das als eine unnötige Aktion und Steiner als eine harmlose Person ansah. Die Thule-Gesellschaft, die Steiner haßte und ihn als Betrüger bezeichnete, setzt die Macht der nationalsozialistischen Organisationen zur Zerstörung des Hauptquartiers der Anthroposophie, (des Goetheanums) ein, ohne Hitler vorher um Rat zu fragen. Als Hitler davon erfährt, soll er den Bruch vollzogen haben. Vermutungen; weiter nichts!

Das Überwiegen rationalistischer und atheistischer Gedankengänge in der Freimaurerei geht mit ihrer Verjudung Hand in Hand. Folglich wird jede Bewegung, die eine Art hyperboreischer Initiation sowie die Wiedereinsetzung einer irdischen, die Kräfte des *Cordon Dorado*, des *Goldenen Bandes* angeschlossenen Macht anstrebt, in dramatischer Weise in Konflikt mit den Strömungen und Organisationen kommen, die heutzutage die Erde in ihrer Gewalt haben. Die Rosenkreuzer zogen sich zurück in der Überzeugung, daß sie nichts mehr dafür tun konnten. Dieser Planet mußte in der Tragödie seiner Involution, seiner Verstofflichung, im Zeitalter des Eisens in den Abgrund stürzen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Nachdem die Rosenkreuzer Europa verlassen hatten, tritt das Abendland in das *Illuminatentum*, die *Epoche des Lichts*, in den *Humanismus* ein. Es sind die Enzyklopädisten, Mitglieder von Freimaurerlogen, welche die Dinge in diese Richtung lenken. Die Französische Revolution ist ihr Meisterwerk und wird, wie sie erklären, zur Vergeltung für die Martern und Leiden von Jacques de Molay und der Templer durchgeführt. Die Französische Revolution stellt jedoch genau das Gegenteil der hierarchischen, transzendenten Auffassung von der Macht, dem Regnum Universale dar, die nicht demokratisch und unrationalistisch ist, sondern göttlichen Ursprungs, im Einklang mit den Geistigen Führern, den Hyperboreern und den Unbekannten Oberen.

Dies ist genau das Gegenteil der rosenkreuzerischen Auffassung. Sie ist ein Produkt des Rationalismus, des atheistischen und freimaurerischen Illuminatentums und weist auf eine libertär-anarchistische Verschwörung gegen die solare, hierarchische Macht, gegen den Geist hin, die im Verborgenen von einer anderen Art von *Unsichtbaren Oberen* geleitet wurde, die eine ganz und gar vermischte, bastardisierte Welt zum Ziele hat, wo alle gegen alle kämpfen, eine Art amorpher Masse, ohne Religion, ohne Glauben, die durch geschickt manipulierte Mittel der Propaganda und der Beeinflussung leicht zu lenken und zu versklaven ist.

Der jüdische Virus ist, nach Karl Marx, *ins Blut der Nichtjuden* übergegangen

Alle in der zeitgenössischen Geschichte oder im Dritten Staate sichtbaren Bestrebungen und Organisationen sind rationeller Art. Nach Julius Evola ist die Freimaurerei nach der Französischen Revolution völlig atheistisch und rationalistisch geworden.

Er führt hierzu die folgenden Erklärungen des Freimaurers von Knigge (eines Schülers und Freundes von Adam Weishaupt, des Begründers des Bayerischen Illuminatenordens) aus dem Jahre 1848 an: „Alle Juden haben erkannt, daß die Freimaurerei ein Mittel zur soliden Errichtung ihres geheimen Imperiums war." Weiterhin gibt Evola in seinem Buche *„Drei Aspekte des Judenproblems"*, folgende Worte des Juden Mardochai, wie Karl Marx wirklich hieß, wieder: „Der jüdische Virus ist ins Blut der Nichtjuden übergegangen. Welches ist die praktische Tendenz des Judentums? Der Eigennutz. Welches ist sein irdischer Gott? Das Geld.

Der Jude hat sich bereits auf jüdische Weise emanzipiert; er hat sich der Geldmacht bemächtigt, und dann ist durch ihn das Geld zur Weltmacht geworden. So wurde dann der praktische Judengeist zum praktischen Geist der christlichen Völker. Die Juden haben sich insoweit emanzipiert, als die Christen zu Juden geworden sind. Der Gott des Juden hat sich verweltlicht, er ist zum Gott der Erde (Weltgott) geworden. Der Wechsel ist der wirkliche Gott der Juden." Ezra Pound würde sagen: der Wucher.

Der kommunistische Marxismus und der kapitalistische Liberalismus werden von den gleichen Kräften gelenkt und bewegen sich auf das gleiche Ziel zu: die Zerstörung aller Überlieferungen, die auf Blut und Boden, auf den Werten der Arbeit sowie solcher Potenzen und Energien beruhen, welche durch Kontakt mit höheren Kräften zustandekommen, sowie die Vernichtung aller Tradition handwerklich-beruflicher Einweihung.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Der Bolschewismus hat stets eine obskure Verbindung zu den internationalen jüdisch-freimaurerischen Persönlichkeiten unterhalten, was aus den regelmäßigen Moskaureisen des amerikanischen Multimillionärs Hammer sowie anderer mächtiger Vertreter der Macht des Großkapitals ersichtlich ist.

Ein anderes aufschlußreiches Merkmal hierfür ist die Spekulation mit dem sowjetischen Gold in der Schweiz, was durch den Weltkapitalismus begünstigt wird. Die Multinationalen werden in reichlichem Maße begünstigt; denn das Produkt der Spekulation ist zum Erwerb von Devisen bestimmt für die Anschaffung fortgeschrittener Technologie und anderer Waren der Verbrauchergesellschaft.

Dann ist es nicht verwunderlich, daß der jüdische Kapitalismus insgeheim für die weltweite Bolschewisierung bzw. dafür arbeitet, daß die letzte Stufe der Involution (Verstofflichung) im Kali-Yuga erreicht wird: Ein Weltreich der Sklaverei, das Königreich der Ameisenmenschen, in einem System ähnlich dem bolschewistischen, wo alles unter der Leitung des Staates zentralisiert wird, welches den Staat, welches alles kontrolliert. In einer Welt, in der die Bevölkerungsexplosion und die materialistisch-technologische Revolution die grundlegenden Koordinaten sind, ist die Demokratie als weltweites Kontrollsystem schon nicht mehr geeignet.

Nur das bolschewistische System, nur die weltweite Versklavung kann jetzt den Juden noch von Nutzen sein. Ungeachtet der Komödie von einer Verfolgung der Juden in der Sowjetunion sind es die Juden, die jenen totalitären Staat beherrschen, der ihnen seit seiner Entstehung gehört – zufolge seiner Ideologie, seiner Begründer, seiner Führer und im Hintergrund wirkender Kommissare, in Anbetracht seiner Ziele, seiner Struktur und seiner Aktionsmittel. Die Kontakte mit den geheimen Leitern, die alle Entscheidungen treffen und die an der Oberfläche politischer Macht jener düsteren Welt unsichtbar bleiben, gehen zum Unsichtbaren Oberen, der ”Fürst der Sklaverei” genannt wird. Für dieses Wesen sind die Juden nur ein nützliches Werkzeug zur Erreichung von Zielen, die für jene nicht ergründlich sind, wie etwa Mikroben, die einen Kadaver zur Auflösung bringen.

Wenn die Protokolle nicht authentisch sind, so entsprechen sie doch den Tatsachen

Julius Evola, der ein Vorwort zur Ausgabe der „Protokolle der Weisen von Zion“ schrieb, bringt mit dem Satz „Wenn die Protokolle nicht authentisch sind, dann entsprechen sie doch den Tatsachen“ seinen Glauben zum Ausdruck, daß die Juden, wenn sie auch nach einem Plan vorgehen, doch instinktmäßig handeln, wie Spatzen, welche die Eier anderer Vögel auffressen, eine instinktive Handlung, ein durch die Diaspora bedingter Reflex.

Nachdem sie jahrhundertelang unter fremden Völkern lebten, muß ihnen die Tradition jener Völker als natürlicher Feind erscheinen, weil diese den Juden ablehnt. Deshalb muß die Tradition und muß der Adel jedes andersartigen und überlegenen Menschentums, jedes Volkes mit einem Sinn für das Heldische im Leben, wo „Das Mehr als das Leben“ einen höheren Wert hat als das Leben selbst, weil jede Art von Pazifismus nicht wichtiger ist als der unantastbare Begriff von Ehre, vernichtet werden.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Hat er nun einmal dieses Ziel erreicht, dann geht der Jude jedoch nicht in der *geistig verjudeten bastardisierten Gemeinschaft auf,* da er den Neuen Bund und die Gesetze der Thora nun zur Geltung bringt. Er hält sich stets abseits. Aus Instinkt und in Erfüllung einer Mission löst er den Kadaver völlig auf, wie das heute mit den Vereinigten Staaten von Amerika, mit England und mit dem ganzen verjudeten und in Auflösung befindlichen Westen geschieht. In Chile haben wir von alledem bei der systematischen Zerstörung der Landwirtschaft und der sich auf dem Lande behaupteten historischen Überlieferung durch den christdemokratischen Juden Jaques Chonchol, der sie in blinder Raserei und Haß durchführte, ein sichtbares Beispiel erhalten.

Ihm ging es nicht um ein Ideal und er hat auch keinerlei Lehren oder Doktrinen von Gerechtigkeit in die Tat umgesetzt. Es war etwas Instinkthaftes, ein Zwang, das *chromosomatische Gedächtnis*, ein Symbolismus, genauso wie auch der Wunsch des Salvador Allende Gossen, die gesamte chilenische Tradition zu vernichten, unverständlich bleibt bei einer Persönlichkeit, die doch alle Güter der bürgerlichen Tradition ihres Landes genossen hat, wenn man das Obengesagte nicht in Betracht zieht. Der instinktive Jude gewann in ihm die Oberhand und riß ihn mit sich fort in die Selbstzerstörung, welche die andere Hälfte seines Blutes vernichtete.

Chile wurde im Jahre 1942 auserwählt, *Nai Juda* zu werden

In Zusammenhang damit muß ich mich an einen aufschlußreichen Ausspruch Leonard Bernsteins erinnern, den er nach dem Triumph Salvador Allendes bei den chilenischen Wahlen im Jahre 1970 machte.

Der mit einer in Chile geborenen Frau verheiratete Dirigent und Komponist war in Wien in das Palais Schönburg eingeladen. Die Prinzessin Lily Schönburg gab mir einen Abschiedsempfang, da ich aus der Diplomatie ausschied und die chilenische Botschaft in Osterreich verließ. Es war Anfang 1971. Bernstein sagte zu mir: „Sie kehren also nach Chile zurück? Grüßen Sie den Juden." Dieser Ausspruch war so erstaunlich, daß ich mich entsinne, ihn gefragt zu haben: „Welchen Juden?" Und er antwortete, indem er eine weitausholende Bewegung mit der Hand machte: „Es sind doch alles Juden". Diesen kabbalistischen Ausspruch eines Juden habe ich ebenfalls nicht vergessen.

Am 16. Mai 1942 wurde in der *„Mundo Israelita"* (Die Welt der Israeliten), die in Buenos Aires herauskommt, folgendes veröffentlicht: „Unter den im Jahre 1938 genannten Ländern, die als geeignete Gebiete für die Errichtung des neuen jüdischen Staates, genannt *Nai Juda,* betrachtet wurden, befand sich auch Chile. Der Plan wurde von Josef Hefter aus New York gefördert, der Tausende von Broschüren über dieses Thema herausgegeben und auch andere mögliche Zufluchtsorte angegeben hat." Der Krieg brachte eine Veränderung der Pläne mit sich und die Juden konnten sich Palästinas und Jerusalems bemächtigen.

Selbst auf die Gefahr hin, anekdotenhaft zu wirken, möchte ich noch an eine andere bezeichnende Begebenheit erinnern, die in Zusammenhang steht mit dem Schicksal, daß Richard Nixon von den Juden zugedacht worden war, dem sie seine verdeckte

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

antijüdische Einstellung nicht verzeihen konnten, was ja auch im Falle De Gaulles zutrifft. Während meiner Wiener Amtszeit, anläßlich eines meiner ersten protokollarischen Besuche beim jüdischen Ministerpräsidenten Österreichs, Kreisky, erklärte dieser mir ohne Umschweife, außerhalb der förmlichen Gespräche, die wir da bereits beendet hatten, wobei ich sicherlich nicht die geeignetste Person war, so etwas zu hören: „Nixon mußte als Präsident der Vereinigten Staaten gehen, man mußte ihn entfernen; denn er hat mit Public Relations regiert".

Diese Erklärung überraschte mich, da es sich hier ja um einen Staatschef handelt, der von einem anderen Staatschef sprach, dem *der mächtigsten Nation der Welt,* wie man sich, nicht ohne Ironie, zu sagen angewöhnt hat, da sich diese Nation ja noch niemals selbst regiert hat. In diesem Augenblick wurde mir vollkommen klar, daß Nixon verloren war und daß sein Sturz in sein schmachvolles Ende nur eine Frage der Zeit war. Der mächtige Kreisky gab diese Erklärung unverhohlen an den Botschafter eines der Länder der sogenannten *Dritten Welt* in voller Absicht ab, damit sie mitsamt ihrem Schlüssel weitergegeben würde und an genau dem Punkt in meinem Lande ankäme, den er freilich besser kannte als ich.

Aus augenscheinlicher Unkenntnis dieser Probleme kann der russische Schriftsteller Solschenizyn, den Skorzeny als *einen der tapfersten Männer* bewundert, bei einem vor amerikanischen Syndikaten in New York gehaltenen Vortrag es nicht begreifen, daß es Kapitalisten aus den USA, die Multinationalen, sind, die eng mit dem sowjetischen Marxismus zusammenarbeiten, um in Rußland und den anderen Satellitenstaaten die Sklaverei aufrechtzuerhalten, indem man diesen durch riesige Schenkungen von Weizen zu Hilfe kommt, womit sie weiterhin das Scheitern des landwirtschaftlichen Kollektivismus verschleiern können; und sie liefern ihnen außerdem eine höchst fortgeschrittene Technologie, damit sich dadurch ein auf allen wesentlichen Gebieten der Wirtschaft und der Humansoziologie wirkungsloses Regime über Wasser hält. Auf diese Weise kann dann der Bolschewismus seine Energien für die Rüstungsindustrie einsetzen.

Ist es möglich, daß Solschenizyn die Helfershelfer des Oberen Unbekannten, des sogenannten *Fürsten der Sklaverei* noch nicht erkannt haben sollte?

Der Gott der Verlierer wird gerächt werden

Alle intellektuellen und religiösen Strömungen im Dritten Staat sind rationalistisch. Das trifft auch auf den Protestantismus mit seinen engen Verflechtungen zur Freimaurerei zu. Er ist eine wirksame Ursache der modernen Technologie und Mechanisierung. Das gleiche trifft zu auf die Philosophie und Wissenschaft. Man möchte einen glauben machen, daß die materialistische Chemie ihren Ursprung in der Alchemie habe, die eine *einfältige und abergläubische Chemie*, das Produkt mittelalterlicher Unwissenheit, gewesen sei.

Man gibt vor, nicht zu wissen, daß die Alchemie jemals etwas mit der Chemie zu tun gehabt hat, wohl aber mit der spagirischen Medizin. In der großen Krise des Kali-Yuga sind alle Werte und Begriffe durcheinandergebracht worden. Das Einge-

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

weihte Rittertum der kämpfenden Mönche wird zu Berufsheeren im Kampf Aller gegen Alle, wobei die Offiziere und Soldaten im Dienste ehrgeiziger nationalistischer Bestrebungen stehen. Die kriegerische Einweihung gibt es nicht mehr. Man ist für sogenannte *Menschen*-Rechte, für *die Gleichheit aller Menschen* ganz entgegen dem ursprünglichen, kosmischen, göttlichen Gesetz; man ist für *die Demokratisierun*g, die Atomisierung im Gegensatz zu den wahrhaftigen, auf hierarchischer Rangordnung beruhenden geistigen Rechte. Für die deutschen Freimaurer - welche Ironie! - gilt Hiram, der Erbauer des Tempels Salomons, als Verkörperung des Volkes, das den König Salomon vertreibt. Die Zerstörung der transzendenten, von oben gekommenen Autorität!

Man muß sich die folgende Frage stellen: Wenn dieser Auflösungsprozeß unter das verhängnisvolle Omen der Involution, der Verstofflichung fällt, wieso haben dann die Templer, die Rosenkreuzer und die Anhänger Hitlers geglaubt, ihn aufhalten, gegen den Strom des Schicksals ankämpfen zu können? Die Möglichkeit dafür muß wohl bestanden haben; denn auch die Gnostiker sowie Julian Apostata hatten früher schon einen Versuch unternommen. Die Entropie hat ihren Notausgang in einer höheren Energie (Gegenentropie), die aus unbekannten Kraftfeldern in sie hereinbricht; denn wir leben nicht in einer hermetisch abgeschlossenen Welt.

Damit aber jene geistige Energie in die von der Entropie beherrschten Welt eindringen und Verfall und Tod überwinden kann, müssen solche halbgöttlichen Geister und Persönlichkeiten da sein, die sie aufzunehmen in der Lage sind und sie hier selbstlos und opferbereit zur Auswirkung kommen lassen. Es ist die Arbeit von Göttern oder von Halbgöttern, und wir können nicht wissen, ob sie schon einmal verwirklicht worden ist. Die Geistigen Führer greifen nicht unmittelbar ein und sind bei ihrem Einwirken auf die *Diesseitigen* angewiesen, die häufig Opfer ihrer Leidenschaften oder *bloßer mentaler Schöpfungen,* Trugbilder des Geistes und des eigenen Ichs werden, und die dann Schiffbruch erleiden. Andererseits verfügen jedoch die gegnerischen Kräfte über die nahezu unumschränkte Herrschaft, über die Schalthebel der Geschichte.

Der Gott der Verlierer hat stets die außerordentliche Möglichkeit gehabt, sich in den Gott der Sieger zu verwandeln. In diesem Äon ist es ihm noch nicht gelungen. Eines Tages wird es ihm jedoch möglich werden. Denn, im Grunde genommen ist er der Stärkere, der Reinere und der Schönere.

Der vierte Staat der Roboter und Ameisenmenschen

Nach den Rosenkreuzern ist es der bürgerliche, der Dritte Staat, welcher mit der Französischen Revolution seinen Anfang nimmt. Die Macht ist von der Kirche von Rom und durch eine gestaltlose Masse an sich gerissen, usurpiert worden.

Nach drei gescheiterten Versuchen, das Goldene Zeitalter wiederherzustellen, wird der "Vierte Staat" die Herrschaft des Kollektivs, der Maschinensklaven, des Eisens, der Eisenmenschen, der Automaten, der den ganzen Planeten beherrschenden Bürokratie, *der Roboter* sein und die Zerstörung der lebendigen Seele der Erde bedeuten. Jede Art von weltlichem König oder Messias, der in dieser Epoche vermittels der Gegeneinweihung auftritt, wird nichts weiter sein als ein Golem, eine

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Fälschung, die mit den wirklichen Hyperboreischen Führern und dem wirklich göttlichen Königtum in keinerlei Beziehung stehen. Die gegenwärtige Menschheit ist ihren tierischen Trieben, den Söhnen der Erde, dem Tiermenschen ausgeliefert. Die Halbgötter, die Söhne der Witwe und die göttlichen Hyperboreer sind schon weggegangen. Man weiß nicht, ob und wann sie wiederkommen.

Die esoterische Geschichte der Erde lehrt uns die Ewige Wiederkehr. Das, was einmal war, wird innerhalb der Spiralwindung eines Manvantara wieder sein. Dieselben, die schon einmal den Gral, die Goldenen Äpfel, den Smaragd der Venus selbstsüchtig und ungerecht mißbraucht und dadurch den Untergang von Atlantis herbeigeführt haben, werden einen neuen Untergang bereiten. Wenn die Erde nicht durch den vergöttlichten Menschen verwandelt, verklärt werden kann, wird sie sich selbst zerstören.

Das teuflische Maschinenwesen, das sich bis hin zu den Sternen ausbreiten will, läßt sich so nicht fortsetzen, ohne eine verhängnisvolle Veränderung des Lebensablaufes hervorzurufen. Denn die Schöpfung ist keine Maschine, sondern ein Gedanke. Die sich des Eisens bedienende unvollkommene Wissenschaft wird durch das Eisen umkommen. Der Fluch, der die Zigeuner traf, wurde durch deren Künste des Eisenschmiedens hervorgerufen, denn dadurch wirkten sie mit an der über Atlantis hereingebrochenen Katastrophe. Es gibt keine perfekte Atomwissenschaft, die mit dem Eisen arbeiten kann.

In dem Buche *„Rückkehr der Zauberer"* wird berichtet, daß der Befehl, die Zigeuner zu verfolgen, aus Tibet an Hitler erging, sicherlich aus Shamballah. Wie René Guénon meint, dürften die Zigeuner eine Zeitlang in Agarthi (wir glauben eher in Shamballah) gelebt haben und sind dann von dort vertrieben worden. Die Gründe hierfür waren im Tibet des Dalai Lama bekannt, dessen Geschick eng mit demjenigen Hitlerdeutschlands verbunden ist, aufgrund noch nicht entdeckter Verbindungen. Wenige Jahre nach Deutschland fällt auch Tibet.

Das Kali-Yuga kann nur durch den Geist und die Macht der Magie, den Siegern über die Entropie, überwunden werden, indem man sich über die Involution (die Verstofflichung) erhebt. Dieses wiederum kann nur von den unsterblich gewordenen Menschen vollbracht werden.

Die Erde schwingt sich auf den Menschen in seiner Zerstörungswut ein

Julius Evola glaubt, daß der Vierte Staat, der des atheistischen Kollektivismus, des Automatismus, der Ameisengesellschaft, der vom Tiermenschen bewirkten Bevölkerungsexplosion das gesamte Koordinatensystem des Geschehens verändert, alles übertreffen wird, was an Versuchen zur Weltbeherrschung auch seitens einzelner Gruppen, wie die der Kirche von Rom, der Freimaurerei oder dem Judentum, der Hochfinanz oder irgendeiner anderen Organisation, sogar des Bolschewismus je unternommen wurde.

Geht der Dritte Staat, der des Bürgertums, zu Ende, dann tritt die völlige Katastrophe, das über den Dingen schwebende Ende des Kali-Yuga ein. Die Kräfte, die das Drama lenken, sind die Mächte der Inertie, des Chaos und des Nichts. Das heißt Mächte des

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Satans. Man sollte sich daran erinnern, daß für die Gnostiker und die Katharer Jehova dasselbe war wie Satan, der Demiurg des Kali-Yuga und der Schöpfer der Niederen Erde. Die Berührungspunkte zu den hyperboreischen Göttlichen Hierarchien werden immer schwächer. Vielleicht geht es darum, jetzt nur noch die Erwählten, die zum Übergang in die Neue Erde für würdig Befundenen, zu erretten. Und dieses Mal geschieht dies nicht durch eine Arche, sondern durch *eine vom Himmel kommende Lichtscheibe,* eine Geflügelte Schlange. Wir haben schon gesagt, daß auch die Erde, wie der Mensch, eine feinstoffliche astrale Körperform besitzt, die vor der Zerstörung ihrer Sphäre bewußt gemacht, verewigt werden muß. Das läßt sich nur synchronistisch in Übereinstimmung, im Einklang mit dem Menschen erreichen.

Dem Professor C. G. Jung war die tiefgehende Beziehung zwischen dem Menschen und der Erde bekannt, als er mir vor Jahren im Hinblick auf die damaligen großen Erdbeben in Chile schrieb: „Die Erde schwingt sich auf den Menschen in seiner Zerstörungswut ein."

Der Gral befindet sich heute in den Anden

Ich habe mich bemüht, über den Themenkreis aus Mystik und Symbolik aus alten, in neuzeitlichem Gewande wiedererstandenen Legenden, die für mich Realitäten sind, die das Zentralthema esoterischer Weltgeschichte darstellen, einen Überblick zu geben. Wer auch immer sie so versteht, der gehört mit zum Wilden Heer, ist einer, der dem Goldenen Band, das seinen Ursprung am Pol hat, von Anbeginn an zugehört.

Wer diesen Ausführungen aufmerksam gefolgt ist, der wird begriffen haben, daß der letzte Große Krieg nicht seinesgleichen hat. Lediglich mit dem im Mahabharata geschilderten ließen sich Ähnlichkeiten feststellen, weil er das Entstehen und das Ende ganzer Welten kennzeichnet. Hier standen nicht nur die Nationalitäten, die physischen Grenzen künstlicher Vaterländer auf dem Spiele. Dessen waren sich unter anderem Ezra Pound in den Vereinigten Staaten, Knut Hamsun in Norwegen und William Joyce in Irland bewußt.

Es war ein Krieg der Götter, der Mythen und Legenden, der Titanen, in dem sich gegensätzliche initiatische Strömungen, Auffassungen und Kosmogonien gegenüberstanden, in dem die ganze Geschichte und das gesamte geistige Schicksal des Planeten auf dem Spiele stand. Die von den Akteuren einzunehmenden Standpunkte wurden nicht durch ihre verschiedenen, von den Umständen abhängigen Staatsangehörigkeiten oder ihrem Geburtsort bestimmt, sondern durch die astrologische Natur, durch die Richtung und den Einfluß des Sternes des Ursprunges, durch jenes *Haus der Familie,* jenes Esoterische Schicksal, das sich weder drehen noch wenden läßt, durch jenen Geist, durch das Blut, dem der Geist innewohnt.

So lagen die Dinge zweifellos für jene bewußten, mit Gnosis begabten Wesen und nicht für die, welche wie Schlafwandler in den Strudel des Gemetzels Lebendiger und Toter, von Symbolen und Emblemen hineingerissen wurden und die, nach den Worten von William Joyce vor seiner Hinrichtung in England, *starben, ohne zu wissen für wen.*

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Das Licht des Morgensternes

In jener sensitiven Weltgegend, die sich zwischen dem Gebirgszug der Anden und dem Pazifischen Ozean erstreckt und die bis hinunter zum Südpol reicht, werden nach der Katastrophe neben ihren gepeinigten Gestaden aus den Tiefen des Ozeans der versunkene Kontinent des Geistes, *Elella*, und der Gipfel von Paradesha auftauchen, ins Licht des Morgensternes getaucht, des Verkünders einer neuen Sonne, des ganzen, mit seiner eigenen Seele vermählten Menschen. Denn hier sind die Weißen Götter, die den Gral hüten, und hier befindet sich der geheime Eingang in die Innere Welt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

EPILOG

Durch Übertragung des Codes vom Samenatom und dank einer im Gegensatz zur Wissenschaft des Kali-Yuga völlig anderen Anwendungsweise der Molekularbiologie hat man auf der Grundlage der Phonetischen Kabbala (Shtulashabda und Hiranyagarb-hashabda), der Orphischen Kabbala der Siddhas aus dem hyperboreischen Kambala, künstliche Menschen erzeugt.

Ihre Körper sind unvergänglich; denn sie bestehen aus dem unverderblichen Stoff Vraja. Niemand kann sie im Kampfe überwinden, da sie sich selbsttätig und in allen Teilen gleichzeitig regenerieren. Einige wenige von ihnen können ganze Armeen vernichten. Und alles das dürfte sich in jener Region nahe des Südpoles abspielen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Bemerkung zu den Literaturangaben

Ich bin gegen Literaturangaben, habe mich jedoch aus einleuchtenden Gründen dazu entschlossen, dieser Arbeit ein ausführliches Literaturverzeichnis beizufügen. Es wird denjenigen nützlich sein, die sich aus eigenem Antrieb mehr mit der Materie vertraut machen möchten, obwohl vieles von dem, was hier aus Gründen reiner Objektivität aufgeführt wird, weiter nichts ist als Taschenspielerei, Geschäftstüchtigkeit, Makulatur.

Es sind darunter aber auch von intelligenten Leuten verfaßte Bücher, von Leuten, die sich darüber im klaren sind, daß es nicht möglich ist, das Thema weiter auszuleuchten, weil sie selbst nicht über die erforderlichen Mittel und Bedingungen verfügen, um sich tiefer damit zu befassen. Trotzdem aber kann der mit Intuition begabte Leser daraus das entnehmen, was sich dahinter verbirgt.

Dr. Joseph Goebbels

Man weiß ja auch, daß in der uns bekannten Geschichte der Menschheit immer schon jedes auf Wahrheit beruhende Buch oder Dokument zur rechten Zeit beiseite geschafft worden ist. Hier ist die große Verschwörung am Werk.

Andererseits ist es aber notwendig, in der gegenwärtigen Phase der Involution, der Verstofflichung und in Anbetracht der derzeitigen Werteinstufung der Dinge, verborgenes Wissen in den Bereich des Okkultismus zu verweisen. Das würde aber wiederum bedeuten, daß die Wissenden nun dahin gelangt waren, die Demokratie mit ihrer Massenbeeinflussung ernst zu nehmen, was eine völlig absurde Annahme ist.

Ich habe darin auch einige große Schriftsteller aufgenommen, die ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben in dem Versuch, unüberwindbare Mauern zu übersteigen. Ihnen gebührt unsere Ehrerbietung; denn sie leisteten uns Beistand seit unserer Jugend und in dieser dunkelsten Epoche. Den Text des nachfolgenden Literaturverzeichnisses haben wir in den Fällen, wo es uns als wichtig erschien, durch einige zwischen den Zeilen angebrachte Kommentare ergänzt.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Literaturangaben

(Bemerkungen des Übersetzers: Es wurden lediglich einige der von dem Autor angebrachten Erklärungen eingeklammert übersetzt.)

ABELLIO, Raymond: *La fose de Babel,* Paris, Gallimard, 1962

AICARDI, Rudolph G.: *La CIA vs. los OVNIS,* Mexiko, Editorial Posada, 1977

ALFONSO DE COVADONGA: *Liturgias de los Treinta y Tres Grados de la verdadera masoneria, o rito antiguo-aceptado-esocés.* Caracas, Venezuela, Imprenta Federal, 1877.

ALLEAU, René: *Les Societés Secretes.* Paris. Editions Encyclopedie Planete. *Hitler et les Societés Secretes. Paris*. Editions Bernard Grasset, 1969.

ALLISON IND. (Colonel): *A History of Modern Espionage.* Londres. Hodder and Stoughton.

AMBELÁIN, ROBERT: *Jesus or le Mortel Secret des Templiers.* Paris, Robert Laffont, 1970. *Le Mystere Posthume de l'apôtre Jean.* Paris. La Diffusion scientifique, 1964.

ANDRAE, Jean Valentin: *Noces chimiques de Christian Rosencreutz.* Paris. Charconot, 1970.

ANGEBERT, Jean-Michel: *Hitler y la tradición càtara.* Barcelona, Plaza y Janés, 1972

ARGÜELLES, José y Miriam: *"Mandala",* Berkeley y Londres, *"Shambala",* 1972.

AROUX, E.: *Preuves de l'heresie de Dante, d'une "function afòres" en 1312 entre le Misenie Albigeose, le Temple et les Gibelines.* Paris, 1857.

ASHE, Geoffrey: *Camelot and the vision of Albion.* London, Heinemann, 1971.

AVALON, Arthur: *Todos los Tantras, Traducción al inglés y comentarios.* Madras, India. Ganesh and Co., 1953, 16 vols.

BABER: *Memoirs.* Londres, 1826.

BACON, Roger: *L'Efitre sur les Ouvres Secretes de L'Art et la Nullité de la magie.*

BANNEDOUCHE, S.: *Manichéisme et le Catharisme.* Arques-Audes, Francia, Editions des Gahiers d'Etudes Cathares.

BARADWAY: *Vymacrika Shastra* (Die Wissenschaft der vedischen Raumfahrt).

BARBARIN, Georges: *L'Enigme d Grand Sphinx.* Paris. *Le Secret de la Grande Pyramide. (J'ai Lu. Paris).*

BARKER, Gray: *They knew too much about flying sourcers.*

BARRET, Francis: *The Magus, Celestial Intelligence.* 1801.

BAURES, Jacques: *L'Aventure Souterraine.* Paris, Albin Michael.

BERLOT, M.: *Les Origines de l'Alchimie.* Paris, 1885. *La Chimie au Moyen Age.* Paris, 1893.

BERGIER, Jacques: *Visa pour une autre Terre.* Paris, Albin Michel, 1974. (Hier ist die Rede von einem geheimen Zufluchtsort, der in Chile gebaut wurde zur Rettung vor der kommenden Atomkatastrophe.) *Les livres maudits.* Paris, J'ai Lu, 1971.

BERNARD, Raymond: *Rencontre avec l'insolite.* Villeneuve Saint Georges, Editions Rosicruciennes, 1968. *Les Maisons Secretes de la Rose-Croix.* Villeneuve Saint Georges, Editions Rosicruciennes, 1968.

BERNDT, Helmut: *La Message des Niebelungen.* Paris, Robert Laffont, 1970.

BERRIEDALE KEITH, Arthur: *Rigveda Brahmans.* Harvard University Press, 1970.

BESANT, Annie: *The Bhagavad-Gita,* Madras, India, Ayar, 1955.

BETANZOS, Juan: *Suma y narración de los incas, que los indios Ilmaron Capaccuna, que fueron Senõres de la ciudad del Cuzco y de todo lo a ella sujeto.* Madrid, 1880.

BIRD, K., Eugene: *The loneliest Man on Earth o Rudolf Heß Devoile son Mystere.* Paris, Collimard, 1975.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

BORI FONTESTA: *El trovador Catalàn.* Barcelona. Edition Millà, 1963.
BOSCHKE, F. L.: *La créatión no ha terminado todavia.* Barcelona. Edition *Noguer, 1962.*
BOUCHET, P.: *Science et Philosophie des Druides.* Paris, 1968.
BULWER LYTTON, E.: *La raza futura (The coming race).* Buenos Aires, Kier, 1970.
BURLAND, C. A.: *Le savoir Gaché des Alchemistes.* Paris, Robert Laffont, 1967.
BURROWS, Millar: *Les Manuscrits de la Mer Morte.* Paris, Robert Larfont, 1970.
BRAGUINE, A.: *El enigma de la Atlántida.* Buenos Aires, Losada.
BRISSAUD, André: *Hitler et l'Ordre Noir.* Paris, Librarie Academique Penin, 1969. *Canaris, le Guerra de España y la Segunda Guerra Mundial.* Barcelona, Editorial Noguer, 1972.
BRUNO, Giordano: *Mundo, Magia, Memoria.* Madrid. Edit. Taurus 1973. Edición de lgnacio Goméz de Liano.
BUTZ, Arthur R.: *The Hoax of the Twentieth Century.* Alemania, Verlag für Volkstum (hier wird über das Massaker an 6 Millionen Juden diskutiert).
BYRD (Almirante): Soledad. Santiago, Zig-Zag, 1946.
CAMBRIEL, L. P. François: *Cours de Philosophie hermetique ou d'Alchemie en 19 leçons.* Paris, Omnium Litteraire, 1964.
CANSELIET, Eugene: *L'Alchemie Eyplique sur ses textes classiques.* Paris, Jean-Jacques Pauvert. *Alchemie.* Suiza, Chez Jean-Jacques Pauvert, 1964.
CAPDEVILA, Arturo: *El Popol-Vuh.* Buenos Aires, Emecé Editores, 1945.
CAREL, Paul: *Hitlers war on Rusia.* Londres George G. Harrap and Co. 1964.
CARO BAROJA, Julio: *Los judios en la España moderna y contemporánea.* Madrid, Ediciones Arión, 1962 (3 vlúmenes).
CARON, M. HUTIN, Serge: *Alchimie et Médicine.* Paris, Editions Dangles.
CÁRREGAL, Charles: *Grimoire du Mage Scott* (Btca. Museo Británico). Notas del cabalista Michel Carguesse. Libro casi imposible de consoguir hoy, salvo en alguna bibliotecas.
CARSTAIRS, Morris: *The twice-born.* Bloomington, Indiana University Press, 1958.
CASTEX, Louis: *Los Secretos de la Isla de Pascua.* Buenos Aires, Joaquin Almendros Editor, 1973.
CAUCA, Edgard: *Visions de l'Atlantide.* Paris. J'ai Lu.
CERVANTES, Miguel de: *Don Quijote de la Mancha.* Rodriguez Marin.
CIE ZA DE LEON, Pedro: *Del senorio de los Incas.* Madrid 1880.
CILIANY: *Hermes devoilé, dedie a la postérité.* Paris, Omnium Litteraire, 1964.
CLEBERT, Jean Paul: *Histoire et Guide de la France Secrete.* Paris, Edition Planete, 1968.
COARER, E.-KALUDAN y SWEZZENDAN: *Les Celtes et Ies extraterrestres.* Paris.
COLOSIMO, Peter: *Tierra sin tiempo.* Barcolona, Plaza y Janes, 1969.
COLLECTION DES ANCIENS ALCHEMISTES GRECS: Paris, 1887.
COMAS, Juan: *Pigmeos en America.* México, 1960.
COMBES, Jacques: *Jerome Bosch.* Paris, Piere Tisné, 1957 (1).
COOK, Roger: *The Tree Of Life.* Londres, Thomas and Hudson, 1974.
COSTON, Henry: *Le Financiers qui menent le Monde.* Paris, 1958. *Les Misteres de Franc-Maçonerie.* Paris, Lectures Françaises.

(l) Hieronymus Bosch dürfte der "Brüder des Freien Geistes" genannten tantrischen Sekte angehört haben. Auch die geheime Einweihung des Ordens vom "Goldenen Vlies" hatte wohl Verbindungen zum Tantrismus, die über weibliche Mitglieder des Adel liefen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

CROW, W. B.: *A History of Magic and Occultisme.* London, The Aquarian Press, 1968.
CROWLEY, Aleister: *Magick.* London, Routledge and Kegan Paul, 1973.
CHAILLEY, Jacques: *L'Esoterisme de la Flûte Enchantée.* Paris, Robert Laffont, 1968 (2).
CHAMBERLAIN, H. Steward: *Grundzüge des XX. Jahrhunderts.* Alemania.
CHARPENTIER, John: *L'Ordre des Templiers.* Paris, La Colombe, 1944.
CHARPENTIER, Louis: *El misterio de Compostela.* Barcelona, Plaza y Jancs. 1973. *Los gigantes y su origen.* Buenos Aires, Bruguera, 1972. *Les Mysteres Templiers.* Paris, Robert Laffont, 1967. *Les Mysteres de la Cathedralede Chartres.* Paris, Robert Laffont. *Le Mystere Basque.* Paris, Robert Laffont, 1975.
CHARROUX, Robert: *L'Enigme des Andes.* Paris, Robert Laffont, 1974. *Le livre des Secretes Trahis.* Paris, Robert Laffont, 1965. *Nuestros antepasados extraterrestres.* Barcelona, Ed. Bruguera, 1971. *Tresors du Monde.* Paris. J'ai Lu.
CHIL: *Sus obras sobre las Islas Canarias.* Ediciones espanõlas.
CHURCHWARD, James: *Mu le continent perdu.* Paris, J'ai Lu, 1969. *L'Universe secret de Mu.* Paris, J'ai Lu, 1970. *Le monde occulte de Mu.* Paris, J'ai Lu, 1972.
CRUCHAGA O., Miguel: *El Tercer Reich.* Santiago, Chile, Talleres San Vicente, 1933. (Hauptsächlich Reden aus dem ersten Jahr nach der Machtergreifung durch Hitler).
DAIM, Wilfried: *Der Mann, der Hitler die Ideen gab.* Munich, Günther Verlag, 1960.
DAMENIE, Louis: *La Revolution, phenomene devin, mecanisme social ou compiot diabolique.* Chiré-en-Montreuil, Lecture et Tradition.
DANTE, ALIGHIERI: *La Divina Comedia.* Madrid, Montaner y Simon Editores, 1884 (2-col.). *La Vida Nuewa.*
DAUMEL, René: *Le Mont Analogue.* Paris, Gallimard, 1952.
DE MELBOHM, Anatol: *Demons, Derviches, et Saints.* Paris, Plon, 1955.
DEE, John: *The Hieroglyphic Monade.*
DEGREFF, Walter: *Sion, el ultimo imperialismo.* Buenos Aires, Fco. A. Colombo, 1937. 260 manifiestos judios. Buenos Aires, Fco. A. Colombo, 1937. *Esperanza de Israel.* Buenos Aires, Fco. A. Colombo, 1938.
DEGRELLE, Leon: *Hitler pour 1000 ans. Paris, La Table Ronde,* 1969. Este libro ha sido traducido al espanõl con el titulo "Memorias de un fascista" - "Bau", Barcelona. *Lettres à Mon Cardenal*. Bruselas, Ediciones, L'Epoque Réele, 1975.
DEVI, Savitri: *The Lightning and the Sun.* Calcuta, 1968.
DJILAS, Milovan: *The New Class.* Londres, Thomas and Fludson, 1957.
DONOSO Z., Luis: *El judaismo y Protocolos de los Sabios de Sion.* Valparaiso, Imprenta Hispania, 1937.
DUCHAUSSOY, Jacques: *Bacon, Shakespeare ou Saint-Germain?* Paris, Colombe, 1962
DÜHRING, Eugenio: Kritische Geschichte der National Ökonomie und des Sozialismus. Die Judenfrage als Rassen- Sitten-, und Kulturfrage. Karlsruhe und Leipzig, 1881.
DU MAURIER, George: *Peter Ibbetson.* Londres, Editores Martin Seymour-Smith y Victor Gollanes Ltd., 1969.

(2) "Die Esoterik der Zauberflöte". In diesem Buche findet man - außer einem oberflächlichen freimaurerischen Ritualismus, welchem er sicherlich nicht angehört „da ja Mozart auf seltsame Weise und in Not stirbt, eine tantrische Offenbarung in den beiden Paaren Pamino und Pamina sowie Papageno und Papagena. Es ist der Androgyn, der animus und die anima Jungs. In diesem Werk Mozarts findet sich auch der Schlüssel zum "Steppenwolf" von Hermann Hesse. Darin ist Hermina die weibliche Form von Hermann, sie ist seine eigene Seele, die Innere Geliebte und die mit ihr bestehende Magische Ehe die Jung'sche Individualisation.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

DUPRAT, Franois: *Histoire des ϟϟ.* Paris, Le. Sep. conteurs, 1968.
DIETRICH, Eckart: *Auf Gut Deutsch.*
ELIADE, Mierca: *Mephistopheles et l'Androgyne.* Paris, Gallimard. *Introducción a las religiones de Australia.* 1975. *Yoga, Immortality and Freedom.* Nueva York Pantheon Books, 1958.
ELIOT, T. S.: *The Waste Land.* Santiago, Chile, Editorial Universitaria, 1964. (Dieses Buch ist Ezra Pound gewidmet, der es korrigiert und möglicherweise auch inspiriert hat).
ELLIS, Davidson, H. R.: *Scandinavian Mythology.* Londres, New York, Paul Hamlyn.
ENCINA A., Francisco: *Historia de Chile.* Santiago, Chile, Nascimento. *Portales.* Santiago, Chile, Nascimento.
ESCHENBACH, Wolfram: *Parsifal.*
EVOLA, Julius: *El misterio del Grial.* Barcolona, Plaza y Janes, 1975. *La tradictión hermética.* Barcelona, Martinez Roca, 1975. *Metaphisique du Sexe.* Paris, Payot, 1968. *Le Yoga Tantrique.* Paris, Fayard, 1973. *La dottrina del Risveglio.* Bari, Ed. Laterza. (Einziges Essay über den Buddhismus, das ein völlig anderes Licht auf den ursprünglichen, nicht verfälschten Buddhismus wirft). Revolte Contre le Monde Moderne. Montreal, Les Editions de l'Homme, 1969. *Masque et Visages du Spiritualisme Contemporein.* Montreal, Canada, Les Editions de L'Homme, 1972. *Imperialismo Pagano. Il Fascismo Dinanzi al Pericolo. Euro-Cristiano.* Roma, Edizioni Atanor, 1928. *Il Fascismo*. Roma, Volpe, 1974. *Tre Aspetti del Problema Ebraico.* Roma, Edizioni Mediterranée, 1936. *La via della realizzazione di Secondo i misteri di Mirtha.* Roma, Fundazioni, Julius Evola, Cuaderno di Testi Evoliani No. 4. *Saggi sui Idealismo Mágico.* Roma, Casa Editrice Atanor, 1925. *Il Mito del Sangue.* Milán, Hoepli. *Il camino del Ginabro.* Milán, Scheiwilier. *Fenomenologia dell individuo assoluto.* Milan, Bocca. *Teoria dell individuo assoluto.* Milan, Bocca. *L'individuo e Il divenire del mondo.* Roma, Lib. di So. *Sintesis para una doctrina de la Raza.* Milán. *Indirizzi por una Educazione Razziale.* Miláno.
EZQUERRA, Miguel: *Berlin a Vida o Muerte.* Barcelona, Ediciones Acervo, 1975.
FAGGIN, Guiseppe: *Meister Eckart.* Buenos Aires, Editorial Südamericana 1953. Buenos Aires, Emecé, 1943. *Pueblos primitivos de Sudamérica.* Buenos Aires, Emecé Editores, 1943. *Patagonia*. Buenos Aires, Emecé Editores, 1944.
FALINSKY, M. E: *Parapsichologie, Pangéometrique.* Paris, Vesta, 1962 (3). *Psichologie dans la Philosophie General.* Paris, Imprimerie Jouve. *La Psychologie Synthetique devant la Geometrie non Euclidiannes.* Paris, Imprimerie Jouve.
FAUTH, Phillip: *La Cosmogonie globale de Hörbiger,* 1913, (Hörbiger, der seinen Namen einem Mondkrater verliehen hat, lehrte an den ϟϟ-Hochschulen)

(3) Es wird mathematisch die Existenz der Parallelwelten bewiesen aufgrund der nichteuklidischen Geometrie Riemanns, der transfininitalen Berechnungen Cantors, der Gauss'schen Hypergeometrie und der Pangeometrie Lobatschewskys.

(4) Der Oberstleutnant i. R. des Deutschen Heeres, Ulrich Fleischhauer, wurde vom 5. Gerichtsbezirk von Bern (Schweiz) in dem 1934-1935 stattgefundenen Prozeß gegen die Schweizer Buchhändler, welche die "Protokolle der Weisen von Zion" vertrieben, als Sachverständiger genannt und zur Bekanntgabe seiner Meinung über deren Echtheit aufgefordert. Das Buch ist das Gutachten dieses Militärs, welches er nach dem Prozeß veröffentlicht hat, weil er wegen seines Gutachtens, demzufolge die Buchhändler freigesprochen wurden, von den Juden auf das heftigste angegriffen worden war. Es ist heutzutage fast unmöglich, dieses Buch zu finden. Darin sind Photographien der "Weisen von Zion", die an dem Kongreß teilnahmen, woraus dann die Protokolle hervorgegangen sind und auch des Hauses in Bern enthalten, in welchem die Versammlungen stattfanden. Ein Exemplar hiervon befindet sich in Chile in Privathänden, und daraus hat der Autor die hier gezeigten Photos entnommen.

(5) Hier wird erklärt, daß die auf die Erde gekommenen Engel diese bereits wieder verlassen haben. Der "Engel" jedoch, welcher mit Isis den Horus zeugte, wird wiederkommen, um Osiris wieder in seine Rechte einzusetzen.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

FEST, Joaquin: *Les Maitres du III. Reich.* Paris Grasset, 1965.
FITCH, Theodore: *Our Paradise Inside the Earth.*
FLAMAND, Elie Charies: *Erotique de l'Alchimie.* Paris, Pierre Belfond, 1969.
FLEISCHHAUER, Ulrich: *Gerichts-Gutachten zum Berner Prozess.* U. Bodung-Verlag,1935, Erfurt (4).
FORD, Henry: *El Judio international.* Santiago, Chile, Editorial Prometeo.
FRENOY, Lagletziet de: *Histoire de la Philosophie Hermetique.* La Haya, 1742 (5). *Tradition Hermetique.* Paris, Etudes Traditionalies, 1962.
FULCANELLI: *Les demeurs philosophales.* Paris. *Le Mystere de Cathedrales.* Paris, Chez Jean, Jacques Pauvert, 1964.
GEUTIER-WALKER, Andre: *La Chevalerie et les aspects secretes de l'histoire.* Paris La Table Ronde, 1966.
GOBINEAU, Arturo de: *Essai sur l'inegalite des races humaines.* Paris
GOEBBELS, Joseph: *"Michael"*. Buenos Aires, Editorial Occidente, 1977.
GOETHE, Johann W.: *Obras Completas.* Madrid, Aguilar.
GONZALES VON MAREE, Jorge: *El Mal de Chile.* Santiago, Chile.
GOSSETT: *Revalations cabalistiques d 'une medicine universelle Tirées du Vin.* Amiens, 1735 (Kabbalistische Enthüllungen über eine aus dem Wein gewonnene universelle Medizin).
GOVINDA, Lama: *The way of the White Clouds.* Londres, Hutchinson and Co., 1966. *The Psychological Attitude of Early Buddhist Philosophy.* London, Hutchinson and Co. *The Foundations of Tibetan Mysticism.* Londres, Hutchinson and Co. *The Tibetan Book of the Dead.* Londres.
GREGOR, Paul: *Le Journal d'un sorcier, ou l'Envoutement Selon La Macumba.* Paris.
GUDINO KRAMER, Luis: *Medicos magosy curanderos.* Buenos Aires, Emecé Editores, 1945.
GUENON, René: *Il Rey del Mondo.* Roma, Editrice Atanor. *Le Regne de la Quantite e les Signes des Temps.* Paris, Galimard, 1945. *La Crise du Monde Moderne.* Paris, Gallimard, 1946. *L 'Esoterisme de Dante.* Paris, Gallimard. *Symboles Fondamentaux de la Science Sacree.* Paris, Gallimard, 1962. *Saint Bernard.* Paris 1951. *Etudes sur la Franc-Maconnerie et le Compagnonnage* (2 vols.). Paris, 1965.
GUERBER, H. A.: The Myths of Greece and Rome. Londres, George G. Harrap and Co. 1955.
GUIN, Jimmy: *autre monde.* Paris, Editeurs du Fleuve Noir, 1954. *L 'Ordre Vert.* Paris, Fleuve Noir.
GUIRDHAM, Arthur: *Les Cathares et la Reincarnation.* Paris, Payot, 1971.
GUN, Nerin E.: *L 'Amour Maudit d'Hitler et d'Eva Braun.* Paris, Robert Larfont, 1968.
GURDJIEFF, George: *Sobre todo y todas las cosas*
GUSINDE, Martin: *Die Feuerland-Indianer.* Wien, 1931.
HAGGARD, Rider: *Ella*. Buenos Aires, Acme, 1948.
HALL, D. J.: *Ayesha.* Buenos Aires, Acme, 1948. *Los Dioses del Hielo.*
HALLER, Johannas: *English Mediewal Pilgrimage.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1965. *Las eposas de la historia de Alemania.* Buenos Aires, Espasa Calpe, 1941.
HAMSUN, Knut: *Pan.* Santiago de Chile, Establecimientos Graficos Balcolls, 1930. *Obras Completas.* Madrid, Aguilar.
HANFSTAENGEL, Ernst: *Hitler les annes obscures.* Paris, Editions des Trevise, 1967
HARTLAUB, C. F. : *Der Stein der Weissen.* Munich, 1958.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

HARWOOD, R.: *Did 6 Million Really Die.* Historical Review Press. Chapel Ascote, Ladbroke. Nr. Sortham, Warwickshire. Inglaterra.
HAUGHTON, W., James: *The yoga sistem of Patanjali.* The Harvard University Press, 1927.
HAUPTMANN, Gerhart: *Les savour blanc.* (Über die "Weißen Götter" Amerikas. In der Gesamtausgabe seiner Werke).
HAWKINS, Gerald S.: *Stonhenge Decoded.* Nueva York, Doubleday and Co. Inc., 1965.
HEAD, Joseph y CRANSTON, S. L.: Reincarnation in World Thougt. Nueva York, Julian Press, 1967.
HEDIN, Sven: *Transhimalaya.* Londres, 1910.
HEEKELINGEN. H. de Vries de: Israel, su pasado, su porvenir. Buenos Aires, Edit. La Mazorca, 1939.
HEER, Friedrich: *Der Glaube des Adolf Hitler.* Munich, Bechtle Virlaj, 1968.
HEIMER, Marc: *Surhommes et Surmondes.* Paris, Julliard.
HEINDEL, Max: *Concepro rosacruz del cosmos.* Buenos Aires, Editorial Kier, 1940.
HERDER, Johann G. von: *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit*
HESSE, Hermann: *My Life: a conjetural biography.* Autobiographical Writings, New York, Ferrar, Straus and Giroux, 1972. *El Juego de Abalorios.* Buenos Aires, Santiago Rucda-Editor, 1958. *El viaje al Oriente.* Buenos Aires, Editorial Americana, 1959.
HILLGRUBER, Andreas: *Les Entretiens Secrets de Hitler*. Paris, Fayard, 1969.
HITLER, Adolf: *Mein Kampf*
HÖHNE, Heinz: *The order of the death's Head; the story of Hitlers ϟϟ.* Londres, Secker and Warburg, 1969.
HOMER: *La Iliada. La Odisea.*
HOWE, Ellie: *Urania's Children.* Le Monde etrange des Astrologues. Paris, Robert Laffont, 1968
HOYLE, Fred: *The Black Cloud.* Londres, Heinemann, 1957. Des Homes et des Galaxies, Paris, Buchet Chaster.
HUGENIN, O. C.: *From the Subterranean World to the skyflying saucers.*
HUME, Robert Ernest: *The Thirteen principal Upanishade.* Inglaterra, Oxford University Press, 1954.
HUTIN, Serge: *Les Gnostiques.* Paris, Presses Universitaires de France, 1970. *Des Mondes Souterrains au Roi du Monde.* Paris, Albin Michel, 1976. *l'Alchimie.* Paris, Presses Universitaires de France. *Le Propheties de Nostradamus.* Paris, Pierre Belfond, 1966. *Histoire mondiale des societes Secretes.* Paris, Ies Production de Paris 1959. Histoires des Rose-Croix. Paris, Le Courrier du Livre, 1971. *Les Francs-Maçoms.* Editions du Sevil, 1960. *Hommes et Civilisations Fantastiques.* Paris. J'ai Lu, 1970. *L 'Immortalité phisique dans Ies traditions et devant de Science.* Maizieres, Ies Metz (Le Lien), 1969. *Les Secrets du Tantrisme.* Marabout. *Edition des Noves chymiques de Christian Rosencreutz.* Paris, Editions du Prisme. *L'Amour Magique, revelations sur le Tantrisme.* Paris, Albim Michel, 1972. Gouvernants Invisibles. Paris, J'ai Lu. 1971. *Las Civilizaciones desconocidas.* Barcelona, Plaza y Janes, 1976.
HUTIN, Bernard: *Rudolf Heß, el hombre y su misión.* Barcelona, Plaza y Janes, 1972.
IRVING, David: *Hitler's War.* Londres, Hoddes and Stoughton, 1977.
DE LISLE-ADAM, Villiers: *The german atomic bomb.* Londres. *L 'Eve future.* Paris, La Colombe, 1960. Axel, Paris. *Isis.* Paris.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

IVELINE, M. U.: *Nostradamus.* Santiago, Chile, Editorial Orbe 1973.
JIMENEZ DE LA ESPADA, Marcos: *El hombre blanco y la cruz precolombina en el Peru.* Bruxelles, 1879
JUNG, C. G.: *Tipos Psicologicos.* Santiago, Chile, Imprenta Letras, 1936. *El yo y lo inconsciente.* Santiago, Chile, Editorial Cultura, 1916. *Seven Sermon to the dead.* Londres, Watkings. *Flying Saucers.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1959. *Alchemical Studies.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1967. *Psychology and Alchemy.* Londres Routledge and Kegan Paul, 1953. *Mysterium Coniunctionis.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1963. *The Archetypes and the Collective Unconscious.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1959. *Psychologie and Religion.* Nueva York, Pantheon Books, 1958. *Symbols of Transformation,* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1953. *Aion.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1959. *Answer to Job.* Londres, 1959. *Memories, Dreams, Reflections.* Londres, Collins and Routledge and Kegan Paul, 1963. *Man and his Symbols,* Londres, Aldus Books, 1964.
JUNG, C. G. y KERENYI, C.: *Essays on a Science of Mithology.* Nueva York, Harper and Row, 1963.
JUNG, C. G. y WILHELM: *El Secreto de la Flor de Oro.* Buenos Aires, Paidos, 1955.
JUNG. C. G. y PAULIS: *The Interpretation of Nature and the Psyche.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1955 (Dieses Buch wurde in Zusammenarbeit mit Paulis geschrieben und behandelt den ”Synchronismus” und die ”akausalen” und parapsychologischen Phänomene.)
KAHN, Herman: *On Escalation.* Londres, Pall Mall Press, 1965.
KELLER, Carlos: *Dios en Tierra del Fuego.* Santiago, Chile, Editorial Zig-Zag, 1947. *La Locura de Juan Sernales.* Santiago, Chile, Soc. Amigos Libro, 1949.
KENNAN, George: *Rusia y Occidente.* Argentina, Ediciones Selectas, 1962.
KENTON, Warren: *Astrology.* Londres, Thames and Hudson.
KERENYI, C.: *The Gods of the greeks.* Londres, Thames and Hudson, 1961.
KERVAN, Louis: *Transmutation Biologiques.* Paris, Maloine, 1962.
KEYSERLING, Hermann de: *Meditaciones Sudamericanas.* Santiago, Chile, Zig-Zag. *Diario de Viaje un Filosofo.* Madrid, Espasa-Calpe, 1928 (2 tomos). *Europa,* Analisis espectral de un continente. Madrid, 1929.
KLINGSOR: *Histoire des huns et des hongrois.* Paris.
KLOSSOWSKI, Stanislas: *Alchemy.* Londres, Thames and Hudson, 1973.
KRAUS, A. M.: *El pecado racial.* Buenos Aires, Editorial Patria, Imprenta Merkel, 1940.
LABOIS, André: *L'Ocultisme et l'Amour.* Paris-Bruxelles, Editions Sodi, 1969.
LAJARD, Felix: Recherches sur le culte public et les misteres de Mithra en Orient et en Occident. Paris, Imprimerie Imperiele 1872.
LARCHER, Hubert: *Le sang peut-Il vaincre la mort.* Paris, Gallimard.
LAURENT Gisele: *Les societes secretes erotiques.* Paris SIPE diffusion Chez Vega.
LAVAUD, Rene: *Les Troubadours.* Paris, Descles de Brouwer, 1960.
LAWRENCE, T. E.: *Los siete pilares de la sabiduria.*
LAWRENCE, D. H.: *The man who died.* Nueva York, The New Classics, 1950. *El Apocalipsis.* Santiago, Chile. Editorial Osiris. *Canguro.* Buenos Aires. Editorial Revista Sur.
LECOUR, Paul: *L'Ere du Verseau.* Paris, Edition Omnium Litteraire, 1971.
LEISEGANG, H.: *La Gnose.* Paris, Payot, 1951.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

LIST, Guido von: *El secrezo de las Runas. Paisaje simbolico y mitologico aleman. el simbolismo de los Ario-Germanicos. Los Hieroglifos ario-Germanicos. Cuentos de la Mandragora.*
LIVRE TOUT PUISSANT: (Über den Magier Scott, den Inspirator einiger Rosenkreuzer und Ratgeber Friedrich's II. von Hohenstaufen).
LORRIS, Guillaume de y JEAN DE MOUNG: *Le Roman de la Rose*. Andre Marie Gallimard, 1949.
LOVECRAFT, H. P.: *At the mountains of Madness.* Sauk City, Wisconsin, Arkham House, 1964 (Äußerst seltsame Geschichte über die Antarktis, angeregt durch diejenige von Arthur Gordon Pym).
LOZANO, Pedro: *Historia de la Compania de Jesus de la Provinciade Paraguay.* Madrid, 175-1755.
MACHEN, Arthur: *The secret glory.* Nueva York, Alfred A. Knopf, 1925. *The great god PAN.* Londres, Martin Secker, 1926.
DE MATHIEU, Jacques: *El gran viaje del Dios Sol.* Buenos Aires, Hachette. *L'Agonie du Dieu Soleil. Les vikings en Amerique du Sud.* Paris, Robert Laffont, 1974.
MALLET, P. H.: *"Edda", monuments de la mitilogie et de la poesie des ansciens peuples du Nord.* Paris, Barde Edition, 1787.
MANTRAM, Robert: *L 'Expansion Musulmane.* Paris, Presses Universitaires de France, 1969.
MARQUES-RIVIERE, Jean: *Le yoga tantrique.* Paris, Collection Asie, 1938. *Histoire des Doctrines esoteriques.* Payot, 1940.
MATTEN, W.: *UFO's Unbekanntes Flugobjekt? Letzte Geheimwaffe des Dritten Reiches?* Toronto, Canada, Samisdat Publishers Ltd.
MAXIMOVICH, N.: *Israel Triumfante.* Buenos Aires, Imprenta Lopez, 1934.
MAZIERE, Francis: *Mysterieux Archipel du Titi.* Paris, Robert Laffont, 1970. *Fantastique Ile de Paques.* Paris, Robert Laffont, 1970.
MEREJKOVSKY, Dimitry: *Atlandida-America.* Buenos Aires, Edit. Nova, 1944.
MEYRINK, Gustav: *Obras completas.* Buenos Aires, Editorial "El Ateno", 1952. *L'Ange a la fenetre D'Occident.* Paris La Colombe, 1962. *Golem.* Buenos Aires, Editorial Futuro, 1945. *El Dominio Blanco.* Buenos Aires, Editorial Argonauta, 1946. *El Rostro Verde.* Santiago, Chile, Zig Zag, 1949. *La Nuit de Walpurgis.* Paris La Colombe, 1962.
MICCA W. Rebeca: *Tarot.* Londres, Academy Editions, 1973.
MILTON, John: *El Paraiso Perdido.* Barcolona, Editorial Iberica, 1914.
MINGUEZ SENDER, José: *Los Nibellungos.* Barcelona, Bruguera, 1975
MIRANDA C., Sergio: *Recuerdos de la Guardia de Hierro.* Madrid, Edicion Autor, 1969.
MOELLER van den Bruck: *Das Dritte Reich.* Alemania 1923, Londres, 1936.
MOLLAT, Michel: *Le commerce maritime normand a la fin du Moyen Age.* Paris 1618.
MONOD, Jacques: *El azar y la necesidad.* Barcelona, Barral Editores, 1972.
MOOKERIEE, Ajit: *Tantra, un voie de la realisation de Soi.* Paris, Editions de Soleil Noir, 1971.
MORALES, Ernesto: *La Ciudad Encantada de la Patagonia.* Buenos Aires, Emecé Editores, 1944.
MOURA, Jean y LOUVET, Paul: *St. Germain le Rose-Croix Inmortel.* Paris, Gallimard, 1934. J'ai Lu. Paris, 1973.
MÜLLER, Max: *The six systems of indian philosophy.* Calcutta, Susil Gupta, 1952. *The Vedas.* Calcutta, India, Susil Gupla.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

MUSSET, Lucien: *Introduccion a la runologie.* Paris, 1965.
NAGLOWSKA, Maria de: *La Lumiere des Sexes.* Paris.
NATAF, Andre: *El milagro cataro.* Barcelona, Gruguera, 1970.
NELLI, Rene: *L'Amour et les mythes du coeur.* Le corp feminin et I imaginaire. Paris, Hachette, 1975. *Ecritures Cathares.* Paris, Editions Planete, 1968. *Journal Spirituel d'une cathare d'aujourd'hui,* Paris, Editions Resma, 1970. *La vie quotidienne des carthares de Languedoc au XIIIe. siecle.* Paris Hachette, 1969. *L'Erotique des Troubadours.* Toulouse Editions Prival, 1963. *Le Phenomene Cathare.* Paris, Presses Universitaires de France, 1964. Dictionnaire des heresies meridionales. Toulouse, Chez Eddouard Privatz, 1968
NELLI, René y LAVAUD René: *Les Troubadours.* Brajas, Belgica, Desclée de Brouwer, 1960.
NERVAL, Gerard de: *Aurelia.* Paris.
NIEL, Fernand: *Montségur. Temple et Forteresse des Cathares d'Occitanie.* Grenoble, Imprimerie Allier, 1967. *Stonehenge et templo misterioso de la prehistoria.* Barcelona, Plaza y Janes, 1974.
NIETZSCHE, Friedrich: Sämtliche Werke.
NIKHILANANDA, Swami: The Upanishads. Londres, Phoenix House Ltd., 1951 (3 vol.).
NOCES CHYMIQUES, de Cristian ROSENCREUTZ: Paris, Auriger, editor Charconac, 1928.
NOVALIS: *Himnos a la Noche.* Enrique de Offterdingen. Editora Nacional. Madrid, 1975. Traduccion de Eustaquio Barjau. *Gérmenes o Fragmentos.* México, Editorial Senoca, 1942. *Die Christenheit oder Europa.* 1799.
d'o BUTLER, Rohan: *Raices ideológicas del Nacional Socialismo.* Mexico, Fondo de Cultura Economica, 1943.
OLDENDOURG, Zoe: *Le Bucher de Montségur.* Paris Gallimard, 1959.
OLLIVIER, Albert: *Les Templiers.* Paris Editions du Sevil, 1965.
d'ORBIGNY, Alcide: *L'homme Americain*. Paris, 1830.
OSSENDOWSKY, I: *Bestias, hombres y dioses.* Santiago, Chile, Ercilla, 1936. *La sombra aterradora del Este.* Madrid, Aguilar.
OSTRANDE, Sheila y SCHROEDER, Lynn: *Psi, Psychic discoveries behind the Iron Curtain.* Londres, Abacus, 1973.
PALACIO, Nicolas: *La raza Chilena.* Valparaiso, imprenta litografia alemana de Gustavo Schärrer, 1904.
PASSUTH, Laszló: *El Dios de la Iluvia sobre Mexico.* Barcolona, Luis de Caralt, 1946.
PAUTHER y BRUNET, G.: *Los himnos mágicos del Rig-Veda.* Buenos Aires, Editorial Kier, 1945.
PAUVELS, Louis: *Gurdjieff; el hombre más extraño de este siglo.* Buenos Aires, Hachette, 1955.
PAUVELS y BERGIER: *El Retorno de los Brujos.* Barcelona, Plaza y Janes, 1963.
PENSOYE, Piare: *L'Islam et le Graal*. Denoel. Paris.
PÉREZ R., Vicente: *Recuerdos del Pasado.* Santiago, Chile. Imprenta Gutenberg, 1886.
PERROT, Etienne: *La voi de la transformation.* D'après C. G. Jung et I'alchimie. Paris, Librairie de Medicis, 1970.
PETIT FRÈRE, Ray: *La mystique de la Croix Gammée.* Paris.
PHILALETHES, Eugenius: *Long Livers.* Londres. Eine eigenartige Geschichte über Personen beider Geschlechter, die während verschiedener Epochen gelebt und sich wiederverjüngt haben: mit dem seltsamen Verjüngungsgeheimnis des Arnaldo de Villanova, 1722

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

PICHON, Jean-Charles: *El hombre y los dioses.* Barcelona, Bruguera, 1973.
PINDARO: *Odas.* Madrid, Luis Navarro, editor, 1883.
PLATON: *Timeo. El Banquete. Critias.*
PLUTARCO: *El rostro visible en la superficie de la luna.*
POE, Edgard Allan: *La extraña aventura de Arthur Gordon Pym.* Madrid, Aguilar, 1955.
POISSON, Albert: *Theories and Symboles des l'alchimistes.* Le Grand Oeuvre. Paris, Editions Traditionels, 1969.
PONCINS, Léons de: *El espionaje soviético en accion.* Barcelona, Acervo.
POSNANSKY, Arthur: *Tiahuanaca, la cuna del hombre americano.*
POUND, Ezra: *Antologia general de textos de (por) Jaime Ferrán y Carmen R. de Velasco.* Barcelona, Barral Editores, 1973. *Los Cantos.* Mexico, Joaquin Mortiz, S. A. *The Spirit of Romance.*
PRAHBU, Pandhari-Nath: *Hindu Social Organisation.* Bombay, India, Popular Book Depot, 1954.
DIE PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION: *Prólogo de Julius Evola.* Roma, Sociedad Editora "Novisima", 1938.
LOS PROTOCOLOS DE LOS SABIOS DE SION: Traduccion de la obra de Zur Beeck, Santiago, Chile Imprenta de San Fco. 1936.
PUBLICACIONES SOBRE LOS ROSA-X-CRUCES: *Manifestes des Rose-Croix.* Frankfurt 1613. Paris, 1623. *Unparteiliche Sammlung zur Geschichte der Rosenkreuzer.* Leipzig 1786 - 1788. *Chymische Hochzeit Christian Rosenkreuz.* Straßburg, 1459. Sincerus Renalus, 1710.
PUBLICACIONES SOBRE ALQUIMIA: *Mutus Liber. l'Alchimie et son livre muet.* Paris, Chez Jean-Jaeques Pauvert, 1967 (Reimpressión integral de la edicion de 1677). *Hermes, le maitre spiritual.* (Budismo, Tantrismo, Hinduismo, Taoismo). Belgia, Hermes, 1967.
RAHN, Otto: *Kreuzzug gegen den Gral.* Stuttgart, Hans E. G. Verlag, 1964. *Luzifers Hofgesind.* Deutschland 1937.
RAMPA, Lobsang: *El tercer ojo.* Buenos Aires, Troquel. El cordon de plata. Buenos Aires, Troquel, 1962. *El medico del Tibet.* Buenos Aires Troquel, 1962. *Les cavernes des anciens.* Paris J'ai Lu., 1967.
RANDOLPH, P. B.: *Magia Sexualis.* Paris Guy Le Prat, 1969.
RASSINIER, Paul: *Le Passage de la Ligne.* (1949). *Le Merisonge d'Ulysse* (1950). *Las mentiras de Ulysses.* Barcelona, Ediciones Acerbo. *El drama de los judios de Europa.* La verdad sobre el proceso de Eichmann. *Operácion Vicario. El discurso de la ultima suerte.* (Rassinier war französischer Widerstandskämpfer. Später entdeckte er dann die Lüge über die Judenmorde und die Gaskammern. Seine Bücher beziehen sich darauf).
RAUSCHNING, Hermann: *Lo que Hitler medijo.* Barcelona, 1940. *The voice of destruccion.* Nueva York, 1940.
RAWSON, Philip: *Tao.* Londres, Academi, Editions, 1974. *The art of Tantra.* New York Graphie Society Ltda. 1973.
RIBERA, Antonio: *Los doce triangulos de la muerre.* Barcelona, Editores ATE, 1976. *El gran enigma de los Platillos volantes.* Barcelona, Pomaire, 1965. *Platillos volantes en Iberoamerica y Españia.* Barcolona, 1976. *De veras los OUVIS nos vigilan?* Barcelona, Plaza y Janes, 1976.
RILKE, Rainer Maria: *Las elegias del Duino.* Madrid, Ediciones Nueva Epoca, 1946.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

RIQUER, Martin de: *El Trovador Guilhem de Bergedan y las luchas feudales de su tiempo.* Castellón de la Plana, Graficos e Hijos de F. Armengot, 1953. *El Cantarde Roldan.* Madrid, Espasa-Calpe, 1953.
RITSCHER, Alfred (Kapitän): Deutsche Antarktisexpedition 1938/39 Bd. I+II. Kochler + Amelang, Leipzig
RIVIERA, Della: *El mondo magico de gli heroi.*
ROERICH, George: *Blue Annals. Calcutta*
ROSENBERG, Alfred: Der Mythos des 20. Jahrhunderts; Hoheneichen-Verlag, München
ROSSETTI, G.: *El Mistero dell'amor platonico nel Medievo.* Londres, 1840.
ROTH, Cecil: *Historia de los marranos.* Buenos Aires, Editorial Israel, 1914.
ROUGEMONT, Denis de: *Passion and Society.* Londres, Faber and Faber, 1956.
SAINT-CLAIRE, David: *La magie Brasilienne.* Paris, J'ai Lu, 1971.
SAINT-LOUP: *Nouveaux cathares pour Montségur.* Paris, Presses de la Cité, 1967. *Les ϟϟ de la Toison D'Or.* Paris, Presses de la Cité, 1975. *Les heretiques.* Paris, Presses de la Cité, 1965. *Les nostalgiques.* Paris, Presses de la Cité, 1967. *Les volontaires.* Paris, Presses de la Cité, 1967. *La Nuit commence au Cap Horn.* Paris, Plon. *Le roi blanc des patagons.* Paris, Andre Bonne. *Entrevista a Saint-Loup.* Le Nouveaux Planete, Paris No. 9, julio 1969 (Er erklärt, der Gral sei in Montségur von der ϟϟ gefunden und in Berchtesgaden - in der Gralsburg- aufbewahrt worden. Bei Kriegsende sei er dann von dort an einen geheimen Ort in den Österreichischen Zillertaler Alpen gebracht worden.)
PAULIAN SAINT: *Los Malditos.* Madrid, Fermin Uriarte 1965. (Schildert die Kämpfe der französischen ϟϟ-Division *Charlemagne* bei der Endverteidigung Berlins.)
SAINT-YVES d'ALVEYDRE: *Mission des Juifs.* Paris, Dorbon Ainé. *L'Archeometre.* Paris Dorbon Ainé. *Mission des Souverains.* Paris, Dorbon Ainé. *Mission d l'Inde.* Paris Dorbon Ainé. (Beginn des Jahrhunderts. Er bezieht sich auf eine Kirche oder einen universellen Orden, welcher von Brahmanen und unbekannten Oberen geleitet wird.)
SAMISDAT PUBLISHERS: UFOs Nazi secret expedition. Toronto, Canada. Samisdat Publishers Ltd. *Secret nazi polar expedition.* Toronto, Canada. Samisdat Publishers Ltd. *The Last Batallion.* Toronto, Canada. Samisdat Publishers Ltd. *The Antartida Theory.* Toronto, Canada. Samisdat Publishers Ltd. *The CIA-UFO cover-up.* Toronto, Canada. Samisdat Publishers Ltd.
AUGUSTIN, San: *La Ciudad de Dios.* Madrid, Ediciones de la viuda de Hernando, 1893.
SARMIENTO DE GAMBOA, P.: *Historia de los Incas.* Buenos Aires, Emecé Editores, 1943.
SAURAT, Denis: La réligion des geants et la civilization des insectes. Paris, Editions Denoel, 1955. *l'Atlantide et Ie regne des geants.* Paris, Editions Denoel.
SCHUON, Fritjof: *Languaje of the Self.* Madras, 1959. *Regards sur les mondes des anciens.* Paris, 1976. (Schuon ist ein Denker, der auf der Linie des integralen Traditionalismus Evolas und Guénons liegt. Er lebt in der Schweiz. Er hat die polaren Überlieferungen der Rothäute studiert.)
SCHRODER, Franz Rolf: *La poesia heroica de los germanos.* 1935. *Das Nibelungenlied.* Versuch einer Deutung 1955.
SÉDE, Gerard de: *El tesoro cataro.* Barcelona, Plaza y Janes, 1969. *Les templiers son parmi nous.* Paris, J'ai Lu. *Magie a Marsal.* Paris, Julliard. *La Race fabuleuse.* Paris, J'ai Lu, 1973.
SERBANESCO, Gerard: *L'Ordre de Templiers et le croisades.* Paris, Editions Byblos.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

(Zwei Bände; durch den Tod des Autors blieb das Werk unvollendet).
SERRANO, Miguel: *Revista "La Nueva Edad".* Santiago, Chile, Talleres Artuffo 1941-1943.
SHARKEY, John: *Celtic mysteries.* Londres, Thames and Hudson.
SKORZENY, Otto: *La guerra inconnue.* Paris, Albin Michel, 1975. *Luchamos y perdimos.* Barcelona, Acervo, 1966. *Vive peligrosamente.* Barcelona, Acervo, 1972.
SMYTHE, F. S.: *The Valley of Flowers.* Londres, Hodder and Stoughton, 1938.
SOISSON, Pierre: *Allemagne réveille-toi! Histoire generale de L'Allemagne nazi.* Paris, Productions de Paris, 1969.
SPANUTH, Jürgen: *Atlantis.* Tübingen, Grabert Verlag.
SPENGLER, Oswald: *La decadencia de Occidente.* Santiago, Chile, Editorial Osiris, 1935. *Años de decisión.* Madrid, 1925.
SUMMERS, Montagne: *The history of Witchraft and Demonology.* Londres, Routledge and Kegan Paul, 1969.
SZABO, Ladislao: *Hitler está vivo.* Barcelona, 1947.
TANSLEY, David V.: *Subtile body.* Londres, Thames and Hudson, 1977.
THARADE, Guy: *Soucopes volantes et civilisation d'outre espace.* Paris, J'ai Lu.
TEYLHARD DE CHARDIN: *El fenómeno Humano.* Madrid, Revista de Occidente, 1958. *El medio divino.* Madrid, Taurus, 1959. *La vision del pasado.* Madrid, Taurus, 1958.
THAYER OJEDA, Luis: *Todas las obras sobre la prehistoria de espaná y temas mediterráneos.*
THOMAS, Andrew: *Les secrets de l'Atlantide.* Paris, Robert Laffont. *Nous ne sommes pas le premiers.* Paris, Albin Michel.
TILAK, Bal Gangadhar: *The artic home in Vedas.* Poona, India 1956.
VALENTIN, Basile: *Revelation de mysteres de Teintures des Sept Métaux.* Paris 1946.
VALLEE, Jacques: *Pasaporte a Magunia.* Barcelona, Plaza y Janes, 1972.
VALLI, Luigi: *Il linguaggio secreto di Dante e dei Fedeli d'amore.* Roma, 1928. *Studi su Fedeli d'amore.* Milan 1923.
VARIOS AUTORES: *Los Humanoides.* Barcelona. Pomaire, 1968.
VASQUEZ DE ACUNÂ, Isidoro: *Costumbres Religiosas de Chiloé su Raigambre Hispana.* Universidad de Chile. *Centro de Estudios Antropologicos*, 1956. *La Evolucion de la Familia Matriz de los Estudios Genealogicos Etnologicos y Sociales.* Consejo Superior de investigaciones Cientificas. Instituto Salazar y Castro. Madrid, 1962. *Historial de la Casa de Galves.* Libro 1. Coleccion Duque de Tobar. Madrid, 1974.
VELKOVSKY, Immanuel: *Mondes en Collision.* Paris, Stock, 1961.
VESCO, Renato: *Interceptadlos sindisparar.* Barcelona, 1968.
WADDEL, L. A. (Mayor): *Among the Himalaya.* Westminster, Inglaterra, Archibald Constable and Co., 1900.
WAGNER, Richard: *Parsifal.*
WAISBARD, Simone: *Tiahuanaco.* Paris, Robert Laffont, 1971. *Machu Piechu.* Paris, Robert Laffont, 1974. *Hommes, dieux et mages du Titikaka.* Paris, Editions SCEMI. *Tiahuanaco, 10.000 ans d'enigmes incas.* Paris, Robert Laffont. *La vie splendide des momie péruviennes.* Paris, Editions SCEMI. *Mistérieux mondes incas perdus et retrouves.* Paris, Editions SCEMI.
WALLIS, B., E. A.: *Osiris, the egiptian religion of resurrection.* Nueva York, University Books, 1961.

WARREN, WILLIAM F.: *Paradise found or the cradle of the human race.*
WATSON, James D.: La *double hélice.* Paris, Robert Laffont.
WENTZ, Evans: *The Tibetan Book of Dead.* New York, Oxford University Press, 1957. *Tibetan Yoga and Secret Doctrines.* New York, Oxfords University Press. *Tibetan Yoga and Secret Doctrines.* New York, Oxford University Press. *Tibets Great Yogi Milarepa.* Oxford University Press.
WEYSEN, Alfred: *L'ile des veilleurs.* Paris, Edition Arcadie, 1972.
WIENER, Norbert: *God and Golem.* Inc. Londres, Chapman and Hall.
WIDENGREN, Geo: *Mani and Manichaism.* Londres, Weidenfeld and Nicolson, 1965.
WILHELM, Richard: *The I CHING,* Londres, Routledge and Kegan Paul.
WIRSING, Gislher: *Dictadura en Inglaterra.* Buenos Aires, Editorial, "La Mazorca", 1941.

OTROS LIBROS QUE INVESTIGAN Y DESMIENTEN LA PRETENDIDA MASACRE DE SEIS MILLIONES DE JUDIOS POR LOS NAZIS:

APP, Austin: *The six Million Swindle.* Boniface Press, 8207, Flower Av. Tacoma Park Md. 20012, 1973.
CHRISTOPHERSEN, Thies: *La Mentira de Auschwitz.* Ediciones Bau, Apart. Correos 1401. Barcolona, 1976.
ERHARD, Arthur: *Carta Abierta al fiscal alemán Dietrich Seug.* Nation Europa, Coburg, 1965. (Escritor judio). *Schuld u. Schicksal.* München, 1960.
KAUTZKY, DR. BENEDIKT: (Escritor judio). *Teufel u. Verdammte.* Schweiz, 1945
ROTH, Heinz: *Der makaberste Betrug aller Zeiten.* Refo Druck Verlag, 5810 Witten, 1974.
ROTHE, Wolf Dieter: *Die Endlösung der Judenfrage.* E. Bierbaum Verlag, 6 Frankfurt/Main, 56.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Worterklärungen der Sanskrit-Ausdrücke

Jahrhundertelang war das Sanskrit keine Schriftsprache. Die Veden wurden erst sehr spät in schriftliche Form gebracht. Von Generation zu Generation waren sie im Gedächtnis der Brahmanen weitergegeben worden. Es war eine heilige Sprache, die in feierlichem Tonfall gesprochen wurde. Sanskritbegriffe in andere Sprachen übersetzen zu wollen, ist ein sehr mühseliges, ja nahezu frevelhaftes Beginnen, was auch auf die Lautumschrift zutrifft, die im allgemeinen nur die ungefähre Aussprache der Wörter wiedergibt. Dadurch bestehen in den westlichen Textwiedergaben häufig grammatische und orthographische Unstimmigkeiten. Wir haben im Nachfolgenden ein Verzeichnis von Sanskritwörtern zusammengestellt, die in diesem Buche vorkommen, ohne dabei auf eine wörtliche Übersetzung Wert zu legen, wobei wir den ungefähren, erklärenden Sinn wiedergeben, um dem interessierten Leser eine, wenigstens relative Hilfe zu leisten.

Agartha	Indischer Name der unterirdischen Stadt der unsterblichen Geistigen Führer, wo die tantrische, magische, symbolische Liebe gelehrt wird.
Agarthi	Tibetischer Name der gleichen Stadt
Ahoma	Magisch-sakrales Getränk der Arier im alten Persien.
Akasha	Stoff, Äther, Allumfassendes Astrallicht, in dem alle Bilder und Eindrücke des Kosmos aufbewahrt sind.
Akasha-Chronik	”Astrale Chronik"”, Astralspeicher der Schöpfungsbilder
Amrita	Magisches Getränk der Inder, vergleichbar der Ambrosia (Götterspeise) der Griechen.
Aryanabaiji	Urheimat der Arier, möglicherweise Hyperborea
Asgard	Heilige Stadt der Arier im Kaukasus, am Fuße des Berges Elbrus gelegen, von woher die Arier mit dem Gott Wotan zur Eroberung des Westens aufbrachen.
Ashram	Einweihungsstätte; indisches Kloster
Ativarna	Farblos bzw. jenseits aller Farbe; ohne Kaste, jenseits aller Kaste.
Atman	Geist
Avatar	Verkörperung einer Gottheit
Avidya	Unwissenheit, ”Mitwirkung”, Kenntnislosigkeit, Illusion, im Sinne der *Samkhya*-Philosophie.
Bhakti	Andacht, Yoga-Form
Bodhisattva	Nach der buddhistischen Lehre ein ”Befreiter”, der jedoch aus freiem Willen nicht ins Nirwana eingeht und in seiner Verkörperung bleibt, um anderen bei ihrer Befreiung zu helfen.
Brahma	Unerschaffener Gott, der erste der hinduistischen Trilogie: der Schöpfer.
Brahmane	Zugehöriger zu einer der priesterlichen Kasten im Hinduismus

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Bundi _____ Samen

Chakra _____ Rad oder Energiemittelpunkt mit astralem, sozusagen psychischen Bewußtsein. Diese *Zentren* gibt es als wirksame Kraft und man muß sie entwickeln, sie bewußt machen mit Hilfe des *Yoga* und durch Erwekkung *Kundalinis*, des astralen Schlangenfeuers, das am Anfang der psychischen, astralen Wirbelsäule schläft.

Brahma-Chakra _____ Das Chakra *der tausend Lotosblätter,* an dem höchsten Punkte des Schädels.

Kronen-Chakra _____ Chakra am höchsten Punkte des Schädels.

Manipura-Chakra _____ Chakra des Sonnengeflechtes

Muladhara-Chakra _____ Basis-Chakra, am Anfang der psychischen Wirbelsäule gelegen.

Sahasrara-Chakra _____ Chakra am höchsten Punkte es Schädels, das Chakra *des tausendblättrigen Lotos*.

Svadisthana-Chakra _____ Nahe beim Muladhara-Chakra, der Wurzel der Genitalien gelegenes Chakra.

Chakravartin _____ Einer, der alle Chakras erweckt hat, in durch den tantrischen Yoga und die Übungen des Panchatattvas Befreiter.

Dakshinacara _____ Weg *der Rechten Hand* im Tantrismus.

Dharma _____ Pflicht, geistiges Gesetz

Divya _____ Göttlich, Gottmensch

Divya-Deha _____ Unsterblicher Körper des Gottmenschen

Garuda _____ Vogel, Fahrzeug des Gottes Vishnu

Gunas _____ Nach der Samkhya-Philosophie die (drei) Hauptbestandteile der Materie

Guru _____ Indischer Lehrer, Meister

Hamsa _____ Ohne Kaste. Friede.

Hiranyagarbha-Shabda _____ Arische Kabbala, phonetisch, orphisch.

Huaiyuhuen _____ Feinstofflicher, unsterblicher Astralkörper der Jon-Magier auf Feuerland.

Hvareno _____ Magischer Kraftstrom, mit dem die Natur verändert und umgestaltet werden kann.

Hyperborea _____ Mythischer Kontinent aus Urzeiten, am Nordpol gelegen und von Göttern bewohnt.

Icchashuddi _____ Tantrische Übung zur Reinigung es Willens.

Ida _____ Einer der psychischen, astralen Nervenstränge, in welchem die ”Schlangenkraft” (Kundalini) verläuft.

Ishvara-Shiva _____ Der schöpferische Shiva; weibliche Kraft in der tantrischen Metaphysik

Jivan _____ Mensch

Jivanmukti _____ Mensch, der sich befreit hat.

Jon _____ Zauberpriester des Selcnam Stammes auf Feuerland eine Art Siddha oder Diva; der Gottmensch der hyperboreischen Überlieferung.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Kali _____ Göttin der Zerstörung. Eine der Erscheinungsformen der weiblichen Gottheit.

Kali-Yuga _____ Das Dunkle Zeitalter, das eiserne, das Zeitalter der Zerstörung, das Gegenwärtige.

Kalpa _____ Aus 14 Manvantaras bestehendes kosmisches Zeitalter.

Karma _____ Psychisches Gesetz, das zur Wiedereinkörperung führt, Geschick, Schicksal.

Karmayoga _____ Yoga, das durch Taten vollzogen wird.

Kshatriya _____ Zügehöriger zur Krieger und Adeligenkaste im Hinduismus.

Kaula _____ Sehr hermetische, tantrische Sekte

Kayvalia _____ Der dem Samadhi entgegengesetzte tiefe Trancezustand; denn er bewirkt für immer einen Zustand der Vereinzelung und der persönlichen Besonderheit. Durch Kayvalia gelangt man zur unumschränkten Persönlichkeit des Esoterischen Hitlerismus.

Krishna _____ Hindugott, eine der Verkörperungen Vishnus. Er tanzt und spielt Flöte in den Gärten von Vrindavan. Eine Art Pan-Gott des Hinduismus bzw. eine Art Orpheus. Er ist von blauer Farbe. Seine Legende ist der christlichen sehr ähnlich. Die blaue Farbe der göttlichen Hyperboreer.

Kula _____ Kreis der in die tantrische Kaula-Lehre Eingeweihten.

Kundalini _____ ”Schlangenkraft”, die am Anfang der psychischen, astralen Wirbelsäule ruht. Wird sie erweckt, dann tritt das Wirkungsvermögen der Chakras in Kraft und man erreicht den Zustand des Vollmenschen, des Übermenschen. Das ist der Zweck des tantrischen Yoga.

Lingasharira _____ Astralkörper; in der tantrischen Metaphysik benutzter Ausdruck.

Mahabharata _____ Epos, HELDENGEDICHT, das von einem großen Kriege kündigt, der vielleicht zu Beginn des großen Niederganges und der Zeitalter der irdischen Verstofflichung (Involution) stattfand. Bharata ist der wirkliche Name für Indien. Maha bedeutet groß. Die großen Bharatas sind vielleicht die hyperboreischen Giganten. Bewohner Indiens - oder der Erde - in mythischer Urzeit. Später wurde die Legende dann umgewandelt, abgeändert in das uns heute bekannte Heldenepos.

Maithuna _____ Mystischer, magischer Koitus im tantrischen Ritual oder in der tantrischen Einweihung. Der Samen darf sich dabei nicht ergießen. Es handelt sich hier

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

bei um ein Wiederauflebenlassen, eine Reaktivierung der Chakras und um das Öffnen des "Dritten Auges", die Innere Schau.

Mandala — Kreisförmiges tibetisches Gemälde zur Meditation und Konzentration des Geistes. Es versinnbildlicht das nicht lokalisierbare "Zentrum" des Selbst sowie das des Universums.

Mantra — Magischer Laut, sozusagen der orphischen Kabbala entnommen. Es ist unter besonderer Konzentration des Geistes richtig auszusprechen.

Manu — Führer; Archetyp einer Rasse, der ein ganzes Zeitalter beherrscht.

Das Gesetzbuch des Manu — Gesetze über die drei Kasten des klassischen Hinduismus und über die "Gemeinschaft der Eingeweihten" der Arier Indiens.

Manvantara — Kosmisches Zeitalter, das aus vier Yugas besteht.

Maya — Das Blendwerk der Formen der Schöpfung. Nach der Vedanta-Philosophie: Illusion. Nach dem Tantra: Macht.

Mudra — Magische, rituelle Bewegung der Hände. Es wird im allgemeinen von einem Mantra begleitet, oder es ist diesem in der räumlichen Symbologie der Geste gleichwertig. Es gibt auch runische Mudras, die auf die inneratomische Schwingung des Universums einwirken.

Mujavat — Paradies

Mukti — Befreiung im geistigen Sinne.

Nadi — Psychische Leitkanäle des Astralkörpers, durch welche die Energie der "Parallelwelt" hindurchgeht. Es gibt verschiedene Nadis.

Nandi — Rind-Beförderungsmittel Shivas. Im hinduistischen Götterhimmel hat jeder Gott ein Tier-Vehikel, auf dem er sich fortbewegt.

Nivritty-Marga — Formlos

OM — Heiliger Laut, der fast alle Mantras begleitet. Einige Rishis meinen, es sei der Laut, mit dem Gott die Welt erschaffen hat. Ausdruck der Ganzheit; denn er wird mit Kehle, Gaumen und den Lippen ausgesprochen. Seine Schwingung erreicht hauptsächlich das Brahma- oder Kronen-Chakra am Scheitelpunkt des Schädels.

Panchatattva — Besondere, initiatische Übung des Tantras, die sich für die höchsten Eingeweihten des Kaula bewahrt hat. Die Tattvas sind etwas ähnliches wie die Gunas der Samkhya-Philosophie - Bestandteile des Stoffes. Es gibt reine und unreine Tattvas. Pancha = fünf.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Paradesha — Hochgelegenes Gebiet, Paradies.

Parama-Shiva — Shiva vor der Schöpfung, unbeweglich, unverändert.

Para-Shakti — Shakti vor der Schöpfung, die noch nicht aus Shiva herausgetreten ist.

Pasu oder Pashu — Minderwertiger Mensch, Tiermensch.

Pingala — Eine der psychischen Leitkanäle des Astralkörpers, durch den die Astralenergie läuft.

Prakriti — Materie, Prinzip des Beharrungsvermögens, der Schwere, ist dem Samkhya-Dualismus, dem Purusha, entgegengesetzt.

Pravritty-marga — Name und Form, bestimmte, festgelegte Schöpfung.

Purusha — Monade, letzte, individualisierte Einheit in der dualistischen Samkhya Philosophie. Das Sich-Selbst.

Quanyip — Gott und Dämon, Licht und Schatten, der Erfinder des Todes, eine Art von Abraxas in der Mythologie der Selcnams (Feuerland)

Quenos — Gott, Geist der Schöpfer der Welten in der Kosmogonie der Selcnams, (Feuerland)

Raja — Eines der höheren Tattvas, Qualität bedingendes Prinzip.

Rama — Held im Ramayana-Epos: Avatar, Führer im Widder. Arischer, hyperboreischer Held.

Raslila — Magischer und heiliger Tanz Krishnas mit den Kuhhirtinnen oder Frauen des Gokul in den Gärten von Vrindavan. Der Tanz bewegt sich im Kreise und bildet ein Mandala, in dessen Mitte sich Krishna und seine Geliebte befinden.

Rishi — Die ersten arischen Weisen; Überlieferer der Veden. Einer der sieht und unmittelbar begreift durch die Schau.

Rudra — Dem Shiva ähnlicher, furchterregender Gott. Eine Art des in die vedischen Texte aufgenommen Shiva.

Sadhaka — Tantrischer Eingeweihter.

Saham — Mantra, das auf das Kronenchakra einwirkt. Es hat die Bedeutung von ”Ich bin sie”. Das Mantra des Androgynen, der Ganzheit.

Samadhi — Höchste Extase nach der Lehre der Vedanta, Einswerden mit dem All-Einen. Sam = mit; Adhi = Urwesen.

Samkhya — Eines der sechs philosophischen Systeme Indiens. Dualistisches System, aus dem der Yoga des Patanjali seinen Ursprung nimmt. Die Bewegung der trügerischen Formen der Schöpfung.

Samsara — Die Bewegung der trügerischen Formen der Schöpfung

Selcnam — Ureinwohner des äußersten Südens von Feuerland.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Nach dem portugiesischen Anthropologen Mèndez Correra sollen sie in weit zurückliegenden Epochen aus der Arktis dorthin gelangt sein. (Aus der inneren Erde?)

Shakti _____ Universelles weibliches Prinzip, die Gegenkraft Shivas, schöpferische und wirksame Kraft des Universums.

Shamballah _____ Eine der verborgenen, unterirdischen Städte, wo die tantrische Einweihung stattfindet, bei der die Welt und die Materie verwandelt, umgebildet, tranfiguriert wird. Manche behaupten, es sei die Hauptstadt von Agarthi.

Shankaracharya _____ Meister und Begründer des philosophischen Systems des absoluten Monismus in der Vedanta. Existiert seit ca. 600 unserer Zeitrechnung.

Shuadra _____ Angehöriger der niedersten Klasse, Tiermensch.

Siddha _____ Göttliches Wesen, das sich unsterblich gemacht hat. Bewohner von Agarthi und Shamballah.

Siddha-Ashrama _____ Zentrum, in welchem die Siddhas wohnen, Kloster der Unsterblichen.

Siddha-Deha _____ Unsterblicher Körper des Siddha.

Shiva _____ Gott der Zerstörung in der Hindu-Trilogie. Ist auch der Herr des Yoga und der tantrischen Magie, der männlichen, solaren Energie.

Soma _____ Sakrales und magisches Getränk der Arier.

Sthula-Shabda _____ Phonetische, orphische Kabbala.

Suchmasharira _____ Astralkörper in der Samkhya-Philosophie.

Surya _____ Sonne

Surya-Vansa _____ Solare Rasse

Susumna _____ Psychischer Zentralkanal im Mittelpunkt der physischen Wirbelsäule, durch welchen die flammensprühende Energie Kundalinis, der Feuerschlange, aufsteigt.

Stupa _____ Buddhistisches Monument, in welchem Reliquien Buddhas aufbewahrt werden.

Svecharin _____ Einer, der alles tun kann, dem alles erlaubt ist. Ein durch die tantrischen Initations-Übungen Befreiter.

Tantra _____ Ein ca. 600 n. Chr. entstandenes System. Yoga-Praktiken, die sich des Sexus bedienen, sei es symbolisch, auf dem *"Wege der Rechten Hand"*, oder praktisch, auf dem "Wege der Linken Hand", um die Verwandlung (Mutation) in den Übermenschen und die Absolute Persönlichkeit des Esoterischen Hitlerismus zu erreichen. Tantra bedeutet darlegen und auch Systematisierung.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Tattva _____ Elemente oder aufbauende Prinzipien der nach der tantrischen Metaphysik wesentlichen Materie. Es gibt reine und unreine Tattvas. Das Wesen hat an ihnen teil und setzt sich aus ihnen zusammen. Das Tantrische Yoga ist eine Art geistige und physische Alchemie, welche durch die Übungen des Panchatattva die Tattvas umwandelt oder läutert.

Thule _____ Hauptstadt des hyperboreischen Kontinents.

Tirtamkara _____ Allerhöchster Magier, so etwas wir König der Welt.

Trika _____ Shivaistische Philosophie von Kaschmir, die mit ihrer Theorie vom Universum den Monismus und den Dualismus zu überwinden versucht, ohne dies jedoch im Gegensatz zur Tantra, zu erreichen.

Tulku _____ Eine Art Bodhisattva des tibetischen Lamaismus, ein Befreier, der sich in verschiedenen Wesen oder einem ganzen Volk allgegenwärtig wiederverkörpert, eine Art von Geist oder Rasse.

Upeksha _____ Jenseits der sich gegenüberstehenden beiden Pole sowie aller Widersprüche.

Vaishya _____ Zugehöriger zur Kaste der Kaufleute im Hinduismus

Vama _____ Links

Vamachara _____ ”Weg der linken Hand” des tantrischen Yoga

Vara-Mudra _____ Magische Geste, um die Furcht zu vernichten.

Varna _____ Farbe. Es ist auch der Name, mit dem im Hinduismus die Kaste bezeichnet wird.

Vedanta _____ Monistisches philosophisches System des Hinduismus

Vedas, Veden _____ Die Sakrale Texte der Hindu-Arier

Vidya _____ Kenntnis, Wissen in der Samkhya-Philosophie

Virya _____ Der tantrische Held, der heldische Mensch.

Vishnu _____ Gott der Trilogie im Hinduismus. Der Bewahrer.

Vraja _____ Unsterbliche oder unsterblich gewordene Materie

Vrajarupa _____ Aus Vraja, roter unsterblich gewordener Materie bestehender Körper

Vril _____ Magische Macht und geistiges Organ, die mit dem gesamten Universum und den ”Parallelwelten”, anderen Dimensionen, Verbindung herstellt. Über sie verfügten die Hyperboreer, insbesondere die als fünfte in einer FAMILIE geborene Magierin.

Vritti _____ Bewegung der Materie, der trügerische Wellengang Prakritis.

Yoga _____ Philosophisches System im Hinduismus, Wissenschaft und Technik der ”Union” oder des ”Sich-Zurückfindens” in der Vedanta. Technik und Wissenschaft von der absoluten ”Trennung” in der Samkhya-Philosophie von der Persönlichkeitswerdung, der Ganzheit

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

und vom Androgynat im Tantra; von der Überwindung aller Gegensätze in der absoluten Persönlich keit im esoterischen Hitlerismus.

Yogi — Der eingeweihte des Yoga.

Yogini — Die tantrische, eingeweihte Frau.

Yuga — Zeitalter. Es gibt folgende Yugas:
Satya-Yuga, das Goldene Zeitalter
Treta-Yuga, das Silberne Zeitalter
Swara-Yuga, das Bronzene Zeitalter
Kali-Yuga, das Eiserne Zeitalter, das Dunkelste.
Diese vier bilden ein Manvatara.

Andere Vokabeln

Abraxas — Gott der Gnosis, der sich in die beiden Pole, Gott und Dämon, vereint.

Albedo — Zweite Stufe des Opus Alchimicus, die nach dem Nigredo, oder der dunklen Stufe, nach der Auflösung, kommt.

Ambrosia — Magisch-sakrales Getränk der Griechen.

Anna-Perenne — Magisch-sakrales Getränk der Römer.

Asag — Tantrisch-initiatische Prüfung des Troubadours, die darin bestand, nackt mit der Geliebten zu schlafen, ohne sie zu berühren, oder aber durch einen Degen voneinander getrennt. Eine Art von tantrischem ”Weg der rechten Hand.”

Farr — Kraft, höchste Energie

Gleisa — Die Katharische Kirche, der Sonnentempel.

Hvareno — Siegverleihende Macht; höchste geistige Energie.

Luzifer — Der Außerirdische, der zugrundegerichtete Göttliche, Gott des Lichts und der Schönheit, der von der Venus auf den Nordpol gefallen ist. Höchster Führer der tantrischen Magier. Die Katharer nannten ihn LuciBEL. Er ist auch Shiva, Abraxas, Quetzalcoatl und der Morgenstern. Er ist der Geistige Führer des Esoterischen Hitlerismus und er wird bei der Rückkehr des Goldenen Zeitalters, bei der Transfiguration des Virya, des Helden zum Divya, dem Gottmenschen, dem Übermenschen, und er wird nach der Vergeisgung der Erde wieder zu Ehren kommen.

Nigredo — Erste Stufe des Opus Alchimicus, der dunkle Augenblick der Auflösung.

Opus — Das große alchemistische Werk, der gleichzeitige

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Umwandlungs- und Umformungsprozess des Zelebranten und der Materie, seiner Läuterung, Vergöttlichung und Unsterblichwerdung- des physischen und psychischen Stoffes, der Zustände und Beschaffenheiten - zur Erreichung des Rebis, des Androgygynen, der jenseits aller Gegensätzlichkeiten steht, zum Erreichen der Absoluten Persönlichkeit des Esoterischen Hitlerismus.

Osen und Asen — Hyperboreische Einwohner eines mythischen Kaukasus, der Stadt Asgard.

Quetzalcoatl — Weißer Gott der Tolteken und Azteken, der "Christus des Atlantischen Amerika." Tatsächlich ist er ein Hyperboreer.

Rebis — Künstlich, auf magische Weise im Opus alchimicus geschaffenes Wesen; Endergebnis des Prozesses. Androgyn.

Rubedo — Letzte Stufe des Opus alchimicum, wenn der Zelebrant das Gold erzeugt und dadurch seinen Körper unsterblich gemacht hat, indem er ihn mit der roten, unverderblichen Materie, dem Vraja bekleidet.

Sheidim — Mit Tieren gekreuzte Menschen.

Sidh — Das Königreich der Feen.

Sufi — Mohammedanischer Mystiker in Verbindung mit der hinduistischen Einweihung. Sufi bedeutet: "weich wie Wolle."

Tûathas Dé Dânann — Mythische Wesen der irländischen Sage, die wohl von anderen Sternen gekommen sind wie die Osen oder Asen und die Weißen Götter Amerikas. Sie sind Hyperboreer.

Urna — Höchste Energie; geistige Macht.

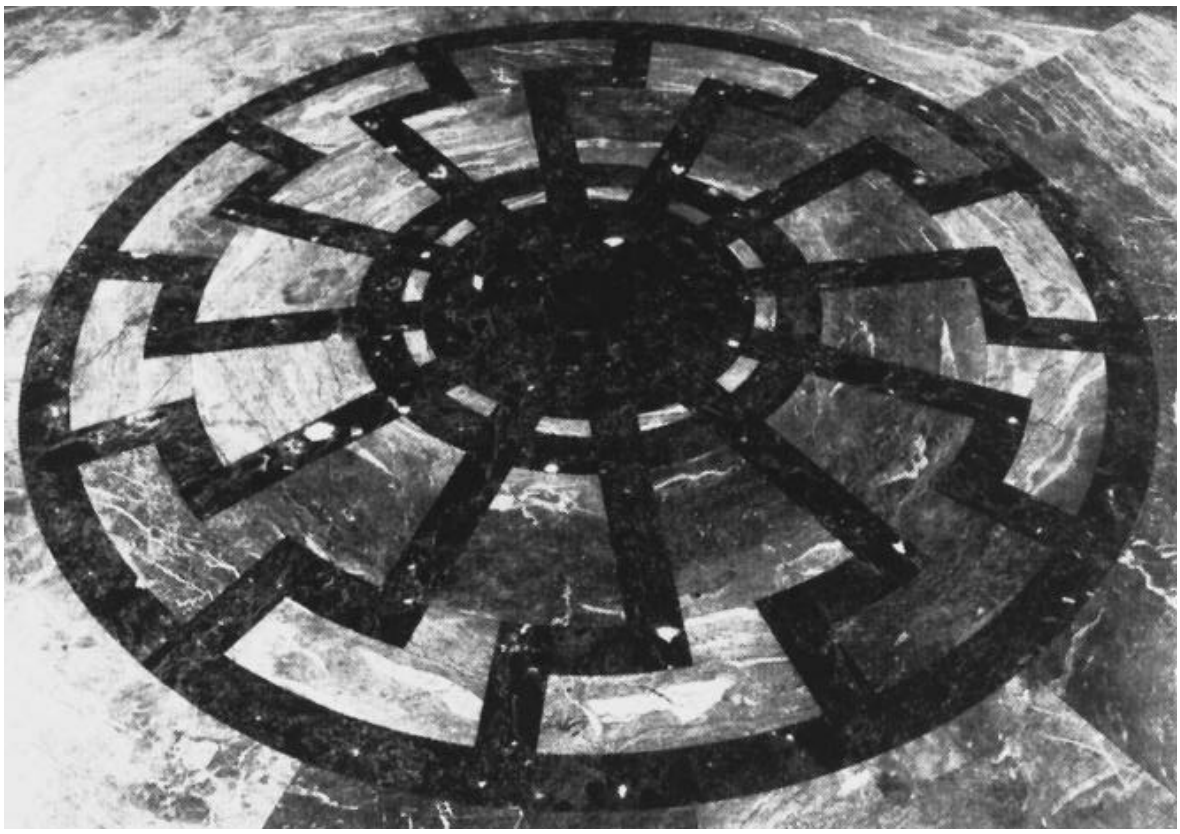
Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Bildanhang

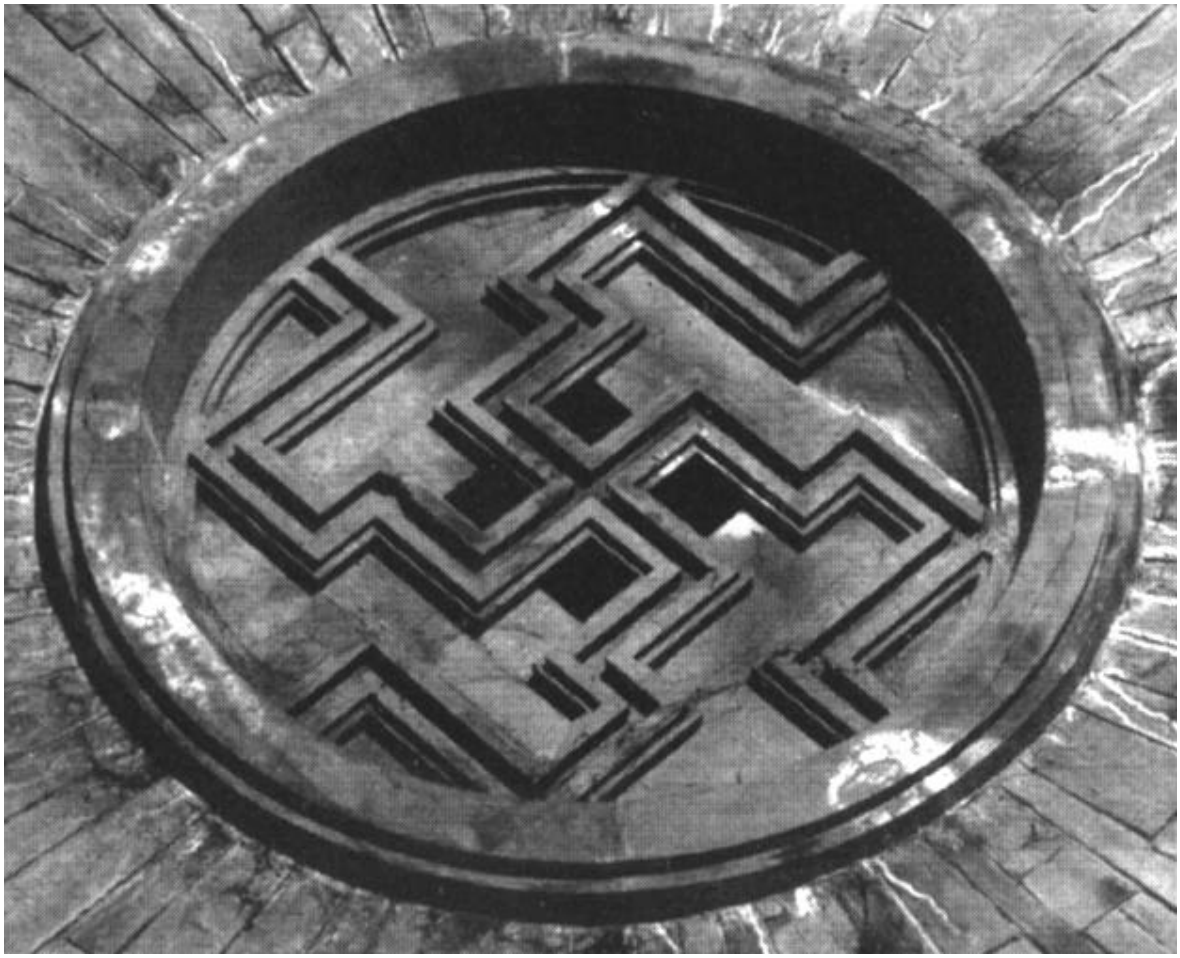
Das Teehaus auf dem Kehlstein, als *"Adlerhorst"* berühmt geworden.

Des Führers Berghof, Haus Wachenfeld, auf dem Obersalzberg im Berchtesgadener Land.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

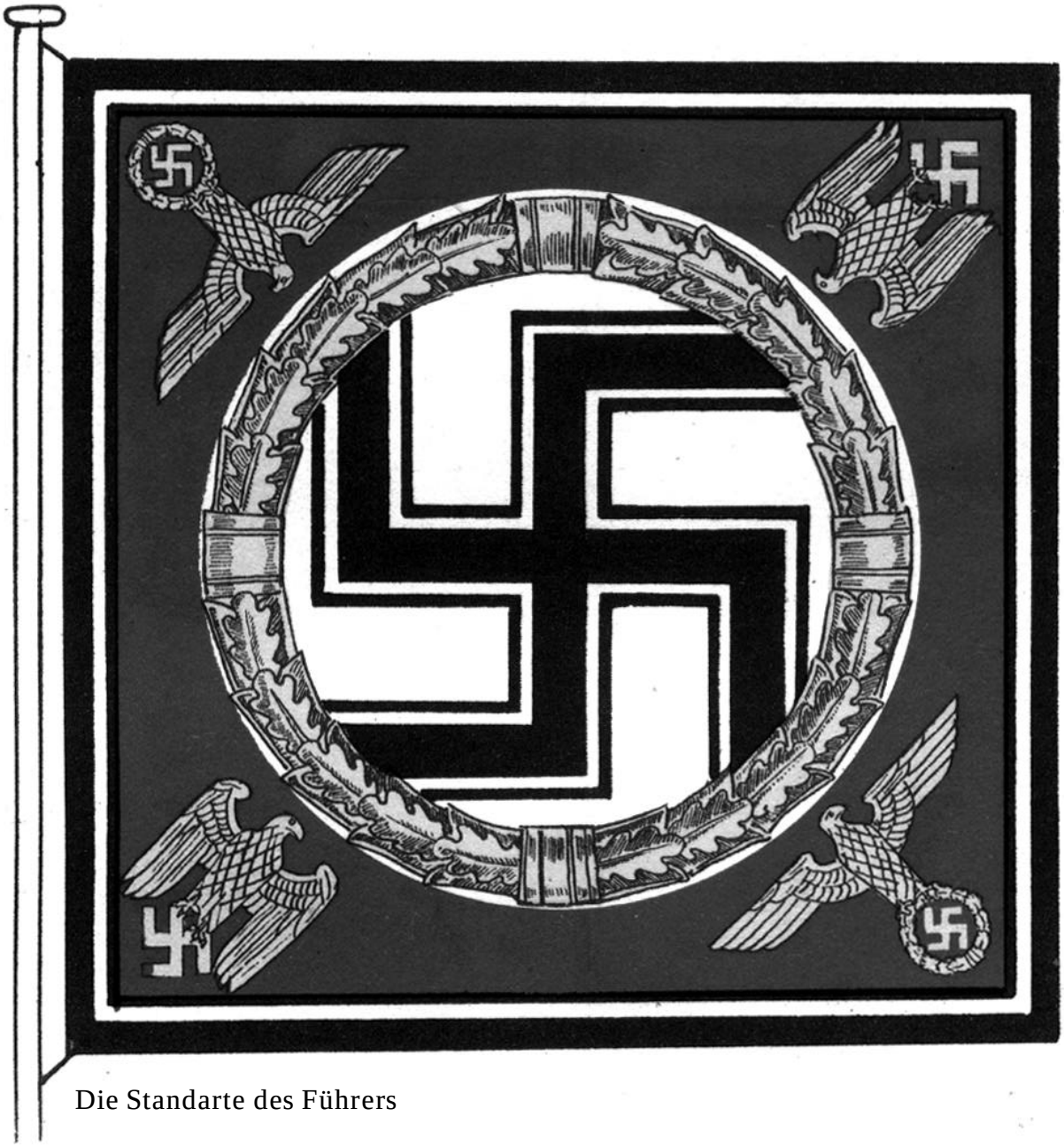


Das Symbol der SCHWARZEN SONNE: Sonnenrad mit Sig-Runen-Strahlen (Marmorinkrustation im Fußboden der Säulenhalle innerhalb der Wewelsburg).



Hakenkreuz mit Sig-Runen (Im Scheitel der Kuppel in der "Gruft" innerhalb der Wewelsburg. Das Symbol von Luci-BEL.)

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

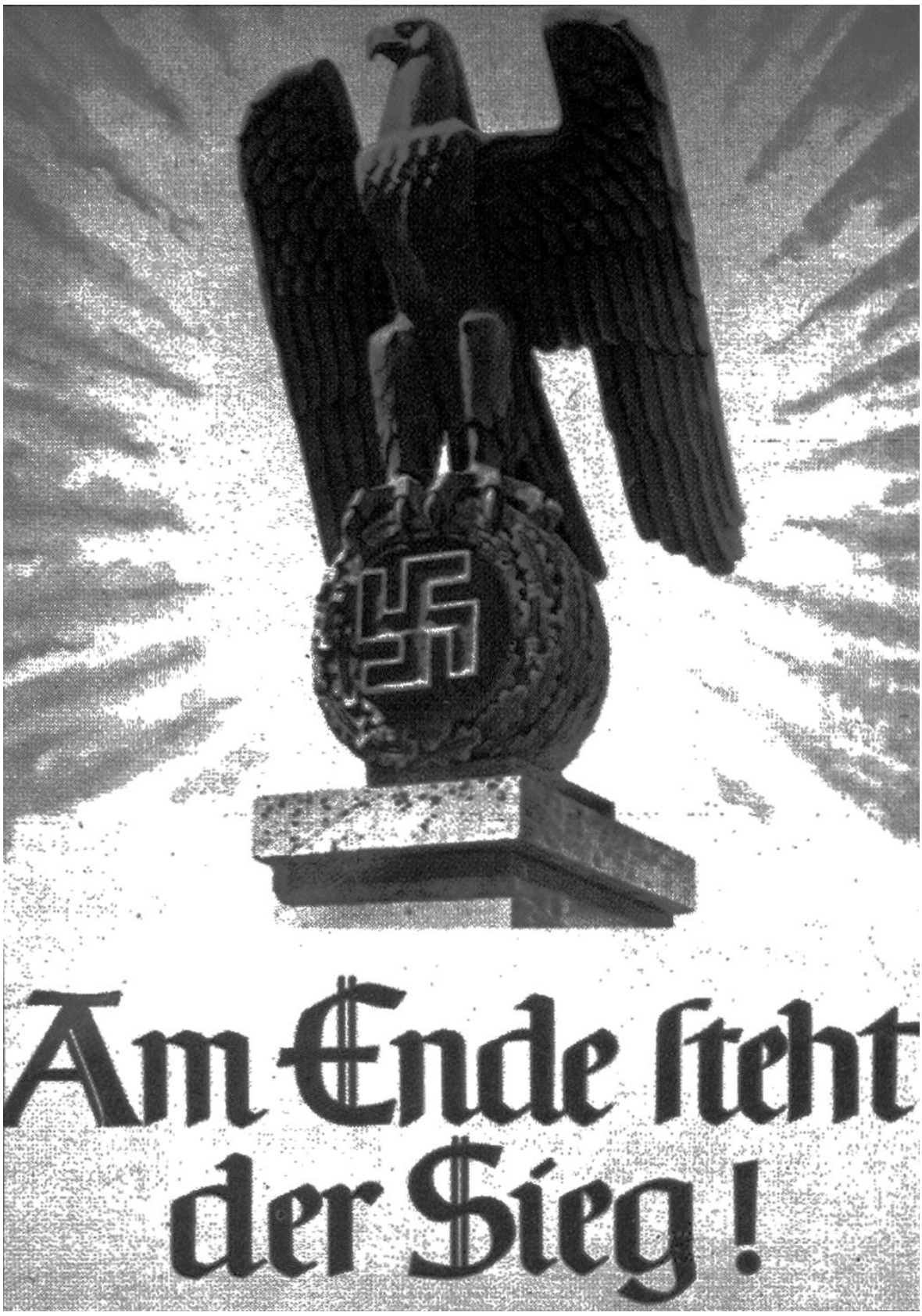


Die Standarte des Führers

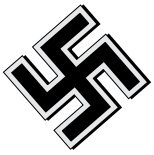
Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

KALKI, der letzte Avatara, der, auf seinem weißen Roß reitend, am Ende der Zeit kommen wird, um mit seinem Wilden Heer zu richten. Das ist die Wiederkehr der Mannen des Führers.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall



ANHANG



Schlußrede von Rudolf Heß, gegeben am 31.08.1946

… Ich verteidige mich nicht gegen Ankläger, denen ich das Recht abspreche, gegen mich und meine Volksgenossen Anklage zu erheben. Ich setze mich nicht mit Vorwürfen auseinander, die sich mit Dingen befassen, die innerdeutsche Angelegenheiten sind und daher Ausländer nichts angehen. Ich erhebe keinen Einspruch gegen Äußerungen, die darauf abzielen, mich oder das ganze deutsche Volk in der Ehre zu treffen. Ich betrachte solche Anwürfe von Gegnern als Ehrenerweisung.

Es war mir vergönnt, viele Jahre meines Lebens unter dem größten Sohne zu wirken, den mein Volk in seiner tausendjährigen Geschichte hervorgebracht hat. Selbst wenn ich es könnte, wollte ich diese Zeit nicht auslöschen aus meinem Dasein.

Ich bin glücklich, zu wissen, daß ich meine Pflicht getan habe, meinem Volk gegenüber, meine Pflicht als Deutscher, als Nationalsozialist, als treuer Gefolgsmann meines Führers. Ich bereue nichts.

Stünde ich wieder am Anfang, würde ich wieder handeln, wie ich handelte, auch wenn ich wüßte, daß am Ende ein Scheiterhaufen für meinen Flammentod brennt. Gleichgültig, was Menschen tun, dereinst stehe ich vor dem Richterstuhl des Ewigen. Ihm werde ich mich verantworten, und ich weiß, er spricht mich frei.

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

Auftragskopie · Werksausgabe nur für den persönlichen Gebrauch · Nr.: 300133/I-net · Thule ist überall

VOM GLEICHEN AUTOR:

ANTHOLOGIE DER WAHREN ERZÄHLUNGEN AUS CHILE, (in Spanisch), Verlag Gutenberg, 1938, Santiago de Chile

EIN VORTRAG ÜBER SÜDAMERIKA, (Spanisch), Verlag Gutenberg, Santiago de Chile, 1939

DIE DUNKELSTE EPOCHE, (Spanisch), Verlag Zig-Zag, Santiago de Chile, 1941 (Spanisch), Santiago de Chile, 1948

WEDER AUF DEM SEE - NOCH AUF DEM LANDWEGE, Verlag Nascimento, 1950

STIMMEN AUS DEM EWIGEN EIS, Verlag Nascimento, Santiago, 1957 Verlag Planeta, Barcelona, 1974

DIE BESUCHE DER KÖNIGIN VON SABA, Aurum Verlag, Freiburg, 1980 Publishing House, Bombay, Indien, 1960 Verlag Nascimento, Santiago de Chile, 1960 Verlag Kier, Buenos Aires, in Englisch durch Routledge and Kegan Paul, London und Harper and Row, New York.

DIE SCHLANGE DES PARADIESES, Verlag Nascimento, Santiago de Chile, 1963 Verlag Kier, Buenos Aires, in Englisch durch Rider & Comp., London, 1963 durch Routledge and Kegan Paul, London, 1972 durch Harper & Row, New York, 1972 durch Vikas Publishing House, New Delhi, Ind., 1975.

DER HERMETISCHE KREIS, Verlag Zig-Zag, Santiago de Chile, 1965. Veröffentlicht in Englisch durch Routledge and Kegan Paul, London und durch Shocken Books, New York. In Deutsch durch Rascher Verlag, Zürich. In Italienisch durch Astrolabio, Roma. In Brasilien durch Editoria Brasiliense. In Holland durch Lemniscaat, Rotterdam. In Japan durch Editorial Kraft, Buenos Aires, Editorial Kier, Buenos Aires, Editorial Nueya, Universidad, Santiago de Chile.

DIE NICHTEXISTENTE BLUME, Universitätsverlag, Santiago de Chile, 1969 in Englisch durch Routledge and Kegan Paul, London

DIE GEHEIMNISSE, in Span. und in Englisch, New Delhi, Indien, 1960

ELELLA (*Ersie*), Sphinx-Verlag, Basel, 1982 Editorial Kier, Buenos Aires, 1973, Routledge and Kegan Paul, London, 1973 and Harper and Row, New York, 1972 Neue Universität, Santiago de Chile, 1974.

TRILOGIE EINER SUCHE IN DER NEUEN WELT, Verlag Nascimento, Santiago, 1974

NIETZSCHE UND DIE EWIGE WIEDERKEHR, Verlag Neue Universität, Santiago 1974